

CHRISTOF FLÜGEL

DER AUERBERG
III

MÜNCHNER BEITRÄGE
ZUR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE

BAND 47

VERÖFFENTLICHUNG DER KOMMISSION
ZUR ARCHÄOLOGISCHEN ERFORSCHUNG DES
SPÄTRÖMISCHEN RAETIEN

DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

C.H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNCHEN

CHRISTOF FLÜGEL

DER AUERBERG

III

DIE RÖMISCHE KERAMIK



C.H.BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNCHEN

Mit 17 Abbildungen im Text und 151 Tafeln
Redaktion: W. Zanier

Die Deutsche Bibliothek – CIP Einheitsaufnahme

Der Auerberg: [Veröffentlichung der Kommission zur archäologischen Erforschung des spätrömischen Raetien der Bayerischen Akademie der Wissenschaften]. – München: Beck.

NE: Bayerische Akademie der Wissenschaften <München> Kommission zur archäologischen Erforschung des spätrömischen Raetien

3. Die römische Keramik. – 1999

(Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte; Bd. 47)

Zugl.: München, Univ., Diss., 1996

ISBN 3 406 10751 6

NE: Flügel, Christof; GT

ISBN 3 406 10751 6

Gedruckt mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Freistaates Bayern

© Bayerische Akademie der Wissenschaften, München 1999

In Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck)

Satz und Druck: M. Laßleben, Kallmünz/Opf. Bindung: Oldenbourg, München

Reproduktion der SW-Abbildungen: Grafische Werkstätte Graf, Fürth

Reproduktion der Farbabbildungen: Büro L. König, München

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier (hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Printed in Germany

INHALT

Vorwort. <i>Von Günter Ulbert</i>	9
Einleitung	11
Antiquarische Analyse	13
Glasierte Reliefkeramik	13
Sariuskeramik	13
Fundliste 1: Bodensignaturen auf Sariuskeramik	18
Terra Sigillata	19
Arretinische Reliefkeramik	19
Italische Applikensigillata	20
Italische glatte Sigillata	22
Südgallische Reliefkelche	24
Südgallische Reliefsigillata	25
Südgallische glatte Sigillata	27
Teller Haltern 1a (Service Ic): 27. – Teller Hofheim 1: 28. – Teller Drag. 18a: 28. – Teller Drag. 17: 29. – Teller Drag. 15/17: 29. – Schalen Hofheim 5: 29. – Schalen Hofheim 8: 29. – Schalen Drag. 24/25a: 30. – Schalen Drag. 27b: 30. – Schüsseln Hofheim 12: 31.	27
Sigillatastempel	32
Stempelkatalog	37
Rotüberfärbte Keramik und helvetische Terra-Sigillata-Imitation	49
Terra Nigra und Belgische Keramik	50
Feinkeramik	51
Lampen	55
Bemalte Keramik	57
Importierte Gebrauchskeramik	58
Backplatten 58. – Helltonige Keramik 59.	58
Erzeugnisse der Auerbergtöpfereien	60
Fabrikate	60
Formenkundliche Übersicht	61
Chronologie und Gesamtbewertung der lokalen Produktion	71

Auerbergtöpfe	77
Fabrikate	78
Formkundliche Übersicht	79
Zur Zeitstellung auf dem Auerberg	84
Funktion	84
Herkunft und Verbreitung	85
Fundliste 2: Auerbergtöpfe	89
Archäometrische Untersuchungen	95
Neutronenaktivierungsanalyse	97
Dünnschliffanalyse	100
Isotopenanalyse	105
Zusammenfassung	107
Handgemachte Keramik	107
Germanische Keramik	111
Zusammenfassung	114
Gefäße mit Standfüßen	115
Amphoren	116
Reibschalen	117
Technische Keramik	118
Funde des 2. Jahrhunderts n. Chr.	119
Ausgewählte Fundkomplexe	121
Vergleich des Gesamtkeramikspektrums mit anderen Fundorten	124
Archäologisch-historische Zusammenfassung	130
 Katalog	 133
A Glasierte Reliefkeramik	133
B Sariuskeramik	134
C Arretinische Reliefkeramik	134
D Italische Applikensigillata	135
E Italische glatte Terra Sigillata	136
F Südgalische Reliefkelche	140
G Südgalische Reliefsigillata	140
H Süd- und mittelgalische glatte Sigillata	143

I	Rotüberfärbte Keramik und helvetische Terra-Sigillata-Imitation	146
J	Terra Nigra und Belgische Keramik	147
K	Feinkeramik	147
L	Lampen	148
M	Bemalte Keramik	149
N	Importierte Gebrauchskeramik	150
O	Erzeugnisse der Auerbergtöpfereien	151
P	Auerbergtöpfe	160
Q	Handgemachte Keramik	164
R	Germanische Keramik	165
S	Gefäße mit Standfüßen	165
T	Amphoren	166
U	Reibschalen	167
V	Technische Keramik	167
	Verzeichnis der analysierten Keramik	168
	Gesamtfundstellenverzeichnis	178
	Literaturverzeichnis	226
	Abbildungsnachweis	237
	Tafeln 1–151	

VORWORT

Die frühromische Keramik vom Auerberg besitzt durch ihren für eine verhältnismäßig kurze Siedlungsdauer einmaligen Formenreichtum und ihre innere Zusammensetzung sowie enge Datierung besondere wissenschaftliche Aussagekraft. Umfangreiche Eigenproduktion ist durch Töpferöfen, Ausschußware, Orginaltöpfertone vom Ort ebenso nachgewiesen wie zahlreiche Importe aus den verschiedensten Gebieten südlich und nördlich der Alpen.

Anders als bei manch anderen Großgrabungen der jüngeren Zeit üblich, waren wir bemüht, vor einer Bearbeitung der Kleinfunde zunächst die Grabungsbefunde vorzulegen und zu interpretieren. Dies ist mit den beiden Bänden Auerberg I und Auerberg II geschehen. Somit kann die Fundbearbeitung stets auf die Befunde zurückgreifen und sie ausnützen. Um nun auch die Vorlage und Analyse der Kleinfunde zügig voranzutreiben, habe ich mich entschlossen, die gesamte Keramik als Dissertation Herrn Ch. Flügel zu übergeben. Dissertationen haben bekanntlich den großen Vorteil: sie werden in der Regel in absehbarer Zeit auch geschrieben! Herr Flügel promovierte damit im Sommer 1996. Er hat die Funde vollständig vorgelegt und formenkundlich-archäologisch ausgewertet. Daneben liegt ein besonderer Akzent der Arbeit auf dem Einsatz verschiedener naturwissenschaftlicher Methoden.

Schon während der Grabungen und danach bemühten wir uns, alle Kleinfunde soweit möglich zu zeichnen und zu photographieren. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat dafür dankenswerterweise stets Mittel zur Verfügung gestellt. Über verschieden lange Zeiträume hinweg konnten mit den Zeichenarbeiten folgende Damen und Herren beschäftigt werden: Frau G. Schmid, Frau G. Ritschel und zeitweise Herr W. Klinkenberg. Ebenfalls mit DFG-Mitteln hat sodann Herr R. Behm-Blancke alle bis 1977 gefundenen Sigillaten, Feinkeramik, Lampen u. a. zu druckfähigen Vorlagen photographiert. Herr V. Bierbrauer vom Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie der Universität München ermöglichte Zeichnungen einiger Funde und die Herstellung von Vorlagen für die Farbtafeln durch Herrn H.-J. Weißfuß. Für diese kollegiale Hilfe bin ich Herrn Bierbrauer sehr dankbar.

Großen Dank schulde ich Herrn W. Zanier von unserer Akademiekommission. Er hat den mitunter recht schwierigen Text- und Tafelteil nicht nur redigiert, sondern zuvor gründlich durchgesehen und mit zahlreichen kritischen Hinweisen gefördert. Für den Inhalt bleibt natürlich allein der Autor verantwortlich. Das Leseverständnis förderte eine Durchsicht des Textes durch Frau B. Sauter. Ein Dank gilt nicht zuletzt Herrn F. Schmid von der Firma Schmid Ziegel GmbH in Marktoberdorf, der die Publikation der Auerbergkeramik durch einen Zuschuß unterstützt hat.

Mit dem Band III liegt nun der erste umfangreiche Teil des Fundmaterials bearbeitet vor. Hoffen wir, daß der anschließende Band Auerberg IV mit allen übrigen Kleinfunden nicht allzulange auf sich warten läßt.

München, im Sommer 1998

Günter Ulbert

EINLEITUNG

Vorliegende Arbeit behandelt die frühkaiserzeitliche Keramik vom Auerberg. Sie wurde als Dissertation im Sommersemester 1996 von der Fakultät für Altertumskunde und Kulturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München zur Promotion angenommen. Meinem akademischen Lehrer Günter Ulbert möchte ich sehr herzlich für sein Vertrauen danken, mir die Keramik seiner Grabungen zur Bearbeitung zu überlassen.

Das überarbeitete Manuskript habe ich im März 1998 abgeschlossen. Zunächst werden die unterschiedlichen Keramikgattungen beschrieben und hinsichtlich ihrer Datierung diskutiert. Schwerpunkte hierbei sind die italischen und südgallischen Sigillaten, das breit gefächerte Formenspektrum der lokalen Töpfereien, deren Erzeugnisse im Vergleich zu importierter Grobkeramik deutlich überwiegen, und die als ‚Auerbergtöpfe‘ bekannte Keramik. Anschließend werden, ausgehend von ausgewählten Komplexen, die Formen im Zusammenhang besprochen und das Gesamtkeramikspektrum mit anderen Fundorten in Süddeutschland und in der Nordschweiz verglichen. Formenkunde und zeitliche Zuordnung erfolgten nach den Methoden der antiquarischen Analyse, unterstützt durch archäometrische Untersuchungen, durch welche die Abgrenzung des Materials erleichtert und neue Hinweise auf mögliche Herkunftsgebiete importierter Keramik gegeben werden. Der Katalog gibt einen Überblick über das nach Keramikgattungen geordnete Material. Die Bearbeitung wird durch eine Liste der naturwissenschaftlich analysierten Keramik und durch das Gesamtinventarummern- und Fundstellenverzeichnis des Auerbergs abgeschlossen. Der Bildteil ermöglicht einen repräsentativen Überblick über die Vielfalt und den Formenreichtum der am Auerberg gefundenen Sigillata und der Fein- und Gebrauchskeramik. Für das Layout zeichnet der Verfasser verantwortlich. Die maßstabsgetreu verkleinerten Abbildungsvorlagen habe ich eingescannt und mit dem Programm Adobe Photoshop™ am Bildschirm zu Tafeln gruppiert. Diese wurden danach in Adobe PageMaker™ eingelesen und die Unterschriften ergänzt. Aufgrund der unterschiedlichen Abbildungsvorlagen, die auf verschiedene Zeichner zurückgehen, können insbesondere die Strichstärken teilweise stark variieren. Die fertigen Tafeln wurden direkt vom Datenträger verfilmt.

Folgende Damen und Herren gaben mir wertvolle Hinweise und Anregungen: L. Bakker (Augsburg), J. Bonetto (Padova), S. Bonomi (Adria), M. Buora (Udine), S. Burmeister (München), E. Deschler-Erb (Basel), H. Dolenz (Villach), B. Hedinger (Basel), J. Horvat (Ljubljana), J. Istenič (Ljubljana), Ph. M. Kenrick (Oxford), F. Laubenheimer (Paris), M. Kandler (Wien), St. Martin-Kilcher (Basel), K. Motyková (Prag), P. Porten-Palange (Mainz), S. Redditi (Udine), G. Rizzi (Brixen), A. Schaub (Augsburg), E. Schindler-Kaudelka (Graz), G. Sorge (München), M. Vegas (London), G. Ulbert (München), G. Weber (Kempten/Allgäu), S. Zabehlicky-Scheffenecker (Wien) und W. Zanier (München).

Die römische Keramik vom Auerberg wird in der Außenstelle Baldham der Prähistorischen Staatssammlung München aufbewahrt. Sie stammt aus den Grabungen von Ch. Frank 1901–1906, vor allem aber aus den umfangreichen Untersuchungen von G. Ulbert aus den Jahren 1966–1979. Bereits während der Grabungen von Ulbert und danach hat man die keramischen Funde durchgezeichnet. Da aber ein Vergleich der bereits länger zurückliegenden Zeichenarbeiten mit dem Originalmaterial sich oftmals als

sehr schwierig gestaltete und eine Zuordnung der Zeichnungen zu bestimmten Originalen nicht immer möglich war, mußte ein größerer Teil vor allem der einfachen grobkeramischen Formen (z. B. Töpfe mit S-förmigem Profil) neu zeichnerisch erfaßt werden. Bei der Terra Sigillata, der Feinkeramik, Lampen u. a. konnte ich auf die vorhandenen, teilweise vorzüglichen Zeichnungen zurückgreifen. Die Aufnahme des umfangreichen Materials in der Prähistorischen Staatssammlung München wurde mir durch die Herren W. Bachran, J. Garbsch und R. Gebhard wesentlich erleichtert. Frau D. v. Endert besorgte liebevollerweise maßstabgerechte Photos der im Zweigmuseum Mindelheim der Prähistorischen Staatssammlung ausgestellten keramischen Funde vom Auerberg.

Zu den im Vorwort genannten Damen und Herren haben weitere Zeichnungen und Photos beige-steuert: M. Eberlein (München), P. Thurnhofer (München) und T. Mittermüller (Ingolstadt) sowie J. Zyzik (Ingolstadt), M. Neufert und Ch. Sporn (beide Erlangen). Parallel mit der archäologischen Fundbearbeitung wurde den naturwissenschaftlichen Untersuchungen (Neutronenaktivierungs- und Röntgenspektralanalyse, Mößbauerspektroskopie, mikrofazielle Dünnschliffuntersuchungen, Isotopenanalyse) ein breiter Raum eingeräumt. Diese überaus zeit- und arbeitsintensiven archäometrischen Analysen erfolgten in ständiger Zusammenarbeit mit den beteiligten Naturwissenschaftlern, denen ich dafür zu besonderem Dank verpflichtet bin: Frau U. Wagner (München) führte Neutronenaktivierungsanalysen sowie mößbauerspektroskopische Untersuchungen an Auerbergtöpfen und anderer Gebrauchskeramik durch und ermöglichte mir dadurch wertvolle Einblicke in die komplexe archäometrische Arbeit. Herrn G. Schneider (Berlin) danke ich für Röntgenspektralanalysen an Lampen, Feinkeramik, Sariusware und Terra Sigillata, meinem Vater E. Flügel (Erlangen) für die Einführung in die Dünnschliffanalyse. H. Hagn (München) und P. Martinec (Ostrava, Tschechische Republik) begutachteten Dünnschliffe der germanischen Keramik vom Auerberg. Herr M. Joachimski (Erlangen) erklärte sich dankenswerterweise bereit, die Marmoreinschlüsse in den Auerbergtöpfen isotopenanalytisch zu untersuchen. Abschließend möchte ich Herrn W. Zanier (München) für die sorgfältige Redaktion des Manuskriptes danken.

ANTIQUARISCHE ANALYSE

GLASIERTE RELIEFKERAMIK

Katalog: A 1 (*Taf. 1 und 128*)

Bleiglierte Reliefkeramik in Nachahmung kleinasiatischer Produkte wurde in oberitalischen Betrieben hergestellt¹. Zum grün glasierten Ringhenkelskyphos² mit Herzdekor (A 1), der zusammen mit der Rosettenlampe L 16 und einer lokal produzierten Reibschüssel (Ov 21) in Grube 939 (Fläche W 39) gefunden wurde, gibt es ein identisches Gegenstück aus Kempten (*Taf. 128*)³. Dies läßt darauf schließen, daß beide Gefäße aus derselben Werkstatt stammen und vermutlich auch mit einer einzigen Lieferung nach Raetien gelangten. In Raetien ist glasierte oberitalische Reliefkeramik selten. Außer dem Fragment vom Auerberg und weiteren Stücken aus Kempten ist diese Keramikgattung sonst nur aus Augsburg, Aislingen und Bregenz sowie als Altstück aus dem Kastell Ellingen bekannt. Im angrenzenden westnori-schen Gebiet ist auf glasierte Reliefkeramik aus *Bedaium*-Seebruck hinzuweisen⁴.

Die raetischen Funde können allgemein in die tiberisch-claudische Zeit gesetzt werden. Für das Sky-phosfragment vom Auerberg ist eine nähere zeitliche Eingrenzung als tiberisch nicht möglich. In Vitu-durum kommen Fragmente bleigliertter Keramik, die möglicherweise oberitalischer Produktion zuzu-weisen sind, in Fundkontexten des zweiten Viertels des 1. Jahrhunderts n. Chr. vor⁵.

SARIUSKERAMIK

Katalog: B 1–12 (*Taf. 1, 128–129 und 148*)

Die oberitalischen Sarius-schalen vom Auerberg bestehen aus hellem braunroten Ton ohne Einschlüsse und besitzen einen dunklen, rötlichbraunen Überzug⁶. Ihre Profile lassen sich den Magdalensberger

¹ Hochuli-Gysel 1977; dies. 1998, 65; 74. Vgl. C. Macca-bruni, *Ceramica invetriata con decorazione a rilievo. Nuovi ritrovamenti dal territorio pavese*. Alba Regia 25, 1994 (1995) 49–61.

² Eine Zuweisung an eine der von Hochuli-Gysel 1977 erstellten Varianten der Ringhenkelskyphoi ist aufgrund des fragmentarischen Zustandes von A 1 nicht mehr möglich.

³ Hochuli-Gysel 1977, 195 Kat. Nr. I 8; Kempten, Römi-sche Sammlung Cambodunum Inv. Nr. 1938, 38b.

⁴ Augsburg: L. Bakker/M. Herrmann/A. Rottloff, *Arch. Jahr Bayern* 1989, 127 Abb. 86, 1.2. – Aislingen: Ulbert 1959, 49 Taf. 7, 1 = Hochuli-Gysel 1977, 196 Kat. Nr. I 14. – Bregenz (Brandgrab 669): K. v. Schwerzenbach, *Jahrb. Altertumskde.*

4, 1910, 49 Abb. 7 = Hochuli-Gysel 1977, 196 Kat. Nr. I 13. – Ellingen: W. Zanier, Ein grün glasierter Skyphos aus dem römischen Kastell Ellingen, Lkr. Weißenburg-Gunzenhau-sen, Mittelfranken. *Bayer. Vorgeschbl.* 54, 1989, 231–234 Taf. 20. – Kempten: Hochuli-Gysel 1977 195–198 Kat. Nr. I 5. 8. 17. 21. 25. 27. 32. 33 mit älterer Literatur. – Seebruck: Hinweis S. Burmeister, München.

⁵ Vgl. Hochuli-Gysel 1977, 105f. („Datierte Funde aus nordalpinen Militärlagern und Siedlungen“); Vitudurum: Hochuli-Gysel 1998, 74.

⁶ Tonfarbe Munsell 2,5 YR 7/4; Überzug Munsell 5 YR 5/8. Der Ton entspricht etwa den Tongruppen 3 und 4 der Sarius-schalen vom Magdalensberg (Schindler-Kaudelka 1998, 308).

Varianten 2c und 2e zuweisen, ohne daß damit chronologische Aspekte verbunden werden können⁷. Vollständig erhalten ist das Profil des Clemensbechers (B 1), der aufgrund der scharfen Einschnürung in der Mitte des Gefäßkörpers und des Gleitschutzes auf den gerieften Bandhenkeln zur Magdalensberger Variante 2c gehört. Zu dem mit radialem Stabwerk dekorierten Gefäß mit intradekorativer Signatur⁸ des Clemens sind mehrere Gegenstücke bekannt⁹. Das dem Auerberg nächstgelegene Vergleichsexemplar stammt vom Lorenzberg und ist dem Stück vom Auerberg sehr ähnlich, aber nicht modelgleich (*Taf. 129*). Der kannelurenartige Dekor selbst ist sehr häufig¹⁰ und findet sich beispielsweise auch auf einer lokalen Imitation einer Sariussschale aus einem Grabfund des frühen 1. Jahrhunderts n. Chr. in Este¹¹.

Für die Lokalisierung der Offizin des Clemens, der auch als Hersteller von Acobechern bekannt ist (Depotfund von Abano Terme), wurde Aquileia vorgeschlagen¹². Der Clemensbecher B 1 gehört zum spätkeltischen Inventar der Kellergrube 487. Diese Zeitstellung entspricht der einer signierten Sariussschale des Clemens vom Magdalensberg (Raum SH/4)¹³. Das Fragment B 7 ist aufgrund der verwendeten Blattpunze wahrscheinlich ebenfalls dieser Offizin zuzuweisen¹⁴. Das Blattmotiv auf B 7 erinnert an den Dekor auf einer Sariussschale aus dem münzdatierten Grab 8 von Zadar (*terminus post quem* 40 n. Chr.); die unregelmäßig geschnittene Perlschnurleiste als oberer Abschluß des Bildfeldes (B 7) ist auch auf anderen Sariussschalen belegt¹⁵. Für B 9 wäre ebenfalls eine Herkunft aus der Clemensoffizin möglich, das palmettenförmige Blattmotiv kommt auf signierten Acobechern des Clemens aus dem Depotfund von Abano Terme vor¹⁶.

Die signierte Sariussschale des Petrus (B 2) unterscheidet sich schon aufgrund ihres flächigen Dekors mit konzentrischen Kreisen von den anderen bekannten Schalen dieser Gruppe. Derartige Kreisdekor

⁷ Vgl. Schindler-Kaudelka 1980, 14.

⁸ Der Begriff „intradekorativ“ bezeichnet nach Mees 1995, 22 eine Signatur innerhalb der Dekoration, im Gegensatz zu „infradekorativ“ (unterhalb der Dekoration).

⁹ *Altinum*-Altino: D. Panciera, *Aquileia Nostra* 56, 1985, 163f. Abb. 6a,b; M. Tirelli, *Il Museo Archeologico Nazionale e le aree archeologiche di Altino* (Padova 1993) 44 Abb. 58. – Isera (Trentino): M. de Vos, *Archeologia Viva* N.S. 51, 1995, 69 mit Abb.; vgl. dies., *La villa romana di Isera*. In: U. Tecchiati (Hrsg.), *Dalle radici della storia. Archeologia del Comune Comunale Lagarino. Storia e forme dell'insediamento dalla preistoria al Medio Evo*. Ausstellungskat. Villa Lagarina (Rovereto 1996) 179 Abb. 4. – Lorenzberg: Ulbert 1965, 68 Taf. 12,7a,b=26,4. – V. Mrdakovica, *Grab 108*: Brusic 1989 Taf. 6,18: 28,18. – Ortona: M. Vanderhoeven in: J. Mertens (Hrsg.), *Ortona VIII* (Bruxelles 1988) 202 Abb. 35,85. – S. Basilio di Ariano nel Polesine (Rovigo): M. d'Abruzzo, *Arch. Veneta* 6, 1983, 104 Abb. 13. – Stramare (Trieste): F. Maselli Scotti, *Atti Memorie Società Istriana Arch. e Storia Patria* NS 25, 1977 Taf. 2,8 (hier aber zusätzlich mit vertikalem, einreihigem Rautendekor zwischen radialem Stabwerk).

¹⁰ z. B. Ettliger/Simonett 1952, 52 (Muralto-Passalli, Grab 14); J. Horvat, *Arh. Vestnik* 46, 1995 Taf. 4,1 (Prati bei Stara Susica/Slowenien); Oberosler 1995, 352 Taf. 18,1 (Trient-Trento).

¹¹ Museo Nazionale Atestino, unpubliziert (Este-Murungo, Grab 16).

¹² Aquileia als Firmensitz des Clemens: Pesavento Mattioli

1983; Lavizzari Pedrazzini 1989, bes. 283–289 mit Anm. 3 und Karte 2 (Liste aller bekannten Sariussschalen des Clemens mit Erwähnung der Schale vom Auerberg, *passim*); vgl. auch V. Scrinari, *Aquileia Chiama* 5, 1958, 7 Abb. 4 (Sariusbecher „e produzione locale aquileiese“). Gegen eine Lokalisierung der Clemens-Offizin in Aquileia Schindler-Kaudelka 1998, 307. – Depotfund von Abano Terme („Stipe del Montirone“): Lavizzari Pedrazzini 1987, 86–90 Taf. 23–27 bes. 25–27 (signierte Stücke des Clemens); dies., *Il deposito di Montirone* (Abano). *Quad. Arch. Veneto* 11, 1995, 109–166; vgl. ferner dies., *I rhyta invetriati della stipe del Montirone*. *Aquileia Nostra* 64, 1993, 129–192; L. Lazzaro, *Fons Aponi*. Abano e Montegrotto nell'antichità (Abano Terme 1981) 92–100.

¹³ Unpubliziert (Hinweis S. Zabelhicky-Scheffenecker, Wien).

¹⁴ Vgl. Mazzeo Saracino 1986 Taf. 72,2; Lavizzari Pedrazzini 1987 Taf. 26,4a.5.7; Salzburg, Kaigasse 38 (Sammlung M. Hell): L. Ohlenroth, *Corpus der Aco- und Sariusware* (unveröffentlicht). G. Ulbert ermöglichte die Einsichtnahme in diese Sammlung oberitalischer Feinkeramik.

¹⁵ Zadar, Grab 8: S. Gluscevic, *Diadora* 12, 1990, 174 Nr. 7 mit Abb. Perlschnurleiste: Vgl. H. Klumbach, *Una tazza a rilievo dell'Alta Italia della necropoli di Giubiasco*. *Arch. Storico Ticinese* 36, 1968, 259–266 mit Taf. 4,2 (Württembergisches Landesmuseum Stuttgart; Herkunft unbekannt). Ferner auf einer Sariussschale in Adria, Museo Civico (ohne Inv.Nr.; unpubliziert, nach Ohlenroth [Anm. 14]).

¹⁶ Lavizzari Pedrazzini 1987, 94f. Abb. 9F–G Taf. 26,4a.

ist unter den zahlreichen Sariussschalen in Aquileia, Adria und Altinum nicht vertreten¹⁷. Konzentrische Doppelkreise, aber in linearer Anordnung, finden sich auch auf einer Sariussschale aus Drnovo mit intradekorativer Signatur L. ROI VITALIS¹⁸. Als einzige Parallele zur flächigen Verzierung mit Kreismotiven auf B 2 ist das Fragment einer Sariussschale aus Ravenna anzuführen, die aber innerhalb eines einfachen Kreises jeweils eine mehrteilige Rosette zeigt¹⁹. Die röntgenspektralanalytische Untersuchung (Tab. 2) ergab, daß B 2 eine den Sariussschalen vom Magdalensberg ähnliche chemische Zusammensetzung hat; die norditalischen Sariussschalen bilden innerhalb der padanischen Erzeugnisse eine klar definierte chemische Gruppe²⁰. Nach der oben angeführten motivischen Parallele ist für B 2 möglicherweise eine Produktion im Raum Ravenna in Erwägung zu ziehen, zumal dort auch die Fertigung von Sariusware und Feinkeramik nachgewiesen ist²¹.

Das Wandfragment B 3 zeigt S-förmige Schlaufen auf einer Richtungsleiste. Die Zusammengehörigkeit zu einem nicht anpassenden Bodenstück mit Signatur CSV oder ASC ist aufgrund des hellrosa Tones mit rotbraunem Überzug wahrscheinlich²². Eierstäbe mit schlaufenförmigem Beistab wie auf B 4 (Taf. 128) sind auf Sariuskeramik häufig, exakte Entsprechungen lassen sich aber nicht anführen²³. Der Fundkontext von B 4 in der Verfüllung des Wasserbeckens am Ostplateau spricht für eine spätoberische Datierung. Das Lyrasymbol auf B 5 läßt sich in verkleinerter Form auch auf Acokeramik sowie in etwa gleicher Größe auf einer Sariussschale von der Gurina (Kärnten) nachweisen²⁴.

Auffallend an den Sariussschalen vom Auerberg sind drei Bodensignaturen (B 1–3; Abb. 1), die für den Benutzer des Gefäßes nicht lesbar waren. Die Signaturen auf B 1 und 3 sind auf der Bodenunterseite innerhalb des Standringes angebracht. Dieses Phänomen wurde von E. Schindler-Kaudelka anhand des Rechteckstempels PRIMI auf einer Sariussschale vom Magdalensberg erörtert²⁵: Bei den Signaturen handelt es sich um die Hersteller der Formschüssel; der Firmenname erscheint hingegen stets intradekorativ, wie im Fall der Manufaktur des Clemens (B 1). Einen Sonderfall, nicht nur hinsichtlich ihres Dekors, bildet die Sariussschale B 2 mit dem Stempelabdruck PETRI: Der Abdruck mit erhabenen Buchstaben *in planta pedis* befindet sich auf der Oberseite des separat gefertigten Standringes und war demnach nach Ansetzen des Standringes an den Gefäßkörper nicht sichtbar. Die gleiche Signatur, aber mit vertieften Lettern, findet sich linksläufig und retrograd an der Unterseite des Gefäßkörpers. Der ursprüngliche Stempelabdruck in der Formschüssel muß deshalb retrograd mit erhabenen Buchstaben gewesen sein²⁶ und war

¹⁷ Autopsie durch den Verfasser in den Depots der genannten Museen.

¹⁸ Narodni Muzej Ljubljana Inv.Nr. 753 (nach Zeichnung von L. Ohlenroth [Anm. 14]). Das Stück ist nach Mitteilung von J. Istenič, Ljubljana, nicht mehr auffindbar, der Fundort nur als Sammelbezeichnung mehrerer Dörfer im Umkreis von Drnovo zu verstehen. – Vom Magdalensberg stammen Bruchstücke einer spätaugusteischen Sariussschale mit einer einfachen Horizontalleiste mit Kreisen als oberer Abschluß des Bildfeldes (Schindler-Kaudelka 1980 Taf. 55,205). Mit diesen Fragmenten vom Dekorsystem her vergleichbar sind (nach Zeichnungen von Ohlenroth) zwei Wandscherben von Sariuskeramik aus Salzburg, Kaigasse 38 (Sammlung M. Hell) und von der Gurina (Naturhistorisches Museum Wien Inv.Nr. 15.597).

¹⁹ G. B. Montanari, La sigillata nord-italica decorata a rilievo di Ravenna. RCRF Acta 31–32, 1992, 57–68 bes. 66 Kat. Nr. 29 mit Abb.

²⁰ Analysennr. RFA Berlin C398; vgl. Schindler-Kaudelka u. a. 1997, 483; 491.

²¹ Sariusware: G. Bermond Montanari, Pozzi a sud ovest di Ravenna e nuove scoperte di officine ceramiche. In: I problemi della ceramica romana di Ravenna, della Valle padana e dell'alto Adriatico. Akten Kongr. Ravenna 1969 (Bologna 1972) 65–76. – Feinware: M. G. Maioli, Vasi a pareti sottili grigie del Ravennate. RCRF Acta 14–15, 1972/73, 106–124.

²² Tonfarbe: Munsell 5 YR 8/4; Überzug: Munsell 2.5 YR 5/6.

²³ Vgl. etwa Adria (nach Ohlenroth [Anm. 14]: „Museo Civico E 57“); Schindler-Kaudelka 1980 Taf. 66,203 (Magdalensberg).

²⁴ Acokeramik: Schindler-Kaudelka 1998 Taf. 6,21 (Magdalensberg). – Sariussschale Gurina: Jablonka 1992.

²⁵ Schindler-Kaudelka 1985, 558.

²⁶ Stempelabdrücke mit erhabenen Buchstaben sind in der Sigillata weit verbreitet; vgl. Schindler/Scheffenecker 1977, 307 (Magdalensberg). Auch J. Garbsch interpretiert den Petrus-Stempel vom Auerberg als Formschüsselsignatur (Garbsch 1982, 39).

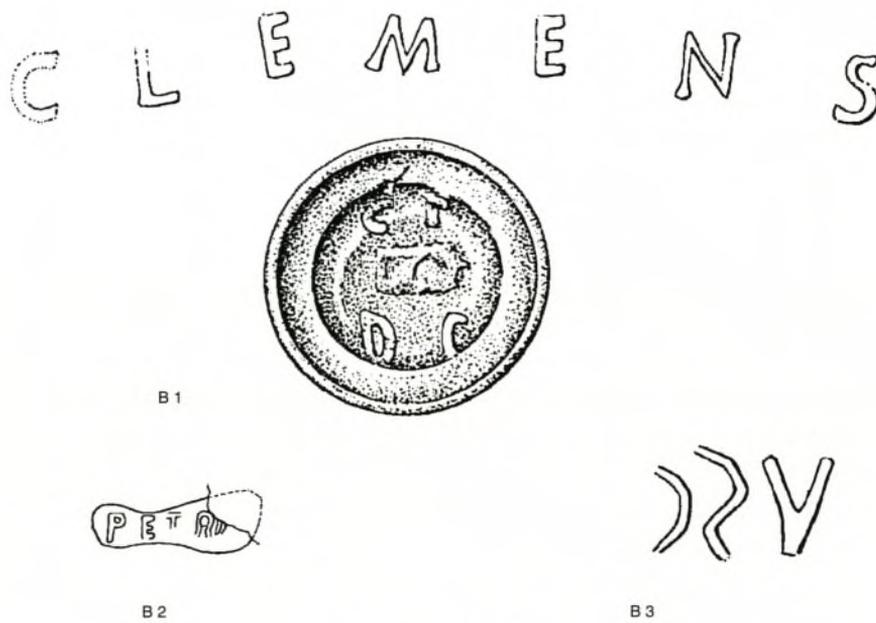


Abb. 1. Signaturen auf Sariuschalen vom Auerberg (M. 1:1).

mit einem Stempel mit vertieften Lettern erzeugt worden. Als der Standring im lederharten Zustand angesetzt wurde, drückte sich die Signatur an der Unterseite des Gefäßes in den Ton des Standringes ein und erscheint daher dort als (nicht sichtbarer) Positivabdruck. Parallelen zu diesem Stempel sind nicht bekannt; eine Durchsicht des epigraphischen Materials aus der Regio Decima²⁷ als Herstellungsgebiet der Sariuskeramik ergab, daß in der frühen Kaiserzeit der Name Petrus dort nicht belegt ist. Da auf dem Stempelabdruck selbst keine Interpunktionen erkennbar sind, ist eine alternative Lesung nicht möglich. Die Stempelform *in planta pedis* weist darauf hin, daß es sich bei dieser Sariuschale um eine Spätform handelt, da diese Form der Stempelung (auf italischer Sigillata) erst in früh-tiberischer Zeit aufkam²⁸. Die Tatsache, daß die Signatur in Kursivschrift mit unregelmäßigen Abständen zwischen den einzelnen Buchstaben verschiedener Höhe erscheint, läßt eher an einen Stempel aus Ton oder Holz²⁹ als an einen Metallstempel denken, da der Abdruck, wie oben ausgeführt, auf einen Stempel mit vertieften Lettern zurückgehen muß: Die Buchstaben wurden mit einem Stilis oder einem vergleichbaren Gerät in die Stempelmatrix eingetieft, was theoretisch auch für Metallstempel denkbar, aber aufgrund der unregelmäßigen Gestaltung des Stempelfeldes unwahrscheinlich ist³⁰. Die unregelmäßige Umrandung des Fußsohlenstempels, bei dem die Zehen des Fußsohlenstempels scheinbar nicht angegeben waren³¹, weist ebenfalls eher auf einen flüchtig hergestellten, nichtmetallischen Stempel.

²⁷ CIL V.

²⁸ Ph. M. Kenrick, *Potters' Stamps*. In: *Conspectus* 147f. Die Form des angesetzten Standringes selbst ist für Datierungszwecke nicht signifikant und entspricht etwa einem Exemplar vom Magdalensberg (Schindler-Kaudelka 1980 Taf. 2,2b).

²⁹ Tonstempel: v. Schnurbein 1982, 65 Anm. 188 mit Literatur. Tonstempel wurden beispielsweise in La Graufesenque

häufiger gefunden (A. Vernhet, *Signatures et décorateurs découvertes à La Graufesenque*. *Annales de Pegasus* 1990–91 [Millau 1993] 53–56 bes. 53). – Holzstempel: v. Schnurbein 1982, 65 Abb. 16 (Haltern).

³⁰ Schindler/Scheffenegger 1977, 307.

³¹ Da der Stempelabdruck am rechten Ende abgeplatzt ist, kann nicht entschieden werden, ob die Zehen angegeben waren oder nicht.

Alle anderen Signaturen (B 1, B 3) befinden sich jeweils auf der Unterseite des Standringes, waren also lesbar, wenn das Gefäß umgedreht wurde. Betrachtet man alle bekannten Bodensignaturen auf Sariuschalen, so lassen sich vier Typen unterscheiden, von denen die Typen a-c am Auerberg belegt sind: a) Rechteckstempel; b) *planta pedis*-Stempel; c) Kursivsignaturen; d) ornamentale Signaturen. Dabei sind auch Kombinationen verschiedener Typen von Bodensignaturen möglich.

Die Stempeltypen a-c sind alle auch intradekorativ nachweisbar; daneben gibt es auch Signaturen in *tabula ansata*³². Die Tatsache, daß infradekorative Kursivsignaturen am häufigsten vorkommen, spricht für die vorgeschlagene Interpretation als Formschüsselhersteller („Modeldekorateur“); alle diese Namen wurden vor dem Brand angebracht³³. Sie erscheinen – im Gegensatz zu den Firmenbesitzern („Töpfern“) – meistens im Genitiv. Schwierigkeiten bereitet allerdings die Lesung und Interpretation der Kursivsignatur B 3, die sowohl als CSV als auch als ASC gelesen werden kann. Eine Deutung als abgekürzte *tria nomina* ist nicht möglich³⁴, da für einen Modeldekorateur ein Status als römischer Vollbürger unwahrscheinlich ist.

Vor dem Brand angebrachte Kursivsignaturen innerhalb des Standringes lassen sich bereits in augusteischer Zeit auf adriatischen Reliefkelchen und in einem Fall bei einem arretinischen Teller nachweisen³⁵. Sie sind aber hauptsächlich in der süd- und mittelgallischen Terra Sigillata gebräuchlich³⁶. Der Hauptunterschied zu den infradekorativen Kursivsignaturen auf südgallischer Sigillata besteht darin, daß bei letzteren das Graffito sich unterhalb der Bilddekoration befindet³⁷, bei den Sariuschalen aber innerhalb des Standringes auf der Bodenunterseite. Daraus kann geschlossen werden, daß in norditalischen Betrieben die Ausformung des Gefäßkörpers in einem Model und das Ansetzen des Standringes praktisch noch in einem Schritt erfolgten und der Modeldekorateur für die Fertigstellung des ganzen Gefäßes verantwortlich zeichnete, indem er vor dem Brand seinen Namen auf der Unterseite des Standringes einritzte³⁸.

Formschüsselhersteller („Modeldekorateur“) und Manufakturbesitzer („Töpfer“) können aber identisch sein, wie ein Beispiel aus V. Mrdakovica (Fundliste 1 Nr. 19) zeigt, bei dem die Kursivsignatur DASI sowohl auf der Innenseite des Standringes als auch intradekorativ erscheint. Hervorzuheben ist die zweizeilige Kursivsignatur OPT(ati?)/PRI(mi) aus Villadose bei Adria (Fundliste 1 Nr. 21), die wohl als Hinweis auf den Formschüsselhersteller Optatus aus der Manufaktur des Primus (vgl. den Primusstempel Fundliste 1 Nr. 13) verstanden werden muß. Eine weitere zweizeilige Kursivsignatur aus mittel- bis spätaugusteischem Fundzusammenhang stammt aus Emona (Fundliste 1 Nr. 10).

Bei den ornamentalen Signaturen des Typs d wurden häufig Punzen, die bereits für die Dekoration der Formschüssel Verwendung gefunden hatten, als Bodenmarken benutzt, wie dies bei Sariuschalen vom

³² Brusic 1989 Taf. 28,86 (Typ a: Rechteckstempel FVSCI); Taf. 28, 21.63.84 (Typ b: ATERCO in *planta pedis*); Taf. 28,15 (Typ c: ATIH kursiv). 40 (Typ c: IVS kursiv). 83 (CLEMENS in *tabula ansata*); Schindler-Kaudelka 1980 Taf. 44,7 (CLEMENS in *tabula ansata*); 49,38 (SIPA in *tabula ansata*).

³³ Vgl. Mees 1995, 32. Die im Text verwendeten Begriffe „Modeldekorateur“ und „Töpfer“ wurden im Sinne von A. Mees verwendet (Mees 1995); vgl. ferner J. K. Haalebos/A. Mees/M. Polak, Arch. Korrb. 21/1, 1991, 79–92 bes. 81.

³⁴ Abgekürzte *tria nomina* in *planta pedis* sind erst in der Terra Sigillata Tardo-Padana verbreitet (Zabehlicky-Scheffenecker 1992, 417–419; E. Schindler-Kaudelka, Die italische Sigillata aus dem Vicus von Gleisdorf. In: Th. Lorenz/

Ch. Maier/M. Lehner [Hrsg.], Der römische Vicus von Gleisdorf [Graz 1995] 65–95 bes. 68).

³⁵ Adriatische Kelche: Schindler-Kaudelka 1980, 109 Taf. 113 Abb. 11,14 (Magdalensberg: N retro oder Z). Auch in der hellenistischen Reliefkeramik (sog. „Megarische Becher“) sind Bodensignaturen bekannt; Greene 1979, 8 Abb. 2,1 (Pozzuoli). Teller Arezzo: Vortrag Ph. M. Kenrick RCRF Kongreß York 1996.

³⁶ Südgallien: Mees 1995, 36; vgl. Mees 1990, 113. Ostgallien: C. Bémont, Styles et moules. Essai de typologie. RCRF Acta 19–20, 1979, 5 ff.

³⁷ Mees 1995, 36.

³⁸ Zur Arbeitsteilung im Produktionsablauf vgl. Schindler-Kaudelka 1998, 309.

Magdalensberg und aus Adria der Fall ist (Fundliste 1 Nr. 4. 15). Auch dies spricht dafür, daß ein Modelhersteller für die Fertigstellung des kompletten Gefäßes verantwortlich war. Daraus ergibt sich, daß die norditalische Sariusproduktion eine individuelle Dekoration zeigt. Dagegen läßt sich bei der früh-südgalischen Reliefsigillata eine Identität zwischen Formschüsselhersteller und Dekorateur nur selten nachweisen³⁹. Sieht man einmal von Sariusware ab, lassen sich ornamentale Punzensignaturen erst wieder in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. in La Graufesenque belegen⁴⁰.

Fundliste 1: Bodensignaturen auf Sariuskeramik

Typen der Signaturen: a = Rechteckstempel; b = *planta pedis*-Stempel; c = Kursivsignatur; d = ornamentale Signatur.

1. Auerberg (B 1): Typ a/c, anepigraphischer rechteckiger Stempelabdruck zwischen Signatur CIDC.
2. Auerberg (B 2): Typ b, PETRI in *planta pedis*.
3. Auerberg (B 3): Typ c, CSV oder ASC kursiv.
4. Adria, Museo Archeologico, Inv. Nr. 80.225: Typ d, Doppelkreismotiv; unpubliziert (Autopsie Verfasser).
5. Bannio Anzino (Provinz Torino), Grab 6; Typ c, MD (?), kursiv; F. Scafile in: I problemi della ceramica romana di Ravenna, della Valle Padana e dell'Alto Adriatico. Akten Kongr. Ravenna 1969 (Bologna 1972) 249 Abb. 5.
6. Bologna: Typ c, C.ILCO (?) kursiv; Fava 1962, 56 Kat. Nr. 365 (ohne Abb.).
7. Bologna: Typ c, C.AMA CAES CO, kursiv retrograd; Fava 1962, 69 Taf. 1,363.
8. Bologna: Typ c, unleserliche Kursive; Fava 1962, 69 Taf. 1, 371.
9. Emona-Ljubljana, Grab 900: Typ a/c, CN[---] retrograd und einfacher anepigraphischer Rechteckstempel auf Sariuschale des CLEMENS⁴¹; L. Plesničar-Gec, Severno Emonska Grobišče. The Northern Necropolis of Emona. Katalogi in Monografije 8 (Ljubljana 1972) Taf. 173,8.
10. Emona-Ljubljana, Grabung Stari Trg 17: Typ c, zweizeilige Kursivsignatur [---]/VLSV; B. Vičič, Arh. Vestnik 45, 1994 Taf. 24,18.18a.
11. Celeia-Celje: Typ c, M II kursiv; Pokrajinski Muzej Celje, Inv. Nr. 1106 (Grabung Sindikalni Dom am rechten Ufer der Savinja); unpubliziert (Autopsie Verfasser).
12. Lorenzberg: Typ a, Rechteckstempel CSVI; vgl. Ulbert 1965, 68 Taf. 12,7a.b=26,4.
13. Magdalensberg: Typ a, zweifacher Rechteckstempel PRIMI; Schindler-Kaudelka 1985, 559 mit Abb. Taf. 8,2; Schindler-Kaudelka 1998, 353 Kat. 126=386 Kat. 126 mit Abb.
14. Magdalensberg: Typ c, Q.A. retrograd; H. Kenner, Magdalensberg-Grabungsbericht 9, 1958–59 (Klagenfurt 1961) 81 Abb. 47 (dort falsche Lesung der Signatur⁴²); Schindler-Kaudelka 1998, 309.
15. Magdalensberg: Typ c, N retrograd; Schindler-Kaudelka 1998, 309.
16. Magdalensberg: Typ d, Rosettenmuster; Schindler-Kaudelka 1998, 309⁴³.
17. Tridentum-Trento: Typ c, LTV kursiv retrograd in Ligatur; Oberosler 1995, 315 Abb. 3,4=349 Taf. 15, 2.
18. V. Mrdakovica, Grab 8: Typ d, spiralförmige Bodensignatur; Brusic 1989, 129 Taf. 1,1.
19. V. Mrdakovica: Typ c, DASI kursiv; Brusic 1989 Taf. 12,29=28,29.
20. V. Mrdakovica: Typ c, ATH, kursiv; Brusic 1989 Taf. 26,82=28,82.
21. Villadose (Provinz Rovigo): Typ c, zweizeilige Kursivsignatur OPT/PRI; E. Maragno (Hrsg.), La centuriazione dell'agro di Adria. Atti Convegno Villadose 1993 (Stanghella 1993) 347 mit Abb. rechts oben.

³⁹ z. B. Mees 1995, 37 (Catlus, Firmus, Salvetus).

⁴⁰ A. Vernhet, Signatures et décorateurs découvertes à La Graufesenque. Annales de Pegasus 1990–91 (Millau 1993) 53–56 bes. 56.

⁴¹ Eine dankenswerterweise von L. Plesničar-Gec ermöglichte Autopsie des im Mestni Muzeji Ljubljana befindlichen

Originale ergab, daß eine vollständige Lesung nicht möglich ist.

⁴² Hinweis E. Schindler-Kaudelka, Graz.

⁴³ Mit Signatur des CLEMENS; Hinweis E. Schindler-Kaudelka, Graz.

TERRA SIGILLATA

Arretinische Reliefkeramik

Katalog: C 1–5 (Taf. 1 und 130).

Der signierte Reliefkelch Consp. R 2.1.1 aus der pisanischen Werkstatt des Cn. Ateius Xanthus⁴⁴ (C 1/Ste 18), der aus einem feinen, weißgrauen Ton mit rötlichbraunem Überzug besteht⁴⁵, zeigt einen Stempel mit Schnurstab als oberen Längsabschluß. Der untere Teil des Stempels ist abgebrochen, so daß nicht entschieden werden kann, ob auch der untere Längsabschluß geriefelt war. Beidseitige Schnurstäbe sind bei Stempeln des Xanthus in *tabula ansata* belegt⁴⁶. Nach der Neubearbeitung des Corpus Vasorum Arretinorum durch Ph. M. Kenrick, der den Auerbergstempel als *tabula ansata* liest, sind insgesamt zehn Entsprechungen hierzu bekannt. Der Töpfer Xanthus wird von de Groot zwischen 9 und 20 n. Chr. datiert⁴⁷.

Das Fragment C 2 stammt von einem arretinischen Reliefkelch und war mit vegetabilischen Motiven dekoriert. Links unten ist deutlich der Rest eines Efeublattes zu erkennen, vermutlich war auf diesem Gefäß ein Efeukranz mit Blättern nach unten und oben dargestellt. Zwischen den einzelnen Blättern befinden sich in der Regel die Doldentrauben, während bei C 2 rechts eine glatte Scheibe erkennbar ist. Möglicherweise handelt es sich hier um den letzten Rest eines verbrochenen Namenstempels „C[---]“. Der Eierstab ohne Beistab würde gut zu C. Tellius oder zu den Anniern (C. und L. Annius) passen⁴⁸.

Das Fragment eines Doppelhenkelbeckers (C 3) zeigt ein für die arretinische Reliefkeramik typisches Doppelkreismotiv, wie es beispielsweise auf dem signierten Xanthus-Gefäß gleicher Form aus dem um 20 n. Chr. datierten Depotfund von Vindonissa vorkommt⁴⁹. Dieses Motiv kann andererseits auch bei anderen arretinischen Töpfnern nachgewiesen werden⁵⁰. Das Doppelkreismotiv erscheint auch auf Reliefkeramik aus dem sog. „Arretina-Horizont“ von Tenedo-Zurzach, der zwischen 10 und 20 n. Chr. datiert⁵¹. Das Randfragment C 4 gehört, ebenso wie C 5, zu einem Doppelhenkelbecher mit rundstabiger Lippe und wurde mit einem italischen Teller der Form Consp. 18.2.1 in Grube 44 gefunden. Unterhalb der gerippten Halbbögen des Randfrieses (C 4), der durch eine horizontale Linie aus liegenden Keilen abgeschlossen wird, ist noch eine Vertikalhaste zu erkennen, bei der es sich vielleicht um den Rest eines Stempels handelt. Das weit verbreitete Motiv läßt sich keinem bestimmten Hersteller zuweisen.

⁴⁴ Vgl. S. Bruni, Ateius e le sue fabbriche. La produzione di sigillate ad Arezzo, a Pisa e nella Gallia meridionale. Ann. Scuola Normale Pisa 25/1–2, 1995, 271–276.

⁴⁵ Tonfarbe Munsell 10 YR 8/3; Überzug 5 YR 5/8.

⁴⁶ Rudnick 1995 Taf. 39,15 (Haltern); Ettliger/Fellmann 1955, 368 Abb. 3 Taf. 36,1 (Vindonissa; *tabula ansata* mit geriefeltem Abschluß); Ettliger 1983 Taf. 57,1 (Neuss).

⁴⁷ de Groot 1972, 309; Ph. M. Kenrick, Potters' Stamps on Italian Terra Sigillata: Towards a new Catalogue. Journal Roman Pottery Studies 6, 1993, 27–35. Die Zuweisung des Xanthus nach Pisa erfolgt allein aufgrund chemischer Analysen, seine Stempel fehlen aber im Material der 1965 und 1991 durchgeführten pisanischen Grabungen. Für Hinweise

zu diesem Stempel danke ich Herrrn Dr. Ph. M. Kenrick, Oxford.

⁴⁸ Hinweis P. Porten-Palange, Mainz.

⁴⁹ Ettliger/Fellmann 1955 Taf. 35,13b; 36,2. – Vgl. auch Glasbergen/van Lith 1977, 9 Abb. 1,5 (Velsen I).

⁵⁰ Vgl. de Groot 1972, 303 (Rasinius); P. Porten-Palange, M. Perennius Bargathes. Ausstellungskat. Arezzo (Roma 1984) 34f. Kat. Nr. 4 Taf. 3,4; A. Vannini, Matrici di ceramica aretina decorata. Museo Nazionale Romano. Le Ceramiche 5/2 (Roma 1988) 250f. Kat. Nr. 245. 246. 250 Taf. 3,15.

⁵¹ Roth-Rubi 1992, 519 Grube 82.1 mit Abb.; Roth-Rubi 1994, 106 Abb. 74 (Zurzach, Grube 82).

Auszuschließen sind jedoch die Annier, C. Cispus, P. Cornelius sowie M. Perennius Tigranus⁵², die in den Arretiner Filialbetrieben von Cincelli⁵³, 8 km nördlich von Arezzo, produzierten. Eine Zuweisung an Cincelli läßt sich archäologisch nicht begründen.

Italische Applikensigillata

Katalog: D 1–27 (*Taf. 2–3 und 130*).

Unter diesem Begriff werden alle Teller zusammengefaßt, die bei L. Ohlenroth aufscheinen⁵⁴, wenn auch betont werden muß, daß die einzelnen Gefäße als Applikenträger und nicht die Appliken selbst wesentlich sind und deshalb eine Reihung unter den einzelnen Formen vorzuziehen wäre. Gefäßprofile, die von Ohlenroth nicht diskutiert werden, wie italische Knickwand- (Consp. 26), konische (Consp. 23) und halbkugelige Schalen (Consp. 37.1), die am Rand einfache Spiralappliken tragen, sind dagegen unter die jeweiligen Formen gereiht.

Obwohl in Haltern vereinzelt bereits Spiralappliken nachgewiesen sind (auf Consp. 33.1 und Consp. 26.1), kommt Applikendekoration auf italischer Sigillata verstärkt erst seit spättiberischer Zeit vor⁵⁵. In der archäologischen Literatur wird die nördlich der Alpen gefundene Applikensigillata seit Ohlenroth fast ausschließlich padanischen Betrieben zugeschrieben⁵⁶. Bisher konnten durch chemische Analysen mindestens sieben oberitalische Produktionsstätten wahrscheinlich gemacht werden⁵⁷. Trotzdem kann Arezzo und nicht Oberitalien als Ort der Erfindung von Applikenware gelten, wie eine in Arezzo gefundene Matrix für Masken und Delphine (vgl. D 12; D 13), sowie eine weitere für Hundepappliken (vgl. D 14) zeigen⁵⁸. Um arretinische Importe handelt es sich auch bei D 8, D 10 und D 12. Die übrigen Applikensigillaten vom Auerberg sind nach der stark „kreidigen“ Tonqualität mit schlecht haftendem hellorangen Überzug als norditalische Produkte zu bezeichnen. Trifft allerdings die Zuweisung an padanische Betriebe zu, so ist dies ein klares Indiz dafür, daß diese Gefäße erst in nachtiberischer Zeit auf den Auerberg gelangten, da Applikensigillata in der Padana erst ab claudischer Zeit hergestellt wurde⁵⁹. Somit muß der chemischen Materialanalyse besonders im Hinblick auf eine Festlegung des Endes der Auerbergsiedlung (spättiberisch oder claudisch) entscheidende chronologische Bedeutung zugemessen werden.

Aus diesen Gründen wurden von G. Schneider (Berlin) an ausgewählten Stücken (D 5; D 13; D 14; D 18; D 21) Röntgenspektralanalysen durchgeführt (*Tab. 2*)⁶⁰. Alle analysierten Applikensigillaten vom

⁵² F. P. Porten Palange, M. Perennius e M. Perennius Tigranus. In: G. Cavalieri Manasse/E. Roffia (Hrsg.), *Splendida Civitas Nostra. Studi archeologici in onore di Antonio Frova* (Roma 1995) 391–400.

⁵³ Chemische Analysen Cincelli: G. Schneider, *Consp. 37 Tab. 3*.

⁵⁴ Ohlenroth 1934/35, 244 Abb. 3. Die bereits von L. Ohlenroth publizierten Stücke vom Auerberg (Ohlenroth 1934/35, 236 Abb. 1, 15.17.28) waren im Depot der Prähistorischen Staatssammlung München leider nicht aufzufinden. Die Puzen sind auf *Taf. 3* abgebildet.

⁵⁵ Consp. 33.1: v. Schnurbein 1982 *Taf. 67, 1579.1582.1583; 68, 1594*; Consp. 26.1: ebd. *Taf. 69, 1613.1614.1622–1625*; allgemein zur Applikensigillata: Ph. M. Kenrick, *Consp. 149f.*

⁵⁶ Vgl. z. B. E. B. Vágó, Die oberitalisch-padanische Auf-

lagensigillata in Transdanubien. *Acta Arch. Hungarica* 29, 1977, 77–124; D. Gabler, *Italische Sigillaten in Nordwestpannonien*. *Wissenschaftl. Arbeiten Burgenland* 51 (Eisenstadt 1973).

⁵⁷ M. Picon, *Les sigillées italiennes et leur étude en laboratoire*. In: *Ceramica Romana e Archeometria. Lo Stato degli Studi*. Akten Kolloquium Castello di Montegufoni (Firenze) 1993. *Quaderni Dipartimento Arch. e Storia delle Arti, Sezione Arch. Univ. Siena* 37 (Firenze 1994) 47–61.

⁵⁸ Masken und Delphine: Stenico 1954, 80 Abb. 50 *Taf. 14, 57*; Pucci 1992, 109 Abb. 41. – Hunde: Stenico 1954, 80 Abb. 64 *Taf. 14, 65*.

⁵⁹ Zabehlicky-Scheffenecker 1992, 427 Abb. 1 (Formengruppe A).

⁶⁰ Für diese Analysen danke ich Herrn G. Schneider auch an dieser Stelle herzlich. Analysenummern Berlin: C393–397.

Auerberg sind durch erhöhte Eisengehalte der Tonmatrix charakterisiert. Danach können Aquileia und die Padana⁶¹ als Herkunftsgebiet ausgeschlossen werden. Wenn auch eine genauere Lokalisierung des Herstellungsgebietes nicht möglich war, so spricht die chemische Zusammensetzung nicht gegen eine spättiberische Datierung. Ein vergleichbares Ergebnis erbrachte die Analyse der Formen.

Bei den frühen Tellern Consp. 18.2 (D 1–5) beschränkt sich die Dekoration meist auf spiralförmige Brillenappliken. Teller der Form Consp. 20.3 (D 7) wurden bis etwa 30 n. Chr. hergestellt und dann durch Consp. 20.4 (D 11–19)⁶² bzw. Consp. 21 (D 20) ersetzt, das heißt den Hauptformen in Fundzusammenhängen der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Etwa zeitgleich sind die Formen Consp. 4.6 bzw. 4.7 (D 21–24). Die späteste Applikensigillata vom Auerberg erlaubt also unter formalen Aspekten keine nähere Eingrenzung als spättiberisch-claudisch, was die Notwendigkeit naturwissenschaftlicher Analysen deutlich macht. Bemerkenswert ist, daß ab spättiberischer Zeit, als der raetische Markt schon von südgallischen Erzeugnissen dominiert wurde, vereinzelt italische Produkte noch nach Nordraetien gelangten. Ergänzend zur Liste Ohlenroths ist hier noch die Applikensigillata aus Augsburg und Kempten sowie vom Lorenzberg zu nennen⁶³. Die Kemptener Applikensigillata stammt (mit Ausnahme eines Tellers mit Fischapplike) ausschließlich aus Grabzusammenhängen der mittel- bis spättiberischen Zeitstellung. Spätere Formen aus Augsburg (Consp. 34.1) sind dadurch zu erklären, daß die Besiedlung in Augsburg über die tiberische Zeit hinausgeht.

Die seit L. Ohlenroth vorgenommene Zuweisung einzelner Appliken an gewisse Hersteller ist, wie ein Vergleich photogrammetrisch aufgenommener Appliken aus Österreich zeigte, bei ungestempelten Gefäßen äußerst problematisch und wird deshalb hier unterlassen. Brillen- und Delphinappliken gehören zu den häufigsten Dekorformen überhaupt, was die Nennung exakter Parallelen erschwert. Nach dem Corpus der Applikensigillata in Österreich⁶⁴ sind hier beispielsweise 234 rechtsgerichtete Delphine vertreten, wobei nach der photogrammetrischen Aufnahme eher von einer Neuschöpfung der Delphinpunzen nach einem Modell als von verkleinerten Abformungen ausgegangen werden muß⁶⁵. Die Blitzbündel auf D 18 und D 21 sind vom Typ, aber nicht von den Maßen her vergleichbar mit einer Applike auf einem Teller aus Grab 126 in Kempten. Obwohl auf D 18 und D 21 beide Appliken fragmentarisch

⁶¹ Die Referenzgruppe „Padana 1–3“ enthält Proben aus Bologna und vom Magdalensberg (G. Schneider/B. Hoffmann, Chemische Zusammensetzung italischer Sigillata. In: *Conspectus* 27–35, bes. 31); zu padanischer TS: Schindler-Kaudelka u. a. 1997. Das am Magdalensberg definierte padanische Fabrikat B scheidet aus, da es keine Appliken trägt; das padanische Fabrikat C wurde nur bis in spätaugusteische Zeit produziert. Der Vergleich der chemisch analysierten Applikensigillata vom Auerberg mit den meist auf Proben vom Magdalensberg fußenden Berliner Referenzgruppen „Padana“ ist deshalb nicht unproblematisch.

⁶² Hinzuweisen ist besonders auf eine Konzentration spättiberischer Consp. 20.4-Teller mit Appliken (D 13. 15. 19) im östlichen Porticusbereich des Gebäudes D. Eine Gliederung der Consp. 20.4-Teller in Subvarianten, wie sie im *Conspectus* vorgenommen wurde, ist nicht möglich. Vgl. dazu E. Schindler-Kaudelka, Die italische Sigillata aus dem Vicus von Gleisdorf. In: Th. Lorenz/Ch. Maier/M. Lehner (Hrsg.), *Der römische Vicus von Gleisdorf*. Veröff. Inst. Klass. Arch. Univ. Graz 2 (Wien 1995) 65–85 bes. 67.

⁶³ Ohlenroth 1934/35, 248 f. – Augsburg: Bakker 1985, 51 Abb. 4, 18; 55 Abb. 6, 60–62; 56 Abb. 7, 64. 65. – Kempten: Krämer 1957 Taf. 29, 17–21; Mackensen 1978, 75 Tab. 8 mit Tafelverweisen; H. Comfort, *An Arretine Plate by A. AVILLIVS from Kempten*. Bayer. Vorgeschbl. 36, 1971, 201–206. Die Gesamtpublikation der italischen TS aus Kempten durch Mackensen ist seit 1983 angekündigt (Bayer. Vorgeschbl. 48, 1983, 129 Anm. 5). Eine Einsicht in dieses für die Beurteilung des Auerberges sehr wichtige Vergleichsmaterial war mir leider nicht möglich. – Lorenzberg: Ulbert 1965 Taf. 6, 14. 15.

⁶⁴ Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck).

⁶⁵ Vgl. Stenico 1954, 43 f.: „L'attribuzione di un motivo non deve perciò sempre significare l'attribuzione della placca“. Applikenvergleich mit photogrammetrischen Aufnahmen: Schindler-Kaudelka 1994, 362; Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck). – Punzenuweisung: Ohlenroth 1934/35; Mackensen 1978, 74 f.



Abb. 2. Kempten, Grab 126: Blitzbündelapplike auf Sigillatateiler (M. 1:1).

sind, ist es nach der vollständig erhaltenen Applike in Kempten wahrscheinlich, daß das *manubium* aus zwei Teilen zusammengesetzt wurde (Abb. 2)⁶⁶. Bei einer Zuweisung an Hersteller wurde bisher der Frage von aus Teilformen zusammengesetzten Appliken keine Aufmerksamkeit gewidmet.

Italische glatte Sigillata

Katalog: E 1–248 (Taf. 4–13).

Die Anordnung der Formen auf den Tafeln folgt dem Conspectus. Die Applikensigillata im Sinne Ohlenroths⁶⁷, die formal vollständig den Conspectus-Formen italischer Sigillata entspricht, wurde bereits im vorhergehenden Kapitel diskutiert. Eine Einreihung der Applikensigillaten zu den glatten Formen italischer Produktion ist jedoch vorzuziehen. Besonders bei den zahlreichen Tellerformen schien es sinnvoll, die Stücke zunächst nach Fabrikaten (Arezzo/Italisch/Padanisch⁶⁸) und erst in zweiter Reihe nach dem Conspectus zu sortieren. Die padanische Sigillata steht dabei immer am Ende einer Formengruppe. Dadurch kann es vorkommen, daß einige Conspectus-Varianten einer Form nicht in der strengen Reihenfolge des Conspectus erscheinen. Darüber hinaus zeigte sich besonders bei den häufigen Tellern Consp. 18.2 (Halter 2), daß die im Conspectus vorgeschlagene Gliederung in Subvarianten, wie sie in ähnlicher Weise auch E. Ettlinger bei der Vorlage des Neusser Materials vorgenommen hatte, nicht immer durchgehalten werden kann⁶⁹.

Eine Trennung in Arezzo/Italisch bzw. Padana ist besonders im Hinblick auf handelsgeschichtliche Aspekte des Sigillata-Importes unerlässlich. Fragmente, die aufgrund des Erscheinungsbildes des Tons nicht sicher als arretinisch oder padanisch anzusprechen waren, wurden allgemein unter „italisch“ gereiht. Diese allein nach optischen Kriterien vorgenommene Reihung birgt natürlich einen gewissen Unsicherheitsfaktor.

Die arretinische Sigillata entspricht im beige-orangen Ton mit karminrotem, fest haftendem Überzug dem am Magdalensberg definierten Fabrikat FA⁷⁰. Unter „Arezzo“ können sich auch Produkte der arretinischen Filialbetriebe in Pisa verbergen. Eine Ansprache als „pisanisch“ wurde nur bei gestempelten Stücken vorgenommen (vgl. den Stempelkatalog S. 37 ff.). Die padanischen Sigillaten vom Auerberg zeichnen sich durch einen stark „kreibigen“, hellorangen Ton mit schlecht haftendem, mattrotem Überzug aus, der durch die aggressiven Bodenlagerungsbedingungen (säurehaltiger Waldboden) sehr stark angegriffen ist und meist nur noch in Resten erhalten blieb⁷¹.

⁶⁶ Hinweis G. Weber, Kempten.

⁶⁷ Ohlenroth 1934/35, 244 Abb. 3.

⁶⁸ Im Gegensatz dazu bezeichnet der Ausdruck „italische Sigillata“ in der Kapitelüberschrift alle drei Gruppen im Sinne des Conspectustitels „italico modo confecta“.

⁶⁹ Vgl. Schindler-Kaudelka 1994, 361 f.

⁷⁰ Vgl. die Definition der Arretina bei Schucany 1996, 67.

⁷¹ Im Aussehen entsprechen die padanischen Sigillaten vom Auerberg etwa dem bei Ettlinger 1983 Farbtaf. links unten abgebildeten Beispiel.

Unter den italischen Sigillaten fällt eine kleinere Gruppe auf, die einen rosafarbenen, nicht kreidigen Ton⁷² mit einem matt roten, gut haftenden Überzug besitzt. Diesem Fabrikat, im folgenden als Fabrikat „XY“ bezeichnet, können die Katalognummern E 29, E 86, E 91, E 92, E 93, E 109 und E 154 zugewiesen werden. Eine Beschränkung auf gewisse Formen ist nicht erkennbar, es finden sich Teller Consp. 18 (1×) und 21 (4×), konische Schalen Consp. 23 und eine halbkugelige Schale Consp. 33 (je 1×). Eine nähere Eingrenzung als in die tiberische Zeit ist für dieses Fabrikat nicht möglich.

Die Diskussion der Fabrikate der glatten Sigillata vom Auerberg stützt sich allein auf optische Zuweisungen und wurde nicht chemisch überprüft. Die angegebenen Prozentwerte können also nur eine Grundtendenz zeigen. Deshalb wird im folgenden die große Zahl glatter Sigillaten (51,9%), die nicht näher als „italisch“ klassifiziert werden kann, ausgeklammert. Die Diskussion beschränkt sich auf arretinische und padanische Importe. Arretinische Sigillaten sind mit 22,9% etwa gleich häufig wie padanische Importe (25,2%). Soweit einzelne padanische Formen näher als tiberisch datiert werden können, scheint es, daß padanische Sigillaten zumindest vereinzelt auch noch in spättiberischer Zeit den Auerberg erreichten, wie beispielsweise ein Teller der ab etwa 30 n. Chr. produzierten Form Consp. 20.4⁷³ (E 84) und Stücke aus dem „Clemens“-Keller 487 (E 174, 216) zeigen. Besonders die Zweizeilenstempel auf padanischer Sigillata (Ste 37, 60.61) weisen allerdings als Blütezeit des padanischen Imports auf dem Auerberg die frühtiberische Epoche aus. Gleiches gilt für die padanischen Rechteckstempel des Achoristus⁷⁴ und des Agilis (Ste 1.2). Dies ist sicher handlungsgeschichtlich zu begründen, da die südgallische Produktion erst um 20 n. Chr. in Raetien marktbeherrschend wurde⁷⁵.

Consp.-Form	Katalognr.	Datierung (nach Conspectus)
4.6/4.7	E 1–7; D 21–24	tiberisch-claudisch.
6.2	E 8	zweites Viertel 1. Jahrhundert n. Chr.
7	E 9–10	ab mittel-/spätaugusteischer Zeit.
12	E 11–12	mittel-/spätaugusteisch.
18	E 13–63; D 1–5	spätaugusteisch-tiberisch.
19	E 65–73	spätaugusteisch-tiberisch.
20	E 74–84; D 6–19	ab spätaugusteischer Zeit.
davon 20.4	E 80–81; D 11–19	ab etwa 30 n. Chr.
21	E 85–94; D 20	ab spätaugusteischer Zeit.
22	E 95–103	spätaugusteisch-tiberisch.
23	E 104–116	spätaugusteisch-tiberisch.
23.2	E 107	zweites Viertel 1. Jahrhundert n. Chr.
24	E 117	ab mitteleugusteischer Zeit.
26	E 118–126	erste Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.
27	E 127–145	ab tiberischer Zeit.
31	E 146–152	spätaugusteisch-frühtiberisch.
32	E 153	ab frühtiberischer Zeit.
33	E 154–156	spätaugusteisch/tiberisch.
34(?)	E 157–158	ab spättiberischer Zeit.
36	E 159–166	tiberisch.
37	E 167–173	tiberisch.

Tab. 1: Übersicht über die Formen glatter italischer Sigillata vom Auerberg.

⁷² Tonfarbe Munsell 5 YR 7/4 (rosa).

⁷³ Conspectus 86.

⁷⁴ Eine Röntgenspektalanalyse am Achoristus-Stempel

ergab, daß Ste 1 zu keiner der Berliner Referenzgruppen „Padana“ gehört (Analysennr. RFA Berlin D196).

⁷⁵ Vgl. Mackensen 1978, 77; Conspectus 9.

Da im *Conspectus* jeweils auf die formale Entwicklung und Datierung von Einzelformen eingegangen wird, genügt eine tabellarische formenkundliche Übersicht unter zusätzlicher Berücksichtigung der Applikensigillata, bevor damit verbundene chronologische Aspekte diskutiert werden (*Tab. 1*). Sonderformen, die sich auffallend vom übrigen Sigillataspektrum unterscheiden (E 175–177), sowie Platten-, Tellerstandringe und Schälchenböden sind in dieser Liste nicht aufgenommen.

Für die lokale Besiedlungsgeschichte von Bedeutung ist der Rundwandteller E 4 aus dem Wallschnitt O 14, der die römische Zeitstellung des Wallsystems am Auerberg weiter absichert. Dafür spricht auch ein padanischer Plattenstandring *Consp. B 1.11* aus der untersten Einfüllschicht 3 des Spitzgrabens (E 187).

Gesondert besprochen werden muß E 177. Dieser Teller erinnert formal an die Terra Sigillata Tardo-Padana *Consp. 39.1*, allerdings kann aufgrund des sehr schlechten Erhaltungszustandes (der Überzug fehlt vollständig) nicht mehr entschieden werden, ob der für die Teller *Consp. 39* charakteristische traubenförmige Barbotinedekor ursprünglich wirklich vorhanden war: Der „kreibige“ Ton ist durch die Bodenlagerung und Reinigung stark in Mitleidenschaft gezogen. Am Rand ist zwar vermutlich nur noch der Rest eines S-förmigen Traubenstengels erkennbar, der aber keine definitive Aussage erlaubt.

Bei den Standringen E 157 und E 158 ist eine Zuweisung zu *Consp. 34* äußerst unsicher. E 157 könnte auch zu einer Rundwandschale wie E 146–174 gehören, E 158 eher zu einem Schälchen *Consp. 22*⁷⁶. Im Falle von *Consp. 34* wären dies die spätesten italischen Sigillaten vom Auerberg⁷⁷.

Die italische glatte Sigillata vom Auerberg weist deutlich auf einen Siedlungsbeginn in nachaugusteischer Zeit. Zu den frühesten arretinischen Sigillaten gehört ein mit VOL(us) gestempelter Teller des Halterner Services Ic (E 11/Ste 52), der aufgrund des verschliffenen dreiteiligen Innenprofils der Variante H zuzuordnen ist⁷⁸. Nach Stempel und Form ist dieses Stück mittel- bis spätaugusteisch zu datieren. Gleiches gilt für den padanischen Service-Ic-Teller E 12. Das Fehlen weiterer italischer Service Ic-Teller und das Überwiegen von Service-II-Formen sprechen deutlich gegen einen früh- und mittelaugusteischen Siedlungsbeginn. Das vollständige Fehlen Lyoner Sigillata, die in Augsburg-Oberhausen noch mit etwa 50% vertreten ist, liefert für den Siedlungsbeginn einen sicheren chronologischen Anhaltspunkt mit einem *terminus post quem* von 10 n. Chr., dem Produktionsende von Lyon-La Murette⁷⁹.

Besonders die Teller *Consp. 20.4*, die zu einer ab etwa 30 n. Chr. hergestellten Form gehören, zeigen, daß noch in spättiberischer Zeit italische Terra Sigillata auf den Auerberg gelangte.

Südgallische Reliefkelche

Katalog: F 1–8 (*Taf. 13 und 130*).

Die Reliefkelche F 1–8 können aufgrund des hellorangeroten Tones mit schlecht haftendem, rotbraunem Überzug, was bei der südgallisch-glatten Ware der Tonqualität „Südgallisch-Weich“ entspricht (siehe unten Seite 27), als südgallische Erzeugnisse eingestuft werden⁸⁰. Es lassen sich zwei Hauptformen unterscheiden: 1. Die Kelche F 1–4 sind wegen des dreieckigen Steilrandes und der zylindrischen Wandung der tiberischen Form Drag. 11d (Hermet 1)⁸¹ zuzuordnen. F 3 läßt sich nach der zusätzlichen Pro-

⁷⁶ Hinweis S. Zabehlicky-Scheffenecker, Wien.

⁷⁷ Zabehlicky-Scheffenecker 1992, 427 Abb. 1 (Formengruppe A).

⁷⁸ v. Schnurbein 1982 Taf. 20.

⁷⁹ v. Schnurbein 1985, 22. Zu Lyon-La Murette und anderen frühen Lyoner Töpfereien vgl. Desbat u. a. 1997.

⁸⁰ Tonfarbe Munsell 2,5 YR 7/4; Überzug 10 R 4/4.

⁸¹ Hoffmann/Vernhet 1992, 177; 186 Abb. 1d. Zum Profilverlauf vgl. z. B. Gechter 1979, 29 Abb. 8,1.

filierung unterhalb des Randes gut mit einem italischen Modiolus aus früh-tiberischem Fundzusammenhang in Korinth vergleichen⁸². 2. Die zweite Form (F 5–7) ist vom Profil etwa mit den Kelchen Drag. 11b vergleichbar und durch einen gerundeten, doppelt profilierten Rand charakterisiert, der auf die italienischen Reliefkelche Consp. R 5 zurückgeht und von Töpfern in La Graufesenque übernommen wurde⁸³. Die Vergesellschaftung von F 5 mit spättiberischer Sigillata in Grube 1005 am Westplateau könnte für eine Spätdatierung der letzten Variante sprechen.

Insgesamt handelt es sich bei den südgalischen Reliefkelchen Drag. 11 um eine charakteristische Form der tiberischen Zeit, die aber relativ selten vorkommt⁸⁴.

Südgallische Reliefsigillata

Katalog: G 1–54 (*Taf. 14–15 und 131–134*).

Fast alle Schlüsselbruchstücke Drag. 29 sind durch ihre braunrote, schwach glänzende Oberfläche charakterisiert, wie sie für tiberische Schüsseln dieser Form typisch ist⁸⁵; der Überzug ist durch die aggressiven Bodenlagerungsbedingungen stark angegriffen. Nur G 5 ist sehr hart gebrannt, mit mattem roten Überzug.

Die Punzenbestimmung und zeitliche Differenzierung gestaltet sich aufgrund des spärlichen Vergleichsmaterials schwierig. Im folgendem wird deshalb auf die wichtigsten Fundplätze, die zu Vergleichen herangezogen wurden, eingegangen. Dabei ist aber zu beachten, daß diese Fundplätze auch über Terra Sigillata datiert sind und erst danach in einen historischen Kontext gestellt wurden⁸⁶. Während die Herstellung von Reliefsigillata in La Graufesenque bereits um 10 n. Chr. begann, gelangten sie erst ab der Mitte des 2. Jahrzehnts n. Chr. nach Raetien und Obergermanien⁸⁷. Darauf deuten beispielsweise die Funde aus dem 15/16 n. Chr. belegten Lager von Friedberg sowie aus der kurz vor 20 n. Chr. endenden Phase A von Oberwinterthur (Römerstraße 186). Die Reliefsigillata aus dem um 20 n. Chr. datierten Depotfund von Vindonissa läßt sich zeitlich unmittelbar an Friedberg anschließen. Ab der mitteltiberischen Zeit, etwa ab 20/25 n. Chr., können die Stücke aus dem Legionslager Neuss, der um 20 n. Chr. gegründeten befestigten Hafenanlage Velsen I sowie aus Grubenkomplexen in Baden und Basel angeführt werden. Für die spättiberische Zeit, etwa ab 30/35 n. Chr., sind die Sigillaten aus dem um 35 n. Chr. angelegten Kastell von Aislingen, aus der Phase 3 von Augst (30/40–40 n. Chr.) sowie aus Grubenkomplexen in Zurzach wichtig. Bedeutend für die spättiberischen Reliefsigillaten vom Auerberg wären die Funde aus der 35/40 n. Chr. datierten „Fosse de Cirratus“ in La Graufesenque mit mehr als 200 reliefverzierten Gefäßen, deren vollständige Publikation aber noch aussteht. Die Obergrenze für die Datierung der Reliefsigillaten vom Auerberg bildet in frühclaudischer Zeit das Enddatum von Neuss und der vorokkupationszeitlichen Phase Colchester I (43 n. Chr.) bzw. der Abzug der XIII. Legion aus Vindonissa (45 n. Chr.)⁸⁸.

⁸² K. Slane Wright, A Tiberian Pottery Deposit from Corinth. *Hesperia* 49, 1980, 135–177; 140 Abb. 2,2.

⁸³ Hoffmann/Vernhet 1992, 177; 186 Abb. 1b; vgl. Etlinger 1983, 40; 42 Taf. 58.

⁸⁴ Hanel 1995, 93; Faber/Eschbaumer 1988, 235 mit Anm. 12.

⁸⁵ Gechter 1979, 30.

⁸⁶ Vgl. dazu M. Pavlinec, Zur Datierung römischzeitlicher Fundstellen in der Schweiz. *Jahrb. SGUF* 75, 1992, 117–132;

ders., Aulnay-de-Saintonge und Vindonissa. *Jahrb. SGUF* 77, 1994, 152–154.

⁸⁷ Zur frühesten südgallischen Sigillataproduktion in La Graufesenque vgl. C. Bémont, *Rémarques sur les bols Drag. 29 précoces*. *Alba Regia* 25, 1995 = *RCRF Acta* 34, 1995, 179–185 bes. 182f.; Mees 1995, 51 f.; ferner Gechter 1979, 19 (TS-Phase 6; 10–20 n. Chr.) und Faber/Eschbaumer 1988, 236.

⁸⁸ Aislingen: Knorr, Aislingen Taf. 1–4 (Wiederabdruck bei Ulbert 1959 Taf. 69–70). – Augst (Phase 3): Furger/

Neben dem Punzenvergleich gibt die Gestalt des Randes und des Standrings sowie des Mittelwulstes weitere Hinweise für die chronologische Einordnung der Schüsseln Drag. 29. Die typologische Entwicklung dieser Form in tiberisch-frühclaudischer Zeit wurde von verschiedenen Autoren wiederholt besprochen⁸⁹. Der Rand der frühen Variante (Drag. 29a) mit senkrecht aufsteigender Wand besteht aus einem einzigen Wulst und zeigt, ähnlich dem Zonenteiler, Ratterdekor. Die wenigen erhaltenen Profile der Drag. 29a vom Auerberg (G 12–15; G 17) finden Entsprechungen in der ab 20 n. Chr. beginnenden Phase B von Vitudurum (20–45/55 n. Chr.)⁹⁰. Der gerillte Mittelwulst wird um 40 n. Chr. durch einen glatten Zonentrenner ersetzt (Form Drag. 29b: G 24.25.27.29.40). Die Randgestalt von Drag. 29b unterscheidet sich, wie bei G 24 und G 25 erkennbar, deutlich von den früheren Reliefschüsseln der Variante Drag. 29a. Erst unterhalb des schräg beschnittenen Randabschlusses und von diesem durch eine Rille getrennt, folgt ein Doppelwulst mit Ratterdekor. Der obere Teil dieser Randprofilierung ist breiter gestaltet und, wie bei G 25, durch eine tiefe Rille vom unteren Wulst getrennt. Der Wandverlauf der Variante Drag. 29b zeigt einen ausgeprägten Knick unterhalb des glatten Zonentrenners und kann dadurch deutlich von den Reliefschüsseln kugelförmiger Form der Variante Drag. 29a abgegrenzt werden.

Der größte Teil der südgallischen Reliefsigillaten der Form Drag. 29 vom Auerberg zeigt eine kleine bogenförmige Rankenwelle mit Doppelblättchen und unverbundenen Streuelementen (G 11–21). Soweit erkennbar, gehört die gleichmäßig starke „kleine Wellenranke“ auf den Auerberger Gefäßen zur typologisch späten Variante dieser Verzierung, die bis in spättiberische Zeit nachzuweisen ist⁹¹. Der nicht ausschließlich auf die Oberzone der Schüsseln Drag. 29 beschränkte Dekortyp⁹², welcher der Motivgruppe E nach A. Oxé entspricht, ist charakteristisch für die Reliefsigillata ab der mitteltiberischen Zeit und tritt gleichzeitig mit der Volutenornamentik (Gruppe Oxé B: G 7–10), wie sie noch um 35/40 n. Chr. in der „Fosse de Cirratus“ vorkommt⁹³, und dem sog. Radialstabwerk auf (Gruppe Oxé C: G 1–4)⁹⁴. Bei G 22 sind die letztgenannten Dekorarten, die nur in der unteren Zone von Drag. 29 vorkommen, durch Doppelkreise mit acht- bzw. vierzehnteiligen Rosetten ersetzt. Das Muster entspricht dem Dekor auf einer gestempelten Reliefschüssel des Scottius aus Vechten⁹⁵. Durch den auch auf dem Auerberg belegten Töpfer (vgl. Stempelkatalog Ste 89/90) ergibt sich für G 22 eine Datierung ab etwa 25 n. Chr.⁹⁶

Erst in spättiberisch-frühclaudischer Zeit lassen sich großflächige Blattrankenmotive ohne Füllornamente in den Wellenberger bzw. -tälern nachweisen (Gruppe Oxé D: G 27–34; G 39–45). Neben

Deschler-Erb 1992, 175 Taf. 7,3/28; 8,3/36. – Baden: Ettliger 1977a Abb. 2,5–7; 3,1–2. – Colchester (Periode I): Hawkes/Hull 1947 Taf. 22. – Basel: Fellmann 1955, 108 Taf. 12; 111 Taf. 14, 1–5. – Friedberg: Simon 1976 Taf. 47,61. – La Graufesenque, „Fosse de Cirratus“: Mees 1995, 26 Abb. 3,1; 50 mit weiterer Lit. in Anm. 217. – Neuss: Mary 1967 Taf. 1–4. – Oberwinterthur: Rychener/Albertin 1986, 72 Abb. 78, 53.55. – Velsen I: Glasbergen/van Lith 1977 9 Abb. 1,10–17. – Vindonissa: Ettliger/Fellmann 1955, 370 Abb. 4.5. – Zurzach: A. W. Mees in: R. Hänggi/C. Doswald/K. Roth-Rubi, Die frühen römischen Kastelle und der Kastell-Vicus von Tenedo-Zurzach. Veröffentl. Ges. Pro Vindonissa 11 (Brugg 1994) 354 (Gruben Vicus 6, 9, 14; Gruben Kastell 190 und 200).

⁸⁹ Bémont 1995, 182; Fiches 1978, 46; Gechter 1979, 30; Hoffmann/Vernhet 1992, 178; 187 Abb. 2,1.2; Mees 1995, 51; M. Polak, Some Observations on the Chronology of Form 29. *Annales de Pegasus* 1990–1991 (Millau 1993) 64–67; Rychener/Albertin 1986, 73. Unsere Katalognummern G 53

und G 54 (Standringe) können nicht mit dem von M. Polak für tiberisch-claudische Standringe Drag. 29 erarbeiteten Profilschema korreliert werden, möglicherweise liegen hier andere Formen vor.

⁹⁰ Rychener/Albertin 1986, 72 Abb. 78.

⁹¹ Mees 1995, 26 Abb. 3,1 (La Graufesenque, „Fosse de Cirratus“).

⁹² Vgl. die „kleine Wellenranke“ in der Oberzone einer Formschüssel für einen tiberischen Reliefkelch Drag. 11 aus La Graufesenque (Hoffmann/Vernhet 1992 Abb. 18).

⁹³ Mees 1995, 26 Abb. 3,1.

⁹⁴ Zu den Motivgruppen auf frühsüdgallischer Reliefsigillata vgl. Oxé 1934, 5–9; Gechter 1979, 30–33. Zur Kombination der „kleinen Wellenranke“ mit Volutenornamentik in der Unterzone siehe G 10.

⁹⁵ Knorr 1919 Taf. 72G.

⁹⁶ Datierung des Scottius nach Oswald, *Stamps* 285: 25–65 n. Chr.

der „großen Blattranke“ kommen in spättiberisch-frühclaudischer Zeit auch geometrische Motive (G 24; G 25) vor.

Die um 20 n. Chr. erstmals produzierte steilwandige Form Drag. 30⁹⁷ ist nur dreimal sicher nachgewiesen (G 28; G 35; G 47). Die vom Eierstab her sehr ähnlichen Gefäße G 28 und G 35 müssen aufgrund der unterschiedlichen Breite des Randwulstes aber zu zwei verschiedenen Schüsseln gehört haben. Diese Gefäße gehören schon aufgrund der fehlenden Riefelung des Randwulstes zu den späteren Vertretern dieses Typs⁹⁸; nach dem Dekor ist eine spättiberisch-frühclaudische Datierung wahrscheinlich.

Der mittel- bis spättiberischen Zeit können nur sechs Reliefsigillaten (11,1 %) sicher zugerechnet werden. Allerdings sind wohl fast alle der 27 Sigillaten, die nicht näher als mitteltiberisch bis frühclaudisch zu datieren sind (50,0 %), ebenfalls so einzuordnen. 21 Fragmente (38,9 %) gehören in die spättiberisch-frühclaudische Zeit, also etwa in die Jahre zwischen 35 und 45 n. Chr. Diese Sigillaten zeigen, daß die seit Beginn des 3. Jahrzehnts n. Chr. nachweisbare Lieferung südgallischer Reliefsigillata, wenn auch deutlich vermindert, bis in die letzten Jahre der Auerbergsiedlung aufrecht erhalten war. Da die Exemplare vom Auerberg keine Übereinstimmungen mit den Reliefsigillaten aus Hofheim zeigen, ist das Ende der Auerbergsiedlung bald nach der Gründung dieses Erdkastells um 40 n. Chr. anzusetzen⁹⁹.

Südgallische glatte Sigillata

Katalog: H 1–214 (*Taf. 16–23*).

Betrachtet man zunächst nur die Tonqualitäten, so läßt sich die südgallisch glatte Sigillata (wie in Zurzach) in ein weiches (Tonqualität SGW = südgallisch-weich) und ein hartes Fabrikat (Tonqualität SGH = südgallisch-hart) trennen. Das weiche Fabrikat ist durch einen weißgelben, kreidigen Ton mit flächig abblätterndem, bräunlich-mattem Überzug charakterisiert. Das harte Fabrikat hingegen zeichnet sich durch einen hart gebrannten, blaßrosa Ton (Munsell 2,5 YR 7/4) mit gelblichen Einsprengseln und einen siegellackartigen, fest haftenden und glänzend-braunkarminen Überzug (Munsell 10 R 4/4) aus. Die beiden Fabrikate wurden von E. Ettliger und K. Roth-Rubi chronologisch interpretiert, wobei die Tonqualität SGH erst ab spättiberischer Zeit nachweisbar ist¹⁰⁰. Südgallische Produkte der Tonqualität SGH sind auf den *Tafeln 16–24* mit dem Hinweis „hart“ gekennzeichnet, während Stücke ohne Zusatz (mit Ausnahme von H 7–10) die Tonqualität SGW besitzen. Besonders letztere sind durch den aggressiven Boden am Auerberg in einem sehr schlechten Zustand, vor allem aus humosen Schichten.

Vier Teller des Halterner Service Ic (H 7–10) unterscheiden sich aufgrund des Tones und des karminroten Überzuges über einer weißen Zwischenschicht deutlich von den italischen Tellern Consp. 12.3.1 bzw. von der kreidig-weichen frühsüdgallischen Sigillata. Da dieses Fabrikat ausschließlich auf Teller des Halterner Service Ic beschränkt bleibt, muß es sich hier um ein weiteres frühsüdgallisches Fabrikat handeln („Tonqualität SGU = südgallisch unbestimmt“).

Teller Haltern 1a (Service Ic) (H 1–10)

Das für diese Teller charakteristische Innenprofil zeigt einen unterschiedlich stark akzentuierten Wulst zwischen zwei Rillen. Vier Exemplare (H 7–10) zeichnen sich durch die Tonqualität SGU und

⁹⁷ Zur Anfangsdatierung vgl. Mees 1995, 56.

⁹⁸ Zur Form Drag. 30 tiberischer Zeit aus La Graufesenque siehe Hoffmann/Vernhet 1992, 178. 187 Abb. 2,3; vgl. Mees 1995, 53; 56.

⁹⁹ Zum Kastell Hofheim vgl. H. Schönberger, Ber.RGK 66, 1985, 442 B 29.

¹⁰⁰ Roth-Rubi 1994, 101 mit Anm. 250.

einen stärker betonten Mittelwulst aus, wie er besonders bei Erzeugnissen aus Lyon-La Muette beobachtet wurde¹⁰¹. Da diesen Funden, sollten sie tatsächlich aus Lyon stammen, für die Anfangsdatierung der Auerbergsiedlung besondere Bedeutung zukommen würde, wurden von A. Desbat (Lyon) Röntgenspektroanalysen durchgeführt. Diese abgeschlossenen Untersuchungen sprechen aber eher gegen eine Lyoner Herkunft¹⁰². Das auffallende Fehlen lugdunensischer Sigillata am Auerberg weist auf einen Besiedlungsbeginn erst nach der Aufgabe von Haltern (9 n. Chr.) hin¹⁰³. Südgallische Teller des Halterner Service Ic kommen in Augsburg-Oberhausen noch nicht vor. Andererseits fehlen sie bereits in der um 20 n. Chr. angelegten Hafenanlage Velsen I, sowie in den claudisch-neronischen Lagern von Zwammerdam I und Hofheim¹⁰⁴. Eine früh-tiberische Datierung ist deshalb wahrscheinlich und auch für den Cobnitussteller H 1 anzunehmen.

Stempel: Cobnitus (H 1/Ste 75).

Teller Hofheim 1 (H 11–19)

Zwei vollständig erhaltene Teller dieses Typs mit niedriger, nach innen gebogener Wand besitzen auf den äußeren Gefäßrand aufgelegte Spiralappliken, die für die tiberische Zeit charakteristisch sind. Von den Tellern des folgenden Typs Drag. 18 läßt sich die mitteltiberische bis claudische Form Hofheim 1 durch die Innenrille unterscheiden¹⁰⁵.

Teller Drag. 18a (H 20–39)

Die bauchige Wand der aus Hofheim 1 entwickelten Teller Drag. 18a (Hofheim 2A)¹⁰⁶ ist im Vergleich zur Vorgängerform schräg nach außen gestellt. Der nur schwach ausgebildete Rand wird durch eine halbkugelige Lippe abgeschlossen. Dies ist nach G. Ulbert typisch für frühe Stücke, wie sie in der tiberischen Periode I von Kempten vorkommen. In Neuss datiert diese Form überwiegend in das zweite Drittel des 1. Jahrhunderts. Der etwa seit den 30er Jahren des 1. Jahrhunderts n. Chr. produzierte Typ war bis in frühflavische Zeit in Gebrauch. In Augst ist er in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. stratigraphisch nachweisbar. Da meist nur Randstücke erhalten sind, können Unterscheidungen der Varianten Hofheim 2Aa oder 2Ab, bei denen der Übergang von Wandung zu Boden zusätzlich durch zwei Absätze innen und außen (Teller Hofheim 2Aa) bzw. durch einen Absatz innen (Platten Hofheim 2Ab) akzentuiert wird, bei den Exemplaren vom Auerberg nicht vorgenommen werden¹⁰⁷. Wie in Vetera erlaubt das Material keine feintypologische Untergliederung¹⁰⁸. Die Raddurchmesser schwanken meist zwischen 15 und 18 cm und liegen damit im Bereich normierter Größen aus La Graufesenque¹⁰⁹.

¹⁰¹ A. Desbat, Les ateliers céramiques antiques de la moyenne vallée du Rhône. Maschinenschriftl. Manuskript (Lyon o. J.) Taf. 13,27; 16,67.68.

¹⁰² Hinweis A. Desbat, Lyon.

¹⁰³ Zur Enddatierung von Lyon vgl. v. Schnurbein 1982, 88 Abb. 21; 125 mit Anm. 488; vgl. E. Ettliger, *Conspectus* 20; Desbat u. a. 1997.

¹⁰⁴ Hanel 1995, 133 Tab. 10.

¹⁰⁵ Mary 1967, 13 f. bes. 13 Abb. 1,1.2 (Hofheim 1 mit Spiralappliken); Mackensen 1978, 83 (Form III–3); Schucany 1996, 72 Abb. 53.

¹⁰⁶ Passelac/Vernhet 1993, 573 Form SIG-SG Dr18a (15–60 n. Chr.).

¹⁰⁷ Mary 1967, 15; Mackensen 1978, 83 f. (Form III–8); Rychener 1986, 71; Krämer 1957 Taf. 29b,5 (Kempten); Ulbert 1960, 22 Taf. 12,1–3 (Augsburg-Oberhausen); Deschler-Erb/Furger 1991 Abb. 54,7 (Augst). Zum Problem spättiberischer südgallischer TS in Augsburg-Oberhausen S. v. Schnurbein in: J. Bellot u. a. (Hrsg.), *Forsch. z. Provinzialröm. Arch. in Bayerisch-Schwaben. Schwäb. Geschichtsquellen u. Forsch.* 14 (Augsburg 1985) 22.

¹⁰⁸ Hanel 1995, 129.

¹⁰⁹ C. Bémont, La normalisation des formes lisses de La Graufesenque. *Annales de Pegasus* 1990–1991 (Millau 1993) 15–17 bes. 17.

Ein Anteil der Form Drag. 18 von 23,2 % an den südgallischen Tellern vom Auerberg entspricht etwa dem Vorkommen in anderen tiberischen Fundorten wie Velsen I (22,1 %). Erst in claudischer Zeit entwickelt sich Drag. 18 zu den häufigsten Tellerformen überhaupt¹¹⁰.

Teller Drag. 17 (H 40–58)

Der Teller Drag. 17 mit gegliederter Steilwand ist die frühsüdgallische Nachfolgeform der italischen Service-II-Teller Consp. 18.2 (Haltern 2a). Es handelt sich hierbei um eine kurzlebige Form der tiberischen Zeit, die in mittel- bis spättiberischen Grabinventaren in Kempten sowie in Vindonissa (13. Legion) und in dem um 35 n. Chr. gegründeten Kastell Aislingen noch vorkommt, in den nur wenig später angelegten Kastellen Burghöfe, Rheingönheim und Hofheim aber bereits vollständig fehlt¹¹¹. Dieser vorclaudischen Datierung entspricht auch das Bruchstück H 55 aus Grube 1005, das zusammen mit einer spättiberischen Kragenschüssel Hofheim 12 (H 196) und einem ebenfalls spättiberischen Teller Drag. 18a (H 33) geborgen wurde.

Stempel: Acutus (H 47/Ste 67); Of[---] (H 54/Ste 85).

Teller Drag. 15/17 (H 59–94)

Die Teller Drag. 15/17 mit Viertelrundstab (Hofheim 4A/Hermet 1a), die vom Wandverlauf den italischen Tellern Consp. 21 entsprechen, wurden ab den 30er Jahren n. Chr. bis in die claudisch-neronische Zeit produziert. Die frühesten Exemplare stammen noch aus Offizinen in Montans¹¹².

Stempel: O[---] (H 80/Ste 87); Maccarus (H 81/Ste 82); Sentrus (H 82/Ste 91).

Schalen Hofheim 5 (H 95–99)

Die konische Schale mit gegliedertem Steilrand der Form Hofheim 5 gehört, wie auch die Teller Drag. 17, zum Service II und fehlt noch in Augsburg-Oberhausen. Vertreter dieses Typs mit geriefeltem oberen Randstreifen wurden nach G. T. Mary etwa um 25 n. Chr. hergestellt (vgl. H 95) und gehören zum charakteristischen Formenspektrum der mittel- und spättiberischen Zeit. Im spättiberisch gegründeten Aislingen sowie in Hofheim und in der 40–55 n. Chr. datierten Holzbauperiode II von Baden sind Schalen dieser Formgebung noch vertreten. Auffallend ist die geringe Häufigkeit dieser tiberischen Leitform am Auerberg, während sie beispielsweise im zeitgleichen Velsen I und Neuss mit 152 bzw. 42 Exemplaren belegt ist¹¹³.

Stempel: Crestus (H 99/Ste 77).

Schalen Hofheim 8 (H 100–101)

Diese seit spättiberischer Zeit produzierte, kalottenförmige Schale¹¹⁴ ist am Auerberg nur zweimal vertreten (H 100.101) und zeigt eine geriefelte Randzone. Eine mit AVE (Ste 71) gestempelte Schale (H 101) wurde zusammen mit späten südgallischen Gefäßen des Darra (Ste 79) und Sentrus (Ste 91) so-

¹¹⁰ Hanel 1995, 133 Tab. 10: Velsen I: 22,1 %; Zwammerdam I: 58,5 %; Hofheim, Erdlager: 45,5 %.

¹¹¹ Mackensen 1978, 82 (Form III-6); Mary 1967, 17; Oxé 1936, 341; Ulbert 1959, 153; ders. 1960, 21; ders. 1965, 37; Tomašević 1970 Taf. 2, 3.4 (Vindonissa); Hanel 1995, 130.

¹¹² Mackensen 1978, 83 (Form III-7a); Tomašević 1970

Taf. 2, 5 (Vindonissa); T. Martin, Rev. Arch. Centre 13, 1974, 140 Abb. 8, 10.11 (Montans).

¹¹³ Hanel 1995, 126 f.; Knorr 1912, 387 Taf. 16, 1–3; Mackensen 1978, 82 f.; Mary 1967, 15 Abb. 3, 15; Schucany 1996, 71 Abb. 52, 421.

¹¹⁴ Zur Form siehe Mary 1967, 23; 174; Mackensen 1978, 85; Schucany 1996, 72 f. Abb. 52.

wie einer Kragenschüssel Hofheim 12 der Tonqualität SGH (H 209) gefunden¹¹⁵. Damit gehört dieses Stück zur frühesten Produktion dieses etwa bis 70 n. Chr. in La Graufesenque und Montans belegten Töpfers¹¹⁶.

Stempel: Ave (H 101/Ste 71).

Schalen Drag. 24/25a (H 102–166)

Der zylindrische Oberteil der kalottenförmigen Schalen mit Wandleiste Drag. 24/25a¹¹⁷ trägt häufig Riefendekor (H 102–138). Einspiralige Brillenappliken wie bei H 102–109 kommen entweder alleine (z. B. H 103) oder in Kombination mit der geriefelten Randzone vor. Wie in Zurzach sind auch die Schalen Drag. 24/25a vom Auerberg überwiegend dem weichen südgallischen Fabrikat zuzuweisen. Brillenappliken kommen nur einmal auf einem südgallisch-harten Exemplar (H 106) vor. Allerdings kann aus der Tatsache, daß Spiralappliken hauptsächlich mit der Tonqualität SGW verknüpft sind, keine generelle Frühdatierung für applikenverzierte südgallisch-glatte Sigillata abgeleitet werden, da sie auch auf südgallisch-harten Tellern Hofheim 1 (H 11.12) belegbar sind, die erst ab mitteltiberischer Zeit hergestellt wurden (siehe oben).

Die seit frühtiberischer Zeit in Südgallien produzierte Form Drag. 24/25a kommt in Kempten in Gräbern der Zeitstellung Z1B bis Z4 vor. In Vindonissa (13. Legion) sind sie erst in Fundkontexten ab etwa 30 n. Chr. vertreten, in Kaiseraugst (Holzkastell) im zweiten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr.¹¹⁸. Auffallend ist, daß auf dem Auerberg die italischen Gegenstücke Consp. 34 (Ohlenroth 8) bis auf zwei Standringe fraglicher Zugehörigkeit (E 157/158) nicht vertreten sind. Dies hat sicher chronologische Gründe, da diese Form erst seit spätesttiberischer Zeit in der Terra Sigillata Tardo-Padana produziert wurde¹¹⁹ und deshalb den Auerberg nicht mehr erreichte, zumal Import aus der Padana in spättiberischer Zeit nur noch vereinzelt auf den Auerberg gelangte (E 84; vgl. auch die Stücke aus dem „Clemens-Keller“: E 174. 216; K 1. 2. 22. 28).

Stempel: Acutus (H 161/Ste 65); Bassus (H 111/Ste 72).

Schalen Drag. 27b (H 167–193)

Die kalottenförmigen Schalen mit eingeschnürter Wand der Form Drag. 27 aus südgallischer Produktion entwickelten sich aus den italischen Schalen mit geriefelter Wand der Form Consp. 31 (Haltern 11/ Drag. 27a), die auf die spätaugusteisch-frühtiberische Zeit beschränkt, aber in dem um 20 n. Chr. datierten Depotfund von Vindonissa noch vertreten sind¹²⁰. Der italische Prototyp wurde später auch von südgallischen Werkstätten (Montans) hergestellt¹²¹. Bei der südgallischen Nachfolgeform Drag. 27b konnten in Oberwinterthur fünf verschiedene Randbildungen beobachtet werden, von denen sich drei

¹¹⁵ Die Fundstelle dieser Stempel wird mit „W 71, bei 60–63,00 m Nord“ angegeben, liegt also nördlich des Walles im Bereich des Grabens. Es handelt sich nicht um einen geschlossenen Fundkomplex.

¹¹⁶ Hanel 1995, 144 Taf. 86 C 816 mit weiteren Vergleichen; C. Bémont/J. P. Jacob, *La terre sigillée gallo-romaine. Documents d'Arch. Française* 6 (Paris 1986) 279 (Index s.v. AVE).

¹¹⁷ Passelac/Vernhet 1993, 573 Form SIG-SG Dr24/25a (15–40 n. Chr.).

¹¹⁸ Mary 1967, 20; Mackensen 1978, 85 f. (Form III-11a/b); Augst: Deschler-Erb/Furger 1991, 54 Abb. 11–13. – Vin-

donissa: Tomašević 1970 Taf. 2, 12–14; Meyer-Freuler 1989 Taf. 3, 28. 29. – Zurzach: Vgl. z. B. Roth-Rubi 1994, 121 Abb. 86 Gruben 92, 3. 6; 105 A 29; 137. 1; 217. 18.

¹¹⁹ Zabełlicky-Scheffenecker 1992, 427 Abb. 1 (Formengruppe A).

¹²⁰ *Conspectus* 106; Tomašević 1970 Taf. 1, 11; Ettliger/Fellmann 1955 Taf. 35, 4a. 5. Vgl. die Nöpfe Consp. 31 im 10–20 n. Chr. datierten „Arretina-Horizont“ von Zurzach (Roth-Rubi 1992, 519 Abb. 1).

¹²¹ Mackensen 1978, 86 mit Anm. 201 (Form III-10); Mary 1967, 22 Abb. 7, 1–4.

(Profile Vitudurum 1, 2 und 5) auch am Auerberg finden. Das Profil Vitudurum 1 mit wulstartig verdickter Lippe läßt sich bei den Schalen H 167–172 feststellen. Das häufigere Profil 2 (H 173–183) mit oben abgeflachter, mehr oder weniger kantiger, teilweise unterschrittener Lippe¹²² ist charakteristisch für die mittel- bis spättiberische Variante Drag. 27b und kommt im Gräberfeld von Kempten ausschließlich in Z1B vor (Mackensen Form III–13a), was ihrem Vorkommen in Vindonissa (13. Legion) und Baden entspricht. Außerdem läßt sie sich in spättiberisch gegründeten Kastell Aislingen belegen sowie in spättiberisch-claudischen Schichten in Kempten. Die Datierung der Profilbildung 2 in Kempten entspricht ihrem Vorkommen in der Phase B von Oberwinterthur/Römerstraße 186, die kurz vor 20 bis 45/55 n. Chr. datiert wird, sowie im „südgallisch-harten Horizont“ von Zurzach. Die am Auerberg vorkommende Variante Drag. 27b mit spitzem Randabschluß (H 188–191) findet in Oberwinterthur keine Entsprechungen¹²³.

Schüsseln Hofheim 12 (H 194–213)

Die Produktion der Kragenschüsseln Hofheim 12 wurde bisher ab etwa 40 n. Chr. angesetzt¹²⁴. Überraschend ist die große Zahl am Auerberg, während im etwa zeitgleichen Vindonissa (13. Legion) nur ein Exemplar gefunden wurde¹²⁵. Dies könnte auf einen Produktionsbeginn bereits vor 40 n. Chr. weisen. Dafür spricht auch eine Kragenschüssel der Tonqualität SGH aus der durch Feinkeramik und Sigillaten spättiberisch datierten Kellergrube 487 auf dem Westplateau (H 199). Einen weiteren Hinweis bietet die Tatsache, daß die Form Hofheim 12 in der mitteltiberisch-claudischen Hafenanlage Velsen I in etwa gleich hoher Zahl (24 Exemplare) wie am Auerberg (20 Stück) vertreten ist¹²⁶. Die Kragenschüsseln gehören also zu den spätesten südgallischen Sigillaten vom Auerberg. Bezeichnenderweise ist über die Hälfte der am Auerberg gefundenen Schüsseln Hofheim 12 (12 von 20 Exemplaren) dem südgallisch-harten Fabrikat SGH zuzuweisen. Die Form war lange in Gebrauch und konnte in Augst und Baden stratigraphisch bis zum Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. nachgewiesen werden.

Es lassen sich drei Randprofile unterscheiden: *Variante 1a*: Senkrecht stehender, deutlich ausgeprägter Kragenrand unterschiedlicher Länge, teilweise nach innen gebogen (H 194–199). *Variante 1b*: Wie 1a, aber zu Schüsseln mit größerem Raddurchmesser und sehr breiten Kragenrand gehörig (H 200–203). *Variante 2*: Stark reduzierter Kragenrand mit deutlicher, meist spitz zulaufender Lippe (H 204–210). *Variante 3*: Kragenrand fast vollständig zum Horizontalrand reduziert, breite Lippe (H 211–213).

Der Durchmesser liegt bei allen Randformen meist um 14 cm, nur vereinzelt werden Raddurchmesser über 20 cm erreicht. Eine Beschränkung der verschiedenen Randformen auf bestimmte Gefäßgrößen ist nicht gegeben.

¹²² Vgl. Mary 1967, 22 Abb. 7,5 (Neuss).

¹²³ Aislingen: Knorr, Aislingen 390 Taf. 16, 17. 19–20. – Baden: Schucany 1996, 76 Abb. 57 (Holzbauperioden I.3 und II). – Kempten: Mackensen 1978, 86; Ohlenroth 1952b, 15. – Oberwinterthur: Rychener/Albertin 1986, 73–76 Abb. 79 (Randformen); 80 (Randformen, aufgegliedert nach Bauphasen). – Vindonissa: Tomašević 1970 Taf. 2,7; vgl. Meyer-Freuler 1989 Taf. 3,30. – Zurzach: Roth-Rubi 1994, 130f. Abb. 95 Grube 79.6–8 (drei Exemplare aus „Mischhorizont“

mit weicher und harter südgallischer TS; Datierung 40–50 n. Chr.); ebd. 136 Abb. 99 Grube 80.3.

¹²⁴ So auch Hanel 1995, 131.

¹²⁵ Augst: Furger/Deschler-Erb 1992, 223 Taf. 36 Kat.Nr. 11/18 (Phase 11). – Vindonissa (Grabung 1962/63): Tomašević 1970 Taf. 2,8. – Zurzach: Roth-Rubi 1994, 130. 132 Abb. 96 Grube 79.10.

¹²⁶ Hanel 1995, 133 Tab. 10 (Velsen I); Schucany 1996, 72 Abb. 55 (Baden).

Sigillatastempel (Taf. 124–127)

Da nur wenige gestempelte Sigillaten durch ihren Fundzusammenhang am Auerberg datierbar sind, wird bei ihrer Diskussion häufiger auf die Ergebnisse anderer Fundorte Bezug genommen. Es handelt sich dabei um die Sigillatadepots aus Mainz (11–20 n. Chr.) und Vindonissa sowie um die Sigillaten aus der um 20 n. Chr. gegründeten Hafenanlage Velsen I und dem in spättiberischer Zeit errichteten Donaukastell Aislingen¹²⁷. Falls sich aus der Fundsituation am Auerberg chronologische Anhaltspunkte ergeben, wird dies gesondert vermerkt.

Zu den ältesten gestempelten Sigillaten des Auerberges gehören zwei stempelidentische Schälchenböden des L. Saufeius Gausa (Ste 45.46). Dieser Töpfer stellt in Oberaden und Vetera I die größte Anzahl der Töpferstempel, während er in Haltern bereits fehlt¹²⁸. Da im Keramikspektrum des Auerberges bis auf L 14 aber keine weiteren mitteleaugusteischen Funde vorhanden sind, müssen diese beiden Sigillaten als Altstücke gedeutet werden. Diese Interpretation der LSG-Stempel wird insbesondere durch den Fundkontext von Ste 45 (E 211) in der spättiberischen Grube 13 gestützt.

Auffallend ist, daß nur wenige Stempel ausschließlich spätaugusteisch datiert werden können. Ein Besiedlungsbeginn um die Mitte des 2. Jahrzehnts n. Chr. ist deshalb wahrscheinlich. Dies deckt sich mit der Beobachtung, daß die frühesten Grubenkomplexe nur frühtiberisches Material enthielten, während spätaugusteische Fundkomplexe fehlen.

Für den Besiedlungsbeginn ist von Bedeutung, daß sich die italischen Sigillatastempel vom Auerberg deutlich vom Halterner Spektrum unterscheiden. Von den insgesamt 65 italischen Stempeln und Signaturen finden nur fünf Ateiusstempel (Ste 5.6.9.11–13) exakte Parallelen in Haltern. Für einen Siedlungsbeginn im 2. Jahrzehnt n. Chr. sprechen besonders die kleeblattförmigen Trifoliar- und *tabula ansata*-Stempel von Angehörigen der Ateiusoffizin aus Filialbetrieben in Pisa¹²⁹, wie sie für die spätaugusteische und frühtiberische Zeit charakteristisch sind (Ste 16.20)¹³⁰. In die gleiche Zeit gehören die Rundstempel des Cn. Ateius (Ste 3.4), deren Datierung sich durch den Stempel gleicher Form des Ateius Euhodus im Mainzer Sigillatadepot ergibt¹³¹. Das Vorkommen zweizeiliger, arretinischer und oberitalischer Rechteckstempel (Ste 10.11.37.51.58–61) weist auf eine Anfangsdatierung der Auerbergsiedlung nach dem Ende von Haltern, wo arretinische Zweizeilenstempel häufig gefunden wurden, padanische Stempel dieser Form aber fehlen¹³². Zwei in ihren Abmessungen identische arretinische Schalen der Form Haltern 11 tragen einen unleserlichen Zweizeilenstempel (Ste 58.59), dürften aber nicht zuletzt aufgrund ihrer gleichen Proportionen stempelgleich sein. Sie wurden zusammen in Grube 1 am Kirchberg-Osthang gefunden und waren wohl mit einer einzigen Lieferung auf den Auerberg gelangt.

¹²⁷ Mainz: v. Pfeffer 1961/62. – Vindonissa: Ettliger/Fellmann 1955. – Velsen I: Glasbergen/van Lith 1977. – Aislingen: Ulbert 1959.

¹²⁸ Gechter 1979, 20f; Hanel 1995, 112f. Taf. 94 (neun Exemplare). Weitere LSG-Stempel sind im Stempelkatalog unter den Parallelen aufgeführt.

¹²⁹ Ein weiterer tiberischer Filialbetrieb des Ateius wurde röntgenspektralanalytisch in La Graufesenque nachgewiesen: B. Hoffmann/M. Picon, Ateius à La Graufesenque. *Annales de Pegasus* 1990–1991 (Millau 1993) 3–11; B. Hoffmann, A propos des relations entre les sigillées de La Graufesenque et les sigillées d'Italie. *Ann. Scuola Normale Pisa* 25.1–2, 1995,

389–402; M. Picon, Études en laboratoire et production des officines d'Ateius: bilan et perspectives. Ebd. 411–426.

¹³⁰ Ph. M. Kenrick, *Conspectus* 147; Gechter 1979, 3; v. Schnurbein 1985, 22.

¹³¹ v. Pfeffer 1961/62, 208 Abb. 1,8 = 210 Abb. 2,6; vgl. den Rundstempel CN. ATEI aus den Augster Thermen (Ettlinger 1949 Taf. 16,4).

¹³² z. B. v. Schnurbein 1982 Taf. 72,29. 31–33. 38–42. 47. 49. 51; Taf. 76, 355. 357. 359–361. 368–370. 383. 389; Taf. 77,417–424. 428–439. 458–466; Taf. 78,496. 497. 499. 565–570; Taf. 80,669–676. 739–740. 742; Taf. 81,759–762. 776.

Die stempelgleichen Gefäße des M. Perennius (Ste 38–42) stammen aus Grube 13 am Westplateau, deren jüngsten Funde in spättiberische Zeit datieren. Die Perenniusstempel sind aber zeitlich sicher früher einzuordnen. Ein vergleichbarer Rechteckstempel des M. Perennius Cresces oder Saturninus aus Oberwinterthur (vgl. Ste 38–41) liefert einen weiteren Anhaltspunkt. Er datiert „nicht vor früh-tiberisch“¹³³. Dabei handelt es sich bereits um einen der spätesten Vertreter der Perenniusgruppe. Bei den Perenniusstempeln vom Auerberg lassen sich zwei verschiedene Varianten unterscheiden, die jeweils identisch sind: Ein Rechteckstempel M PER (PE in Ligatur; Ste 38–41) sowie ein Rechteckstempel mit eingeschwungenen Seiten M PE (alle Buchstaben in Ligatur¹³⁴; Ste 42–44).

Gestempelte Erzeugnisse der erst seit spätaugusteischer Zeit aktiven padanischen Töpfereien sind im Vergleich zu arretinischen Produkten (Arezzo und Filialbetriebe in Pisa) nur mit etwa 8% vertreten. Aufgrund des Fehlens zweizeiliger padanischer Rechteckstempel in Haltern, die aber am Auerberg relativ häufig belegt sind (Ste 1.37.58.59), ergibt sich für den Siedlungsbeginn ein *terminus post quem* von 9 n. Chr. Betrachtet man nun die gestempelte Sigillata aus dem Kemptener Gräberfeld, so ist auch hier nur ein geringer Prozentsatz padanischer Erzeugnisse festzustellen¹³⁵. Daß dieses allein aufgrund der Sigillatastempel gewonnene Bild teilweise verzerrt ist, zeigt die hohe Zahl ungestempelter padanischer Sigillaten vom Auerberg. Festzuhalten bleibt aber, daß Raetien bereits ab frühtiberischer Zeit von süd-gallischen Erzeugnissen dominiert wurde, so daß dieser Absatzmarkt, im Gegensatz zur Nachbarprovinz Noricum, der padanischen Produktion größtenteils verschlossen blieb¹³⁶.

Zu den spätesten arretinischen Rechteckstempeln gehören die in den Ateiusfilialen in Pisa arbeitenden Töpfer Mahes (Ste 12.13), Xant(h)us (Ste 14–17) und Zoilus (Ste 19.20), von denen sich Mahes und Xanthus noch im Depotfund von Vindonissa finden, wo bereits eine Schale des süd-gallischen Töpfers Vapuso (Ste 93.94) vorkommt¹³⁷. Zoilus ist im Sigillatadepot von Mainz gleich zweimal mit Rechteckstempeln vertreten, während zwei Rechteckstempel des Xanthus neben fünf *planta pedis*-Stempeln desselben Töpfers in Velsen I gefunden wurden¹³⁸. Die Produktionszeit des Xanthus umfaßt nach de Groot die Jahre 9 bis 20 n. Chr.¹³⁹.

Die Töpfer Mahes, Xant(h)us und Zoilus stehen am Ende eines zeitlich an Haltern anschließenden Importschubes mit italischer Ware, dem fast ausschließlich arretinische Produkte zugewiesen werden können. Besonders deutlich wird dies durch das Inventar der Grube 13 am Westplateau, die neben einer Schale des Lucius Saufeius Gausa (Ste 45) auch fünf teilweise stempelidentische Sigillaten des M. Perennius (Ste 38–42) sowie als spätestes Stück einen Teller des C. Murrius (Ste 29) enthielt. Zu diesem Importschub gehören auch die gestempelten Sigillaten aus den Ateiusoffizinen in Arezzo und Pisa (Ste 3–20)¹⁴⁰.

¹³³ Hochuli-Gysel u. a. 1991 Taf. 1,7.

¹³⁴ Hofmann 3 Taf. 11 Nr. 183.7.

¹³⁵ Mackensen 1978 Taf. 163, 1–12.

¹³⁶ Vgl. Mackensen 1978, 77; Conspectus 9.

¹³⁷ Vgl. E. Ettliger, Conspectus 7f.; Depotfund von Vindonissa: Ettliger/Fellmann 1955.

¹³⁸ Mainz (Zoilus): v. Pfeffer 1961/62, 104 Abb. 2,1.2. – Velsen I (Xanthus): Glasbergen/van Lith 1977, 12 Abb. 2,24.25 (Rechteckstempel); 18–22 (pp-Stempel).

¹³⁹ de Groot 1972, 303.

¹⁴⁰ Zu den Ateiusoffizinen in Arezzo und Pisa zusammenfassend Kenrick 1997. – Arezzo: G. Maetzke, Notizie sulla esplorazione dello scarico della fornace di Cn. Ateius in Arezzo. RCRF Acta 2, 1959, 25–27; ders., Arezzo romana:

sviluppo della città e attività produttive, la fornace di Ateius: dal ritrovamento degli scarichi alla ricomposizione dei reperti decorati. Ann. Scuola Normale Pisa 25.1–2, 1995, 277–284; P. Porten-Palange, Alcune osservazioni sull'officina di Cn. Ateius di Arezzo. Ebd. 301–310. – Pisa: P. Taponecco Marchini, La fabbrica di Ateio. Antichità Pisane 1, 1974/2, 3–9; G. Pucci in: EAA. Atlante delle Forme ceramiche II (Roma 1986) 368; S. Menchelli, Terra sigillata pisana: forniture militari e „libero mercato“. RCRF Acta 35, 1997, 191–198; dies., Ateius e gli altri: produzione ceramiche in Pisa e l'ager pisanus tra tarda repubblica e primo impero. Ann. Scuola Normale Pisa 25.1–2, 1995, 333–350; M. Paoletti, Cn. Ateius a Pisa: osservazioni preliminari all'edizione dello scarico di fornace in via San Zeno. Ebd. 319–322.

Kat.	Objekt	RFA	SiO ₂	TiO ₂	Al ₂ O ₃	Fe ₂ O ₃	MnO	MgO	CaO	Na ₂ O	K ₂ O	P ₂ O ₅	V	Cr	Ni	(Zn)	Rb	Sr	Zr	Ba	GV	Summe Hauptel.
B 2	Sarius PETRI	C398	58,35	0,857	17,56	7,48	0,138	3,88	6,67	1,12	3,06	0,85	--	186	115	186	95	236	192	349	3,83	100,56
D 5	Applikensigillata	C393	53,19	1,040	16,27	9,25	0,173	4,16	10,87	0,54	2,62	1,85	--	185	92	152	84	221	176	342	3,86	99,33
D 13	Applikensigillata	C394	56,47	1,073	17,26	8,89	0,172	4,33	7,36	0,63	2,96	0,80	--	200	104	203	151	109	208	261	5,59	98,52
D 14	Applikensigillata	C395	47,20	0,961	18,69	8,32	0,178	3,88	11,45	0,50	2,18	6,61	--	179	87	153	138	263	170	850	6,62	99,73
D 18	Applikensigillata	C397	50,53	1,056	19,10	9,48	0,192	4,30	8,28	0,44	2,47	4,11	--	195	107	189	132	150	186	572	9,50	100,60
D 21	Applikensigillata	C396	53,67	0,988	18,05	8,65	0,159	3,88	9,41	0,59	2,53	2,04	--	183	103	191	126	232	177	391	4,31	100,89
E 145	Ste 1 ACHORST	D196	56,62	0,866	18,81	7,63	0,141	2,99	6,45	0,97	3,01	2,47	106	145	80	80	141	253	153	627	5,46	100,28
E 230	Ste 8 ATEI+	D 197	56,04	0,907	19,33	7,63	0,133	3,38	8,26	0,84	3,16	0,29	103	137	64	91	143	230	122	392	2,10	99,40
E 248	Ste 49 VUTILIS	C257	60,39	0,728	17,06	6,17	0,124	1,07	5,32	0,28	1,62	7,21	--	95	47	51	51	272	198	1055	7,56	99,70
Ste 17	ATEI XANTI	D198	55,34	0,925	17,81	8,12	0,158	3,52	9,27	0,91	2,98	0,93	110	164	91	99	131	198	130	440	2,15	99,83
Ste 23	CELATI	D199	52,97	1,219	23,71	6,89	0,048	2,28	8,12	0,28	3,68	0,77	157	151	61	89	180	175	179	376	7,34	100,59
Ste 51	CRYSIPPI/CVOLVS	D200	52,65	0,865	18,48	7,58	0,141	3,56	12,56	0,76	2,43	0,95	129	179	80	95	127	294	117	465	4,30	100,25
H 92	Südgallische TS	C507*	51,73	1,110	23,09	6,07	0,064	2,29	10,04	0,20	3,84	1,52	122	140	61	129	154	335	174	444	2,15	100,51
K 63	Feinkeramik	C351*	41,79	0,960	23,89	9,07	0,359	3,92	5,83	0,54	3,08	10,53	115	130	98	445	119	495	213	2249	1,37	97,37
L 2	Bildlampe	C254	48,16	0,848	17,07	12,48	0,158	4,18	9,68	0,64	3,05	3,69	--	197	84	114	141	266	131	660	5,00	99,65
L 3	Bildlampe	C253	51,12	0,821	19,08	8,49	0,205	1,41	4,35	0,26	1,69	12,54	--	131	70	151	47	280	192	810	11,11	98,62
L 6	Bildlampe	C251	46,68	1,369	22,77	9,63	0,097	1,62	5,79	0,28	1,61	10,11	--	226	105	61	34	193	278	627	12,60	98,45
L 15	Bildlampe	C252	50,44	0,995	18,60	8,59	0,156	4,00	7,10	0,73	2,64	6,71	--	210	126	163	86	228	207	1206	13,00	100,08
L 16	Bildlampe	C255	51,65	0,828	17,33	6,95	0,077	3,03	11,32	1,85	1,92	5,01	--	176	76	91	66	489	165	917	8,20	99,08
L 22	Lampe T ASINIVS	C350	49,86	0,990	18,92	7,97	0,080	2,85	6,45	0,54	2,03	10,27	--	215	98	124	0	264	210	1251	8,61	98,41

von den Proben mit * war ausreichend Material für eine vollständige Analyse vorhanden und damit liegen mehr Spurenelemente vor:

Kat.	Objekt	Analysenr.	Cu	Y	Nb	La	Ce	Pb	Th	Co	Ga
H 92	Südgallische TS	C507	13	35	20	49	96	16	22	18	41
K 63	Feinkeramik	C351	2151	80	19	68	123	309	30	42	21

Platten mit pompejanischem Überzug

Kat.	RFA	SiO ₂	TiO ₂	Al ₂ O ₃	Fe ₂ O ₃	MnO	MgO	CaO	Na ₂ O	K ₂ O	P ₂ O ₅	V	Cr	Ni	(Cu)	(Zn)	Rb	Sr	(Y)	Zr	(Nb)	Ba	(La)	(Ce)	(Pb)	(Th)	GV	Summe Hauptel.
Na 1	D444	56,28	0,954	23,41	7,28	0,074	2,02	3,26	1,66	3,71	1,31	143	86	53	26	78	170	367	26	374	59	922	56	133	56	47	7,55	99,88
Na 2	D445	52,25	0,913	42,92	7,62	0,084	1,63	3,24	1,66	3,77	3,87	116	76	49	42	144	174	423	26	396	61	1267	69	144	66	58	7,63	100,81
Na 3	D446	56,25	0,986	22,69	8,09	0,102	2,50	3,99	1,38	3,07	0,91	166	128	49	17	69	164	310	32	378	59	769	71	167	51	48	9,27	100,81
Na 6	D447	54,20	0,901	21,84	7,23	0,197	2,25	4,16	1,61	3,52	4,06	131	102	45	27	84	142	421	34	361	55	1059	166	209	53	44	5,86	100,16
Na18	D448	54,09	1,052	23,64	8,07	0,077	2,52	4,16	1,40	3,34	1,62	154	117	58	41	99	149	379	27	366	63	977	71	120	56	50	8,12	101,45
Na19	D339	54,96	0,904	22,81	6,90	0,073	2,08	4,04	1,65	3,66	2,89	114	92	40	28	72	184	453	31	356	57	1009	80	132	51	47	6,17	100,68
Na31	D450	55,18	0,897	23,36	7,42	0,181	1,69	3,38	1,79	3,89	2,16	109	73	46	27	69	171	438	31	371	58	1200	67	190	58	47	6,56	99,48
Na34	D451	55,83	1,075	25,86	8,42	0,074	1,23	2,31	1,45	3,48	0,24	184	98	40	21	73	172	333	31	426	66	842	69	180	63	53	9,63	101,70
Na41	D452	55,37	0,878	22,31	7,19	0,158	1,83	4,35	1,80	3,71	2,37	117	79	48	35	87	179	474	27	351	53	1254	68	179	53	45	4,64	101,00

Tab.2: Ergebnisse der Röntgenspektalanalyse ausgewählter Keramik vom Auerberg (G.Schneider, Berlin). Hauptelement als Oxide (in Gewichtsprozent), Spurenelemente in ppm, GV = Glühverluste bei 850° C. RFA = Analysen-Nr. Berlin.

Der „provincial potter“ Utilis (Ste 49/E 248) konnte röntgenspektroanalytisch nicht lokalisiert werden. Gegen eine Zuweisung nach Lyon aufgrund der helloranen Farbe und der leicht mehligen Konsistenz des Tones sprechen insbesondere die Gehalte an Titan, Rubidium und Zirkonium (Tab. 2)¹⁴¹. Eine Zuordnung an das padanische Fabrikat Bc vom Magdalensberg ist nach den Ergebnissen der Röntgenspektroanalyse ebenfalls ausgeschlossen. Eine helvetische TS-Imitation ist wegen der stark unterschiedlichen Spurenelementgehalte und des im Vergleich zu helvetischer Sigillataimitation mit 7,56 % sehr hohen Glühverlustes nicht möglich¹⁴².

¹⁴¹ Analysenr. RFA Berlin C257 (schriftliche Mitteilung G. Schneider).

¹⁴² Röntgenspektroanalysen an helvetischer TS-Imitation:

Th. Küpfer/M. Magetti, Die Terra Sigillata von La Péniche (Vidy/Lausanne). Schweiz. mineral. petrogr. Mitt. 58, 1978, 189–212 bes. 197 Tab. 3 (Mittelwerte).

Der auf einem Schälchenboden stempelnde Töpfer Atepomarus (Ste 70) gehört zu den frühesten aus Lezoux bekannten Herstellern¹⁴³, deren Produkte sich eng an die italischen Vorbilder anlehnen; er wird von H. Vertet spätaugusteisch-frühtiberisch (bis etwa 20 n. Chr.) datiert. Ein vergleichbarer Stempel aus Vindonissa kann frühestens nach dem Belegungsbeginn des Lagers der 13. Legion 16/17 n. Chr. dorthin gelangt sein und ist demnach bereits in die Endphase der Atepomarus-Produktion zu setzen. Weitere Stempel dieses Töpfers sind aus Augst und dem Zurzacher Kastell (10–45 n. Chr.) bekannt¹⁴⁴.

Seit dem Beginn des 3. Jahrzehnts n. Chr. gelangten Erzeugnisse der südgallischen Töpfer Bilicatus (Ste 73) und Castus (Ste 74) sowie Maccarus (Ste 81.82), Scottius (Ste 89.90) und Vapuso (Ste 93.94), deren Stempel sich auch unter der Sigillata von Velsen I in größerer Zahl finden¹⁴⁵, auf den Auerberg. Auch Acutus aus Montans (Ste 65–68), dessen Produktion bereits seit Beginn des 2. Jahrzehnts n. Chr. nachweisbar ist, wird aufgrund vergleichbarer Acutusstempel in Velsen I am ehesten ab mitteltiberischer Zeit zu datieren sein¹⁴⁶.

Dieser zweite, mittel- bis spättiberische Importschub mit Sigillata entspricht in etwa der Belegungszeit Z1B im Gräberfeld von Kempten (Mitte der 20er bis Ende der 30er Jahre). Er dauerte aber, wie aus den unten besprochenen Stempeln des Bilicatus (Ste 73), Darra (Ste 79) und Sentrus (Ste 91) zu schließen ist, wenige Jahre länger. Von den arretinischen Töpfern sind nur noch L. Gellius (Ste 25.26) und Murrius (Ste 28–36) neben der starken Konkurrenz aus Südgallien mit jeweils mehreren Stempeln vertreten. Im zentralnorischen Bereich (Magdalensberg), wohin südgallische Produkte nur in Ausnahmefällen gelangten, war L. Gellius hingegen der Hauptlieferant arretinischer Sigillata¹⁴⁷. Die Erzeugnisse der arretinischen Töpfer dieses zweiten Importschubes, zu denen neben L. Gellius und C. Murrius auch T. Rufrenus (Ste 47) und Umbricius (Ste 48) zu zählen sind, wurden auch nach Augsburg, Kempten und auf den Lorenzberg verhandelt¹⁴⁸. Der vorgeschlagenen Datierung der Belieferungsphase II in mittel- bis spättiberische Zeit entspricht der Murriusstempel (Ste 30) aus dem Bodenbereich des spättiberisch verfüllten Wasserbeckens am Ostplateau.

Die beiden identischen Stempel des Töpfers Celatus (Ste 22.23), zu denen nur zwei vergleichbare Exemplare aus tiberischem Fundkontext in Mainz sowie aus frühtiberischem Zusammenhang in Basel

¹⁴³ Vgl. H. Vertet, *Céramique sigillée tiberienne à Lezoux*. Rev. Arch. 2, 1967, 255–286.

¹⁴⁴ H. Vertet, *Influence des céramiques italiennes sur les ateliers avernens au début du Ier siècle*. Rev. Arch. Centre 7/1, 1968, 23–34; ders., *Gallia* 20/2, 1962, 351–380 bes. 375 f. Abb. 28,1=29,1; J. Couvert, *Une assiette d'Atepomarus* Drag. 17a. RCRF Acta 3, 1961, 19–21. Eine Verbreitungskarte der Produkte des Atepomarus bei B. Hofmann, *Ogam* 18/5–6, 1966, 482–484 bes. 483 Taf. 30,5; Stempel aus Vindonissa: Tomašević 1970 Taf. 22,2; Stempel aus Augst: Engert 1924, 264; Stempel aus Zurzach: K. Roth-Rubi, *Die Stempel-liste*. In: R. Häggi (Hrsg.), *Die frühen römischen Kastelle und der Kastell-Vicus von Tenedo-Zurzach*. Veröffentl. Ges. Pro Vindonissa 11 (Brugg 1994) 455 Nr. 32.

¹⁴⁵ Velsen I: Glasbergen/van Lith 1977, 13 Abb. 3,48. 49 (Bilicatus). 53 (Castus). 62–67 (Maccarus). 74–77 (Scottius). 104–108 (Vapuso).

¹⁴⁶ Velsen I: Glasbergen/van Lith 1977, 13 Abb. 3,40.41. Zur Datierung des Acutus Hanel 1995, 139.

¹⁴⁷ S. Zabehlicky-Scheffenecker, *Die Geschäfte des Herrn Lucius Gellius*. Ein Arbeitsbericht. RCRF Acta 21/22, 1982, 105–115 bes. 107–109; dies., *Einige Bemerkungen zur Ver-*

breitung italischer Keramik (besonders Terra Sigillata) in Italien. In: Gomolava. *Chronologie und Stratigraphie der vorgeschichtlichen und antiken Kulturen der Donauniederung und Südosteuropas*, Bd. 1. Akten Symposium Ruma 1986 (Novi Sad 1988) 227–249 bes. 230–249 mit Abb. 6–20 (Stempe-liste und Verbreitungskarte des L. Gellius). Das Verhältnis von Gelliusstempeln am Magdalensberg (Schindler/Scheffenecker 1977; Zabehlicky-Scheffenecker 1980; Zabehlicky-Scheffenecker 1998) zu denen des Auerberges beträgt 152 : 2. Vgl. ferner E. Schindler-Kaudelka, *Handel zwischen der Stadt auf dem Magdalensberg und Südgallien?* In: H. Vetters/G. Piccottini (Hrsg.), *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1975 bis 1979* (Klagenfurt 1986) 339–344.

¹⁴⁸ Augsburg: Bakker 1985, 48 Abb. 2,58 (C. Murrius). – Kempten: Oxé/Comfort 737.96–99 (L. Gellius); Krämer 1957, 91 Abb. 10,4; Ohlenroth 1952b, 15 (L. Gellius); Mackensen 1978 Taf. 163,5 (L. Gellius); Oxé/Comfort 1282.15 (C. Murrius); Mackensen 1978 Taf. 163,7.8 (Murrius); Oxé/Comfort 1600.32 (T. Rufrenus); 1600.32 (Umbricius); Fischer 1957, 91 Abb. 10,5 (Umbricius). – Lorenzberg: Ulbert 1965 Taf. 10,4 (Murrius).

bekannt sind¹⁴⁹, können aufgrund des Fundzusammenhanges von Ste 22 in Grube 793 am ehesten in mitteliberische Zeit datiert werden. Eine röntgenspektralanalytische Untersuchung des Stempels Celatus (Ste 23)¹⁵⁰ ergab keine Hinweise auf seine Lokalisierung: Der hohe Titanwert spricht gegen eine italische Herkunft, soweit die vorhandenen Referenzgruppen für diese Aussage ausreichen. Der Titangehalt würde am ehesten zu La Graufesenque passen. Eine Zuweisung an La Graufesenque ist aber aufgrund des niedrigen Strontiumwertes auszuschließen.

Zu den jüngsten Stempeln, die erst in einer dritten Belieferungsphase auf den Auerberg gelangten, gehört der südgallische Stempel des Bassus (Ste 72), zu dem ein Gegenstück aus dem Schutthügel von Vindonissa existiert. Dadurch ergibt sich für den Beginn der Produktion ein *terminus ante quem* von 45 n. Chr. Die Stempelform „Bassus“ ist charakteristisch für die spättiberische Zeit¹⁵¹. Etwa zeitgleich ist der Stempel des Sentrus (Ste 91), der in Vindonissa und Baden vertreten ist¹⁵². Für diese Datierung spricht auch der vergesellschaftete Töpfer Darra (Ste 79), dessen gestempelte Sigillata im Gräberfeld von Kempten in den Zeitabschnitt Z 2 gehört (Beginn in den frühen 40er Jahren n. Chr.)¹⁵³, und der AVE-Stempel (Ste 71) auf einer Schale der Form Hofheim 8. Letzterer kann nach dem Herstellervermerk frühestens ab 40 n. Chr. datiert werden¹⁵⁴.

Stempel des Bilicatus (Ste 73) kommen noch in Valkenburg in Periode I vor, die von 42/43 bis 44/45 n. Chr. datiert wird, außerdem im Z 2-Grab 66 von Kempten. Eine Produktion bis weit in die claudische Zeit ist nicht gesichert¹⁵⁵. Der Stempel des Paullus auf einem Teller Drag. 15/17 (Ste 88) ist wohl spättiberisch-frühclaudisch. Da diese Teller bereits ab den 30er Jahren n. Chr. hergestellt wurden und unser Exemplar vor dem Ende der Auerbergsiedlung (siehe unten) dorthin verhandelt worden sein muß, ergibt sich für Paullus ein Produktionsbeginn bereits in spättiberisch-frühclaudischer Zeit¹⁵⁶.

Ein Vergleich mit Aislingen zeigt, daß dort die späten Töpfer wie Bassus, Castus, Darra und Maccarus sowie Scottius und Vapuso noch vorkommen, während sie in dem nur wenig später angelegten Nachbar-kastell Burghöfe (mit Ausnahme des im Kastellvicus gelegenen Geschirrdrehs) nicht mehr vorhanden sind¹⁵⁷. Ein ähnliches Bild zeigt der Vergleich mit Kempten: In spättiberisch-frühclaudischer Zeit sind dort von den spätesten Sigillatastempeln des Auerbergs nur noch Bassus und Maccarus vertreten¹⁵⁸.

Von insgesamt 33 südgallischen Stempeln sind nur acht Stück (24 %) als Officina-Stempel anzusprechen. Dies entspricht etwa dem Vorkommen dieser Stempelform in Velsen I (19 %), während erst in neronisch-frühflavischer Zeit eine deutliche Zunahme zu beobachten ist¹⁵⁹. Auf italischer glatter Sigil-

¹⁴⁹ Mainz: Baatz 1962, 34 Taf. 18,9. D. Baatz hatte den Mainzer Stempel als „südgallisch“ angesprochen, was aber aufgrund der beiden Exemplare vom Auerberg, die wegen des Tones (fehlende weiße Einschlüsse; stark kreidige Matrix) sicher nicht südgallisch sind, korrigiert werden muß. Auch die Stempelform und die Ergebnisse der Röntgenspektralanalyse sprechen gegen eine Herkunft aus La Graufesenque. – Basel: R. Fellmann, Basel in römischer Zeit (Basel 1955) 123 Taf. 10,2 (15–20 n. Chr.).

¹⁵⁰ Analysen-Nr. RFA Berlin D 199 (Hinweis G. Schneider, Berlin).

¹⁵¹ Bassusstempel Vindonissa: Tomašević 1970 Taf. 22,5. Zur Stempelform: Ulbert 1965, 55.

¹⁵² Vgl. Mary 1967, 45; Sentrusstempel Vindonissa: Th. Eckinger, Töpferstempel aus Vindonissa. Anz. Schweiz. Altde. 7, 1905, 206–209; hier 207 Abb. 62; Sentrusstempel Baden: Koller/Doswald 1997 Taf. 100,43.

¹⁵³ Mackensen 1978, 122 Taf. 163,21.

¹⁵⁴ Hanel 1995, 144.

¹⁵⁵ Chronologische Einordnung des Bilicatus: Mary 1967, 41; Hanel 1995, 140. – Valkenburg: Glasbergen 1955, 127, 134 Kat. Nr. 184. – Kempten: Mackensen 1978 Taf. 163,17.

¹⁵⁶ Zur Form Drag. 15/17 vgl. Mackensen 1978, 83 Form III-7a; zu Paullus: Oswald, Stamps 235; Stempel des Paullus aus Hofheim: Ritterling 1912, 53 Abb. 285 Taf. 22,229–231. Dagegen Mary 1967, 43 mit Spätdatierung ab 45 n. Chr.

¹⁵⁷ Ulbert 1959, 38–42. Bassus, Darra, Maccarus und Scottius produzierten noch über das Besiedlungsende am Auerberg hinaus, wie das Vorkommen ihrer Stempel in nachokkupationszeitlichen Schichten von Colchester zeigt (Hawkes/Hull 1947 Taf. 42,62. 77. 117. 118; 43,119–121; 160–168).

¹⁵⁸ Ohlenroth 1952b, 15.

¹⁵⁹ M. Polak, Some Observations on the Production of Terra Sigillata at La Graufesenque. Arch. Korrb. 19, 1989, 145–154 bes. 152 Abb. 9 (Anteile der Officina-Stempel am TS-Stempelspektrum in chronologischer Reihenfolge): Velsen I: 19%; Valkenburg 1–3: 31%; Nijmegen: 37%; Valkenburg 4: 65%; Rottweil: 72%.



Abb. 3. Graffiti auf italischer Terra Sigillata vom Auerberg (M. 1:1). 1 [---] *VLIIR* [---], innerhalb des Standringes (E 204). – 2. [---] *ER* oder [---] *RER*, auf der Bodenunterseite eines verbrannten Tellerfragmentes (Inv. Nr. 1973, 657a). – 3. *MVSS*, innerhalb des Standringes (E 17).

lata vom Auerberg wurden insgesamt drei Graffiti festgestellt (Abb. 3). Keines davon ist vollständig erhalten und interpretierbar.

Zusammenfassend ergibt sich aus der Analyse der Stempel für den Auerberg eine Besiedlung von früh-tiberischer Zeit bis etwa 40 n. Chr.¹⁶⁰. Innerhalb dieser etwa 30 Jahre können drei Importschübe mit Terra Sigillata festgestellt werden. Die erste Belieferungsphase, die mit dem sog. „Arretina-Horizont“ in Zurzach gleichzusetzen ist, kann in das 2. Jahrzehnt n. Chr. datiert werden. Sie umfaßt 44,8 % der Sigillatastempel. In einem weiteren, etwa um 20 n. Chr., gleichzeitig mit Velsen I beginnenden Importschub (48,3 %) erreichten arretinische Produkte (C. Murrius und L. Gellius) nur noch vereinzelt den Auerberg, während südgalische Produkte überwiegen, die in der letzten Belieferungsphase, um 40 n. Chr., ausschließlich am Auerberg vorkommen. Dieser können nur noch 6,9 % des gesamten gestempelten Sigillataspektrums zugewiesen werden.

Stempelkatalog

Die durchlaufend nummerierte Liste ist alphabetisch geordnet; Arbeiter der Ateiusoffizin werden nach Sklavennamen sortiert. Teil I umfaßt die Stempel auf italischer Terra Sigillata, Teil II die Stempel auf süd- und frühmittelgalischer Sigillata. Teil III enthält die gestempelten TS-Imitationen.

Zitat: Hinweis auf die Stempelvariante (bei italischer TS nach Oxé/Comfort). – Lit.: Publikation des betreffenden Stempels vom Auerberg. – Datierung: Die chronologische Einordnung wird meist aus der gängigen Literatur übernommen, da sich nur in seltenen Fällen zeitliche Hinweise aus der Fundsituation am Auerberg ergeben. – Parallelen: Weitere Fundorte. – Sonstiges: Ergänzende Bemerkungen, z. B. Hinweise auf naturwissenschaftliche Analysen oder Verbreitung einzelner Stempel.

I Italische Terra Sigillata

Nr.:	Ste 1 (E 145).	1972, 266 Taf. 76,8: zweizeiliger Stempel ACHO/RISTI (Ornavasso-Persona, Grab 121); Schindler/Scheffenecker 1977 Taf. 86,1 (Magdalensberg).	
Stempel:	Rechteckstempel ACHORST.		
Töpfer:	Achoristus.		
Form:	Knickwandschale Consp. 27.		
Herkunft:	Padana.	Sonstiges: Analyse RFA Berlin D 196.	
Datierung:	5–20 n. Chr. (nach Form), bis 10 n. Chr. (nach Stempel).		
Inv. Nr.:	1906,454.	Nr.:	Ste 2.
Zitat:	Oxé/Comfort 11 f.	Stempel:	Rechteckstempel A[G]I[LIS], heute stark verbrochen; Lesung nach Zeichnung Frank 1907.
Lit.:	Frank/Jacobs 1907, 79 Abb. 5,1.	Töpfer:	Agilis.
Parallelen:	A. Buonapane, Padusa 12, 1976, 82 f. Taf. 1 (Stanghelle di Fanzine); Graue	Form:	BS Teller (nicht näher bestimmbar).

¹⁶⁰ Zur Gesamtdatierung des Auerberges vgl. Ulbert 1995a, 139; 141; Ulbert 1995b, 417; Auerberg II 125.

- Herkunft: Padana.
 Datierung: ca. 0–20 n. Chr.
 Inv.Nr.: 1906,446.
 Zitat: Oxé/Comfort 32d.
 Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79 Abb. 5,11.
 Parallelen: Vgl. Ravagnan 1988, 174 Kat. Nr. 18.19 (Altinum); Schindler/Scheffenegger 1977 Taf. 39,11 = 88,1; Zabeňlicky-Scheffenegger 1980, 223 Abb. 1,2 (Magdalensberg).
- Nr.: Ste 3 (E 213).
 Stempel: Rundstempel CN. ATE.
 Töpfer: Cnaeus Ateius.
 Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch.
 Inv.Nr.: 1973,653.
 Zitat: Oxé/Comfort 145.
 Parallelen: Hofmann 3 Taf. 3 Nr. 41.217; Ettlínger 1949 Taf. 16,4 (Augst, Thermen); Ettlínger 1983 Taf. 65,151 (Neuss); Ravagnan 1985, 180 Kat. Nr. 44 (Altinum).
- Nr.: Ste 4 (E 217).
 Stempel: Rundstempel CN. ATE.
 Töpfer: Cnaeus Ateius.
 Form: BS Schale mit gerundetem Wandansatz Consp. B 3.13.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch.
 Inv.Nr.: 1906, 447.
 Zitat: Oxé/Comfort 145. 176.
 Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79 Abb. 5,2.
 Parallelen: Siehe Ste 3.
- Nr.: Ste 5 (E 218).
 Stempel: Rechteckstempel ATEI.
 Töpfer: Ateius.
 Form: BS Schale mit gerundetem Wandansatz Consp. B 3.13.
 Herkunft: Pisa.
 Datierung: spätaugusteisch-tiberisch.
 Inv.Nr.: VF 1755 (Röm. Museum Augsburg).
 Zitat: Oxé/Comfort 144.
 Parallelen: v. Schnurbein 1982 Taf. 73,92.98 (Haltern); Ettlínger 1983 Taf. 63,65; 64,70.71 (Neuss).
 Sonstiges: Chemische Analyse Haltern: Pisa.
- Nr.: Ste 6 (E 235).
 Stempel: Rechteckstempel ATEI im Gitterrahmen.
 Töpfer: Ateius.
 Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.11.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: spätaugusteisch.
- Inv.Nr.: 1906, 448.
 Zitat: Oxé/Comfort 144.345a.b.
 Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79 Abb. 5,3.
 Parallelen: Stefani 1992, 268 Taf. 1,1 (Bern-Engelhalbinsel); v. Schnurbein 1982, 73 Abb. 17 Taf. 74,223–225 (Haltern); Ettlínger 1983 Taf. 64,100 (Neuss).
 Sonstiges: Oxé/Comfort (144.345a.b) zitieren vom Auerberg zwei Ateiusstempel im Gitterrahmen. Ein zweiter Stempel dieser Form war allerdings nicht auffindbar.
- Nr.: Ste 7.
 Stempel: Einzeiliger Rechteckstempel ATEI, darunter horizontaler Palmzweig; Überzug stark abgeplatzt (Zeichnung nach Oxé/Comfort).
 Töpfer: Ateius.
 Form: BS Teller.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: früh-/mittelaugusteisch (nach Stempel-form; vgl. Conspectus 147).
 Inv.Nr.: 1984,4342.
 Zitat: Oxé/Comfort 144. 677b.
 Parallelen: Kenrick 1997, 182 Abb. 3,30 (Arezzo, Via Nardi).
- Nr.: Ste 8 (E 230).
 Stempel: Rechteckstempel ATEI +.
 Töpfer: Ateius.
 Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.7.
 Herkunft: Pisa.
 Datierung: augusteisch.
 Inv.Nr.: 1967,1797b.
 Zitat: Oxé/Comfort 144.626a.
 Parallelen: Ettlínger 1983 Taf. 64,80–83 (Neuss).
 Sonstiges: Der Stempeltyp ist in Pisa selbst nicht belegt (Hinweis Ph. M. Kenrick, Oxford). Der hohe Kalium-Gehalt spricht am ehesten für eine Zuweisung nach Pisa. Analyse RFA Berlin D 197.
- Nr.: Ste 9.
 Stempel: Rechteckstempel ATEI mit vertikalem Palmzweig.
 Töpfer: Ateius.
 Form: BS Schale mit gerundetem Wandansatz Consp. B 3.16.
 Herkunft: Pisa.
 Datierung: spätaugusteisch.
 Inv.Nr.: 1985,4073.
 Zitat: Oxé/Comfort 144. 484; 625.
 Parallelen: v. Schnurbein 1982 Taf. 73,117 (Haltern); ebd. Taf. 74,189–218; 75, 272–278 (Stempelvarianten); A. Hesnard/M. B. Carre/M. Rival, *Archaeonautica* 8, 1988, 88f. Abb. 26 und 27 Nr. C 22 (Grand Ribaud, Schiffswrack D); Frova 1977

- Taf. 87,7=88,7 (Luni); Fiches 1972, 271 Abb. 5,98 (Mèze); Ettliger 1983 Taf. 63,45 (Neuss).
- Nr.: Ste 10 (E 231).
 Stempel: Zweizeiliger Rechteckstempel ATEI/CRESTI mit vertikalem Palmzweig.
 Töpfer: Crestus Atei.
 Form: BS mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.8.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch.
 Inv.Nr.: 1974,3407.
 Zitat: Oxé/Comfort 155.19.
 Parallelen: Hofmann 3 Taf. 4 Nr. 44.7; Durand-Lefebvre 1963, 27 Kat. Nr. 83 (Paris).
- Nr.: Ste 11.
 Stempel: Zweizeiliger Rechteckstempel ATEI/SALVI.
 Töpfer: Ateius Salvus.
 Form: BS Teller (nicht näher bestimmbar).
 Herkunft: Pisa.
 Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch.
 Inv.Nr.: VF 1755 (Röm. Museum Augsburg).
 Zitat: Oxé/Comfort 173.8.
 Parallelen: v. Schnurbein 1982 Taf. 77,383 (Haltern; Stempelvariante).
 Sonstiges: Chemische Analyse Haltern: Pisa.
- Nr.: Ste 12.
 Stempel: Rechteckstempel MAHETI (MA in Ligatur).
 Töpfer: (Cnaeus Ateius) Mahes.
 Form: BS unbestimmter Zuweisung (z. Z. nicht auffindbar).
 Herkunft: Pisa.
 Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch.
 Inv.Nr.: 1974,3572b.
 Zitat: Hofmann 3 Taf. 5 Nr. 52.18.
 Sonstiges: Verbreitungskarte der Stempel des Mahes: Ettliger 1977b, 164 Karte 7. Die Stempel des Cn. Ateius Mahes sind durch chemische Analysen für Pisa nachgewiesen (Ettliger 1983 Nr. 183.187.190; v. Schnurbein 1982, Stempelnr. 369. 370. 372. 377. 381; Thilhard 1988, 125; 191 f. Tab. 7).
- Nr.: Ste 13 (E 203).
 Stempel: Rechteckstempel . M[---]S, stark abgerieben.
 Töpfer: Cn. Ateius Mahes.
 Form: Tellerstrandring Consp. B 2.5.
 Herkunft: Pisa (nach Tonqualität).
 Datierung: spätaugusteisch-tiberisch (nach Form).
 Inv.Nr.: VF 1755 (Röm. Museum Augsburg).
 Zitat: Oxé/Comfort 169,88.
 Parallelen: Stuart 1976, 91 Abb. 3,10 (Nijmegen).
- Nr.: Ste 14 (E 243).
 Stempel: Rechteckstempel XANTI.
 Töpfer: Cnaeus Ateius Xantus.
 Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.15.
 Herkunft: Pisa.
 Datierung: spätaugusteisch-tiberisch.
 Inv.Nr.: 1971,499b.
 Zitat: Oxé/Comfort 177.120; Ettliger 1977, 160.
 Parallelen: Bakker 1985, 48 Abb. 2,26 = 53 Abb. 5,26 (Augsburg; Stempelvariante).
- Nr.: Ste 15.
 Stempel: Rechteckstempel XANTI.
 Töpfer: Cnaeus Ateius Xantus.
 Form: BS Teller.
 Herkunft: Pisa.
 Datierung: spätaugusteisch-tiberisch.
 Inv.Nr.: 1969,1423a.
 Zitat: Oxé/Comfort 177.120.
 Parallelen: Stefani 1992, 268 Taf. 1,8 (Bern-Engelhalbinsel); Ettliger 1983 Taf. 66,229 (Neuss); Forrer 1927, 592 Abb. 418D.E (Strassbourg).
 Sonstiges: Durch chemische Analysen ist die Werkstatt des Xantus Pisa zugewiesen (Ettliger 1983 Taf. 49,32=65,220).
- Nr.: Ste 16.
 Stempel: Stempel ATEI X . NTI (ATE und NT in Ligatur) in *tabula ansata*.
 Töpfer: Cnaeus Ateius Xantus.
 Form: BS Teller.
 Herkunft: Pisa.
 Datierung: spätaugusteisch-tiberisch.
 Inv.Nr.: 1971,648.
 Zitat: Oxé/Comfort 176.11.
 Parallelen: Hofmann 3 Taf. 5 Nr. 57.14; Ettliger 1983, Taf. 65, 195-199 (Neuss); Ph. Filtzinger, Kölner Jahrb. 6, 1962-63, 35 Abb. 7,5b (Köln).
 Sonstiges: Stempel in *tabula ansata* sind typisch für Ateius-Werkstätten (Conspetus 147).
- Nr.: Ste 17.
 Stempel: Stempel ATEI X.(a)[NT]I im Rechteckrahmen (ATE in Ligatur).
 Töpfer: Cnaeus Ateius Xantus.
 Form: BS Teller.
 Herkunft: Pisa.
 Datierung: spätaugusteisch-tiberisch.
 Inv.Nr.: 1984,4196.
 Zitat: Oxé/Comfort 176.84.
 Sonstiges: Der hohe Kalium-Gehalt spricht am ehesten für eine Zuweisung nach Pisa. Analyse RFA Berlin D 198.
- Nr.: Ste 18.
 Stempel: Intradekorativer Stempel XANTHI

- unterhalb eines Schnurstabes (NTH in Ligatur).
 Töpfer: Xanthus.
 Form: Reliefkelch Drag. 11.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch (nach de Groot 1972: 9–20 n. Chr.).
 Inv.Nr.: 1985,4072.
- Nr.: Ste 19.
 Stempel: Rechteckstempel ATEL.Z (Z retrograd).
 Töpfer: Ateius Zoilus.
 Form: BS unbestimmter Form, als Spielstein zurechtgeschnitten.
 Herkunft: Pisa.
 Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch.
 Inv.Nr.: 1971,623.
 Zitat: Vgl. Oxé/Comfort 180.29 (Z dort nicht retrograd). Neuer Stempel.
 Sonstiges: Stempel des Ateius Zoilus sind durch chemische Analysen für Pisa nachgewiesen (v. Schnurbein 1982, Stempelnr. 424.426; Thilhard 1988, 125; 191 f. Tab. 7).
- Nr.: Ste 20 (E 219).
 Stempel: Trifoliarstempel mit Palme ZOILI (Z retrograd).
 Töpfer: Ateius Zoilus.
 Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.
 Herkunft: Pisa.
 Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch.
 Inv.Nr.: 1971,566.
 Zitat: Oxé/Comfort 181.
 Parallelen: Hofmann 3 Taf. 7 Nr. 60.35; Fiches 1972, 263 Abb. 2,78 (Nîmes); vgl. Forrer 1927, 592 Abb. 418L (Strassbourg; Stempelvariante); Hawkes/Hull 1947 Taf. 41,2 (Colchester, Periode I; Stempelvariante); Breuer 1931 Taf. 13,112.113 (Ubbergen; Stempelvarianten); Glasbergen/van Lith 1977, 12 Abb. 2,28 (Velsen).
 Sonstiges: Trifoliarstempel sind typisch für die Ateius-Werkstätten (vgl. Conspectus 147).
- Nr.: Ste 21 (E 104).
 Stempel: Ovalstempel AVILIV.
 Töpfer: Avillius.
 Form: Konische Schale mit glattem Steilrand Consp. 23.1.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: spättiberisch (nach Fundkontext im „Clemens“-Keller 487).
 Inv.Nr.: 1972,617.
 Zitat: Garbsch 1982, 39 Kat. Nr. B 31.
 Sonstiges: Nach Mitteilung Ph. M. Kenrick, Oxford, eventuell südgallisch!
- Nr.: Ste 22.
 Stempel: Einfach gerahmter Rechteckstempel CELATI.
 Töpfer: Celatus.
 Form: BS Teller (nicht näher bestimmbar).
 Herkunft: italisch.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1971,599.
 Zitat: Oxé/Comfort 225a.
 Parallelen: Ste 23; R.Fellmann, Basel in römischer Zeit (Basel 1955) 123 Taf. 10,2 (Basel); Baatz 1962, 34 Taf. 18,9 (Mainz).
- Nr.: Ste 23.
 Stempel: Einfach gerahmter Rechteckstempel CELATI.
 Töpfer: Celatus.
 Form: Tellerstrandring Consp. B 2.6.
 Herkunft: italisch.
 Datierung: mitteltiberisch (nach Datierung von Ste 22).
 Inv.Nr.: 1977,1705 (nicht als Zeichnung abgebildet).
 Parallelen: Ste 22.
 Sonstiges: Der Stempel ist in sehr schlechtem Zustand und wurde bei der Restaurierung stark lackiert. Analyse RFA Berlin D 199.
- Nr.: Ste 24.
 Stempel: Ovalstempel C.V[---].
 Töpfer: Caius V[---].
 Form: BS Teller (nicht näher bestimmbar).
 Herkunft: italisch.
 Datierung: tiberisch (nach Fundort Auerberg).
 Inv.Nr.: 1974,3506a.
- Nr.: Ste 25 (E 85).
 Stempel: L . GELLI in planta pedis (dreieckige Interpunktion).
 Töpfer: Lucius Gellius.
 Form: Teller Consp. 21.3.1.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: tiberisch-claudisch.
 Inv.Nr.: 1906,450.
 Zitat: Oxé/Comfort 737.100.
 Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79 Abb. 5,6; Garbsch 1982, 38 Kat.Nr. B 18.
 Parallelen: S.Zabehlicky-Scheffenecker, Lucius Gellius (in Druckvorbereitung) Taf. 13,G53–59, das Exemplar vom Auerberg hier Taf. 13,G60; Ullrich 1914 Taf. 86b,32 (Giubiasco); Ravagnan 1985, 198–203 Kat.Nr. 130–192 (Altinum); Schindler/Scheffenecker 1977 Taf. 102, 4.5; Zabehlicky-Scheffenecker 1980, 225 Abb. 2,32; dies. 1998, 227 Abb. 14,1.2 (Magdalensberg).

- Nr.: Ste 26.
 Stempel: L . GEL *in planta pedis* (dreieckige Interpunktion).
 Töpfer: Lucius Gellius.
 Form: BS Teller (nicht näher bestimmbar).
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: mittel-/spätiberisch (nach Stempelparallele in Kempten-Keckwiese).
 Inv.Nr.: 1969,3485b.
 Zitat: Oxé/Comfort 737.150.
 Parallelen: S. Zabezhlicky-Scheffenecker, Lucius Gellius (in Druckvorbereitung) Taf. 28, G376. 378–398, das Exemplar vom Auerberg hier Taf. 28, G377; dies., Einige Bemerkungen zur Verbreitung italischer Keramik (besonders Terra Sigillata) in Jugoslawien. In: Gomolova. Chronologie und Stratigraphie der vorgeschichtlichen und antiken Kulturen der Donauniederung und Südosteuropas. Akten Symposium Ruma 1986 (Novi Sad 1988) 227–249 bes. 241, Abb. 9, 39–46; Krämer 1957, 91 Abb. 10,4 (Kempten, Periode I); Mackensen 1978 Taf. 163,5 (Kempten); Zabezhlicky-Scheffenecker 1998, 281 Abb. 4, 23–26 (Magdalensberg).
- Nr.: Ste 27 (E 214).
 Stempel: Stempelrest L[-] *in planta pedis*.
 Töpfer: unbestimmt.
 Form: BS Schale mit gerundetem Wandansatz Consp. B 3.12.
 Herkunft: Italisch.
 Datierung: tiberisch (nach Fundort Auerberg).
 Inv.Nr.: 1906,456.
- Nr.: Ste 28 (E 221).
 Stempel: Ovalstempel C.MVRR (MVR in Ligatur).
 Töpfer: Caius Murrius.
 Form: BS Schale mit gerundetem Wandansatz Consp. B 3.16.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1975,1151.
 Zitat: Vgl. Oxé/Comfort 1044.29.
- Nr.: Ste 29.
 Stempel: Ovalstempel C.MVRRRI (VR in Ligatur).
 Töpfer: Caius Murrius.
 Form: BS Teller (nicht näher bestimmbar).
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1975,394a.
 Zitat: Oxé/Comfort 1044.
 Parallelen: Zabezhlicky-Scheffenecker 1998, 235 Abb. 18 (Magdalensberg); D. Caporusso (Hrsg.), Scavi MM 3, Band 4 (Milano 1991) Taf. 28,1.
- Nr.: Ste 30.
 Stempel: C.MVRRRI *in planta pedis*.
 Töpfer: Caius Murrius.
 Form: BS Teller (nicht näher bestimmbar).
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: spätiberisch.
 Inv.Nr.: 1984,4401.
 Zitat: Oxé/Comfort 1044.51; 59.
- Nr.: Ste 31 (E 193).
 Stempel: [C.]MVRRRI *in planta pedis*.
 Töpfer: Caius Murrius.
 Form: BS Teller Consp. B 2.5.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1973,523a.
 Zitat: Oxé/Comfort 1044. 14. 16. 20. (28).
 Parallelen: Vgl. Hofmann 3 Nr. 178. 10.
- Nr.: Ste 32 (E 244).
 Stempel: C. MVRR (MVR in Ligatur) *in planta pedis*.
 Töpfer: Caius Murrius.
 Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.15.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1906,451.
 Zitat: Oxé/Comfort 1044.64.
 Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79 Abb. 5,8.
 Parallelen: Bakker 1985, 55 Abb. 2,58 = 55 Abb. 6,58 (Augsburg); Mackensen 1978 Taf. 14,2 = 163,8 (Kempten); Ulbert 1965 Taf. 10,4 (Lorenzberg); Schindler/Scheffenecker 1977 Taf. 108,4; Zabezhlicky-Scheffenecker 1980, 227 Abb. 3,7; dies. 1998, 235 Abb. 18 (Magdalensberg).
- Nr.: Ste 33 (E 245).
 Stempel: C. MVR [--] *in planta pedis* (MVR in Ligatur).
 Töpfer: Caius Murrius.
 Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.15.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1906,452.
 Zitat: Oxé/Comfort 1044.65.
 Parallelen: Ste 34.
- Nr.: Ste 34 (E 238).
 Stempel: MVRRRI *in planta pedis* (doppelt gestempelt).
 Töpfer: Caius Murrius.
 Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.13.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1906,453.

- Zitat: Oxé/Comfort 1040.48.
Parallelen: Mackensen 1978 Taf. 144,12=163,7 (Kempten); Schindler/Scheffenegger 1977 Taf. 108,1; Zabehlicky-Scheffenegger 1980, 227 Abb. 3,2 (Magdalensberg); D. Caporusso (Hrsg.), Scavi MM 3, Band 4 (Milano 1991) Taf. 28,12 (Milano).
- Nr.: Ste 35 (E 192).
Stempel: Rechteckstempel C. MVRR (MV in Ligatur).
Töpfer: Caius Murrius.
Form: BS Teller mit Standing Consp. B 2.5.
Herkunft: Arezzo.
Datierung: tiberisch.
Inv.Nr.: 1973,674b.
Zitat: Oxé/Comfort 1044.
Parallelen: Goudineau 1968, 160 Kat.Nr. 44. 45 mit Abb. (Bolsena).
- Nr.: Ste 36.
Stempel: [MVR]RI . FE(licis) in planta pedis.
Töpfer: Murrius Felix.
Form: BS Teller (nicht näher bestimmbar).
Herkunft: Arezzo.
Datierung: tiberisch (nach Stempelform und Fundort Auerberg).
Inv.Nr.: VF 1755 (Röm. Museum Augsburg).
Parallelen: Gruppo Archeologico Dopolavoro Ferroviario Arezzo, Dieci Anni di contributi all'archeologia urbana (Arezzo 1989) 92 Abb. 177 (Arezzo).
Sonstiges: Ergänzung und Parallele nach Hinweis Ph. M. Kenrick, Oxford.
- Nr.: Ste 37 (E 132).
Stempel: Zweizeiliger Rechteckstempel OC[---]/F [C? ---] (Stempel stark abgerieben).
Töpfer: unbestimmt.
Form: BS Knickwandschale Consp. 26/27.
Herkunft: Padana.
Datierung: früh-tiberisch (nach Form und Stempel).
Inv.Nr.: 1973,517a.
Sonstiges: Neuer Stempel? Eventuell padanischer Filialbetrieb des mit P(ublii) COR(neli)/OCE(llae) stempelnden arretinischen Töpfers (Oxé/Comfort 521).
- Nr.: Ste 38 (E 172).
Stempel: Rechteckstempel M PER (PE in Ligatur) auf Bodenoberseite.
Töpfer: Marcus Perennius.
Form: BS halbkugelige Schale Consp. 37.1.
Herkunft: Arezzo.
Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch.
Inv.Nr.: 1975,394a.
Zitat: Oxé/Comfort 1239.26. 27a-e. 72-74.
Parallelen: Ste 39-41 (stempelgleich).
- Nr.: Ste 39 (E 225).
Stempel: Rechteckstempel M PER (PE in Ligatur) auf Bodenoberseite.
Töpfer: Marcus Perennius.
Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.
Herkunft: Arezzo.
Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch.
Inv.Nr.: 1975,394a.
Zitat: Oxé/Comfort 1239.26. 27a-e. 72-74.
Parallelen: Ste 38.40.41 (stempelgleich).
- Nr.: Ste 40.
Stempel: Rechteckstempel M PER (PE in Ligatur) auf Bodenoberseite.
Töpfer: Marcus Perennius.
Form: Schälchenboden (nicht näher bestimmbar).
Herkunft: Arezzo.
Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch.
Inv.Nr.: 1975,394a.
Zitat: Oxé/Comfort 1239.26. 27a-e. 72-74.
Parallelen: Ste 38.39.41 (stempelgleich).
- Nr.: Ste 41 (E 173).
Stempel: Rechteckstempel M PER (PE in Ligatur) auf Bodenoberseite.
Töpfer: Marcus Perennius.
Form: BS halbkugelige Schale Consp. 37.1.
Herkunft: Arezzo.
Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch.
Inv.Nr.: 1975,394a.
Zitat: Oxé/Comfort 1239.26. 27a-e. 72-74.
Parallelen: Ste 38-40 (stempelgleich).
- Nr.: Ste 42 (E 236).
Stempel: Rechteckstempel mit eingeschwungenen Seiten M PE (Buchstaben in Ligatur) auf Bodenoberseite.
Töpfer: Marcus Perennius.
Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.12.
Herkunft: Arezzo.
Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch.
Inv.Nr.: 1975,394a.
Zitat: Oxé/Comfort 1239. 80; Hofmann 3 Taf. 11 Nr. 183.7.
Parallelen: Ste 43.44 (stempelgleich).
- Nr.: Ste 43 (E 224).
Stempel: Rechteckstempel mit eingeschwungenen Seiten M PE (Buchstaben in Ligatur) auf Bodenoberseite.
Töpfer: Marcus Perennius.
Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.
Herkunft: Arezzo.
Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch.
Inv.Nr.: 1975,423a.

- Zitat: Oxé/Comfort 1239.80; Hofmann 3 Taf. 11 Nr. 183.7.
 Parallelen: Ste 42.44 (stempelgleich).
- Nr.: Ste 44 (E 233).
 Stempel: Rechteckstempel mit eingeschwungenen Seiten M PE (Buchstaben in Ligatur) auf Bodenoberseite.
 Töpfer: Marcus Perennius.
 Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.9
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: spätaugusteisch-frühüberisch.
 Inv.Nr.: 1975,397.
 Zitat: Oxé/Comfort 1239.80; Hofmann 3 Taf. 11 Nr. 183.7.
 Parallelen: Ste 42.43 (stempelgleich).
- Nr.: Ste 45 (E 211).
 Stempel: Rechteckstempel L(ucius). S(aufei)us. G(ausa) (mit seitenverkehrt geschriebenen S).
 Töpfer: Lucius Saufei)us Gausa.
 Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.
 Herkunft: Fonte Pozzolo bei Arezzo.
 Datierung: Oberadenhorizont.
 Inv.Nr.: 1975,394a.
 Zitat: Oxé/Comfort 1681.
 Parallelen: Ste 46 (stempelgleich); Ravagnan 1985, 232 Kat.Nr. 314 (Altinum); Ettliger 1983 Taf. 68,402–409 (Neuss); Chr. Albrecht (Hrsg.), Das Römerlager in Oberaden und das Uferkastell in Beckinghausen an der Lippe. Veröff. Städt. Mus. Vor- u. Frühgesch. Dortmund 2 (Dortmund 1938) 52–54 Taf. 48, 20–25 (Oberaden); Breuer 1931 Taf. 13,68 (Ubbergen); Graue 1974 Taf. 76,1 (Ornavasso-Persona, Grab 112); H. G. Simon, Limesforsch. 15 (Berlin 1976) 57f. Abb. 2, 7.8 (Rödgen); H. Lehner, Bonner Jahrb. 119, 1910, 268 Stempelnr. 14; J. Hagen, Bonner Jahrb. 121, 1912, 371 Stempelnr. 35–38 (Vetera); Hanel 1995, 112f. Taf. 94, C 194. 199. 203. 219. 280. 340. 350. 397. 443 (Vetera).
- Nr.: Ste 46 (E 212).
 Stempel: Rechteckstempel L(ucius). S(aufei)us. G(ausa) (mit seitenverkehrt geschriebenen S).
 Töpfer: Lucius Saufei)us Gausa.
 Form: BS Schale mit gerundetem Wandansatz Consp. B 3.12.
 Herkunft: Fonte Pozzolo bei Arezzo.
 Datierung: Oberadenhorizont.
 Inv.Nr.: 1973,547.
 Zitat: Oxé/Comfort 1681.
- Parallelen: Ste 45 (stempelgleich). Weitere Parallelen siehe Ste 45.
 Nr.: Ste 47 (E 126).
 Stempel: T.RVFR(eni) *in planta pedis*. (Lesung nach Zeichnung Frank 1907).
 Töpfer: Titus Rufrenus.
 Form: BS Knickwandschale Consp. 26/27.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: 10–45 n. Chr. (nach Stempel).
 Inv.Nr.: 1906,457.
 Zitat: Oxé/Comfort 1600.33.
 Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79 Abb. 5,9.
 Parallelen: Ravagnan 1985, 22g Kat.Nr. 301.302 (Altinum); Goudineau 1968, 190 Kat. Nr. 72 mit Abb. (Bolsena); Schindler/Scheffenecker 1977 Taf. 115,1.2 (Magdalensberg, Stempelvarianten); Zabelicky-Schefenecker 1998, 243 Abb. 22 (Magdalensberg).
- Nr.: Ste 48 (E 239).
 Stempel: Rechteckstempel VMBR(ici) (VM in Ligatur).
 Töpfer: Umbricius.
 Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.13.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1906,453.
 Zitat: Oxé/Comfort 2385.100.
 Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79 Abb. 5,10.
 Parallelen: Hofmann 3 Taf. 18 Nr. 378.12; Ulbert 1965 Taf. 10,11 (Lorenzberg, Stempelvariante); Ravagnan 1985, 250 (Altinum); Guéry 1972, 157 Abb. 4,35 (Fréjus); Krämer 1957, 91 Abb. 10,5 (Kempten, Periode I; Stempelvariante); Ph. Filtzinger, Kölner Jahrb. 6, 1962–63, 51 Abb. 3,129 (Köln, Stempelvariante); M. Vanderhoeven in: J. Mertens (Hrsg.), Ordon VIII (Bruxelles 1988) 191 Abb. 24,154 (Ordon).
- Nr.: Ste 49 (E 248).
 Stempel: Rechteckstempel VTILIS.
 Töpfer: Utilis.
 Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.13.
 Herkunft: „provincial potter“ (Oxé/Comfort).
 Datierung: mittel-/spätaugusteisch.
 Inv.Nr.: 1975,4426.
 Zitat: Oxé/Comfort 2499i.
 Sonstiges: Analyse RFA Berlin C257.
- Nr.: Ste 50 (E 237).
 Stempel: Stempel C.VOL. *in planta pedis*.
 Töpfer: Caius Volusenus.
 Form: BS Schale Consp. B 4.12.

- Herkunft: Arezzo.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1985,4069.
 Zitat: Oxé/Comfort 2470.20b.
 Parallelen: Hofmann 3 Taf. 19 Nr. 405.2; Ulbert 1965 Taf. 10,13 (Lorenzberg).
- Nr.: Ste 51.
 Stempel: Zweizeiliger Rechteckstempel CRY[S][PPI]/C.VOLVS(eni).
 Töpfer: C(h)rysippus Cai Voluseni.
 Form: BS Teller (nicht näher bestimmbar).
 Herkunft: Arezzo (chemische Analyse).
 Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch.
 Inv.Nr.: ohne Inv.Nr. (Röm. Museum Augsburg).
 Sonstiges: Neuer Töpfername. Ph. M. Kenrick, Oxford, liest C(h)RYSES. Zu C. Volusenus vgl. Oxé/Comfort 2471–2491. Analyse RFA Berlin D 200.
- Nr.: Ste 52 (E 11).
 Stempel: Ovalstempel VOL(us).
 Töpfer: M. Valerius Volusus.
 Form: Teller Consp. 12.3 (Halter Service Ic, Variante H).
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: mittel-/spätaugusteisch.
 Inv.Nr.: 1981,3124.
 Zitat: Oxé/Comfort 2228.76; Garbsch 1982, 38 Kat.Nr. B 10.
 Parallelen: Ste 53 (stempelgleich). – Glasbergen/van Lith 1977, 12 Abb. 2,39 (Velsen).
- Nr.: Ste 53.
 Stempel: Ovalstempel VOL(us).
 Töpfer: M. Valerius Volusus.
 Form: BS Teller (nicht näher bestimmbar).
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: mittel-/spätaugusteisch.
 Inv.Nr.: 1971,721.
 Zitat: Oxé/Comfort 2228.76.
 Parallelen: Ste 52 (stempelgleich). – Glasbergen/van Lith 1977, 12 Abb. 2,39 (Velsen).
- Nr.: Ste 54.
 Stempel: Reste eines Stempels in *planta pedis*.
 Töpfer: unbestimmt.
 Form: BS Schale mit gerundetem Wandansatz Consp. B 3.16.
 Herkunft: italisch.
 Datierung: tiberisch (nach Stempelform und Fundort Auerberg).
 Inv.Nr.: 1975,431b.
- Nr.: Ste 55.
 Stempel: Reste eines Stempels in *planta pedis*.
 Töpfer: unbestimmt.
- Form: BS unbestimmter Zuweisung, wahrscheinlich Tellerboden.
 Herkunft: italisch.
 Datierung: tiberisch (nach Stempelform und Fundort Auerberg).
 Inv.Nr.: 1975,1170a.
- Nr.: Ste 56 (E 222).
 Stempel: Reste eines Stempels in *planta pedis*.
 Töpfer: unbestimmt.
 Form: BS Schälchen Consp. B 3.16.
 Herkunft: italisch.
 Datierung: tiberisch (nach Stempelform und Fundort Auerberg).
 Inv.Nr.: 1966,434c.
- Nr.: Ste 57 (E 232).
 Stempel: Reste eines Trifoliarstempels.
 Töpfer: unbestimmt.
 Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz Consp. B 4.9.
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch (nach Stempelform; vgl. Conspectus 147).
 Inv.Nr.: 1975,397 (nicht als Zeichnung abgebildet).
- Nr.: Ste 58 (E 146).
 Stempel: Zweizeiliger Rechteckstempel, unleserlich.
 Töpfer: unbestimmt.
 Form: Schale mit eingeschnürter Wand und geriefelter Randzone Consp. 31.1 (Halter 11).
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch (nach Form und Stempel).
 Inv.Nr.: 1981,3241.
 Parallelen: Ste 59 (stempelgleich).
 Lit.: Garbsch 1982, 38 Kat.Nr. B16.
- Nr.: Ste 59 (E 147).
 Stempel: Zweizeiliger Rechteckstempel, unleserlich.
 Töpfer: unbestimmt.
 Form: Schale mit eingeschnürter Wand und geriefelter Randzone Consp. 31.1 (Halter 11).
 Herkunft: Arezzo.
 Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch (nach Form und Stempel).
 Inv.Nr.: 1981,3241 (nicht als Zeichnung abgebildet).
 Parallelen: Ste 58 (stempelgleich).
- Nr.: Ste 60.
 Stempel: Zweizeiliger Rechteckstempel, unleserlich.
 Töpfer: unbestimmt.

- Form: BS Teller, als Spielstein zurechtgeschnitten.
 Herkunft: Padana.
 Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch (nach Stempelform).
 Inv.Nr.: 1974,3490a (nicht als Zeichnung abgebildet).
 Nr.: Ste 61 (E 215).
 Stempel: Zweizeiliger Rechteckstempel, unleserlich.
 Töpfer: unbestimmt.
 Form: BS Schälchen mit gerundetem Wandansatz Consp. B 3.12
 Herkunft: Padana.
 Datierung: spätaugusteisch-frühtiberisch (nach Stempelform).
 Inv.Nr.: 1966,434c (nicht als Zeichnung abgebildet).
 Nr.: Ste 62.
 Stempel: Einzeiliger Rechteckstempel, abgeplatzt.
 Töpfer: unbestimmt.
 Form: BS Schale mit gerundetem Wandansatz Consp. B 3.12.
- Herkunft: norditalisch.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1977,1735a (nicht als Zeichnung abgebildet).
 Nr.: Ste 63 (E 130).
 Stempel: unleserlich.
 Töpfer: unbestimmt.
 Form: Knickwandschale Consp. 27.1.2.
 Herkunft: italisch.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1948,27 (nicht als Zeichnung abgebildet).
 Lit.: Garbsch 1982, 39 Kat.Nr. B29.
- Nr.: Ste 64.
 Stempel: Reste eines Rechteckstempels, unleserlich.
 Töpfer: unbestimmt.
 Form: BS mit eckigem Wandansatz Consp. B 4.9.
 Herkunft: Padana.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1984,4225 (nicht als Zeichnung abgebildet).

II Süd- und frühmittelgallische Terra Sigillata

- Nr.: Ste 65 (H 161).
 Stempel: Ovalstempel ACVTI.
 Töpfer: Acutus.
 Form: Halbkugeliges Schälchen mit geriefelter Randzone Drag. 24/25a.
 Herkunft: Montans.
 Datierung: ab 10 n. Chr. – neronisch.
 Inv.Nr.: 1985,4047.
 Zitat: Oswald, Stamps 4.
 Parallelen: Thilhard 1988, 134 Nr. 104.105 (Saintes).
- Inv.Nr.: 1969,1371; 1971,500 (doppelt inventarisiert).
 Zitat: Hofmann 2 Taf. 1 Nr. 1.11.
 Parallelen: Mary 1967 Taf. 29,4 (Neuss).
- Nr.: Ste 66.
 Stempel: Ovalstempel OF ACVTI.
 Töpfer: Acutus.
 Form: BS Teller, nicht näher bestimmbar.
 Herkunft: Montans.
 Datierung: ab 10 n. Chr. – neronisch.
 Inv.Nr.: 1975,1151.
 Zitat: Oswald, Stamps 4.
 Parallelen: Vgl. Hofmann 2 Taf. 1 Nr. 1.16; Mary 1967 Taf. 29,3 (Neuss).
- Nr.: Ste 68.
 Stempel: Ovalstempel OF AC[VTI]; nach Skizze G. Ulbert.
 Töpfer: Acutus.
 Form: BS unbestimmter Zuweisung (z. Z. nicht auffindbar).
 Herkunft: Montans.
 Datierung: ab 10 n. Chr. – neronisch.
 Inv.Nr.: 1975, 395b (nicht abgebildet).
 Zitat: Oswald, Stamps 4.
 Parallelen: Vgl. Hofmann 2 Taf. 1,16; Mary 1967 Taf. 29,3 (Neuss).
- Nr.: Ste 67 (H 47).
 Stempel: Ovalstempel OFIC. ACVT(i); Punkt im O, VT in Ligatur.
 Töpfer: Acutus.
 Form: Teller Drag. 17.
 Herkunft: Montans.
 Datierung: ab 10 n. Chr. – neronisch (nach Stempel); tiberisch (nach Form).
- Nr.: Ste 69.
 Stempel: Stempel AL[BINI]; Punkt im A.
 Töpfer: Albinus.
 Form: BS unbestimmter Zuweisung.
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: tiberisch bis vespasianisch.
 Inv.Nr.: 1975,1052.
 Parallelen: J. K. Haalebos, Zwammerdamm-Nigrum Pullum. Cingula 2 (Amsterdam 1977) Taf. 22,7; Hanel 1995 Taf. 95 C 722 (Vetera I).

- Nr.: Ste 70.
 Stempel: Ovalstempel OF ATEPO.
 Töpfer: Atepomarus.
 Form: BS Schale mit schrägem Wandansatz.
 Herkunft: Lezoux.
 Datierung: früh-tiberisch (nach Stempel).
 Inv.Nr.: 1972,800a.
 Zitat: Oswald, Stamps 25.
 Parallelen: Hofmann 1 Taf. 11 Nr. 16.7; Mary 1967 Taf. 29,39 (Neuss); Durand-Lefebvre 1963, 30 Kat.Nr. 95 (Paris); vgl. Cunliffe 1971, 301 Kat.Nr. 8 (Fishbourne, Periode IB; Stempelvariante); Tomásevíc 1970 Taf. 22,2 (Vindonissa); Stuart 1976, 97 Abb. 9,64 (Nijmegen).
- Nr.: Ste 71 (H 101).
 Stempel: Ovalstempel AVE.
 Töpfer: AVE.
 Form: Halbkugeliges Schälchen mit geriefelter Randzone Hofheim 8.
 Herkunft: La Graufesenque oder Banassac.
 Datierung: spättiberisch.
 Inv.Nr.: 1975,461.
 Zitat: Oswald, Stamps 32.
 Parallelen: Stuart 1976, 97 Abb. 9,68 (Nijmegen).
- Nr.: Ste 72 (H 111).
 Stempel: Ovalstempel BASSVS.
 Töpfer: Bassus.
 Form: Halbkugelige Schale mit geriefelter Randzone Drag. 24/25a (Hofheim 6).
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: spättiberisch-frühclaudisch (nach Parallele Vindonissa).
 Inv.Nr.: 1906,449.
 Zitat: Oswald, Stamps 357.
 Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79 Abb. 5,4; Garbsch 1982, 45 Kat.Nr. C 43.
 Parallelen: Hofmann 1 Taf. 5 Nr. 16.48-50; Bechert/Vanderhoeven 1988, 33 Kat.Nr. 52. 53 (Asciburgium); Mary 1967, 20f. Abb. 6,12-20 Taf. 30,1-22 (Neuss; Stempelvarianten); Cunliffe 1968, 128 Kat.Nr. 18F (Richborough); Glasbergen 1955, 134 Nr. 179 mit Abb. (Valkenburg, Periode 3); Tomásevíc 1970 Taf. 22,5 (Vindonissa).
- Nr.: Ste 73.
 Stempel: Ovalstempel OFIC.BILICATI.
 Töpfer: Bilicatus.
 Form: BS Teller.
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.
 Inv.Nr.: 1975,1160.
 Zitat: Oswald, Stamps 42f.; Oxé 1936, 381 Nr. 28.
- Parallelen: Hofmann 1 Taf. 1 Nr. 18.3; Bechert/Vanderhoeven 1988, 39 Kat.Nr. 82. 83 (Asciburgium); Hawkes/Hull 1947 Taf. 42,63 (Colchester); Oxé 1936, 382 Nr. 51 (La Graufesenque); Krämer 1957 Abb. 10,9 (Kempten, Periode I/II); Mackensen 1978 Taf. 163,17 (Kempten, Z2); Ulbert 1965 Taf. 10,19 (Lorenzberg, Stempelvariante); Mary 1967 Taf. 30,30 (Neuss); Durand-Lefebvre 1963, 46f. Kat.Nr. 142-147 (Paris); Glasbergen 1955, 134 Kat.Nr. 184 mit Abb. (Valkenburg, Periode 1); vgl. auch Glasbergen/van Lith 1977, 13 Abb. 3,48.49 (Velsen).
- Nr.: Ste 74 (H 214).
 Stempel: Ovalstempel CASTVS.
 Töpfer: Castus.
 Form: Schälchenboden mit geknicktem Wandansatz.
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: mittel-/spättiberisch.
 Inv.Nr.: 1974,3648b.
 Zitat: Oswald, Stamps 65; Oxé 1936, 382 Nr. 51.
 Parallelen: Hofmann 1 Taf. 1 Nr. 31.9 (Stempelvariante); Glasbergen/van Lith 1977, 13 Abb. 353 (Velsen).
- Nr.: Ste 75 (H 1).
 Stempel: Stempel mit eingezogenen Schmalseiten COBNITI.
 Töpfer: Cobnitus.
 Form: Teller Haltern 1 (Service Ic).
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: früh-tiberisch.
 Inv.Nr.: 1974,3660a.
 Lit.: Garbsch 1982, 44 Kat. C 36.
- Nr.: Ste 76.
 Stempel: Ovalstempel OFIC CO[R]I; Lesung nach Zeichnung Frank 1907.
 Töpfer: Corius.
 Form: BS Teller, nicht näher bestimmbar.
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1906,455.
 Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79 Abb. 5,5.
 Parallelen: Stuart 1976, 101 Abb. 13,110 (Nijmegen; Stempelvariante).
- Nr.: Ste 77 (H 99).
 Stempel: Ovalstempel CRESTI.
 Töpfer: Crestus.
 Form: BS mit schrägem Wandansatz einer Tasse Hofheim 5.
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: mittel-/spättiberisch (nach Form).
 Inv.Nr.: 1974,3601.

- Zitat: Hofmann 1 Taf. 6 Nr. 46.7.
 Parallelen: Bechert/Vanderhoeven 1988, 49 Kat.Nr. 130 (Asciburgium).
 60 n. Chr.); Thilhard 1988, 147 Abb. 28,163 (Saintes); Glasbergen/van Lith 1977, 13 Abb. 3,62 (Velsen).
- Nr.: Ste 78.
 Stempel: Ovalstempel CRIS[---]; unsichere Lesung.
 Töpfer: Crispinus.
 Form: Halbkugeliges Schälchen mit geriefelter Randzone Drag. 24/25a.
 Herkunft: Montans.
 Datierung: tiberisch (nach Form).
 Inv.Nr.: 1975,431b (nicht als Zeichnung abgebildet).
- Nr.: Ste 79.
 Stempel: Ovalstempel [D]ARR(a) F(ecit).
 Töpfer: Darra.
 Form: BS unbestimmter Zuweisung.
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: 40–60 n. Chr.
 Inv.Nr.: 1975,461.
 Zitat: Oswald, Stamps 103; Oxé 1936, 383 Nr. 80.
 Parallelen: Bechert/Vanderhoeven 1988, 51 Kat. Nr. 137 (Asciburgium); Ulbert 1959, 38 Nr. 52.53 (Aislingen, Stempelvarianten); Hawkes/Hull 1947 Taf. 42,77 (Colchester); Cunliffe 1971, 305 Kat.Nr.33 (Fishbourne Periode IA); Mackensen 1978 Taf. 163,21 (Kempten, Z–2); Mary 1967, 41 (Neuss); Durand-Lefebvre 1963, 88 Kat.Nr. 268 (Paris); Bushe-Fox 1949, 202 Nr. 229 (Richborough).
- Nr.: Ste 80.
 Stempel: Ovalstempel M[---].
 Töpfer: unbestimmt.
 Form: Schälchenboden.
 Herkunft: Südgallien.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1974,3572b.
- Nr.: Ste 81 (H 192).
 Stempel: Ovalstempel MACCARI.
 Töpfer: Maccarus.
 Form: BS mit Wandansatz Drag. 27.
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: 25/30–65 n. Chr.
 Inv.Nr.: 1974,3494.
 Zitat: Hofmann 1 Taf. 7 Nr. 88.8.
 Parallelen: Bechert/Vanderhoeven 1988, 59–61 Kat. Nr. 191. 192 (Asciburgium); Hawkes/Hull 1947 Taf. 43,119 (Colchester); Guéry 1972, 163 Abb. 5,60.61 (Fréjus); Krämer 1957, 91 Abb. 10,17 (Kempten Periode I); Mary 1967 Taf. 32,32 (Neuss); Bushe-Fox 1932, 138 Kat.Nr. 144 (Richborough, Stempelvariante [40–
- Nr.: Ste 82 (H 81).
 Stempel: Ovalstempel [MA]CCARI.
 Töpfer: Maccarus.
 Form: BS Teller Drag. 15/17.
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: 25/30–65 n. Chr.
 Inv.Nr.: 1961,1184b.
 Zitat: Hofmann 1 Taf. 7 Nr. 88.8.
 Lit.: R. Christlein, Bayer. Vorgeschbl. 25, 1960 Abb. 25,2; 29,7.
 Parallelen: Siehe Ste 81.
- Nr.: Ste 83.
 Stempel: Ovalstempel MA[CCARI]; Stempel abgerieben.
 Töpfer: Maccarus.
 Form: BS unbestimmter Zuweisung (z. Z. nicht auffindbar).
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: 25/30–65 n. Chr.
 Inv.Nr.: ohne Inv.Nr.
 Zitat: Hofmann 1 Taf. 7 Nr. 88.8.
 Parallelen: Siehe Ste 81.
- Nr.: Ste 84.
 Stempel: Ovalstempel [O]F NIG[---] (NI in Ligatur); untere Hälfte des Stempels stark abgeplatzt.
 Töpfer: Niger.
 Form: BS unbestimmter Zuweisung.
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1975,487a.
 Zitat: Vgl. Oxé/Comfort 1123g,h.
 Parallelen: Vgl. Ulbert 1959, 39 Nr. 90 (Aislingen); Frey 1993 Taf. 11 Nr. 215,1.2 (Trier).
- Nr.: Ste 85 (H 54).
 Stempel: Ovalstempel OF[---].
 Töpfer: südgallisch.
 Form: Teller.
 Herkunft: Südgallien.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1975,1151.
- Nr.: Ste 86.
 Stempel: Stempel OFIC[---].
 Töpfer: unbestimmt.
 Form: Halbkugelige Schale mit geriefelter Randzone Drag. 24/25a (Hofheim 6).
 Herkunft: Südgallien.
 Datierung: 15–40 n. Chr. (nach Form).
 Inv.Nr.: 1981,3125.
 Lit.: Garbsch 1982, 45 Kat.Nr. C 46.

- Nr.: Ste 87 (H 80).
 Stempel: Reste eines Ovalstempels O[---?], stark abgeplatzt. Lesung nach Skizze G. Ulbert, heute nicht mehr lesbar.
 Töpfer: unbestimmt.
 Form: Standing Teller Hofheim 2A/Drag. 18a.
 Herkunft: Südgallien.
 Datierung: 15–60 n. Chr. (nach Form).
 Inv.Nr.: 1972,780a.
- Nr.: Ste 88 (H 59).
 Stempel: Ovalstempel PAVLLVS (AV in Ligatur).
 Töpfer: Paullus.
 Form: Teller Drag. 15/17.
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: spättiberisch/frühclaudisch (nach Form und Stempel).
 Inv.Nr.: 1981,3243; 1984,4162 (doppelt inventarisiert)
 Zitat: Oswald, Stamps 235; Oxé 1936, 389 Nr. 176.
 Lit.: Garbsch 1982, 46 Kat.Nr. C 60.
 Parallelen: Hofmann 1 Taf. 8 Nr. 124,2; Frey 1993 Taf. 11 Nr. 224,1 (Trier; Stempelvariante).
- Nr.: Ste 89.
 Stempel: Ovalstempel SCO[---].
 Töpfer: Scottius.
 Form: BS Teller, nicht näher bestimmbar.
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: spättiberisch (nach Fundkontext im „Clemens“-Keller 487).
 Inv.Nr.: 1972, 625a.
 Zitat: Oswald, Stamps 285.
 Parallelen: Ulbert 1959 Taf. 14,95 (Aislingen); Oxé 1936, 391 Nr. 218–221 (La Graufesenque); Mary 1967 Taf. 34,12.13.15–19 (Neuss); Glasbergen/van Lith 1977, 13 Abb. 3,74.75 (Velsen).
- Nr.: Ste 90 (G 54).
 Stempel: Ovalstempel SCOT(tius).F(ecit).
 Töpfer: Scottius.
 Form: BS Drag. 29.
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: 25–65 n. Chr.
 Inv.Nr.: 1975,485.
 Zitat: Oswald, Stamps 285.
 Parallelen: Knorr, Aislingen Taf. 14,97.
- Nr.: Ste 91 (H 82).
 Stempel: Ovalstempel SENTRVS F (NT in Ligatur).
 Töpfer: Sentrus.
 Form: Tellerstanding Drag. 15/17.
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: 40–60 n. Chr.
- Inv.Nr.: 1975, 461.
 Zitat: Oswald, Stamps 294.
 Parallelen: Mary 1967 Taf. 34,39 (Neuss); Dickinson 1984, 174 Abb. 70,26 (Verulamium).
- Nr.: Ste 92.
 Stempel: Ovalstempel TASCOVAN (VAN in Ligatur).
 Töpfer: Tascovanus.
 Form: BS Teller, nicht näher bestimmbar.
 Herkunft: Südgallien.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1966,416a.
 Zitat: Vgl. Oswald, Stamps 312 (TASCO).
 Parallelen: Engert 1925, 61 (Basel, Vindonissa; Stempelvariante); Forrer 1927, 605 (Strassbourg; Stempelvariante); Koller/Doswald 1997 Taf. 100,47 (Baden).
- Nr.: Ste 93.
 Stempel: Rechteckstempel VA[---].
 Töpfer: Vapuso.
 Form: BS Teller, nicht näher bestimmbar.
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: 25–50 n. Chr.
 Inv.Nr.: 1974,3609c.
 Zitat: Hofmann 1 Taf. 10 Nr. 174.2–5.
 Parallelen: Bechert/Vanderhoeven 1988, 95 Kat. Nr. 379–381 (Asciburgium); Ulbert 1959, 40 Nr. 142 (Aislingen); Oxé 1936, 392 Nr. 247 (La Graufesenque, Stempelvariante); Ritterling 1912 Taf. 22,250 (Hofheim); Schindler/Scheffenegger 1977 Taf. 124 (Magdalensberg); Durand-Lefebvre 1963, 241 Kat.Nr. 746 (Paris); Glasbergen/van Lith 1977, 12 Abb. 3,104–108 (Velsen).
- Nr.: Ste 94.
 Stempel: Ovalstempel VAP[VSO] (VA in Ligatur).
 Töpfer: Vapuso.
 Form: BS Schälchen.
 Herkunft: La Graufesenque.
 Datierung: 25–50 n. Chr.
 Inv.Nr.: 1967,1774a.
 Zitat: Hofmann 1 Taf. 10 Nr. 174.2–5.
 Parallelen: Siehe Ste 93.
- Nr.: Ste 95.
 Stempel: Ovalstempel [---]SMI.
 Töpfer: unbestimmt.
 Form: BS Teller Drag. 15/17.
 Herkunft: Südgallien.
 Datierung: tiberisch.
 Inv.Nr.: 1961,1184b.
- Nr.: Ste 96.
 Stempel: Reste eines Ovalstempels [---]VS.

Töpfer:	unbestimmt.	Nr.:	Ste 98 (H 98).
Form:	BS unbestimmter Zuweisung (z. Z. nicht auffindbar).	Stempel:	Ovalstempel, unleserlich (nur ovale Stempelumrahmung sichtbar).
Herkunft:	Südgallien.	Töpfer:	unbestimmt.
Inv.Nr.:	1967,1750b.	Form:	Schälchen Hofheim 5.
Nr.:	Ste 97 (H 124).	Herkunft:	Südgallien, Tonqualität SGW.
Stempel:	Ovalstempel, verbrochen.	Datierung:	mittel-/spät-tiberisch.
Töpfer:	unbestimmt.	Inv.Nr.:	1984,4260 (nicht abgebildet).
Form:	Halbkugeliges Schälchen mit geriefelter Randzone Drag. 24/25a (Hofheim 6).	Nr.:	Ste 99.
Herkunft:	Südgallien (?).	Stempel:	Ovalstempel, unleserlich.
Datierung:	tiberisch.	Töpfer:	unbestimmt.
Inv.Nr.:	1971,431b (nicht abgebildet).	Form:	BS unbestimmter Zuweisung (z. Z. nicht auffindbar).
		Herkunft:	Südgallien.
		Datierung:	tiberisch.
		Inv.Nr.:	1974,3592b (nicht abgebildet).

III TS-Imitation

Nr.:	Ste 100 (I 39).	Parallelen:	Drack 1945, 36f. (Fundkomplexe mit VILLO-Stempeln); Rychener/Albertin 1986 Taf. 11, 110 (Vitudurum).
Stempel:	Rechteckstempel VILLO.		
Töpfer:	Villo.	Nr.:	Ste 101 (I 38).
Form:	Standing Tasse Drack 9.	Stempel:	Rechteckstempel [---]SSI.
Herkunft:	Vindonissa (?); helvetische Terra-Sigillata-Imitation (Technik 1a).	Töpfer:	unbestimmt.
Datierung:	mittelaugusteisch bis neronisch (nach Form und Stempel).	Form:	BS halbkugeliges Schälchen.
Inv.Nr.:	1975,1085.	Herkunft:	Terra-Sigillata-Imitation.
Zitat:	Drack 1945 Taf. 19,135.	Datierung:	tiberisch (nach Fundort Auerberg).
		Inv.Nr.:	1984,4369.

ROTÜBERFÄRBTE KERAMIK UND HELVETISCHE TERRA-SIGILLATA-IMITATION

Katalog: I 1–39 (Taf. 24–26).

Die Wandknickschüsseln Drack 21 (I 1–27) sind fast alle aus einem bisweilen stark kreidigen, beigen bis dunkelchromen Ton gefertigt, der Überzug auf der Außenseite ist braunrot. Dies entspricht der Technik 1b nach Drack. Nur I 16 unterscheidet sich aufgrund des hellroten Tones deutlich von den übrigen Exemplaren¹⁶¹.

Alle am Auerberg gefundenen Exemplare lassen sich der Randform 1 nach M. Pavlinec zuweisen, die in datierten Fundstellen der Schweiz bis um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. vorkommt; sie entspricht der Randform 1 in Vitudurum bzw. den Randformen 1a/b in Petinesca. Diese ist durch eine breite Kehle gekennzeichnet, die den oberen Randteil von einer Leiste, die durch eine umlaufende Rille geteilt ist, trennt¹⁶². Nur zwei Gefäße gehören aufgrund des Ratterblechbandes oberhalb des Wandknicks zur Variante Drack 21Aa (I 1.2); eines davon (I 2) wurde zusammen mit spät-tiberischem Mate-

¹⁶¹ Tonfarbe: Munsell 5 YR 7/6; Überzug: Munsell 2,4 YR 5/7. – Ton I 16: Munsell 5 YR 7/6.

¹⁶² Pavlinec 1995, 67 Abb. 6; 81 Anm. 59; Rychener/

Albertin 1986, 76f. Abb. 82 (Vitudurum); Zwahlen 1995, 72 Abb. 68 (Petinesca, Siedlungsphasen A.a–A.e, 15/20–40/50 n. Chr.).

rial im „Clemens“-Keller 487 (Westplateau) geborgen. I 1 und I 8 wurden in Grube 765 gefunden, deren Inhalt aufgrund eines Tellers Consp. 18.2 (E 28) nur allgemein in tiberische Zeit zu setzen ist.

Wandknickschüsseln des Typs Drack 21 sind im Kemptener Gräberfeld aus mitteltiberisch-frühclaudischen Grabkontexten sowie vom Lorenzberg bekannt¹⁶³. I 28–30 entsprechen formal den chronologisch unempfindlichen Knickschüsseln mit gerader Wand vom Typ Drack 20, die in datierten Fundstellen der Schweiz bereits seit der augusteischen Zeit nachweisbar sind¹⁶⁴.

Die ebenfalls in Technik 1b gefertigten, aber beidseitig rotbraun überzogenen Platten des Typs Drack 2 (I 31–35), die vom Profilverlauf der italischen Form Consp. 18 entsprechen, haben eine weite Verbreitung und kommen während der gesamten tiberischen Zeit vor¹⁶⁵. Für I 31 ist aufgrund der Vergesellschaftung mit einem südgallisch-harten Teller Drag. 15/17 und feinkeramischen Schälchen mit rauher Oberfläche (K 28. 40) in Grube 793 eine mittel- bis spättiberische Datierung wahrscheinlich. Der Rundwandteller I 36 vom Typ Drack 5 ahmt wohl die südgallischen Teller Hofheim 1 nach. Analog der Datierung des Sigillata-Vorbildes wird man hier von einer Datierung ab der mitteltiberischen Zeit auszugehen haben.

I 37 imitiert eine konische Schale mit gekehltem Steilrand der tiberischen Form Consp. 22.6 bzw. ihre südgallische Nachfolgeform Hofheim 5. Der Typ entspricht der frühtiberischen Form 9Ab nach W. Drack. Ein Rechteckstempel auf dem Bodenfragment einer Tasse Drack 9 (I 39/Ste 100) nennt den Töpfer Villo, der zu den häufigsten Produzenten helvetischer TS-Imitation überhaupt gehört und sich seit mitteleugusteischer Zeit nachweisen läßt. Seine Werkstatt wird in Vindonissa vermutet¹⁶⁶. Ein weiterer Stempel (I 38/Ste 101) auf einem Schälchenboden helvetischer Fabrikation ist zu stark fragmentiert, um sich noch einem bestimmten Töpfer zuordnen zu lassen.

TERRA NIGRA UND BELGISCHE KERAMIK

Katalog: J 1–4 (Taf. 26 und 142).

Nicht berücksichtigt sind im folgenden einheimische Produkte aus lokalen Auerbergtonen in Terra Nigra-Technik, die bei den lokalen Erzeugnissen diskutiert werden (s. u. S. 65). Der Plattenstrandring J 1 mit Riefenband oberhalb des Standringes entspricht formal den italischen Plattenstrandringen Consp. B 1.11, wie sie ab tiberischer Zeit vorkommen. Zusammen mit dem Teller J 2, der mit den italischen Rundwandtellern Consp. 4.6 vergleichbar ist, und der Flasche J 3 sind im gesamten Keramikspektrum des Auerberges nur diese drei Stücke echter Terra Nigra aus grauem Ton mit schwarzem, festhaftendem Überzug bekannt.

Der für die belgische Keramik charakteristische graue Gurtbecher J 4 der augusteisch-tiberischen Form Holwerda 9a/Trier 21¹⁶⁷ zeigt auf der Außenseite noch Reste von glimmerhaltiger Engobe. Das

¹⁶³ Kempten: Mackensen 1978, 88f. (Form IV–1). – Lorenzberg: Ulbert 1965 Taf. 15,6.7.9.

¹⁶⁴ Pavlinec 1995, 66 Abb. 5; 68; vgl. Mackensen 1978, 89 (Form IV–6).

¹⁶⁵ Vgl. z. B. Furger/Deschler-Erb 1992, 165 Taf. 2,2/35 (Augst, Phase 2; 10/15–30/40 n. Chr.); A. Hochuli-Gysel u. a., Chur in römischer Zeit I. Antiqua 12 (Basel 1986) 84

Anm. 1 Taf. 18,1.2 (Chur); Mackensen 1978, 88 Anm. 238 mit weiteren Parallelen (Kempten).

¹⁶⁶ Schucany 1996, 93.

¹⁶⁷ J. Holwerda, De belgische waar in Nijmegen (Nijmegen 1941) 21 Taf. 1, 30–38; Trier: K. Goethert-Polaschek in: Augustusstadt der Treverer. Ausstellungskat. Trier (Mainz 1984) 212 Typentaf. 4,21a,b.

mit einem Rollrädchen aufgebrauchte, wechselnd schraffierte Schachbrettmuster¹⁶⁸ findet sich in ähnlicher Form auch auf einem Becher aus Kempten, der dort in die tiberische Siedlungsperiode I datiert. Ein weiterer Vergleichsfund aus Kempten stammt aus dem mittel-/spätiberischen Grab 42¹⁶⁹. Die Randprofilierung und der Schachbrettdekor auf J 4 könnten auch eine Ergänzung zu einer Knickschale mit Schrägrand wie aus dem mittel- bis spätiberischen Grab 117 von Kempten zulassen, für die M. Mackensen westlichen Import annahm¹⁷⁰. Aufgrund des noch ansatzweise erkennbaren, eher gestreckten Wandungsverlaufes ist aber eine Interpretation von J 4 als Gurtbecher wahrscheinlicher. Insgesamt bleibt festzuhalten, daß Import aus der Belgica keine Rolle spielte¹⁷¹.

FEINKERAMIK

Katalog: K 1–76 (*Taf. 27–28, 135–137 und 150*)

Der gebauchte Steilwandbecher mit kommaförmigem Rädchendekor K 1 besteht aus schwarzem Ton. Der zweifach profilierte Rand stellt eine spätiberische Ausformung dar¹⁷² und besitzt keine exakten Parallelen¹⁷³. Er kann etwa mit den padanischen Typen Ricci 1/51 und 1/54 verglichen werden. Tonqualität und Dekor entsprechen Fragmenten italischer Feinkeramik aus Aquileia¹⁷⁴. Die Dekoration weist wie schon die Randbildung in die spätiberische Zeit¹⁷⁵. Diese zeitliche Einordnung wird durch den Fundkontext („Clemens“-Keller 487) gestützt. Der Becher wurde zusammen mit dem Steilwandbecher mit orangebraunem Überzug K 2 geborgen, der dem Typ Ricci 1/366 entspricht und ebenfalls padanischer Produktion zuzurechnen ist. Die Form kann etwa mit den sog. „Becherurnen“ vom Magdalensberg verglichen werden, die im dortigen Kontext zwischen 20 und 30 n. Chr. datieren¹⁷⁶. Ebenfalls aus norditalischen Betrieben stammen zwei barbotineverzierte Fragmente steilwandiger Schälchen (K 3.4). Punktförmiger Barbotinedekor, ähnlich wie bei K 3, ist beispielsweise auf Näpfen anderer Formgebung (Magdalensberg 120/124) nachgewiesen, die in mittel-/spätiberischer Zeit in Aquileia hergestellt wurden¹⁷⁷.

Die halbkugeligen grauen Schälchen mit rauher Oberfläche¹⁷⁸ der Form Magdalensberg 28/68 (K 15–29), deren Wand von einer Mittelrille unterteilt sein kann, werden allgemein als italische Fabrikate

¹⁶⁸ Ein regelmäßiger Rapport ließ sich aufgrund der geringen Größe von J 4 nicht mehr ermitteln.

¹⁶⁹ Fischer 1957, 47f. Taf. 5,2=34,1; Mackensen 1978 Taf. 12,12.

¹⁷⁰ Mackensen 1978, 100 Taf. 42,4.

¹⁷¹ So bereits Frank/Jacobs 1907, 80; vgl. Mackensen 1978, 99 (Terra Nigra in Kempten-Keckwiese nur vereinzelt).

¹⁷² Zur Randbildung vgl. die Schälchen Schindler-Kaudelka 1975 Typen 120 und 123 (Magdalensberg, 30–40 n. Chr.); M. Buora, Scarti di fabbrica di fornaci aquiliesi. Aquileia Chiama. Boll. Associazione Nazionale Per Aquileia 34, 1987, 6–9, bes. 8 Abb. 3a–c (Aquileia, zweites Viertel 1. Jahrhundert n. Chr.).

¹⁷³ Hinweis W. Czysz, Augsburg, F. Scotti Maselli, Aquileia und M. Vegas, London.

¹⁷⁴ Aquileia, Museo Archeologico Nazionale, ohne Inv.Nr. (unpubliziert; Autopsie Verfasser).

¹⁷⁵ Vgl. Schindler-Kaudelka 1975 Typ 5 (Magdalensberg); Ricci 1985 Taf. 102,7 Dekorationstyp 5g (bis 40 n. Chr.).

¹⁷⁶ Greene 1979, 78 Abb. 33,5 („Italian colour-coated ware, North Italy“); „Becherurne“: Schindler-Kaudelka 1975 Taf. 18 Form 93a, vgl. ebd. Taf. 93,93a (Magdalensberg).

¹⁷⁷ Aquileia: M. Buora, Scarti di fabbrica di fornaci aquiliesi. Aquileia Chiama. Boll. Associazione Nazionale per Aquileia 34, 1987, 6–9 bes. 8 Abb. 3a; F. Maselli Scotti, La produzione del vasellame fittile nel territorio di Aquileia. In: M. Mirabella Roberti (Hrsg.), Vita sociale, artistica e commerciale di Aquileia Romana. Antichità Altoadriatiche 29/2 (Udine 1987) 427–444 bes. 441 Abb. 1 (Fehlbrand eines feinkeramischen Schälchens). – Ravenna: M. G. Maioli, Vasi a pareti sottili grigie del Ravennate. RCRF Acta 14–15, 1972/73, 106–124.

¹⁷⁸ Der Ton entspricht dem Fabrikat C der Feinkeramik vom Magdalensberg, das besonders in tiberischer Zeit häufig

bezeichnet (Töpfereien in Aquileia und Ravenna). Sie kommen in früh-tiberischen Gräbern in Kempton, sowie in dem um 20 n. Chr. datierten Depotfund von Vindonissa vor¹⁷⁹. Wie Funde aus den Töpferöfen 2 und 6 am Auerberg zeigten, wurden diese Schälchen auch lokal imitiert (s. S. 65).

Der rautenförmige weiße Barbotinedekor auf dem schwarzen Schälchen K 31 besitzt eine gute Parallele auf einem Vergleichsexemplar aus der Nekropole von Adria-Retratto; allerdings ist die Barbotine dort nicht andersfarbig ausgeführt und die bei K 31 erkennbaren Blattmotive in den Zwickeln der Rauten sind durch Punkte ersetzt¹⁸⁰. Weiße Barbotine auf italischer Keramik ist insgesamt sehr selten und beispielsweise aus Rovigo sowie auf einem adriatischen Reliefkelch aus Aquileia bekannt¹⁸¹.

Das aus hellbraunem Ton gefertigte Schälchen K 32 mit einfach profiliertem Rand und dreifach gerillter Wandung fällt durch seinen dreireihigen, polychromen Punktdekor (beige, rot, schwarz¹⁸²) in Barbotinetechnik auf; es wurde zusammen mit K 31 in der Grube 516 (Westplateau) gefunden. Vom Profilverlauf her steht K 32 der früh-tiberischen Form Magdalensberg 50/68 nahe¹⁸³. Der ungewöhnliche Dekor kommt auch auf einem feinkeramischen Schälchen aus Zurzach vor, ist aber hier nur zweireihig. Eine weitere Parallele stammt aus einer früh-tiberischen Abfallgrube im Vicus von Vitudurum und zeigt dort punktförmige, blaßorange Barbotine. Ebenfalls zweireihiger, aber kreisförmiger Barbotinedekor findet sich auf einem zwischen 30 und 40 n. Chr. datierten Schälchen der Form 122 vom Magdalensberg. Exakte Parallelen für diese beiden Schälchen fehlen. Eine italische Herkunft ist aber aufgrund von Form und Dekor wahrscheinlich, zumal derartige Feinkeramik aus Lyoner oder südgallischer Produktion nicht bekannt ist¹⁸⁴.

Die spindelförmigen Balsamare der Form Haltern 30 mit massivem Stengelfuß (K 49–57) wurden von M. Mackensen als Leitform der gesamten tiberischen Zeit charakterisiert und sind als italischer Import anzusprechen. Sie kommen aber bereits in Dangstetten, Haltern und Vetera I vor¹⁸⁵. Der orange, stark kreidige Ton der spindelförmigen Balsamare vom Auerberg entspricht etwa der Tonqualität von Stengelbalsamaren aus Padova¹⁸⁶, was auf eine Herkunft aus diesem Bereich deuten könnte. Flachbodige Balsamare wie K 61 sind ebenfalls bereits in augusteischem Fundzusammenhang belegt¹⁸⁷. Alle Balsamare vom Auerberg lassen auf der Innenseite noch Reste schwarzbrauner Engobe erkennen.

vorkommt (E. Schindler-Kaudelka, Die dünnwandige Gebrauchskeramik vom Magdalensberg 2. Die pareti sottili vom Südhang des Magdalensberges. In: G. Piccottini [Hrsg.], Magdalensberg-Grabungsber. 16 [Klagenfurt 1998] 389–427 bes. 398f.).

¹⁷⁹ Zur Form: Mackensen 1978, 97 (Form VI–4). – Aquileia: Ricci 1985, 349 Taf. 141,8.9. – Vindonissa: Ettliger/Fellmann 1955, 367 Taf. 35,10–11.

¹⁸⁰ S. Bonomi in: L'Antico Polesine. Testimonianze archeologiche e paleoambientali. Ausstellungskat. Adria – Rovigo (Adria 1986) 231 Taf. 5,55 (ohne Hinweis auf den Grabzusammenhang oder die Datierung).

¹⁸¹ Rovigo: Hinweis S. Bonomi, Adria. – Aquileia: Hinweis F. Scotti Maselli, Aquileia. Bei diesem Reliefkelch mit Rankenornamentik sind die Blattranken eingeritzt, während die Trauben jeweils als drei Barbotinepunkte ausgeführt sind.

¹⁸² Barbotinedekor: Munsell 5 YR 4/2 (beige); 5 YR 9/2 (rot); 10 Y 3/1 (schwarz).

¹⁸³ Schindler-Kaudelka 1975 Taf. 38 Form 50/68 (15–25 n. Chr.).

¹⁸⁴ Magdalensberg: Schindler-Kaudelka 1975 Taf. 39,122.

Oberwinterthur, Römerstr. 169: Grabung 1991.1 (Fundnr. 819.9), unpubliziert (Hinweis B. Hedinger, Zürich). – Zurzach: Roth-Rubi 1994 Taf. 57 Grube 238.1. – Lyon/Südgallien: Hinweis A. Desbat, Lyon.

¹⁸⁵ Zur Form vgl. L. Endirizzi, Trento-Palazzo Tabarelli. Balsamari fitili. In: E. Cavada (Hrsg.), Materiali per la storia urbana di Tridentum. Archeologia delle Alpi 3 (Trento 1995) 123–127; Mackensen 1978, 94f. (Form VI–1) Taf. 40,1; 93,5.7; Baatz 1962 Taf. 3,31 (Mainz; früh-tiberisch); Fingerlin 1986, 281 Fundstelle 176,56–58; Taf. 28 Fundstellen 176,54; 320,32; 176,55 (Dangstetten); S. Berke, Das Gräberfeld von Haltern. In: Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus. Akten Koll. Bergkamen 1988 (Münster 1991) 149–157 bes. 154 Abb. 4,4–13 (Haltern, Grab 5/87); Hanel 1995, 217 Taf. 134 C 8183 (Vetera I).

¹⁸⁶ Padova, Via Tiepolo, Grab 39 (Grabung 1990; unpubliziert [Mus. Civico Padova, Autopsie Verfasser]). Eine genaue Zuweisung ist aber nur mit naturwissenschaftlichen Methoden möglich.

¹⁸⁷ Fingerlin 1986 Fundstelle 224,2; 393,22 (Dangstetten). Zur Form vgl. Mackensen 1978, 94f. (Form VI–2).

Die zwei eiförmigen Becher K 63 und 64 aus dem Wasserbecken am Ostplateau stehen aufgrund ihrer Form den späten oberitalischen Produkten wie K 2 noch nahe, tragen aber einen netzförmigen Dekor, wie er bei dem Schälchenfragment K 65 vorkommt und der Lyoner Produktion zugewiesen wird¹⁸⁸. Wie gefährlich allerdings die Zuschreibung von Produktionsorten allein aufgrund des Dekors ist, zeigte die röntgenspektralanalytische Untersuchung des Bechers K 63, der dem Dekor nach aus Lugdunum stammt, für den aber aufgrund der Magnesium- und Titangehalte eine Lyoner Herstellung ausgeschlossen werden kann (*Tab. 2*)¹⁸⁹. Gleiches gilt wohl für den ebenfalls aus dem Wasserbecken stammenden Becher K 64 (nicht analysiert). Dazu würde passen, daß die Form bisher für Lyon nicht belegt war. Bei beiden Bechern (K 63.64) wurde zunächst die braune Engobe auf der Außenseite mit einem groben Pinsel aufgetragen (Spuren der Pinselstriche), bevor die netzförmige Barbotine aus beigem Ton aufgebracht wurde¹⁹⁰. Erst danach wurde das gesamte Gefäß beidseitig engobiert.

Im feinkeramischen Spektrum fällt eine große Anzahl Gefäße auf, die sich aufgrund ihres Dekors wohl Lyoner Produktion zuordnen lassen (K 62; K 65–75); sie wurden erstmals von K. Greene tabellarisch erfaßt¹⁹¹. Aufgrund des häufigen Vorkommens von Schälchen aus Lyoner Produktion am Auerberg, dessen frühkaiserzeitliche Besiedlung kurz nach 40 n. Chr. endet, muß lugdunensische Feinkeramik bereits in den 30er Jahren n. Chr. in größerer Anzahl nach Raetien verhandelt worden sein. Für einen Beginn des lugdunensischen Imports um 30 n. Chr. spricht besonders das halbkugelige Schälchen mit Schulterknick (K 62), das durch seinen Fundkontext in der Kellergrube 487 („Clemens“-Keller) datiert ist. Im Gegensatz dazu hatte K. Greene noch eine Datierung ab 40 n. Chr. vorgeschlagen¹⁹².

Brombeerschälchen vom Typ Hofheim 22Ac (K 66–68), für die K. Greene noch eine ausschließliche Herstellung in Lyon annahm, wurden wohl auch in Ostgallien produziert¹⁹³. Im Zusammenhang mit den zuvor besprochenen Analysenergebnis an K 63 ergibt sich, daß Keramik mit „typischem Lyoner Dekor“ wie Brombeerappliken und Netzbarbotine wahrscheinlich an mehreren Orten (in Gallien?) erzeugt wurde und eine Lokalisierung des Produktionsortes ausschließliche aufgrund der Verzierung unsicher bleiben muß.

Das Schälchen mit netzförmigem Schuppendekor K 65, das Brombeerschälchen K 66, das Schuppenschälchen K 71 sowie das Schälchen mit tropfenförmiger Barbotineauflage K 72 liefern einen Querschnitt durch die Lyoner Formen- und Dekorwelt und stammen aus dem gleichen Fundkontext (Grabung Reinecke 1910, Fundstelle II Raum 1)¹⁹⁴. Man wird hier deshalb von einem Händlerdepot¹⁹⁵ oder einer Lieferung auszugehen haben, die um 40 n. Chr. in den Boden gelangte: Brombeer- und Schuppenschälchen wurden nach Grataloup ab 40 n. Chr. in Lyon-La Butte hergestellt. Brombeerschälchen kommen am Magdalensberg zwischen 40 und 45 n. Chr. vor, in Zurzach war ein feinkeramisches Schälchen dieser Form mit einer Kragenschüssel Hofheim 12 vergesellschaftet¹⁹⁶.

¹⁸⁸ Ricci 1986 Taf. 109,4 Dekortyp 106; Greene 1979, 21.

¹⁸⁹ Analysennr. RFA Berlin C351 (Hinweis G. Schneider, Berlin).

¹⁹⁰ Ton CEC D 5 (Schwaneberger dunkelchrom); Engobe CEC F10 (gelbbraun) bzw. E 11 (braun).

¹⁹¹ Greene 1979, 14 mit Tabelle.

¹⁹² Greene 1979, 18; vgl. M. Mackensen, *Germania* 59/2, 1981, 440–446 bes. 444 (Rezension von Greene 1979).

¹⁹³ Greene 1979 Typ 3 = Grataloup 1988, 60 Typ 28 mit Parallelen. Werkstätten in Ostgallien: Tassaux 1984, 112.

¹⁹⁴ K 65: Greene 1979 Typ 2.4; K 66: ebd. Typ 5.1; K 71: ebd. Typ 3; K 72: ebd. Typ 4.1. – Zur Fundstelle vgl. Auerberg I 54 mit Abb. 22.

¹⁹⁵ Für eine Interpretation als Händlerdepot könnten die drei ebenfalls an der Fundstelle II, aber in Raum 2 gefundenen Zweihenkelkrüge sprechen, die aufgrund ihres rosafarbenen Tones (Munsell 7,5 YR 7/4) sicher nicht der Auerbergproduktion zuzuweisen sind und als (wohl italischer) Import angesprochen werden können (Kat. Ni 1–3).

¹⁹⁶ Lyon-La Butte: Grataloup 1988, 59–61 Typ 29 mit Parallelen. – Magdalensberg: Schindler-Kaudelka 1975 Taf. 40 (Form 147). – Zurzach: Roth-Rubi 1994, 132 Abb. 96 Grube 79.19.

Für die Schälchen mit Netzwerkdekor und Griesßbewurf (K 73.74) konnte M. Mackensen in Kempten eine mittel- bis spättiberische Gebrauchszeit nachweisen. In Augst sind sie in spättiberisch-frühclaudischem Fundzusammenhang belegt¹⁹⁷. Schälchen mit Schlickerdekor wurden auch in Montans produziert, wie die naturwissenschaftliche Analyse eines Schälchens aus Zurzach nahelegt, das aus einem Grubenkomplex mit weicher südgallischer Sigillata (bis 30/35 n. Chr.) stammt¹⁹⁸.

Das Schälchen K 76 aus hellbeigem Ton ohne erhaltenen Überzug gehört in die Gruppe der südgallischen Reliefschälchen, die seit tiberischer Zeit in Lyon, Montans und La Graufesenque hergestellt und dort etwa bis 60 n. Chr. produziert wurden¹⁹⁹. Der Rankendekor mit Eichenblättern findet Parallelen in der frühtiberischen Reliefsigillata²⁰⁰. Obwohl die beiden zu K 76 gehörigen Fragmente nicht anpassen, läßt sich der symmetrische Dekor zeichnerisch rekonstruieren (Abb. 4).

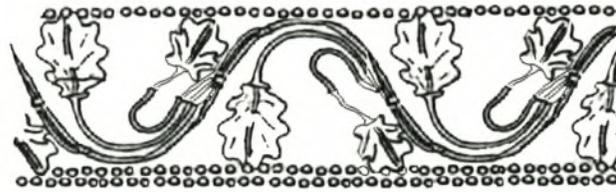


Abb. 4. Rekonstruierter Rankendekor auf feinkeramischem Schälchen K 76 vom Auerberg (M. 1:1).

Das Gesamtspektrum der Feinkeramik vom Auerberg enthält keine spätaugusteischen Produkte; es überwiegen mittel- bis spättiberische Erzeugnisse. Auffallend ist die große Zahl grauer feinkeramischer Schälchen mit rauher Oberfläche, die um 15/20 n. Chr. zu datieren sind. Ab den 30er Jahren n. Chr. erreichten Produkte aus Lyon den Auerberg.

In spättiberischer Zeit gelangte padanische Feinkeramik nur noch vereinzelt in die Auerbergsiedlung; die beiden Becher K1.2 waren auch schon mit lugdunensischer Feinkeramik (K 62) vergesellschaftet. Die späteste Feinkeramik aus Lyoner Produktion (Brombeerschälchen) datiert um 40 n. Chr. Für ein Ende um 40 n. Chr. sprechen auch die italischen Balsamare mit Spindelfuß (K 49–57), die nicht mehr in nach-tiberische Zeit datiert werden können.

¹⁹⁷ Mackensen 1978, 98 (Form VI–6); Greene 1979 Typ 2.4 = Grataloup 1988, 183 Typ 26 mit Parallelen. – Augst: Deschler-Erb/Furger 1991, 93 Abb. 54,41.

¹⁹⁸ Mackensen 1978, 98; Zurzach: Roth-Rubi 1994, 569 Taf. 39 Grube 152.1.

¹⁹⁹ Ohlenroth 1952a Abb. 16,33; 18,22; C. Bémont/A. Vernhet/F. Beck, La Graufesenque, Village de potiers gallo-romains. Ausstellungskat. Saint-Germain-en-Laye (Paris 1987) 60–63, bes. 61 Abb. 59a (20–40 n. Chr.); C. Bémont, RCRF Acta 21–22, 1982, 7 (Grubenkomplexe La Graufesenque); vgl. St. Willis, Mould-Decorated South Gaulish Colour-Coated Cups from Fingringhoe Wick, Essex. Journal

Roman Pottery Studies 3, 1990, 30–34; K. Greene, Seven Pre-Flavian Moulded Cups from Britain. RCRF Acta 14/15, 1972/73, 48–54 bes. 48 Anm. 3; Heimberg 1987, 433 Abb. 9,12.13 (Xanten). Zur reliefierten Feinkeramik der neronischen Zeit siehe C. Bémont, Fabrications de vases à parois fines à La Graufesenque. RCRF Acta 21–22, 1982, 7–15.

²⁰⁰ Knorr 1952 Taf. 55 B–F; E. Schmidt, ORL B 3 (1913) Nr. 26 (Friedberg) Taf. 3,16; vgl. E. Ettliger, Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1969/70, 82ff. = Kleine Schriften Keramik. RCRF Acta, Suppl. 2 (Augst/Kaiseraugst 1977) 240ff. hier Abb. 3,2 (Baden-Aquae Helveticae).

LAMPEN

Katalog: L 1–27 (Taf. 29–30, 138–140 und 148).

Mit Ausnahme der Lampe L 1, deren Diskusfragment aufgrund von Parallelfunden dem Typ Loeschcke IV zugewiesen werden kann, gehören die Lampen vom Auerberg alle zu den Bildlampen mit eckiger Volutenschnauze der Typen Loeschcke IA und B. Beide Varianten sind etwa in gleicher Zahl vertreten. Während die Variante IA bereits in augusteischer Zeit häufig vorkommt, läßt sich die Herstellung der Form IB erst ab mittel-/spättiberischer Zeit sicher nachweisen²⁰¹. Der Großteil der Auerberglampen stammt sicher aus italischer Produktion; davon ausgenommen sind die Imitationen L 7 und L 8. Im Falle des mit „T(itus) Asinius“ signierten Bodens (L 22) ist aufgrund der onomastischen Analyse eine mittelitalische Herkunft aus dem Gebiet von Rom wahrscheinlich²⁰², obwohl zur Signatur selbst keine Parallelen bekannt sind: Mitglieder der stadtrömischen *gens Asinia*, wie der Consul des Jahres 23 n. Chr., C. Asinius Pollio, betrieben in Tusculum bei Rom Ziegeleien²⁰³. Die röntgenspektralanalytische Untersuchung von L 22 (Tab. 2) schließt eine stadtrömische Herkunft aus. Lampen mit vergleichbarer chemischer Zusammensetzung sind bisher nicht bekannt²⁰⁴.

Die von G. Schneider durchgeführten Röntgenspektraluntersuchungen (Tab. 2) einiger Bildlampen vom Auerberg (L 2.3.6.15.16) erbrachten keine Hinweise auf das Herkunftsgebiet, was auf verschiedene Ursachen zurückzuführen ist: Fast alle Proben vom Auerberg sind durch Bodenlagerung stark verändert. Dadurch ergeben sich hohe Phosphor- und Barium-Gehalte. Hingegen sind die Calcium- und Alkaliwerte zu niedrig, um allein durch Bodenlagerungseffekte erklärt zu werden. Außerdem fehlen bisher für römische Bildlampen chemische Referenzgruppen, so daß sie nur in Ausnahmefällen zugeordnet werden können²⁰⁵.

Die Diskusmotive der Auerberglampen lassen sich in drei Gruppen teilen: Gruppe A umfaßt Gladiatoren- und Zirkusszenen (L 1–9), Gruppe B Tierdarstellungen (L 10–13) und Gruppe C ornamentale Motive (L 14–20).

Von den Lampen der Gruppe A gehören die Gauklerlampe L 1²⁰⁶ sowie die Lampe mit Tierkampfszene L 9 zum rheinischen Bildrepertoire auf Lampen des Typus Loeschcke I und IV, die in den Legionstöpfereien von Neuss und Vindonissa produziert wurden²⁰⁷. Ein mit L 9 vergleichbares Exem-

²⁰¹ Mackensen 1978, 60. 62.

²⁰² Vgl. CIL VI 200 (T. Asinius Apollonius bzw. T. Asinius Orpheus). 7450 (T. Asinius Antipater). 12521 (T. Asinius Antipater). 35206 (T. Asinius Vernus). Das *praenomen* Titus war innerhalb der *gens Asinia* nur wenig gebräuchlich; vgl. dazu CIL VI,6 (Index zum CIL VI). Titus erscheint häufig als *praenomen* griechischer Freigelassener der *gens Asinia*.

²⁰³ C. Asinius Pollio: PIR I (Berlin-Leipzig 1883) Nr. 1242; Ziegelstempel: CIL XIV 4090,4–9 = XV 2231–2234. – Die Blütezeit dieser Ziegeleien lag allerdings erst in hadrianisch-frühantoninischer Zeit, wie consuldatierte Ziegelstempel zeigen. Vgl. PIR I (Berlin-Leipzig 1883) Nr. 1236 (Q. Asinius Metellus); Nr. 1260 (Asinia Quadratilla) und CIL XV 846–848–851 (123 n. Chr.); 850. 860 (141 n. Chr.); 861 (142 n. Chr.); 863 (150 n. Chr.).

²⁰⁴ Analysennr. RFA Berlin C350. Zu chemischen Analysen stadtrömischer Lampen vgl. M. Ceci/G. Schneider, *Analisi chimiche su gruppi di lucerne bollate di fabbricazione urbana*. In: Cl. Nicolet/S. Panciera (Hrsg.), *Epigrafia della produzione e della distribuzione*. Akten Kongr. Roma 1992. Collection Ecole Française Rome 193 (Roma 1995) 433–446.

²⁰⁵ Analysennr. RFA Berlin C251–255.

²⁰⁶ Vgl. Vegas 1966, 95 Taf. 7,192; dies., *Bonner Jahrb.* 164, 1964, 308–320; hier 314 Abb. 4,11; 315 Motif f (Neuss, 25–45/50 n. Chr.); Leibundgut 1977, 80 Motiv 263 mit weiteren Parallelen (Legionstöpferei Vindonissa).

²⁰⁷ Vgl. Leibundgut 1977, 80; 176 Motiv 266 mit weiteren Parallelen (rheinisches Repertoire auf Loeschcke IA,B); Vegas 1966 Taf. 8,113; dies., *Bonner Jahrb.* 164, 1964, 308–320; hier 314 Abb. 4,6; 316f. Motif k (Neuss, 25–45/50 n.

plar stammt aus Grube 76 in Zurzach, die dem weichen, südgallischen Sigillatahorizont (20 bis ca. 30/35 n. Chr.) zugerechnet wird²⁰⁸. Der Gauklerlampe L 1 entspricht eine Volutenschnauzenlampe mit Ringhenkel aus Köln (Taf. 138B)²⁰⁹. Der Vergleich mit einer im Römisch-Germanischen Museum Köln aufbewahrten italischen Gauklerlampe zeigt²¹⁰, daß bei den rheinischen Produkten zahlreiche Attribute wie beispielsweise die zwei Kannen vor dem linken Fuß des Gauklers oder der zweite Affe weggelassen wurden (Taf. 138A). Die Formen der dargestellten Figuren sind flau und rundlich; so fehlen etwa die Zeichnung der Haare des Gauklers und eine detaillierte Darstellung der Gewandfalten auf den rheinischen Produkten vollständig.

Wie stark das Motiv des Gauklers variiert wurde, zeigt die verschwommene und stark vereinfachte Darstellung auf einer Bildlampe aus einem vespasianischen Grab in Kempten. Die Leiter rechts des Gauklers ist hier beispielsweise durch einen kolbenförmigen Gegenstand ersetzt²¹¹. Ab spätclaudischer Zeit wird das Gauklermotiv auch in andere Keramikgattungen übernommen, wie eine Reliefschüssel Drag. 29 aus *Aquae Helveticae*-Baden zeigt²¹².

Auch die Lampe mit einem fliehenden Retiarier, dessen Dreizack am Boden liegt (L 2), ist als Umbildung eines italischen Motives („Retiarier, um Gnade bittend“) anzusprechen²¹³. Die Darstellung des fliehenden Retiariers gibt es im Typenschatz der Kölner Legionstöpferei nicht²¹⁴. In Übereinstimmung mit jener dieser Beobachtung weist die Röntgenspektalanalyse der Retiarierlampe vermutlich auch eher auf eine (nord?)italische Herkunft, da die chemische Zusammensetzung in etwa mit jener der untersuchten Applikensigillata vom Auerberg verglichen werden kann²¹⁵.

Die am Auerberg produzierten Lampenimitationen (L 7–8), die einen besiegten Gladiator zeigen, greifen motivisch ebenfalls auf Legionskeramik des ersten Viertels des 1. Jahrhunderts n. Chr. zurück²¹⁶. Die übrigen Lampen der Gruppe A sind mit ihren Bildmotiven weit verbreitet und stammen wohl aus italischer Produktion²¹⁷. Eine Ausnahme bildet L 6 mit zwei hockenden Gladiatoren en face, ein Motiv, für das sonst keine Parallelen bekannt sind. Innerhalb der verhältnismäßig kleinen Motivgruppe B ist die Lampe L 10, die einen nach links springenden Löwen zeigt, bereits in spättiberisch-früh-

Chr.); Loeschke 1919 Taf. 12,226 (Vindonissa, auf Loeschke IB); G. Heres, Die römischen Bildlampen der Berliner Antiken-Sammlung. Schr. Gesch. u. Kultur Antike 3 (Berlin 1972) Taf. 9,54; 12,77.

²⁰⁸ Roth-Rubi 1994, 123 Abb. 88 Grube 76.6.

²⁰⁹ F. Fremersdorf, Kölner-Jahrb. 1, 1955 Taf. 20,3. Diese Lampe war offensichtlich von einer anderen rheinischen Lampe abgeformt worden, wie die raue Oberfläche im Bildfeld, die vom Gipsabguß herrühren dürfte, vermuten läßt. Darauf weist auch das nicht ausgeführte „Scheinloch“ im Lampenspiegel. – Eine geplante Röntgenspektalanalyse der Gauklerlampe L 1 zum Nachweis der vermuteten rheinländischen Herkunft mußte leider unterbleiben, da das Exemplar bei der Restaurierung vollständig getränkt und gehärtet worden war.

²¹⁰ Röm.-Germ. Museum Köln, Inv.Nr. W 149 (Sammlung Wollmann); vgl. ferner Sapelli 1979 Taf. 17,167 (Milano); F. Filippi, Quad. Arch. Piemonte 1, 1982, Taf. 33,11=35,11 (San Cassiano di Alba, Grab 4).

²¹¹ Mackensen 1978 Taf. 106,16 (Grab 261).

²¹² Ettliger 1977a, 252 f. Abb. 7.8; Oswald, Figure-Types 965.

²¹³ H. Wollmann, Retiarier-Darstellungen auf römischen Tonlampen. Röm. Mitt. 32, 1917, 147–167; hier 162 f. mit Anm. 1 u. 2; Beilage 5 Abb. 16 (Dresden; auf italischer Lampe Loeschke IV mit Signatur NEIANCOLVS). 16a (Köln; Imitation des italischen Motivs auf Loeschke IB).

²¹⁴ F. Fremersdorf, Ein Werkstattfund von Bildlampen der frühesten Kaiserzeit aus Köln. Bonner Jahrb. 147, 1942, 237–248; M. Riedel, Römischer Töpfereibezirk Ecke Richmodstraße/Neumarkt. In: Köln II. Führer vor- u. frühgesch. Denkmäler Deutschland 28 (Mainz 1980) 167f.

²¹⁵ Analysennr. RFA Berlin C252.

²¹⁶ Vegas 1966, 63–127 92f. Taf. 7,58 (Neuss); Leibundgut 1977,169 Taf. 42,223 (Vindonissa, Legionstöpferei).

²¹⁷ L 3 (Quadriga): Farka 1977 Taf. 34,335; Leibundgut 1977 Taf. 5,249; 43,240; Loeschke 1919 Taf. 10,156; Menzel 1954, 42 Abb. 33,28. – L 4 (Thrax nach links): Farka 1977 Taf. 37,1012; Goethert-Polaschek 1985, 229 Motiv M 108 mit weiteren Parallelen Taf. 32, 94. 185. 198. – L 5 (Thrax nach rechts): Loeschke, Haltern Taf. 19,5; E. E. M. Wheeler, London in Roman Times (London 1946) 65 Abb. 15,2; Menzel 1954, 36 Abb. 31,6; Loeschke 1919 Taf. 10,436.

claudische Zeit einzuordnen. Für die beiden Diskusfragmente L 11 und L 12 mit Eber bzw. Vogel auf Zweig nach rechts können keine exakten Entsprechungen benannt werden²¹⁸.

Die ornamental dekorierten Lampen der Motivgruppe C sind zeitlich an den Beginn des Auerberges zu stellen: Für L 14 mit dem sog. „laufenden Hund“ gibt es mehrere augusteische Parallelen auf Lampen des Typus Loeschcke IA vom Magdalensberg. Das Muster scheint charakteristisch für frühe Lampen des Horizontes Dangstetten zu sein; demnach handelt es sich bei L 14 um ein Altstück²¹⁹.

Die Lampe mit zehnteiliger Kannelurenrosette L 15 und das Bodenfragment mit Wirbeldekor L 20 datieren in augusteisch-frühtiberische Zeit. Für diese zeitliche Einordnung spricht besonders ihre Zugehörigkeit zum Typus Loeschcke IA, den M. Mackensen als Leitform für die Periode 1A/B im Gräberfeld Kempton-Keckwiese herausstellte²²⁰. L 16 wurde zusammen mit dem grünglasierten Ringhenkelskyphos A 1 in Grube 939 am Westplateau gefunden. Feinteilige Fiederrosetten wie auf L 17 vom Typus Loeschcke IB finden sich bereits auf Lampen der Form Loeschcke IA²²¹.

BEMALTE KERAMIK

Katalog: M 1–3 (Taf. 30).

Der vollständig erhaltene Topf M 1 aus Grube 1 am Ostplateau ist zeitlich aufgrund zweier vergesellschafteter, stempelidentischer Schalen Consp. 31.1 (E 146.147) mit zweizeiligem, unleserlichem Rechteckstempel (Ste 58.59) in die spätaugusteische bis frühtiberische Zeit zu stellen. Er entspricht in seiner Form einem engmundigem Topf aus Kempton²²². M 2 mit Resten eines vertikalen „Übermusters“²²³ stammt aus dem „Clemens“-Keller 487 am Westplateau. Nach der Neutronenaktivierungsanalyse ist für M 2 eine lokale Produktion ausgeschlossen. Möglicherweise handelt es sich um Import aus der Schweiz.

M 3 ist aufgrund des Profilverlaufes wohl am ehesten als weitmündiger Topf oder Schüssel mit nach außen umgeschlagener, rundstabiger Lippe anzusprechen. Formale Parallelen finden sich in Kempton und sind dort in Gräbern der Zeitstellung Z1B/Z2 nachweisbar; nach M. Mackensen ist für diese Form eine spättiberische bis claudische Datierung wahrscheinlich.²²⁴

²¹⁸ L 10 (Löwe nach rechts): Leibundgut 1977 Taf. 49,312. 314; Loeschcke 1919 Taf. 12, 211. 213; Goethert-Polaschek 1985, 256 Motiv M 187 mit weiterer Literatur Taf. 39,102. 118. 205; vgl. Taf. 59,502. 536. – L 11 (Eber): Vgl. Bailey 1980 Taf. 1 Q763; Leibundgut 1977 Taf. 48,299; Menzel 1954, 33 Abb. 28,9. – L 12: Vgl. F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. 1, 1955 Taf. 20,2.

²¹⁹ Magdalensberg: Farka 1977, 197 Kat.Nr. 166–169 Taf. 44,166; vgl. auch D. Iványi, Die pannonischen Lampen (Budapest 1935) Taf. 1,1. Im Dangstetten-Horizont z. B. aus Emona, Grabung Gornji trg 15 (Phase IIIa; Inv.Nr. 186): B. Vičič, Die frühromische Siedlung unterhalb des Schloßberges in Ljubljana. Arh. Vestnik 45, 1994, 25–80; Dangstetten: Fingerlin 1986, 486 Fundstelle 484,31.

²²⁰ L 15 (Lampe mit zehnteiliger Kannelurenrosette): E. Alram-Stern, Die römischen Lampen aus Carnuntum. Röm. Limes Österreich 35 (Wien 1989) Taf. 6,74; Farka 1977, 143

Kat.Nr. 169 mit weiteren Parallelen; ebd. 218f. Kat.Nr. 356. 359 Taf. 47,359; Goethert-Polaschek 1985, 274 M 239 Taf. 21,19 mit weiteren Parallelen; M. Ponsich, Les lampes romaines en terre cuite de la Maurétanie Tingitane (Rabat 1961) 59 Abb. 19,39 Taf. 5,39. – L 20 (Bodenfragment mit Wirbeldekor): Deneauve 1969 Taf. 65,540; Farka 1977 Taf. 46,412; M. Vegas, Die römischen Lampen von Neuss. In: Novaesium I. Limesforschungen 7 (Berlin 1966) Taf. 3,36.37. Zur Datierung von Loeschcke IA: Mackensen 1978, 60.

²²¹ Bailey 1980 Taf. 1 Q760; Goethert-Polaschek 1985 Taf. 16,9.

²²² Fischer 1957 Taf. 7,5.

²²³ Zum Begriff vgl. Mackensen 1978, 92.

²²⁴ Fischer 1957 Taf. 7, 9 (aus Periode 2); Mackensen 1978, 92f. (Form V-2) mit weiteren Parallelen; vgl. ebd. bes. Taf. 77,1–2 (Grab 198).

IMPORTIERTE GEBRAUCHSKERAMIK

Katalog: Na 1–No 1 (Taf. 31–36 und 141).

Backplatten (Na 1–47)

Sämtliche Rundwandplatten mit pompejanischrotem Überzug an der Innenseite und kompakter, körniger Tonstruktur²²⁵ lassen sich dem Typ 13 (Oberaden 22/23) nach Ch. Goudineau zuordnen²²⁶. Die Exemplare vom Auerberg sind alle dem campanischen Fabrikat 1 nach D. Peacock zuzuweisen. Der petrographische Befund (Dünnschliff an Na 20) stimmt mit dem von Amphoren aus der Vesuvgegend überein²²⁷. Nach der Röntgenspektalanalyse (Tab. 2) bilden die Backplatten vom Auerberg von ihrer chemischen Zusammensetzung her eine einheitliche Gruppe. Auffallend ist eine große Variation der Elementkonzentrationen, die möglicherweise auf Verwitterung zurückzuführen ist. Sie wird besonders an den unterschiedlichen Phosphor- und Bariumgehalten sowie großen Unterschieden im Glühverlust deutlich. Vergleichsanalysen an zehn pompejanischroten Platten aus Albintimilium und Karthago zeigen bei den typischen Elementen Natrium, Kalium, Chrom, Nickel, Zirkonium, Niob, Cerium und Thorium ähnliche Werte wie die Backplatten vom Auerberg, sind aber höher im Titan-, Aluminium und Eisengehalt²²⁸.

Das häufige Auftreten von Platten mit pompejanischrotem Überzug am Auerberg bestätigt die Aussage E. Schindler-Kaudelkas, daß „spätestens in tiberianischer Zeit importierte Backplatten kein Luxus mehr waren ...“²²⁹. Herstellerstempel auf der Bodenunterseite²³⁰ oder Speisereste²³¹ sind bei den Backplatten vom Auerberg nicht erhalten.

Zugehörige Hohldeckel mit einfachem, aufgebogenem Rand, denen der charakteristische Überzug fehlt, wurden in annähernd gleicher Zahl wie Rundwandplatten gefunden (Goudineau Typ 14/18²³²). Hier muß besonders auf die Backplatte Na 19 hingewiesen werden, die zusammen mit einem, möglicherweise zu diesem Stück gehörenden Deckel (Na 29), aus dem „Clemens“-Keller 487 am Westplateau stammt.

Da diese Gefäße aufgrund ihres großen Randdurchmessers (bis 40 cm) in zahlreiche Stücke zerbrachen, ohne daß bei fehlenden Paßscherben eine Zuweisung zur gleichen Backplatte möglich ist, zeigt das

²²⁵ Ton CEC E 10, Überzug innen CEC F11. Zusammenfassend zu den Backplatten: Schindler-Kaudelka 1986 mit älterer Literatur; Greene 1979, 129–133.

²²⁶ Goudineau 1970; Loeschke 1942 (Oberaden).

²²⁷ D. P. S. Peacock, *Pottery and Early Commerce* (London 1977) 147–162 bes. 149. 153 (Fabrikat 1). Der Ton der Exemplare entspricht der Gruppe 24a nach Martin-Kilcher 1987 Farbt. C; D. P. S. Peacock/D. F. Williams, *Amphorae and the Roman Economy* (London 1986) 86.88 (Amphoren, Klasse 3).

²²⁸ Analysen-Nrn. RFA Berlin D444–452. – Albintimilium und Karthago: Hinweis G. Schneider, Berlin.

²²⁹ Schindler-Kaudelka 1986, 293.

²³⁰ Zu Herstellerstempeln vgl. Schindler-Kaudelka 1986 Taf. 1; 2, 1–10 (Magdalensberg); S. L. Wynia, *Töpfersignatu-*

ren auf Pompejanisch roten Platten: quantité négligeable? Ber. Amersfoort 29, 1979, 429–432; E. Papi, Bolli e altre contrasegni su ceramica a vernice rossa interna. In: Cl. Nicolet/S. Panciera (Hrsg.), *Epigrafia della produzione e della distribuzione*. Akten Kongr. Roma 1992. Collection Ecole Française Rome 193 (Roma 1995) 287–300.

²³¹ M. Währen/Ch. Schneider, *Die puls. Römischer Getreidebrei*. Augster Museumsh. 4 (Augst 1995) bes. 56f. (Backplatten mit Speiseresten)

²³² Goudineau 1970. Vgl. M. Passelac, *Céramique à vernis rouge pompéien*. In: M. Py (Hrsg.), *Dictionnaire des Céramiques Antiques en Méditerranée nord-occidentale*. Lattara 6 (Lattes 1993) 545–547; hier Typ R-POMP 14 mit weiteren Parallelen (bis 25 n. Chr. datiert).

Verbreitungsbild der Backplatten auf dem Westplateau bestenfalls eine Tendenz. Viele Stücke fanden sich im rückwärtigen Bereich des Gebäudes D, was die Befundsituation mit zahlreichen Grubenkomplexen widerspiegelt. Fragmente von Backplatten treten auch in den Wallschnitten W 65 und W 71 in größeren Mengen auf.

Auffallend ist, daß neben den häufig vorkommenden Backplatten fast keine andere italische Gebrauchskeramik importiert wurde, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Auerbergtöpfereien Gebrauchskeramik für den Eigenbedarf in großer Menge produzierten. Die Fundsituation am Auerberg liefert für die Gesamtdatierung der Rundwandplatten mit pompejanischrotem Überzug nur wenige Anhaltspunkte. Ihr Vorkommen in Grubenkomplexen der mittel- bzw. spättiberischen Zeit (z. B. Grube 530; Grube 1005) bestätigt aber den für Augst erarbeiteten chronologischen Ansatz. Dort sind die Rundwandplatten typisch für den Zeithorizont zwischen 20/30 und 50 n. Chr. (Augst 3). In Kempton (Siedlung) sind sie in spättiberisch-frühclaudischem Fundzusammenhang belegt. In der tiberischen Periode I von Kempton kommen Platten mit pompejanischrotem Überzug allerdings nur selten vor. Am Magdalensberg datieren Backplatten mit gerundeter Wandung hauptsächlich in Periode 3 (10–45 n. Chr.); sie sind damit etwa zeitgleich mit Vindonissa und Zurzach²³³.

Helltonige Keramik (Na 1–No 1)

Da sich die lokale Ware vom Auerberg optisch leicht von Importware unterscheiden läßt, müssen insbesondere helltonige Ein- oder Zweihenkelkrüge importiert sein, wobei eine italische Herkunft zwar wahrscheinlich, aber naturwissenschaftlich nicht belegt ist.

Einhenkelkrüge mit unterschrittenem Kragenrand aus italischer Produktion mit einem sämisch bis dunkelchromen, fein gemagerten Ton²³⁴ sind am Auerberg selten (Nb 1–3), da sie hier zu den lokal gefertigten Hauptformen gehören (Ob 1–63). Einhenkelkrüge dieser Form, die im Kemptener Gräberfeld dem Typ VIII–2a entspricht, sind an anderen Fundorten seit mitteltiberischer Zeit bis etwa 40 n. Chr. häufig nachweisbar, so in Oberwinterthur (Phase A) und im 40/42 n. Chr. datierten Lager Valkenburg I²³⁵.

Auch den importierten Einhenkelkrügen mit glattem Kragenrand (Nc 1–2) können identische Formen aus lokaler Produktion gegenübergestellt werden (Oc 1–6). Der Einhenkelkrug mit vierfach gerilltem Steilrand Nd1 kann in etwa mit den lokal hergestellten Einhenkelkrügen Od 1–3 verglichen werden; er entspricht formal dem Typ 430 in Vindonissa²³⁶. Die Einhenkelkrüge Nf 1–5 entsprechen den Stücken Of 1–31 aus den Auerbergtöpfereien. Die Zweihenkelkrüge mit abgetrepptem Kragenrand (Nh 1–6), die in lokaler Produktion Oi 1–14 entsprechen, können mit einem Exemplar vom Magdalensberg verglichen werden, das dort in Komplex 6, Periode 3 (etwa 30 bis 40 n. Chr.) gehört. Für eine späte Datierung spricht auch ein Stück mit leicht veränderter Randbildung aus Grubenkomplexen in Zurzach²³⁷.

²³³ Augst: L. Berger u. a., Handbuch zur Keramik der römischen Schweiz (im Druck; Hinweis E. Deschler-Erb, Basel). – Kempton: Ohlenroth 1952b, 15; Fischer 1957, 37. – Magdalensberg: Schindler-Kaudelka 1986, 293. – Vindonissa: Meyer-Freuler 1989 Taf. 6,98; 12,200. 201; 18,286. 287. – Zurzach: z. B. Roth-Rubi 1994, 113 Abb. 80.

²³⁴ Tonfarbe Munsell 10 YR 7/3.

²³⁵ Mackensen 1978, 109 (Form VIII–2a); Baatz 1962 Taf. 5,1.5.7 (Mainz); Furger/Deschler-Erb 1992 Taf. 9 Nr. 3/67 (Augst, Phase 3); Rychener 1984 Abb. 62,42.101 (Oberwinterthur/Kirchhügel); Glasbergen/Groenman-van Waa-

teringe 1974 Taf. 7,5 (Valkenburg I); Rychener 1984, 63 Abb. 62,42.101 (Oberwinterthur/Kirchhügel, Phase A [bis nach 40 n. Chr.]); Rychener/Albertin 1986, 78 Abb. 83,169 (Oberwinterthur/Römerstraße 186, Bauphase A [bis kurz vor 20 n. Chr.]); Simon 1976 Taf. 44,115–125 (Friedberg); Tomašević 1970 Taf. 14,8.14 (Vindonissa).

²³⁶ Tomašević 1970 Taf. 14,2–4.

²³⁷ Magdalensberg: Schindler-Kaudelka 1989 Taf. 22,52 = 45 Nr. 22/52. – Zurzach: Roth-Rubi 1994, 137 Abb. 100 Grube 54.7; 133 Grube 79.25.

Besonders hinzuweisen ist auf das birnenförmige Balsamarium Nk 1, das eine in tiberischer Zeit geläufige Bronzegefäßform imitiert²³⁸. N. Hanel bezeichnet ein vergleichbares Exemplar aus Vetera I als Sonderform der Einhenkelkrüge²³⁹. Helltonige Töpfe und Schüsseln mit einfach profiliertem Rand wie Nm 1–4 finden gute Entsprechungen in Aquileia²⁴⁰. Die reliefierte Wandscherbe No 1 (Taf. 141) aus einem hellbeigen, leicht sandigen Ton unterscheidet sich von den lokalen Auerbergprodukten. Die Wandscherbe läßt sich aber keiner bestimmten Gefäßform zuordnen²⁴¹. Beim Flachrelief handelt es sich vielleicht um die Darstellung eines Meerestieres. Da die Scherbe auf ihrer Rückseite weitgehend abgeflacht ist, kann ein Zusammenhang mit zoomorphen gallischen Gefäßen des 1. Jahrhunderts n. Chr. ausgeschlossen werden²⁴². Gallischer Import ist aber gleichwohl denkbar.

ERZEUGNISSE DER AUERBERGTÖPFEREIEN

Katalog: Oa 1–Oz 36 (Taf. 37–77, 141–144, 147 und 151).

Im folgenden werden die lokale scheibengedrehte Gefäßkeramik und weitere Produkte (Terrakotten) diskutiert. Neben den Funden aus der Verfüllung der Töpferöfen wurden auch Exemplare, die sich aufgrund des charakteristischen Tones zweifelsfrei lokaler Produktion zuweisen lassen, aufgenommen. Die technische Keramik wird wegen ihrer Sonderstellung gesondert besprochen. Gleiches gilt für die handgemachte Ware, für die nach den Ergebnissen der naturwissenschaftlichen Untersuchungen gleichfalls lokale, jedoch unterschiedliche Tone Verwendung fanden.

Fabrikate

Die meisten der lokalen Auerbergprodukte lassen sich vom Ton und der Brenntechnik her drei Fabrikaten zuordnen²⁴³: *Fabrikat/Technik A* (Taf. 151,1): Das am häufigsten verwendete Fabrikat ist charakteristisch für hell-orange, oxidierend gebrannte Produkte. Der fein geschlammte, stark sandige Ton entspricht der Farbe Munsell R 4/6 (orange). *Fabrikat/Technik B* (Taf. 151,2): Die grautonigen Erzeugnisse sind ebenfalls stark sandig, aber etwas gröber gemagert als A; teilweise haben die Produkte eine porös wirkende Oberfläche. Die Tonfarbe kann mit Munsell N 6/5 (hell-/mittelgrau) beschrieben werden. In seltenen Fällen zeigt das Fabrikat B auf der Außenseite eine schwarze Rinde (z. B. Oa 6; Op 120).

Beide Fabrikate unterscheiden sich im Prinzip nur durch die Farbe. In Schliffen von Fabrikat A treten Eisenhydroxidflecken in unregelmäßiger Verteilung auf. Die dichte, tonige Textur der scheibengedrehten

²³⁸ Vgl. z. B. M. H. P. den Boesterd, *The Bronze Vessels in the Rijksmuseum G. M. Kam at Nijmegen* (Nijmegen 1956) Taf. 12,303; M. Bolla, *Vasellame romano in bronzo nelle civiche raccolte archeologiche di Milano. Notizie dal Chiostro*, Suppl. 11 (Milano 1994) Taf. 61.62,72–74 (augusteisch); Magdalenberg, Raum SH/5 (aus tiberischem Fundkontext).

²³⁹ Hanel 1995, 196 mit weiteren Parallelen und Taf. 115 C 3324.

²⁴⁰ z. B. M. Buora (Hrsg.), *Aquileia romana nella colle-*

zione Francesco di Toppo. Ausstellungskat. Udine 1995 (Milano 1995) 131 Abb. 61. 62.

²⁴¹ Frank/Jacobs 1907, 82 Taf. 21,6. J. Jacobs dachte an eine „flache, tellerähnliche Platte von etwa 30 cm Durchmesser“.

²⁴² M. Jeanlin-Rouvier, *La typologie des vases plastiques. Antiquités Nationales 26, 1994, 89–119.*

²⁴³ Zur Methodik und zur Definition von „Textur“ und „Matrix“ siehe Seite 100f.

ten lokalen Produkte A und B ist nach dem Dünnschliffbefund hauptsächlich durch subangulare, kleine Quarzkörner mit Größen zwischen 0,1 und maximal 0,5 mm charakterisiert (Taf. 149,2). Radiolarit und Tongerölle sind in der Matrix mit Glimmerschüppchen selten. Die Sortierung ist auffallend gut. Als Ausgangsmaterial für die Keramik diente ein siltiger Ton. Der Gesamtanteil der Quarzkörner schwankt zwischen 20% und mehr als 50%.

Fabrikat/Technik C: Dieses Fabrikat ist im Vergleich zu Fabrikat B insbesondere durch eine weniger sandige Konsistenz charakterisiert. Die Farbe des Tones entspricht Munsell 5 YR 6/1 bzw. 5 YR 4/1 (hellbraungrau). Die Keramik ist sehr hart gebrannt, die Oberfläche fühlt sich rau an. Fabrikat C unterscheidet sich von den beiden genannten Fabrikaten deutlich durch eine größere Reichweite der Korngrößen und eine vielfältigere Zusammensetzung der Magerungselemente; neben Quarz treten auch Sandstein- und Spiculitbröckchen auf²⁴⁴.

Neben diesen gut definierbaren Fabrikaten kommen am Auerberg vereinzelt auch Erzeugnisse vor, die sich keinem dieser Fabrikate zuweisen lassen, aber besonders aufgrund des sandigen Tones höchstwahrscheinlich als lokale Produkte anzusprechen sind.

Insgesamt dominiert das Fabrikat A, das ungefähr doppelt so häufig auftritt wie Fabrikat B. Bei gewissen Gefäßformen ist ein Überwiegen einer bestimmten Technik zu beobachten: So sind die Trifoliarkannen fast ausschließlich in Technik B gefertigt, da hier Bronzegefäße nachgeahmt werden sollten, während die zahlreichen Ein- und Zweihenkelkrüge fast ausschließlich der Technik A zuzuordnen sind. Fabrikat C konnte nur bei 38 Gefäßen nachgewiesen werden. Eine lokale Produktion ist aber für dieses Fabrikat aufgrund der Analyseergebnisse gesichert.

Die verwendeten tertiären Tone der Oberen Meeresmolasse stehen am Ostplateau an und wurden bis in die frühe Neuzeit für die Produktion lokaler Gebrauchskeramik genutzt²⁴⁵. NAA und Dünnschliffanalysen zeigten, daß die Spurenelementzusammensetzung, Matrix und Textur der lokalen Auerbergprodukte mit denen von bereits in antiker Zeit aufbereitetem Rohton bzw. mit Tonriegeln („fire-bars“), die als Konstruktionselemente der Tenne in den Töpferöfen Verwendung fanden, übereinstimmen²⁴⁶.

Formenkundliche Übersicht

Am Auerberg wurden insgesamt sieben Töpferöfen ergraben, von denen die Öfen 1 bis 4 am Westplateau und die Öfen 5 und 6 am Ostplateau liegen. Ofen 7 befindet sich außerhalb des Walles. Weitere vermutete Öfen wurden geomagnetisch lokalisiert²⁴⁷. Die Töpferöfen enthielten nur vereinzelt aufgegastete Ausschußware (nicht mehr zuweisbare Wandscherben) und flächig verfärbte oder im Randbereich deformierte Fehlbrände (z. B. Oo1; Op 122) wohl der jeweils letzten Ofenbeschickung sowie Fremd-

²⁴⁴ Vom Dünnschliffbild am ehesten mit Fabrikat C vergleichbar sind lokale Auerbergtöpfederivate aus Kempten, die aber bereits spätflavisch datieren. Die Ähnlichkeit läßt aber nicht unbedingt auf Import aus Kempten schließen, da aufgrund der geographischen Nähe des Auerberges zu Kempten im Dünnschliff ähnliche Befunde möglich sind.

²⁴⁵ Vergleich des Dünnschliffes eines helltonigen, auf der Innenseite grün glasierten Bodenfragmentes einer frühneuzeitlichen „Bauernkeramik“ (Inv.Nr. 1975,1056b) mit dem Dünnschliffbild römischer Gebrauchskeramik (Fabrikat A) aus den Töpferöfen.

²⁴⁶ Rohtonklumpen mit Fingerabdrücken aus Ofen 1 am Westplateau: Inv.Nr. 1973,665b (NAA 21/240). – „fire-bar Auerberg“: Inv.Nr. 1974,3466a (NAA 21/130). Zur Funktion der „fire-bars“ vgl. Ulbert 1994, 66; Auerberg II 117; 119 Abb. 66. Die Dünnschliffanalyse der „fire-bar“-Probe verdanke ich Herrn Prof. H. Hagn, München (Brief vom 12. 7. 1994): „Quarz, dazu massenhaft Spiculite der nordalpinen Flyschzone, sowie ein paar Radiolarite. Glaseinschluß? Lokale Herkunft.“

²⁴⁷ Zu Lage und Aufbau der Öfen vgl. Ulbert 1994; Auerberg II 110–120.

keramik²⁴⁸. Dies zeigt, daß die Öfen sekundär verfüllt wurden. Das in den Öfen und zugehörigen Schürgruben geborgene Material aus lokalem Ton muß deshalb nicht unbedingt zum Produktionsbestand einzelner Öfen gehören. Die Angaben zu den Fundstellen sind aus diesem Grund nicht unbedingt als Hinweis auf eine Produktion in einem bestimmten Ofen zu verstehen. Wenn keine Angaben erfolgen, wurden keine Stücke in den Töpferöfen selbst gefunden, eine lokale Herstellung ist aber für diese Stücke aufgrund der Tonqualität (siehe oben) gesichert.

Häufig lösten sich angesetzte Gefäßteile, wie der mehrstabige Bandhenkel bei Einhenkelkrügen, während des Brandes vom Körper, so daß die Ansatzstelle ebenfalls an der Oberfläche oxidierend gebrannt wurde. Dadurch lassen sich diese Fehlbrände von Gefäßen trennen, deren Bandhenkel erst nach dem Brand abgebrochen war, da bei letzteren der Ton im Kern an der Ansatzstelle dunkel blieb und nur die umgebende Rinde oxidiert wurde. Fehlbrände sind im Brand verfärbt und zeigen eine stark fleckige Oberfläche. Anhand der Drehspuren und Quetschfalten im Inneren des Halses einer Trifoliarkanne kann auf die Verwendung einer linksdrehenden Fußschubscheibe geschlossen werden. Für die verzierten Gefäße mit Ratterdekor dagegen gebrauchte man eine rechtsdrehende Zugscheibe; zum Anbringen dieses Dekors wurde das Gefäß zuvor mit der Mündung nach unten auf die rotierende Scheibe gestellt²⁴⁹. Insgesamt läßt sich aber bei den Erzeugnissen aus lokaler Produktion nur wenig Dekor feststellen²⁵⁰, meist handelt es sich um einreihige Eindruck- oder Ritzverzierungen (vgl. z. B. die Schultertöpfe Op 51–54). Flächiger Rädchendekor, der die gesamte Gefäßwandung bedeckt, kommt ebenfalls ziemlich selten vor (Om 14; Oq 31; Ow 12; P 122). Dies ist chronologisch bedingt, da die Blütezeit der rädchenverzierten Ware in Raetien erst in die claudisch-neronische Zeit datiert²⁵¹.

Die Tafeln mit Profilzeichnungen sind nach Formen gruppiert, so daß ein Überblick über das lokal hergestellte Formenspektrum bereits beim Betrachten der Tafeln möglich wird.

1. Kannen mit kleeblattförmigem Ausguß (Oa 1–9; Taf. 37, 143 und 147)

Die Trifoliarkannen mit mehrstabigem Bandhenkel (vgl. Oa 2) entsprechen dem in der frühen Kaiserzeit auch andernorts belegten Typ Haltern 54, der bis in claudische Zeit nachweisbar ist²⁵². Vergleichbare Formen finden sich beispielsweise im Keramikbestand von Kempten²⁵³.

Es handelt sich dabei um die Nachahmung eines metallenen Vorbildes (Trifoliarkanne) in Kombination mit keramischen Formdetails (Bandhenkel). Diese Kleeblattkannen mit konischem Hals und gekniffener Schnauze sind stets mehrteilig gearbeitet: Wie bei den Bronzekannen wurde die Halszone mit Rand und kleeblattförmigem Ausguß an den separat gefertigten Gefäßkörper angesetzt und die beiden Gefäßteile danach durch einen unmittelbar unterhalb der Lippe ansetzenden, randständigen Bandhenkel verbunden. Kannen mit kleeblattförmigem Ausguß sind fast ausschließlich dem unter reduzierenden Bedingungen gebrannten Fabrikat B zuzuweisen; nur ein Exemplar (Oa 3) wurde in Technik A gefertigt. Die Oberfläche wurde stark geglättet und bisweilen engobiert (Oa 1. 4. 6), um den metallischen Glanz des Bronzevorbildes wiederzugeben. Im Unterschied zu den Bronzekannen kann der Ausguß der Kleeblattmündung so tief eingefaltet sein, daß sich die einzelnen Seitenlappen berühren (Oa 1–4). Dagegen ist bei Oa 8 und 9 die Mündung stark verbreitert und der Rand steiler gestellt. Oa 9 unterscheidet sich durch einen feinen, braunen Ton mit Holzkohleeinschlüssen und durch eine etwas geringere Wandstärke von den übrigen Trifoliarkannen aus lokaler Produktion. ein Halsfragment mit umlaufendem, gezahntem Wulst aus lokaler Produktion kann auf-

²⁴⁸ Ofen 1: Nahezu fundleer und gestört. – Ofen 2: Südgalische Reliefsigillata (G 20). – Ofen 3: Bodenstück eines importierten Zweihenkelkruges (Nn 1). – Ofen 4: Südgalischer Teller Drag. 17 (H 56). – Ofen 5: Germanische Fein- und Grobkeramik (R 2.8.9); Wandfragment einer rot überfärbten Schüssel Drack 21A (Inv.Nr. 1985,4049). – Ofen 6: Italiischer Teller Consp. 20.4 (D 17), spanische Amphoren (T 93. 97), schwarzer Auerbergtopf (P 152); handgemachte Ware (Q 42).

²⁴⁹ Vgl. W. Czysz, Geschichte und Konstruktion alter

Töpferscheiben. Experimentelle Archäologie in Deutschland, Beih. 4 (Oldenburg 1990) 308–314 bes. 311.

²⁵⁰ So bereits Frank/Jacobs 1907, 81.

²⁵¹ Mackensen 1978, 102.

²⁵² Filtzinger 1972 Taf. 13,8.9 (Neuss, Typ 10); ders., Kölner Jahrb. 6, 1962–63, Abb. 8,6.6a (Köln-Domklostergrabung); Etlinger/Simonett 1949 Taf. 21,472. 476. 477 (Vindonissa); Roth-Rubi 1979, 76 Kat.Nr. 142 mit Abb. (Avenches).

²⁵³ Kempten: Fischer 1957, 61 Taf. 21,16.

grund eines Vergleichsfundes aus Vindonissa als Hals einer Kanne angesprochen werden²⁵⁴. Der „Strichkerbendeckor“ auf diesem Stück ist sonst am Auerberg singular. In Kempten ist diese Verzierung für die tiberisch-claudische Zeit typisch²⁵⁵. – Ofen 2 (Oa 4); Ofen 3 (Oa 1); Ofen 4²⁵⁶; Ofen 5 (Oa 9).

2. Einhenkelkrüge mit unterschrittenem Kragenrand (Ob 1–63; Taf. 38–39)

Einhenkelkrüge mit profiliertem Kragenrand gehören zu den häufigsten Formen der am Auerberg lokal produzierten Keramik. Der im Bereich der Halszone stumpf aufgesetzte, meist zweistabige Bandhenkel ist unten spitz an die Wandung angarniert. Die Ansatzstellen sind jeweils verstrichen. Am Auerberg finden sich derartige Einhenkelkrüge beispielsweise im spättiberischen „Clemens“-Keller (Ob 12), was der mittel- bis spättiberischen Datierung der italischen Vorbilder (vgl. Nb 1–3), sowie ihrem Vorkommen in Vindonissa entspricht²⁵⁷.

Es lassen sich folgende Varianten unterscheiden: A1 Langer Rand mit deutlicher Unterschneidung (Ob 1–10). – A2 Langer Rand ohne Unterschneidung (Ob 11–41). – B1 Kurzer Rand mit deutlicher Unterschneidung (Ob 42–49). – B2 Kurzer Rand ohne Unterschneidung (Ob 50–57). – C Zusätzliche Profilierung oder Einschnürung am Rand (Ob 58–63).

Die Varianten A1, A2, B1 und B2 entsprechen der Form Haltern 47/48 bzw. Hofheim 50. Insgesamt können diese Einhenkelkrüge ihrem Profilverlauf nach mit dem Typ 38/5 nach M. Vegas bzw. der Variante 1c nach R. Sénéchal verglichen werden²⁵⁸. In Kempten kommen Einhenkelkrüge mit unterschrittenem Kragenrand in tiberischem Fundkontext vor, in Mainz datieren sie frühtiberisch. Sie gehören zu den häufigsten Formen aus dem Töpferofen Köln – „An der Rechtsschule“, der mit einem *terminus post quem* von 22 n. Chr. münzdatiert ist²⁵⁹. – Ofen 2 (Ob 5; 15; 16; 17; 20; 22; 24; 25; 32; 40; 41; 42; 51; 56); Ofen 6 (Ob 11; 13; 29; 31).

3. Einhenkelkrüge mit glattem Kragenrand (Oc 1–6; Taf. 40)

Zwei Krüge dieser Form (Oc 3.5) stammen aus Grube 1 in Fläche O2 am Kirchberg-Osthang, die aufgrund von zwei stempelidentischen, arretinischen Schalen Consp. 31 frühtiberisch zu datieren ist. Die Form war offensichtlich bis in spättiberische Zeit in Gebrauch, wie das Vorkommen von Oc 1 im „Clemens“-Keller 487 zeigt. Auch im spättiberisch gegründeten Kastell Aislingen sind Einhenkelkrüge mit unterschrittenem glatten Kragenrand häufiger belegt. Die Form entspricht der Variante 2 nach G. Ulbert, die vom Profil her italisch beeinflusst ist²⁶⁰.

4. Einhenkelkrüge mit breitem, mehrfach gerilltem Kragenrand (Od 1–3; Taf. 40)

Die Einhenkelkrüge mit vier- oder fünffach gerilltem, steilem Kragenrand, der nur schwach unterschritten ist, entsprechen in der Form einem Einhenkelkrug augusteisch-frühtiberischer Zeitstellung aus Mainz²⁶¹. Typologisch vergleichbar sind auch Einhenkelkrüge aus tiberischen Gräbern in Trier²⁶².

5. Einhenkelkrüge mit gerilltem Kelchrand (Oe 1–12; Taf. 40)

Diese Form wurde nach italischen Vorbildern hergestellt, wie ein in Technik B gefertigtes Exemplar (Oe 1) aus der untersten Einfüllschicht des Spitzgrabens zeigt, das mit einem importierten italischen Einhenkelkrug verglichen werden kann (Nb 3). Die bei Oe 1 noch deutlich ausgeprägte Randprofilierung kann, wie bei Oe 11, auch extrem reduziert sein. Der gerillte Dreiecksrand bei Oe 1 entspricht der spätaugusteischen Form Haltern 45, deren Produktion bis in tiberische Zeit auch andernorts belegt ist²⁶³. In Kempten gehört sie der Siedlungsperiode I (tiberisch) an; in Petinesca entspricht diese Randbildung der Randform 1²⁶⁴. – Ofen 2 (Oe 3; 4); Ofen 4 (Oe 2; 10).

6. Einhenkelkrüge mit umgeschlagenem Rand (Of 1–31; Taf. 41)

Es lassen sich zwei Randbildungen unterscheiden: Variante A: Umgeschlagener Rand ohne zusätzliche Akzentuierung der Lippe (Of 1–14). – Variante B: Umgeschlagener, wulstförmig verdickter Rand (Of 15–31).

²⁵⁴ Tomašević 1970 Taf. 15,13. (ohne Zahnung des Wulstes).

²⁵⁵ Mackensen 1978, 102 Taf. 46,6.

²⁵⁶ Alle Trifoliarkannen aus Ofen 4 sind sehr stark fragmentiert und wurden deshalb nicht im Katalog aufgenommen: Inv.Nr. 1974,3432a.d; 1974,3640.

²⁵⁷ Tomašević 1970 Taf. 14,8,14.

²⁵⁸ M. Vegas, *Cerámica comun romana del Mediterraneo occidental* (Barcelona 1973); Sénéchal 1975, bes. 23 Abb. 23 (Vindonissa).

²⁵⁹ Kempten: Fischer 1957 Taf. 20,5. – Mainz: Baatz 1962 Taf. 5,1.4.5.7. – Köln: La Baume 1962/63 Abb. 8,1–10; Abb. 9,1–5.

²⁶⁰ Zur Form vgl. Ulbert 1959, 51 Taf. 8,6–9.

²⁶¹ Baatz 1962 Taf. 5,12.

²⁶² Goethert-Polaschek 1985 Taf. 2,12c; 4,31d (Trier-St. Matthias 1905, Gräber 194 und 221).

²⁶³ La Baume 1962/63 Abb. 9,9.10 (Köln).

²⁶⁴ Fischer 1957 Taf. 20,1.2 (Kempten); Zwahlen 1995, 86 Abb. 75,1 (Petinesca).

Ein Krug der Variante B wurde zusammen mit spättiberischer Keramik im „Clemens“-Keller 487 am Westplateau gefunden (Of 17). Dieser Zeitansatz entspricht einem stratifizierten Exemplar mit vergleichbarer Randbildung vom Magdalensberg. Die einfache Profilbildung läßt sich bereits im 16/17 n. Chr. datierten Lager von Friedberg belegen. In Oberwinterthur (Kirchhügel) sind Einhenkelkrüge mit umgeschlagenem Wulstrand stratigraphisch der Periode A zugewiesen, die bis etwa 40 n. Chr. dauert. Weitere Exemplare aus Vitudurum (Römerstraße 186) gehören dort in die Bauphase B (kurz vor 20 bis etwa 45/55 n. Chr.); eine vergleichbare Zeitstellung besitzen die Exemplare aus Petinesca. Demnach waren diese Krüge ab mitteltiberischer Zeit bis 40/45 n. Chr. in Gebrauch. Der Wandverlauf entspricht italischen Einhenkelkrügen, wie sie in Aquileia hergestellt wurden²⁶⁵. Variante A läßt sich beispielsweise in Augst nachweisen²⁶⁶. – Ofen 2 (Of 10; 12; 16); Ofen 3 (Of 13); Ofen 4 (Of 7; 9; 11; 14).

7. Einhenkelkrüge mit Kelchrand (Og 1–5; Taf. 41)

Die zusammen mit Og 2 und 3 in der Verfüllung des Ofens 4 gefundene spättiberische Reliefsigillata G 20 bildet nur einen *terminus ante quem* für die in der Verfüllung enthaltenen Funde. Für eine Datierung der Einhenkelkrüge mit Kelchrand aussagekräftiger scheint deshalb der Krug Og 4, der zusammen mit einer 12/14 n. Chr. geprägten Münze und einer südgallisch-harten Schale Drag. 24/25a in der spättiberischen Grube 531 am Westplateau geborgen wurde.

Vergleichbare Einhenkelkrüge (Form Mackensen VIII–1), für die E. Ettliger eine oberitalische Herkunft angenommen hatte, wurden in Augsburg-Oberhausen und auf dem Lorenzberg gefunden und sind dort spätaugusteisch-früh-tiberisch zu datieren; die Form wurde am Auerberg also offensichtlich länger produziert²⁶⁷. – Ofen 1 (Og 1); Ofen 4 (Og 2; 3).

8. Zweihenkelkrüge mit unterschrittenem Kragenrand (Oh 1–11; Taf. 42)

Krüge des Typs Mackensen VIII–2c sind von mitteltiberischer bis in die claudische Zeit nachweisbar und wurden in Kempten, Vindonissa, am Lorenzberg und vereinzelt in Hofheim gefunden. Die Randbildung entspricht stratifizierten Exemplaren vom Magdalensberg, die dort in Periode III, Komplex 5 (25–30 n. Chr.) gehören. Ein spätes Vergleichstück stammt aus einem Grubenkomplex des „südgallisch-harten Horizontes“ aus Zurzach²⁶⁸. – Ofen 4 (Oh 10); Ofen 6 (Oh 5).

9. Zweihenkelkrüge mit abgetrepptem, gerilltem Kragenrand (Oi 1–14; Taf. 42)

Ein Anhaltspunkt für die Datierung dieser Form ergibt sich aus dem Fundkontext des Zweihenkelkruges Oi 11, der zwischen Planum 8 und dem letzten Planum 9 im Wasserbecken am Ostplateau gefunden wurde. Unmittelbar über den Bodenhölzern wurde ein spättiberisches Brombeerschälchen (K 67) zusammen mit einem zeitgleichen Becher mit Schuppendekor (K 64) und einem südgallisch-harten Teller Drag. 15/17 (H 85) geborgen. Eine vergleichbare spättiberische Datierung ergibt sich auch aus dem Formvergleich der lokal produzierten Zweihenkelkrüge mit abgetrepptem Kragenrand, die den italischen Exemplaren Nh 1–6 gegenübergestellt werden können. Die Form entspricht den Zweihenkelkrügen der Gruppe 1 nach G. Ulbert, wie sie am Lorenzberg und in Aislingen häufig vorkommen²⁶⁹. Oi 14 zeigt am Hals eine markante Profilierung und kann gut mit einem Krug aus Vindonissa verglichen werden²⁷⁰.

10. Zweihenkelkrüge mit nach außen umgeschlagenem Rand (Oj 1–24; Taf. 43)

Der Zweihenkelkrug Oj 2 mit randständigen Bandhenkeln wurde zusammen mit einem spätaugusteisch-früh-tiberischen Sigillatastempel des Ateius Xantus gefunden (Ste 17). Eine Datierung dieser Form ab der spätaugusteisch-früh-tiberischen Zeit wird auch durch Funde aus Mainz und Vetera I bestätigt. Am Magdalensberg kommen Zwei-

²⁶⁵ Vgl. Schindler-Kaudelka 1989 Taf. 7,23 (Magdalensberg); Simon 1976 Taf. 45,130.131 (Friedberg); Rychener 1984, 63 Abb. 62,27 (Oberwinterthur/Kirchhügel); Rychener/Albertin 1986, 78 Abb. 83,291 (Oberwinterthur/Römerstraße 186); Zwahlen 1995, 86 Abb. 75,4.5 (Petinesca; Randformen 4/5). – Aquileia: M. Buora, Scarti di fabbrica di fornaci aquiliesi. Aquileia Chiama. Boll. Associazione Nazionale per Aquileia 34, 1987, 6–9 mit Abb. Titelbild (Datierung: tiberisch-claudisch).

²⁶⁶ Furger/Deschler-Erb 1992 Taf. 2 Nr. 2/72 (Augst, Phase 2).

²⁶⁷ Vgl. Mackensen 1978, 108f. (Form VIII–1); Ettliger/

Simonett 1949, 85 Taf. 23,539; Ulbert 1960, 26 Taf. 15,10 (Augsburg-Oberhausen); Ulbert 1965, 78 Taf. 19,18 (Lorenzberg).

²⁶⁸ Vgl. Mackensen 1978, 109f. (Form VIII–2c) mit Fundortnachweisen in Anm. 466. (Vindonissa, Lorenzberg, Hofheim); Kempten: Fischer 1957 Taf. 20,1 (tiberisch). – Magdalensberg: Schindler-Kaudelka 1989 Taf. 19,11; Zurzach: Roth-Rubi 1994, 539 Taf. 37 Grube 99.59.

²⁶⁹ Ulbert 1959, 51 Taf. 9,1–14 (Aislingen); ders. 1965, 77 Taf. 19,1–9 (Lorenzberg).

²⁷⁰ Meyer-Freuler 1989, 165 Taf. 7,107.

henkelkrüge dieser Form etwa bis 30 n. Chr. vor. In Köln datieren diese Krüge mitteltiberisch, in Augst spättiberisch-frühclaudisch²⁷¹. Sie entsprechen den Zweihenkelkrügen Haltern 53 (Hofheim 58) bzw. der Gruppe 2 der Zweihenkelkrüge nach G. Ulbert²⁷². Die Form ist am Auerberg auch als Importware belegbar (Ni 1–3). – Ofen 4 (Oj 15); Ofen 6 (Oj 10; 11; 17).

11. Bandhenkel (Ok 1–60; Taf. 44)

Als Bestandteile der zuvor besprochenen Ein- und Zweihenkelkrüge werden die zahlreich gefundenen Bandhenkel hier in Auswahl vorgestellt. Kleinere zwei- und dreistabige Bandhenkel (Ok 1–5; Ok 7–13) gehören wohl zu Zweihenkelkrügen mit umgeschlagenem Rand²⁷³ (vgl. z. B. Oj 2; 4–6; 24). Gesondert muß auf den in Technik B gefertigten dreistabigen Bandhenkel Ok 6 eingegangen werden, der zwischen den einzelnen Strängen jeweils durch eine kreisförmige Tonapplike zusätzlich verziert ist. Dabei handelt es sich aber um ein Einzelstück, das in der Töpfereiproduktion des Auerberges ohne Parallelen bleibt. Die breiten, fünf- bis siebenstabigen Bandhenkel (Ok 32–60) sind wahrscheinlich großen Zweihenkelkrügen zuzuweisen. – Ofen 2 (Ok 16; 32; 41; 42; 44; 53; 58; 59; 60); Ofen 3 (Ok 55); Ofen 4 (Ok 7; 25; 56).

12. Knickwandschalen (Ol 1–10; Taf. 44)

12a. Knickwandschalen mit geschweifter Wandung (Ol 1–6)

Das vollständig erhaltene Exemplar Ol 1 in Technik B kann nach dem Wandverlauf mit einem streifenbemalten Knickschälchen aus Kempten verglichen werden, das dort in die erste (tiberische) Siedlungsperiode gehört²⁷⁴. Das Stück vom Auerberg zeigt auf der Innenseite noch Spuren von Engobe. Der Schulterumbruch kann, wie bei Ol 5–6, durch eine einfache Rille betont sein. – Ofen 2 (Ol 5); Ofen 6 (Ol 1).

12b. Knickwandschalen mit senkrechter Wandung (Ol 7–10)

Der Rand dieser Knickwandschalen mit annähernd senkrechtem Wandungsverlauf oberhalb des Umbruches ist häufig wulstartig verdickt (Ol 7–8) oder umgeschlagen (Ol 9). Die in Technik B gefertigte steilwandige Knickwandschale Ol 10 ist aufgrund der Mittelrille in die Nähe der Knickwandschalen mit geschweifter Wand (Ol 5–6) zu stellen, unterscheidet sich aber deutlich durch ihr vertikales Profil.

13. Imitation von Feinkeramik und Terra Nigra (Om 1–14; Taf. 45)

13a. Feinkeramische, halbkugelige Schälchen mit Mittelrille (Om 1–8)

Die Schälchen imitieren die italischen Formen Magdalensberg 28/68, die dort in die Zeit zwischen 15 n. Chr. und 25 n. Chr. datieren. Sie wurden auch anderenorts nachgeahmt und sind durch ihr Vorkommen im Depotfund von Vindonissa um 20 n. Chr. belegt²⁷⁵. Auf einzelnen Fragmenten der feinkeramischen Schälchen vom Auerberg sind auf der Außenseite weißgraue Engobereste sichtbar. Die Böden Om 10–11 sind vermutlich auch dieser Form zuzuweisen. – Ofen 2 (Om 2; 3) Ofen 6 (Om 6; 7).

13b. Dünnwandige Becher mit Steilrand (Om 12–13)

Die dünnwandigen Becher mit profiliertem Steilrand sind reduzierend gebrannt (Technik B) und tragen eine eingritzte linear-geometrische Verzierung (Om 12). Die Form imitiert früh- bis mitteltiberische Becher norditalischer Produktion (Form Magdalensberg 78/127), wie sie beispielsweise in Adria häufig gefunden wurden²⁷⁶.

13c. Becher (Om 14)

Ein in der reduzierenden Technik B hergestellter konischer Becher mit schräg nach innen abgestrichenem Rand und spitzem Abschluß läßt auf der Außenseite noch Reste schwarzer Engobe erkennen, möglicherweise in Nachahmung

²⁷¹ Augst: Deschler-Erb/Furger 1991, 95 Abb. 54,95. – Köln: La Baume 1962/63 Abb. 9,8. – Mainz: Baatz 1962 Taf. 4,6; vgl. ebd. Taf. 4,9.10. – Magdalensberg: Schindler-Kaudelka 1989 Taf. 15,41. – Vetera I: Hanel 1995, 197 Taf. 116 C 3396.

²⁷² Ulbert 1965, 52 Taf. 10,1.2.4.5.7.9.10 (Aislingen).

²⁷³ So auch Tomašević 1970, 53.

²⁷⁴ Fischer 1957 Taf. 11,2.

²⁷⁵ Magdalensberg: Schindler-Kaudelka 1975 Taf. 38. Imitationen: Baatz 1962 Taf. 3,26 (Mainz); Trier. Augustus-

stadt der Treverer. Ausstellungskat. Trier 1984 (Mainz 1984) 216 Typentaf. 8,35 Kat.Nr. 61c mit Abb. (Trier, St. Matthias, Grab 3); Ettliger/Simonett 1949 Taf. 13,266 (Vindonissa [Terra-Nigra-Imitation]); Ettliger/Fellmann 1955 Taf. 35,10.11 (Vindonissa [Terra-Nigra-Imitation]).

²⁷⁶ S. Bonomi in: L'Antico Polesine. Testimonianze archeologiche e paleoambientali. Ausstellungskat. Adria – Rovigo (Adria 1986) 219 Kat.Nr. 58 Taf. 5,58 mit weiteren Zitaten; vgl. ebd. 201 Taf. 3,11 (S. Basilio Romano).

von Terra Nigra. Die breite Dekorzone unterhalb des Randes trägt eine unregelmäßige, achtreihige Rollrädchenverzierung mit keilförmigen Motiven²⁷⁷.

14. Bildlampen Loeschcke IA (L 7.8; Taf. 29; 139; 148)

Die Lampenimitationen L 7 und 8 (S. 56) zeigen einen besiegten Gladiator. – Ofen 3 (L 7).

15. Keramische Imitationen von Bronze- und Lavezformen (On 1–5; Taf. 45–46)

15a. Imitation eines Bronzekessels (On 1)

Ein im Ofen 4 geborgener Topf mit nach außen umgelegtem Rand und Deckelfalz imitiert eine im 1. Jahrhundert n. Chr. häufige Bronzeform, die in Pompeji dem Typ U 2120 entspricht und dort zur Grundausrüstung der Hausinventare gehört²⁷⁸. – Ofen 4 (On 1).

15b. Imitation eines Schulterbeckers (On 2)

Der scharf ausgeprägte Wandverlauf mit Deckelfalz könnte für die Keramikimitation eines Bronzebeckers sprechen.

15c. Tonkasserolle (On 3)

Das Bruchstück mit horizontal abgestrichenem Rand erinnert entfernt an Griffschalen aus Bronze²⁷⁹, allerdings ist bei den Toreutikformen dieser „keramische“ Randabschluß nicht bekannt.

15d. Tordierter Griff (On 4)

Der aus drei Tonwülsten hergestellte Griff On 4 zeigt eine falsche Tordierung. Es sollte eine ursprünglich nichtkeramische Form, vermutlich aus Metall, nachgeahmt werden.

15e. Imitation eines steilwandigen, konischen Lavezbeckers mit Griffleiste (On 5)

Imitationen von Lavezgefäßen sind besonders in Raetien häufig verbreitet²⁸⁰. – Ofen 5 (On 5).

16. „Honigtöpfe“ mit schlaufenförmigen Bandhenkeln (Oo 1–3; Taf. 46)

Der Fehlbrand eines bauchigen „Honigtöpfes“ mit zwei schulterständigen, schlaufenartig emporgezogenen Bandhenkeln entspricht der Form Haltern 62 (Neuss 8; Vindonissa 107–109), die in Trier bereits in die frühtiberische Zeit gehört. Die Form kommt am Auerberg mit zwei unterschiedlichen Randgestaltungen vor: Mit horizontal abgestrichenem (O 2) oder schräg nach außen umgelegtem Rand (Oo 1.3). Letztere Variante, die am Auerberg (Kellergrube 487) um 30 n. Chr. belegt werden kann (Oo 1), ist sehr langlebig und noch in Z4-Gräbern in Kempten nachgewiesen (Mackensen Form VII–2b)²⁸¹. Im Gegensatz zu den gestreckt wirkenden Honigtöpfen aus Kempten und Zurzach²⁸² sind die Gefäße vom Auerberg eher bauchig.

17. Schultertöpfe (Op 1–122; Taf. 47–52)

Als Schultertöpfe wurden nur Gefäße mit einer deutlichen Markierung des Hals-/Schulterumbruchs bezeichnet. Die meisten Schultertöpfe sind nicht dekoriert. Die Verzierungen beschränken sich auf eine schmale Zone unter- oder oberhalb des Schulterumbruchs. Es handelt sich fast ausschließlich um ein einreihiges Eindruckmuster (Op 51–53). Eine Ausnahme bildet ein Schultertopf mit Steilrand, der unterhalb des Wandumbruchs flächigen Rollrädchenkor zeigt (Op 120). Flächiger Dekor auf Schultertöpfen, wie in Vindonissa²⁸³, wurde am Auerberg nicht beobachtet.

17a. Bauchige Schultertöpfe mit Trichterrand oder nach außen umgelegten Rand (Op 1–60)

Diese Schultertöpfe zeigen am Schulterumbruch oft einen Wulst oder eine Rille. Der Trichterrand kann im Bereich der Einschnürung noch eine zusätzliche Einfachprofilierung aufweisen (Op 43–50).

²⁷⁷ Der Becher wurde leider bei der Restaurierung beidseitig stark lackiert, so daß die ursprünglich vorhandene Engobe nur noch in Spuren vorhanden ist.

²⁷⁸ Ulbert 1994, 66 Abb. 6 (rechts) = 67 Abb. 8,1. – Pompeji: S. Tassinari, *Il vasellame bronzeo di Pompei*. Soprintendenza Arch. Pompei, Cataloghi 5 (Roma 1993) 253–271 mit Abb. = Subtyp U 2120 („*vasa troncoconica con labro svastato*“) Taf. 181,1–3; 182,1; vgl. hier auch 329–334 (Insularinventare).

²⁷⁹ Vgl. H. U. Nuber, *Kanne und Griffschale. Ihr Gebrauch im täglichen Leben und die Beigabe in Gräbern der römischen Kaiserzeit*. Ber. RGK 53, 1972, 1–232.

²⁸⁰ A. Siegfried-Weiss, *Die Lavezgefäße*. In: A. Hochuli-

Gysel u. a., *Chur in römischer Zeit I*. Antiqua 12 (Basel 1986) 130–156; G. Weber, *RCRF Acta* 27/28, 1990, 173 Abb. 2 (Verbreitung keramischer Lavezimitationen).

²⁸¹ Ulbert 1994, 66 Abb. 6 Mitte = 67 Abb. 8,4 (Auerberg); Filtzinger 1972 Taf. 12,3 (Neuss); Augustusstadt der Treverer. Ausstellungskat. Trier 1984 (Mainz 1984) 216 Typentaf. 8,33b Kat.Nr. 58a mit Abb. (Trier, St. Matthias, Grab 189); Ettliger/Simonett 1949 Taf. 7,107–109 (Vindonissa). – Zur Randgestaltung vgl. Loeschcke, Haltern Abb. 3,2.5; Mackensen 1978, 103.

²⁸² Roth-Rubi 1994, 109 Grube 166.3.

²⁸³ Meyer-Freuler 1989, 173 Taf. 11,174.175 (vertikaler Bogenkammstrich).

In Kempten (Mackensen Form VII-4b) wurden Schultertöpfe mit Trichterrand in mitteltiberischen bis claudischen Z1B/2-Gräbern gefunden, was ihrem Vorkommen in Vindonissa entspricht, obwohl der Typ mit Schulterwulst bereits früher im Zurzacher Arretinahorizont belegt ist. Auch Schultertöpfe mit Rille sind in Oberwinterthur und Zurzach schon in spätaugusteischer Zeit nachgewiesen²⁸⁴. – Ofen 2 (Op 2; 18; 19); Ofen 4 (Op 1; 7; 17); Ofen 6 (Op 10; 23; 27)

17b. Schultertöpfe mit S-förmigem Profil (Op 61–113)

Die einfache Profilbildung kommt, wie dies auch in Petinesca beobachtet wurde²⁸⁵, unter den Schultertöpfen am häufigsten vor. Es lassen sich verschiedene Tendenzen in der Randgestaltung und in der Ausbildung der Schulter erkennen, ohne daß feste Formvarianten definiert werden können, zumal Ganzstücke fehlen. Der Umbruch kann wie bei Op 85–91 durch eine Rille markiert sein. Auffallend ist eine größere Gruppe mit langgestrecktem Hals (Op 96–105). Andererseits gibt es auch Beispiele für eine extrem kurze Randbildung (Op 107–111), der Randabschluß kann hier auch horizontal ausgeprägt sein (Op 112–113²⁸⁶). – Ofen 1 (Op 72); Ofen 2 (Op 62; 64; 70; 71; 95; 98; 100; 101; 103; 105; 106); Ofen 4 (Op 73; 90; 91).

17c. Schultertöpfe mit senkrechtem Rand (Op 114–122)

Diese Schultertöpfe sind sehr selten und lassen sich in zwei Varianten gliedern: Variante A: Stark abgesetzte, durch Schulterrille oder -profilierung betonte, abknickende Schulter (Op 114–119). – Variante B: Halbkugeliges Gefäßkörper. Der Rand setzt etwa im rechten Winkel an den Bauch des Gefäßes an (Op 120–122). Ein vollständig erhaltenes Exemplar dieser Variante wurde zwar außerhalb der Töpferöfen geborgen, kann aber aufgrund des Tones (Technik B) und besonders wegen der deformierten Lippe eindeutig als Ausschußware aus lokaler Produktion angesprochen werden (Op 122)²⁸⁷. Durch den Fundkontext im „Clemens“-Keller 487 am Westplateau ist Op 122 spätiberisch datiert. Die Form ist auch in Augst und Vindonissa (13. Legion) belegt²⁸⁸. Ähnliche Exemplare datieren im Augster Holzkastrum (Phase 1d) spätiberisch/frühclaudisch²⁸⁹. Die Mehrfachprofilierung des Schulterumbruchs bei Schultertöpfen scheint deshalb ein Indiz für eine Spätdatierung zu sein. – Ofen 4 (Op 119).

18. Töpfe mit Trichterrand oder S-förmigem Profil (Oq 1–153; Taf. 53–59)

Der Übergang zwischen Trichterrandtöpfen und solchen mit einfachem, S-förmigem Profil ist mitunter fließend, weshalb beide Randformen zu einer Gruppe zusammengefaßt wurden.

18a. Bauchige Töpfe mit Trichterrand (Oq 1–47)

Der trichterförmige Rand besitzt bisweilen einen Deckelfalz auf der Innenseite (z. B. Oq 28–30). Durch seine starke Profilierung und die horizontale Fingereindruckleiste am Rand, wie sie in ähnlicher Form auch auf handgemachter Ware vom Auerberg vorkommt, läßt sich Oq 44 als lokales Produkt definieren. Flächiger Dekor wurde auf Trichterrandtöpfen nur einmal beobachtet (Oq 46), es handelt sich um eine Rädchenverzierung aus vertikalen Balken. Das in Technik B gefertigte Gefäß zeigt eine leichte Glimmerengobe. Vergleichbarer Dekor findet sich auch auf einem Schultertopf aus Kempten²⁹⁰. – Ofen 2 (Oq 16; 27; 29; 39; 40; 41); Ofen 6 (Oq 21).

18b. Bauchige Töpfe mit S-förmigem Profil (Oq 48–153)

Diese einfache Form der Gebrauchskeramik mit nach außen umgeschlagenem Rand wurde in den Töpferöfen in großer Zahl hergestellt. Eine zweifelsfreie Zuweisung zu Töpfen mit S-förmigem Profil ist nicht immer möglich, da besonders kleine Randfragmente auch zu Schulter- oder Honigtöpfen gehören könnten. Die Raddurchmesser erreichen nur in seltenen Fällen mehr als 20 cm (z. B. Oq 92–93). Bis auf zwei Stücke (Oq 61; Oq 65) sind alle Töpfe unverziert. Der rautenförmige, mit einem Rollrädchen aufgebraute Dekor auf dem Gefäß Oq 65, das durch seinen Fundkontext im „Clemens“-Keller 487 am Westplateau spätiberisch datiert ist, besitzt Parallelen in Kempten²⁹¹. Oq 136 wurde in Ofen 4 gefunden und ist, ähnlich wie Oq 138, aufgrund seiner kleinen Dimensionen als Becher anzusprechen. Eine kleine eigenständige Gruppe bilden die Töpfe, die im Randknick eine einfache Profilleiste zeigen (Oq 139–146). Ebenfalls Sonderformen sind S-förmige Töpfe mit Deckelfalz auf der Innenseite (Oq 147–151). Auffallend ist die starke Profilierung der Wand bei Oq 153, wie sie in ähnlicher Weise bereits beim Trichterrandtopf Oq 44 beobachtet worden war. Aufgrund der einfachen Form sind typologische Vergleiche unangebracht. Töpfe mit S-förmig-

²⁸⁴ Mackensen 1978, 104 (Kempten). Zur Form vgl. Fischer 1957 Taf. 4,9; Tomašević 1970 Taf. 9,2.5 (Vindonissa). – Mit Schulterrille: Rychener 1988 Taf. 23,8 (Oberwinterthur/Römerstraße 197, Bauphase Z); Roth-Rubi 1994, 111 Abb. 78 Grube 52,7 (Zurzach). – Mit Schulterwulst: Roth-Rubi 1994, 110f. Abb. 77–78 Gruben 222.2; 231.6.

²⁸⁵ Zwahlen 1995, 90 Abb. 81 (Randform 2 mit über 50% in der Keramikstatistik vertreten).

²⁸⁶ Vgl. Tomašević 1970 Taf. 17,14 (Vindonissa).

²⁸⁷ Ulbert 1994, 66 Abb. 7 = 67 Abb. 8,3.

²⁸⁸ A. R. Furger, *Jahrb. Augst u. Kaiseraugst* 12, 1991, 269 Abb. 9,4 (Töpferei Augst, Venusstraße-West); Tomašević 1970 Taf. 9,3 (Vindonissa).

²⁸⁹ Deschler-Erb/Furger 1991, 94 Abb. 54, 43.44.

²⁹⁰ Fischer 1957 Taf. 5,5 (Periode I unsicher).

²⁹¹ Fischer 1957 Taf. 34,9–12.

gem Profil kommen aber beispielsweise auch in Vindonissa oder Petinesca vor²⁹². – Ofen 1 (Oq 122; 125); Ofen 2 (Oq 52; 56; 70; 76; 82; 88; 99; 106; 112; 117; 118; 119; 121; 123; 124; 129; 130; 133; 142; 150); Ofen 3 (Oq 59); Ofen 4 (Oq 51; 66; 80; 128; 134; 136); Ofen 6 (Oq 92; 110).

19. Bauchige Töpfe mit verdicktem Wulstrand (Or 1–37; Taf. 60–61)

Unter diesem Sammelbegriff werden Töpfe, Schalen und Becher unterschiedlicher Bauchung zusammengefaßt, deren gemeinsames Kennzeichen ein wulstartig verdickter Rand ist. Es kommen sowohl stark gebauchte Töpfe (Or 1–26) als auch breite, eher schüsselartige Formen vor, bei denen der Wandungsverlauf steiler ausgeprägt ist (Or 27–33). Seltener sind becher- oder flaschenartige Exemplare (Or 34–37). Besonders hervorgehoben werden muß Or 36. Dieses Stück zeichnet sich durch einen hellroten, porösen, sehr leichten Ton aus. Die lokale Produktion ist durch die Dünnschliffanalyse gesichert. – Ofen 2 (Or 24; 29); Ofen 4 (Or 19).

20. Bauchige Töpfe mit Kolbenrand oder gerilltem Steilrand (Os 1–29; Taf. 62–63)

Der stark einbiegende Kolbenrand der Töpfe Os 1–27 zeigt häufig eine ein- oder zweifache Rillung (Os 1–19). U. Fischer beschreibt in Kempten ein Gefäß dieser Form als „Dolium“²⁹³. Os 25–27 können aufgrund ihrer steileren Wandung zu einer eigenen Gruppe zusammengefaßt werden. Os 28 und Os 29 unterscheiden sich in ihrem Profilverlauf zwar von den Kolbenrandtöpfen, werden aber aufgrund des gerillten Randes sowie des verdickten Vertikalrandes bei Os 29 hier aufgenommen. – Ofen 2 (Os 4; 8; 10; 11; 12; 15; 20); Ofen 3 (Os 1); Ofen 4 (Os 18).

21. Töpfe mit kurzem dreieckigen Rand (Ot 1–22; Taf. 64)

Diese Gruppe ist durch einen unterschiedlich stark ausgeprägten, teilweise unterschrittenen Dreiecksrand charakterisiert. Es lassen sich zwei Varianten unterscheiden: Variante A: Senkrechter Dreiecksrand (Ot 1–14). Die Profilform ist in etwa mit einem Topf vom Lorenzberg zu vergleichen²⁹⁴. – Variante B: Nach außen umgelegter Dreiecksrand (Ot 15–22). Ot 22 könnte eine Degenerationsform von Gefäßen wie Ot 20.21 darstellen. – Ofen 4 (Ot 21).

22. Kochschüsseln (Ou 1–41; Taf. 65–68)

Es lassen sich zwei Varianten unterscheiden: Variante A: Kochschüsseln mit Horizontalrand. Die senkrechte Wandung kann oberhalb des Umbruches durch eine Rille gegliedert sein (Ou 1–26). – Variante B: Kochschüsseln mit nach außen umgelegtem Rand. Die Wandung verläuft eher bauchig, ist aber ebenfalls durch eine Rille gegliedert (Ou 27–41).

Die am Auerberg produzierten Kochschüsseln sind bis auf ein Exemplar aus dem spättiberischen „Clemens“-Keller 487 (Ou 7) unverziert. Kochschüsseln sind in Vindonissa gut belegbar und gehören dort zum Keramikspektrum der 13. Legion²⁹⁵. – Ofen 3 (Ou 4; 5).

23. Auerbergtopfderivate (P 2. 3. 10–12. 14. 16. 17. 20. 26. 35. 43. 44. 46. 51. 61. 65. 69. 75. 77. 81–83. 86–88. 90. 92–94. 96. 98–99. 101. 104. 110. 113. 114. 117. 119–123. 134. 137–142. 153. 154. 156. 160. 173–175. 178. 179. 207. 208. 225. 240. 289; Taf. 78–87; 89; 91)

Obwohl aus den Öfen selbst keine lokal produzierten Töpfe mit dem charakteristischen dreieckigen Randquerschnitt und Profilierungen unterhalb des Randes bekannt sind, läßt sich aufgrund der verwendeten Technik B (Fabrikat A sehr selten) und den Ergebnissen von Neutronenaktivierungsanalysen die Fertigung von Auerbergtopfderivaten aus einheimischen Tönen eindeutig nachweisen. Mit dem Begriff „Derivat“ sollen diese lokalen Produkte von den importierten schwarzen Auerbergtöpfen unterschieden werden. Zum besseren Vergleich werden die lokalen Derivate aber zusammen mit den schwarzen Auerbergtöpfen diskutiert (S. 77 ff.). Sie sind auf den Tafeln mit dem Zusatz „lok.“ gekennzeichnet.

24. Schwerkeramik: Reibschalen und Dolien (Ov 1–38; Taf. 69–73)

24a. Reibschalen (Ov 1–32)

Die ausschließlich in Technik A hergestellten Reibschalen entsprechen formal den in der frühen Kaiserzeit geläufigen Typen (vgl. U 1–15): Neben Mortaria mit verdicktem Vertikalrand vom Typ Haltern 59 (Ov 1–8), die bis etwa in die 40er Jahre des 1. Jahrhunderts n. Chr. gebräuchlich waren²⁹⁶, lassen sich Reibschalen mit Kragenrand nachweisen

²⁹² Tomašević 1970 Taf. 17,21–23 (Vindonissa); Zwahlen 1995, 90 Abb. 80,5 (Petinesca, Randform 5).

²⁹³ Fischer 1957 Taf. 24,2.

²⁹⁴ Ulbert 1965 Taf. 17,4.

²⁹⁵ Etlinger/Simonett 1949 Taf. 3,47; Tomašević 1970 Taf. 18,11.

²⁹⁶ Zur Form zusammenfassend Mackensen 1978, 114 (Form VIII–13); Pavlinec 1995, 78f. Abb. 14; Hanel 1995, 210.

(Ov 9–32), die anderenorts bereits ab etwa 30 n. Chr. vorkommen, aber erst seit claudischer Zeit größere Verbreitung fanden²⁹⁷. In Aislingen überwiegen bereits Reibschalen mit Kragenrand deutlich²⁹⁸. Auffallend ist, daß die am Auerberg produzierten Reibschalen mit Kragenrand kaum unterschritten sind. Nur bei wenigen Exemplaren (Ov 12–14) lassen sich Gemeinsamkeiten mit den Profilformen vom Lorenzberg feststellen²⁹⁹. Ov 9 besitzt eine gute Entsprechung in Zurzach³⁰⁰.

Die dichte Körnung der lokal produzierten Reibschalen besteht aus 0,3 bis 0,8 cm großen gerundeten Quarzen und Lydit (schwarzes Kieselgestein) sowie aus lokalem Flußkies. Stellenweise lassen sich starke Abreibspuren erkennen. Bei einigen Fragmenten lokaler Produktion wurde eine Körnung der Reibfläche mit bis zu 0,7 cm großen Glasschlackebrocken beobachtet (Ov 16; 22; 24; 32)³⁰¹. Möglicherweise kam diesen Reibschalen weniger eine Funktion zum Zerreiben von Lebensmitteln als im technischen Bereich zu. Dafür spricht auch, daß schlackegemagerte Reibschalen im Vergleich zu quarzgemagerten Produkten aus lokaler Produktion selten vorkommen, das Verhältnis beträgt etwa 1:7 (vier bzw. 29 Stück). Eine Beschränkung auf eine bestimmte Form ist bei den schlackegemagerten Reibschalen nicht festzustellen, es dominieren aber Reibschalen mit Kragenrand. Die Technik der Schlackemagerung ist außerhalb Raetiens auch in der Provinz *Africa Proconsularis* belegt³⁰².

Bei einem Bodenstück einer lokal hergestellten Reibschale unbestimmter Form wurde der Rest einer stiftförmigen Bleiflickung (Durchmesser 0,4 cm) festgestellt³⁰³. Eine Bleiflickung im Randbereich konnte auch bei Ov 31 beobachtet werden. Auf der Außenseite deutlich sichtbar ist noch die Oberkante der Tonform für den Bleiverguß. Die Flickung reicht durch die Wand bis auf die Gefäßinnenseite und bildet dort eine fast kreisrunde Erhebung. Bemerkenswert ist, daß diese zwei Reibschalen aus lokaler Produktion die einzigen antik reparierten Stücke am Auerberg darstellen. Eine Reparatur lohnte sich offensichtlich nur bei dickwandigen Mortaria. – Ofen 3 (Ov 16); Ofen 6 (Ov 24).

24b. Dolien (Ov 35–38)

Die Dolien mit ein- oder zweifach gerilltem Horizontalrand sind im Gesamtspektrum der lokalen Produktion relativ selten. Formal entsprechen sie etwa einem Gefäß der Kemptener Periode I/II³⁰⁴.

25. Sonderformen (Ow 1–16; Taf. 73–75 und 147)

Unter den Sonderformen werden alle Gefäße aus lokaler Produktion zusammengefaßt, die im keramischen Gesamtspektrum auffallend selten vorkommen bzw. aufgrund ihrer Herstellung, Form oder Funktion eine Sonderstellung beanspruchen können.

25a. Teller (Ow 1–4)

Der Rand kann rund (Ow 1–2) sein oder schräg nach innen abgestrichen (Ow 3–4). Der Teller Ow 4 ist aus braunem Ton mit mittelgrober Holzkohle- und Quarzmagerung gefertigt. Er fand sich in der Arbeitsgrube des Ofens 5 und kann nur möglicherweise lokaler Produktion zugewiesen werden, da er zusammen mit importierter germanischer Grobkeramik (R 8–9) gefunden wurde. – Ofen 2 (Ow 1); Ofen 5 (Ow 4).

25b. „Backdeckel“ (Ow 5)

Der aus braunem sandigen Ton gefertigte Gefäßkörper ist halbkugelig und zweifach gerillt. Er wird oben durch einen angesetzten, leicht gewölbten Deckel abgeschlossen, der gegenüber dem Gefäßkörper verbreitert ist und somit eine Griffmöglichkeit bietet. Ow 5 ist „fabrikneu“ und zeigt keine Gebrauchsspuren, wie sie bei der nachfolgend beschriebenen Verwendung zu erwarten wären.

Gefäße dieser Form gehörten seit der späten Republik in Mittel- und Süditalien zur Grundausrüstung einer römischen Küche. Sie wurden als *clibanus* oder *testum* bezeichnet und dienten hauptsächlich zum Brotbacken: Der glock-

²⁹⁷ Vgl. Vetera I: Ein Exemplar tiberisch, alle anderen claudisch-neronisch (Hanel 1995, 210).

²⁹⁸ Ulbert 1959 Taf. 12,1–28 (Kragenrand); Taf. 11,12–17 u. Taf. 12, 29–31 (Vertikalrand).

²⁹⁹ Ulbert 1965, 77 Abb. 27.

³⁰⁰ Roth-Rubi 1994, 116 Abb. 82 Grube 52.28.

³⁰¹ Glasschlackenmagerung auch bei folgenden Bodenfragmenten von Reibschalen unbestimmter Form (nicht im Katalog): Inv. Nr. 1973,605b; 1973,728a; 1973,780d; 1974,3401b; 1974,3544c; 1974,3592e. Das Bodenfragment einer Reibschale aus dem tiberischen Kastell von Augsburg zeigt ebenfalls Schlackemagerung (Hinweis A. Schaub, Augsburg).

³⁰² Karthago, unpubliziert (Grabung DAI Rom 1996 westlich der Avenue Bourguiba).

³⁰³ Inv. Nr. 1974,3534c. Interessant wäre in diesem Zusam-

menhang eine naturwissenschaftliche Herkunftsbestimmung des zur Flickung verwendeten Bleis, insbesondere im Vergleich mit den anderen Bleifunden vom Auerberg. Zu Bleiflickungen vgl. St. Martin-Kilcher, Römische Geschirrflicker. Augster Blätter z. Römerzeit 1 (2. Aufl. 1992); dies./M. Martin, Geflicktes Geschirr aus dem römischen Augst. Festschr. E. Schmid. Regio Basiliensis 18 (Basel 1977) 148–171; E. Ruprechtsberger, Antike Reparatur eines Sigillatagefäßes. In: E. Ruprechtsberger, Ausgrabungen im antiken Lentia. Die Funde aus Linz-Tiefer Graben/Flügelhofgasse. Linzer Arch. Forsch. 20 (Linz 1992) 69f. mit weiterer Literatur; D. Ciugudean, Modalități antice de reparare a vaselor ceramice. Apulum 31, 1994, 529–533.

³⁰⁴ Fischer 1957 Taf. 24,1.

kenförmige Deckel wurde über Holzkohlen erhitzt. Nach Entfernung der Holzkohlen legte man den Teig auf den warmen Boden der Kochstelle oder auf ein erwärmtes Gefäß und deckte ihn mit dem *clibanus* ab. Abschließend wurde der Deckel mit glühender Holzkohle überhäuft und das Brot in diesem glockenförmigen Ofen fertig gebacken³⁰⁵. Vom Palatin in Rom ist ein „Backdeckel“ mit Herstellerstempel des Sulpicius Hilarus bekannt³⁰⁶. *Clibani* sind in Raetien selten. Lediglich aus Chur stammt ein weiteres Exemplar³⁰⁷. – Ofen 4 (Ow 5).

25c. Sieb (Ow 6)

Bei dem in Technik B gefertigten Sieb aus Grube 793 am Westplateau handelt es sich um die Bodenplatte eines Topfes aus lokaler Produktion, der zur Wiederverwendung sechsfach durchlocht wurde. Nach dem Fundkontext ist eine mittel- bis spättiberische Datierung wahrscheinlich.

25d. Schüsseln (Ow 7–11)

Die in Technik B gefertigte Schüssel Ow 7 zeichnet sich durch einen stark einbiegenden Rand aus. Es handelt sich um ein Einzelstück aus den Frank'schen Grabungen. Gute formale Entsprechungen finden sich in Vindonissa und am Lorenzberg sowie in der spättiberisch-frühclaudischen Abbruchphase 1d des Augster Holzcastells. Die Produktion dieser Form gehört aufgrund eines Fehlbrandes in Augst in das zweite Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr.³⁰⁸.

Die oxidierend (Technik A) gebrannte Schüssel Ow 8 mit einer tiefen Rille unterhalb des Randes imitiert möglicherweise italische Formen wie Nm 3.4. Ow 8 kann formal etwa mit einer Schüssel aus Vindonissa verglichen werden. Ow 9 ist durch eine einfache, halbkugelige Form charakterisiert und wurde in Ofen 2 geborgen³⁰⁹.

Eine im Bodenbereich des Wasserbeckens am Ostplateau gefundene Schüssel (Ow 11), die vom Profilverlauf her Ähnlichkeiten mit den Reibschalen mit vertikal verdicktem Rand besitzt, aber ohne Körnung im Gefäßinneren, ist aufgrund starker fleckiger Verfärbungen im Randbereich ein Fehlbrand. Ow 11 wurde zunächst handgemacht und dann vollständig nachgedreht. Der braunockerfarbene Ton zeigt eine sehr grobe Schamottmagerung (Größe bis 0,5 cm), die aus Ziegeln gewonnen wurde. – Ofen 2 (Ow 9).

25e. Zylindrischer Becher (Ow 12)

Der in Technik C gefertigte, steilwandige Becher mit horizontal abgestrichenem Rand zeigt unterhalb der zweifachen Randprofilierung flächigen Ratterdekor mit vertikal angeordneten Balkenmotiven. Diese am Auerberg nur einmal belegte Form ist auch aus Aislingen und Kempten bekannt³¹⁰.

25f. Töpfe mit einziehendem Rand und Fingereindruckdekor (Ow 13–15)

Diese Töpfe sind unterhalb des Randes mit einer plastischen Leiste aus gegenständigen Fingereindrücken verziert. Parallelen sind nicht bekannt.

25g. Topf mit verdicktem Dreiecksrand (Ow 16)

Diese nur einmal belegte Form besitzt einen leicht verdickten, innen gekehlten Dreiecksrand und wurde in Technik A hergestellt (Ow 16). Ein vergleichbares Gefäß stammt aus Vindonissa³¹¹.

26. Konische Deckel mit flachem Knauf (Ox 1–25; Taf. 75–76)

Die abgeplattete Oberseite des Knaufes dieser in Technik B gefertigten Deckel zeigt häufig exzentrische Spuren, die vom Abschneiden des separat hergestellten Knaufes von der laufenden Töpferscheibe mittels eines Drahtes herrühren³¹². Die Deckeloberseite kann mit unregelmäßigem Besenstrich verziert sein (Ox 13).

27. Figürliches (Oy 1–3; Taf. 76)

Neben Gefäßkeramik wurden offenbar auch Terrakotten lokal hergestellt, wie der nackte rechte Fuß einer auf den Zehenspitzen stehenden Statuette in Technik A zeigt (Oy 1). Der angewinkelte Fuß ist direkt mit der Standplatte ver-

³⁰⁵ A. L. Cubberley / J. A. Lloyd / P. C. Roberts, *Testa and Clibani: The Baking Covers of Classical Italy*. Papers British School Rome 43 (London 1988) 98–119 bes. 99 (Gebrauch); 104f. Abb. 1. 2 (Beispiele für *clibani* von der späten Republik bis zur Spätantike).

³⁰⁶ E. Papi, *Bolli su rozza terracotta da Roma*. In: Cl. Nicolet / S. Panciera (Hrsg.), *Epigrafia della produzione e della distribuzione*. Akten Kongr. Roma 1992. Collection École Française Rome 193 (Roma 1995) 277–286 bes. 282 Abb. 9.

³⁰⁷ A. Hochuli-Gysel u. a., *Chur in römischer Zeit I*. Ausgrabungen im Areal Dosch. Antiqua 12 (Zürich 1986) 104; 315 Taf. 27, 10.

³⁰⁸ Vindonissa: Tomašević 1970 Taf. 8, 3; Meyer-Freuler

1989, 158f. Taf. 4, 57 mit weiteren Parallelen. – Lorenzberg: Ulbert 1965 Taf. 17, 22 (in Terra Nigra). – Augst: Deschler-Erb/Furger 1991, 93 Abb. 54, 24; A. R. Furger, *Jahrb. Augst u. Kaiseraugst* 12, 1991, 270 Abb. 10 (Töpferei Venusstraße West).

³⁰⁹ Tomašević 1970 Taf. 16, 4.

³¹⁰ Aislingen: Ulbert 1965 Taf. 4, 20. 21. – Kempten: Fischer 1957 Taf. 28 Form 9.

³¹¹ Meyer-Freuler 1989 Taf. 18, 291.

³¹² I. Bauer u. a., *Leitfaden zur Keramikbeschreibung (Mittelalter – Neuzeit)*. Kat. Prähist. Staatsslg. Beih. 2 (München 1987) 176 Abb. 5c.

bunden. Das Standmotiv läßt auf eine kontrapostische Figur schließen. Möglicherweise handelt es sich um eine Nachahmung der ab etwa 20 n. Chr. in mittelgallischen Töpfereien produzierten „Venus vom Typ Karden“, die in der Schweiz zu den häufigsten Terrakotten in tiberischen Fundkontexten gehört. Allerdings ist das Fragment vom Auerberg im Vergleich zur Venus Typ Karden erheblich größer, es kann sich deshalb allenfalls um eine motivische Übernahme handeln. Eine Fertigung nach dem Vorbild oberitalischer Terrakotten ist aufgrund fehlender motivischer Parallelen weniger wahrscheinlich³¹³.

Zwei in Technik A hergestellte zoomorphe Halbplastiken (Oy 2.3) mit stark abstrahierten Formen (Eidechse?) und flacher Rückseite fanden möglicherweise als Gefäßappliken Verwendung, wie eine schräge Rillung auf der Unterseite des Kopfes, die vom Randansatz stammen könnte, vermuten läßt. Falls diese Interpretation zutrifft, könnte hier ein Hinweis auf lokal produzierte Keramik kultischen Charakters vorliegen³¹⁴.

28. Beispiele für Bodenformen lokal produzierter Gefäße (Oz 1–36; Taf. 76–77)

Bei den Böden lassen sich drei Varianten unterscheiden: Neben flachen Standplatten (Oz 1–11) kommen leicht zur Bodenmitte aufgewölbte Böden (Oz 12–23) sowie unterschiedlich hohe Standringe vor (Oz 24–36). Während bei den ersten beiden Varianten eine Zuordnung zu bestimmten Gefäßformen nur im Falle von Oz 15 (Krug) möglich ist, läßt sich für die kleinen Standringe Oz 33–36, die annähernd gleiche Proportionen besitzen, eine Zugehörigkeit zu schälchenartigen Gefäßen vermuten. Möglicherweise sollte hier Terra Sigillata imitiert werden. Die großen Standringe Oz 24–32 dürften zu Zweihenkelkrügen gehört haben³¹⁵. – Ofen 2 (Oz 1; 2; 3; 13; 20; 33; 36); Ofen 4 (Oz 8; 15; 19; 22; 27).

Chronologie und Gesamtbewertung der lokalen Produktion

Der Anfang der Töpfereien auf dem Auerberg läßt sich nur ungefähr festlegen. Typologische Gesichtspunkte sprechen für einen Beginn um 15/20 n. Chr., wie besonders die feinkeramischen, halbkugeligen Schälchen mit Mittelrille und die Imitationen von Bildlampen der Form Loeschcke IA nahelegen, die nach den verwendeten niedergermanischen Vorbildern frühestens um 20 n. Chr. hergestellt worden sein können (s. S. 56). Ein ähnliches Datum lassen die lokalen Produkte aus der früh-tiberischen Grube 1 am Ostplateau vermuten. Der vorgeschlagene Zeitansatz 15/20 n. Chr. ergibt sich auch aus der Analyse des in der Verfüllung der Töpferöfen geborgenen Keramikinventars aus lokalen Tonen.

Genauer zu fassen ist das Ende der Auerbergtöpfereien. Ihre Aktivität bricht nach dem Formenspektrum in spättiberisch-frühclaudischer Zeit ab (Formen 2, 3, 6, 8–10, 24), was dem durch Sigillata und Feinkeramik nachgewiesenen Siedlungsende entspricht. Dieses Datum für das Ende der Töpfereien wird durch eine direkt im Ofen 2 gefundene, verbrannte Reliefsigillata (G 20) erhärtet, die aufgrund einer ähnlich dekorierten Sigillata aus Aislingen spättiberisch datiert werden kann. Die späte Datierung wird außerdem durch eine Reliefsigillata aus einem Z2-Grab in Kempton bestätigt, die ein ähnliches Blattmotiv zeigt³¹⁶. Ein vergleichbares Datum für das Ende der Auerbergtöpfereien liefert ein südgallisch-harter Sigillatatteller der Form Drag. 17 aus Ofen 4, der zu einer Form gehört, die bereits in claudischer Zeit nicht mehr produziert wurde (H 56); die Tonqualität dieses Tellers spricht für eine eher spättiberische Datierung. Ein Teller Consp. 20.4 mit doppelter Palmettenapplike (D 17), der in der Verfüllung der

³¹³ V. von Gonzenbach, Die römischen Terracotten der Schweiz, Bd. A. Untersuchungen zur Zeitstellung, Typologie und Ursprung der mittelgallischen Tonstatuetten. Handb. Schweiz z. Römer- u. Merowingerzeit (Tübingen – Basel 1995) 16 f. 29; ebd. 67–81 (zu oberitalischen Terracotten); dies., Die römischen Terracotten der Schweiz, Bd. B. Katalog. Handb. Schweiz z. Römer- u. Merowingerzeit (Bern 1986) Taf. 34, 1.2 (Lenzburg; tiberisch); 35, 4 (Karden; tiberisch); 40, 2 (Vindonissa; tiberisch); 60, 3 (Augst-Rheinstraße, Grab 7/1968; tiberisch); 64, 1 (Augst, Insula 43; tiberisch/ claudisch).

³¹⁴ Vgl. allgemein Th. Ulbert, Römische Gefäße mit Schlangen- und Eidechsenauflage aus Bayern. Bayer. Vorgeschbl. 28, 1965, 57–66; D. Schmid, Die römischen Schlangentöpfe aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. in Augst 11 (Augst 1991).

³¹⁵ Vgl. Tomašević 1970 Taf. 15, 1.2.7 (Vindonissa).

³¹⁶ Aislingen: Knorr, Aislingen Taf. 12, 1. – Kempton: Mackensen 1978 Taf. 80, 2 (Grab 202).

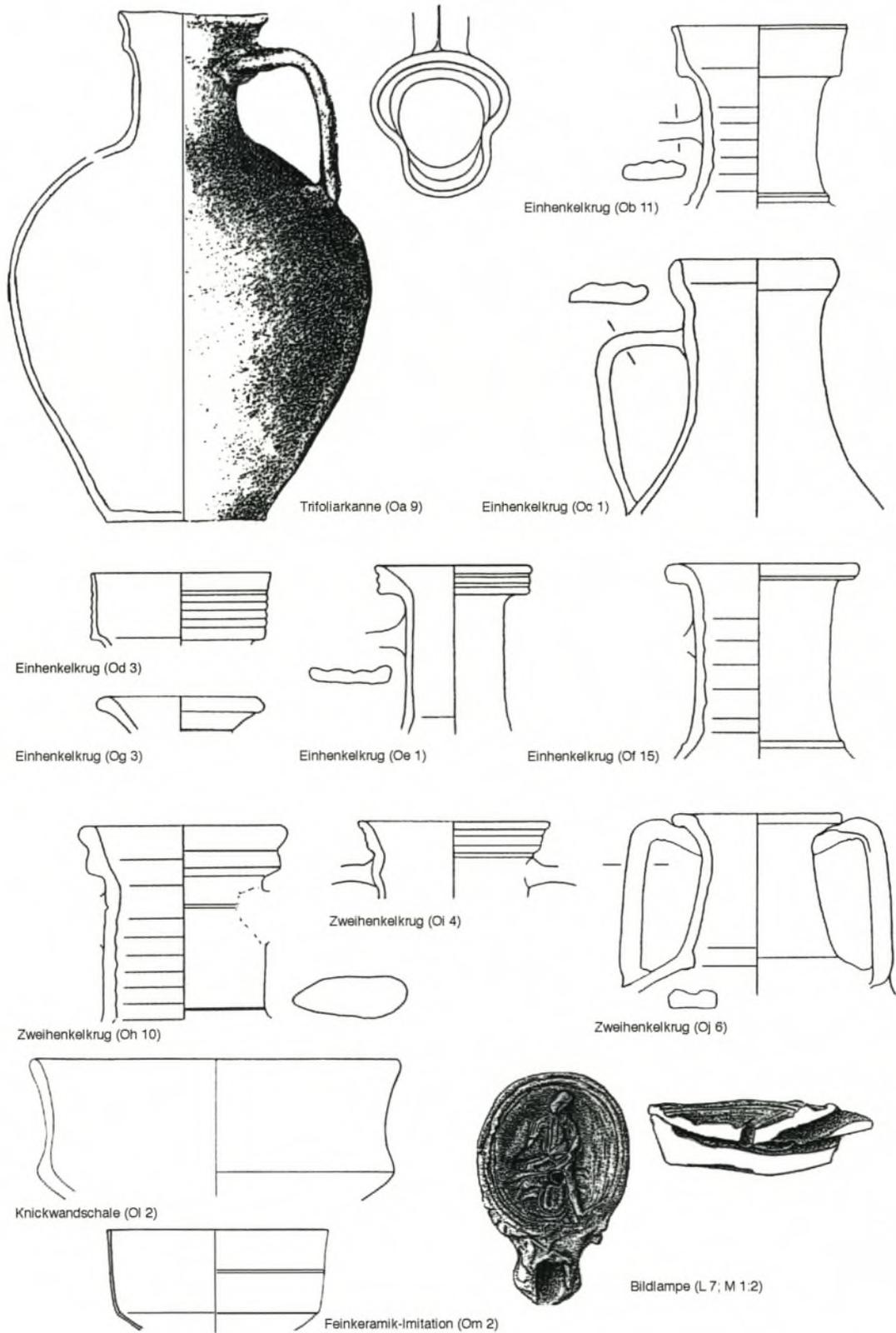


Abb. 5a. Übersicht über die lokal produzierte Keramik vom Auerberg (M. 1:3; Lampe 1:2).

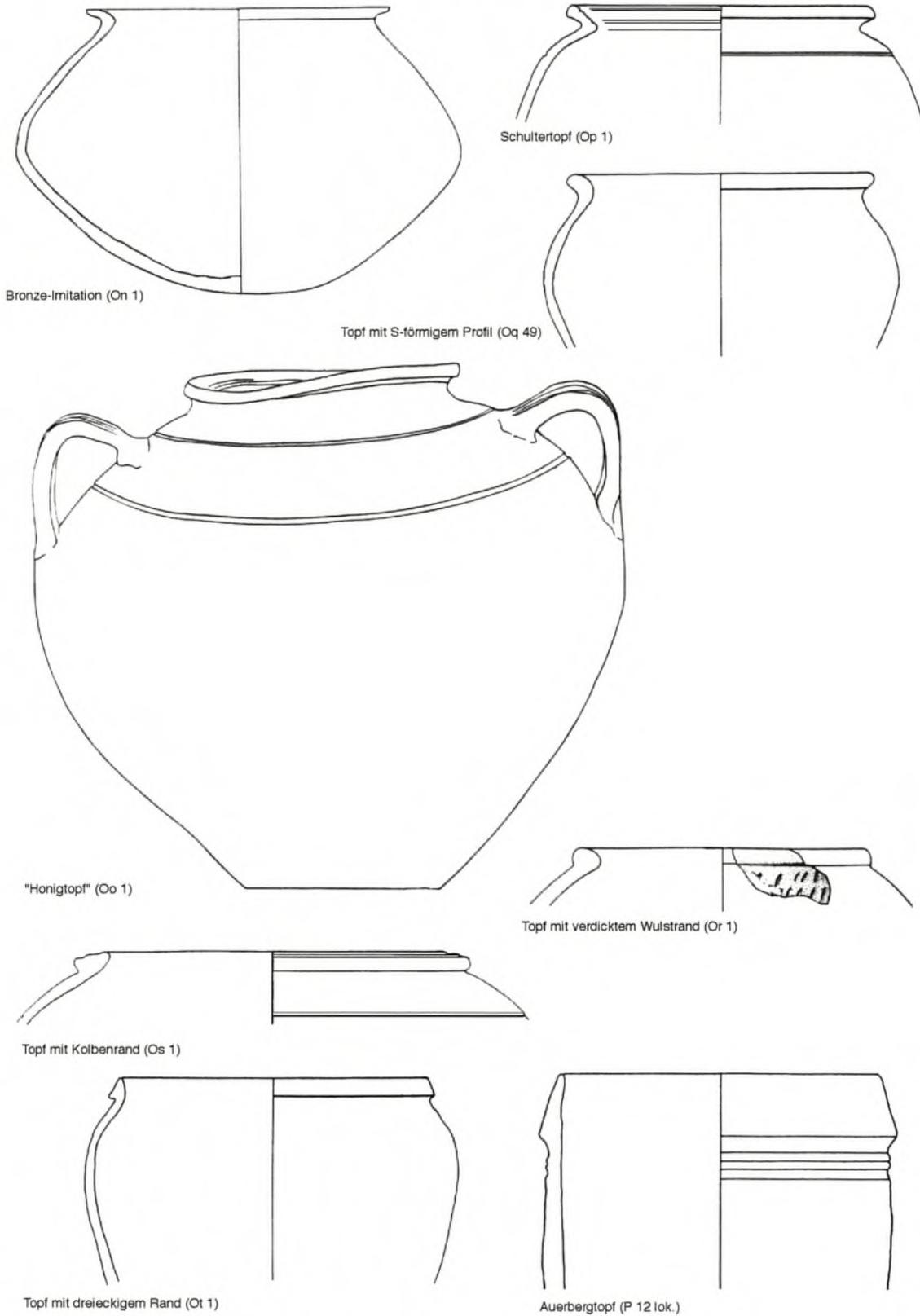


Abb. 5b. Übersicht über die lokal produzierte Keramik vom Auerberg (M. 1:3).

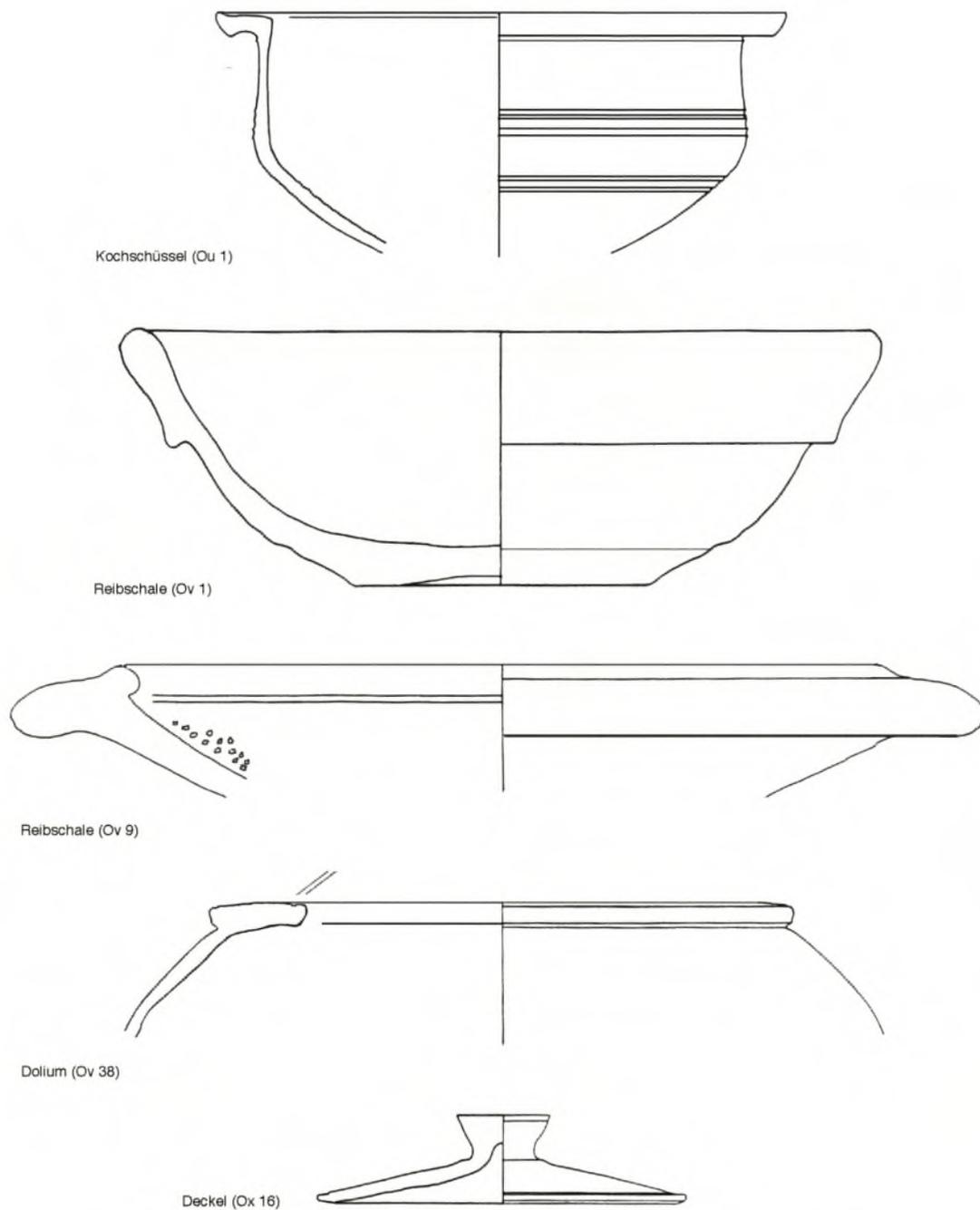


Abb. 5c. Übersicht über die lokal produzierte Keramik vom Auerberg (M. 1:3).

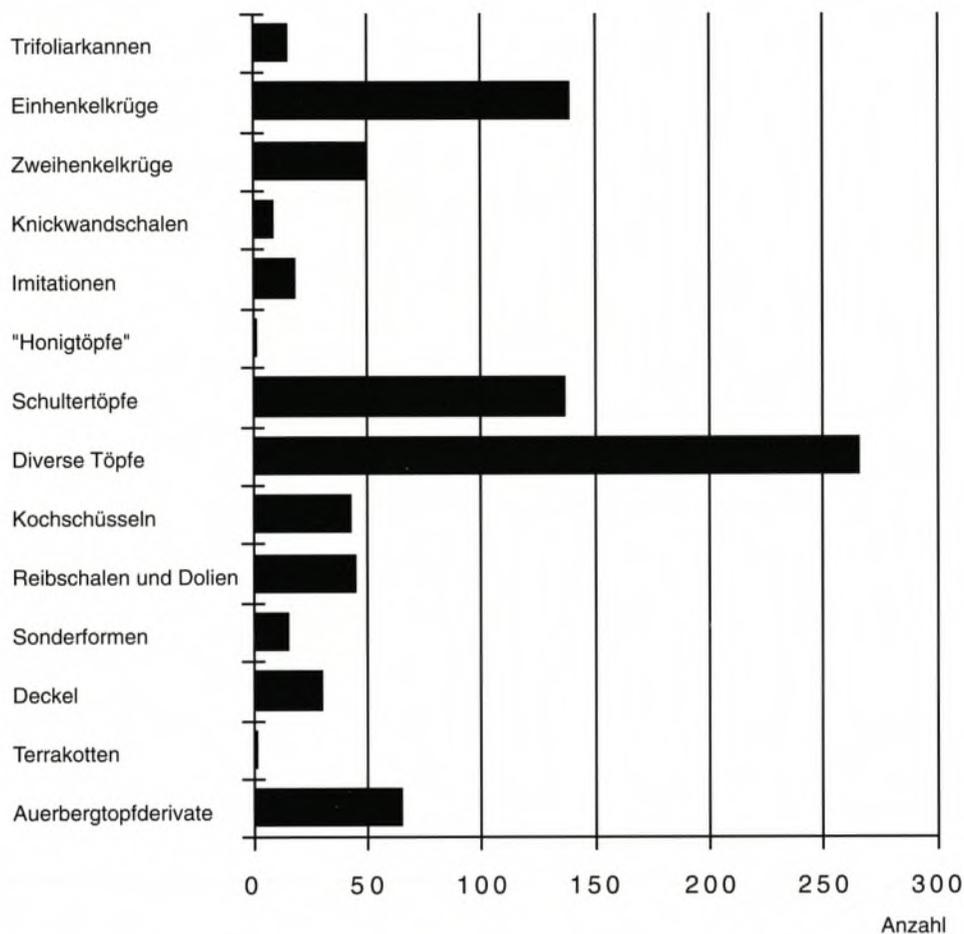


Abb. 6. Erzeugnisse der Auerbergtöpfereien (ohne handgemachte Waren). „Diverse Töpfe“ umfassen die Formengruppen Oq bis Ot (siehe Katalog). Unter „Imitationen“ sind hier auch die beiden Lampenimitationen L 7 und 8 aufgenommen.

Arbeitsgrube 179 des Ofens 6 am Ostplateau gefunden wurde, gehört zu einer Form, die ab etwa 30 n. Chr. produziert wurde, und gibt damit einen Anhaltspunkt für die Stilllegung dieses Töpferofens in spättiberischer Zeit.

Zusammenfassend ergibt sich, daß die lokale Produktion vermutlich vom Siedlungsbeginn bis zum Ende der Siedlung in spättiberischer Zeit reichte. Eine eventuelle zeitliche Abfolge der einzelnen Töpferöfen läßt sich anhand des Keramikinventars nicht erkennen. Über die Lebensdauer der Öfen sind innerhalb der gesamtiberischen Datierung des Auerberges keine Aussagen möglich. Allerdings liefert die Befundsituation beispielsweise bei Ofen 5, der nach der Aufgabe bis zur Tenne abgetragen und verfüllt worden war, oder im Falle des zweiphasigen Ofens 2 Hinweise darauf, daß zumindest diese Öfen nicht während der gesamten Besiedlung des Auerberges unverändert Bestand hatten³¹⁷. Aussagen darüber, ob die Öfen nur saisonal oder kontinuierlich über mehrere Jahre genutzt wurden, können nicht gemacht werden³¹⁸.

³¹⁷ Zur Befundsituation der Öfen 2 und 5 vgl. Auerberg II 113; 116f.

³¹⁸ Ausführliche Berechnungen zur Kapazität und den jährlich möglichen Bränden römischer Töpferöfen bei S. Du-

Zu den Betreibern der Töpferöfen sind keine gesicherten Aussagen möglich. Es ist nicht einmal sicher, ob die Öfen 2–4 im rückwärtigen Bereich der Gebäude A und B am Westplateau mit diesen in Verbindung zu bringen sind. Ofen 5 befindet sich im Bereich der militärischen Fabrica am Ostplateau³¹⁹. Demnach würde es sich bei den im Bereich des Ofens 5 gefundenen keramischen Erzeugnissen um „Militärkeramik“ handeln. Die dort gefundenen scheidengedrehten Gefäße Oa 9 und Ow 4 unterscheiden sich durch einen dunkleren, braungrauen Ton mit bis zu 4 mm großen Holzkohleinschlüssen von den lokalen Fabrikaten A–C. Diese Aschemagerung des Tones, der aufgrund seiner sandigen Konsistenz ebenfalls als lokal anzusprechen ist, wurde in den keramischen Erzeugnissen des Westplateaus nicht festgestellt, ebenso fehlen weitere Belege am Ostplateau. Verwendet wurde wohl Asche aus den metallverarbeitenden Betrieben in der Fabrica am Ostplateau. Auch die Formen variieren: Während es sich bei Ow 4 um ein Einzelstück ohne Parallelen in der lokalen Produktion handelt, steht Oa 9 zwar typologisch den Trifoliarkannen nahe, unterscheidet sich aber durch seine große Höhe und den nur kaum eingefalteten Ausguß von den übrigen Kannen dieser Formengruppe. Hinzuweisen ist erneut auf die Lampenfehlbrände L 7 und 8. Möglicherweise handelt es sich auch bei den schlackegemagerten Reibschalen, von denen Ov 24 in dem ebenfalls im Bereich der Fabrica liegenden Ofen 6 gefunden wurde, um „Militärkeramik“, für die Abfallprodukte aus der Fabrica verwendet wurden.

Auffallend ist die Experimentierfreudigkeit der lokalen Töpfer, die sich an Imitationen von Formen versuchten, deren Herstellung einen wesentlich plastischeren und weniger sandigen Ton als das zur Verfügung stehende, stark sandig durchsetzte Rohmaterial vom Ostplateau erfordert hätte (Lampen; feinkeramische Schälchen; Terrakotten). Einen Großteil der Produktion nehmen die verschiedenen Varianten der Ein- und Zweihenkelkrüge ein (*Abb. 6*). Diese Beobachtung trifft auch für den tiberischen Töpferofen „an der Rechtsschule“ in Köln zu und scheint einen typischen Aspekt frühkaiserzeitlicher Keramikproduktion zu bilden³²⁰.

Das Spektrum (*Abb. 5a–c*) orientiert sich eng an Formen, wie sie auch im Legionslager Vindonissa vorkommen. Ein Vergleich mit der Keramik der 13. Legion muß jedoch auf formale Aspekte beschränkt bleiben, da Th. Tomašević Produkte aus lokalen Töpfereien und importierte Gebrauchskeramik nicht differenzierte. Konkordanzen mit den Keramiktypen aus Vindonissa wurden deshalb jeweils bei der Besprechung der einzelnen Formen vom Auerberg angegeben. Der Töpfereibeizirk 1 „in der Breite“ in Vindonissa aus dem 2. Jahrzehnt n. Chr. bietet für die Auerbergöpfereien die besten Entsprechungen: Die in Vindonissa hergestellten bauchigen Töpfe, Teller und Kochschüsseln mit Horizontalrand sowie die Imitationen feinkeramischer Schälchen der Form Haltern 40 finden sich alle auch im Spektrum vom Auerberg. Wie in Vindonissa orientieren sich die Produkte vom Auerberg deutlich an mediterranen Formen³²¹.

Deutlich ist das starke Übergewicht der Auerbergprodukte im Vergleich zu importierter Gebrauchskeramik (ohne Amphoren). Aus lokaler Produktion stammen etwa zwei Drittel des Fundspektrums (*Abb. 7*). Die importierte Gebrauchskeramik beschränkt sich fast ausschließlich auf schwarze Auerbergtöpfe, Rundwandplatten mit pompejanischrotem Überzug (Na 1–47) und Reibschalen (U1–15), Einhenkel- (Nb 1–3; Nc 1–2; Nd 1; Ne 1; Nf 1–6) und Zweihenkelkrüge (Nh 1–6; Ni 1–3) wurden nur einzeln eingeführt. Daraus kann abgeleitet werden, daß die Siedlung für die Versorgung mit Gebrauchs-

šek, Römische Handwerker im germanischen Thüringen. Weimarer Monogr. Ur- u. Frühgesch. 27 (Stuttgart 1992) 98–101. Demnach können bei maximal 60 Bränden pro Jahr bei einem Töpferofen von 0,7 m³ und dem Besatz mit etwa 150 Gefäßen jährlich etwa 7500–9000 Gefäße hergestellt werden.

³¹⁹ Zur Fabrica vgl. Auerberg II 86–88.

³²⁰ La Baume 1962/63, 48f. *Abb. 8.9*.

³²¹ Meyer-Freuler 1998.

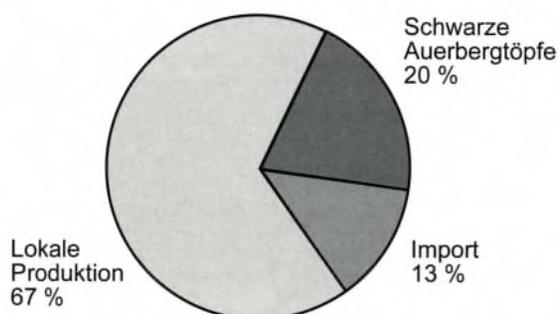


Abb. 7. Verhältnis der lokalen Produkte zur importierten Gebrauchskeramik („Import“ und schwarze „Auerbergtöpfe“). Gesamtzahl: 1270 Gefäße.

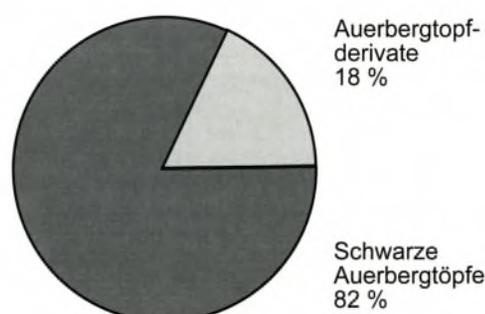


Abb. 8. Verhältnis der katalogisierten schwarzen Auerbergtöpfe (233 Stück) zu Auerbergtopfderivaten aus lokaler Produktion (66 Stück).

keramik weitgehend autark war³²². Die lokal produzierte Keramik wurde auch nicht weiter exportiert und läßt sich schon am Lorenzberg, in Kempten und im Augsburgener Kastell nicht mehr nachweisen³²³. Diese verbrauchernahe Herstellung verminderte Transportkosten, die wegen des Bruchrisikos relativ hoch gewesen wären³²⁴.

Die Dominanz lokaler Erzeugnisse (Abb. 7) spiegelt sich auch im keramischen Inventar der Grubenkomplexe wider, wie dies anschaulich durch Grube 116 in Fläche W 55 illustriert wird (Taf. 114), die mit Ausnahme eines Backplattendeckels (Na 44) ausschließlich Gefäße aus lokaler Herstellung enthielt, welche vermutlich aus der Produktion des benachbarten Ofens 2 stammen, da sie zusammen mit teilweise ausgeglühten Steinen gefunden wurden³²⁵. Ein ähnliches Bild zeigte auch die benachbarte Grube 115, in der Gebrauchskeramik aus lokaler Herstellung (Oa 2; Ob 6; Of 19; Oq 68; Or 26; Ov 1; P 140) mit Fremdkeramik wie der südspanischen Amphore T 20 und dem feinkeramischen Schälchen K 12 gefunden wurde. Gruben mit ausschließlich lokal produzierter Keramik fehlen vollständig.

AUERBERGTÖPFE

Katalog: P 1–299 (Taf. 78–94 und 143).

Obwohl der „Auerbergtopf“ nie ausdrücklich definiert wurde, wird der Begriff allgemein für Töpfe mit dreieckigem Rand, die unterhalb des Randes Profilierungen unterschiedlicher Zahl zeigen, gebraucht. Die Bezeichnung „Auerbergtopf“ beschreibt nur die Form und enthält keine Aussagen über den Produktionsort. In der archäologischen Literatur wird der Name sowohl für das schwarze Fabrikat mit sich fettig anführender Oberfläche („Auerbergware“; Technik 1 nach G. Ulbert) der ersten Hälfte

³²² Vgl. Ulbert 1994, 65.

³²³ Das Material vom Lorenzberg (Prähist. Staatsslg. München, Außenstelle Baldham) sowie insbesondere das von Kempten (Stadtarchäologie) konnte aufgrund der enormen Fundmengen nur stichprobenartig durchgesehen werden. – Augsburg (Röm. Mus. Augsburg): Autopsie Verfasser. Dem

Bearbeiter, A. Schaub, danke ich herzlich für sein Entgegenkommen, die Keramik aus dem Augsburgener Kastell einsehen zu können.

³²⁴ Vgl. W. Czysz in: Katalog Neusäß 65.

³²⁵ Auerberg II 165 Befund 116.

des 1. Jahrhunderts n. Chr.³²⁶ als auch für zeitgleiche und spätere lokale Erzeugnisse mit Auerbergtopfprofil (Derivate) verwendet. Unterschiede in Fabrikat und Profilgestaltung sowie die daraus resultierenden Fragen nach Chronologie und unterschiedlicher Verbreitung einzelner Randformen wurden bisher nur ansatzweise diskutiert³²⁷. Diese Vermischung von Formen und Fabrikaten bei der Definition beruht großteils auf der Schwierigkeit, innerhalb des Grundtyps mit „mandelförmigem Rand“³²⁸ Form- und Dekorkriterien zu erstellen, und auf der Schwierigkeit, besonders für nicht deutschsprachige Autoren, den Unterschied zwischen „Auerbergtopf“ (gekennzeichnet durch die Form) und „Auerbergware“ (zur Charakterisierung einer besonderen Tonqualität der Auerbergtöpfe) nachzuvollziehen.

Als in der Fachliteratur eingeführte Bezeichnung sollte der Begriff „Auerbergtopf“ nur für die Grundform der „*olla con orlo di mandorla*“ unabhängig von Fabrikat und Zeitstellung, verwendet werden, während die „Auerbergware“ im Sinne G. Ulberts eine chronologisch auf die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. begrenzte Herstellungstechnik charakterisiert. Da aber der Begriff „Auerbergware“ zu Verwechslungen mit Ware aus lokaler Produktion (z. B. Einhenkelkrüge) führen könnte, wird vorgeschlagen, den Namen „Auerbergware“ durch die zwar weniger griffige, dafür aber eindeutige Bezeichnung „Schwarzer Auerbergtopf“ zu ersetzen.

Fabrikate

Die Auerbergtöpfe vom Auerberg lassen sich nach den verwendeten Tönen in zwei Fabrikate gliedern: *Fabrikat 1* aus schwarz gebranntem Ton zeichnet sich durch einen sich wächsern anfühlenden Überzug aus und entspricht damit der klassischen „Auerbergware“ (= Technik 1 nach G. Ulbert). Es können zwei Gruppen unterschieden werden: Fabrikat 1a mit und Fabrikat 1b ohne weiße Einschlüsse (poröses Fabrikat). Beide Fabrikate treten, wie Paßscherben zeigen, auch an ein- und demselben Gefäß auf (z. B. bei P 195). Der Unterschied zwischen den Fabrikaten ist also möglicherweise bodenlagerungsbedingt (Auslösung ursprünglich vorhandener Magerungsbestandteile durch Bodeneinflüsse, wie dies in ähnlicher Weise an den Auerbergtöpfen vom Magdalensberg und aus Virunum beobachtet wurde), wahrscheinlicher aber auf die Brenntechnik zurückzuführen (s. S. 102). Das Fabrikat 1 ist jedoch nicht nur auf die schwarzen Töpfe mit dreieckigem Randquerschnitt beschränkt, wie ein Becher mit mehrzonigem Kerbschnittdekor zeigt (P 292). Eine weitgehende Beschränkung eines Fabrikates auf bestimmte Formen läßt sich nur bei den Formen 6 und 7 nachvollziehen, die fast ausschließlich dem Fabrikat 1 zuzuweisen sind. Die schwarzen Auerbergtöpfe wurden, wie die häufig beobachteten Fingerabdrücke auf der Innenseite von Wandscherben zeigen, größtenteils handgemacht und der Rand mit Hilfe eines Stäbchens oder einer Schablone auf der rotierenden Töpferscheibe überarbeitet. Dies entspricht der Herstellungstechnik der Auerbergtöpfe aus Kempten und vom Magdalensberg, die häufig im Erstbrand verzogen sind und als Ausschußware verwendet wurden³²⁹.

³²⁶ Frank/Jacobs 1907, 81 Nr. 2 Abb. 7,3 Taf. 21,17.18 (Randfragmente). 20.21.24–27 (Wandstücke). Zur Definition: Ulbert 1965, 75 (Lorenzberg). Zum wächsernen Überzug dieses Fabrikats vgl. G. Pohl, Wachstetränkte einheimische Keramik frühromischer Zeit aus Raetien. *Germania* 37, 1959, 244–246. Zum „Versuch einer Definition“ des Auerbergtopfes vgl. Schindler-Kaudelka/Zabehlicky-Scheffegger 1995, 182.

³²⁷ Ruprechtsberger 1992, 45 Taf. 26–32 (ohne Zuweisung zu einer eventuell zeitlichen Entwicklung der Profile).

³²⁸ Buora 1984.

³²⁹ Kempten: Mackensen 1978, 105 Taf. 56,1 (Grab 139). – Magdalensberg: Hinweis E. Schindler-Kaudelka, Graz.

Fabrikat 2 ist typisch für reduzierend staubgrau gebrannte Produkte aus lokalen Auerbergtonen, die durch ihre sandige Oberfläche charakterisiert und – im Gegensatz zum Fabrikat 1 – immer scheibengedreht sind. Das Fabrikat 2 entspricht der bei der Diskussion der lokalen Erzeugnisse definierten Herstellungstechnik B. Diese auf dem Auerberg hergestellten Töpfe werden als „Derivate“ bezeichnet und sind auf den Tafeln mit dem Zusatz „lok.“ unmittelbar hinter der Katalognummer gekennzeichnet. Das Verhältnis der importierten schwarzen Auerbergtöpfe (Fabrikat 1) zu Derivaten aus lokaler Produktion (Fabrikat 2) beträgt fast 5:1 (*Abb. 8*).

Formenkundliche Übersicht

Eine formenkundliche Einteilung der Auerbergtöpfe (*Abb. 9*) war aufgrund der großen Variationsbreite der Profilierungen und Einschnürungen nicht einfach, zumal am Auerberg Ganzformen fast vollständig fehlen. Primäres Kriterium für die Zuweisung zu einer Form ist daher die Randgestaltung, insbesondere der Querschnitt und die Neigung. Die Einteilung der Auerbergtöpfe durch V. Bierbrauer war für die Exemplare vom Auerberg aus zwei Gründen nicht praktikabel: Bereits die norischen Auerbergtöpfe (Magdalensberg) unterscheiden sich sowohl im Tonmaterial als auch in ihrer Form (siehe unten) deutlich von den raetischen Vertretern. Diese Unterschiede setzen sich in Norditalien fort. So fehlt beispielsweise am Auerberg der Typ Invillino II vollständig. Zum anderen wurden in Invillino die Kriterien für die Zuweisung zu einzelnen Typen zu allgemein definiert³³⁰.

Für nachstehenden Gliederungsversuch wurde bewußt der Begriff „Formkunde“ statt „Typologie“ gewählt, da sich aufgrund der großen Unterschiede in den Profilierungen unterhalb des Randes bestenfalls Grundtendenzen in der Gestaltung erkennen lassen, die sich einem festen typologischen System entziehen. Diesem Problem soll eine flexiblere Gliederung in Formvarianten Rechnung tragen. Die vorgeschlagene Gliederung ist nicht als typologisch-chronologisches Vergleichssystem zu verstehen, da eine zeitliche Feinstrukturierung einzelner Formen nicht möglich ist.

Nur in wenigen Fällen waren Auerbergtöpfe verziert. Dabei handelt es sich fast immer um vertikalen Bogenkammstrich, der ausschließlich auf schwarzen Auerbergtöpfen vorkommt (P 112. 151. 255–257. 263). Flächig mit Rollrädchen aufgebracht Dekor ist selten (P 27.122). Flächige Rollrädchenverzierung kommt in Aislingen häufiger vor und muß deshalb als Hinweis für eine Spätdatierung (ab spättiberischer Zeit) gelten; sie läßt sich auf Auerbergtöpfen bis in flavische Zeit nachweisen (Schwabmünchen). Für eine chronologische Interpretation spricht auch, daß der für Raetien typische punktförmige Rollrädchen Dekor (P 122) beispielsweise auch auf einem Auerbergtopf aus dem spättiberisch gegründeten Kleinkastell von Nersingen nachgewiesen werden kann³³¹.

Ein mehrzoniger Wellendekor konnte nur einmal beobachtet werden (P 289). Im Gegensatz dazu sind Verzierungen, insbesondere Kammstrich- und Wellendekor, bei den frühen Stücken aus Noricum (Magdalensberg), wo etwa die Hälfte aller Auerbergtöpfe verziert ist, häufig³³².

³³⁰ Bierbrauer 1987, 225.

³³¹ Aislingen: Ulbert 1965 Taf. 4, 1–3. – Nersingen: Fundliste 2 Nr. 8. – Schwabmünchen: Fundliste 2 Nr. 9. – Vgl. den

Dekor auf einem Schultertopf vom Auerberg (Op 120); ferner U. Fischer 1957 Taf. 2,1; 34,7.

³³² Hinweis S. Zabehlicky-Scheffenecker, Wien.

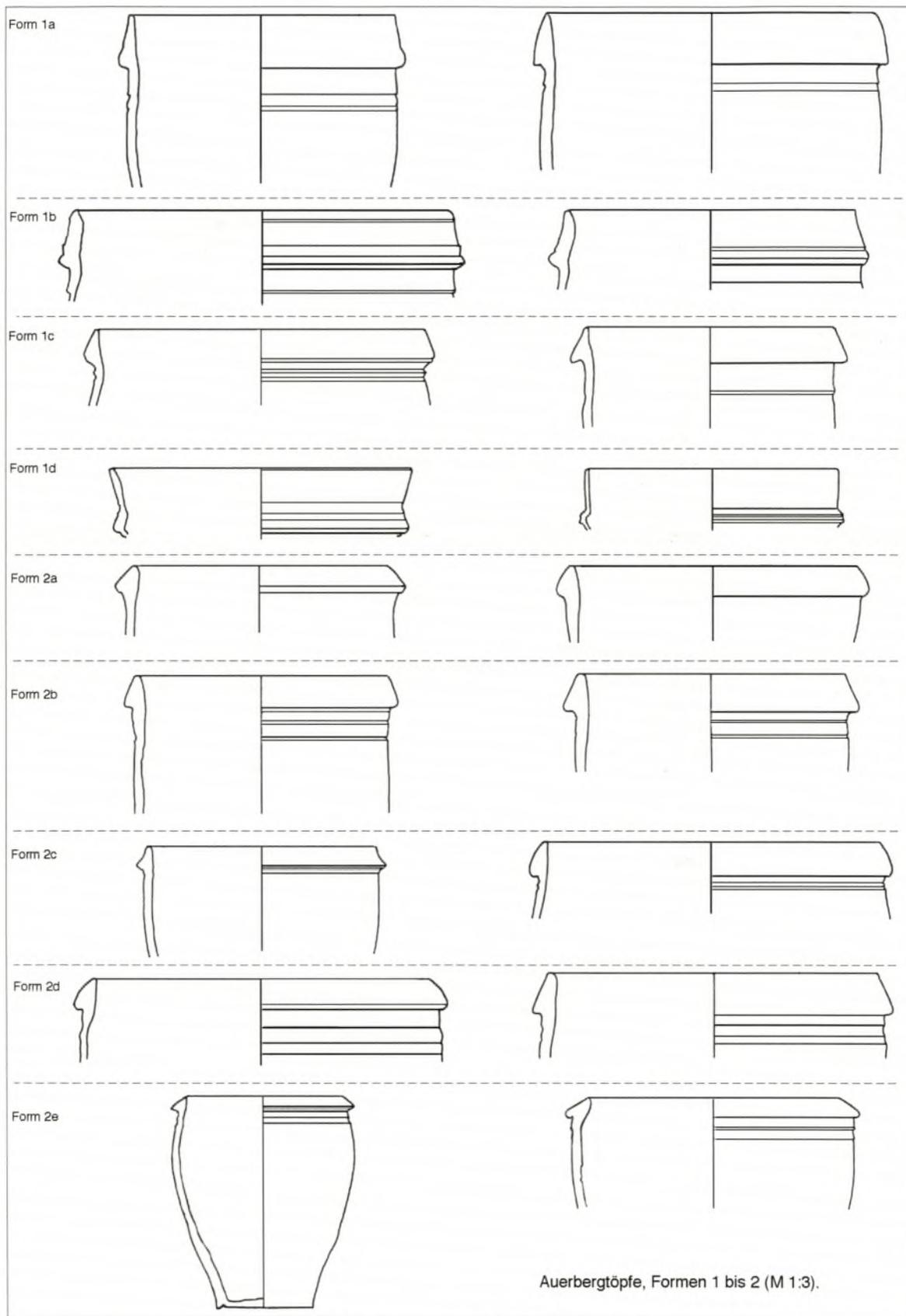


Abb. 9a. Formenkundliche Übersicht der Auerbergtöpfe vom Auerberg (M. 1:3).

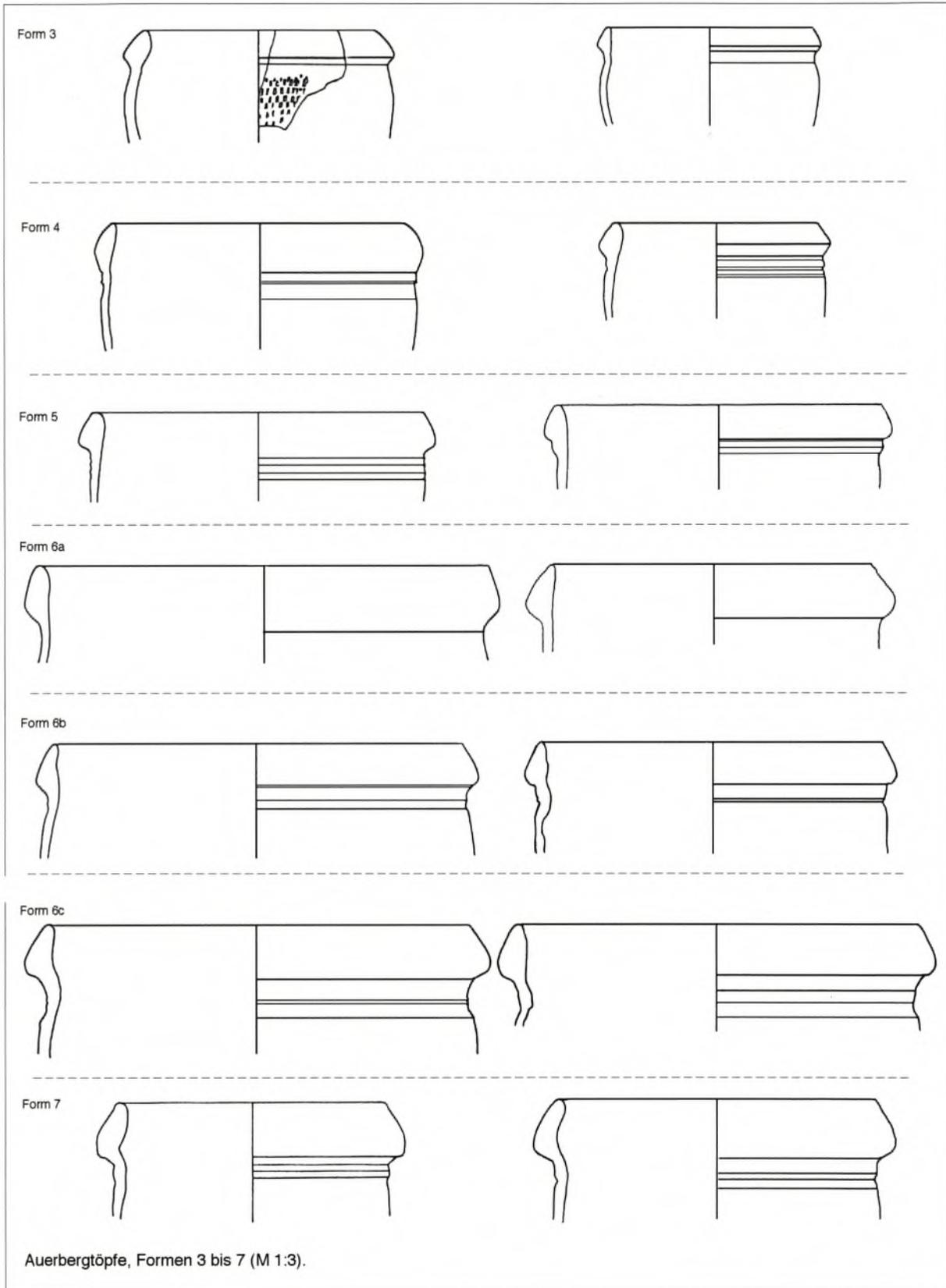


Abb. 9b. Formenkundliche Übersicht der Auerbergtöpfe vom Auerberg (M. 1:3).

Form 1 (P 1–42)

Senkrechter Rand und spitzer Randabschluß. Der Wandungsverlauf dieser schmalen, hohen Form läßt sich analog zu einem Exemplar aus Kempton ergänzen (Abb. 10)³³³.

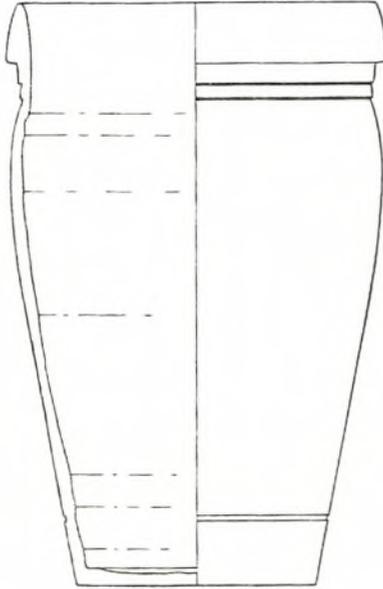


Abb. 10. Kempton, Auerbergtopfderivat der Form 1a (M. 1:3).

Form 1a (P 1–16)

Langgestreckter, senkrechter Rand mit spitzdreieckigem Querschnitt.

Form 1b (P 17–27)

Stufenförmige Mehrfachprofilierung am Rand.

Form 1c (P 28–38)

Kurzer, senkrechter Rand (ähnlich Form 1a) mit gerundetem Randabschluß und spitzdreieckigem Querschnitt.

Form 1d (P 39–42)

Langgestreckter, senkrechter Rand mit einer durch Profilierungen akzentuierten Verbreiterung im unteren Drittel.

Form 2 (P 43–121)

Schräg und dreieckig nach außen gestellte Lippe.

Bei Form 2, die Mackensen VII–6c entspricht, handelt es sich um die Standardform der Auerbergtöpfe vom Auerberg. Die schräg und dreieckig nach außen gestellte Lippe des leicht nach innen eingezogenen Randes ist dick und kantig ausgebildet. Die Form wurde auch aus lokalen Auerbergtonen gefertigt (P 93. 98). Die Randbildung findet sich beispielsweise auch an grauen, feinsandigen Auerbergtöpfen aus Augsburg³³⁴. Durch die enge Datierung des Auerberges muß die für dieses Randprofil vorgeschlagene Spätdatierung³³⁵ korrigiert werden. Besonders hinzuweisen ist auf den Becher P 75, der als kleiner Auerbergtopf aus lokaler Produktion (Technik B) anzusprechen ist und dem Profil nach zur Form 2b gehört.

Form 2a (P 43–53)

Keine oder nur einfache Einschnürung unterhalb des Randes.

Form 2b (P 54–91)

Zweifache Einschnürung oder zweifache Profilierung unterhalb des Randes.

Form 2c (P 92–105)

Einfache Profilierung unterhalb des Randes.

Form 2d (P 106–114)

Stufenförmige Mehrfachprofilierung unterhalb des Randes.

Form 2e (P 115–121)

Die für Form 2 charakteristische dreieckige Lippenform läßt sich auch hier beobachten. Im Gegensatz zu den Formen 2a–d ist der Gefäßkörper aber bauchig. Damit zeigt Form 2e Ähnlichkeiten zu den Auerbergtöpfen des Typs Mackensen VII–6b.

Form 3 (P 122–141)

Kantig verdickter Wulstrand.

Die Lippe dieser Form ist im Vergleich zur Form 2 wesentlich undeutlicher ausgeprägt und zieht leicht nach innen ein. Die Randinnenseite ist gebauht. Der Gefäßkörper ist deutlich eiförmig. Die geringe Stückzahl und die unterschiedlichen Profilierungen erlauben keine Einteilung in Varianten. Diese Form ist auch am Lorenzberg und in Seebruck belegt³³⁶.

³³³ Kempton, Römische Sammlung Cambodunum Inv.Nr. 1912,8 (Zeichnung W. Klinkenberg); zum Typ vgl. Fischer 1957, 63 Taf. 28,2.

³³⁴ Die Augsburger Exemplare wurden im Rahmen der Neutronenaktivierungsanalyse an Auerbergtöpfen untersucht (Analysennr. 21/164–166; 21/168–169).

³³⁵ Vgl. Fischer 1957, 13 Taf. 1,11 (Spätform, sandig-hell-

graues Fabrikat). Für die Spätdatierung ausschlaggebend ist auch die Zuordnung zu einem grauen, feinsandigen Fabrikat, das in Kempton in Z 3 und Z 4 Gräbern vorkommt (Mackensen 1978, 106 mit Anm. 426).

³³⁶ Lorenzberg: Ulbert 1965 Taf. 18,1 (Fabrikat 1). – Seebruck: Fundliste 2 Nr. 19.

Form 4 (P 142–154)

Kolbenrand und gestreckte Wandung. Diese Form läßt sich hauptsächlich bei schwarzen Auerbergtöpfen, seltener bei Derivaten nachweisen (P 142.153.154).

Form 5 (P 155–179)

Kurzer, kolbenförmiger Rand und bauchige Wandung, mit unterschiedlichen Profilierungen unterhalb des Randes.

Form 6 (P 180–268)

Gestreckter, kolbenförmiger Rand, teilweise schräg nach innen gestellt. Töpfe dieser Form kommen häufig im norischen Gebiet vor³³⁷.

Form 6a (P 180–204)

Kolbenrand ohne zusätzliche Einschnürungen oder Profilierungen.

Form 6b (P 205–257)

Ein- oder Mehrfachprofilierung unterhalb des Randes³³⁸.

Form 6c (P 258–268)

Breite Kehlung unterhalb des Randes, die größtmäßig etwa der Länge der Lippe entspricht.

Form 7 (P 269–288)

Winkelförmig eingezogener Rand. Gestreckte Wandung mit stark nach innen eingezogenem, an der Innenseite gekehlttem Rand, darunter meist Profilierungen in unterschiedlicher Zahl. Auerbergtöpfe mit diesem Profil sind im norisch-pannonischen Raum häufig belegt. Der charakteristische Rand läßt sich von augusteischen Auerbergtöpfen Noricums ableiten, deren gesamter Wandungsverlauf

aber bauchiger ist³³⁹. Die Form 7 kommt in Raetien bereits seit spätaugusteisch-frühtribeischer Zeit vor. Derivate aus lokalen Tonen fanden sich noch in neronisch-vespasianischen Gräbern in Kempton³⁴⁰. Diese Form ist am Lorenzberg mehrfach belegt³⁴¹.

Sonder- und Bodenformen (P 289–299)

P 289 unterscheidet sich auffallend von den übrigen Exemplaren durch den mehrzonigen Wellendekor, der hauptsächlich von Auerbergtöpfen und sonstiger Gebrauchskeramik (Dreifußschalen) norischer Provenienz bekannt ist. Der Ton und die Technik B weisen aber P 289 eindeutig als Produkt der Auerbergtöpfereien aus. Möglicherweise um norischen Import handelt es sich bei P 290. Dieses Stück ist durch eine extreme Schrägstellung des Profils charakterisiert, wie sie in Noricum häufiger vorkommt³⁴².

Der dekorierte Becher P 292 wurde in der Technik der schwarzen Auerbergtöpfe gefertigt, denen er auch nach der Neutronenaktivierungsanalyse und dem Dünnschliffbefund zuzuordnen ist³⁴³. Damit ist erwiesen, daß die für Auerbergtöpfe charakteristische Technik auch vereinzelt auf anderen Gefäßformen vorkommt. Zu P 292 sind keine Vergleiche bekannt. Der Dekor dieses Bechers wurde auf einer langsam rotierenden Töpferscheibe angebracht, das Gefäß stand dabei auf dem Boden. Während der Dekor der Randzone von oben eingekerbt wurde, sind die drei restlichen Zonen, die aus je zwei Punktreihen bestehen, von links seitlich dekoriert. Bei P 293 und 294 handelt es sich um schwarze Flachdeckel, die aufgrund ihrer Herstellungstechnik Auerbergtöpfen zugewiesen werden. Die Flachböden P 295–298, die exemplarisch für die zahlreichen am Auerberg gefundenen Böden von Auerbergtöpfen stehen, sind handgemacht und nur teilweise überdreht. Eine Ausnahme bildet der scheibengedrehte Boden P 299.

³³⁷ z. B. aus Virunum, unpubliziert (Grabung 1993; Inv.Nr. II/5; II/34; III/18; III/35); Magdalensberg (unpubliziert; Hinweis S. Zabehlicky-Scheffenecker, Wien).

³³⁸ Vgl. Ulbert 1965 Taf. 18, 16. 17 (Lorenzberg); Ulbert 1959 Taf. 2, 4 (Aisling).

³³⁹ Aguntum (mit Töpfersignatur [P]RIMV[S]): W. Alzinger, Kleinfunde von Aguntum aus den Jahren 1950–1952 (Wien 1955) 33 Taf. 14, 389; 23, 40. – Linz: P. Karnitsch, Die römischen Kastelle von Lentia (Linz 1972) Taf. 51, 2.4.5; Ruprechtsberger 1984 Taf. 9; Ruprechtsberger 1992 Taf. 26–29; 31, 6; 32. – Poetovio: Landesmuseum Joanneum Graz Inv.Nr. 4733. 5223. 5387. 5497 (nach Zeichnungen von E. Hudeczek, Graz). – Salzburg: N. Heger, Bayer. Vorgeschbl. 51, 1986, 151 Abb. 14, 100; 152 Abb. 15, 102. –

Virunum: S. Zabehlicky-Scheffenecker, Carinthia I 183, 1993, 271 Abb. 7, 74–76; Grabung 1993: Inv.Nr. I/52; I/57 (Hinweis S. Zabehlicky-Scheffenecker, Wien). – Vgl. B. Vikić-Belancić, RCRF Acta 16, 1976, 40f. Typ A 1 (Südpannonien). – Augusteische Auerbergtöpfe in Noricum: Ch. Flügel/E. Schindler-Kaudelka, Auerbergtöpfe in Raetien, Noricum und der Regio Decima. Aquileia Nostra 66, 1995, 65–84.

³⁴⁰ Mackensen 1978 Taf. 66, 2.3 (Grab 173; Z1A); 106, 12 (Grab 259; Z4); 123, 14 (Grab 307; Z3).

³⁴¹ Ulbert 1965 Taf. 18, 6–8.

³⁴² Vgl. bes. Ruprechtsberger 1992 Taf. 30, 1 (Linz).

³⁴³ NAA 21/301.

Zur Zeitstellung auf dem Auerberg

Die vorgestellten Formen können gut mit denen aus Kempten verglichen werden³⁴⁴. Auffallend ist bei den Exemplaren vom Auerberg der zylindrische Wandungsverlauf. Diesem Formdetail kommt auch chronologische Bedeutung zu: Das gestreckte Gefäßprofil ist charakteristisch für die tiberische Zeit (s. S. 86f.).

Ein Topf der Form 2b (P 61) stammt aus der vermutlich früh-tiberischen Grube 44 (Fläche N 3)³⁴⁵. Er ist damit etwa zeitgleich mit den beiden Stücken der Formen 1a bzw. 6b aus der „Barbotineschälchen-grube“ 516 (P 10.210). In einem vollständig erhaltenen Gefäß der Form 2e aus lokaler Produktion (P 117), das kalzinierte Schaf- oder Ziegenknochen³⁴⁶ enthielt, fanden sich ein gefütterter spanischer Denar des Augustus aus den Jahren 25/22 v. Chr. sowie ein zwischen 10 v. und 14 n. Chr. geprägter As der Lyoner Altarserie³⁴⁷. Demnach wird man auch hier von einer früh-tiberischen Datierung auszugehen haben. Vermutlich handelt es sich bei P 117 um eine Opferdeponierung. Dafür spricht auch, daß Schaf- oder Ziegenknochen am Auerberg fast nur in kultischem Kontext (Brandopferplatz 1953 und 1976) vorkommen³⁴⁸.

Später einzuordnen ist ein vollständig erhaltenes Gefäß der Form 2e aus der spättiberischen Grube 1005 (P 115). Ebenfalls spättiberisch sind zwei schwarze Auerbergtöpfe der Formen 2e (P 118) bzw. 6c (P 267) aus dem „Clemens“-Keller 487 sowie ein lokales Derivat der Form 2a aus dem gleichen Fundzusammenhang (P 179). Zu den spätesten Auerbergtöpfen dürfte P 54 gehören, der mit gestempelter süd-gallischer Sigillata des Ave (Ste 71), Darra (Ste 79) und des Sentrus (Ste 91) nördlich des Walles im Bereich des Grabens gefunden wurde. Für einige Formen bestehen externe Datierungsanhaltspunkte: Die Form 1a kommt in mittel- bis spättiberischer Zeit auch im Gräberfeld von Kempten vor³⁴⁹. Bei Töpfen der Form 2e handelt es sich um eine kurzlebige Form, die im Kemptener Gräberfeld auf die Perioden Z1B/2 beschränkt ist³⁵⁰.

Funktion

Der Randdurchmesser der Auerbergtöpfe schwankt zwischen 10 und mehr als 20 cm. Vermutlich liegt diesen verschiedenen Größen auch eine unterschiedliche Funktion zugrunde, wie sich dies bei den wenigen, vollständig erhaltenen Exemplaren abzeichnet: Die kleinen, becherartigen Formen wie beispielsweise P 147 können zwischen 0,25 und 0,40 Liter aufnehmen und sind dementsprechend als Trinkgefäße anzusehen. Die großen Auerbergtöpfe (P 118) mit einer Höhe von 15 bis 17 cm und einem Fassungsvermögen von 2,35 bis 2,85 Liter (etwa 4–5 *sextarii*) wurden wohl hauptsächlich als Kochgefäße verwendet, wie Rußspuren auf der Außenseite zeigen. Auch die Zugabe von Marmor als Magerung (s. S. 102f.) spricht für einen Gebrauch als Kochgefäße. Auf eine andere Verwendung der Auerbergtöpfe als Vorrats-

³⁴⁴ Kempten: Fischer 1957 Taf. 1; Mackensen 1978, 105–107 mit Tafelverweisen.

³⁴⁵ Die vorgeschlagene Datierung dieser Grube ergibt sich hauptsächlich aufgrund eines dünnwandigen Schälchens mit rauher Oberfläche (K 19).

³⁴⁶ Bestimmung Prof. J. Th. Groiß, Erlangen.

³⁴⁷ Inv.Nr. 1974,3591a (Münzbestimmung M. Mackensen).

³⁴⁸ A. von den Driesch, Tierknochenfunde vom Auerberg. In: Auerberg I 213–230 bes. 219; 228.

³⁴⁹ Mackensen 1978 Taf. 82,9 (Grab 207).

³⁵⁰ Mackensen 1978, 106 Taf. 14,4 (Grab 49); Taf. 85,4 (Grab 209); Taf. 90,1 (Grab 218).

gefäße könnten zwei in Technik 1 gefertigte Flachdeckel (P 293.294) hinweisen. U. Fischer erwog außerdem eine Verwendung als Milchbehälter³⁵¹. Eine sekundäre Verwendung als Vorratsgefäß ist durch einen Auerbergtopf aus Linz belegt, der aus einer Vorratsgrube stammt³⁵².

In Raetien und Noricum wurden Auerbergtöpfe nur selten als Leichenbrandbehälter verwendet. Diese Gräber datieren mit Ausnahme der Bestattungen am Magdalensberger Lugbichl meist an das Ende des 1. oder in das beginnende 2. Jahrhundert³⁵³.

Eine (versuchsweise vorgenommene) Kartierung der schwarzen Auerbergtöpfe und lokal hergestellter Derivate am Westplateau zeigte eine gleichmäßige Streuung über das gesamte Siedlungsareal nördlich und südlich der Straße. Auffallend ist, daß das Gebäude F fundleer bleibt. Die Häufung von Auerbergtöpfen im Bereich des Wallschnittes W 71 hängt wohl damit zusammen, daß hier bis in spätkeltische Zeit unbrauchbar gewordenes Geschirr abgelagert wurde.

Herkunft und Verbreitung

Bei der Frage nach der Herkunft der Auerbergtöpfe³⁵⁴ wurden wiederholt die Beziehungen zu spätlatènezeitlichen Graphittontöpfen mit Wulstrand des süddeutschen Raumes betont. G. Ulbert stellte jedoch für die raetischen Auerbergtöpfe wesentliche Unterschiede in Form, Fabrikat und Verbreitung heraus. Nach P. Gleirscher handelt es sich bei den Auerbergtöpfen um eine originär südostalpine Keramik³⁵⁵. Sie ist im gesamten zirkumalpinen Raum verbreitet (*Abb. 11*).

Eine Entwicklung der Auerbergtöpfe aus spätkeltischen Keramikformen des Südostalpengebietes wird wahrscheinlich, betrachtet man Noricum (Gracarca, Magdalensberg) und die südlich angrenzende Regio Decima, die seit der augusteischen Regioneneinteilung Italiens geographisch die östliche Lombardei, das Veneto, das Trentino und Südtirol bis Bozen, Friuli-Venezia-Giulia und die istrische Halbinsel umfaßte³⁵⁶.

In der bis in frühaugusteische Zeit belegten Siedlung auf der Gracarca (Südkärnten), in welcher Campana nur vereinzelt vorkommt, während italische Terra Sigillata bisher noch vollständig fehlt, wurde spätkeltische Graphittonkeramik bzw. deren Imitationen zusammen mit Auerbergtöpfen mit sich fettig

³⁵¹ Fischer 1957, 13.

³⁵² Rußspuren: z. B. Mackensen 1978 Taf. 113,8; 156,1 (Kempten, Gräber 279; 396). – Grünwald 1979, 54 interpretiert die Carnuntiner Exemplare eher als Behälter für Aufbewahrungs- als für Kochzwecke. – Linz (Vorratsgrube): E. M. Ruprechtsberger, Römerzeit in Linz – Bilddokumentation (Linz 1982) Abb. 113.

³⁵³ Innsbruck: Fundliste 2 Nr. 11. – Kempten-Keckwiese: Mackensen 1978, 105–107. – Linz: E. M. Ruprechtsberger, *Jahrb. Linz* 126/1, 1981 Taf. 2,2; ders., Zum römerzeitlichen Gräberfeld von Lentia (Linz). *Linzer Arch. Forsch.* 3 (Linz 1983) Grab 47m; P. Karnitsch, Der römische Urnenfriedhof. *Jahrb. Stadt Linz* 1952, 472 Taf. 6,2; Taf. 23 (Grab 127,1). – Magdalensberg: Ausgrabungsmuseum Magdalensberg, Abteilung ‚Einheimische Keramik‘ (Altfunde vom Lugbichl). – Salzburg-Birglstein und Salzburg-Maxglan: Fundliste 2 Nr. 21.

³⁵⁴ Vgl. auch Ch. Flügel/E. Schindler-Kaudelka, Auer-

bergtöpfe in Raetien, Noricum und der Regio Decima. *Aquileia Nostra* 66, 1995, 65–84.

³⁵⁵ Zusammenhang mit Spätlatènekeramik: z. B. M. Menke, *Bayer. Vorgeschbl.* 36, 1971, 31 ff.; Ruprechtsberger 1992, 45; W. Czyst in: *Katalog Neusäß* 74 („... [geht] wohl unmittelbar auf spätkeltisches Herdgeschirr zurück“). – Zu den Unterschieden: Ulbert 1965, 87 f. 90. – Zur Herkunft: P. Gleirscher, *Ber. RGK* 68, 1987, 261 f. (der Begriff „Südostalpenraum“ dort nicht näher definiert).

³⁵⁶ Zu den Grenzen der Regio X (Venetia et Histria): *La Venetia nell'area padano-danubiana. Le vie di comunicazione. Akten Kongr. Venezia 1988* (Padova 1990) Kartenbeilage; M. Denti, *I Romani al nord del Po. Archeologia e cultura in età augustea* (Milano 1991) 11 f. – Vgl. ferner M. Mirabelli Roberti (Hrsg.), *Aquileia nella „Venetia et Histria“*. *Antichità Altoadriatiche* 28 (Udine 1986); P. Croce da Villa/A. Mastrocinque (Hrsg.), *Concordia e la X Regio. Akten Kongr. Portogruaro 1994* (Padova 1995).

anföhlender Oberflöche gefunden. Auch am Magdalensberg lassen sich die voll ausgebildeten Auerbergtöpfe erst ab augusteischer Zeit (Komplex 2) nachweisen, während in den untersten Schichten (Komplex 1) nur die Vorformen und die nicht graphitierten Formen vertreten sind³⁵⁷.

Die frühesten Auerbergtöpfe stammen aus den spätlatènezeitlichen Siedlungen von Stična und Libna (Slowenien). Die Exemplare aus Gradic bei Kobarid (Caporetto/Karfreit) kommen aus einem nicht stratifizierten Komplex, der nur allgemein zwischen das 1. Jahrhundert v. und das 1. Jahrhundert n. Chr. gesetzt werden kann. Sie sind also nur möglicherweise zeitgleich mit Stična und Libna³⁵⁸. Die slowenischen Exemplare deuten darauf hin, daß zumindest diese Auerbergtöpfe in lokaler Formtradition stehen, was ihre weite Verbreitung in der Regio X erklären würde. Ebenfalls aus dem südöstlichen Teil der Regio Decima kommen Auerbergtöpfe aus zwei Töpferöfen in S. Giovanni al Timavo-Locavaz, nördlich von Triest, in denen Fehlbrände von Amphoren des Typus Lamboglia 2 mit Auerbergtöpfen vergesellschaftet sind³⁵⁹. Die dortige Keramik ist aus einem braungrauen lokalen Ton mit maximal 1 mm großen Quarzeinschlüssen hergestellt und besitzt eine durchschnittliche Wandstärke von etwa 0,5 cm³⁶⁰. Unter der Locavaz-Keramik befinden sich auch auf der Drehscheibe gefertigte Gefäße mit Auerbergtopfprofil, die etwa den Formen 6 und 7 vom Auerberg entsprechen und unterhalb des Randes meist nur eine einfache Profilierung zeigen. Da Amphoren des Typus Lamboglia 2, wie sie in Locavaz gefunden wurden, etwa bis in augusteische Zeit vorkommen³⁶¹, dürften die Auerbergtöpfe aus Locavaz zeitgleich mit den frühesten Exemplaren vom Magdalensberg anzusetzen sein, die dort im Komplex 2, der zeitlich etwa dem Oberaden-Horizont entspricht, bereits häufig vertreten sind. Betrachtet man diese Exemplare vom Magdalensberg, die aufgrund des als Magerungsmittel zugesetzten einheimischen Marmors aus Tentschach (Kärnten) sicher als lokale Erzeugnisse anzusprechen sind, so fällt im Vergleich zu den Töpfen vom Auerberg ein grundlegender Unterschied in der Formgebung auf³⁶². Während bei den meist wesentlich größeren norischen Stücken die Wand deutlich im oberen Drittel des Gefäßkörpers gebaucht ist, zeichnen sich die raetischen Auerbergtöpfe durch einen zylindrischen, kaum gebauchten Wandungsverlauf aus. Dieser Unterschied ist wohl chronologisch zu erklären: Die gestreckte Form der Töpfe mit mandelförmigem Rand tritt in Noricum und der Regio Decima nur in nachaugusteischen Fundzusammenhängen auf³⁶³. Die frühesten Auerbergtöpfe in Raetien gehören ebenfalls erst spätaugusteisch-tiberischer Zeit (Auerberg, Kempten³⁶⁴) an. Einzelne raetische Formen, wie der langgestreckte, senkrechte Rand mit spitzdreieckigem Querschnitt oder Auerbergtöpfe mit schräg und dreieckig nach außen gestellter Lippe (Formen Auerberg 1 und 2), die am Auerberg gewissermaßen zum Standardrepertoire gehören, sind in Noricum nur selten vertreten (Aguntum, Kalsdorf,

³⁵⁷ Gracarca (Fundliste 2 Nr. 35): P. Gleirscher, Carinthia I 183, 1993, 89 Abb. 36, 1–5.7; 90 Abb. 37, 1.2. – Magdalensberg: Hinweis E. Schindler-Kaudelka, Graz; vgl. H. Moßler, Carinthia I 153, 1963, 72 ff. Abb. 46, 6 (Raum OR/20c).

³⁵⁸ Stična: Fundliste 2 Nr. 55. – Libna: Fundliste 2 Nr. 56. – Gradic bei Kobarid: Fundliste 2 Nr. 70.

³⁵⁹ F. Maselli Scotti, La produzione del vasellame fittile nel territorio di Aquileia. In: M. Mirabella Roberti (Hrsg.), Vita sociale, artistica e commerciale di Aquileia Romana. Antichità Altoadriatiche 29/2 (Udine 1987) 427–444 bes. 427–443; 440 Abb. 5, 1–3. Zu den Amphoren aus Locavaz siehe M. Buora, Una proposta operativa: Analisi sulle anfore Lamboglia 2. In: Archeometria della ceramica. Problemi di Metodo. Akten Kongr. Rimini 1992 (Bologna 1993) 119–123.

³⁶⁰ Die Farbe des Tones entspricht Munsell 10 YR 8/3.

³⁶¹ N. Lamboglia, Sulla cronologia delle anfore romane di

età repubblicana. Riv. Studi Liguri 21, 1955, 241–270 bes. 262f. Zur Typologie und Datierung der Amphoren Lamboglia 2 vgl. bes. B. Bruno, Aspetti di storia economica della Cisalpina romana. Le anfore tipo Lamboglia 2 rinvenute in Lombardia. Studi e ricerche sulla Gallia Cisalpina 7 (Roma 1995).

³⁶² Für zahlreiche Anregungen im Zusammenhang mit den Auerbergtöpfen vom Magdalensberg danke ich Frau E. Schindler-Kaudelka, Graz, welche die Magdalensberger Stücke zur Publikation vorbereitet.

³⁶³ Noricum, bes. Magdalensberg: Hinweis E. Schindler-Kaudelka, Graz. Vgl. Schindler-Kaudelka/Zabehlicky-Scheffenegger 1995, 191 Abb. 7. – Regio Decima: Vgl. Fundliste 2 Nr. 65 (Pavia di Udine; spätaugusteisch).

³⁶⁴ Mackensen 1978, 105–107 Taf. 65, 7=178, 2 (Grab 172, mit Münze 12/14 n. Chr. als *terminus post quem*).

Katsch, Magdalensberg³⁶⁵). Der stark eingezogene, an der Innenseite gekehlt Rand einiger Exemplare vom Auerberg, aus Kempten und vom Lorenzberg (Auerberg Form 7)³⁶⁶ kann sicher von den norischen Töpfen hergeleitet werden³⁶⁷. Damit läßt sich die schlanke, langgestreckte Form als eine Entwicklung tiberischer Zeit beschreiben, deren formale Grundidee in beiden Provinzen bekannt war, wobei einzelne Formen in der Randgestaltung und im Dekor durchaus provinztypisch sind. So fehlt ein mehrreihiger Einstichdekor auf Auerbergtöpfen am Magdalensberg, findet sich aber am Auerberg (P 122), auf Exemplaren vom Lorenzberg und im spättiberischen Kleinkastell Nersingen³⁶⁸. Der raetische Formenkreis umfaßt die Auerbergtöpfe vom Auerberg, aus Augsburg, vom Lorenzberg und aus Gauting, auch wenn daraus nicht auf eine einheitliche Produktion geschlossen werden kann, da sich die Vertreter des Fabrikates mit wächsernem Überzug vom Lorenzberg nach der Neutronenaktivierungsanalyse deutlich von der Referenzgruppe am Auerberg unterscheiden. Andererseits läßt sich der wächserne Überzug, der auf die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. beschränkt bleibt und in den Kastellen des raetischen Donaulimes bereits fehlt³⁶⁹, auch auf Auerbergtöpfen aus Oberitalien beobachten³⁷⁰, die formal den norischen Töpfen näherstehen als den raetischen.

Damit ist der Begriff „Auerbergtopf“ auf eine Grundidee zu reduzieren, die je nach Region formal unterschiedlich umgesetzt wurde. Gewisse chronologisch begründete Tendenzen in der Formgebung dieser Töpfe mit mandelförmigem Rand, wie beispielsweise die gestreckte Wand, wurden mit provinztypischen Randdetails kombiniert. Der sich fettig anfühlende Überzug, der als typisch für die „Auerbergware“ (Technik 1 nach G. Ulbert) bezeichnet wurde, kann vollständig fehlen und muß daher als funktional bedingtes Detail und nicht als Definitionsmerkmal gewertet werden: Der Überzug, der als Tränkung mit Bienenwachs (?) interpretiert wurde³⁷¹, ist als nachträgliche Imprägnierung anzusehen³⁷² und erhöhte gleichzeitig die Leitfähigkeit und Hitzeresistenz. Verwendet wurde außer Bienenwachs, je nach Region, auch Steatit oder Talk³⁷³. Festzuhalten ist jedoch, daß diese auf die tiberisch-claudische Zeit beschränkte Technik, die möglicherweise bereits im Spätlatène entwickelt worden war³⁷⁴, fast ausschließlich in Südraetien (Auerberg, Kempten, Lorenzberg) und Westnoricum (Seebruck) vorkommt. Ferner wurden diese schwarzen Auerbergtöpfe nach den Ergebnissen der naturwissenschaftlichen Analysen nicht zentral produziert. Andererseits fehlt der Überzug beispielsweise auf Töpfen mit mandelförmigem Rand vom Magdalensberg sowie in tiberisch-claudischen Gräbern in Friaul und Südtirol

³⁶⁵ Noricum: Hinweis E. Schindler-Kaudelka, Graz.

³⁶⁶ Kempten: Zum Typ vgl. Fischer 1957 Taf. 1,1. – Lorenzberg: Ulbert 1965 Taf. 18,7.8.19.20.

³⁶⁷ Vgl. auch Ruprechtsberger 1992 Taf. 26–29 bes. Taf. 29,1.6.8 (Linz).

³⁶⁸ Lorenzberg: Ulbert 1965 Taf. 18,14. – Nersingen: Fundliste 2 Nr. 8.

³⁶⁹ Ulbert 1965, 90; Fundliste 2 Nr. 65 (Pavia di Udine, spätaugustisch); Mackensen 1978, 105 Taf. 65,7=178,2 (Grab 172); Ruprechtsberger 1984, 47 mit Anm. 25 Taf. 6,2.4; 9,1–3 (2. bis 5. Jahrzehnt n. Chr.); Grünewald 1979 Taf. 40,9–41,2 (Carnuntum; claudisch); Fischer 1957, 13; Ulbert 1965, 75.

³⁷⁰ Castions di Strada (Ud): Fundliste 2 Nr. 63. – Invillino: Fundliste 2 Nr. 60. – Lovaria di Udine (Ud): Fundliste 2 Nr. 64. – Pavia di Udine (Ud), Villa rustica: Fundliste 2 Nr. 65. – Lugugnana (Ve), Villa rustica: Fundliste 2 Nr. 74 (vgl. B. M. Scarfi u. a., La Villa romana di Lugugnana [Portogruaro o.

J.]; der Auerbergtopf aus Lugugnana ist hier nicht abgebildet).

³⁷¹ G. Pohl, Wachstränkte Keramik frühromischer Zeit aus Raetien. *Germania* 37, 1959, 244–246 (Bienenwachstränkung); Niederwanger 1987, 723–734 (Steatitüberzug).

³⁷² Eine Behandlung mit organischen Materialien (z. B. Milch, Pflanzensäfte, Bienenwachs) nach dem Brand verringert die Porosität des Gefäßes. Zahlreiche Beispiele aus dem ethnographischen Bereich bei D. E. Arnold, *Ceramic theory and cultural process* (Cambridge 1989) 139–141 bes. 140.

³⁷³ Zur Funktion des Überzuges siehe Cavada 1994, 102. Der fehlende Überzug kann nicht ausschließlich mit unterschiedlichen Bodenlagerungsbedingungen der Auerbergtöpfe erklärt werden (vgl. S. Zabełhlicky-Scheffenecker, *Carinthia* I 183, 1993, 268).

³⁷⁴ Vgl. den spätlatènezeitlichen Auerbergtopf (Technik 1 nach G. Ulbert) von der Hohen Birga bei Birgitz: Fundliste 2 Nr. 77.

nahezu vollständig³⁷⁵. Damit sind für die schwarzen Auerbergtöpfe nicht die Form, sondern gewisse Materialeigenschaften definierend. Das Problem der Auerbergware verlagert sich damit auf Fragen der Herstellungstechnik.

Eine unter Laborbedingungen durchgeführte Nachbrennserie des Auerbergtopfes P 278 ergab, daß die tiefschwarze Oberfläche bei reduzierendem Brand erst über 500° C erreicht wurde. Auf Brenntemperaturen unter 700° C weist die Erhaltung der Marmorlagerung der schwarzen Auerbergtöpfe als CaCO₃ hin (Röntgenfluoreszenzanalyse³⁷⁶).

Weitere Ergebnisse zur Brenntemperatur sind durch die am Forschungsreaktor Garching laufenden Untersuchungen zur Mößbauerspektroskopie³⁷⁷ zu erwarten. Bei diesem Analyseverfahren werden Minerale, die nach dem Brennen in der Keramik vorhanden sind, untersucht: Im Ton enthaltene Eisenverbindungen verändern sich beim Brennen je nach Temperatur und Brennbedingungen. Diese Veränderungen der Mößbauerspektren geben Auskunft über die oxidierende oder reduzierende Ofenatmosphäre. Durch Brennversuche an authentischen Tönen ist eine Rekonstruktion des antiken Brennverfahrens möglich.

Warum bei den mit den schwarzen Auerbergtöpfen zeitgleichen sowie späteren Derivaten auf den „wächsernen“ Überzug vollständig verzichtet wurde, ist unbekannt. Besonders die scheibengedrehten Derivate spätflavischer Zeit, deren Produktion für Kempten und Schwabmünchen nachgewiesen ist, besitzen ein stark verschliffenes Profil, das durch einen kolbenförmig verdickten Rand charakterisiert ist. Sie sind aus lokalen, stark sandgemagerten Tönen klingend hart gebrannt (Technik 2 nach G. Ulbert)³⁷⁸. Möglicherweise ist gerade der harte Brand mit regelmäßiger Körnung der Grund dafür, daß der „wächserne“ Überzug nicht mehr verwendet wurde, da diese Derivate ebenfalls sehr hitzeleitfähig sind und damit der sich fettig anfühlende Überzug überflüssig war.

In Oberitalien und Westpannonien datieren die frühesten kaiserzeitlichen Auerbergtöpfe erst mittel- bis spätaugusteisch (Lovaria, Codroipo) bzw. spätaugusteisch-frühtiberisch (Emona)³⁷⁹. Für die Stücke aus Emona wurde (norischer?) Import vermutet³⁸⁰. In Norditalien lassen sich in Friaul und Südtirol zwei Fundkonzentrationen beobachten. Für die friulanischen Exemplare ist aufgrund der Herstellerstempel eine Produktion zwischen Udine und Pozzuolo del Friuli wahrscheinlich. Auf eine lokale Erzeugung weist, neben dem stark sandigen Ton, besonders ein im Museo Civico Udine ausgestellter Fehlbrand eines Auerbergtopfes mit Stempel TAPVRI, der starke Risse am Übergang von Boden zum Wandansatz zeigt und sekundär als Sieb verwendet wurde³⁸¹. Im Raum zwischen Bozen und Trient läßt

³⁷⁵ Vgl. Buora 1984; Portogruaro (Fundliste 2 Nr. 73): Befund einer eisernen Drahtfibel vom MLT-Schema Almgren 1 (Grabfund aus S. Giacomo di Portogruaro); Neumarkt/Südtirol, Grab 18 (spätiberisch-claudisch): P. Gamper, Das römische Gräberfeld von Neumarkt/Südtirol. Maschenschriftl. Magisterarbeit Univ. München (1994) Abb. 18,3; Taf. 10.

³⁷⁶ Untersuchung Prof. Dr. R. Koch, Institut für Paläontologie Erlangen.

³⁷⁷ Zur Analyseverfahren zusammenfassend J. Riederer, Archäologie und Chemie – Einblicke in die Vergangenheit. Ausstellungskat. Berlin 1987/88 (Berlin 1987) 60f.

³⁷⁸ Kempten: Czysz/Mackensen 1983, 281–348, bes. 149f. Abb. 10,4–10; 11,1. – Schwabmünchen: Fundliste 2 Nr. 9; unpubliziert (Hinweis G. Sorge, München).

³⁷⁹ Codroipo (letztes Jahrzehnt 1. Jahrhundert v. Chr.): Fundliste 2 Nr. 62. – Lovaria: Fundliste 2 Nr. 64 (spätaugu-

steisch). – Emona: Fundliste 2 Nr. 54 (spätaugusteisch-frühtiberisch).

³⁸⁰ L. Plesničar-Gec/V. Vidrih Perko, La ceramica grezza negli strati d'insediamento più antichi di Emona. In: Archeometria della Ceramica. Problemi di Metodo. Atti 8° Simposio Internazionale della Ceramica Rimini 1988 (Bologna 1993) 109–113 bes. 112 Taf. 3,3. Ein Auerbergtopf aus Emona (Mestni Museji Ljubljana Inv. S244) läßt sich im Dünnschliff aber nicht mit norischen Exemplaren (bes. Magdalensberg) vergleichen.

³⁸¹ Buora 1984 bes. 11f. Abb. 2 (Verbreitung gestempelter Töpfe mit Auerbergtopfprofil in Friaul); Cividini 1988 bes. 317f. Abb. 2 (Fundorte der TAPVRI-Stempel); Udine (Autopsie Verfasser). Ein weiterer gestempelter Auerbergtopf ist aus Brixen bekannt (Hinweis P. Gamper, München). Außer Auerbergtöpfen wurden in der Regio Decima auch

sich eine weitere Häufung feststellen, was, zusammen mit den verwendeten Tönen, ebenfalls für eine lokale Produktion spricht³⁸². Diese Stücke³⁸³ bestehen aus einem fahl- bis gelbbraunen Ton. Die geglättete Oberfläche jener meist auffallend dünnwandigen Keramik ist stark porös, da ursprünglich vorhandene Magerungspartikel fehlen. Die spätesten Auerbergtöpfe in der Regio Decima stammen aus hadrianischen Fundzusammenhängen³⁸⁴.

Fundliste 2: Auerbergtöpfe (zu Abb. 11)

1. Auerberg.

Siedlung, zivil und militärisch. – Frank/Jacobs 1907, 81 Abb. 7,3 Taf. 21,17. 18. 20. 21. 24–25.

2. Forggensee.

Brandopferplatz. – Grabung W. Zanier, München.
Siedlung, zivil. – Czysz 1997, 18 Abb. 15,5.6.

3. *Cambodunum* – Kempten.

Siedlung, zivil. – Fischer 1957 Taf. 1; 28,1–4; Czysz/Mackensen 1983, 149 Abb. 10,4–10; 150 Abb. 11,11 Taf. 5,4; Stadtarchäologie Kempten, unpubliziert.
Grabfunde. – Mackensen 1978 Taf. 14,4; 17,3.6; 19,9; 20,1; 26,9.10; 27,5; 36,12; 38,4; 40,5; 56,1; 64,4; 66,2.3; 65,7; 74,7; 75,11; 83,2; 85,4.6; 87,4; 90,1; 113,8; 156,1; 178,2; 190,2.

4. Rain-Oberpeiching (Lkr. Donau-Ries).

Grabfund. – W. Czysz in: Katalog Neusäß 75 Kat.Nr. 64 mit Abb. (Grab 28).

5. *Brigantium* – Bregenz.

Siedlung, zivil. – Voralberger Landesmuseum Inv.Nr. 38/152; Ulbert 1959, 44 Anm. 16; ders. 1965, 88 Anm. 92.

6. Lorenzberg bei Epfach.

Siedlung, militärisch. – Ulbert 1965, 87–91 Taf. 18; G. Pohl, *Germania* 37, 1959, 244–246.
Siedlung, zivil. – J. Werner, Studien zu Abodiacum-Epfach. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 7 (München 1964) Taf. 12,5–8.

7. *Augusta Vindelicum* – Augsburg.

Siedlung, zivil. – Unpubliziert, Röm. Mus. Augsburg, Inv.Nr. 1984,2851; 1984,4092 (mehrere Fragmente); 1985,427; 1985,516; 1985,583; 1985,658; 1985,700; 1988,7793; 1988,7967; 1989,5517; 1990,2451; 1990,2459; 1990,2673; 1990,2812; 1990,2824; 1990,3534; 1990,3592; 1991,835; 1991,2047 (Hinweis L. Bakker/S. Ortisi, Augsburg/München).

andere Grobkeramikformen gestempelt, wie folgende Beispiele zeigen:

Altino: M. Bettiol, Ceramiche con marca di fabbrica di Altino. *Archeologia Uomo Territorio* 13, 1994, 93–99. – Brescia, Nekropole an der Via Zima (zwei Töpfe mit Stempel TAKA bzw. COSTANS): L. Bezzi Martini, Necropoli e tombe romane di Brescia e dintorni (Brescia 1987) 81. – Padova: S. Mazzocchin/C. Agostini, Ceramica grezza bollata da Padova: ipotesi interpretative per l'indagine archeometrica. In: S. Santoro (Hrsg.), Il contributo delle analisi archeometriche allo studio delle ceramiche grezze e comuni: forma/funzione/impasto. Akten Kongr. Bologna 1997. Studi e Scavi 4 (Bologna 1997) 136–142. – Sclaunico bei Udine (namensgestempelter Topf): unpubliziert; Hinweis M. Buora, Udine. – Sevegliano bei Aquileia: G. Cassani, Ceramica grezza della prima romanizzazione da Sevegliano (agro di Aquileia). *Ceramica Acta* 1, 1996, 31 f. – Villadose, Provinz Rovigo (Böden mit Rechteckstempel C. CASSI auf der Außenseite): Museo Archeologico Villadose, unpubliziert (Autopsie Verfasser). – Zuglio-Iulium Carnicum (grobkeramische Deckel mit Stempel CAMIAE): Museo Archeologico Zuglio, unpubliziert

(Autopsie Verfasser). – Auch in Westpannonien, durch die Bernsteinstraße mit Norditalien verbunden, wurde Gebrauchskeramik namensgestempelt: P. Korosec, *Arch. Vestnik* 31, 1980, 18–22 Taf. 1.2; J. Emersic ebd. 23 f. (Poetovio); L. Plesničar-Gec, Severno Emonsko Grobišče. The Northern Necropolis of Emona. Katalogi in Monografije 8 (Ljubljana 1972) Taf. 141,12 (Emona, Grab 615). Die gestempelten Auerbergtöpfe vom Magdalensberg können vom Ton her nicht mit den friulanischen Exemplaren verglichen werden: Landesmuseum für Kärnten Klagenfurt, Inv.Nr. H 8988 (Altfund 1879), vgl. Schörgendorfer 1942, 34 f. Taf. 24,313 (Stempel PRIM). Vom Magdalensberg sind noch weitere gestempelte Auerbergtöpfe bekannt (unpubliziert).

³⁸² Vgl. Cavada 1994, 101 mit Abb. 66.

³⁸³ Zu den Südtiroler Fundorten vgl. Fundliste 2 Nr. 43–46; 79–100.

³⁸⁴ Zur Enddatierung siehe die Funde aus Alnico (Ud): Fundliste 2 Nr. 71; Tiers, Grab 12 bis: Rosada/Dal Ri 1985 Taf. 18, 427a/b; San Daniele: Fundliste 2 Nr. 69 (mit Beifund eines tardopadanischen Schälchens Consp. 46.1.2).

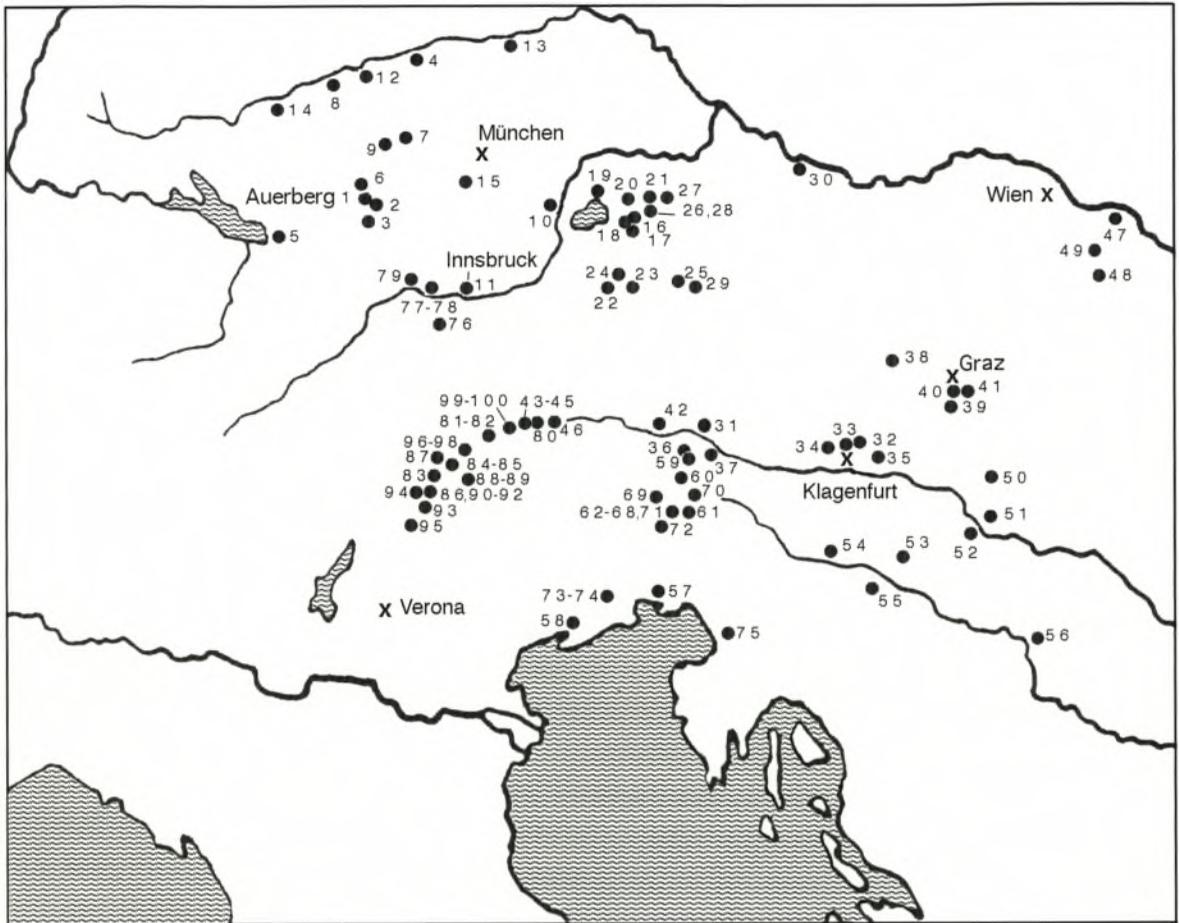


Abb. 11. Verbreitung der Auerbergtöpfe und ihrer Derivate (siehe dazu Fundliste S. 89ff.).

8. Nersingen.

Siedlung, militärisch. – M. Mackensen, Frühkaiserzeitliche Kleinkastelle bei Nersingen und Burlafingen an der oberen Donau. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 41 (München 1987) 60 Abb. 23,7.

9. Rapis – Schwabmünchen.

Siedlung, zivil. – W. Czysz/C. S. Sommer, Römische Keramik aus der Töpfersiedlung von Schwabmünchen im Landkreis Augsburg. Kataloge Prähist. Staatsslg. München 22 (Kallmünz 1983) Taf. 31,1–7; W. Czysz in: Katalog Neusäß 74; unpubliziert (Hinweis G. Sorge, München).

10. Rosenheim.

Siedlung, zivil. – Unpubliziert (Prähist. Staatsslg. München, Inv.Nr. 1990,5447).

11. Veldidena – Innsbruck.

Grabfund. – L. Zemmer-Plank in: Veldidena. Römisches Militärlager und Zivilsiedlung. Ausstellungskat.

Innsbruck (Innsbruck 1985) 278 f. Kat.Nr. 594 mit Abb.; E. Dolak, Die römerzeitliche Gebrauchskeramik von Veldidena. Arch. Forsch. Tirol 3 (Innsbruck 1972) 45 f.; 88 Taf. 18,9; 27; Ulbert 1959, 44 Anm. 16; H. Miltner, Die Illyrersiedlung in Vill. Alpensch. 5 (Innsbruck 1944) Abb. 49,11.

Brandopferplatz (?) Innsbruck-Wilten. – Höck u. a. 1996, 194–196 Taf. 10,129–135; 11,136–144; 12,145–152; 13,154–156; A. Höck in: L. Zemmer-Plank (Hrsg.), Kult der Vorzeit in den Alpen. Ausstellungskat. Innsbruck (Innsbruck 1997) 100 Kat. Nr. 63.

12. Aislingen.

Siedlung, militärisch. – Ulbert 1959, 44 Taf. 2,1–13.

13. Oberstimm.

Siedlung, militärisch. – J. Garbsch in: H. Schönberger, Kastell Oberstimm. Limesforschungen 18 (Berlin 1978) Taf. 63 D37–45.

14. Rißtissen.

Siedlung, militärisch. – Ulbert 1959 Taf. 56,9.

15. *Bratananium* – Gauting.
Siedlung, zivil. – Unpubliziert (Prähist. Staatsslg. München, ohne Inv.Nr.); P.Reinecke, Bayer. Vorgeschbl. 22, 1957, 98 Abb. 1,9.10.
16. Bad Reichenhall.
Siedlung, zivil. – M.Menke, Zur Struktur und Chronologie der spätkeltischen und frühromischen Siedlungen im Reichenhaller Becken. In: Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet. Akten Symposium Male Vozokany 1972 (Bratislava 1977) 223–238; hier 229 Abb. 4,1–3.
17. Karlstein, Lkr. Berchtesgadener Land.
Siedlung, zivil. – M.Menke, Bayer. Vorgeschbl. 35, 1970, 36 Abb. 6,7.
18. Marzoll.
Siedlung, zivil. – Unpubliziert (Prähist. Staatsslg. München, Inv.Nr. 1964, 842); R.Christlein, Bayer. Vorgeschbl. 28, 1963, Abb. 5,17–19.
19. *Bedaium* – Seebruck.
Siedlung, zivil. – Unpubliziert, Prähist. Staatsslg. München, Inv.Nr. 1969,1145; 1972,478b; 1972,503a; 1972,524; 1980,4752b; 1980,4758; 1985,5868; 1988, 8048; 1990,1029; 1990,1277; 1990,1288; 1990,1815. (Hinweis S.Burmeister, München); H.-J. Kellner/G.Ulbert, Bayer. Vorgeschbl. 23, 1958, 78 Abb. 14,2.12.
20. Hörafing, Lkr. Berchtesgadener Land.
Grabfunde. – F.Wagner, Mitt. Ges. Salzburger Landeskunde 101, 1961, 184 Abb. 1,6.10.11; M.Pietsch in: F.Moosleitner (Hrsg.), Archäologie beiderseits der Salzach. Bodenfunde aus dem Flachgau und Rupertiwinkel. Ausstellungskat. Anthering-Tittmoning (Salzburg 1996) 100 Abb. 84,5.
21. *Iuvavum* – Salzburg.
Siedlung, zivil. – N.Heger, Bayer. Vorgeschbl. 51, 1986, 151 Abb. 14,95–100; 152 Abb. 15,101–106; M.Hell, Mitt. Ges. Salzburger Landeskunde 107, 1967, 90 Abb. 18,1; 101 Abb. 20,4.7; 108 Abb. 25,10; F.Moosleitner in: Moosleitner (Nr. 20) 76 Abb. 64,1–4.6–8.
Grabfunde. – Schörgendorfer 1942, 36 Kat.Nr. 327–329 Taf. 36,327.329; M.Hell, Jahresschr. Salzburger Mus. Carolino Augusteum 1957, 41 Abb. 5,5 (Salzburg-Birglstein); M. Hell, Mitt. Anthr. Ges. Wien 64, 1934, 131 Abb. 2,2 = O.H.Urban, Das Gräberfeld von Kapfenstein (Steiermark) und die römischen Hügelgräber in Österreich. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 35 (München 1984) 221 Kat.Nr. S1 (Salzburg-Maxglan).
22. Uttendorf (Pinzgau).
Siedlung, zivil. – M.Hell, Arch. Austriaca 34, 1963, 33 Abb. 1,3.5.6.
23. Burgstall bei St. Georgen (Pinzgau).
Siedlung, zivil. – M.Hell, Arch. Austriaca 34, 1963, 37 Abb. 3,1.2.
24. Biberg bei Saalfelden.
Siedlung, zivil. – M.Hell, Arch. Austriaca 34, 1963, 35 Abb. 2,4; 37 Abb. 3,3.
25. St. Martin im Lungau.
Siedlung, zivil. – M.Hell, Arch. Austriaca 34, 1963, 39f.
26. St. Nikolaus bei Golling.
Siedlung, zivil. – M.Hell, Arch. Austriaca 34, 1963, 40.
27. Mondsee.
Siedlung, zivil. – A.Kaltenberger, Arche. Zeitschr. Arch. u. Geschichte Oberösterreich 5, 1994, 12; dies., Die Grabungen des Österreichischen Archäologischen Institutes im ehemaligen Benediktinerkloster („Schloß“) Mondsee. I Römerzeit. Jahrb. Oberösterreich. Musver. Linz 140/1, 1995, 7–55 bes. 10; 31 Taf. 5,22; dies., Die Grabungen im ehem. Benediktinerkloster „Schloß“ Mondsee: Fundvorlage I. Urgeschichte und Römerzeit. Jahresh. Österreich. Arch. Inst. 65, 1996, Beibl. 209–274.
28. Puch bei Hallein.
Siedlung, zivil. – M.Hell, Arch. Austriaca 34, 1963, 33 Abb. 1,9.10; F.Moosleitner, Spätkeltische Siedlungsreste in Puch bei Hallein. In: A.Lippert/K.Spindler (Hrsg.), Festschr. z. 50jährigen Bestehen des Institutes für Ur- u. Frühgesch. Leopold-Franzens-Univ. Innsbruck. Universitätsforsch. prähist. Arch. 8 (Bonn 1992) 385–400 bes. 393 Abb. 5, B3.
29. *Immurium* – Moosham.
Siedlung, zivil. – R.Fleischer, Jahresh. Österr. Arch. Institut 47, 1964/65, 135 Abb. 65D; V. Moucka-Weitzel, Kleinfunde aus Immurium-Moosham. Maschenschriftl. Diss. Univ. Wien (1984) Taf. 107,6–10; 108,1–13; R.Fleischer/V. Moucka-Weitzel, Die römische Straßenstation Immurium-Moosham im Salzburger Lungau. Arch. in Salzburg 4 (Salzburg 1998) Taf. 49–51.
30. *Lentia* – Linz.
Siedlung, zivil und militärisch. – P.Karnitsch, Die römischen Kastelle von Lentia (Linz 1972) Taf. 2,2–5; E.M.Ruprechtsberger, Römerzeit in Linz – Bilddokumentation (Linz 1982) Abb. 113; ders. 1984 Taf. 6–10; ders. 1992 Taf. 26–32; S.Zabehlicky-Scheffenecker,

Die Keramikfunde von Oberösterreich. In: Oberösterreich, Grenzland des römischen Reiches. Ausstellungskat. Linz (1986) 116 f. mit Abb.

Grabfunde. – P. Karnitsch, Der römische Urnenfriedhof. Jahrb. Stadt Linz 1952, 472 Taf. 6,2; 23 Grab 127,1; E. M. Ruprechtsberger, Jahrb. Linz 126/1, 1981 Taf. 2,2; ders., Zum römerzeitlichen Gräberfeld von Lentia (Linz). Linzer Arch. Forsch. 3 (Linz 1983) Grab 47m.

31. *Teurnia* – St. Peter im Holz.

Siedlung, zivil. – H. Rodriguez, Carinthia I 180, 1990, 100f. Taf. 1,2,3; unpubliziert (Hinweis Chr. Gugl, München).

32. Magdalensberg.

Siedlung, zivil. – Publikation der Auerbergtöpfe aus den Grabungen ab 1948 durch E. Schindler-Kaudelka, Graz, und S. Zabehlicky-Scheffenecker, Wien, in Vorbereitung; Schörgendorfer 1942, 34f. Taf. 24,312. 313 (mit Stempel PRIMI).315.316; Schindler-Kaudelka/Zabehlicky-Scheffenecker 1995, 191f. Abb. 7; 8; E. Schindler-Kaudelka, Pour un contrôle de la chronologie du Magdalensberg. Le mobilier de la maison T/1–T/3. Societé Française d'Étude de la Céramique Antique en Gaule. Akten Kongr. Dijon 1996 (Marseille 1997) 353–373 bes. 361 Abb. 6,105. 109–111; 366 Abb. 10,215.

33. *Virunum* – Zollfeld.

Siedlung, zivil. – S. Zabehlicky-Scheffenecker, Carinthia I 183, 1993, 271 Abb. 7,74–76; unpubliziert (z. B. Grabung 1993; Landesmuseum für Kärnten Inv.Nr. I/8; I/52; I/57; II/5; II/8; II/34; III/18; Hinweis S. Zabehlicky-Scheffenecker, Wien).

34. Feldkirchen (Kärnten).

Siedlung, zivil. – S. Schretter, Fundber. Österreich 32, 1993, 730f. Abb. 563; 565; dies., Carinthia I 186, 1996, 199 Abb. 6,1–3.

35. Gracarca (Kärnten).

Siedlung, zivil. – P. Gleirscher, Carinthia I 183, 1993, 90 Abb. 37,1,2.

36. Gurina.

Siedlung, zivil. – A. B. Meyer, Gurina im Obergailthal (Kärnten) (Leipzig 1885) 73 Taf. 13,31; 14,16.26.30; P. Jablonka, Die Siedlung auf der Gurina im oberen Gailtal. Maschinenschriftl. Diss. Univ. Wien (1992) Taf. 32–38; Sammlung Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie München (Wandfragmente).

37. *Meclaria* – Thörl-Maglarn.

Siedlung, zivil. – H. Dolenz, Neues aus Alt-Villach. Jahrb. Mus. Villach 9/10, 1972/73, 36 Abb. 21,1,2;

Sammlung Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie München.

38. Katsch (Steiermark).

Schörgendorfer 1942, 35 Nr. 314; S. Ehrenreich, Fundber. Österreich 32, 1993, 7ff.

39. Frauenberg bei Leibnitz (Steiermark).

Siedlung, zivil. – Unpubliziert (Autopsie Verfasser).

40. Gleisdorf (Steiermark).

Siedlung, zivil. – G. Jeschek, Die Gefäßkeramik von Gleisdorf: ein exemplarischer Überblick. In: Th. Lorenz u. a. (Hrsg.), Akten 6. österreich. Archäologentag. Veröff. Inst. Klass. Arch. Univ. Graz 3 (Wien 1996) 105–117.

41. Kalsdorf (Steiermark).

Siedlung, zivil. – Unpubliziert (Hinweis E. Schindler-Kaudelka, Graz).

42. *Aguntum* – Dölsach.

Siedlung, zivil. – W. Alzinger, Kleinfunde aus Aguntum aus den Jahren 1950–1952 (Wien 1955) 33 Taf. 14,389; 23,40 (mit Stempel [P]RIMV[S]); ders., Aguntum und Lavant (Wien 1985) 85 Abb. 55; S. Schoitsch, Die keramischen Kleinfunde aus der Therme Aguntums (Ausgrabungen 1964–1974). Maschinenschriftl. Diss. Univ. Wien (1976) Taf. 56,492–499; unpubliziert (Grabung Univ. Innsbruck, Inv.Nr. 1126; 1329; 1382; 1943; Hinweis E. Walde, Innsbruck).

43. *Sebatum* – St. Lorenzen.

Siedlung, zivil. – R. Lunz, Ur- und Frühgeschichte Südtirols (Bozen 1973) 95 Taf. 30,6,7; Niederwanger 1987, 726; Grabungen Landesdenkmalamt Bozen 1982–1984 (Grundstücke Alverà, Puenland, Steger) und 1994 (Kirchengrabung St. Lorenzen), unpubliziert (Hinweis G. Rizzi, Brixen, mit Genehmigung des Amtes für Bodendenkmäler, Bozen).

44. Stocker Stole bei St. Lorenzen.

Siedlung, zivil. – Lunz 1981, 286 Anm.; Niederwanger 1987, 726.

45. Taisten/Pustertal.

Unpubliziert, Museum Brixen, Inv.Nr. 1454; Ulbert 1959, 44 Anm. 16.

46. *Littamum* – Innichen.

Siedlung, zivil. – Niederwanger 1987, 726; Lunz 1981, 286; De Donno/Granchelli 1985, 193–204 Taf. 8–11; De Donno 1988, 88f. Kat. Nr. 11–15. 19–20 mit Abb.; M. Albertocchi/L. Granchelli/A. Rovida, S. Candido – Innichen (Bz): Scavo 1982. Archeologia, Uomo, Territorio 6–7, 1987–88, 60–72 Taf. 2; 3; 14–86; Grabun-

gen Landesdenkmalamt Bozen 1976–1993 (Grundstücke Leoni, Böden, Krankenhaus, Marsilli, Lullerhof, Lösch), unpubliziert (Hinweis G. Rizzi, Brixen).

47. *Carnuntum* – Bad Deutsch Altenburg.

Siedlung, zivil und militärisch. – Grünwald 1979 Taf. 40,5–12; 41; 42; dies. 1983 Taf. 53; dies. 1986 Taf. 8,7; B. Petznek, Römerzeitliche Grobkeramik aus Carnuntum. Carnuntum Jahrb. 1997 (1998) 167–320, hier Typ 1; unpubliziert (Hinweis M. Kandler, Wien).

48. *Scarabantia* – Sopron.

Grabfund. – E. v. Bónis, Die kaiserzeitliche Keramik von Pannonien. Diss. Pann. 2,20 (Budapest 1942) 71 Taf. 4,5; vgl. B. Vikič-Belancic, RCRF Acta 16, 1976, 40 f. Typ A1.

49. Katzelsdorf (Niederösterreich).

Grabfund. – H. Kerchler, Die römerzeitlichen Brandbestattungen unter Hügeln in Niederösterreich. Beiträge zur Kenntnis der norisch-pannonischen Hügelgräberkultur II. Arch. Austriaca Beih. 8 (Wien 1967) Taf. 59,6.

50. Dobrovnik.

De Donno 1988, 94.

51. *Poetovio* – Ptuj.

Siedlung, zivil. – Unpubliziert (Landesmuseum Joanneum Graz, Inv.Nr. 5387; 5644; 5646; Hinweis E. Hudczek, Graz); vgl. I. Mikl-Curk, Arch. Vestnik 26, 1975, 180 („lokales Produkt“).

Grabfunde. – E. v. Bónis, Die kaiserzeitliche Keramik von Pannonien. Diss. Pann. 2,20 (Budapest 1942) 60 Taf. 1,2,3; unpubliziert (Landesmuseum Joanneum Graz, Inv.Nr. 5498; Hinweis J. Istenič, Ljubljana); J. Istenič in: Provinzialrömische Forschungen. Festschr. G. Ulbert (Espelkamp 1995) 356 Abb. 7,6.

52. Pobrezje.

De Donno 1988, 94.

53. Rifnik.

Siedlung, zivil. – De Donno 1988, 94.

54. *Emona* – Ljubljana.

Siedlung, zivil. – Unpubliziert (Mestni Muzej Ljubljana, Inv.Nr. 244 und 245; Hinweis L. Plesničar-Gec, Ljubljana); L. Plesničar-Gec/V. Vidrih Perko, La ceramica grezza negli strati d'insediamento più antichi di Emona. In: Archeometria della Ceramica. Problemi di Metodo. Atti 8° Simposio internazionale della ceramica Rimini 1988 (Bologna 1993) Taf. 3,3.

55. Stična.

Siedlung, zivil (Spätlatène). – O. H. Frei in: Marburger Beitr. z. Arch. d. Kelten. Festschr. Dehn. Fund-

ber. Hessen, Beih. 1 (Bonn 1969) 17 Abb. 3,11; St. Gabrovec, Stična I. Catalogi et Monographiae 28 (Ljubljana 1994) Taf. 2,7.8.14.15; 6,9; 7,10.11.12.14.16; unpubliziert (Grabung St. Gabrovec; Narodni Muzej Ljubljana, Inv.Nr. 11/10–2; 11/17–1; 11/17–2; 11/25–1; Hinweis J. Horvat, Ljubljana).

56. Libna.

Siedlung, zivil (Spätlatène). – M. Guštin, Libna. Posávski muzej Brezice 3, 1976, 17; ders., ebd. 4, 1977, 81 Abb. 2.

57. *Aquileia* (Ud).

Siedlung, zivil. – Unpubliziert (Grabung Forum 1990, Inv.Nr. 299.774; Hinweis M. Buora, Udine).

Grabfunde. – Unpubliziert (Aquileia, Museo Archeologico Nazionale, Depot, Inv. 9663; Trieste, Museo Archeologico, Depot; Hinweis E. Schindler-Kaudelka, Graz).

58. *Altino* (Ve).

Grabfunde. – Unpubliziert (Hinweis E. Schindler-Kaudelka, Graz): Necropoli Annia Grab 799 (Inv. Museo Archeologico Altino AL 4109); Grab 1183 (Inv. AL 5390).

59. *Iulium Carnicum* – Zuglio (Ud).

Siedlung, zivil. – Unpubliziert (Zuglio, Museo Civico Archeologico; Autopsie Verfasser).

60. *Invillino* bei Tolmezzo (Ud).

Siedlung, zivil. – Ulbert 1965, 89 Abb. 28; G. Fingerlin/J. Garbsch/J. Werner, Germania 46/1, 1968, 101 Abb. 9; Bierbrauer 1987, 226 Taf. 90,20; 115,6; 134–136.

61. *Forum Iulii* – Cividale del Friuli (Ud).

Grabfunde. – Ulbert 1965 Taf. 34,2–4.

62. Udine und Umgebung.

Grabfunde. – Buora 1984; Caporiacco 1976 Abb. 57f. 135f. 142; 144–146; 171; 176; 180; M. Buora/M. Romagnoli, Una sepoltura a incinerazione del I sec. d. C. da Via Pracchiuso a Udine. Quaderni Friulani Arch. 6/1, 1996, 20–26 bes. 24 Abb. 1.

Codroipo (Ud).

Siedlung. – Unpubliziert (Hinweis M. Buora, Udine); T. Cividini, Presenze romane nel territorio del Medio Friuli 2. Codroipo (Tavagnacco 1996) 82 Taf. 24 Kat. Ccg 1. 2.

Sedegliano (Ud).

Siedlung. – T. Cividini, Presenze romane nel territorio del Medio Friuli 1. Sedegliano (Tavagnacco 1997) 48–52; 48 Taf. 5a Kat. Ccg 1.2.4.5; 50 Taf. 5b Kat. Ccg 6–9.

63. Castions di Strada (Ud).
Siedlung, zivil. – G. Cassani/A. R. Termini, Insieme di epoca romana in località Rem del Sterp (Com. di Castions di Strada). *La Bassa* (Udine) 22, 1987, 9–27 bes. 18 Inv.Nr. 264838 mit Abb.
64. Lovaria di Udine (Ud).
Siedlung, zivil (villa rustica). – Unpubliziert (Grabung 1993/94; Hinweis M. Buora, Udine).
65. Pavia di Udine (Ud).
Siedlung, zivil (villa rustica). – Cassani 1991, 98 Abb. 18.
66. Joannis (Ud).
Siedlung, zivil (villa rustica). – M. J. Strazulla Rusconi, *Aquileia Nostra* 50, 1979, 63–66 Taf. 7, 1.
67. Plasencis bei Fagagna (Ud).
Siedlung, zivil. – M. Buora, *Aquileia Nostra* 52, 1981, 196 Abb. 11.
68. Pozzuolo del Friuli (Ud).
Grabfunde. – A.-M. Adam/Cl. Balista/P. Càsarola u. a., *Atti Civici Musei Storia ed Arte Trieste* 14, 1983–84, 207 Abb. 35, 2.3.
69. San Daniele del Friuli (Ud).
Grabfund. – L. Zuccolo, *Aquileia Nostra* 54, 1983, 16 Abb. 3.
70. Gradic bei Kobarid (Slowenien).
Siedlung. – Unpubliziert (Denkmalamt Nova Gorica, Inv.Nr. K149; K155–157; K161; Museum Kobarid Inv.Nr. K397; Hinweis N. Osmuk, Nova Gorica).
71. Alnicco (Ud).
Grabfund. – M. Buora, *Quaderni Friulani Arch.* 1, 1991, 115–137 bes. 119 Abb. 1.
72. S. Vito al Tagliamento (Pn).
Siedlung, zivil. – Cividini 1988; De Donno 1988, 94.
73. *Iulia Concordia* – Portogruaro (Ve).
Grabfund. – Unpubliziert (Museo Nazionale Concordiese Portogruaro, Inv.Nr. 853).
74. Lugugnana (Ve).
Siedlung, zivil (villa rustica). – Unpubliziert (Museo Nazionale Concordiese Portogruaro, Inv.Nr. C.12532).
75. Locavaz (Ts).
Siedlung, zivil (Töpferöfen). – Unpubliziert (Soprintendenza Archeologica di Trieste; Grabung F. Scotti Maselli, ohne Inv.Nr.; Autopsie Verfasser).
76. Schönberg/Stubai.
P. Gleirscher, *Tiroler Heimat* 48/49, 1984/85, 7.
77. Hohe Birga bei Birgitz.
Siedlung, zivil. – P. Gleirscher, *Ber.RGK* 68, 1987, 261f. 342 Abb. 58, 1.
78. Pfaffenhofen (BH Innsbruck-Land).
Grabfund. – W. Sydow, *Fundber. Österreich* 20, 1981, 541 Abb. 731.
79. Telfs, St. Georgen.
W. Moser, *Veröffentl. Tiroler Landesmus. Ferdinandeum* 50, 1970, 139 Abb. 10, 4³⁸⁵.
80. Bruneck (Buenlandbühel).
Siedlung, zivil. – Lunz 1981, 286; Niederwanger 1987, 726.
81. Brixen.
Siedlung, zivil. – Grabungen Landesdenkmalamt Bozen 1976–1993 (Brixen-Stufles, Grabungen A–C, 10, 10b, Villa Dirce), unpubliziert (Hinweis G. Rizzi, Brixen).
Grabfund. – Gestempelter Auerbergtopf; unpubliziert (Hinweis P. Gamper, München).
82. Elvas bei Brixen.
Siedlung, zivil. – L. Allavena, *Ein kleines römerzeitliches Gebäude in Elvas (Brixen). Studien zur Römerzeit in Südtirol* 1 (Bozen 1992) 91 Taf. 9, 181–183.
83. Eppan.
Grabfund. – Lunz 1981 Taf. 129.
84. Villnöß.
Brandopferplatz. – Niederwanger 1987, 727 Taf. 1.
85. Tiers.
Grabfunde. – Rosada/Dal Ri 1985 Taf. 8, 244a. 259n. 259p; 12, 427a/b; 16, 379; C. Mengotti/G. Rosada, *Material aus römischen Gräbern in Tiers. Der Schlern* 55/6, 1981, 324–339 mit Abb. (ohne Tafelnummerierung).
86. Reitwiesen am Kalterer See.
Siedlung, zivil. – Lunz 1981, 286.

³⁸⁵ Nach Höck u. a. 1996, 194 Anm. 179 ist dieser Topf neuzeitlich.

87. *Pons Drusi* – Bozen.

Siedlung, zivil. – L. Dal Ri u. a. in: Scavi nella conca di Bolzano e nella Bassa Atesina 1976–1985. Ausgrabungen im Raum Bozen und Unterland. Ausstellungskat. Bozen (Bozen 1985) 97; 107 Taf. 15 Kat.Nr. 7,1; 7,2.

88. Doss Zelor bei Castello.

Siedlung, zivil. – Lunz 1981, 286; P. Leonardi (Hrsg.), La val di Fiemme nel Trentino dalla preistoria all'alto medioevo (Callino – Trento 1991) Abb. 228,1.

89. Cavalese di S. Valerio.

Siedlung, zivil. – G. Ciurletti/E. Cavada, Risultati di un sondaggio archeologico sul Dosso di S. Valerio a Cavalese (Val di Fiemme). In: Kongressber. Romanità del Trentino e di zone limitrofe 2 (Trento 1979) 207–215 hier Abb. 9,3. 10.

90. Tesido und Laives.

Siedlung, zivil. – I. Pezzo, Presenze romane in Alto Adige. Scavi di Laives e Tesido. Maschinenschriftl. Tesi di Laurea, Univ. Milano (1980/81) Taf. 28,46 (Hinweis M. Buora, Udine). Grabung Landesdenkmalamt Bozen 1980 (Leifers/Laives-Jauch), unpubliziert (Hinweis G. Rizzi, Brixen).

91. *Endidae* (?) – Laag bei Neumarkt.

Siedlung, zivil. – L. Dal Ri u. a. in: Scavi nella conca di Bolzano e nella Bassa Atesina 1976–1985. Ausgrabungen im Raum Bozen und Unterland. Ausstellungskat. Bozen (Bozen 1985) 241. 249 Taf. 62, Kat.Nr. 15.13.

92. Neumarkt.

Grabfunde. – P. Gamper, Das römische Gräberfeld von Neumarkt/Südtirol (maschinenschriftl. Magisterarbeit Universität München 1994) Taf. 7 Nr. 10,1.2; 9 Nr. 17,5; 10 Nr. 18,3.

93. Mezzocorona.

Siedlung, zivil. – Cavada 1994, 100–102 Taf. 1,2–4. 6.

94. Sanzeno.

Siedlung, zivil. – F. Marzatico, Sanzeno: Scavo nel fondo Gremes con note topografiche preliminari sull'assetto protourbano dell'abitato retico. In: *Archeo Alp – Archeologia delle Alpi* 1 (Trento 1993) 7–73 hier Abb. 36,4.

95. *Tridentum* – Trient.

Siedlung, zivil. – Cavada 1994, 102 Anm. 46.

96. Feldthurns.

Siedlung, zivil. – Grabung Landesdenkmalamt Bozen 1994 (Feldthurns/Velturno-Unterthinner), unpubliziert (Hinweis G. Rizzi, Brixen); L. dal Ri u. a. (Hrsg.), *Archäologie. Feldthurns und südliches Wipptal/Archeologia. Velturno e alta Val d'Isarco. Ausstellungskat. Sterzing/Vipiteno* (1996) 7 Abb. 2 (Feldthurns/Velturno-Tanzgasse).

97. Gufidaun.

Siedlung, zivil. – Grabung Landesdenkmalamt Bozen 1994 (Gufidaun/Gudon-Kasseroler), unpubliziert (Hinweis G. Rizzi, Brixen).

98. Villanders.

Siedlung. – Grabung Landesdenkmalamt Bozen 1994 (Villanders/Villandro-Plunacker), unpubliziert (Hinweis G. Rizzi, Brixen).

99. Terenten.

Brandgrab(?). – Streufund 1985 (Terenten/Terento-St. Zeno), unpubliziert (Hinweis G. Rizzi, Brixen).

100. Vintl.

Siedlung, zivil. – Grabung Landesdenkmalamt Bozen 1990 (Vintl/Vandoies di Sotto-Dal Pian), unpubliziert (Hinweis G. Rizzi, Brixen); vgl. H. Nothdurfter in: P. Gruber (Hrsg.), *Vintl* (Innsbruck 1981) 69ff. Abb. 2,3.5.

Archäometrische Untersuchungen

Um der Frage nach Produktionsstätten und Herstellungstechniken des Auerbergtopfes, dessen Verbreitung von Bregenz und Kempten bis in den westpannonischen Raum und von der Donau bis nach Südtirol und Friaul reicht (*Abb. 11*), nachzugehen, und um lokale Derivate, wie sie beispielsweise aus spätflavischen Töpfereien in Kempten und Schwabmünchen bekannt sind³⁸⁶, besser definieren zu können, wurden Auerbergtöpfe aus Raetien (Auerberg, Augsburg, Kempten, Lorenzberg), Noricum und Pan-

³⁸⁶ Kempten und Schwabmünchen: Czysz/Mackensen 1983; W. Czysz in: *Katalog Neusäß* 74f. bes. 75 Kat.Nr. 63.3 mit Abb. (Fehlbrand Kempten).

nonien, sowie aus der Regio Decima mit Mößbauerspektroskopie, Neutronenaktivierungs- und Isotopenanalyse sowie mit Hilfe von Dünnschliffen untersucht und jeweils mit Keramik aus gesicherter lokaler Produktion sowie untereinander verglichen. Die Ergebnisse dieser vom Verfasser in enger Zusammenarbeit mit dem Physik-Department (Forschungsreaktor Garching) der Technischen Universität München (U. Wagner), dem Institut für Paläontologie der Universität Erlangen (E. Flügel) und dem Institut für Geologie und Mineralogie der Universität Erlangen (M. Joachimski) durchgeführten Analysen werden im folgenden kurz zusammengefaßt³⁸⁷. Da die Mößbauermessungen noch nicht abschließend ausgewertet sind, werden nur die Resultate der Neutronenaktivierungs-, Dünnschliff- und Isotopenanalysen diskutiert.

Bevor auf die Methodik und Ergebnisse der Einzeluntersuchungen eingegangen wird, sollen einige Bemerkungen zu Möglichkeiten und Grenzen archäometrischer Untersuchungen von Keramik stehen³⁸⁸. Jede archäometrische Analyse, die sich die Herkunftsbestimmung und die Rekonstruktion der Herstellungstechnik von Keramik zum Ziel setzt, benötigt sichere archäologische Referenzgruppen, um Import von lokal produzierter Keramik trennen zu können. Besonders geeignet für diese Referenzgruppen ist deshalb Keramik, deren Produktion und Verwendung vor Ort in antiker Zeit gesichert ist. Am Auerberg wurde eine Referenzgruppe aus scheibengedrehten Produkten der Auerbergtöpfereien, antikem Rohton, handgemachter Ware und technischer Keramik gebildet. Für die Zusammenstellung und Qualität dieser Referenzgruppen, die nicht zu klein sein sollte, ist allein der Archäologe verantwortlich. Daraus ergibt sich aber, daß eine Interpretation der Analysedaten nur in ständiger interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen Naturwissenschaftlern und Archäologen erfolgen kann. Präzise archäologische Fragestellungen, nach denen sich unter anderem auch das gewählte Analyseverfahren richtet, sind für eine sinnvolle Auswertung der durch zeit- und kostenintensive Untersuchungen gewonnenen archäometrischen Daten unbedingt notwendig. Grundsätzlich ist vor Beginn der Kooperation zu überlegen, welche Ergebnisse mit welcher Analysetechnik erreicht werden können und wie sich die einzelnen Methoden ergänzen: Während die Neutronenaktivierungsanalyse Aussagen über die Tonmatrix ermöglicht, beschreiben Dünnschliffuntersuchungen die dem Ton als Magerung zugesetzten Komponenten. Die Isotopenanalyse wurde gewählt, um im speziellen Fall der Marmormagerung Aussagen über die Art und im weiteren Sinne auch über die Herkunft des zugesetzten Marmors zu erhalten. Ein weiteres Kriterium für die Wahl eines Analyseverfahrens kann das Vorhandensein größerer Meßreihen sein, die zu Vergleichen herangezogen werden können. Aus diesem Grunde wurden Terra Sigillata, Lampen, Feinkeramik und pompejanischrote Platten vom Auerberg mittels Röntgenspektroanalyse (RFA) untersucht, da hier auf die Ergebnisse von G. Schneider (Lampen, Backplatten), A. Desbat und M. Picon (Sigillata) zurückgegriffen werden konnte.

³⁸⁷ Zu den naturwissenschaftlichen Analysen: Ch. Flügel / U. Wagner / M. Joachimski / E. Flügel, Auerberg Black Fabric. An Archaeological and Archaeometric Approach to Roman Rough Ware. RCRF Acta 35, 1997, 85–88; Ch. Flügel / E. Flügel / M. Joachimski / U. Wagner, Analisi archeometrica sulla ceramica tipo Auerberg. In: S. Santoro / B. Fabbri (Hrsg.), Il contributo delle analisi archeometriche allo studio

delle ceramiche grezze e comuni: Il rapporto forma/funzione/impasto. Akten Congr. Bologna 1997. Studi e Scavi 4 (Bologna 1998) 92–94; Flügel u. a. 1997.

³⁸⁸ Vgl. bes. G. Schneider, A Short Note on Project Planning and Sampling for Laboratory Analysis of Archaeological Ceramics. Akten KVHAA Konferenser Stockholm 34 (Stockholm 1995) 23–27.

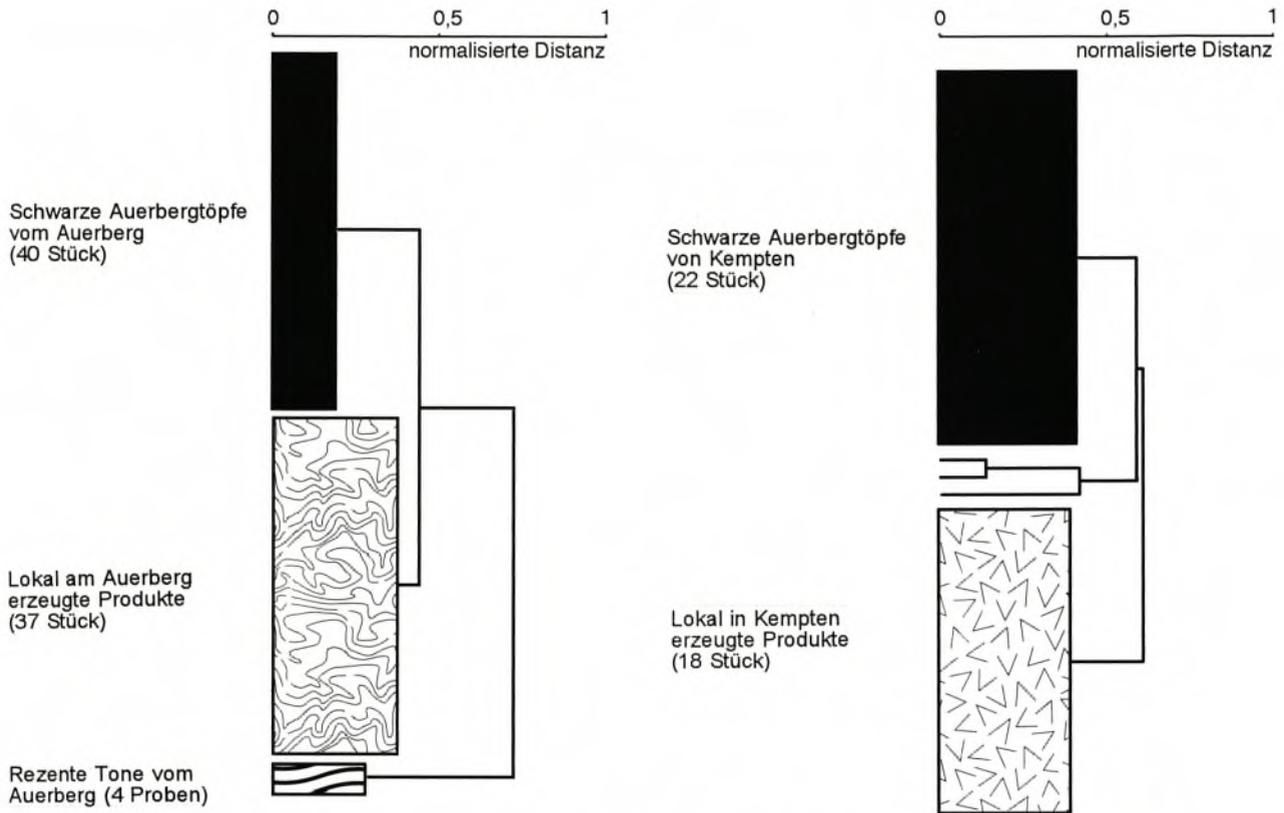


Abb. 12. Links: Auerberg, NAA-Dendrogramm. Vergleich der schwarzen Auerbergtöpfe mit lokal produzierter Keramik und rezenten Tonproben vom Auerberg. – Rechts: Kempten, NAA-Dendrogramm. Vergleich der schwarzen Auerbergtöpfe mit lokal produzierter Keramik.

Neutronenaktivierungsanalyse

Jede Tonlagerstätte enthält Spurenelemente in charakteristischen Verteilungen, die sich auch in der aus diesem Ton hergestellten Keramik finden. Mit der Neutronenaktivierungsanalyse (NAA) werden diese Spurenelementgehalte in der Tonmatrix ermittelt und anschließend mit statistischen Methoden zu Gruppen geordnet. Die so gewonnenen Materialgruppen erlauben eine Klassifizierung des Fundmaterials und Rückschlüsse auf die Herkunft der Keramik sowie in weiterer Linie auch die Diskussion von Handelsbeziehungen³⁸⁹.

Unter Berücksichtigung der Neutronenaktivierungsanalyse lassen sich die schwarzen Auerbergtöpfe vom Auerberg in zwei eng miteinander verwandte Gruppen unterteilen, die die optische Zuweisung (S. 78f.) bestätigen: *Fabrikat 1a* mit weißen Einschlüssen und *Fabrikat 1b* ohne weiße Einschlüsse, aber

³⁸⁹ Zusammenfassend zur Methodik: J. Riederer, Aktivierungsanalyse. In: Archäologie und Chemie. Ausstellungskat. Rathgen-Forschungslabor (Berlin 1987) 48f.; H. Mommsen, Archäometrie (Stuttgart 1986) 132–134; J. Evans, Neutron

Activation Analysis and Romano-British Pottery Studies. In: J. Henderson (Hrsg.), Scientific Analysis in Archaeology. Oxford Univ. Comm. Arch. Monogr. 19 (Oxford 1989) 136–162.

mit offenen Poren³⁹⁰. Das Dendrogramm der NAA (*Abb. 12 links*) zeigt, daß die sicher aus Auerbergproduktion stammende, scheibengedrehte Gebrauchskeramik (Fehlbrände aus den Töpferöfen) mit dem römischen Rohton übereinstimmt und sich nach dem Material deutlich als eigene Gruppe von den schwarzen Auerbergtöpfen unterscheidet. Dieser Unterschied zeigt sich auch deutlich im Gewichtsverlust („weight loss“ = WL) nach Erhitzen auf 800° C, der bei den schwarzen Auerbergtöpfen ungewöhnlich hoch ist und durchschnittlich 21,6 % beträgt, während er bei der scheibengedrehten Gebrauchskeramik vom Auerberg nur bei 2,3 % liegt.

Die Analyse von Auerbergtonen, die bereits in römischer Zeit aufbereitet worden waren³⁹¹, sowie zweier Gefäße, die aus diesen Tonen rezent nachgeformt wurden, erbrachte ebenfalls keine Übereinstimmung mit den schwarzen Auerbergtöpfen. Ein ähnliches Ergebnis zeigte der Vergleich mit römischem Hüttenlehm und Ziegeln sowie mit rezenten Tonproben vom Auerberg. Als weitere archäologische Referenzgruppe für sicher lokal produzierte Keramik wurde handgemachte Ware und technische Keramik (*modiolus*-Gußformen) herangezogen. Auch der Vergleich der Spurenelemente dieser Keramikgattungen mit schwarzen Auerbergtöpfen spricht gegen eine Herstellung der letzteren auf dem Auerberg (*Abb. 12 links*). Der Vergleich zeigt jedoch, daß vereinzelt formal mit diesen verwandte Derivate, aber ohne den fettigen Überzug, aus lokalen Tonen produziert wurden (entspricht Fabrikat 2)³⁹².

Das Dendrogramm für die analysierten Scherben aus Kempten zeigt, daß das dort gefundene schwarze Fabrikat nicht mit lokal hergestellter Ware (Fehlbrände von Auerbergtopfderivaten³⁹³ und *mortaria*) in Verbindung zu bringen ist (*Abb. 12 rechts*). Ein ähnliches Ergebnis erbrachte die Analyse der Augsburgscher Proben. Als weiteres wichtiges Resultat ist anzuführen, daß die schwarzen Auerbergtöpfe vom Lorenzberg, die ausschlaggebend für die Definition der „Auerbergware“ durch G. Ulbert waren, nach den Ergebnissen der statistischen Analyse („Mahalanobis-Search“) nichts mit dem Fabrikat 1 vom Auerberg zu tun haben³⁹⁴.

Zusammenfassend ergibt sich, wie auch durch die „principal component analysis“ (*Abb. 13*) deutlich wird, daß die schwarzen Auerbergtöpfe weder am Auerberg noch in Kempten hergestellt wurden. Andererseits können die schwarzen Auerbergtöpfe beider Fundorte sowie vom Lorenzberg und aus Augsburg auch nicht an ein- und demselben Ort produziert worden sein: Das Dendrogramm und die NAA-Clusteranalyse („Element-versus-Element-Plot“) aller analysierten schwarzen Auerbergtöpfe vom Auerberg, aus Kempten und vom Lorenzberg zeigen deutlich zwei Gruppen, von denen die erste nur die Exemplare vom Auerberg, die zweite überwiegend die übrigen Fundorte umfaßt³⁹⁵. Diese Grup-

³⁹⁰ Ulbert 1965 wies die „porösen“ Auerbergtopffragmente seiner Technik 1 zu. Vgl. M. Hell, Arch. Austriaca 34, 1963, 32: Die Oberfläche ist „porös, großporig, auffallend leicht . . . , matt glänzend und . . . fettig“.

³⁹¹ Ein etwa 35 kg schwerer Tonbrocken aus feinschlammtem grünlich-gelben Ton aus der Maukgrube 326 im Gebäude A am Ostplateau, der für die Analysen R. Hartmanns als „Standardvergleichsprobe“ gedient hatte (Hartmann 1987), war leider nicht mehr aufzufinden. Analysiert wurden deshalb gekneteter Rohton (mit Handballen- und Fingerabdrücken) aus dem Bereich des Ofens 1 am Westplateau, der durch seine Lage in der Nähe des Ofens bereits gerötet war (Inv.Nr. 1973,665b).

³⁹² NAA 21/14 (Inv.Nr. 1966,434). Nur in einem Fall wurde ein Auerbergtopf der Form 1a in der für die Auerbergtöpfereien typischen oxidierenden Technik A hergestellt (P 13).

³⁹³ Czysz/Mackensen 1983.

³⁹⁴ Durch die statistische Methode der „Mahalanobis-Search“ wird die Spurenelementzusammensetzung einer fraglichen Gruppe (Lorenzberg) auf die Wahrscheinlichkeit ihrer Zugehörigkeit („group membership probability“) zu einer Referenzgruppe (schwarze Auerbergtöpfe Auerberg) überprüft. Ein statistischer Wert von 10 % und größer ist ein gutes Indiz dafür, daß ein Fragment aus der fraglichen Gruppe zur Referenzgruppe gehört. Die prozentualen Werte für die schwarzen Auerbergtöpfe des Lorenzberges liegen im Vergleich zu denen vom Auerberg zwischen 0,0 und 1,0 %, was einen Zusammenhang zwischen beiden Fundorten sicher ausschließt.

³⁹⁵ Die fehlende Trennung zwischen den Fundorten Kempten, Augsburg und Lorenzberg ist wohl darauf zurückzuführen, daß besonders von den beiden letztgenannten Fundorten zu wenige Proben für Analysen vorlagen, was eine statistische Auswertung erschwerte.

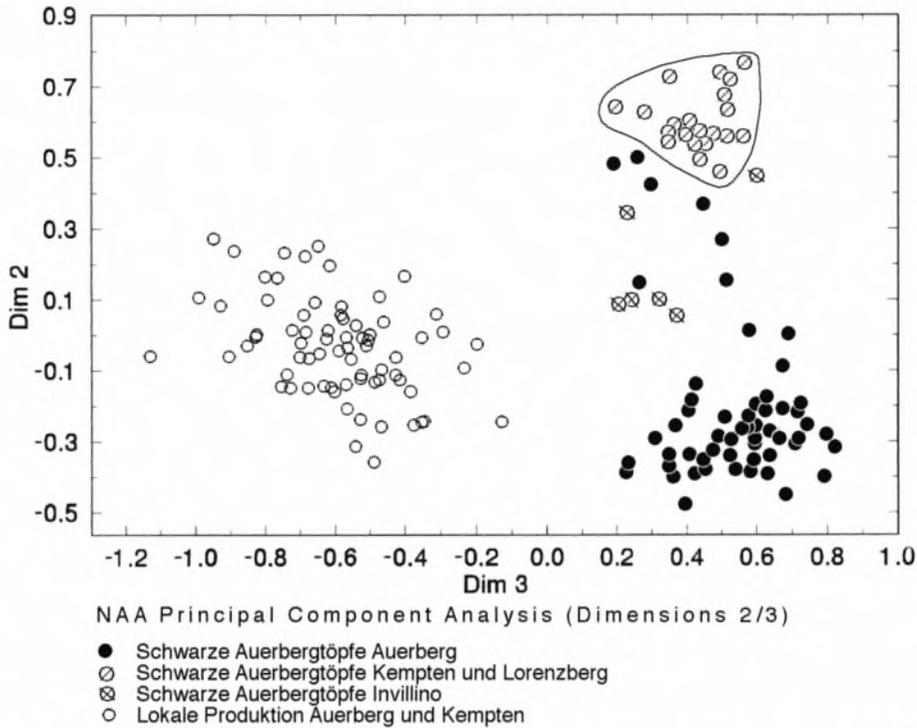


Abb. 13. NAA-Principal-Component-Analysis für die schwarzen Auerbergtöpfe aus Süddeutschland und Invillino sowie für die lokal produzierte Keramik vom Auerberg und aus Kempten.

pierung spricht gegen eine zentrale Herstellung der schwarzen Auerbergtöpfe. Es ist daher davon auszugehen, daß diese Keramik an mehreren Orten mit ähnlicher Herstellungstechnik erzeugt wurde, was im Einklang mit den Ergebnissen der Dünnschliffuntersuchungen steht.

Zum Vergleich wurde eine größere Serie von Auerbergtöpfen und Dreifußschüsseln vom Magdalensberg analysiert. Hier sind während einer 50jährigen Grabungstätigkeit nur etwa zehn schwarze Auerbergtöpfe mit fettigem Überzug bekannt geworden³⁹⁶. Die übrigen Auerbergtöpfe sind klingend hart gebrannt und zerfallen nach der Tonqualität in zwei Gruppen. Die verwendeten Tone entsprechen in beiden Gruppen dem für die übrige Magdalensberger Gebrauchskeramik verwendeten Material (Dreifußschüsseln). Da Töpferöfen am Magdalensberg bisher nicht ergraben wurden und somit Keramik aus gesicherter lokaler Produktion (Fehlbrände) nicht zur Verfügung steht, wurde zusätzlich eine Fibelgußform vom Magdalensberg untersucht, mit dem Ziel, diese beiden Tongruppen näher eingrenzen zu können. Für die Fibelgußform wurde aber ein anderer Ton verwendet.

Den Magdalensberger Auerbergtöpfen wurden nach dem Dünnschliffbefund Fragmente einheimischen Marmors als Magerungsmittel zugesetzt³⁹⁷, der wohl in den Bildhauerwerkstätten des Magdalens-

³⁹⁶ Hinweis E. Schindler-Kaudelka, Graz. Ein Import dieser Magdalensberger Töpfe ist aber aufgrund der Dünnschliff- und Isotopenanalysen einer Probe auszuschließen (NAA 21/321). Es handelt sich mit Sicherheit um lokale Produktion.

³⁹⁷ Die Zugabe von Marmor läßt sich auch in spätrömischer

und frühneuzeitlicher Keramik Kärntens nachweisen: Gastgeb 1995 (spätrömische Keramik aus Teurnia und vom Hemmberg); H. Hagn, Angewandte Geologie und Mikropaläontologie in der Keramikforschung. Razprave IV. Razreda SAZU Ljubljana 26, 1985, 185–198 (neuzeitliche Keramik aus dem Lavanttal).

berges als Abfallmaterial angefallen war³⁹⁸. Für eine lokale Produktion der Auerbergtöpfe vom Magdalensberg sprechen auch die Isotopenwerte des zugesetzten Marmors, die für Marmore aus tektonisch stark beanspruchten Gebieten wie Mittelkärnten charakteristisch sind. Damit ist der Beweis erbracht, daß die Auerbergtöpfe vom Magdalensberg lokaler Produktion zuzuweisen sind, obwohl dort Töpferöfen bisher fehlen. Zusätzlich wurden Exemplare der sog. „norischen Ware“ der mittleren Kaiserzeit untersucht, die zwar typologisch und chronologisch nichts mehr mit den Auerbergtöpfen zu tun hat, deren Ton aber öfters mit den Auerbergtöpfen mit wächsernem Überzug verglichen wurde; auch hier konnten keine Übereinstimmungen festgestellt werden³⁹⁹.

Die lokalen, mit den schwarzen Auerbergtöpfen zeitgleichen und späteren Derivate, wie beispielsweise die Fehlbrände aus Kempten, die in das letzte Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. datieren⁴⁰⁰, zeichnen sich im NAA-Dendrogramm jeweils als eigene Gruppe ab. Diese Derivate sind größtenteils in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu setzen und kommen ab claudischer Zeit häufig in den Donaukastellen vor⁴⁰¹. Östlichster Fundpunkt dieser Derivate ist das Legionslager Carnuntum; dort sind sie in die frühclaudisch-traianische Periode 1 einzustufen⁴⁰².

Dünnschliffanalyse

Ziel der Schliffuntersuchungen⁴⁰³ der auch mit NAA analysierten Proben war die Beantwortung folgender Fragen: 1) Durch welche Merkmale sind die schwarzen Auerbergtöpfe des Fabrikats 1 definiert? 2) Durch welche Merkmale unterscheiden sich diese schwarzen Auerbergtöpfe von lokal hergestellter Keramik (scheibengedrehte Keramik aus den Töpferöfen; handgemachte Ware; technische Keramik)? 3) Zeigen schwarze Auerbergtöpfe von verschiedenen raetischen Fundorten (Auerberg, Augsburg, Kempten, Lorenzberg) Gemeinsamkeiten oder Unterschiede?

Bevor auf die Ergebnisse der Untersuchungen und ihr Verhältnis zu den NAA-Resultaten eingegangen werden kann, sind zum besseren Verständnis einige Definitionen notwendig. Die zur Typisierung der Schliffmerkmale verwendeten Methoden orientieren sich an den bei archäometrischen Untersuchungen von Keramik üblichen Verfahren⁴⁰⁴. Hierbei werden Tonmatrix und Magerung untersucht.

Die *Matrix* stellt den gebrannten ursprünglichen Ton dar. Sie ist infolge ihrer Feinkörnigkeit im Dünnschliff meist nicht näher auflösbar. Es lassen sich jedoch einige Grundtypen unterscheiden (homogen, inhomogen, mit feinen Quarz- bzw. Kalzitkörnern, mit Glimmer). Das Gefüge der Matrix kann „Wirbelstrukturen“ zeigen, wobei sich plattige Mineralkörner der Matrix um größere Magerungselemente anordnen, bedingt durch intensive Durchknetung des Tonmaterials. Eine weitere Möglich-

³⁹⁸ Zu den römischen Marmorsteinbrüchen in Tentschach vgl. F. Jantsch, *Carinthia* I 127, 1937, 8–22. Die Verwendung von Marmorstaub aus lokalen Bildhauerwerkstätten ist auch für die Auerbergtöpfe aus der Nekropole von Poetovio wahrscheinlich, die ebenfalls Marmor enthalten (Dünnschliffanalysen Erlangen PT-01 bis PT-03). Diese Proben wurden dankenswerterweise von E. Hudeczek (Graz) zur Verfügung gestellt.

³⁹⁹ Zur norischen Ware vgl. Fasold 1993, 70 (mit unklarer Differenzierung zwischen Auerbergware und norischer Ware); R. Miglbauer, *Die Gefäßkeramik der Grabung Wels-Marktgelände*. RCRF Acta, Suppl. 7 (Liestal 1990) 46 Taf. 51, 1–8; 55–60 (Becher und Töpfe mit „norischem“ Kantensulstrand). Analysiert wurde norische Keramik aus Wels (NAA-Analysen 21/116–118).

⁴⁰⁰ Czysz/Mackensen 1983, 149 Abb. 10, 4–10; 150 Abb. 11, 11 Taf. 5, 4.

⁴⁰¹ Aislingen: Fundliste 2 Nr. 12. – Oberstimm: Fundliste 2 Nr. 13. – Rißtissen: Fundliste 2 Nr. 14.

⁴⁰² Fundliste 2 Nr. 47. Für die Überlassung einiger Carnuntiner Scherben für naturwissenschaftliche Analysen danke ich Herrn M. Kandler, Wien.

⁴⁰³ Bestimmungen Ch. und E. Flügel, Erlangen.

⁴⁰⁴ C. Orton/P. Tyres/A. Vince, *Pottery in Archaeology*. Cambridge Manuals in Archaeology (Cambridge 1993); A. Middleton/I. Freestone (Hrsg.), *Recent Developments in Ceramic Petrology*. British Museum Occasional Paper 81 (London 1991).

keit der Typisierung der Matrix stellt die Farbe im Auf- und Durchlicht dar (Schwarz bzw. verschiedene Schattierungen von Braun).

Matrix und Magerungselemente bilden die *Textur*. Diese ist abhängig von der verschiedenen Häufigkeit, Verteilung, Größe und Gestalt der Körner sowie von beim Brennen oder später auftretenden Erscheinungen (offene Parallelrisse, Poren). Die nachfolgend als Körner bezeichneten Magerungselemente sind entweder primär im Ton enthalten, oder sie wurden dem Ton vom Töpfer beigefügt, um die Wasserabgabe des Tones beim Brennen zu verändern. Die Textur wurde in allen Schliffen nach folgenden Kriterien untersucht: a) Sortierung. Die Sortierung ist von der Größe und Verteilung der Körner abhängig. Sie wurde nach den bei sedimentologischen Untersuchungen üblichen Vergleichsbildern abgeschätzt⁴⁰⁵. Es wurden vier Gruppen unterschieden: schlecht sortiert, mäßig sortiert, relativ gut sortiert, gut sortiert. – b) Minimale und maximale Größe der Körner. – c) Häufige Korngrößen. Es können eine oder auch zwei Korngrößenklassen auftreten (bimodale Verteilung). Die Dominanz einer Korngröße oder ein enger Korngrößenbereich kann Hinweise auf die Zugabe von Magerungskörnern liefern. – d) Gestalt der Körner. Sie wurde nach Schätzbildern bestimmt⁴⁰⁶. In den Proben schwarzer Auerbergtöpfe treten eckige (angulare), subangulare, angerundete und runde Körner auf. Die Gestalt der Körner spiegelt den Transport im Sedimentationsraum wider, bei künstlich beigefügtem Magerungsmaterial aber auch das Bruchverhalten des zur Herstellung der Magerungskörner verwendeten Gesteins. – e) Korngrößenunterschiede zwischen Matrix und Körnern. Zwischen der Matrix und den Körnern können graduelle oder auffallend abrupte Korngrößenunterschiede (Hiatus) bestehen. Letztere werden häufig als Hinweis auf eine Zugabe von Magerungskörnern gewertet⁴⁰⁷. – f) Parallelstrukturen. Parallel zum Scherbenrand laufende Strukturen, die im Schliff als längliche, offene Poren erscheinen, kennzeichnen eine von der Art des Trocknungs- und Brennvorganges abhängige Bearbeitungstechnik. – g) Häufigkeit der Körner, bezogen auf ein Quadratmillimeter des Dünnschliffs oder der Keramikoberfläche. Viele archäometrische Arbeiten verwenden diese Kenngröße⁴⁰⁸. Da die Körner oft recht unregelmäßig verteilt sind, wurde die maximale Zahl der Körner gezählt, die bei großen Körnern natürlich geringer als bei kleinen Körnern sein muß. – h) Häufigkeit der Körner, bezogen auf die gesamte Schlifffläche. Die Häufigkeit wurde mit Hilfe von Schätzbildern bestimmt⁴⁰⁹. – i) Matrixtyp.

Neben der Textur wurde die Mineralogie und Mikrofazies der Körner im Mikroskop bestimmt und nach abnehmender Häufigkeit geordnet. In den untersuchten Proben fanden sich Quarz, Feldspat, Glimmer, Kalzit, Chert (Hornstein), Radiolarit, Sandstein, Tongerölle sowie Holzreste. Die Analyse der nach diesen Kriterien untersuchten schwarzen Auerbergtöpfe vom Auerberg erbrachte folgende Resultate (*Taf. 149,1*): a) Die Textur zeichnet sich durch eine schlechte bis mäßige Sortierung aus. – b) Die Magerungselemente lassen einen deutlichen Korngrößenprung (Hiatus) erkennen. Die Korngrößen der Magerung betragen zwischen 0,1 und maximal 4,0 mm, wobei größere Korngrößen als 2,0 mm selten sind. – c) Etwa in 50 % der Proben liegen die häufig auftretenden Korngrößen zwischen 0,5 und

⁴⁰⁵ E. Flügel, *Microfacies Analysis of Limestones* (Heidelberg-New York 1982).

⁴⁰⁶ W. C. Krumbein/L. L. Sloss, *Stratigraphy and Sedimentation* (San Francisco 1963); F. J. Pettijohn/P. N. Potter/R. Siever, *Sand and Sandstone* (Berlin 1972).

⁴⁰⁷ Vgl. z. B. J. Riederer, *The Microscopic Analysis of Egyptian Pottery from the Old Kingdom*. Akten 4. Int. Kongreß Ägyptologie I (München 1985) 221–230.

⁴⁰⁸ Vgl. z. B. J. Frechen, *Petrographische Untersuchungen vor- und frühgeschichtlicher Funde*. Informationsbl. Nachbarwissenschaften Ur- u. Frühgesch. 1, 1970, 1–4.

⁴⁰⁹ L. Bacelle/A. Bosellini, *Diagrammi per la stima visiva della composizione percentuale nelle rocche sedimentarie*. Ann. Univ. Ferrara, N. S., Sez. IX Sci. Geol. Paleont. 1/3, 1965, 59–62; A. J. Matthew/A. J. Woods/C. Oliver, *Spots before your Eyes: New Comparison Charts for Visual Percentage Estimation in Archaeological Material*. In: A. Middleton/I. Freestone (Hrsg.), *Recent Developments in Ceramic Petrology*. British Museum Occasional Paper 81 (London 1992) 211–264.

1,0 mm. – d) Die Körner sind eckig, subangular und angerundet. – e) Zwischen Matrix und Magerung bestehen deutliche Korngrößenunterschiede, was einen Hinweis auf künstliche Magerung bietet. – f) Deutlich erkennbar ist eine offene Parallelstruktur, die auf Schrumpfung des Tones während des Trocknungsprozesses zurückgeht. – g) Die Anzahl der Körner pro Quadratmillimeter schwankt zwischen 3 und 9, beträgt aber meist 4–5. – h) Der Gesamtanteil der Körner ist selten höher als 30 %, er liegt in den meisten Proben zwischen 10 und 25 %. Von vielen Körnern liegen nur Hohlformen bzw. Poren vor. Diese durch Entfernung der Kalzitkörner entstandenen Poren dürften eher auf den Brennvorgang als auf die Auslösung von Kalzit während der Bodenlagerung zurückzuführen sein: Die Poren entsprechen „Kraterporen“, d. h. ihre Grenzen besitzen einen erhabenen Rand, wie er bei der Entgasung von Material auftreten kann. – i) Als Magerungselemente wurden bestimmt: Kalzit- bzw. Marmorkörner (teilweise ausgelöst), Quarz (Einzelkörner und zusammengesetzte Quarze), Feldspäte (Plagioklas; selten), Gesteinsfragmente (fein- und mittelkörniger Sandstein) sowie „Tonknollen“ (zum Teil sedimentäre Aufarbeitung, zum Teil jedoch durch umlaufende Schrumpfrisse vorgetäuscht). Die Tonmatrix enthält Glimmerschüppchen und zeigt eine „Polygonalstruktur“: Unregelmäßige Polygone sind von kleinen Rissen umgeben und gegenseitig abgegrenzt. Die Matrix bzw. Keramikoberfläche wirkt dadurch „aufgeraut“.

Die zu Beginn dieses Kapitels gestellten Fragen zu den Zielen der Schliiffuntersuchungen lassen sich folgendermaßen beantworten: 1) Die schwarzen Auerbergtöpfe sind durch Zugabe von Marmorkörnern als Magerung definiert. 2) Die lokal hergestellte Keramik⁴¹⁰ unterscheidet sich von den schwarzen Auerbergtöpfen aus Süddeutschland durch folgende Merkmale: eine vielfältigere, jedoch von Ort zu Ort schwankende, mineralogische Zusammensetzung; bimodale Korngrößenhäufigkeiten; oft feinkörnigere Ausbildungen; Fehlen von Kalzit-Körnern; Fehlen von Parallelstrukturen. Diese Beobachtungen sprechen ebenso wie die Ergebnisse der NAA gegen eine lokale Produktion der schwarzen Auerbergtöpfe am jeweiligen Fundort. 3) Bei einem Vergleich der schwarzen Auerbergtöpfe vom Auerberg mit solchen aus Augsburg, Kempten und vom Lorenzberg zeigen sich deutliche Gemeinsamkeiten: Die Textur ist durch eine schlechte Sortierung und einen deutlichen Korngrößenprung charakterisiert. Das Korngrößenintervall variiert zwischen 0,2 und meist 2,0 mm; die Körner sind meist angular oder angerundet. Die Zahl der Körner pro Quadratmillimeter beträgt meist 4–6, der Anteil der Körner, bezogen auf die ganze Schliifffläche, zwischen 15 bis 30 %. Deutlich sichtbar sind Parallelstrukturen und offene Risse. Unter den Magerungselementen dominieren Kalzitkörner in auffälliger Weise.

Kempten und Auerberg lassen sich nach den Größen der Magerung (meist 0,5–1,0 mm) gut miteinander vergleichen, Lorenzberg und Augsburg weichen ab (meist 1–2 bzw. um 1,0 mm). In Augsburg treten zusätzlich seltene nichtkarbonatische Körner (Quarz) auf. Ähnlichkeiten bestehen auch in der Ausbildung der Matrix, insbesondere zwischen Kempten und Augsburg. Bei allen schwarzen Auerbergtöpfen aus Süddeutschland ist eine Dominanz der Kalzitkörner als Magerungselemente und eine hohe Makroporosität zu beobachten. Es fällt auf, daß die maximale Größe der Kalzitkörner 2,0 mm meist nicht über-

⁴¹⁰ Auerberg, lokale Keramik: Fehlbrände, handgemachte Ware, technische Keramik. (vgl. das Verzeichnis der analysierten Keramik S.168 ff.). – Augsburg, lokale Keramik: Untersucht wurden grautonige Auerbergtopfderivate, die vom Ton her mit Fehlbränden aus nachkastellzeitlichen Planierungsschichten im Augsburger Kastell übereinstimmen (Inv.Nr. Röm. Museum Augsburg 1995,1296; Hinweis A.Schaub, Augsburg). – Kempten, lokale Keramik: Vom Töpferieabfall auf der Keckwiese (Czysz/Mackensen 1983)

wurden die Auerbergtopfderivate untersucht. Archäometrische Analyse weiterer Stücke aus diesem Fundkomplex bei St.Hurst, Geologische Kartierung des Gebietes östlich der Iller bei Kempten und Untersuchungen an quartären Seeton sowie an römischer Keramik. Maschinenschriftl. Diplomarbeit Techn. Univ. München (1988). – Lorenzberg: Lokale Keramik wurde nicht untersucht, da von dort keine Töpferöfen bekannt sind und eine eventuelle örtliche Produktion deshalb nicht definiert werden kann.

schreitet, und daß ihre Gestalt meist angular oder angerundet ist. Bei den Kalzitkörnern handelt es sich um einzelne Kristalle, selten um Kristallverwachsungen. Die Grenzen der isolierten Körner entsprechen Kristallgrenzen. Spaltflächen, Vergitterung und Kristallgestalt zeigen, daß die Kalzitkristalle aus einem grobkristallinen, reinen Kalzitmarmor stammen, der einschlußfrei und ohne Mineralverwachsungen war (Taf. 149,1). Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß die Tone für die Herstellung der in Süddeutschland gefundenen schwarzen Auerbergtöpfe in gleicher Weise gemagert wurden – das heißt, daß man Marmor zerbrochen und abgeschlämmt hat, um etwa gleich große „weiße“ Körner in gleicher Menge zusetzen zu können. Unterschiede in den dominierenden Korngrößen können Zufall sein oder andeuten, daß dem Ton an unterschiedlichen Orten Marmorstaub mit verschiedenen Korngrößen beigemischt wurde.

Nachdem nach den Ergebnissen der Neutronenaktivierungsanalyse eine zentrale Produktion auszuschließen ist, müssen die süddeutschen Auerbergtöpfe an verschiedenen Orten, aber unter Verwendung der gleichen Herstellungstechnik (Zugabe von Marmor als künstliche Magerung) produziert worden sein. Eine wesentliche Voraussetzung für die Fertigung der schwarzen Auerbergtöpfe aus Süddeutschland war die Zugänglichkeit zu Marmor. Da es im näheren und weiteren Raum keine anstehenden Marmore gibt, könnten importierte Marmore verwendet worden sein. Diese wären wohl am ehesten in Kempten, dem vermuteten ersten Verwaltungssitz in Raetien, zu erwarten. Allerdings bestand das tiberische Cambodunum fast ausschließlich aus Holz, die ersten Steinbauten wurden dort erst nach Ende der Siedlung auf dem Auerberg in claudischer Zeit errichtet⁴¹¹. Da in tiberischer Zeit Siedlungen und Militärlager in Raetien nur in Bregenz, Kempten, Augsburg sowie am Lorenzberg, Auerberg und in Gauting bestanden, diese Lokalitäten als Herstellungsorte auszuschließen sind, muß das Produktionsgebiet der schwarzen Auerbergtöpfe südlich der Alpen gesucht werden. Die dem bayerischen Alpenvorland nächsten Vorkommen mit weißem Marmor liegen in Südtirol, in Laas im Vinschgau⁴¹² und bei Sterzing im Eisacktal. Diese Gebiete waren durch die *Via Claudia Augusta* mit dem bayerischen Alpenvorland verbunden.

Eine zentralnordische Herstellung der schwarzen Auerbergtöpfe ist aufgrund der NAA und Schliiffuntersuchungen auszuschließen. Bereits die Auerbergtöpfe aus Salzburg unterscheiden sich deutlich von denen am Auerberg und Lorenzberg. Die schwarzen Auerbergtöpfe aus Invillino bei Tolmezzo⁴¹³ zeigen bei oberflächlicher Betrachtung des Tones Merkmale der raetischen Exemplare, unterscheiden sich aber von den am Auerberg gefundenen Vertretern durch einen sandigen, teilweise schamottgemagerten Ton, der sehr dicht mit Marmorkörnern durchsetzt ist.

Als weiteres wichtiges Ergebnis ist anzuführen, daß Marmoragerung, außer bei den schwarzen Auerbergtöpfen aus Süddeutschland, im Dünnschliff auch bei Auerbergtöpfen anderer Fundorte wie beispielsweise Salzburg, Magdalensberg, Poetovio, aber auch in Südtirol (Neumarkt Tiers) und Friaul (Invillino, Pavia di Udine, Lovaria, Codroipo) beobachtet werden konnte. Die Art des Marmors ist jeweils verschieden, am Magdalensberg wurde beispielsweise lokaler Tentschacher Marmor verwendet. Es ist daher wahrscheinlich, daß in Raetien, Noricum, Westpannonien und der Regio Decima ein gleichartiges Konzept für die Herstellung von Auerbergtöpfen bestand.

⁴¹¹ G. Weber, Cambodunum-Kempten im 1. Jahrhundert n. Chr. In: V. Dotterweich u. a. (Hrsg.), Geschichte der Stadt Kempten (Kempten 1989) 22–36 bes. 22.

⁴¹² Laaser Marmor wurde nach den Ergebnissen der Isotopenanalysen ab claudischer Zeit auch als Baumaterial in Kempten verwendet. Charakterisierung des Laaser Marmors bei A. Kieslinger, Gesteinskunde für Hochbau und Plastik.

Fachkunde für Steinmetzen, Bildhauer, Architekten und Baumeister (Wien 1951) 163 f.

⁴¹³ Invillino: Fundliste 2 Nr. 60. Untersucht wurden folgende Exemplare, die dankenswerterweise von P. Lopreato, Cividale del Friuli, zur Verfügung gestellt wurden: Bierbrauer 1987 Taf. 135,1 (1 RS und 3 WS; NAA 21/322–325); Taf. 136,1 (NAA 21/327); Taf. 136,10 (NAA 21/326).

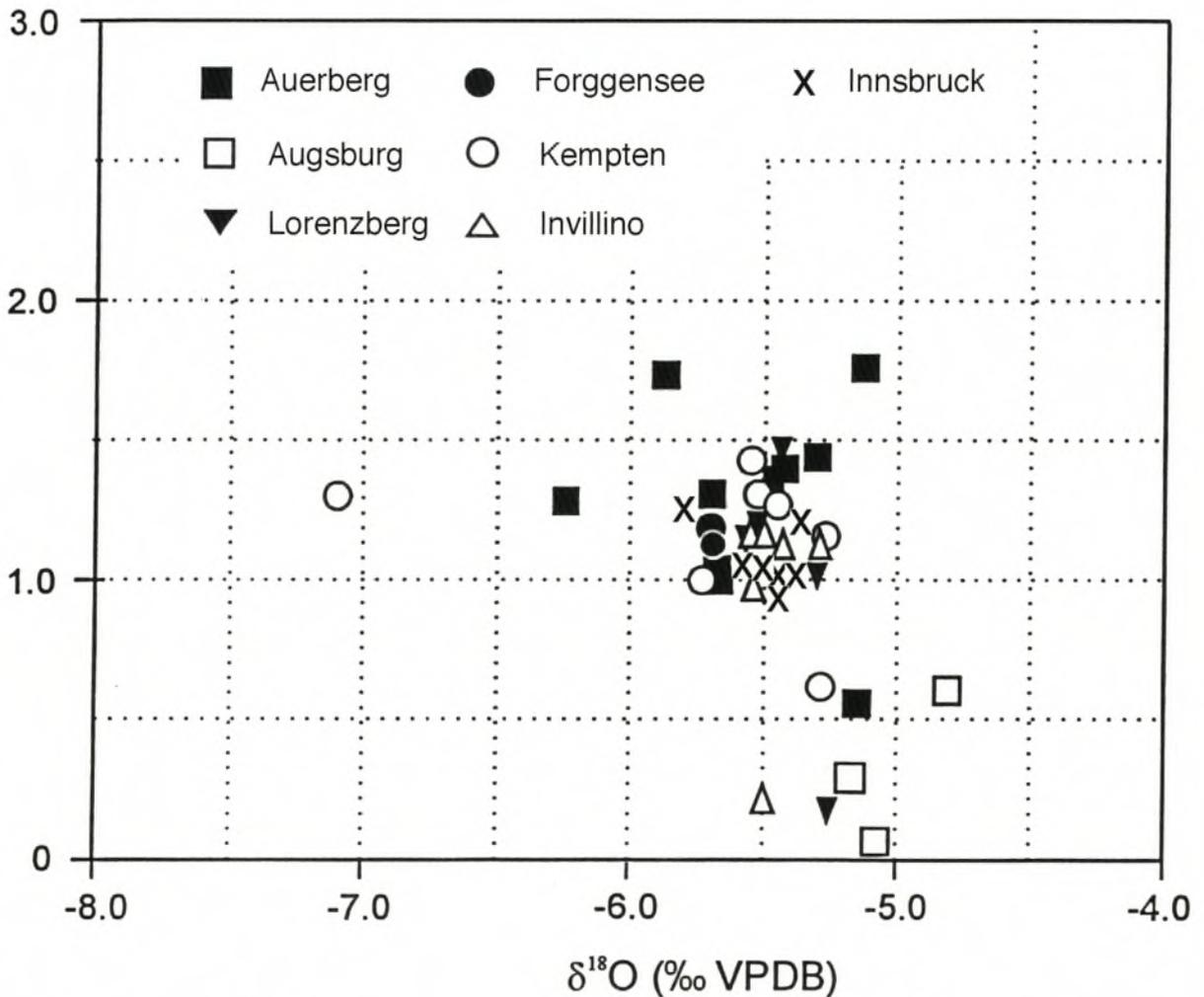
$\delta^{13}\text{C}$ (‰ VPDB)

Abb. 14. Isotopenanalyse der Marmormagerung in schwarzen Auerbergtöpfen aus Süddeutschland (Auerberg, Augsburg, Lorenzberg, Forggensee, Kempten), Innsbruck und Invillino.

Eine Marmormagerung erniedrigt die Plastizität der Tonmasse, vergrößert die Bruchfestigkeit der Keramik und ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber den bei wiederholtem Erhitzen und Abkühlung auftretenden Temperaturschwankungen⁴¹⁴. Dies ist, wie Experimente gezeigt haben, besonders bei Kochtöpfen von Vorteil⁴¹⁵. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß die Zugabe von Marmorkörnern als Magerung

⁴¹⁴ A. Failla/M. P. Guermandi/S. Santoro Bianchi, *Ceramica grezza alpina: Un percorso di ricerca*. In: *Archeometria della Ceramica. Problemi di Metodo. Atti 8° Simposio Internazionale della Ceramica Rimini 1988 (Bologna 1992)* 73–85 bes. 78; Santoro Bianchi 1990, 387–389; vgl. auch S. Santoro/B. Fabbri/A. Failla/N. Giordani/M. P. Guermandi, *La céramique grossière romaine de l'Italie septentrionale: Technologie, chronologie et provenance*. Akten Congr. Périgueux 1995. *Rev. d'Archéometrie, Suppl.* (Périgueux 1996) 107–

112; A. Woods, *Form, fabric and function: Some observations on the cooking pot in antiquity*. In: W. D. Kingery (Hrsg.), *Technology and style (Columbus 1986)* 157–162; C. Orton/P. Tyres/A. Vince, *Pottery in Archaeology*. Cambridge Manuals in Archaeology (Cambridge 1993) 220.

⁴¹⁵ G. Bronitskj/R. Hamer, *Experiments in ceramic technology: The effects of various temper material on impact and thermal shock resistance*. *American Antiquity* 51, 1986, 89–101.

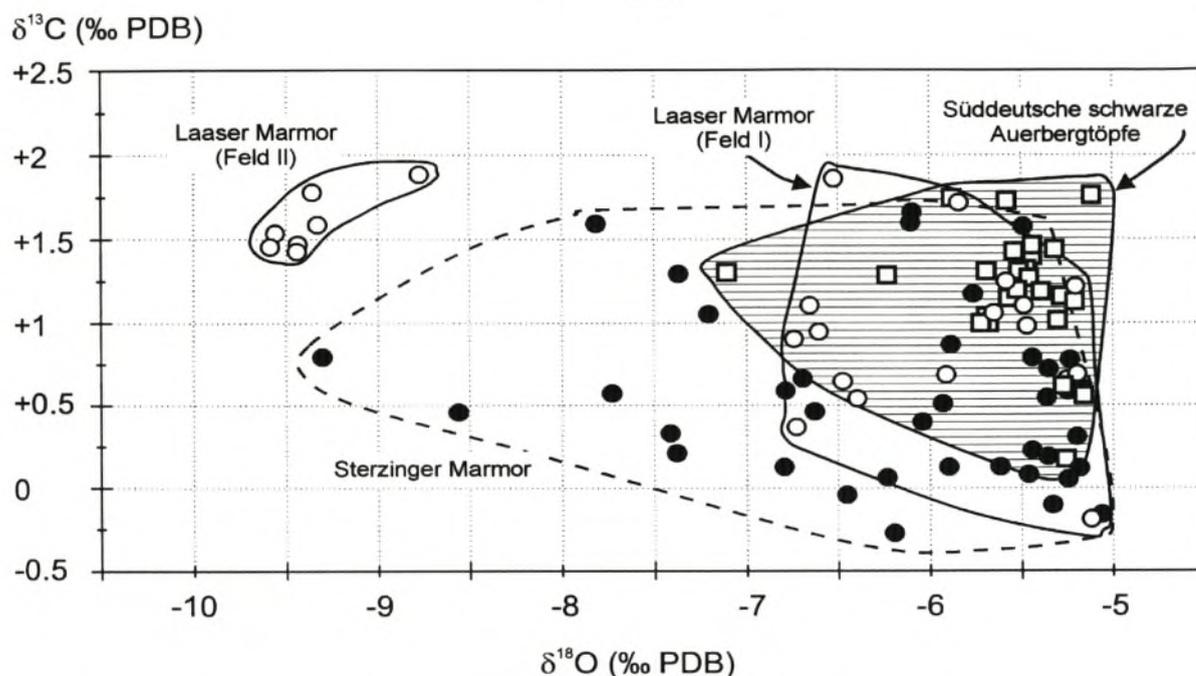


Abb. 15. Isotopenanalyse Südtiroler Marmore aus Sterzing und Laas im Vergleich mit der Marmoragerung in schwarzen Auerbergtöpfen aus Süddeutschland (Auerberg, Augsburg, Lorenzberg, Forggensee, Kempten), Innsbruck und Invillino.

eine spezielle Technik darstellt, durch welche die Qualität, Lebensdauer und Brauchbarkeit der schwarzen Auerbergtöpfe als Kochgefäße erhöht wurde. Dies zeigt, daß sie als qualitativ hochwertiges Kochgeschirr verhandelt wurden.

Die Marmoragerung kann neben der charakteristischen Form als zusätzliches Definitionsmerkmal der Auerbergtöpfe verwendet werden. Ausgenommen sind hierbei natürlich lokale Derivate. Zeitlich läßt sich die Marmoragerung seit augusteischer Zeit (Magdalensberg, Pavia di Udine, Codroipo) belegen, fehlt jedoch noch bei den spätrepublikanischen Exemplaren aus Locavaz und den spätlatènezeitlichen Vorläufern aus Stična (Slowenien). Es handelt sich demnach um eine spezielle, zeitgebundene Herstellungsmethode, die bei Auerbergtöpfen ausschließlich auf die frühe Kaiserzeit beschränkt bleibt und nur etwa bis zur Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. nachzuweisen ist (Magdalensberg, Lorenzberg)⁴¹⁶. Erst in der Spätantike sind wieder Beispiele für marmoragemagerte Keramik bekannt⁴¹⁷.

Isotopenanalyse

Um Hinweise auf die Herkunft des Marmors in den schwarzen Auerbergtöpfen aus Süddeutschland und damit auf das Produktionsgebiet der Auerbergtöpfe zu gewinnen, wurden Isotopenanalysen des als Magerung zugesetzten Marmors durchgeführt (Abb. 14; 15)⁴¹⁸. Diese Untersuchungsmethode basiert

⁴¹⁶ Lorenzberg: Fundliste 2 Nr. 6. – Magdalensberg: Fundliste 2 Nr. 32. – Pavia di Udine: Fundliste 2 Nr. 65. – Stična: Fundliste 2 Nr. 55.

⁴¹⁷ Gastgeb 1995 (Hemmberg und Teurnia).

⁴¹⁸ Ausführlich dazu Flügel u. a. 1997. Die Isotopenanalyse wird hier erstmals für provinziälromische Keramik verwendet. Isotopenuntersuchungen zur Herkunftsbestimmung liegen bisher nur für frühbronzezeitliche marmoragemagerte

auf der Erkenntnis, daß die Isotopenverhältnisse von Sauerstoff und Kohlenstoff in Marmoren unterschiedlicher Herkunft verschieden sind⁴¹⁹. Während die Neutronenaktivierungsanalyse die Tonmatrix beschreibt, können mit der Isotopenanalyse Hinweise darauf gewonnen werden, ob den für die Herstellung von Auerbergtöpfen verwendeten Tonen an verschiedenen Orten gleiche oder verschiedene Marmorarten zugesetzt wurden.

Es wurden Isotopenanalysen der Marmoragerung in schwarzen Auerbergtöpfen (P 48, P 66, P 106, P 189, P 190, P 195, P 260, P 276) durchgeführt und mit Exemplaren aus Süddeutschland (Lorenzberg, Forggensee, Kempten, Augsburg), Tirol (Innsbruck) und Friaul (Invillino) verglichen. Die notwendige Probenmenge von etwa 2 mg wurde mit Hilfe eines Mikrobohrgerätes aus den in der Tonmatrix eingeschlossenen Marmorkörnern gewonnen und anschließend mit einem Massenspektrometer gemessen⁴²⁰.

Betrachtet man die Isotopenverhältnisse als Kennzeichen bestimmter Marmorarten, so ergeben sich aus dem $\delta^{13}\text{C}/\delta^{18}\text{O}$ -Diagramm (*Abb. 14*) folgende Aussagen: Die Werte für die schwarzen Auerbergtöpfe vom Auerberg, vom Forggensee, vom Lorenzberg, aus Kempten, Innsbruck und Invillino fallen in ein eng umgrenztes Feld und dürften daher eine Magerung mit gleichem Marmoraterial anzeigen. Demgegenüber weichen die Isotopenverhältnisse der schwarzen Auerbergtöpfe aus Augsburg deutlich ab, was bedeutet, daß ein anderer Marmorart Verwendung fand. Die schwarzen Auerbergtöpfe vom Auerberg, Forggensee, Lorenzberg und aus Kempten stammen aufgrund der Isotopenwerte sehr wahrscheinlich aus einem Produktionsgebiet. Da sich jedoch nach den Ergebnissen der NAA die Tonmatrix der Auerbergtöpfe dieser vier Fundorte deutlich unterscheidet, müssen die schwarzen Auerbergtöpfe aus Süddeutschland (ohne Augsburg) in verschiedenen Betrieben, aber in einer Region produziert worden sein. Die Isotopendaten der Marmoragerung von Proben aus Invillino bei Tolmezzo (Friaul) und Innsbruck lassen sich mit denen der schwarzen Auerbergtöpfe vom Auerberg, aus Kempten und vom Lorenzberg sehr gut vergleichen (*Abb. 14*). Damit wird für die schwarzen Auerbergtöpfe aus Süddeutschland, Innsbruck und Invillino ein gemeinsames Produktionsgebiet wahrscheinlich.

Zum Vergleich wurden die dem bayerischen Voralpenland am nächsten liegenden Südtiroler Vorkommen von Sterzing und Laas analysiert. Die Isotopenwerte der feinkristallinen Laaser Marmore zeigen Übereinstimmungen mit den Werten der Marmoragerung in schwarzen Auerbergtöpfen vom Auerberg, Lorenzberg und aus Kempten. Die Daten der grobkristallinen Marmore aus dem Ratschingstal westlich von Sterzing überschneiden sich teilweise mit denen der Laaser Marmore (*Abb. 15*). Vom Dün-

Keramik von den Kykladen vor: S. Vaughan/N. Herz/S. Pike, Stable Isotope Analysis as a Ceramic Provenancing Technique: A Study of Early Cycladic Marble Ware. In: S. Wiseman (Hrsg.), *Archaeometry. Symposium Urbana, Illinois 1996. Program and Abstracts (Urbana 1996)* 108.

⁴¹⁹ Zur Methodik vgl. zusammenfassend E. Fiorentini/St. Hoernes, Ein Zwei-Methoden-Ansatz zur Herkunftsbestimmung. In: G. Hellenkemper Salies (Hrsg.), *Das Wrack. Der antike Schiffsfund von Mahdia. Ausstellungskat. Bonn 1994 (Köln 1994)* 1091–1104 bes. 1093 f.; N. Herz, Isotopic Analysis of Marble. In: G. Rapp/J. A. Gifford, *Archaeological Geology (New Haven – London 1985)* 331–351; ders., Stable Isotope Analysis of Greek and Roman Marble: Provenance, Association and Authenticity. In: *Marble. Art Historical and Scientific Perspectives. Kongreßber. Malibu (J. Paul Getty Museum) 1988 (Malibu 1990)* 101–110; L. Moens u. a., *Scientific Provenance Determination of Ancient White Mar-*

ble Sculptures Using Petrographic, Chemical and Isotopic Data. Ebd. 111–124; H. Mommsen, *Archäometrie (Stuttgart 1986)* 181–183. – Beispiele für die Anwendung der Isotopenanalyse in der Klassischen Archäologie bieten die Untersuchung der Augustustatue von Prima Porta und der Bau- und Statuenmarmore des severischen Forums von Lepcis Magna: J. Pollini/N. Herz, The Marble Type of the Statue of Augustus from Prima Porta: An Isotopic Analysis. *Journal Roman Arch.* 5, 1992, 203–208; H. Walda/S. Walker, The Art and Architecture of Lepcis Magna: Marble Origins by Isotopic Analysis. *Libyan Studies* 15, 1984, 81–92; dies., Isotopic Analysis of Marble from Lepcis Magna: Revised Interpretations. *Libyan Studies* 19, 1988, 55–59.

⁴²⁰ Diese Analysen wurden dankenswerterweise von Herrn Dr. M. Joachimski (Institut für Geologie und Mineralogie Erlangen) an einem Finnigan Mat 252 Massenspektrometer durchgeführt.

schliffbild her entspricht die Marmoragerung der schwarzen Auerbergtöpfe aber eher dem grobkristallinen Sterzinger Marmor. Für Sterzing spricht auch der archäologische Befund: Der noch zu Raetien gehörende Vinschgau⁴²¹ mit seinen Vorkommen in Laas war in römischer Zeit nur dünn besiedelt; größere Siedlungen sind hier nicht bekannt. Dagegen gab es in Sterzing (Vipitenum) einen römischen Vicus an der Brennerstraße⁴²², einer Nebenroute der *Via Claudia Augusta*. Südlich von Bozen läßt sich eine Konzentration von Auerbergtopfderivaten feststellen (*Abb. 11*). Der Ton dieser Südtiroler Auerbergtöpfe mit sich seifig anführender Oberfläche ist meist schwarz mit kleinen Marmoreinschlüssen, die häufig aufgelöst sind⁴²³.

In den Isotopenanalysen sind marmorgemagerte Auerbergtopfderivate aus dem norisch-pannonischen Gebiet (Aguntum, Linz, Salzburg, Carnuntum) deutlich von den schwarzen Auerbergtöpfen aus Süddeutschland unterschieden. Die Isotopenwerte dieser Derivate, die frühestens in claudische Zeit datieren, zeigen, daß an den verschiedenen Fundorten verschiedene lokale Marmorsorten zugesetzt wurden.

Zusammenfassung

Die schwarzen Auerbergtöpfe vom Auerberg, Lorenzberg, vom Forggensee und aus Kempten sind als Import aus verschiedenen Töpfereien südlich des Alpenhauptkammes (Süd- oder Osttirol?) anzusprechen. Mit diesem Ergebnis verschiebt sich das Verhältnis von lokal produzierter zu importierter Gebrauchskeramik am Auerberg stark. Die besonderen Materialeigenschaften, insbesondere die durch die Marmorzugabe verbesserten technischen Eigenschaften (höhere Hitzeresistenz und Bruchfestigkeit) deuten auf eine Verwendung der schwarzen Auerbergtöpfe als qualitativ hochwertiges Küchengeschirr. Daraufhin weist auch, daß das Verfahren der Marmoragerung bei lokal hergestellten Derivaten aus dem norisch-pannonischen und norditalischen Bereich beibehalten wurde, wobei lokale Marmorsorten, die auch in örtlichen Steinmetzwerkstätten und Bildhauerbetrieben Verwendung fanden (Magdalensberg, Poetovio), genützt wurden.

HANDGEMACHTE WARE

Katalog: Q 1–89 (*Taf. 95–99 und 143*).

Für die handgemachte Keramik wurde ockerbrauner⁴²⁴, mit grobem Quarz und organischen Materialien gemagelter, lokaler Ton verwendet, der sich von dem stark sandigen Grundmaterial der scheiben-

⁴²¹ G. Conta, Aspetti dell'organizzazione romana in Alto Adige. In: Die Römer in den Alpen – I Romani nelle Alpi. Akten Kongr. Salzburg 1986 (Bozen 1989) 231–237; G. Ciurletti, Il Trentino – Alto Adige in età romana. Aspetti e problemi alla luce delle ricerche e degli studi più recenti. *Antichità Altoadriatiche* 28 (Udine 1986) 375–406; R. Heuberger, Die Grenzen der Römerprovinzen innerhalb Tirols. *Der Schlern* 28, 1954, 319–325 bes. 319 (Grenze zwischen Italien und Raetien im Bereich von Töll bei Meran).

⁴²² Zum römischen Funden aus Sterzing vgl. A. Fleckinger, Fundtopographie des südlichen Wipptales (maschinenschriftl. Magisterarbeit Universität Innsbruck 1995) 47–51.

⁴²³ Hinweis G. Rizzi, Brixen. Vgl. L. Allavena, Un piccolo edificio di epoca romana ad Elvas (Bressanone). Ein kleines römerzeitliches Gebäude in Elvas (Brixen). *Studien zur Römerzeit in Südtirol* 1 (Bozen 1992) 35–37 (Tongruppe 8a).

⁴²⁴ Tonfarbe außen Munsell 10 YR 5/3 (Cailleux P69; braun); Tonfarbe innen Munsell 5 Y 3/1 (Cailleux S 92; sehr dunkles Grau). Die Dünnschliffanalysen an handgemachter Keramik wurden von H. Hagn, München (vgl. Q 16.19) durchgeführt.

gedrehten Produkte aus den Auerbergtöpfereien unterscheidet. Die Bestimmung der Textur und Matrix des Tones erbrachte folgende Ergebnisse (zu den Kriterien der Texturbestimmung s. S. 100ff.): Die Sortierung ist verschieden, es treten auffallende Korngrößen sprünge auf. Die Korngrößen liegen zwischen 0,1 und maximal 3,8 mm und erreichen selten mehr als 2,0 mm. Die häufigeren Korngrößen sind bimodal verteilt (0,2–0,3 und 0,5–1,0 mm, seltener um 1,5–2,0 mm). Die Gestalt der Magerungskörner ist subangular bis angerundet, seltener angular. Pro Quadratmillimeter wurden zwischen zwei und sieben Körner gezählt, wobei der Anteil der Körner (bezogen auf die gesamte Schlißfläche) zwischen weniger als 10 und etwa 50 % schwankt; der Anteil der größeren Körner macht etwa 5–25 % aus. Eine Parallelstruktur fehlt. Die mineralogische Zusammensetzung der Magerung schwankt stark: Es treten Gesteinsbruchstücke, Gerölle mit Quarz/Glimmer und Feinsandgerölle auf. Häufig sind undulöse und polykristalline Quarze; Plagioklas ist selten. Ferner wurden Tonknollen, ausgelöste Kalzit(?) -Körner sowie (in nur einer Probe) Spiculit (?) festgestellt. Die feinkörnige Tonmatrix enthält Glimmerschüppchen.

Das Rohmaterial für die handgemachte Keramik stammt wohl aus anderen lokalen Tongruben als der für die scheibengedrehten Produkte verwendete, ebenfalls lokale Ton. Damit erklärt sich auch das Fehlen handgemachter Keramik in den Töpferöfen⁴²⁵. Der Unterschied in der Tonmatrix zwischen Produkten der Auerbergtöpfereien und handgemachter Keramik mag auch dadurch bedingt sein, daß die Fertigung letzterer nicht im ähnlich hohen Maße standardisiert war, wie die der scheibengedrehten Auerbergprodukte, und daß möglicherweise ein anderer Produzentenkreis tätig war. Daraufhin weist auch, daß die handgemachte Ware innerhalb des grobkeramischen Spektrums vom Auerberg nur einen verhältnismäßig geringen Anteil einnimmt und nur auf wenige Formen beschränkt ist.

Handgemachte Keramik diente bevorzugt als Kochgeschirr, wie die häufigen Rußspuren auf der Außenseite zeigen. Lediglich einige Wandfragmente fallen durch eine größere Wandstärke von 1,0–1,2 cm und ihre grobe Quarzmagerung (0,2–0,5 cm) auf, was an eine andere Nutzung, etwa als Vorratsgefäße, denken läßt⁴²⁶. Am häufigsten kommen bauchige oder eiförmige Töpfe mit einbiegendem Rand vor, der meistens schräg nach innen abgestrichen ist (Q 1–65). In ihrem Profilverlauf entsprechen diese chronologisch unempfindlichen Töpfe mit eingezogenem Rand und Standplatte der von U. Fischer in Kempten als „Kammstrichtöpfe“ bezeichneten Gruppe der grauen, rauhen Ware, die auch am Lorenzberg gefunden wurde⁴²⁷. Viele dieser Töpfe vom Auerberg sind mit einer einreihigen Horizontalleiste aus Fingereindrücken unterhalb des Randes verziert (Q 52–65), an die sich, wie bei Q 63–65, flächiger Besenstrich anschließen kann. Der Fingereindruckdekor kann sich aber auch über die gesamte Wandung verteilen (Q 60–62).

Eine weitere Gruppe handgemachter Keramik bilden die Töpfe mit Steilrand und spitz zulaufendem Randabschluß, wie Q 66 oder Q 68. Der spitze Randabschluß findet sich auch im mitteltiberisch-claudischen Grab 61 in Kempten⁴²⁸. Als Sonderform sind der kleine Teller Q 73 und die steilwandige Schüssel mit nach außen umgeschlagenem Rand Q 75 zu bezeichnen. Eine kleinere Formengruppe bilden Schüsseln und Näpfe (Q 74–81). Q 70 wurde in Einfüllschichten der Grabenspitze in Fläche O 17 gefunden, ist aber möglicherweise vorrömisch (spätbronzezeitlich)⁴²⁹.

⁴²⁵ Aus der Arbeitsgrube 179 zu Ofen 6 stammt das Randfragment eines handgemachten Topfes (Q 42). Da aber dem gleichen Fundkontext beispielsweise auch eine Amphore Dressel 7/11 (T 97) zuzuordnen ist, handelt es sich bei der Verfüllung auch um Fremdmaterial, so daß die handgemachte Ware nicht unbedingt aus diesem Ofen stammen muß.

⁴²⁶ Inv.Nr. 1985,4024.

⁴²⁷ Fischer 1957 Taf. 2, 1.2. – Lorenzberg: Ulbert 1965 Taf. 17, 14.15.18–21.24.

⁴²⁸ Mackensen 1978 Taf. 17, 8.

⁴²⁹ z. B. J. Bauer, Jahrb. SGUF 68, 1985, 57 Taf. 3, 5; 61 Taf. 7, 125 (Fällanden-Reitspitz).

Bei der Frage nach den Herstellern und Benutzern dieser Keramik, die in der Literatur meist als in „keltischer Tradition“ stehend beschrieben wird, muß man zunächst festhalten, daß die Form⁴³⁰ für Raetien typisch ist, während der Fingereindruckdekor nur auf dem Auerberg vorkommt. Der Ton ist nach den Ergebnissen der NAA und Dünnschliffanalysen lokaler (Auerberg-) Herkunft (vgl. Q 64.66), was zunächst aber nur für eine räumlich stark begrenzte Nutzung dieser, bis zu einem maximalen Umkreis von 20 km verhandelten⁴³¹, handgemachten Keramik spricht. Aussagen über die „ethnische“ Zugehörigkeit (Kelten, Germanen oder Römer) der Produzenten und Benutzer handgemachter Ware allein aufgrund einzelner („germanischer“) Formdetails, insbesondere aufgrund der kantig abgestrichenen Ränder oder Schrägränder, wie sie J. Pauli vorgenommen hatte, wurde bereits von A. Lang abgelehnt⁴³². Insofern möchte ich bei einer Diskussion dieser Keramikgattung aus provinzialrömischer Herstellung dem Begriff „Lokale Formtradition“ den Vorzug geben, der die angeführten Argumente zusammenfaßt, aber keine „ethnische“ Wertung enthält⁴³³. Erst die kombinierte Analyse von Form und Dekor erlaubt eventuell weitere Rückschlüsse. Dabei sind aber folgende Punkte zu beachten:

Bedingt durch die von den geographischen Gegebenheiten und Kulturgrenzen abhängige Kleineräumigkeit und besonders aufgrund des Herstellungsprozesses mit Aufwulstung und nachfolgender Bearbeitung der Randzone auf der Drehscheibe können Formen handgemachter Ware in unterschiedlichen Gebieten identisch sein⁴³⁴. Verschiedene Randbildungen müssen nicht unbedingt ein typologisch-chronologisches Indiz darstellen⁴³⁵, zumal ein archäologischer Typ lediglich eine Gruppe von Gefäßen mit gleichen oder ähnlichen Merkmalen charakterisiert⁴³⁶. Regionale Eingrenzungen lassen sich in Verbindung mit dem Dekor treffen⁴³⁷, wobei einzelne Verzierungen auch chronologisch zu erklären sind⁴³⁸. Allerdings können identische Dekortechniken in verschiedenen Gebieten und Zeiten vorkommen, wenn man mit W. Czysz eine „urtümliche, sozusagen urkeramische Zierweise“⁴³⁹ voraussetzt.

Betrachtet man die handgemachte Ware des Auerberges unter diesen Aspekten, kommt man zu folgenden Ergebnissen: Der Fingereindruckdekor, der vereinzelt bereits auf Grobkeramik aus Manching vorkommt⁴⁴⁰, nimmt innerhalb der frühkaiserzeitlichen handgemachten Ware aus dem bayerischen Voralpengebiet eine deutliche Sonderstellung ein. Bisher ist diese Verzierung nur vom Auerberg in derart hoher Zahl bekannt geworden⁴⁴¹. Bereits ab spättiberischer Zeit (Aislingen) wird in der handgemach-

⁴³⁰ z. B. Mackensen 1978, 108 mit weiteren Parallelen; Taf. 58,11 (Kempten, Grab 146).

⁴³¹ Vgl. G. Hofmann, Naturwissenschaftliche Untersuchungen handgemachter Keramik im Raum Bad Kreuznach. Mainzer Zeitschr. 83, 1988, 295–298.

⁴³² J. Pauli, Bayer. Vorgeschbl. 56, 1991, 169–180 bes. 177; dazu A. Lang, Germanen im Unterinntal? In: A. Lang/H. Parzinger/H. Küster (Hrsg.), Kulturen zwischen Ost und West (Berlin 1993) 293–307 bes. 299f. mit Anm. 21.

⁴³³ Vgl. W. Zanier, Das römische Kastell Ellingen. Limesforschungen 23 (Berlin 1992) 144f. (zu handgemachter Keramik der mittleren Kaiserzeit). Ähnlich äußert sich S. v. Schnurbein: „So ist bis heute nicht befriedigend geklärt, welche Menschen in der römischen Provinz Rätien die grobe handgemachte Keramik hergestellt haben ...“ (S. v. Schnurbein in: H. Dannheimer/R. Gebhard [Hrsg.], Das keltische Jahrtausend. Ausstellungskat. Rosenheim [Mainz 1993] 248).

⁴³⁴ Vgl. Tomašević 1970, 67; Furger/Deschler-Erb 1992, 104.

⁴³⁵ Vgl. Schindler-Kaudelka 1989, 83: „Die Bildung von

Serien ... ist bei Geschirr, das ohne Schablone auf der Töpferscheibe geformt wurde, nicht unbedingt ein sinnvolles Unterfangen, weil allzuoft der Zufall zum formbildenden Element hochstilisiert wird.“ Ähnlich äußert sich S. Amstad, Noviodunum II. Cahiers Arch. Romande 49 (Lausanne 1990) 77.

⁴³⁶ G. Pucci, Ceramica, tipi, segni. Opus II, 1983, 273ff. bes. 275. Zur Typdefinition allgemein vgl. bes. Pucci 1985, 379: „... la nozione di tipo dovrebbe identificare un insieme di oggetti di una stessa forma, prodotti in un dato arco di tempo con la stessa materia prima, secondo una stessa tecnica di lavorazione e decorati con gli stessi criteri.“

⁴³⁷ Tomašević 1970, 67.

⁴³⁸ Vgl. St. Martin-Kilcher, Die Funde aus dem römischen Gutshof von Laufen-Müschhag. Ein Beitrag zur Besiedlungsgeschichte des nordwestschweizerischen Jura (Bern 1980) 45.

⁴³⁹ W. Czysz in: Katalog Neusäß 106.

⁴⁴⁰ W. E. Stöckli, Die Grob- und Importkeramik von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 8 (Wiesbaden 1979) Taf. 95,3–8.

⁴⁴¹ Handgemachte Keramik mit einreihigem Fingerein-

ten Ware des Voralpenlandes ein einfacher Zickzackdekor auf der Gefäßschulter typisch⁴⁴². Unter der verzierten handgemachten Ware fällt besonders eine mit mehrzonigem Wellenkammstrich dekorierte Wandscherbe auf (Q 85). Neben einem Muster ähnlicher Art auf einem Auerbergtopfderivat (P 289) ist dies der einzige Beleg für diesen Dekor am Auerberg.

Für die übrigen Verzierungen auf handgemachter Ware vom Auerberg lassen sich wenige Parallelen finden. Der eiförmige Topf Q 16, der unterhalb einer Reihe grober Einstiche parallele Bogenlinien (Kammstrich?) zeigt, kann vom Dekor her mit einem Gefäß aus Kempten verglichen werden; dies gilt auch für den Besenstrich auf Q 14⁴⁴³. Von den verzierten Gefäßen zeigen die meisten einen flächigen, groben Besenstrich, der wie bei Q 39 auch horizontal aufgebracht oder wie beim Wandfragment Q 84 mit einem kantigen Holzstäbchen⁴⁴⁴ kannelurenartig in die Tonmatrix eingetieft sein kann. Bemerkenswerterweise sind kammstrichverzierte Gefäße, wie sie beispielsweise in Vindonissa und Zurzach typisch sind⁴⁴⁵, sehr selten. Bei Q 9 und Q 65, die beide aus dem „Clemens“-Keller 487 stammen, ist der Dekor als streifenförmiger Diagonalkammstrich ausgeprägt, wie etwa in Aislingen⁴⁴⁶. Das im gleichen Fundzusammenhang geborgene Wandfragment Q 83 weist als einziges Exemplar im Gesamtspektrum der handgemachten Keramik vertikalen Bogenkammstrich auf. Jedoch wird man aus dieser Scherbe mit einem Dekor, der oft als Indiz für eine „keltische Tradition“ der Hersteller dieser Ware interpretiert wird⁴⁴⁷, keine Rückschlüsse auf die „ethnische“ Zugehörigkeit der Produzenten und Benutzer der gesamten Keramikgattung ziehen können.

Wichtig für die Beantwortung dieser Frage ist die handgemachte Ware aus dem spättiberischen „Clemens“-Keller 487 mit den Gefäßen Q 9, 10, 29, 36, 38, 41, 65, 83, 87 und 89. Da aus dem gleichen Fundkontext auch germanische Grobkeramik stammt, die nach den Ergebnissen der Neutronenaktivierungs-

druckdekor ist in Raetien nur von folgenden Fundorten bekannt: Augsburg: Hinweis A. Schaub, Augsburg. – Kempten: Fischer 1957 Taf. 2. – Lorenzberg: Ulbert 1965 Taf. 17, 11–21. – Günzburg: W. Czysz/L. Sperber/I. u. N. Walke, Kastelljubiläum Guntia 77–1977. Günzburger Hefte 10 (Günzburg 1977) Abb. 10,7. – Weltenburg-Galget (claudisch-vespasianisches Kleinkastell): M. M. Rind, Ein frühkaiserzeitliches Kleinkastell in Weltenburg, Stadt- und Landkreis Kelheim. Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpflege 36/37, 1995/96, 75–112 hier 97 Abb. 13,8; 100 Abb. 16,2. Fingereindruckdekor ist aber auch in Vindonissa belegbar (Meyer-Freuler 1989, 163 Taf. 6,84).

⁴⁴² Ulbert 1959 Taf. 1,4 (Aislingen); 42,1–3 (Burghöfe); 56,1 (Rißtissen); 68,15 (Unterkirchberg); W. Czysz/L. Sperber/I. u. N. Walke, Kastelljubiläum Guntia 77–1977. Günzburger Hefte 10 (Günzburg 1977) Abb. 10,1.3 (Günzburg, Kastell); U. Fischer 1957 Taf. 32,2 (Kempten) und unpubliziert (ohne Inv.Nr.; aus Grabungen Ullrich, vor 1913); N. Walke, Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodurum. Limesforschungen 3 (Berlin 1965) Taf. 67,3.7 (Straubing).

⁴⁴³ Fischer 1957 Taf. 2,1.2. Definition von Kamm- und Besenstrich nach W. E. Stöckli, Die Grob- und Importkeramik von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 8 (Wiesbaden 1979) 34: Der Kammstrich wird mit einem mehrzinkigen Gerät angebracht und ist durch mehr oder minder regelmäßige Strichbündel in gleichmäßigem Abstand gekennzeichnet. Der Besenstrich bezeichnet Strichbündel aus unter-

schiedlich dicken und tiefen Parallellinien mit zufälligen Abständen.

⁴⁴⁴ Die Abdrücke der Holzfasern lassen sich in den etwa 2 mm tiefen und breiten, eckig-scharfen Rillen noch gut erkennen. Weitere Stücke mit diesem flächigen Rillendekor sind nicht bekannt.

⁴⁴⁵ Tomašević 1970 Taf. 19,8–13. 21. 22. Typisch für Vindonissa ist ein dichter Flächenkammstrich, der die gesamte Gefäßwandung überzieht. Im Gegensatz dazu ist auf handgemachter Ware und auf scheinbendgedrehten Trichterrandtöpfen aus Zurzach neben Flächenkammstrich (Roth-Rubi 1994, 138 Abb. 101) häufig vertikaler Bogenkammstrich unter einer Zone Horizontalkammstrich zu beobachten (Roth-Rubi 1994, 111 f. Abb. 78 u. 79). Damit ist erwiesen, daß zwei nicht allzuweit voneinander entfernte Orte gleicher Zeitstellung lokalspezifische Dekorarten besitzen können und deshalb für die Analyse von Dekor auf Grobkeramik weiträumige Vergleiche unangebracht sind.

⁴⁴⁶ Ulbert 1959 Taf. 1,15.

⁴⁴⁷ z. B. D. Planck, *Arae Flaviae*. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 6 (Stuttgart 1975) 162. – Einen eindeutigen Bezug zu spätlatènezeitlichen Dekorarten läßt bisher nur die sog. „Kammstrichgrübchenverzierung“ erkennen. Vgl. G. Wieland, Spätkeltische Verzierungen in der Form und Verzierung römischer Grobkeramik. Fundber. Baden-Württemberg 19, 1993, 61–70 mit folgendem Nachtrag: Roth-Rubi 1994, 127 Abb. 92 Gruben 76.17; 150.8.

und Dünnschliffanalyse aus Mittelböhmen importiert wurde (R 7; s. S. 113), wurden sämtliche handgemachten Gefäße aus dem „Clemens“-Keller mit NAA untersucht. Diese Ergebnisse zeigen, daß alle handgemachten Gefäße lokaler Produktion zuzuweisen sind.

GERMANISCHE KERAMIK

Katalog: R 1–10 (*Taf. 100; 145 und 146*).

Unter der Keramik vom Auerberg findet sich echte germanische Feinkeramik aus schwarzglänzendem, glimmerführendem Ton. Sie zeigt bei R 2 einreihigen Rollrädchendekor⁴⁴⁸. Typologische Vergleiche und einzelne Dekorelemente auf rollrädchenverzierten Wandscherben weisen allgemein auf eine Herkunft aus dem südlichen elbgermanischen Kreis⁴⁴⁹.

Die scheibengedrehte Terrine mit Horizontalleiste auf der Schulter (R 1) entspricht dem Typ 38 nach K. Motyková, der in böhmischen Gräbern der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. und in der frühkaiserzeitlichen Siedlung von Přeštovice, Bez. Strakonice (Südböhmen) häufig belegt ist⁴⁵⁰. Zu der dreizonigen Rollrädchenverzierung auf dem handgemachten Gefäß R 2 ist nur eine Entsprechung aus Lužice, Bez. Most nordwestlich von Prag bekannt⁴⁵¹. Parallelen finden sich auch in der frühkaiserzeitlichen Siedlung von Přeštovice, Bez. Strakonice⁴⁵². Ein Wandfragment des Gefäßes R 2 fand sich in der Verfüllung der Arbeitsgrube von Ofen 5 am Ostplateau⁴⁵³. Aufgrund der archäometrischen Untersuchungsergebnisse ist aber eine Zugehörigkeit zum Produktionsbestand dieses Ofens sicher auszuschließen. Ein Vergleich der Rollrädchensequenzen der zu diesem Gefäß gehörenden Fragmente, die von verschiedenen Fundstellen stammen, erbrachte bei starker Vergrößerung (80- bzw. 120fach) den Beweis, daß für den Dekor auf R 2 ein einziges großes Rollrädchen mit zehn Eindrücken pro cm verwendet wurde, während sich ein feineres Rollrädchen nur vereinzelt nachweisen ließ. Die schwarzglänzenden feinkeramischen Fragmente R 4 und 5 gehören zu situlaförmigen Gefäßen der Form Motyková 28, die im Gräberfeld von Tišice (Böhmen) charakteristisch für den dortigen Horizont II (erste Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.) sind⁴⁵⁴.

S. v. Schnurbein interpretierte die germanische Feinkeramik vom Auerberg als Zeugnis für die Anwesenheit zugewanderter Bevölkerungsteile aus dem Elbegebiet⁴⁵⁵. Allerdings kann das Vorhandensein elbgermanischer Keramik nicht uneingeschränkt als Indiz für die Präsenz germanischer Siedler am Auer-

⁴⁴⁸ Zur Definition der elbgermanischen Ware vgl. R. v. Uslar, Archäologische Fundgruppen und germanische Stammesgebiete vornehmlich aus der Zeit um Christi Geburt. *Hist. Jahrb.* 71, 1952, 1–36, bes. 9; R. Seyer, Zur Besiedlungsgeschichte im nördlichen Mittelelbe-Havel-Gebiet um den Beginn unserer Zeitrechnung. *Schr. Ur- u. Frühgesch.* 29 (Berlin 1976) 98.

⁴⁴⁹ Vgl. Ulbert 1975, 430; Ulbert 1994, 68.

⁴⁵⁰ Terminologie nach Eichhorn 1927, 30. Grabfunde in Böhmen: Motyková-Šneidrová 1963 Beil. 1 Typ 38; ebd. Taf. 6,6 (Tvršice); 11,3 (Beroun-Závodi); 12,18 (Zdětin); 18,27 (Mikovice); 24,3 (Dobřichov-Piřhóra); dies., *Památky Arch.* 54/2, 1963, 425 Abb. 48 Typ 34 (Tišice); dies., *Památky Arch.* 72/2, 1981, 353 Abb. 9,6; 354 Abb. 10,3 (Stehelčevy).

⁴⁵¹ K. Motyková-Šneidrová, Weiterentwicklung und Ausklang der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen. *Fontes Arch. Pragenses* 11 (Praha 1967) Taf. 23,8 (dort aber als senkrechtes Band).

⁴⁵² B. Dubský, *Pravěk Jižních Čech* (Strakonice 1949) 400–425 bes. 404 Abb. 4a Nr. 2–4.

⁴⁵³ Inv.Nr. 1977,1677.

⁴⁵⁴ Motyková-Šneidrová 1963 Beil. 1 Typ 28. – Tišice: dies., *Památky Arch.* 54/2, 1963, 397 Abb. 34,2; 425 Abb. 48,43. Vgl. Lichardus 1984, 19 Abb. 3 (Gräberfeldphase Tišice 3).

⁴⁵⁵ S. v. Schnurbein in: H. Dannheimer/R. Gebhard (Hrsg.), *Das keltische Jahrtausend. Ausstellungskat. Rosenheim* (Mainz 1993) 247f; ähnlich Dietz 1995, 91.

berg gewertet werden⁴⁵⁶, da es sich hier auch um Import handeln könnte⁴⁵⁷. Ch. Pescheck erklärt die Funde vom Auerberg als Folge einer germanischen Abwanderung aus Mainfranken, einem Hauptverbreitungsgebiet der augusteischen Großromstedter Kultur, zum Beginn der Stufe B1⁴⁵⁸.

Die Frage einer möglichen Herkunft germanischer Keramikfragmente aus Mainfranken oder Böhmen wird durch NAA und Dünnschliffanalysen⁴⁵⁹ erleichtert: Eine Produktion der schwarzglänzenden Feinkeramik im Alpenvorland, insbesondere am Auerberg selbst, ist aufgrund der Spurenelementverteilung⁴⁶⁰ und des Mineralbestandes, der auf die Nähe von Kristallinvorkommen weist, auszuschließen⁴⁶¹. Bei der am Auerberg gefundenen Feinkeramik mit tiefschwarzer Oberfläche und Rollrädchendekor (R 2.4–6) handelt es sich um Import aus Böhmen. Das mainfränkische Gebiet, das aufgrund typologischer Vergleiche (R 1) und dem Rollrädchendekor auf R 2 als Produktionsgebiet denkbar wäre, ist aufgrund der Dünnschliffanalyse auszuschließen. Der statistische Vergleich des Spurenelementspektrums („*principal component analysis*“) mit spätlatènezeitlicher Grobkeramik aus Modlesovice und Strakonice, die im Rahmen des Manching-Projektes mit NAA untersucht worden war, erbrachte keine engeren Übereinstimmungen, bestätigte aber die allgemeine Herkunftsbestimmung Böhmen. Zum Vergleich wurde germanische Feinkeramik mit schwarzglänzendem Überzug aus dem Umland von Prag untersucht, da hier die meisten typologischen Entsprechungen vorkommen⁴⁶². Überraschenderweise können die Fragmente schwarzglänzender Keramik vom Auerberg im Dünnschliff nicht mit diesen germanischen Vergleichsproben aus Mittelböhmen verglichen werden: Die Auerbergproben enthalten überwiegend Quarz und Quarz/Quarz-Verwachsungen, selten auch Quarz/Glimmer-Verwachsungen. Die Korngrößen schwanken stark, desgleichen der Anteil der Magerungselemente (5–25 %). Im Gebiet nördlich und nordöstlich von Prag stehen Kreidesedimente (Sandsteine, Spiculite sowie glaukonitführende Gesteine) an, die in der Magerung der germanischen Feinware vom Auerberg nicht nachweisbar sind.

⁴⁵⁶ Ebensovienig wird man beispielsweise die germanischen Gürtelschnallen mit eingeroltem Bügel am Magdalensberg als Indiz für Siedler aus der Slowakei in Zentralnoricum, sondern als Zeugnis des Warenaustausches zwischen Noricum und dem benachbarten Gebiet interpretieren müssen: M. Deimel, Die Bronzekleinfunde vom Magdalensberg. Arch. Forsch. Grabungen Magdalensberg 9 (Klagenfurt 1987) Taf. 74, 1.2.5; zum Typ vgl. T. Kolník, Römerzeitliche Gräberfelder in der Slowakei. Arch. Slovaca Fontes 14 (Bratislava 1980) Taf. 23h (Abraham); 80x; 84m; 97i (Kostólna pri Dunaji); V. Budinsky-Kricka/M. Lamiová-Schmiedlová, Slovenska Arch. 38/2, 1990, 332 Taf. 13,9; 338 Taf. 19,7 (Zemplin).

⁴⁵⁷ Tacitus erwähnt für die vorflavische Zeit einen Warenaustausch zwischen Raetien und dem hermundurischen Gebiet (Tacitus, Germania 41); vgl. dazu Ulbert 1959, 85 mit Anm. 72. Die Hermunduren wurden von Ch. Pescheck mit den Trägern der augusteischen Großromstedter Kultur gleichgesetzt (Pescheck 1978, 107). Dagegen Dietz 1995, 62.

⁴⁵⁸ Pescheck 1978, 107f.

⁴⁵⁹ Vgl. Ch. Flügel/P. Martinec/K. Motyková/U. Wagner, Zur Herkunft der germanischen Keramik vom Auerberg (Südbayern). In: S. v. Schnurbein/S. Biegert (Hrsg.), Germanische Keramik des 1.–5. Jahrhunderts. Akten Kolloquium Frankfurt/Main 1998 (im Druck).

⁴⁶⁰ Eine im Zuge der Neutronenaktivierungsanalysen veruchsweise durchgeführte „Mahalanobis-Search“, bei der die

schwarzglänzende Feinware R1, 2, 4–6 (NAA 21/204–209) von ihrer chemischen Zusammensetzung her mit lokaler Ware (Produkte der Auerbergtöpfereien) als Referenzgruppe verglichen wurde, erbrachte einen statistischen Wert von 0,0%, so daß eine lokale Herstellung der Feinkeramik ausgeschlossen ist. Eine Ausnahme bildet R3 (vgl. Anm. 468).

⁴⁶¹ NAA-Analysen: 21/204–209 (= R 2); 21/268 (= R 5); 21/269 (= R 4); 21/267 (= R 1). Für Dünnschliffanalysen an R 2 danke ich Herrn Prof. H. Hagn, München (Brief vom 12. 7. 1994): „Homogene Serie. Quarz, Kornform eckig bis abgerundet, häufig mit Glimmer und Feldspäten verwachsen. Glimmerpakete (Muskowit und Biotit). Feldspäte: Mikroclin und Plagioklas, letzterer meist serizitisiert, Kornform eckig, kantig. Fazit: Der Mineralbestand zeigt die Nähe eines Kristallins (Moldanubikum) an. Entstehung im Alpenvorland ausgeschlossen. Import aus Böhmen anzunehmen, Mainfranken ist unwahrscheinlich“. Als Standardvergleichsprobe für lokalen Auerbergton diente ein „fire-bar“ aus dem Töpferofen 2 (vgl. NAA 21/130). – Manching: Hinweis R. Gebhard, München. – Mainfranken: Pescheck 1978.

⁴⁶² Dieses Material und weitere böhmische Vergleichsproben wurden freundlicherweise von Frau K. Motyková (Prag) zur Verfügung gestellt (NAA 21/292–300). Untersucht wurden Proben aus Mlékojedy (Bez. Mělník), Kovanice-Chvalonice (Bez. Nymburk), Dobřichov-Piňhóra, Přerov nab Labem und Plaňany. Vgl. das Verzeichnis der analysierten Keramik S. 168 ff.

Eine detaillierte Dünnschliffanalyse der germanischen Keramik durch P. Martinec (Ostrava) erbrachte folgende Resultate: Mit Ausnahme von R 3 wurden der Tonmatrix Granodiorit⁴⁶³ und metamorphe Gesteine als Magerung zugesetzt. Die Matrix besteht aus Ton, der durch die Verwitterung dieser Gesteine und nachfolgender Umlagerung des Verwitterungsmaterials entstand. Die Feinkeramik wurde also in einem Gebiet erzeugt, in dem es Granodiorite gibt. Dies ist für Südböhmen der Fall. Die Brenntemperaturen lagen zwischen $>576^{\circ}$ und $<900^{\circ}$ C⁴⁶⁴. R 3 weicht in der Zusammensetzung der Magerungskörner deutlich von der anderen Feinkeramik ab, es fehlen Hinweise auf ein Granodioritgebiet.

Ein mögliches Herkunftsgebiet der kristallinführenden Feinware vom Auerberg könnte Südböhmen darstellen, wo es germanische Siedlungen und Grabfunde gibt⁴⁶⁵. In diesem Raum steht Kristallin an. Um diese Zuweisung zu überprüfen, wurde zum Vergleich schwarzglänzende Fein- sowie Grobkeramik aus Přešt'ovice bei Strakonice⁴⁶⁶ sowie anderen germanischen Siedlungen aus Südböhmen mit Dünnschliffen untersucht⁴⁶⁷. Die mineralogische Zusammensetzung des Materials aus Přešt'ovice zeigt große Ähnlichkeiten mit dem Mineralbestand der germanischen Feinkeramik vom Auerberg. Dies spricht dafür, daß die germanische Feinkeramik vom Auerberg aus dieser Region stammt. Davon ausgenommen ist lediglich R 3: Nach den Ergebnissen der Neutronenaktivierungs- und Dünnschliffanalyse handelt es sich hier eindeutig um ein lokales Produkt germanischer Formgebung⁴⁶⁸.

Beim tiefschwarzen Überzug der germanischen Feinware, der besonders im Gefäßinneren gut sichtbar ist, scheint es sich um organisches Material (Pech?) zu handeln, da es mit Chloroform abgewischt werden kann⁴⁶⁹.

Eine zweite Formengruppe germanischer Keramik bilden handgemachte, eiförmige Töpfe mit eingebogenem Rand (R 7–9). Es handelt sich dabei um eine „... im germanischen Gebiet geläufige ... (und) einfache Zweckform“⁴⁷⁰, bei der nur die Randzone geglättet wurde, während der übrige Gefäßkörper sandig aufgeraut war. Gefäße mit vergleichbarer Behandlung der Oberfläche wurden in Böhmen gefunden⁴⁷¹. Die NAA des Topfes R 7 und die im Dünnschliff sichtbaren Einschlüsse von Muskovit/Granodiorit und metamorphen Sandsteinen weisen auf eine mittelböhmische Herkunft. Ähnliche Formen wurden aber auch am Auerberg selbst hergestellt, wie zwei Gefäße aus der Arbeitsgrube des Ofens 5 am Ostplateau⁴⁷² zeigen (R 8.9; *Taf. 145*), die nach den Ergebnissen der NAA und Dünnschliffanalyse

⁴⁶³ Granodiorit: Magmatisches Gestein aus Quarz und mehr Kalifeldspat als Plagioklas (Feldspat).

⁴⁶⁴ Die Brenntemperatur wurde aus dem Grad der Umwandlung der Tonminerale, Biotite und Eisenverbindungen sowie aus der Veränderung der Quarzkörner abgeschätzt.

⁴⁶⁵ Vgl. Motyková-Šneidrová 1963 Verbreitungskarte Nr. 222–228 bes. Nr. 224 (Přešt'ovice, Bez. Strakonice).

⁴⁶⁶ Motyková-Šneidrová 1963 Verbreitungskarte Nr. 224.

⁴⁶⁷ Dünnschliffnummern Erlangen MOT-16 bis MOT-26. Analysiert wurden schwarzglänzende Fein- und handgemachte Grobkeramik aus Přešt'ovice (Bez. Strakonice), Zliv (Bez. České Budejovice), Dub-Javornice, (Bez. Prachatic) und Lhota Kestranská (Bez. Pisek). Vgl. das Verzeichnis der analysierten Keramik S. 168 ff.

⁴⁶⁸ Eine im Zuge der NAA durchgeführte „Mahalanobis-Search“ erbrachte für R 3 (Probe 21/330), verglichen mit der lokalen Ware des Auerberges als Referenzgruppe, eine „group membership probability“ von 69,2%. Auch der fehlende Granodiorit-Zusatz (siehe oben) spricht bei R 3 gegen eine böhmische Erzeugung und für lokale Produktion.

⁴⁶⁹ Hinweis R. Gebhard, München.

⁴⁷⁰ R. v. Uslar, Westgermanische Bodenfunde des 1. bis 3. Jahrhunderts n. Chr. aus Mittel- und Westdeutschland. *Germ. Denkmäler Frühzeit 3* (Berlin 1938) 77 Form V Taf. 44,2. Die Form läßt sich bereits im Großromstedter Horizont nachweisen, beispielsweise in Oberstreu und Tauberbischofsheim: D. Rosenstock, Ein reicher Keramikkomplex der Großromstedter Kultur aus Oberstreu, Landkreis Rhön-Grabfeld. In: *Aus Frankens Frühzeit. Festschr. P. Endrich. Mainfränk. Studien 37* (Würzburg 1986) 113–132; hier 121 Abb. 4,2 (Oberstreu); A. Dauber, *Germania 40*, 1962, 148 Abb. 1,5 = Pescheck 1978 Taf. 93,6 (Tauberbischofsheim).

⁴⁷¹ Motyková-Šneidrová 1963 Taf. 35,8 (Jenišov Ujezd).

⁴⁷² Die aufgrund der Fundsituation in der Schürgrube naheliegende Annahme einer lokalen Produktion wird durch die naturwissenschaftlichen Analysen bestätigt. Da die Verfüllung aber auch Fremdmaterial enthielt, konnte die Fundstelle nicht als archäologischer Beleg für eine lokale Produktion herangezogen werden. In der Schürgrube wurde ein winziges Wandfragment einer rot überfärbten Schüssel Drack 21A gefunden (Inv.Nr. 1985,4049).

schliffanalyse aus lokalen Tonen gefertigt wurden. Formal vergleichbar ist ein handgemachter, an der Außenseite geglätteter Topf aus dem mitteltiberisch bis neronischen Grab 140 in Kempten⁴⁷³. Aufgrund des kantig abgestrichenen („facettierten“), verdickten Randes und der Profilbildung läßt sich das aus der untersten Wallschicht 7 stammende Fragment R 10⁴⁷⁴ ebenfalls als germanische Ware ansprechen. Nach der NAA handelt es sich dabei, wie schon bei R 3, um ein lokales Auerbergprodukt germanischer Formgebung.

Näher datierbar ist aufgrund seines Fundkontextes im „Clemens“-Keller 487 der handgemachte, eiförmige Topf mit einziehendem Rand R 7, der in spättiberische Zeit gehört. Eine mittel- bis spättiberische Datierung ist auch für die Feinkeramik anzunehmen; eine vortiberische Zeitstellung, die aufgrund des Rollrädchendekors denkbar wäre⁴⁷⁵, ist wohl auszuschließen.

Zusammenfassung

Die spätlatènezeitlichen südostbayerischen Gräber der Gruppe Uttenhofen-Kronwinkl, die zuletzt von S. Rieckhoff als Zeugnis eingewanderter germanischer Bevölkerung aus dem Raum zwischen Harz, Thüringer Wald und Saale interpretiert worden waren, sind in das 2. Jahrzehnt v. Chr. zu setzen⁴⁷⁶. Die germanische Keramik vom Auerberg gehört neben einem aus Südböhmen importierten Gefäß aus Großmehring bei Ingolstadt⁴⁷⁷ und einem Topf germanischer Formgebung aus Günzburg⁴⁷⁸ zu den frühesten germanischen Funden der Kaiserzeit auf dem Gebiet der späteren Provinz Raetien. Es lassen sich aufgrund der naturwissenschaftlichen Untersuchungen am Auerberg folgende Herkunftsgebiete unterscheiden: 1) Auf dem Auerberg hergestellte Keramik germanischer Formgebung (R 3.8–10). Das Spektrum umfaßt sowohl Fein- (R 3) als auch Grobkeramik (R 8–10). Die lokal produzierte germanische Keramik könnte als Indiz für die Anwesenheit von Germanen gewertet werden. – 2) Import aus Mittelhöhen: Grobkeramischer Topf (R 7). – 3) Import aus Südböhmen, Gegend von Přeštovice: Schwarzglänzende Feinkeramik (R 1.2.4–6).

Die dem Auerberg nächstgelegenen germanischen Funde ähnlicher Zeitstellung stammen aus Kempten und Augsburg sowie aus Burghöfe. Es handelt sich hierbei um Fibeln und Trinkhornbeschläge⁴⁷⁹,

⁴⁷³ Mackensen 1978 Taf. 56,4.

⁴⁷⁴ Auerberg I 87 Abb. 43,7.

⁴⁷⁵ Hinweis Th. Völling, Würzburg. – Zum Dekor auf R 2 vgl. bes. den Rollrädchendekor auf Keramik des augusteischen Großromstedter Horizontes aus Tauberbischofsheim (A. Dauber, *Germania* 40, 1962, 153 Abb. 4).

⁴⁷⁶ Glüsing 1964/65 bes. 13f., der zusätzlich Beziehungen zum böhmischen Raum herausstellte und diese Gruppe, im Gegensatz zu S. Rieckhoff, als keltische Einwanderer aus dem Thüringischen Becken interpretierte. – R. Christlein, Zu den jüngsten keltischen Funden Südbayerns. *Bayer. Vorgeschbl.* 47, 1982, 275–292; S. Rieckhoff, Frühe Germanen in Südbayern. In: H. Dannheimer/R. Gebhard (Hrsg.), *Das keltische Jahrtausend. Ausstellungskat. Rosenheim (Mainz 1993) 237–242* (mit früherer Datierung). Auf die mit dem Datierungsvorschlag Rieckhoffs verbundenen Probleme zum Ende der Stufe Latène D2 kann hier nicht eingegangen werden. Gegen eine ethnische Interpretation der Gruppe Uttenhofen-Kronwinkl (Kelten oder Germanen) sprach sich A. Lang aus (A. Lang, Germanen im Unterinntal? in: A. Lang/H. Parzinger/

H. Küster [Hrsg.], *Kulturen zwischen Ost und West* [Berlin 1993] 293–307 bes. 299f. mit Anm. 21).

⁴⁷⁷ Hinweis C.-M. Hüssen, Ingolstadt; Dünnschliffanalyse P. Martinec, Ostrava.

⁴⁷⁸ E. Keller, Ein germanisches Tongefäß der frühen (?) Kaiserzeit aus Günzburg/Schwaben. *Bayer. Vorgeschbl.* 35, 1970, 142f. mit Abb. 1 Taf. 22,6 (Topf mit dreieckig verdicktem Rand; Dekor: Zackenband mit dreifacher oberer und einfacher unterer Strichfüllung).

⁴⁷⁹ Geschweifte Fibel: M. Schleiermacher, Die römischen Fibeln von Kempten-Cambodunum. *Cambodunumforsch. V. Materialh. Bayer. Vorgesch.* 63 (Kallmünz 1993) Taf. 5,58 = Glüsing 1964/65, 13 Abb. 3,1. – Augenfibel mit kleinen Flügeln an den Augenrändern: S. Ortisi, Studien zu den römischen Fibeln aus Burghöfe. *Maschinenschriftl. Magisterarbeit München* (1992) 22 Taf. 1,4. – Trinkhornbeschläge: Glüsing 1964/65, 17f. mit Nachweisen in Anm. 68; 69 und Abb. 4,1–3 (Kempten); R. A. Maier in: *Die Römer in Schwaben. Ausstellungskat. Augsburg* (1985) 54 (Augsburg).

die möglicherweise mit germanischen Auxiliarsoldaten in Verbindung gebracht werden können⁴⁸⁰. Aus Dietersheim bei Garching (Lkr. Freising) ist ein Trinkhornendbeschlag mit zugehöriger Tragkette bekannt⁴⁸¹.

Die handgemachte Ware in den raetischen Donaukastellen der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. kann nur in seltenen Fällen eindeutig als germanisch bezeichnet werden⁴⁸². Geht man davon aus, daß handgemachte Ware einen geringen Verbreitungsradius besitzt⁴⁸³, und dementsprechend eine Fertigung im näheren Umfeld dieser Kastelle vorauszusetzen ist, könnte diese „germanische“ Ware als Hinweis auf eine Präsenz germanischer Siedler oder Auxiliare zu werten sein. Eine Interpretation als importierte germanische Ware wäre nur dann möglich, wenn diese Gefäße als Verpackungs- und Transportbehälter für einen nicht mehr näher bestimmbareren Inhalt verkauft worden wären.

GEFÄSSE MIT STANDFÜSSEN

Katalog: S 1–2 (*Taf. 101*).

Aus dem Bodenbereich des Wasserbeckens am Ostplateau stammt die Dreifußschale S 1 mit umgeschlagenem, horizontal abgestrichenem Rand. Die dreifache Rillung der scheibengedrehten Schale wird von den separat angesetzten Standfüßchen im Ansatzbereich vollständig überdeckt. Es handelt sich dem schwarzbraunen, klingend hart gebrannten Ton nach um kein Produkt der Auerbergtöpfereien. Am ehesten vergleichbar sind Dreifußschalen aus Aislingen sowie aus Vindonissa (dort mit Steilrand). Keine Gemeinsamkeiten lassen sich mit norischen Dreifußschalen (u. a. vom Magdalensberg) feststellen⁴⁸⁴. Im Vergleich zu S 1 ist der Wandungsverlauf bei diesen halbkugelig, der Rand nach innen eingeschlagen. Auffälligster Unterschied ist aber, daß bei den norischen Vertretern die breiten Füßchen sich aus der Wand entwickeln und nicht, wie bei S 1, extra angesetzt wurden. Die Form ist am Auerberg singulär, es handelt sich aber sicherlich um kein lokales Produkt.

⁴⁸⁰ Glüsing 1964/65, 18 Anm. 70.

⁴⁸¹ Glüsing 1964/65, 15 Anm. 67; E. Keller, Die frühkaiserzeitlichen Körpergräber von Heimstetten bei München und die verwandten Funde aus Südbayern. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 37 (München 1984) 42 Taf. 2,2.3; R. A. Maier, Zu den früh- und mittelkaiserzeitlichen Funden von der Garchinger Heide bei Eching im Isartal. *Germania* 64/1, 1989, 188–191.

⁴⁸² So z. B. in Oberstimm: J. Garbsch in: H. Schönberger, Kastell Oberstimm. *Limesforschungen* 18 (Berlin 1978) 274 Abb. 83: Topf mit eingebogenem Rand und Buckeldecor (aus domitianischem Grubenkomplex). Vgl. W. Czysz in: Katalog Neusäß 107.

⁴⁸³ G. Hofmann, Naturwissenschaftliche Untersuchungen handgemachter Keramik im Raum Bad Kreuznach. *Mainzer Zeitschr.* 83, 1988, 295–298, bes. 295, 297.

⁴⁸⁴ Für eine Datierung ab späätiberischer Zeit, wie sie durch den Vergleich mit Aislingen nahegelegt wird, könnte die Fundstelle im späätiberisch verfüllten Wasserbecken am Ostplateau sprechen. – Aislingen: Ulbert 1959 Taf. 3,20.21. – Vindonissa: Ettliger/Simonett 1952 Taf. 3,42; E. Ettliger/R. Steiger, Formen und Farben römischer Keramik (Basel 1971) Taf. 3,29. – Magdalensberg: Hinweis E. Schindler-Kaudelka, Graz; vgl. S. Zabelhicky-Scheffenecker, Dreifuß-Schüsseln mit Töpfermarken vom Magdalensberg. *RCRF Acta* 35, 1997, 127–132.

AMPHOREN

Katalog: T 1–114 (*Taf. 101–108*).

Die Klassifizierung und Gruppenbezeichnung wurde nach St. Martin-Kilcher vorgenommen⁴⁸⁵. Die anhand des Augster Materials differenzierten Tongruppen (TG) ließen sich auf die Amphoren vom Auerberg nur bedingt übertragen, da diese durch die aggressiven Bodenlagerungsbedingungen teilweise stark zertört sind und im Tonmaterial verändert erscheinen. Eine exakte Farbbestimmung ist deshalb wenig sinnvoll. Trotzdem werden im folgenden Hinweise auf die Tonqualität für die häufigsten Amphorengruppen und ihr Herkunftsgebiet gemacht (*Tab. 3*)⁴⁸⁶. Angegeben ist jeweils die charakteristische Tonqualität innerhalb einer Amphorengruppe.

Gruppe 1	21,9 %	Südspanische Ölamphoren Dressel 20 (T 1–23)	TG 7 bzw. 8/9 (Baetica)
Gruppe 2	23,8 %	Weinamphoren Dressel 2–4 (T 24–48)	TG 17 (Italien)
Gruppe 4	0,9 %	Weinamphore (?) Dressel 28 (T 49)	TG 20 (Tarraconensis)
Gruppe 8	23,8 %	Amphoren für Oliven und Weinmost Haltern 70 (T 50–74)	TG 20 (Tarraconensis) TG 59/60 (Baetica/Lusitania)
Gruppe 9	29,6 %	Fischsaucenamphoren Dressel 7–11, Haltern 69 Vindonissa 586 (T 75–105)	TG 61/65 (Baetica/Lusitania)

Tab. 3. Übersicht über die Amphoren vom Auerberg nach Verwendungszweck und Herkunftsgebiet. Gruppenbezeichnungen, Tongruppen (TG) und Herkunftsgebiete nach Martin-Kilcher 1994.

Bei Amphorendeckeln (T 108–114) muß man zwischen eigens gefertigten (T 108–111) und Deckeln, die aus den Wandscherben gebrauchter Amphoren⁴⁸⁷ zurechtgeschnitten wurden (T 112–114), unterscheiden. Die gefertigten Deckel sind scheibenförmig⁴⁸⁸ und bestehen aus einem beigeweißten Ton, der zusätzliche konzentrische Profilierungen (T 108) oder ein Kreuzmotiv (T 109) zeigen kann.

Deutlich ist das starke Übergewicht südspanischer Öl- und Lebensmittelamphoren, während Amphoren aus gallischer Produktion fehlen. Sehr häufig sind iberische Fischsaucenamphoren vom Typ Dressel 7/11⁴⁸⁹. Zusammen mit den anderen Fischsaucenamphoren bilden sie, wie in Vetera I, die größte

⁴⁸⁵ Martin-Kilcher 1987; dies. 1994.

⁴⁸⁶ Zuweisungen nach Martin-Kilcher 1994, 624.

⁴⁸⁷ Es handelt sich nach der Farbe des Tones (TG 61/65 nach Martin-Kilcher) wahrscheinlich um spanische Fischsaucenamphoren.

⁴⁸⁸ Vgl. B. Maurina, Trento-Palazzo Tabarelli. Le Anfore. In: E. Cavada (Hrsg.), *Materiali per la storia urbana di Tridentum. Archeologia delle Alpi 3* (Trento 1995) 209–270; hier 247f. (Typ der Amphorendeckel „a disco“).

⁴⁸⁹ Die Deutung der Form Dressel 7/11 als Transportbehälter für Fischsaucen aus Spanien ist durch Dipinti G(ari)F(los) HISP(anici), wie z. B. vom Magdalensberg, gesichert. Vgl. T. Bezecky, Amphorenfunde vom Magdalensberg und aus Pannonien. *Arch. Forsch. Grabungen Magdalensberg 12. Kärntner Museumsschr. 74* (Klagenfurt 1994) 107 Abb. 40, 153 (Magdalensberg). 154 (Poetovio).

Amphorengruppe. Nach Form und Tonqualität deuten nur die Weinamphoren Dressel 2–4 auf italienischen Import. Im Gegensatz zum Militärlager Vetera I sind Weinamphoren auf dem Auerberg stark vertreten⁴⁹⁰. Diese Häufigkeit italischer Weinamphoren ist wohl am ehesten mit der günstigen Verbindung nach Italien zu begründen; ein Transport aus Oberitalien war über die nahe am Auerberg vorbeiführende Via Claudia Augusta möglich.

Die Randformen der südspanischen Ölamphoren der Gruppe 1 nach St. Martin-Kilcher entsprechen durchwegs ihrer Profilgruppe A⁴⁹¹. Bei einigen Stücken ist eine deutliche Innenkehlung erkennbar (z. B. T 13.14). Es handelt sich dabei um eine Entwicklung der tiberischen Zeit⁴⁹². Die Ölamphore T 13 mit Innenkehlung wurde zusammen mit früh-tiberischer Keramik in Grube 44 (Fläche N 3) gefunden.

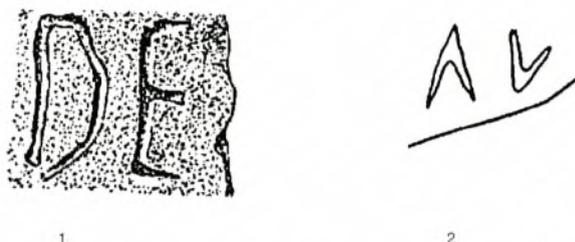


Abb. 16. Graffiti auf Wandfragmenten von Amphoren vom Auerberg (M. 1:1).
1. DE (Inv.Nr. 1906, 743). – 2. AV[---] (Inv.Nr. 1984, 4211).

Bei T 49 handelt es sich nach dem charakteristischen eingewölbten Boden und dem markant akzentuierten Randprofil um eine Standamphore des Typs Dressel 28, deren Verwendung noch nicht endgültig geklärt ist. St. Martin-Kilcher denkt an einen Gebrauch als Weinamphore⁴⁹³. Schwierigkeiten bereitet die typologische Ansprache von T 101; nach der stark unterschrittenen Randbildung und dem Ton handelt es sich jedoch um eine spanische Fischsaucenamphore. Der Hals der iberischen Fischsaucenamphoren T 106 und T 107 wurde bereits in der Antike gekappt. Die Fußform entspricht dem Typ B 1/2 nach St. Martin-Kilcher. T 107 zeigt im Inneren noch deutliche Sinter(?) Ablagerungen, was auf eine Wiederverwendung als Flüssigkeitsbehälter schließen lässt. Eine sekundäre Verwendung von Amphoren ist beispielsweise aus Pompeji bekannt, wo im Boden eingelassene, gekappte Amphoren, zum Sammeln von Urin in den Walkereien dienen⁴⁹⁴. Zwei unbestimmbare Wandfragmente von Amphoren tragen Graffiti (Abb. 16).

REIBSCHALEN

Katalog: U 1–15 (Taf. 109–110).

In diesem Kapitel werden die Reibschalen ohne die am Auerberg lokal hergestellten Mortaria behandelt, die bereits besprochen wurden (s. S. 68f.). Die importierten Schalen, die sich formal in Reibschalen mit

⁴⁹⁰ Hanel 1995, 216f.

⁴⁹¹ Martin-Kilcher 1987, 54.

⁴⁹² Hanel 1995, 214.

⁴⁹³ Martin-Kilcher 1994, 356; vgl. Hanel 1995, 211f.

⁴⁹⁴ Hinweis F. Laubenheimer, Paris. – Pompeji: F. Coarelli/ E. La Rocca/M. u. A. de Vos, Pompeji, ein archäologischer Führer (Bergisch Gladbach 1990) 251–254 bes. 252.

verdicktem Vertikalrand und solche mit Kragenrand unterteilen lassen, sind wohl italischer Import. Der Ton ist meist hellbeige und ohne Einschlüsse.

Die Reibschale mit Kragenrand U 10 unterscheidet sich auffallend von den übrigen Reibschalen, weil hier bei der Herstellung die Körnung nicht wie üblich erst im lederharten Zustand in die Gefäßinnenseite eingebracht, sondern die gesamte Form aus einem stark mit Quarz, Glimmer und Feldspat durchsetzten hellrosa Ton gefertigt wurde. Die Dünnschliffanalyse dieses Stückes, dem möglicherweise eine spezielle, nicht mehr bestimmbare Funktion (im technischen Bereich?) zukam, brachte folgende Resultate: Die insgesamt sehr inhomogene Körnung mit angerundeten und gerundeten Körnern zeigt unterschiedliche Größen zwischen 0,3 und 3,0 mm, pro Quadratmillimeter wurden maximal drei große Körner gezählt. Im Dünnschliffbild lassen sich Gerölle, Quarz, Holz, Glimmerpakete und Feldspat identifizieren. Ein Zusammenhang mit der lokal produzierten Keramik ist nach dem Dünnschliffbefund auszuschließen.

Mortaria mit verdicktem Vertikalrand vom Typ Haltern 59 kommen bereits seit augusteischer Zeit (Augsburg-Oberhausen, Lyon) vor. In tiberischen Fundzusammenhängen sind sie beispielsweise in Kempten, Nersingen, Friedberg und Zurzach belegt. Die Form ist bis in die 40er Jahre des 1. Jahrhunderts n. Chr. nachgewiesen. Bereits ab etwa 30 n. Chr. gab es neben den Reibschalen mit verdicktem Vertikalrand auch Mortaria mit einfachem Kragenrand, wie beispielsweise das Vorkommen beider Formen in der spättiberisch-frühclaudischen Abbruchphase 1d des Kaiseraugster Holzkastelles zeigt. Auffallend ist, daß in Zentralnoricum (Magdalensberg) Reibschalen mit Vertikalrand vollständig fehlen⁴⁹⁵.

TECHNISCHE KERAMIK

Katalog: V 1–9 (Taf. 110 und 141).

Die technische Keramik läßt sich ihren ursprünglichen Funktionsbereichen entsprechend in Zubehör für Bronze gießereien, Webereien und Töpfereien sowie in Baukeramik gliedern. Die Gußstiegel und Gießformfragmente wurden von H. Drescher publiziert⁴⁹⁶. Zahlreiche aus lokalem Ton (Fabrikat A) hergestellte Webgewichte pyramidenstumpf-, seltener spindelförmiger Gestalt bezeugen die Existenz von Webereien⁴⁹⁷. Eine weitere Gruppe der technischen Keramik bildet Töpfereizubehör wie die in Technik B gefertigte Tondüse (V 1) oder eine weitere, in Ofen 6 direkt über dem Rost gefundene Düse (V 2). Vermutlich kamen die beiden Hohlkegel unbekannter Funktion V 5 und 6 ebenfalls im Töpfereibetrieb zum Einsatz.

Die Tegulafragmente V 7–9 bestehen, wie die NAA von V 8⁴⁹⁸ ergab, aus lokalen Tonen, die den für die scheibengedrehte Gebrauchskeramik verwendeten Tonen entsprechen⁴⁹⁹. G. Ulbert und W. Zanier

⁴⁹⁵ Augusteisch: Ulbert 1960, 26f. Taf. 16,1–7 (Augsburg-Oberhausen); Genin 1993, 94 Abb. 26,181–283; 95 Abb. 27, 284–288 (Lyon). – Tiberisch: Deschler-Erb/Furger 1991, 95 Abb. 54,85.86 (Augst); Fischer 1957 Taf. 25,2.4 (Kempten); M. Mackensen, Frühkaiserzeitliche Kleinkastelle von Nersingen und Burlafingen an der oberen Donau. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 41 (München 1987) 60 Abb. 23,6 (Nersingen); Simon 1976 Taf. 46,199 (Friedberg); Roth-Rubi 1994, 128 Abb. 93 (Zurzach). – Magdalensberg: Zabeckly-Schef-fenegger 1996, 157.

⁴⁹⁶ H. Drescher, Römische Gießereifunde vom Auerberg. In: Auerberg I 113–171.

⁴⁹⁷ Publikation der Webgewichte durch G. Ulbert im Band Auerberg IV (in Vorbereitung).

⁴⁹⁸ NAA 21/302.

⁴⁹⁹ Für Baukeramik wäre ein gröberer Ton als für die Gefäßkeramik zu erwarten.

bringen am Auerberg gefundene Ziegel mit den jüngsten Befunden der Auerbergsiedlung und ersten Steingebäuden bereits kurz vor etwa 40 n. Chr. in Verbindung⁵⁰⁰. Für eine Datierung der Ziegelproduktion am Auerberg lassen sich nur indirekte Indizien gewinnen. Eine Schüssel aus lokaler Produktion mit Ziegelschamottmagerung (Ow 11) wurde in spättiberischem Fundkontext im Bodenbereich des Wasserbeckens am Ostplateau gefunden, was natürlich eine frühere Zeitstellung nicht ausschließt. V 7 war mit früh-tiberischer Sigillata (E 146.147) vergesellschaftet (Fläche O 2, Grube 1).

Die Funktion eines zylindrischen Wandfragmentes mit doppeltem Eierstab ohne Beistäbe, der mit einem Rollrädchen aufgebracht wurde, ist ungeklärt (V 4). Eine Interpretation als Formschüsselfragment scheidet aus, da die Stempeldrucke auf der Außenseite angebracht sind. Möglicherweise handelt es sich dabei um ein Model, das in der Buntmetallproduktion verwendet wurde. Die NAA zeigt, daß V 4 aus lokaler Produktion stammt⁵⁰¹.

FUNDE DES 2. JAHRHUNDERTS N. CHR.

Vereinzelte mittelkaiserzeitliche Funde zeigen eine Siedlungspräsenz am Fuße des Auerberges in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. an⁵⁰². Es handelt sich dabei um *villae rusticae*. Das Gebiet der frühkaiserzeitlichen Siedlung war in nach-tiberischer Zeit nicht mehr bebaut. Diese Hinweise auf eine Siedlungstätigkeit im 2. Jahrhundert n. Chr. (Abb. 17) stehen im Einklang mit den Ergebnissen der pollenanalytischen Untersuchungen⁵⁰³.

Das Fragment einer mittelgallischen Reliefschüssel Drag. 37, die in den obersten Schichten im Bereich des Wasserbeckens am Ostplateau gefunden wurde, kann aufgrund des ornamentalen Dekors der Fabrikation von Les-Martres-de-Veyre zugeordnet werden. Unter diesem Begriff wird eine Reihe traianisch-frühhadrianischer Töpfer verstanden, obwohl eine Unterscheidung zur Ware aus Lezoux nur mit naturwissenschaftlichen Methoden möglich ist⁵⁰⁴.

Drei Henkel südspanischer Ölamphoren des Typs Dressel 20 gehören nach ihrem Querschnitt (Henkelform 13/14) und den Stempeln in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. und stammen alle aus der Region Malpica nördlich von Segovia in der Provinz Baetica. Sie zeigen, daß auch noch nach dem Ende der tiberischen Siedlung Villen am Südfuß des Auerbergs beliefert wurden. Zwei mit QIMF bzw. QIM gestempelte Amphorenhenkel stammen vermutlich aus der von Ch. Frank 1901 angeschnittenen Villa östlich von Salchenried. Aus dieser Villa ist auch eine Münze des Antoninus Pius bekannt. Die Villa zeigt bauliche Details (Tuffquader, *tegulae* und *imbrices*), die sich auch bei dem sonst nicht näher datierten „Steingebäude 1901“ südlich der letzten Kehre der Auffahrtsstraße wiederfinden. Die Amphorenstempel könnten auch von diesem Fundpunkt stammen⁵⁰⁵. Von G. Bersu wurde am Südfuß des Auer-

⁵⁰⁰ Auerberg II 107.

⁵⁰¹ NAA 21/307.

⁵⁰² Einen ersten Hinweis auf eine mittelkaiserzeitliche Besiedlung des Auerberges lieferte ein 1958 als Streufund gefundenes „Randstück einer mittelkaiserzeitlichen (?) Sigillataschüssel Drag. 37 oder 30“ (G. Ulbert, Bayer. Vorgeschbl. 24, 1959, 221).

⁵⁰³ Vgl. Küster 1986, 548: „Nicht nur die Radiokarbonaten, sondern auch die über 16 Profizentimeter verfolgbare Getreidebauphase deuten darauf hin, daß die Auerberg-

siedlung nicht die einzige römische Niederlassung im Gebiet gewesen sein kann. Eine kurzzeitige Besiedlung von nur wenigen Jahrzehnten zeigt das Pollendiagramm nicht an ...“

⁵⁰⁴ Vgl. A. Faber, Das römische Auxiliarkastell und der Vicus von Regensburg-Kumpfmühl. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 49 (München 1994) 181f. Zu Les-Martres-de-Veyre jetzt Mees 1995, 41f. mit ausschließlich traianischer Datierung (100–120 n. Chr.).

⁵⁰⁵ Salchenried: Ch. Frank, Grabungen am Fuße und auf der Kuppe des Auerberges. Ortsakten Bayer. Landesamt

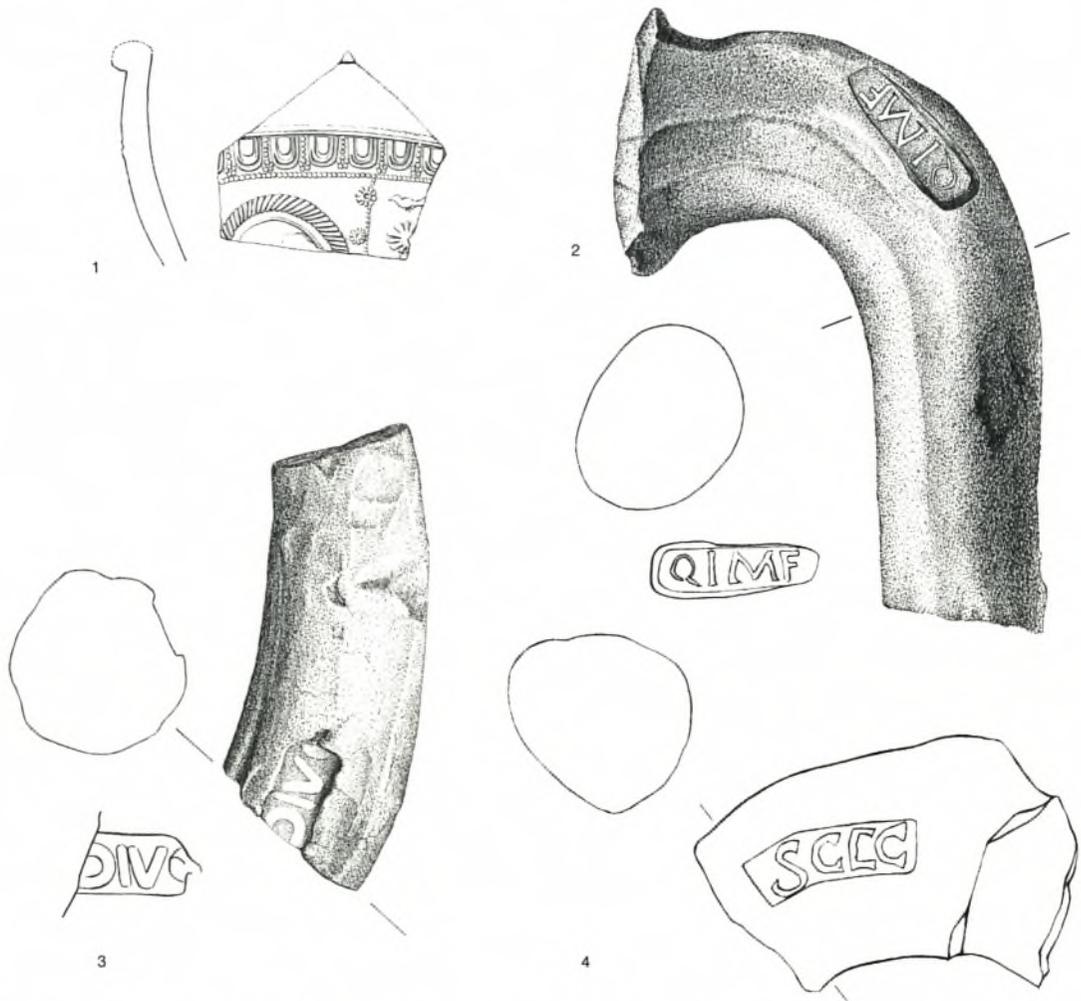


Abb. 17: Auerberg. Funde aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. (M. 1:2). 1. RS Drag. 37; Dekor mit Felderteilung (zwei Felder erhalten), in den Feldern Rosetten, feinteilige Sternchen und ein Vogel; Reste eines Bogendekors. Eierstab mit geperltem Beistab: G. B. Roger, *Poteries sigillées de la Gaule Centrale*. Gallia Suppl. 38 (Paris 1974) B61. Vertikaler Perlstab mit fünfzehnteiliger Rosette: Stanfield/Simpson Taf. 42,487; 43,499; 46,530. Große Rosette: Stanfield/Simpson Taf. 44, 513; 43,493.599; Abb. 11,16. Vogel nach links Stanfield/Simpson Taf. 44,511; 46,536; J.-R. Terisse, *Les céramiques sigillées gallo-romaines de Martres-de-Veyre (Puy-de-Dôme)*. Gallia Suppl. 19 (Paris 1968) Taf. 30,206b; 33,262. Gerippter Bogen: Stanfield/Simpson Taf. 46,536; Herkunft: Les-Martres-de-Veyre. – 1984,4344. – 2. Henkel Ölamphore Dressel 20, Henkelform 13 nach Martin-Kilcher 1978; Ovalstempel mit einfacher Umrahmung QIM F(iglinae); Herkunft: Tierras de Judío bei Malpica nördlich von Segovia (Baetica); Parallelen: M. Ponsich, *Implantation rurale antique sur le Bas-Guadalquivir 2* (Paris 1979) 132 Abb.45 (Stempelvarianten); M. H. Callender, *Roman Amphorae* (London 1965) 227 Nr. 1464c Taf. 15,6.7; M.-B Carre/V. Gaggadis-Robin/A. Hesnard/A. Tchernaia, *Recueil de timbres sur amphores romaines 1987–1988* (Aix-en-Provence 1995) 121 Kat. Nr. 381 bis (Montargis). – 1906, 434b. – 3. Henkel Ölamphore Dressel 20, Henkelform 13/14 nach Martin-Kilcher 1978; retrograder Ovalstempel QIV (alternative Lesung QIA); Herkunft: Tierras de Judío bei Malpica nördlich von Segovia (Baetica); Parallelen: Ponsich a. a. O. 132 Abb.45 (Stempelvarianten). – 1905, 744. – 4. Henkel Ölamphore Dressel 20; Rechteckstempel SCLC; Herkunft: Bereich von Malpica nördlich von Segovia (Baetica); Parallelen: Callender 245 Nr. 1580b (CIL XV 2752b). – 1975, 454.

berges eine weitere römische Villa, zu der wohl ein Hohlziegelfragment mit Mörtelspuren auf der Unterseite sowie das Bruchstück eines 2,5 cm starken, wasserdichten *opus-signinum*-Bodens gehören⁵⁰⁶, angenommen. Außerdem sind hier Stücke polychromer Wandmalerei aus den Grabungen G. Bersu zu nennen, als Fundstelle wird „römische Villa“ angegeben. Das Fragment einer 1,2 cm breiten, dunkelrot bemalten Stuckleiste aus den Grabungen Ch. Franks (1901–1906) könnte aber aus der bereits erwähnten Villa von Salchenried stammen⁵⁰⁷.

Von den spärlichen keramischen Funden des von G. Bersu 1953 freigelegten Brandopferplatzes ist der Hals eines Einhenkelkruges mit kräftiger, dreieckiger Wulstlippe⁵⁰⁸ hervorzuheben. Nach Form und Ton handelt es sich um kein Produkt der Auerbergtöpfereien. Vergleichbar sind Krugprofile spät- und nachflavischer Zeit aus Kempten und Schwabmünchen⁵⁰⁹.

AUSGEWÄHLTE FUNDKOMPLEXE

Ausgehend von den jeweils bei der Analyse der einzelnen Keramikgattungen vorgestellten Datierungen nach Formen wird im folgenden der Versuch gemacht, einige Fundkomplexe, die genügend datierendes Material enthielten, feinchronologisch einzuordnen. Dabei ist aber zu beachten, daß es sich bei den Grubeninhalten um keine geschlossenen Komplexe handelt, da die antike Oberfläche überall fehlt⁵¹⁰. Das jeweils jüngste Material aus einer Grube gibt also nur einen *terminus post quem* für den Zeitpunkt der Einfüllung, ohne daß die Frage nach mehrphasigen Gruben oder wiederholt umgelagertem Material beantwortet werden kann. Wenn im folgenden Datierungen versucht werden, so beziehen sich diese stets auf den Grubeninhalt, nicht auf die zeitliche Einordnung der Grube selbst. Als Funktion sind Vorrats- oder Abfallgruben sowie Latrinen in Erwägung zu ziehen⁵¹¹. Ein Indiz für die ursprüngliche Zweckbestimmung („primäre Funktion“) kann die Großteiligkeit von Gefäßen⁵¹² sein, die in Vorratsgruben oder -kellern, wie z. B. dem „Clemens“-Keller 487 in Fläche W 31, meist besser erhalten sind als in Abfallgruben. Problematisch bleibt aber der hohe Anteil von Sigillata und Feinkeramik in Gruben mit großteilig erhaltenen Gefäßen wie bei Grube 1005 (Fläche W 13). Das Vorkommen der meist stark fragmentierten Terra Sigillata und Feinkeramik⁵¹³ scheint für eine Interpretation als Vorratsgrube wenig wahrscheinlich zu sein. Hinweise auf eine Nutzung als Vorrats- oder Abfallgrube kann das nichtkeramische Inventar liefern. Besonders die zahlreichen Eisen- oder Buntmetallschlacken aus den meisten der im folgenden besprochenen Gruben liefern ein Argument gegen eine Deutung als Vorratsgruben, wenn

Denkmalpflege, Bernbeuren, S. 62f.: „römische Münze (Antoninus Pius) bereits vor 20 Jahren gefunden“ (d. h. im Jahre 1882); vgl. Auerberg I 41. – Steingebäude 1901: Auerberg I 43–45. – Die Funde aus Salchenried und aus den Siedlungsgrabungen Franks auf dem Auerberg wurden nicht nach Fundorten getrennt aufbewahrt, sondern vermischt.

⁵⁰⁶ Inv.Nr. 1955,226f (Streufunde in einem nicht näher bezeichneten Acker).

⁵⁰⁷ Wandmalerei: Inv.Nr. 1955,226d; Stuckleiste mit Mörtelspuren: ohne Inv.Nr. und Fundstellenangabe. Die rote Farbe der etwa 2 mm starken Farbschicht entspricht Munsell 10 R 5/6 (Cailleux R19); der graue Mörtel enthält bis zu 3 mm große Holzkohleneinschlüsse und etwa 5 mm große Kiesel.

⁵⁰⁸ Inv.Nr. 1955,226g. Publiziert bei W. Krämer, Jahrb.

RGZM 13, 1966, 65 Abb. 2,20 = Auerberg I 63 Abb. 27, 20.

⁵⁰⁹ Kempten: Fischer 1957 Taf. 21,6 (Periode IV); Schwabmünchen: Hinweis G. Sorge, München.

⁵¹⁰ Auerberg II 50.

⁵¹¹ In diesem Zusammenhang wäre eine Liste der Tierknochen aus Grubenkomplexen von Interesse. Zu den Tierknochen vom Auerberg (ohne Fundstellenangaben) A. v. den Driesch in: Auerberg I 213–230.

⁵¹² Als „großteilig“ werden Gefäße bezeichnet, die mindestens bis zur Hälfte erhalten sind. Vgl. W. Zanier, Das römische Kastell Ellingen. Limesforschungen 23 (Berlin 1992) 151.

⁵¹³ Vgl. z. B. die Gruben 793 (Flächen W 23/W 24/W 17), 723 (Fläche W 33) und 545 (Fläche W 26 West).

auch nicht ausgeschlossen werden kann, daß diese Schlacken erst im Zuge einer sekundären Nutzung einer ehemaligen Vorrats- als Abfallgrube hierher gelangten. Dabei bleibt aber unklar, ob diese Schlacken zusammen mit dem Hausmüll in die Abfallgruben kamen.

Hinweise zur Befundsituation und zu den Abmessungen der einzelnen Gruben sind aus den Listen 2 und 4 im Anhang des Bandes „Auerberg II“ zu ersehen⁵¹⁴. Für die Begründung der Datierungen und zur formenkundlichen Ansprache sei auf die jeweiligen Kapitel des vorliegenden Bandes verwiesen. Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um Grubenkomplexe am Westplateau. Münzbestimmungen und -datierungen wurden der provisorischen Münzliste von M. Mackensen entnommen.

Grube 1 in Fläche O2 am Kirchberg-Osthang (*Taf. 111*) kann aufgrund zweier stempelidentischer arretinischer Schalen Consp. 31.1 (E 146.147) mit unleserlichem Zweizeilenstempel in früh-tiberische Zeit gesetzt werden. Das Inventar ist aus mehreren Gründen bemerkenswert: Neben den wohl frühesten Belegen für lokale Produktion und einem vollständig erhaltenen, streifenbemalten Topf (M 1) enthält die Grube das Leistenfragment einer *tegula* (V 7) und damit möglicherweise einen Hinweis auf Ziegelproduktion am Auerberg. Da von „dunklen Kulturschichten“ nach Einfüllung eines homogenen Lehmstratums die Rede ist, könnte es durchaus sein, daß dieser Ziegel erst später in die Grube gelangte. Auffallend ist der hohe Anteil (40 Stück) an Schweine-, Rinder- und Geflügelknochen. Aufgrund von Nägeln und Schlacke ist am ehesten an eine Abfallgrube zu denken⁵¹⁵.

Grube 516 (*Taf. 112*) gehört, wie auch die weiter unten besprochenen Befunde 531, 723, 793 und die Kellergrube 487, zu den zahlreichen Grubenkomplexen im rückwärtigen Bereich des Gebäudes D am Westplateau. Die zwei barbotinverzierten Schälchen K 31.32 sind ohne Parallelen. Der Profilverlauf beider Schälchen spricht eher für einen früh-tiberischen Zeitansatz. Ein zwischen 10 v. und 14 n. Chr. geprägter As der Lugdunenser Altarserie 1/2 liefert einen *terminus post quem* von 10 v. Chr. für das Inventar dieser Grube, die als weiteren bemerkenswerten Fund einen silberplattierten Cingulumdorn enthielt⁵¹⁶. Außerdem wurden hier über 20 Eisenschlacken geborgen⁵¹⁷.

Eine früh-tiberische Datierung ist aufgrund des arretinischen Doppelhenkelbeckers C 4, der zu einer Form gehört, die im Depotfund von Vindonissa belegt ist⁵¹⁸, auch für *Grube 44* in Fläche N 3 wahrscheinlich (*Taf. 113*). Dies zeigt außerdem das feinkeramische graue Schälchen K 19, das in Zurzach charakteristisch für Grubenkomplexe des dortigen „Arretina-Horizontes“ ist⁵¹⁹. Die beiden padanischen Teller Consp. 18.2 (E 46.48) sind für eine feinchronologische Differenzierung weniger geeignet, allerdings spricht das padanische Fabrikat gegen eine spättiberische Datierung, da in dieser Zeit Padana nur noch vereinzelt den Auerberg erreichte. Auffallend in *Grube 44* sind zahlreiche südspanische Amphorenwandscherben⁵²⁰.

In *Grube 793* (*Taf. 115*) am Westplateau treten bereits italische (E 56.95) und südgallisch-weiche Sigillata (H 41) nebeneinander auf. Wichtig für die chronologische Einordnung ist hier der mittel- bis spättiberische Teller Drag. 17 aus Südgallien. Da es sich bei H 41 um die einzige südgallische Sigillata aus dieser Grube handelt und außerdem mit K 28.40 noch zwei graue feinkeramische Schälchen vorhanden sind, wird man sie in mitteltiberische Zeit, also etwa ins 3. Jahrzehnt n. Chr. datieren. Eine Funktion als Abfallgrube ist aufgrund von etwa 40 unzuweisbaren, kleinteiligen Wandscherben des lokalen Fabrikates A und zahlreichen Eisenschlacken gesichert⁵²¹.

Ebenfalls in mitteltiberische Zeit dürfte der Inhalt von *Grube 723* (*Taf. 113*) einzuordnen sein. Auch in dieser Grube kommt italische (E 37) neben südgallischer Sigillata (H 40) vor. Die *Grube 723* enthielt außerdem zahlreiche nicht mehr näher betimmbare Wand- und Bodenbruchstücke aus lokaler Produktion⁵²². Ein zwischen 10 v. und 14 n. Chr. geprägter As der Lyoner Altarserie 1/2⁵²³ liefert den *terminus post quem*.

Bereits in spättiberische Zeit datiert das Inventar von *Grube 545* (*Taf. 113*). Wichtig für die zeitliche Einordnung ist hier der südgallische Teller Drag. 15/17 (H 92), der zu einer ab etwa 30 n. Chr. produzierten Form gehört. Auch das Schuppenschälchen K 70 legt eine spättiberische Datierung dieser Abfallgrube⁵²⁴ nahe.

Bei *Grube 531* (*Taf. 115*) handelt es sich aufgrund eines 12/14 n. Chr. geprägten Lugdunumasses der zweiten Altarserie um einen Grubenkomplex mit einem präzisen *terminus post quem*⁵²⁵. Das südgallische Schälchen mit geriefelter

⁵¹⁴ Auerberg II 164–185.

⁵¹⁵ Auerberg II 99 ff. – Tierknochen: Inv.Nr. 1975,1104; Eisen und Schlacke: Inv.Nr. 1975,1105 e.f.

⁵¹⁶ Münze: Inv.Nr. 1971,686; Cingulumdorn: Inv.Nr. 1971,685.

⁵¹⁷ Inv.Nr. 1971,683. 684d. 688h.

⁵¹⁸ Ettliger/Fellmann 1955, Taf. 35,13b; 36,2.

⁵¹⁹ Roth-Rubi 1994, 114.

⁵²⁰ Inv.Nr. 1975,1187d. 1188c. 1189b.

⁵²¹ Wandscherben: Inv.Nr. 1971,604d; Schlacken: Inv.Nr. 1969,1447c; 1971,569k. 596b. 597g. 599e. 603c. 605h.

⁵²² Inv.Nr. 1972,696c.

⁵²³ Inv.Nr. 1972,698.

⁵²⁴ Buntmetallschlacke: Inv.Nr. 1971,650.

⁵²⁵ Inv.Nr. 1971,653.

Randzone Drag. 24/25a (H 115) erlaubt innerhalb der gesamtiberischen Besiedlungsdauer des Auerberges keine nähere Eingrenzung. Aufgrund eines vergesellschafteten Krugrandes aus lokaler Produktion wird man in Zusammenhang mit der Münzdatierung wohl eher von einer mittel- als spätiberischen Zeitstellung des Grubeninhaltes ausgehen können. Die Grube enthielt außerdem Eisenteile und Buntmetallschlacke⁵²⁶.

Aus *Grube 1033* (Taf. 112) stammen ein importierter italischer Zweihenkelkrug, der formal den Standamphoren vom Typ Dressel 28 nahesteht (vgl. T 49), und eine iberische Fischsaucenamphore Dressel 7/11. Eine nähere Datierung als tiberisch ist nicht möglich. Eisen- und Schlackenreste sowie kleinteilige Wandfragmente lokal hergestellter Keramik sprechen für eine Abfallgrube⁵²⁷.

Datierend für *Grube 116* in Fläche W 55 (Taf. 114) ist das einzige Stück Fremdkeramik innerhalb des ansonsten nur aus lokalen Produkten bestehenden Grubeninventars. Es handelt sich dabei um den Deckel einer Platte mit pompejanischrotem Überzug. Damit ist für den Inhalt von Grube 116 eine mittel- bis spätiberische Datierung wahrscheinlich. Aufgrund der Nähe zu Ofen 2 (Fläche W 55) ist anzunehmen, daß hier unbrauchbare Keramik aus diesem Ofen entsorgt wurde, wie fleckige Verfärbungen an etwa zehn unbestimmbaren Wandscherben der lokalen Fabrikate A und B vermuten lassen. Das Fragment eines Bronzeknopfes mit Lederresten sowie mehrere Schlackebrocken zeigen aber, daß hier auch anderer Abfall eingebracht wurde⁵²⁸.

Das Inventar von *Grube 13* in Fläche W 68 (Taf. 114) bildet ein ziemlich heterogenes Fundensemble. Das früheste Stück dieses Komplexes ist ein arretinischer Schälchenboden des oberadenzeitlichen Töpfers Lucius Saufeius Gausa (E 211/Ste 46), vermutlich ein Altstück. Fünf teilweise stempelidentische Böden des M. Perennius (Ste 38–41) sprechen im Zusammenhang mit einem gestempelten Schälchenboden des Caius Murrius (Ste 31) am ehesten für eine früh- bis mitteltiberische Zeitstellung⁵²⁹. Da Grube 13 bis auf zwei feinkeramische Schälchenböden (K 41.42) ausschließlich Terra Sigillata mit teilweise stempelgleichen Stücken enthielt, könnte hier ein kleines „Depot“ vorliegen. Das Randfragment einer Knickwandschale Consp. 26.1 (E 123), das erst in spätiberische Zeit datiert, fügt sich allerdings nicht in dieses Bild ein.

Grube 1005 (Taf. 116–117) enthielt einen 10v./14 n. Chr. geprägten Lugdunum-As der Altarserie 1/2⁵³⁰. Obwohl in dieser Grube noch italische Sigillata vorhanden ist, fällt die große Zahl südgallischer Sigillaten (F 5; H 33.55. 132.196) auf. Datierend sind der Teller Drag. 18a (H 33) und die kleine Kragenschüssel Hofheim 12 (H 196). Damit ist dieser Komplex in die spätiberische Zeit zu setzen. Bemerkenswert ist, daß in Grube 1005 mit der Knickwandschale E 129 und dem Schalenboden E 243/Ste 14 noch Arretina vertreten ist. Aus dem gleichen Fundzusammenhang stammen auch eine Fibel und eine Bronzeattache sowie etwa 80 Tierknochen⁵³¹, die zeigen, daß hier auch häuslicher Abfall entsorgt wurde.

Der „Clemens“-Keller 487 (Taf. 118–121) wurde nach der intradekorativen Signatur des Clemens auf der Sariuschale B1 benannt. Er unterscheidet sich durch sein reichhaltiges Inventar von den übrigen Grubenkomplexen. Für eine Sonderstellung dieses Kellers spricht schon die Befundsituation dieser fast 1,2 m in den gewachsenen Boden eingetieften Kellergrube, die wohl nur über eine Holzterrasse oder -leiter zu erreichen war und nach den eisernen Türbestandteilen durch eine Holztüre verschlossen werden konnte⁵³².

Eine spätiberische Gesamtdatierung des Inventars ergibt sich aus dem feinkeramischen Lyoner Schälchen K 62, der getempelten Sigillata des Scottius (Ste 89) und einer kleinen Kragenschüssel Hofheim 12 (H 199). Da noch zahlreicher italischer Import aus der Padana vorhanden ist (B 1; K 1. 2. 22. 28; E 174. 216), wird der Keller nicht ganz an das Ende der Siedlung auf dem Auerberg zu stellen sein. Eine spätiberische Datierung ist deshalb am wahrscheinlichsten. Besonders die zwei feinkeramischen Becher K 1. 2 können wohl nicht später als etwa 30 n. Chr. datiert werden. Drei Münzen⁵³³, davon zwei der Lyoner Altarserie 1/2, können die Datierung nicht präzisieren.

Im keramischen Inventar lassen sich drei Hauptgruppen unterscheiden⁵³⁴: (1) Italische und südgallische Importkeramik; (2) Lokale Produkte; (3) Handgemachte Ware. Wichtig für eine Interpretation des Grubenkomplexes ist letztere, die im Randbereich durchwegs starke Rußablagerungen und Verkrustungen von Speiseresten zeigt (besonders deutlich bei Q 65). Andererseits sind die verschiedenen Formen scheibengedrehter Keramik aus lokaler Produktion,

⁵²⁶ Eisen: Inv.Nr. 1971,652g; Schlacke: Inv.Nr. 1971, 652h.

⁵²⁷ Eisen: Inv.Nr. 1971,505c. 507h; Schlacke: Inv.Nr. 1971,507g; Wandscherben: Inv.Nr. 1971,507d.

⁵²⁸ Bronzeknopf: Inv.Nr. 1974,3418; Schlacke: Inv.Nr. 1974,3416e. 3462f.

⁵²⁹ Die Grube enthielt außerdem etwa 140 unbestimmbare Wandfragmente italischer Terra Sigillata (nicht im Katalog aufgeführt).

⁵³⁰ Inv.Nr. 1969,3517.

⁵³¹ Fibel und Attache: Inv.Nr. 1969,3519a,b; Tierknochen: Inv.Nr. 1969,1365g. 1369i. 1380k. 1381m. 1384.

⁵³² Auerberg II 33–35.

⁵³³ Inv.Nr. 1972,625aa–ac.

⁵³⁴ Einzelne Stücke (beispielsweise die Wandknickschüssel I2) lassen sich nicht unter diese grob gefaßten Gruppen einordnen.

die vereinzelt ebenfalls Gebrauchsspuren aufweisen (mit Ausnahme der zwei Honigtöpfe), jeweils nur einmal vertreten, was gegen ein Händlerdepot spricht. Man wird den „Clemens“-Keller deswegen wohl als Vorratskeller des Hauses D ansprechen können.

Das Wasserbecken am Ostplateau⁵³⁵ erbrachte eine Fülle keramischer Funde (Taf. 122–124). Wichtig für die zeitliche Einordnung des keramischen Inventars in der Verfüllung dieses bereits 14 n. Chr. erbauten Beckens sind die Funde aus den untersten Plana 7 bis 9 sowie diejenigen Funde, die direkt über dem Holzboden lagen: Der südgallisch-harte Teller der Form Drag. 15/17 (H 85) und die beiden Schuppenbecher K 63 und 64 weisen allgemein in die spättiberische Zeit. Aufgrund des Brombeerschälchens K 67 dürfte der Zeitpunkt der Verfüllung eher an das Ende des 4. Jahrzehnts n. Chr. zu setzen sein.

Die Tatsache, daß die spätesten Funde aus dem Wasserbecken zuunterst liegen, setzt voraus, daß das Becken auch bis in die Spätzeit der Auerbergiedlung offen stand und wohl regelmäßig gereinigt worden war, da es erst nach der Aufgabe als Wasserreservoir als Abfallgrube genutzt werden konnte⁵³⁶. Die oben erwähnten späten Funde konzentrieren sich auffallend in der Südostecke über dem Holz, was einen Beginn der Verfüllung in diesem Bereich andeuten könnte. Ältere Funde wie die beiden frühtiberischen Service Ic-Teller H 5 und 6 und die Sariuschale B 3 stammen alle aus höheren Schichten (Planum 3–5). Man wird dies nur damit erklären können, daß bei der Einschüttung in spättiberischer Zeit auch älteres Material eingebracht wurde.

Aus der Analyse der vorgestellten Grubeninventare lassen sich, trotz der genannten Einschränkungen (s. S. 121f.), drei Zeithorizonte erkennen, die datierungsmäßig mit „früh-, mittel- und spättiberisch“ umrissen werden können. Da aber nur wenige Gruben genügend datierendes Material enthalten, um eine feinchronologische Gliederung vorzunehmen, wird man diese Zeithorizonte nicht im Sinne von Siedlungsphasen interpretieren können und deshalb die Keramik vom Auerberg als „geschlossenen Fundkomplex“ der tiberischen Zeit betrachten müssen⁵³⁷. Darüber hinaus enthalten jüngere Gruben natürlich oft auch älteres Material oder sogar „Erbstücke“ wie z. B. das oberadenzeitliche Schälchen des Lucius Saufeius Gausa in Grube 13.

Gruben mit frühtiberischem Inventar sind auffallend selten. Dagegen sind die fundreichsten Komplexe ausnahmslos spättiberisch zu datieren⁵³⁸. Spättiberisches Hausinventar wie aus dem „Clemens“-Keller stammt auch aus wohl zeitgleichen Abfallgruben wie Grube 1005. Neben dieser individuellen Entsorgung gab es aber bis in spättiberische Zeit auch eine gemeinsame Müllhalde im Graben vor dem Wall (Fläche W 71): Eine Konzentration spättiberischer, südgallischer Sigillaten und weiterer Gebrauchskeramik (Backplatten, schwarze Auerbergtöpfe, Amphoren) zeigt, daß hier bis in die Endphase der Auerbergsiedlung unbrauchbar gewordenen keramischen Material entsorgt wurde⁵³⁹. Insgesamt läßt sich kein Fundensemble in die nachtiberische Zeit einordnen. Dieser einheitliche Horizont für die spätesten Fundkomplexe deutet darauf hin, daß die Siedlung geschlossen verlassen wurde.

VERGLEICH DES GESAMTKERAMIKSPEKTRUMS MIT ANDEREN FUNDORTEN

Die durch die Sigillata nachgewiesene Bedeutung des Auerberges als nur kurz besiedelter Siedlungsplatz der tiberischen Zeit ermöglicht nunmehr Vergleiche des Gesamtkeramikspektrums (Tab. 4) mit fest

⁵³⁵ Zur Konstruktion des Wasserbeckens und seiner Sedimentation vgl. K. Karstens in: Auerberg II 77–83.

⁵³⁶ Das Wasserbecken wurde vor Beginn der Verfüllung teilweise demontiert und einzelne Hölzer entnommen (Auerberg II 73).

⁵³⁷ Ähnlich Ulbert 1965, 81 für den Lorenzberg (geschlossener Komplex der augusteisch bis claudischen Zeit).

⁵³⁸ Die absolutchronologischen Datierungsvorschläge sol-

len nur Orientierungshilfen für die zeitliche Einordnung geben und folgen den von Mackensen in Kempten erarbeiteten Zeitansätzen. Für den Beginn der mitteltiberischen Zeit besteht dort ein münzdaterter *terminus post quem* von 22 n. Chr., während die spättiberische Zeit ab etwa 30 n. Chr. angesetzt wird (Mackensen 1978, 84. 95).

⁵³⁹ Zur Interpretation des Bereiches vor dem Wall als Müllhalde vgl. Auerberg I 85.

Katalog-Gruppe	Keramikgruppe	abgebildet	gesamt	Bemerkungen
A	Glasierte Reliefkeramik	1	1	
B	Sariusware	11	12	
C	Arretinische Reliefkeramik	5	5	
D	Applikensigillata	24	24	
E	Italische glatte Sigillata	248	269	
F-G	Südgallische Reliefsigillata	62	62	
H	Süd- und mittelgallische glatte Sigillata	214	244	
I	Helvetische Ware	39	39	
J	Belgische Ware/Terra Nigra	4	4	
K	Feinkeramik	78	89	
L	Lampen	27	44	
M	Streifenbemahte Keramik	3	5	
Importierte Gebrauchskeramik				
Na	Pompejanischrote Platten	48	114	Gesamt enthält BS+WS
Nb-Nf	Einhenkelkrüge, Import	12	12	
Ng-Ni	Zweihenkelkrüge, Import	13	13	
Nk-Nm	Diverse Gefäße, Import	7	7	
Lokale Produktion				
Oa	Trifoliarkannen	9	15	
Ob-Og	Einhenkelkrüge	120	140	
Oh-Oj	Zweihenkelkrüge	49	51	
Ol	Knickwandschalen	10	10	
Om	Imitation Feinkeramik	14	14	
On	Imitation Bronze/Lavez	5	5	
Oo	"Honigtöpfe"	3	3	
Op	Schultertöpfe	122	138	
Oq-Ot	Diverse Töpfe	241	266	
Ou	Kochschüsseln	41	44	
Ov	Reibschalen und Dolien	38	46	
Ow	Sonderformen	16	18	
Ox	Deckel	25	31	
Oy	Terrakotten	2	3	
P	Auerbergtöpfe	299	323	Lokale Produktion: 66 Stück
Q	Handgemachte Ware	89	104	
R	Germanische Ware	10	10	
S	Dreifußschalen	2	6	
T	Amphoren	112	127	
U	Reibschalen, Import	15	17	
		----	----	
SUMME		2018	2315	

Tab. 4: Keramisches Gesamtspektrum vom Auerberg. Hier nicht aufgenommen: Bandhenkel und Bodenformen.

datierten Fundorten und geschlossenen Komplexen der gleichen Zeitstellung wie dem Zurzacher Kastell (10–45 n. Chr.), dem Lager der 13. Legion in Vindonissa (16/17–45 n. Chr.), den Holzbauperioden I.1 und I.2 von Baden (ca. 15/20–40 n. Chr.), den tiberisch-claudischen Siedlungsphasen A.a bis A.e von Studen-Vorderberg (Petinesca) sowie dem sog. „Vicushorizont I“ von Vitudurum, der nach 40 n. Chr. endet⁵⁴⁰.

Bisher ist nur aus *Zurzach* ein ähnlich umfangreiches Stempelspektrum tiberischer Zeit publiziert worden⁵⁴¹. Ein Vergleich der Sigillatastempel aus dem Zurzacher Kastellareal mit denen vom Auerberg ergab ein Verhältnis von italischer zu südgallischer Sigillata von 2:1 (67:33 Stück) am Auerberg gegenüber fast 1:3 (12:33 Stück) in Zurzach. Die italischen Stempel sind in Zurzach fast ausschließlich den Ateiusoffizinen in Pisa und Arezzo zuzuweisen (9 von 12 Stück). Nimmt man die zwei arretinischen sowie den vereinzelt Lyoner Ateiusstempel aus dem Vicus hinzu, so entsprechen diese 12 Ateiusstempel zahlenmäßig annähernd denen vom Auerberg (16 Exemplare), die den gleichen Ateius-Mitarbeitern wie in Zurzach zuzuweisen sind (siehe Stempelkatalog). In frühtiberischer Zeit erreichte allerdings auch Padana den Auerberg (Ste 1.2), die in Zurzach nicht vertreten ist. Auch in den tiberischen Perioden von Baden fehlen padanische Erzeugnisse⁵⁴². Man wird demnach davon ausgehen können, daß in tiberischer Zeit die Nordschweiz der padanischen Sigillataproduktion als Absatzmarkt verschlossen war. Das südgallische Stempelspektrum aus Zurzach zeigt nur wenige Gemeinsamkeiten mit dem Auerberg. Nur die späten Töpfer wie Darra, Scottius und Vapuso sowie ein Sentrusstempel (aus dem Vicus) finden sich auch in Zurzach, das ansonsten mit Produkten anderer Offizinen versorgt wurde.

Vergleicht man nur die italische Terra Sigillata vom Auerberg mit *Augsburg* (Tab. 5), so ist zunächst festzuhalten, daß die Materialbasis in Augsburg etwa nur ein Drittel des Auerberges beträgt. Wie am Auerberg gehören in Augsburg mittel- bis spätaugusteische Consp. 12-Teller des Halterner Service I zu den frühesten Sigillaten⁵⁴³. Für einen etwas früheren Beginn in Augsburg könnte das dortige Vorkommen Lyoner Sigillata sprechen⁵⁴⁴, die am Auerberg vollständig fehlt. Solange die optischen Zuweisungen aber nicht röntgenspektralanalytisch abgesichert sind, kann die „Lyoner TS“ aus Augsburg nicht als Argument für einen Siedlungsbeginn bereits in spätaugusteischer Zeit gewertet werden. Charakteristische Leitformen der tiberischen Zeit, wie die Teller Consp. 18.2 und Consp. 20 sind in beiden Orten in etwa gleich hohen Prozentzahlen vertreten, während augusteische Formen des Halterner Service I selten sind. Einen auffallenden Unterschied bildet das häufige Vorkommen der erst ab spättiberischer Zeit produzierten Schalen Consp. 34 in Augsburg. Dies ist aber lediglich dadurch bedingt, daß die Besiedlung über die tiberische Epoche hinaus weitergeht.

⁵⁴⁰ Zu diesen fest datierten Fundorten der tiberisch-früh-claudischen Zeit vgl. auch M. Pavlinec, Aulnay-de-Saintonge und Vindonissa. *Jahrb. SGUF* 77, 1994, 153–154. – Zurzach: Roth-Rubi 1992; Roth-Rubi 1994. – Vindonissa: Tomašević 1970; Meyer-Freuler 1989. – Baden: Schucany 1996; vgl. auch Koller/Doswald 1997. – Petinesca: Zwahlen 1995 (15/20–40/50 n. Chr.). – Vitudurum (Rychener/Albertin 1986; Rychener 1984; 1988): Oberwinterthur-Kirchhügel, Bauphase A (bis nach 40 n. Chr.); Oberwinterthur-Römerstraße 197, Bauphase Y (spätaugusteisch-frühtiberisch mit Beginn 12 n. Chr.); Oberwinterthur-Römerstraße 186, Bauphase B (mittel-tiberisch, ab kurz vor 20 n. Chr. bis etwa 45/55 n. Chr.). Das Enddatum der Bauphase B ist „nur vage bestimmbar“ (Rychener/Albertin 1986, 57).

⁵⁴¹ K. Roth-Rubi, Die Stempelliste. In: R. Hänggi/

C. Doswald/K. Roth-Rubi, Die frühen römischen Kastelle und der Kastell-Vicus von Tenedo-Zurzach. *Veröff. Ges. Pro Vindonissa* 11 (Brugg 1994) 451–461.

⁵⁴² Vgl. Schucany 1996, 67. Ein ähnlicher Befund wie in Baden zeichnet sich in Solothurn ab, wo in „Ensemble 1–2“ ab etwa 25 n. Chr. südgallische Sigillata bereits stark vertreten ist, während italische TS fehlt. Vgl. H. Spycher/C. Schucany, Die Ausgrabungen im Kino Elite im Rahmen der bisherigen Untersuchungen der Solothurner Altstadt. *Antiqua*. *Veröff. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch.* 29 (Basel 1997) 147 Taf. 1.2.

⁵⁴³ Bakker 1985, 50 Abb. 3, 6.7.9.

⁵⁴⁴ Bakker 1985, 49ff. Katalog I Nr. 10. 13. 15. 22. 24. 44. 47. 57.

Form bezogen auf	Auerberg (%) 226 Stück	Augsburg (%) 73 Stück	Lorenzberg (%) 79 Stück
Arretinische Reliefkeramik	2.2	6.7	3.8
Consp. 4.4/4.5	---	---	5.1
Consp. 4.6/4.7	4.9	2.7	---
Consp. 6	0.4	2.7	1.3
Consp. 7	0.9	---	---
Consp. 11	---	1.4	20.3
Consp. 12	0.9	5.5	2.5
Consp. 14	---	---	8.8
Consp. 15.1	---	1.4	---
Consp. 18.2	31.1	27.4	12.6
Consp. 19	4.0	1.4	---
Consp. 20	11.5	9.3	3.8
Consp. 21	4.9	1.4	---
Consp. 22	4.4	18.1	30.3
Consp. 23	7.1	---	---
Consp. 24	0.4	---	---
Consp. 26	4.9	12.3	2.5
Consp. 27	9.3	---	---
Consp. 29.1	---	1.4	1.3
Consp. 31	3.1	1.4	1.3
Consp. 32	0.4	1.4	1.3
Consp. 33.1	1.3	1.4	---
Consp. 34	0.9	4.1	1.3
Consp. 36	3.5	---	1.3
Consp. 37	3.1	---	---
Consp. 51	0.4	---	---
Consp. K1/2	0.4	---	---
Andere	---	---	2.5

Tab. 5: Italische Sigillata vom Auerberg im Vergleich mit Funden aus Augsburg und vom Lorenzberg (nach Bakker 1985 und Ulbert 1965). Nicht aufgenommen sind Schälchenböden und Teller- bzw. Plattenstandringe. Zuweisung an die *Conspetus*formen für Augsburg und den Lorenzberg nach Konkordanzlisten im Anhang des *Conspetus*. Die „Lyoner“ Sigillata aus Augsburg wird zu den italischen Formen gerechnet, da die Zuweisung nicht archäometrisch überprüft wurde. In der Spalte „Auerberg“ sind auch Fragmente aufgenommen, die auf den Tafeln nicht erscheinen, aber im Katalog unter der Bezeichnung „nicht abgebildet“ angeführt sind.

Für eine Beurteilung der zeitlichen Relation zwischen dem Besiedlungsbeginn in *Kempton* und auf dem Auerberg muß die bereits 1983 angekündigte Vorlage⁵⁴⁵ der italischen Sigillata aus *Kempton* abgewartet werden⁵⁴⁶.

Deutliche Unterscheide zeigen sich im Vergleich des Auerberger Sigillataspektrums mit dem des *Lorenzberges* (Tab. 5), das, wie besonders die mit 20,3 % sehr häufigen Service-I-Teller Consp. 11 und die zugehörigen Schalen Consp. 14 (8,8 %) zeigen, bereits in mittelaugusteicher Zeit beginnt. Diese Formen fehlen am Auerberg noch vollständig. Auffallend ist am Lorenzberg, daß hier mehr als doppelt so viele Service-II-Schalen Consp. 22 wie Teller Consp. 18.2 vorliegen, während am Auerberg und in

⁵⁴⁵ M. Mackensen, Bayer. Vorgeschbl. 48, 1983, 129 Anm. 5.

⁵⁴⁶ H. Schönberger, Ber. RGK 1985, 436 A 60. Zu den italischen Sigillatastempeln aus *Kempton* vgl. H. Comfort, Bayer. Vorgeschbl. 36, 1971, 203–206. Das früheste Fundmaterial

(frühüberischer Zeit; Z1A) von *Kempton-Keckwiese* ist „annähernd gleichzeitig“ mit dem Auerberg anzusetzen (Mackensen 1978, 122; 180). – Eine Einsicht in das für den Auerberg sehr wichtige Vergleichsmaterial aus *Kempton* war leider nicht möglich.

Augsburg deutlich die Teller überwiegen. Sonst ist das glatte Spektrum vom Lorenzberg bis auf die genannten Ausnahmen sehr gut mit dem Auerberg vergleichbar. Das italische Sigillatamaterial beider Orte liefert keine Anhaltspunkte für eine Datierung über die spättiberische Zeit hinaus. Bei der spätesten Sigillata vom Lorenzberg handelt es sich um ein Schälchen Consp. 34, das zu einer ab spättiberischer Zeit produzierten Form gehört.

Betrachtet man ausschließlich die italische und südgalische glatte Terra Sigillata, wäre ein Ende des Lorenzberges bereits um 40 n. Chr. möglich. Dafür spräche auch die späteste Fundmünze vom Lorenzberg, ein Dupondius des Caligula⁵⁴⁷. Außerdem lassen sich sämtliche späte Formen südgalischer glatter Sigillata vom Lorenzberg bereits am Auerberg in großer Zahl belegen. Dies gilt insbesondere für die ab etwa 30 n. Chr. produzierten Teller Drag. 18a und Drag. 15/17 sowie für die Kragenschüsseln Hofheim 12⁵⁴⁸. Andererseits tragen südgalische Reliefsigillaten vom Lorenzberg vereinzelt bereits claudischen Dekor, der am Auerberg nicht mehr nachgewiesen werden kann, aber in ähnlicher Form beispielsweise noch im Zurzacher Mischhorizont mit weicher und harter südgalischer Sigillata vorkommt⁵⁴⁹. Daraus ergibt sich, daß der Militärposten am Lorenzberg länger als die Auerbergsiedlung belegt war. Es kann sich aber zeitlich nur um einen geringfügigen Unterschied handeln, zumal auch das grobkeramische Spektrum beider Fundorte keine wesentlichen Unterschiede zeigt (siehe unten).

Durch die enge Datierung des Auerberges in die tiberische Zeit sind auch Vergleiche des übrigen Keramikspektrums mit anderen Fundorten etwa der gleichen Zeitstellung, insbesondere mit dem Lorenzberg, Kempten (Periode I), Vindonissa, Baden sowie Zurzach und Petinesca, möglich. Diese Vergleiche sind aber aus mehreren Gründen nicht unproblematisch: Weder in Kempten (Periode I)⁵⁵⁰ noch am Lorenzberg oder in der Region Vindonissa wurde bei scheibengedrehter Grobkeramik nach Import und lokaler Produktion differenziert, da typologische Aspekte im Vordergrund standen und die Ansprache des Tones und die Definition von Fabrikaten als sekundär erachtet wurde⁵⁵¹. Dies liegt auch daran, daß nur in seltenen Fällen eine Definition der lokalen Erzeugnisse durch Fehlbrände oder Funde aus Töpferöfen möglich ist. Am Auerberg ist aber durch die lokalen Fabrikate A-C eine Unterscheidung zwischen lokaler und importierter Gebrauchskeramik bei identischen Formen (z. B. Reibschalen) sicher möglich.

Die ungleiche Materialbasis, die beispielsweise am Auerberg mit etwa 1700 Stück ein Vielfaches der Grobkeramik aus der Kemptener Periode I beträgt (105 Stück), erschwert Vergleiche. Aus diesen Gründen wurde auf eine tabellarische Darstellung verschiedener Fundorte verzichtet, da eine Übersicht nur eine grobe Vereinfachung mit sich gebracht hätte. Deshalb werden im folgenden nur diejenigen Keramikformen besprochen, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem Auerberg und anderen Orten deutlich herausstellen:

Für den *Lorenzberg* liegt eine Mengenübersicht nach Keramikgruppen vor⁵⁵². Wie schon beim Vergleich der Sigillataspektren beider Fundorte zeichnet sich auch im übrigen keramischen Material des Lorenzberges der frühere Beginn ab, da Acobecher hier mit 4 % vorkommen, während sie am Auerberg vollständig fehlen. Auch die am Lorenzberg mit 4,3 % vertretenen dünnwandigen Becher sind der

⁵⁴⁷ Ulbert 1965, 36 Nr. 30. Nicht berücksichtigt sind die Münzen einer zweiten Fundserie vom Lorenzberg, die von Vespasian bis Antoninus Pius reicht.

⁵⁴⁸ Drag. 18a: Ulbert 1965 Taf. 8,11; vgl. Kat. H 20–39. – Drag. 15/17: Ulbert 1965 Taf. 8,7.9; vgl. Kat. H 59–94. – Hofheim 12: Ulbert 1965 Taf. 8,14.16; vgl. Kat. H 193–212.

⁵⁴⁹ Lorenzberg: z. B. Ulbert 1965 Taf. 9,17.18. – Zurzach: Roth-Rubi 1994, 132 Abb. 96 Grube 79.1; 79.2.

⁵⁵⁰ Fischer 1957, 34f. Tab. 1.2.

⁵⁵¹ Ansatzweise wurde diese Differenzierung schon bei U. Fischer vorgenommen, die Idee aber nicht weiter verfolgt: „Man glaubt, Import oder eigene Produktion fast den Scherben anzufühlen, denn die typische Keramik von Cambodunum behält im Ton und in der Profilierung immer etwas provinzielles und ungeschicktes“ (Fischer 1957, 37).

⁵⁵² Ulbert 1965, 81.

mittel-/spätaugusteischen Zeit zuzuschreiben. Auffallend ist die hohe Zahl von Sariussschalen vom Lorenzberg mit etwa 16 Gefäßindividuen (Auerberg 12). An beiden Fundorten sind verschiedene Krugformen (Ein- und Zweihenkelkrüge) etwa gleich häufig vorhanden (Auerberg⁵⁵³ 9,3%; Lorenzberg 7,6%). Die am Lorenzberg erstmals ausführlich gewürdigten Auerbergtöpfe (7,9%) kommen am Auerberg mit 13,9% häufiger vor. Wie auch in Kempten (siehe unten), nimmt handgemachte Ware mit 4,4% am Auerberg und mit 5,7% am Lorenzberg eine nur unbedeutende Rolle ein.

Der geringe Anteil importierter helltoniger Keramik am Auerberg konnte auch in *Kempten* (Periode I) beobachtet werden, wo erst in den Perioden III und IV ein Anstieg zu verzeichnen ist. Das Überwiegen lokaler Erzeugnisse deutet sich auch hier an⁵⁵⁴. Fast alle am Auerberg beobachteten Formen finden sich auch in Kempten⁵⁵⁵. Auffallend ist, daß aus der Kemptener Stratigraphie keine Lampen bekannt sind. Wie besonders die häufigen helvetischen Wandknickschüsseln und Feinkeramik „mit Lyoner Dekor“ zeigen, spielt importierte Keramik aus dem Westen an beiden Fundorten eine Rolle. Bei italischen Importen ist die geringe Zahl pompejanischer Platten in Kempten auffallend, die am Auerberg sehr häufig vorkommen. Handgemachte Keramik kommt hier wie dort nur selten vor. Streifenbemalte Keramik ist hingegen in Kempten mit 12 Stück häufiger vertreten als am Auerberg (5 Stück). Die nach U. Fischer für die Kemptener Periode I typische Vergesellschaftung latènoide und römischer Keramik⁵⁵⁶, die in abgeschwächter Form auch noch am Lorenzberg erkennbar ist, läßt sich am Auerberg nicht beobachten.

Eine Durchsicht der Keramik aus dem in tiberischer Zeit gegründeten und bis etwa 70 n. Chr. belegten Lager von *Augsburg*⁵⁵⁷ ergab, daß das dortige Grobkeramikspektrum im Vergleich zum Auerberg nur auf wenige Formen (hauptsächlich Reibschalen, Krüge, Schultertöpfe) beschränkt ist, die alle auch auf dem Auerberg nachgewiesen werden können und sich gut in das aus Vindonissa bekannte Bild einfügen.

Die Keramik aus dem Schutthügel der 13. Legion aus *Vindonissa* und aus *Baden* sowie aus dem Vicus von Studen-Vorderberg (*Petinesca*) läßt sich, sieht man von regionalen Eigenheiten ab (Dekor auf handgemachter Ware; raurakische Kochtöpfe), sehr gut mit dem Fundspektrum vom Auerberg vergleichen⁵⁵⁸. Die Übereinstimmung der großen Menge an Schultertöpfen fällt auf. Wie am Auerberg lassen sich auch in der Region Vindonissa Formen mit Trichterrand- oder S-förmigem Profil bzw. Steilränder unterscheiden. Weitere Entsprechungen bieten die Kochschüsseln mit Horizontalrand. Sogar am Auerberg nur einmal vorhandene Formen, wie beispielsweise die Schüssel mit einbiegendem Rand *Ow 7* gibt es in Vindonissa⁵⁵⁹. Auffallend ist, daß diese „Vindonissa-Fazies“ am Auerberg durchwegs aus lokaler Produktion stammt. Andererseits sind beispielsweise bauchige Töpfe mit gerilltem Kolbenrand (*Os 1–19*) in Vindonissa nicht mehr vertreten, so daß am Auerberg, trotz des Vorherrschens der „Vindonissa-Fazies“ auch lokale Formen vorkommen.

⁵⁵³ Für den Auerberg wurden die Prozentwerte der lokal produzierten und der importierten Krüge zusammengezählt.

⁵⁵⁴ Fischer 1957, 35; 37 Abb. 2.

⁵⁵⁵ Vgl. Mackensen 1978, 122 mit Anm. 4.

⁵⁵⁶ Fischer 1957, 36f.; vgl. Mackensen 1978 Taf. 49,8 (handgemachte Ware mit „Kammstrichgrübchendekor“). U. Fischer sah allerdings auch noch in den Auerbergtöpfen eine bodenständige Tradition. Bei ihnen handelt es sich jedoch zweifelsfrei um Importkeramik.

⁵⁵⁷ Herrn A. Schaub (Augsburg), der das Augsburger Lager in einer Freiburger Dissertation bearbeitet, danke ich

sehr herzlich für sein Entgegenkommen. Zum Lager vgl. L. Bakker, Arch. Jahr Bayern 1993, 87–92.

⁵⁵⁸ Vindonissa: Tomašević 1970; Meyer-Freuler 1989. – Baden: Schucany 1996; vgl. ferner Koller/Doswald 1997: vereinzelte früh-tiberische Siedlungsspuren im Bereich Baden Du Parc und ABB. Die Holzbauphase I beginnt in diesen Arealen erst spättiberisch. – Petinesca: Zwahlen 1995.

⁵⁵⁹ Tomašević 1970 Taf. 17; 18,22 (Schultertöpfe); 18,10. 11.28.29 (Kochschüsseln); 8,3 (Schüssel); Meyer-Freuler 1989 Taf. 12,188.189 (Kochschüsseln); 4,57 (Schüssel); 18,291 (urceusartiger Topf).

Zurzach⁵⁶⁰ bietet für einen Vergleich wohl die besten Voraussetzungen, da hier große Mengen Fundmaterials nach Grubenkomplexen geordnet vorgelegt wurde, die in ihrer Zusammensetzung eine feinchronologische Untergliederung der tiberischen Zeit plausibel machen. Wichtig ist hierbei besonders die Definition eines „südgallisch-weichen“ und eines „südgallisch-harten“ Fabrikates, die sich auch am Auerberg gut trennen lassen und damit neben der Form feinchronologische Anhaltspunkte liefern. Auf die zahlreichen Entsprechungen der Zurzacher Typen in der Keramik des Auerberges wurde bereits hingewiesen. Obwohl Zurzach zeitlich und räumlich in enger Verbindung mit Vindonissa steht, lassen sich doch kleinere Unterschiede, insbesondere bei der Dekoration der stark lokal gebundenen, handgemachten Ware erkennen. Außerdem fehlen einige Zurzacher Formen auf dem Auerberg⁵⁶¹.

Aus den angeführten Vergleichen ergibt sich als wichtigste Aussage, daß das Keramikspektrum vom Auerberg und aus anderen frühkaiserzeitlichen Fundorten im bayerischen Voralpengebiet große Ähnlichkeit mit Keramikensembles der Region Vindonissa besitzt. Im folgenden soll versucht werden, diesen archäologischen Befund im gesamthistorischen Kontext zu interpretieren.

ARCHÄOLOGISCH-HISTORISCHE ZUSAMMENFASSUNG

Der Beginn der Auerbergsiedlung kann etwa in die Mitte des 2. Jahrzehnts n. Chr. gesetzt werden. Dafür sprechen insbesondere das weitgehende Fehlen des Service Ic und das Überwiegen von Service II sowie die Stempel auf italischer glatter Sigillata, die nur noch wenige Parallelen im Halterner Spektrum besitzen. Das Fehlen Lyoner Sigillata weist ebenfalls auf eine Anfangsdatierung nach etwa 10 n. Chr. Die Feinkeramik enthält überwiegend mittel- bis spättiberische Erzeugnisse, während spätaugusteische Produkte fehlen.

Das Ende der Siedlung um etwa 40 n. Chr.⁵⁶² ergibt sich insbesondere daraus, daß sich die gestempelten glatten Sigillaten nicht mehr in den claudischen Horizont der Donaukastelle einordnen lassen. Nur das Kastell Aislingen bietet in seinem keramischen Spektrum noch Entsprechungen. Bei den südgallischen Reliefsigillaten wird der Hofheim-Horizont nicht mehr erreicht. Vereinzelt Funde der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. stammen aus Villen am Südfuß des Auerberges und vom Wasserbecken (Ostplateau).

Obwohl bei der Gebrauchskeramik vereinzelt italischer Import erkennbar ist (insbesondere Platten mit pompejanischrotem Überzug), wird das starke Überwiegen lokaler Keramikerzeugnisse mediterraner Töpfertradition deutlich. Die Produktpalette ist von den Formen her stark an der Region Vindonissa orientiert, sieht man einmal von „internationalen Formen“ (etwa Einhenkelkrüge mit unterschrittenem Kragenrand) ab. Beziehungen zum Schweizer Raum legen auch importierte rotüberfärbte Ware und helvetische TS-Imitation nahe. Etwa zwei Drittel der Gebrauchskeramik vom Auerberg stammen aus lokaler Produktion, was auf eine weitgehende Autarkie in der Versorgung mit Gebrauchskeramik während der gesamten Besiedlungsdauer schließen läßt. Das Ende der lokalen Keramikproduktion ist nach dem Formenspektrum und der in den Öfen geborgenen Fremdkeramik in die spättiberische Zeit zu setzen.

⁵⁶⁰ Roth-Rubi 1994.

⁵⁶¹ z. B. Roth-Rubi 1994, 118 Abb. 84 Grube 167.35; 167.38.

⁵⁶² Das Datum „um 40 n. Chr.“ gibt einen chronologischen

Anhaltspunkt im Sinne eines „Vor-Hofheim-Horizontes“ und ist nicht auf die Interpretation der Münzreihe zurückzuführen. Im Münzspektrum des Auerberges fehlen Münzen des Claudius vollständig.

Zur Bevölkerung des Auerberges lassen sich folgende Aussagen machen: Hinweise auf keltische Bevölkerungselemente liegen am Auerberg nicht vor. Vorrömisches Fundgut fehlt im keramischen Material bis auf eine handgemachte Randscherbe (Q 70). Das in den Töpferöfen produzierte Formenspektrum in römischer Art kann aufgrund der starken Bezüge zum ebenfalls mediterran geprägten Vindonissa⁵⁶³ möglicherweise ein Indiz für Kolonisten aus Italien sein. In einem Einzelfall läßt sich aber die Herkunft eines italischen Siedlers wahrscheinlich machen: Der *clibanus* Ow 5 gehört zu einer typisch zentralitalischen Form (s. S. 69f.), die aus lokalen Tönen nachgeahmt wurde. Germanische Siedler aus Böhmen lassen sich durch lokal hergestellte Keramik germanischer Formtradition nachweisen (s. S. 113f.), während die importierte Feinkeramik aus Südböhmen auch auf anderem Weg (z. B. Handel) auf den Auerberg gelangt sein könnte.

Ein Vergleich mit dem nahen Kempten zeigt folgende Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Die Bevölkerung von Cambodunum war seit der Gründung im 2. Jahrzehnt n. Chr. stark mediterran geprägt. Allerdings lassen sich hier erst ab claudischer Zeit verstärkt fremde Siedler nachweisen⁵⁶⁴. Daneben ist in Kempten auch mit keltischen Bevölkerungselementen zu rechnen⁵⁶⁵.

Zur Zeit der Auerbergsiedlung hatte der raetische Statthalter seinen Sitz wahrscheinlich in Kempten⁵⁶⁶. Dieser *praefectus Raetis Vindolicis vallis Poeninae et levis armaturae* war, wie Sextus Pedius Lusitanus Hirrutus zwischen 14 und spätestens 17 n. Chr., militärisch dem Rheinkommando unterstellt⁵⁶⁷. Seit etwa 16/17 n. Chr. wurde Raetien durch einen *procurator Caesaris Augusti in Vindolicis et Raetis et in valle Poenina* verwaltet. Dieser besaß im „... militärischen Bereich erweiterte Kompetenzen in einem sich zunehmend verselbständigendem Verwaltungsdistrikt“⁵⁶⁸, in dem römisches Militär außer am Auerberg auch in Bregenz, Kempten, am Lorenzberg, in Friedberg-Rederzhausen und in Augsburg-St. Stephan nachzuweisen ist, in Schwabmünchen, Füssen und Gauting vermutet wird⁵⁶⁹.

Auf dem Auerberg müssen zumindest teilweise auch Legionsangehörige, die dort die Katapultwerkstätte betrieben⁵⁷⁰, stationiert gewesen sein. Die Frage, wann und woher diese Legionare kamen, läßt sich nur schwer beantworten: Die Modiolusgußformen stammen aus dem 14 n. Chr. errichteten Wasserbecken am Ostplateau, das ausweislich des keramischen Fundbestandes (datierende Funde unmittelbar über den Bodenhölzern) aber erst in spättiberischer Zeit verfüllt wurde. Die Fundkonzentration der Gießereiabfälle, die zu 90 % in den Plana 6–7b des spättiberisch aufgegebenen Wasserreservoirs gefunden wurden, spricht am ehesten für eine Herstellung der Katapultspannbuchen in spättiberischer

⁵⁶³ Vgl. Meyer-Freuler 1998.

⁵⁶⁴ A. Faber, Zur Bevölkerung von Cambodunum-Kempten im 1. Jahrhundert. In: W. Czysz u.a. (Hrsg.), Provinzialrömische Forschungen. Festschr. G. Ulbert (Espelkamp 1995) 13–23 bes. 21.

⁵⁶⁵ Fischer 1957, 37.

⁵⁶⁶ L. Bakker, Arch. Jahr Bayern 1993, 88–90; vgl. G. Weber in: W. Czysz/H. Dietrich/G. Weber (Hrsg.), Kempten und das Allgäu. Führer arch. Denkmäler Deutschland 30 (Stuttgart 1995) 54f. Ausführlich zu Kempten als erster Sitz der römischen Verwaltung in Raetien siehe W. Czysz in: W. Czysz/K. Dietz/Th. Fischer/H.-J. Kellner, Die Römer in Bayern (Stuttgart 1995) 200–207; vgl. ferner ders., Das Umland von Augsburg in der römischen Kaiserzeit. In: W. Pötzl/O. Schneider, Vor- und Frühgeschichte. Archäologie einer Landschaft. Der Landkreis Augsburg 2 (Augsburg 1996) 203–266 bes. 206.

⁵⁶⁷ Dietz 1995, 55–57 zu Sex. Pedius (CIL IX 3044 = ILS

2689); G. Winkler, Bayer. Vorgeschbl. 36, 1971, 53 Nr. 2; W. Schleiernacher, Praefectus Raetis, Vindolicis, vallis Poeninae et levis armaturae. Germania 31, 1953, 200f.; vgl. auch v. Schnurbein 1985, 34 mit Anm. 240.

⁵⁶⁸ Dietz 1995, 71.

⁵⁶⁹ Augsburg: L. Bakker, Arch. Jahr Bayern 1993, 89 Abb. 50. – Bregenz: B. Overbeck, Geschichte des Alpenrheintales in römischer Zeit auf Grund archäologischer Zeugnisse I. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 20 (München 1982) 189; 191f.; H. Schönberger, Ber. RGK 1985, 436 A 59. – Friedberg: S. v. Schnurbein, Germania 61/2, 1983, 529–550. – Kempten: M. Mackensen, Frühkaiserzeitliche Kleinkastelle bei Nersingen und Burlafingen an der oberen Donau. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 41 (München 1987) 156–170. – Lorenzberg: Ulbert 1965. – Schwabmünchen, Füssen, Gauting: vgl. zusammenfassend Mackensen a. a. O. 141 Abb. 58.

⁵⁷⁰ D. Baatz in: Auerberg I 187; Auerberg II 124.

Zeit⁵⁷¹. Aufgrund der auch im Grobkeramikspektrum erkennbaren starken Bezüge zu Vindonissa könnte es sich bei den Soldaten des Auerberges um ein Detachement der bis etwa 45/46 n. Chr. in Vindonissa stationierten 13. Legion gehandelt haben⁵⁷².

Auffallend ist, daß die Besiedlung des Auerberges etwa zeitgleich mit der Einrichtung der römischen Provinz Raetien endet, die mit großer Wahrscheinlichkeit unter Caligula (37–41 n. Chr.) vollzogen war⁵⁷³. Die neue Provinz stand unter der Administration eines *procurator Augusti et pro legato provinciae Raetiae et Vindeliciae et vallis Poeninae*⁵⁷⁴ und wurde militärisch durch die ab spättiberischer Zeit errichteten Donau-Kastelle gesichert, so daß im Binnenland stationiertes Militär entbehrlich schien. Besonders die Tatsache, daß die Masse der Funde einheitlich nicht jünger als spättiberisch datiert werden kann, deutet zusammen mit den fehlenden Brand- oder Zerstörungsspuren sowie dem überwiegend stark fragmentierten Fundmaterial auf ein planmäßiges Verlassen des Auerberges⁵⁷⁵.

⁵⁷¹ Auerberg II 75.

⁵⁷² Eine begrenzte Anzahl Legionare im tiberischen Raetien erwog auch Th. Fischer in: Dietz 1995, 66.

⁵⁷³ Dietz 1995, 69–73 bes. 70f.

⁵⁷⁴ Dietz 1995, 71.

⁵⁷⁵ Auerberg II 125; Ulbert 1973, 28; 31; Ulbert 1995b, 418; S. v. Schnurbein in: H. Dannheimer/R. Gebhard (Hrsg.), Das keltische Jahrtausend. Ausstellungskat. Rosenheim 1993 (Mainz 1993) 247.

KATALOG

Die am Ende jedes Eintrages genannten Inventarnummern beziehen sich auf das Inventar der Prähistorischen Staatssammlung München. Daneben wurden Altfindungen vom Auerberg im Römischen Museum Augsburg (= Inventarnummern VF, Vor- und Frühgeschichtliche Sammlung) und aus der Privatsammlung S. Guggenmos, Dödingen, aufgenommen.

Die Gliederung erfolgt nach Keramikgattungen. Innerhalb der einzelnen Gruppen A bis V wurden die Stücke jeweils durchnummeriert. Grundlegend für die Einteilung war bei der Grobkeramik zunächst die Art des Tones (lokales Produkt oder Import). Da sich die lokale Ware vom Auerberg optisch und haptisch leicht von Importware unterscheiden läßt, ergibt sich insbesondere für helltonige Ein- oder Zweihenkelkrüge und Reibschalen bei von lokalen Erzeugnissen differierender Tonsorte eine Bestimmung als Import. Auf eine detaillierte Beschreibung der Tonqualität bei jeder einzelnen Katalognummer wurde verzichtet, da im Text jeweils am Anfang einer jeden Formengruppe auf die Fabrikate eingegangen wird.

Viele Formen importierter und lokaler Keramik sind teilweise identisch. Daher finden sich beispielsweise Reibschalen sowohl bei der Importkeramik als auch bei den lokalen Produkten. Abweichend davon wurden Auerbergtöpfe und deren lokale Derivate (auf den Tafeln mit dem Zusatz „lok.“ versehen) zum besseren Vergleich ihrer Formenvielfalt gemeinsam katalogisiert.

Um die große Menge der Produkte aus lokaler Produktion (Gruppe O) besser gliedern zu können, wurde nach dem Kennbuchstaben „O“ für lokale Produktion jeweils ein Kleinbuchstabe eingeführt, der die Formengruppe bezeichnet. So steht beispielsweise die Katalogbezeichnung „Oa“ für fortlaufend nummerierte Trifoliarkannen aus lokaler Produktion.

Glasierte Reliefkeramik, Sariuskeramik, arretinische Reliefkeramik und Applikensigillata sowie die Lampen sind im Maßstab 1:2 abgebildet, alle übrigen gezeichneten Stücke erscheinen 1:3. Wenn nicht anders angegeben, ist die Keramik auf den Phototafeln im Maßstab 1:1 abgebildet.

Abkürzungen: BS: Bodenscherbe(n); Bdm.: Bodendurchmesser; Dm.: Durchmesser; H.: Höhe; L.: Länge; lok.: lokales Auerbergtopfderivat; Rdm.: Randedurchmesser; RS: Randscherbe(n); Sdm.: Standringdurchmesser; OZ: Oberzone (bei Reliefsigillata); UZ: Unterzone (bei Reliefsigillata); WS: Wandscherbe(n).

A GLASIERTE RELIEFKERAMIK (A 1). – TAF. I UND I 28.

Tonqualität: Hellbeiger Ton mit grüner Glasur.

A 1. Zweihenkeliger grünglasierter Skyphos. Dekor: Noch dreireihiges Herzmotiv, davon die dritte Reihe mit hängenden Herzen, dazwischen kugelige Fülllemente; Rdm. 8,3 cm. – Herzdekor: Hochuli-Gysel

1977, 195 Kat.Nr. I 8 (Kempten); Lit.: Ulbert 1975, 427 Abb. 19,2; Hochuli-Gysel 1977, 195 Kat.Nr. I 7. – 1972,785.

B SARIUSKERAMIK (B 1–12). – TAF. I UND 128–129; 148.

Tonqualität: Heller, braunroter Ton ohne Einschlüsse mit rötlichbraunem Überzug.

Schalen Consp. R 13 (B 1–10)

B 1. Dekor: Radiales Stabwerk mit intradekorativer Signatur CLEMENS; innerhalb des Standringes anepigraphischer rechteckiger Stempelabdruck zwischen Signatur CI–DC; Rdm. 8,7 cm, Sdm. 3,6 cm, H. 7,6 cm; Lit.: Ulbert 1975, 428 Abb. 20; Garbsch 1982, 40 Kat. B 33; J. Garbsch in: Festschr. 125 Jahre Bayer. Handelsbank München 1869–1994 (München 1994) 190 Abb. links unten; Mazzeo Saracino 1986 Taf. 75,3 Form 13D, Typ B. – 1972, 618.

B 2. Dekor: Linear angeordnete Kreismotive; innerhalb des Standringes Stempel PETRI; Sdm. 5,3 cm; Lit.: Garbsch 1982, 40 Kat. B 34. – 1981, 3119.

B 3. Dekor: Kontinuierliche S-Schleifen auf Richtungslinie unterhalb des Wandungsumbruchs und oberhalb des Henkelansatzes, frei in der Formschüssel angebracht, darunter Reste figuralen (?) Dekors; innerhalb des Standringes Kursivsignatur CSV oder ASC; Sdm. 6,4 cm, Dm. (am Wandungsumbruch) 11,4 cm. Girlande: Schindler-Kaudelka 1980 Taf. 66,206 (Magdalensberg). – 1967, 1741a.

B 4. Dekor: Spitzdreieckiger Eierstab mit schlaufenförmigem Beistab am Wandungsumbruch. – 1984, 4398.

B 5. Dekor: Lyraornament und vierteiliges Blatt mit Mittelkreis; darunter Reste eines Efeublattes. – Blatt wie Schindler-Kaudelka 1980 Taf. 89 Q 18; 90 Q 20 (Mag-

dalensberg); Brusic 1989, 138 Taf. 12,29 (V. Mrdakovic); Maselli Scotti 1975, 495 Abb. 10 (Portogruaro [dort kleiner]). Lyraornament: E. Schindler-Kaudelka, Norditalica Decorata vom Magdalensberg. Neufunde seit 1973. Magdalensberg Grabungsber. 16 (im Druck) Taf. 6,21 (Magdalensberg, auf Acoware [dort kleiner]). – 1984, 4161.

B 6. Dekor: Reste vegetabiler Ornamentik. – Geripptes Blatt: Brusic 1989 Taf. 11,27 (V. Mrdakovic, Grab 29); Schindler-Kaudelka 1980 Taf. 57,108 (Magdalensberg); Ranke: vgl. Maselli Scotti 1972, 7 Abb. 2 (Aquila). – 1974, 3507a.

B 7. Dekor: Unregelmäßiger Perlstab, darunter Reste vegetabiler Ornamentik mit fleischigen Blättern; sekundär verbrannt. – 1971, 640c.

B 8. Dekor: Fächerförmiges Blattmotiv. – Blatt: vgl. Schindler-Kaudelka 1980 Taf. 57,108. 115; 60,136 (Magdalensberg). – 1974, 3607.

B 9. Dekor: Reste vegetabiler Ornamentik. – Blatt: vgl. Schindler-Kaudelka 1980 Taf. 64,178 (Magdalensberg). – 1966, 406a.

B 10. Rdm. 11,5 cm. – 1984, 4161.

Böden von Sariusschalen (B 11–12)

B 11. Bdm. 6,4 cm. – 1906, 742.

B 12. Bdm. 7,0 cm. – Ohne Inv.Nr. (Sammlung Guggenmos); nicht abgebildet.

C ARRETINISCHE RELIEFKERAMIK (C 1–5). – TAF. I UND 130.

Tonqualität: Weißgrauer bis beiger Ton mit festhaftendem, rötlichbraunem Überzug.

Reliefkelche Drag. 11 (C 1–2)

C 1. Reliefkelch Consp. R 2.1.1 mit geriefeltem Rand; Rdm. 12,8 cm. Dekor: Perlstab, darunter Rankenornamentik mit Doppelblättchen und elfblättrigen Rosetten mit Mittelkreis. Intradekorativer Rechteckstempel unterhalb eines Schnurstabes (Cn. Atei) XANTHI (NTH in Ligatur; Stempelkatalog Ste 18). – Perlstab: Ettliger/Fellmann 1955, 368 Abb. 3 Taf. 36,1,2; Rosette: Ettliger/Fellmann 1955 Taf. 35, 12=Taf. 36,2 (XANTHI); vgl. Rudnik 1995 Taf. 46,93,95; V-förmiges Blatt: vgl. Rudnik 1995 Taf. 47, 155.156. – 1985, 4072.

C 2. WS Reliefkelch, Rand abgebrochen. Dekor: Eierstab ohne Beistäbe, darunter Rest eines Efeublattes. – Eierstab: Dragendorff/Watzinger Taf. 32,573; Oxé 1933 Taf. 7, 13. 47. – 1961, 1188.

Doppelhenkelbecher Form Vindonissa (C 3–5)

C 3. Dekor: Doppelkreise unterhalb eines Eierstabes ohne Beistab, darunter Reste von Efeublattdekor. Henkelansatz erhalten. – Doppelkreise: de Groot 1972, 302 Abb. 1.3; Rudnik 1995 Taf. 46,119; Dragendorff/Watzinger Taf. 3,26; 6,68; Mees 1990, 152 Abb. 2,1. – 1971, 533.

C 4. Dekor: Randfries aus schraffierten, hängenden Halbbögen, darunter horizontale Linie aus liegenden Keilen. Vertikale Haste (Stempelrest ?); Rdm. 10,0 cm. – 1975,1188a (RS); 1975,1185a (WS).

C 5. Dekor: Einfacher Eierstab ohne Beistab unterhalb eines einreihigen Perlstabes. – 1984,4184.

D ITALISCHE APPLIKENSIGILLATA (D 1–27). – TAF. 2–3 UND 130.

Tonqualität: D 1–7. 9. 11. 13–24 norditalisch, kreidiger Ton mit schlecht haftendem Überzug. – D 8. 10. 12 Arezzo, weißgrauer bis beiger Ton mit festhaftendem, rötlichbraunem Überzug.

Teller und Platten Consp. 18 (D 1–5)

D 1. Teller Consp. 18.2. Dekor: Verdrücktes Blatt, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ V 20; Rdm. 16,0 cm. – 1973,724a.

D 2. Teller Consp. 18.2. Dekor: Einspiralige Brillenapplike, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ B 6; Rdm. 20,2 cm. – 1975,436b.

D 3. Teller Consp. 18.2.3. Dekor: Einspiralige Brillenapplike, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ B 6; Rdm. 13,0 cm. – 1975,394a.

D 4. Teller Consp. 18.2. Dekor: Zweispiralige Brillenapplike. – 1973,714a.

D 5. Platte Consp. 18.2. Dekor: Einspiralige Brillenapplike, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ B 6; Rdm. 24,0 cm. – 1971,712.

Teller und Platten Consp. 20 (D 6–19)

D 6. Teller Consp. 20.1. Dekor: Reste einer einspiraligen Brillenapplike. – 1973,635a.

D 7. Teller Consp. 20.3.2. mit geriefelter Randzone. Dekor: Einspiralige Brillenapplike, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ B 3; Rdm. 21,8 cm. – 1975,403a.

D 8. Platte Consp. 20.5. Dekor: Vogelapplike nach rechts, vgl. Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ T 47/48 (Vogel nach links); Rdm. 24,6 cm. – Vogel: vgl. Dragendorff/Watzinger Taf. 39,629; Schindler/Scheffenecker 1977 Taf. 58,4b; 59,1; 85b,61 (Magdalensberg; Vogel nach links); L. H. Sackett, *The Roman Pottery. In: Knossos. From Greek City to Roman Colony. Excavations at the Unexplored Mansion II. Brit. School Arch. Athens, Suppl. 21 (Oxford o. J.)* Taf. 209,6 (Knossos, auf Consp. 20.4); M. Bonghi Jovino (Hrsg.), *Ricerche a Pompei. L'insula 5 della Regio VI dalle origini al 79 d.C. (Roma 1984)* Taf. 123,12 (Pompeji). – 1975,457b.

D 9. Consp. 20.5. Dekor: Elfteilige Rosettenapplike, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ R 32. – 1974,3577a.

D 10. Platte Consp. 20.5. Dekor: Taenie aus Eichel, Mohnblüten, achtteiligen Rippenblättern und Drei-

ecksblättern mit Mittelrippe, im Zentrum der Girlande sechsteilige Rosette mit Mittelkreis; Rdm. 21,4 cm. – Keine Parallelen bekannt. Vgl. Dragendorff/Watzinger Taf. 39,626; Lit.: Ulbert 1975, 427 Abb. 19,1; Garbsch 1982, 39 Kat. B 23. – 1975,464.

D 11. Platte Consp. 20.4. Dekor: Siebenblättrige Palmettenapplike, unten volutenförmig eingerollt; Rdm. 27,4 cm. – Palmette: vgl. Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Gruppe O 11–16; A. Bourgeois/F. Mayet, *Belo VI. Les sigillées (Madrid 1991)* Taf. 7,769 (Belo); Pucci 1992, 70 Abb. 21,1 (Poggio al Vento) (jeweils ohne volutenförmiges unteres Ende). – 1984,4446.

D 12. Platte Consp. 20.4. Dekor: Maskenapplike mit Diadem en face, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ M 3; Rdm. 30,2 cm. – Maske: vgl. Ohlenroth 1934/35, 236 Abb. 1,5; Stenico 1954, 80 Abb. 50 Taf. 14,57 (Arezzo); Schindler/Scheffenecker 1977 Taf. 57,6; 58,4b; 59,7; 85b,40 (Magdalensberg). – 1975,454i.

D 13a.b. Teller Consp. 20.4. Dekor: Fünfspiralige Brillenapplike, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ B 14 und Delphin, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ D 40. – Delphin nach rechts: Schindler/Scheffenecker 1977 Taf. 53,4 (Magdalensberg). Vgl. Pucci 1992, 109 Abb. 41 (Arezzo); Stenico 1954, 80 Abb. 67 Taf. 14,69 (Arezzo). – 1972,605b.

D 14. Teller Consp. 20.4. Dekor: Hund, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ T 15; Rdm. 12,8 cm. – Hund nach links: Schindler/Scheffenecker 1977 Taf. 83,6 (Magdalensberg); Graue 1972 Taf. 57,7 (Ornavasso-Persona, Grab 27); Arribas u. a. 1973 Taf. 17, 343 (Pollentia); Porten Palange 1966 Taf. 33,133 (Rom); Ohlenroth 1934/35, 236 Abb. 1,8; Stenico 1954, 80 Abb. 64 Taf. 14,65 (Arezzo). – 1975,1160.

D 15. Platte Consp. 20.4. Dekor: Kantharos (stark bestoßen), Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ O 36; Rdm. 23,8 cm. – 1972,603a.

D 16. Teller Consp. 20.4. Dekor: Rest einer Applike (stehende Lotusblüte?); Rdm. 15,8 cm, Sdm. 9,2 cm. – Lotusblüte: vgl. Schindler/Scheffenecker 1977 Taf. 85a,33 (Magdalensberg). – 1973,559a.

D 17. Teller Consp. 20.4. Dekor: Doppelte Palmette, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ O 24; Rdm. 17,8 cm. – 1984,4195.

D 18. Teller Consp. 20.4. Dekor: Blitzbündel-Applike (rechter Teil erhalten), vgl. Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ O 25. – Blitzbündel: vgl. Mackensen 1978, 75 Taf. 46,3=180,2 (Kempten). – 1975,466a.

D 19. WS Teller Consp. 20.4. Dekor: Sphinx nach links, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ T 14; L. noch 4,2 cm. – 1972,603b.

Teller Consp. 21 (D 20)

D 20. Teller Consp. 21.7. Dekor: Delphin, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ D 5 (?), Innenseite umlaufendes Riefenband; Rdm. 18,8 cm. – Delphin nach rechts: Mackensen 1978 Taf. 54,3 (Kempten). Vgl. Pucci 1992, 109 Abb. 41 (Arezzo). – 1969,3486a.

Teller Consp. 4 (D 21–24)

D 21. Teller Consp. 4.6. Dekor: Blitzbündel-Applike (linker Teil erhalten); Rdm. 14,6 cm. – Blitzbündel: vgl. Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ O 25; vgl.

Mackensen 1978, 75 Taf. 46,3=180,2 (Kempten); Ulbert 1965 Taf. 6,15 (Lorenzberg). – 1972,644.

D 22. Teller Consp. 4.6. Dekor: Blitzbündel-Applike (linker Teil erhalten); Rdm. 20,0 cm. – 1984,4161.

D 23. Teller Consp. 4.6.1. Dekor: Einspiralige Brillen-applike, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ B 8; Rdm. 21,8 cm. – 1967,1749b.

D 24. Teller Consp. 4.7. Dekor: Einspiralige Brillen-applike, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ B 7; Rdm. 16,4 cm. – 1973,523b.

Applikensigillata aus den Grabungen Frank, nicht mehr auffindbar (D 25–27)

D 25. Teller Consp. 4.7. Dekor: Delphin-Applike; Lit.: Ohlenroth 1934/35, 236 Abb. 1,15.

D 26. Teller Consp. 4.7. Dekor: Doppelte Palmette; Lit.: Ohlenroth 1934/35, 236 Abb. 1,28.

D 27. Teller Consp. 20.4. Dekor: Satyrkopf, Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) Typ T 41; Lit.: Ohlenroth 1934/35, 236 Abb. 1,17.

E ITALISCHE GLATTE TERRA SIGILLATA (E I–248). – TAF. 4–I 3.

Die Anordnung der Formen folgt im wesentlichen dem Conspectus. Zusätzlich werden Fabrikatsbezeichnungen angegeben.

Tonqualität: Zur Definition der Fabrikate siehe S. 22f. Abkürzungen: FA = Arezzo; IT = italisch; FB = Padana; XY = unbestimmtes italisches Fabrikat (rosafarbener Ton mit einem matt roten, gut haftenden Überzug). Erläuterungen zu den Stempeln im Stempelkatalog S. 37ff.

Teller und Platten Consp. 4 (E 1–7)

- E 1. Consp. 4.6, IT; Rdm. 14,0 cm. – 1971,658.
- E 2. Consp. 4.6, IT; Rdm. 13,0 cm. – 1969,1369a.
- E 3. Consp. 4.6, IT; Rdm. 30,2 cm. – 1975,436b.
- E 4. Consp. 4.7, IT; Rdm. 17,0 cm. – 1977,1708.
- E 5. Consp. 4.6, FB; Rdm. 16,0 cm. – 1973,517b.
- E 6. Consp. 4.6, FB; Rdm. 18,0 cm. – 1974,3648.
- E 7. Consp. 4.6, FB; Rdm. 26,6 cm. – 1975,465a.

Teller Consp. 6 (E 8)

- E 8. Consp. 6.2, FB; Rdm. 18,4 cm. – 1971,613.

Schrägwandschalen Consp. 7 (E 9–10)

- E 9. Consp. 7, IT; Rdm. 11,8 cm. – 1973,519a.
- E 10. Consp. 7, IT; Rdm. 15,8 cm. – 1975,411a.

Teller Consp. 12 (E 11–12)

- E 11 (Ste 52). Consp. 12.3, FA, Stempel VOL(us); Rdm. 15,2 cm, Sdm. 8,4 cm, H. 2,8 cm.
- E 12. Consp. 12, FB; Rdm. 17,8 cm. – 1974,3403a.

Teller und Platten Consp. 18 (E 13–64)

- E 13. Consp. 18.2, FA; Rdm. 16,3 cm. – 1975,454e.
- E 14. Consp. 18.2, FA; Rdm. 15,8 cm. – 1969,3484.

E 15. Consp. 18.2.1, FA; Rdm. 30,0 cm. – 1969,1381a.

E 16. Consp. 18.2.4, FA; Rdm. 18,0 cm. – 1975,466a.

E 17. Consp. 18.1, IT; Graffito MVSS; Rdm. 18,6 cm, Sdm. 9,0 cm. – 1968,635b.

E 18. Consp. 18.1, IT; Rdm. 24,4 cm. – 1973,564a.

E 19. Consp. 18.1, IT; Rdm. 27,8 cm. – 1948,31.

E 20. Consp. 18.2.1, IT; Rdm. 17,8 cm, Sdm. 9,7 cm. – 1969,1422a.

E 21. Consp. 18.2, IT; Rdm. 19,0 cm. – 1973,603.

E 22. Consp. 18.2, IT; Rdm. 17,6 cm. – 1973,705a.

E 23. Consp. 18.2.1, IT; Rdm. 16,8 cm. – 1971,619.

E 24. Consp. 18.2, IT; Rdm. 18,2 cm; Lit.: Auerberg I 87 Abb. 43,1. – 1974,3687a

E 25. Consp. 18.2.3, IT; Rdm. 19,2 cm. – 1975,426b.

E 26. Consp. 18.2.3, IT; Rdm. 18,0 cm. – 1972,725.

E 27. Consp. 18.1, IT; Rdm. 18,0 cm. – 1969,1476b.

E 28. Consp. 18.2, IT; Rdm. 14,0 cm. – 1971,729.

E 29. Consp. 18.2.2, IT (XY); Rdm. 15,4 cm, Bdm. 15,4 cm, H. 2,0 cm. – 1971,615

E 30. Consp. 18.2.3, IT; Rdm. 15,8 cm. – 1974,3641a.

E 31. Consp. 18.2, IT; Rdm. 24,6 cm. – 1974,3468c.

E 32. Consp. 18.2.3, IT; Rdm. 18,0 cm. – 1973,778a.

E 33. Consp. 18.1, IT; Rdm. 18,4 cm. – 1973,714a.

- E 34. Consp. 18.2, IT; Rdm. 14,4 cm. – 1975,426b.
 E 35. Consp. 18.2, IT; Rdm. 19,8 cm. – 1975,394a.
 E 36. Consp. 18.2, IT; Rdm. 25,8 cm. – 1974,3612a.
 E 37. Consp. 18.2.4, IT; Rdm. 17,8 cm. – 1972,696b.
 E 38. Consp. 18.2, IT; Rdm. 26,2 cm. – 1974,3669a.
 E 39. Consp. 18.2.1, FB; Rdm. 20,0 cm. – 1973,692b.
 E 40. Consp. 18.2.1, FB; Rdm. 19,0 cm. – 1975,436b.
 E 41. Consp. 18.2.1, FB; Rdm. 19,0 cm. – 1975,453a.
 E 42. Consp. 18.2, FB; Rdm. 16,0 cm. – 1973,517b.
 E 43. Consp. 18.2.2, FB; Rdm. 18,0 cm. – 1971,614.
 E 44. Consp. 18.2, FB; Rdm. 16,0 cm. – 1973,553a.
 E 45. Consp. 18.2.1, FB; Rdm. 18,0 cm. – 1975,431b.
 E 46. Consp. 18.2, FB; Rdm. 17,0 cm. – 1975,1187a.
 E 47. Consp. 18.2.2, FB; Rdm. 18,0 cm. – 1974,3411a.
 E 48. Consp. 18.2.1, FB; Rdm. 16,0 cm. – 1975,1188a.
 E 49. Consp. 18.2, FB; Rdm. 23,6 cm. – 1975,465a.
 E 50. Consp. 18.2.3, FB; Rdm. 16,8 cm. – 1975,426b.
 E 51. Consp. 18.2, FB; Rdm. 18,0 cm. – 1977,1710.
 E 52. Consp. 18.2.2, FB; Rdm. 19,0 cm. – 1975,382b.
 E 53. Consp. 18.2, FB; Rdm. 18,0 cm. – 1973,625a.
 E 54. Consp. 18.2.1, FB; Rdm. 19,4 cm. – 1967,1704d.
 E 55. Consp. 18.2, FB; Rdm. 18,0 cm. – 1984,4161.
 E 56. Consp. 18.2, FB; Rdm. 19,0 cm. – 1971,599.
 E 57. Consp. 18.2, FB; Rdm. 15,8 cm. – 1975,465a.
 E 58. Consp. 18.2, FB; Rdm. 17,8 cm. – 1974,3641a.
 E 59. Consp. 18.2, FB; Rdm. 24,2 cm. – 1972,794.
 E 60. Consp. 18.2, FB; Rdm. 19,0 cm. – 1972,794.
 E 61. Consp. 18.2, FB; Rdm. 16,0 cm. – 1974,3592b.
 E 62. Consp. 18.2.1, FB; Rdm. 17,0 cm. – 1971,655.
 E 63. Consp. 18.2, FB; Rdm. 21,8 cm. – 1975,465a.
 E 64. Consp. 18.2.5, FB; Rdm. 15,8 cm. – 1974,3573a.
 Nicht abgebildet: 1971,614 (IT); 1973,624a; 1974,3461a; 1974,3741a (alle FB).

Teller und Platten Consp. 19 (E 65–73)

- E 65. Consp. 19.2, IT; Rdm. 28,0 cm. – 1971,640.
 E 66. Consp. 19.1, IT; Rdm. ca. 21,0 cm. – 1968,635b.
 E 67. Consp. 19, FB; Rdm. 24,2 cm. – 1975,480c.
 E 68. Consp. 19.2.1, IT; Rdm. 19,8 cm. – 1975,480c.
 E 69. Consp. 19.2, FB; Rdm. 19,8 cm. – 1972,676a.
 E 70. Consp. 19.2, FB; Rdm. 16,0 cm. – 1974,3502b.
 E 71. Consp. 19.2, FB; Rdm. 19,0 cm. – 1974,3648.
 E 72. Consp. 19.2, FB; Rdm. 16,0 cm. – 1973,644a.
 E 73. Consp. 19.2, FB; Rdm. 19,0 cm. – 1977,1710.

Teller und Platten Consp. 20 (E 74–84)

- E 74. Consp. 20, IT; Rdm. 15,0 cm. – 1973,654a.
 E 75. Consp. 20.1, IT; Rdm. 26,6 cm. – 1966,415a.
 E 76. Consp. 20.2.1, FA; Rdm. 16,0 cm. – 1975,438b.
 E 77. Consp. 20.3, FA; Rdm. 16,2 cm. – 1975,456b.
 E 78. Consp. 20.3, FA; Rdm. 22,2 cm. – 1975,440b.
 E 79. Consp. 20.4, IT; Rdm. 14,2 cm. – 1969,1379.
 E 80. Consp. 20.4, IT; Rdm. 25,6 cm. – 1906,699.
 E 81. Consp. 20, IT. – 1966,415a.
 E 82. Consp. 20, FB; Rdm. 19,4 cm. – 1971,533.
 E 83. Consp. 20.3, FA; Rdm. 19,2 cm. – 1971,740.
 E 84. Consp. 20.4, FB; Rdm. 24,2 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 77 Abb. 4,1. – 1906,698.

Nicht abgebildet: 1974,3603a (FA).

Teller und Platten Consp. 21 (E 85–94)

- E 85 (Ste 25). Consp. 21.3.1, FA; Stempel L. GELLI; Rdm. 13,8 cm, Sdm. 7,3 cm, H. 3,3 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79 Abb. 5,6; Garbsch 1982, 38 Kat. B 18; Inv. Nr. 1906,450.
 E 86. Consp. 21.1, IT; Rdm. 19,0 cm. – 1984,4344.
 E 87. Consp. 21.1, IT; Rdm. 26,2 cm. – 1961,1186.
 E 88. Consp. 21.3, IT; Rdm. 19,0 cm. – 1969,3466a.
 E 89. Consp. 21.3, IT; größter Dm. noch 17,2 cm. – 1906,700.
 E 90. Consp. 21.3, IT; Rdm. 27,0 cm. – 1948,28.
 E 91. Consp. 21, IT (XY); Rdm. 16,2 cm. – 1973,654a.
 E 92. Consp. 21, IT (XY); Rdm. 18,0 cm. – 1971,657.
 E 93. Consp. 21, IT (XY); Rdm. 18,4 cm. – 1984,4397.
 E 94. Consp. 21, IT; Rdm. 16,0 cm. – 1967,1797b.

Konische Schalen Consp. 22 (E 95–103)

- E 95. Consp. 22.1, FA; Rdm. 8,2 cm. – 1971,603.
 E 96. Consp. 22.5, FA; Rdm. 13,0 cm. – 1985,4069.
 E 97. Consp. 22.1, IT; Rdm. 9,4 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 77 f. Abb. 4,6. – 1906,704.
 E 98. Consp. 22, IT; Rdm. 11,8 cm. – 1971,624.
 E 99. Consp. 22, IT; Rdm. 14,0 cm. – 1974,3592b.
 E 100. Consp. 22.2.1, IT; Rdm. 7,6 cm. – 1906,704a.
 E 101. Consp. 22.6, IT; Rdm. 11,0 cm. – 1975,394a.
 E 102. Consp. 22.6, IT; Rdm. 7,8 cm. – 1975,438a.
 E 103. Consp. 22.6, IT; Rdm. 8,0 cm. – 1974,3588a.

Nicht abgebildet: 1977,4318 (IT).

Konische Schalen Consp. 23 (E 104–116)

- E 104 (Ste 21). Consp. 23.1, FA; Stempel AVILIV; Rdm. 11,4 cm, Sdm. 6,3 cm, H. 6,9 cm; Lit.: Garbsch 1982, 39 Kat. B 31. – 1972,617.
 E 105. Consp. 23.1.1, FA; Rdm. 8,8 cm. – 1975,441.
 E 106. Consp. 23.1, FA; Rdm. 8,0 cm. – 1971,616.
 E 107. Consp. 23.2.1, FA; Rdm. 8,6 cm. – 1971,639.
 E 108. Consp. 23.1, FA; Rdm. 10,0 cm. – 1975,480c.
 E 109. Consp. 23.1, IT (XY); Rdm. 19,4 cm. – 1973,644a.
 E 110. Consp. 23.1, IT; Rdm. 15,8 cm. – 1971,645.
 E 111. Consp. 23.1, IT; Rdm. 12,8 cm. – 1974,3405a.
 E 112. Consp. 23.1, IT; Rdm. 10,0 cm. – 1975,1168.
 E 113. Consp. 23.1, IT; Rdm. 6,8 cm. – 1971,615.
 E 114. Consp. 23.1, IT; Rdm. 5,8 cm. – 1971,616.
 E 115. Consp. 23.1, IT; Rdm. 8,0 cm. – 1984,4318.
 E 116. Consp. 23.1, IT; Rdm. 7,0 cm. – 1977,1721.

Nicht abgebildet: 1971,623. 693; 1975,436b (IT).

Konische Schale Consp. 24 (E 117)

- E 117. Consp. 24.4, FA; Rdm. 13,2 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 77f. Abb. 4,8. – 1906,707.

Knickwandschalen Consp. 26 (E 118–126)

- E 118. Consp. 26.1.2, IT; Rdm. 12,2 cm. – 1967,1786a.
 E 119. Consp. 26.2, IT; Rdm. nicht mehr feststellbar. – 1974,3563a.
 E 120. Consp. 26.2.1, IT; Rdm. 16,8 cm. – 1973,653.

- E 121. Consp. 26.1, IT; Rdm. nicht mehr feststellbar. – 1975,432b.
 E 122. Consp. 26, IT; Rdm. nicht mehr feststellbar. – 1973,519a.
 E 123. Consp. 26.1, IT; Rdm. nicht mehr feststellbar. – 1975,394a.
 E 124. Consp. 26.2, IT; Rdm. 14,4 cm. – 1975,1073a.
 E 125. Consp. 26.4.1, FA; Rdm. 11,2 cm. – 1974,3707b.
 E 126 (Ste 47). Consp. 26/27, FA; Stempel RVFR(eni); Sdm. 5,2 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79 Abb. 5,9; H. Comfort, Bayer. Vorgeschbl. 36, 1971, 204; Oxé/Comfort 1600.33 (dieses Exemplar). – 1906,457.
 Nicht abgebildet: 1967,1753a; 1975,426b (IT).

Knickwandschalen Consp. 27 (E 127–145)

- E 127. Consp. 27.1, IT; Rdm. 8,4 cm. – 1972,794.
 E 128. Consp. 27.1, FA; Rdm. 10,2 cm. – 1984,4161.
 E 129. Consp. 27.1, FA; Rdm. 9,0 cm. – 1969,1380a.
 E 130 (Ste 63). Consp. 27.1.2, FB; Stempel unleserlich; Rdm. 10,2 cm, Sdm. 5,4 cm, H. 5,6 cm. – 1948,27.
 E 131. Consp. 27, IT; Sdm. 6,6 cm. – 1971,553.
 E 132 (Ste 37). Consp. 26/27, FB; Zweizeilenstempel OC[---]/F[C? ---]; Sdm. 4,6 cm. – 1973,517a
 E 133. Consp. 27.1, FB; Rdm. 10,8 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 77f. Abb. 4,7. – 1906,706.
 E 134. Consp. 27.1, IT; Rdm. 10,8 cm. – 1906,498.
 E 135. Consp. 27.1, IT; Rdm. 11,0 cm. – 1906,498.
 E 136. Consp. 27.3, IT; Rdm. 10,8 cm. – 1906,706.
 E 137. Consp. 27, FB; Rdm. 9,8 cm. – 1974,3577a.
 E 138. Consp. 27, FB; Rdm. 10,0 cm. – 1975,377a.
 E 139. Consp. 27.1, IT; Rdm. 7,2 cm. – 1974,3690a.
 E 140. Consp. 27.1, IT; Rdm. 7,6 cm. – 1971,513.
 E 141. Consp. 27.3, IT; Rdm. 13,2 cm. – 1974,3611b.
 E 142. Consp. 26/27, IT; Sdm. 6,0 cm. – 1969,1440a.
 E 143. Consp. 26/27, IT; Sdm. 4,0 cm. – 1973,519a.
 E 144. Consp. 26/27, IT; Sdm. 4,4 cm. – 1972,797a.
 E 145 (Ste 1). Consp. 27.1, FB; Stempel ACHORST; Sdm. 5,6 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79 Abb. 5,1. – 1906,454.
 Nicht abgebildet: 1906,418; 1906,798 (IT).

Schalen mit eingeschnürter Wand Consp. 31 (E 146–152)

- E 146 (Ste 58). Consp. 31.1, FA; Zweizeilenstempel, unleserlich; Rdm. 11,8 cm, Sdm. 5,6 cm, H. 7,2 cm. – 1981,3241 (Exemplar 1).
 E 147 (Ste 59). Consp. 31.1, FA; Zweizeilenstempel, unleserlich; Rdm. 11,8 cm, Sdm. 5,6 cm, H. 7,2 cm. – 1981,3241 (Exemplar 2).
 E 148. Consp. 31.1, FA; Rdm. 12,0 cm. – 1906,706.
 E 149. Consp. 31.1, FA; Rdm. 9,0 cm. – 1984,4443.
 E 150. Consp. 31.1, IT. – 1984,4161.
 E 151. Consp. 31.1, IT; Rdm. 14,0 cm. – 1974,3641a.
 E 152. Consp. 31.1, IT; Rdm. 11,8 cm. – 1974,3488a.

Schale Consp. 32 (E 153)

- E 153. Consp. 32.3.1, IT; Rdm. 10,0 cm. – 1985,4067.

Schalen Consp. 33 (E 154–156)

- E 154. Consp. 33, IT (XY); Rdm. 14,0 cm. – 1971,626.
 E 155. Consp. 33, IT; Rdm. 13,8 cm. – 1971,616.
 E 156. Consp. 33, IT; Rdm. 13,8 cm. – 1971,680.

Standringe von Schalen Consp. 34 (E 157–158; fragile Zuordnung)

- E 157. Consp. B 3.19 (?), IT; Sdm. 5,6 cm. – 1973,740b.
 E 158. Consp. B 3.19 (?), IT; Sdm. 6,0 cm. – 1969,1440a.

Schalen Consp. 36 (E 159–166)

- E 159. Consp. 36.3, IT; Rdm. 14,0 cm. – 1971,624.
 E 160. Consp. 36.3.2, IT; Rdm. 7,4 cm. – 1975,454e.
 E 161. Consp. 36.3, IT; Rdm. 13,0 cm. – 1971,586.
 E 162. Consp. 36.4, IT; Rdm. 18,2 cm. – 1972,743d.
 E 163. Consp. 36.4, IT; Rdm. 15,6 cm. – 1973,614a.
 E 164. Consp. 36.4.1, IT; Rdm. 13,2 cm. – 1975,461.
 E 165. Consp. 36.4, IT; Rdm. 16,0 cm. – 1974,3507b.
 E 166. Consp. 36.4.1, FB; Rdm. 7,8 cm, Sdm. 4,0 cm, H. 3,1 cm. – 1975,461.

Schalen Consp. 37 (E 167–174)

- E 167. Consp. 37.1, IT; Rdm. 8,4 cm. – 1973,674.
 E 168. Consp. 37.1, IT; Rdm. 9,8 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 77 Abb. 4,9. – 1906,708.
 E 169. Consp. 37.1.2, IT; Rdm. 7,2 cm. – 1973,627a.
 E 170. Consp. 37.2.1, FA; Rdm. 10,0 cm. – 1975,422b.
 E 171. Consp. 37.3, IT; Rdm. 9,4 cm. – 1974,3402b.
 E 172 (Ste 38). Consp. 37.1 (Boden), FA; Stempel M PER; Sdm. 6,2 cm. – 1975,394a (Formzuweisung nach E. Schindler-Kaudelka).
 E 173 (Ste 41). Consp. 37.1 (Boden), FA; Stempel M PER; Sdm. 6,2 cm. – 1975,394a (Formzuweisung nach E. Schindler-Kaudelka).
 E 174. Consp. 37.3, FB; Rdm. 10,0 cm. – 1972,625a.

Tintenfaß Consp. 51 (E 175)

- E 175. Consp. 51 (Boden), IT; Sdm. 7,4 cm. – 1973,778a.

Sigillatakrug Consp. K 1/2 (E 176)

- E 176. Consp. K 1/2, FB; Rdm. 4,1 cm. – 1969,1443.

Teller Consp. 39 (E 177)

- E 177. Consp. 39, IT; Rdm. 14,0 cm. – 1969,1387a.

Plattenstandringe Consp. B 1 (E 178–190)

- E 178. Consp. B 1.6, FA; Sdm. ca. 12,6 cm. – Ohne Inv.Nr. (Sammlung Guggenmos).
 E 179. Consp. B 1.6, IT; Sdm. 15,8 cm. – 1961,1188.
 E 180. Consp. B 1.7, IT; Sdm. 14,4 cm. – 1969,3486a.
 E 181. Consp. B 1.7, IT; Sdm. 18,4 cm. – 1948,30.
 E 182. Consp. B 1.7, IT; Sdm. 12,8 cm. – 1973,614a.
 E 183. Consp. B 1.7, IT; Sdm. 14,0 cm. – 1974,3563a.
 E 184. Consp. B 1.7, IT; Sdm. 15,0 cm. – 1971,631 (nicht abgebildet).
 E 185. Consp. B 1.9, IT; Sdm. 13,8 cm. – 1966,415a (nicht abgebildet).

- E 186. Consp. B 1.9, IT; Sdm. 16,6 cm. – 1906,703 (nicht abgebildet).
 E 187. Consp. B 1.11, FB; Sdm. 13,4 cm; Lit.: Auerberg I 88 Abb. 44.1. – 1975,472b.
 E 188. Consp. B 1.10, IT; Sdm. 13,6 cm. – 1975,412b.
 E 189. Consp. B 1.11, FA; Sdm. 11,4 cm. – 1969,1478a.
 E 190. Consp. B 1.11, IT; Sdm. 7,8 cm. – 1969,3486a.

Tellerstandringe Consp. B 2 (E 191–209)

- E 191. Consp. B 2.5, FA; Sdm. 9,6 cm. – 1975,444c.
 E 192 (Ste 35). Consp. B 2.5, FA; Stempel C. MVRR; Sdm. 8,0 cm. – 1973,674b.
 E 193 (Ste 31). Consp. B 2.5, FA; Stempel [C.] MVRR; Sdm. 7,5 cm. – 1973,523a.
 E 194. Consp. B 2.5, IT; Sdm. 7,8 cm. – 1973,685a.
 E 195. Consp. B 2.5, IT; Sdm. 7,6 cm. – 1973,555a.
 E 196. Consp. B 2.5, IT; Sdm. 8,0 cm. – 1961,1186.
 E 197. Consp. B 2.5, IT; Sdm. 7,8 cm. – 1973,673a.
 E 198. Consp. B 2.5, IT; Sdm. 7,2 cm. – 1969,1440a.
 E 199. Consp. B 2.5, IT; Sdm. 11,2 cm. – 1969,1443.
 E 200. Consp. B 2.5, IT; Sdm. 8,2 cm. – 1975,459b.
 E 201. Consp. B 2.4/5, IT; Sdm. 8,1 cm. – 1969,1405a.
 E 202. Consp. B 2.5, IT; Sdm. 7,8 cm. – 1974,3588a.
 E 203 (Ste 13). Consp. B 2.5, IT (Pisa?); Stempel M[---]S; Sdm. 7,6 cm. – VF 1755 (Röm. Museum Augsburg).
 E 204. Consp. B 2.5, IT; Graffito [---]VLIIR[---], – 1967,1797b.
 E 205. Consp. B 2.5, IT; Sdm. 9,8 cm. – 1966,415a.
 E 206. Consp. B 2.5, IT; Sdm. 8,6 cm. – 1973,690a.
 E 207. Consp. B 2.5, IT; Sdm. 7,0 cm. – 1975,459b.
 E 208. Consp. B 2.5, FB; Sdm. 8,8 cm. – 1967,1797b.
 E 209. Consp. B 2.7, FA; Sdm. 11,8 cm. – 1975,375a.
 Nicht abgebildet: 1971,632 (IT).

Tellerstandring Drag. 15/17 (E 210)

- E 210. Drag. 15/17, IT; Sdm. 9,8 cm. – 1971,656.

Schalenböden (E 211–248)

- E 211 (Ste 45). Consp. B 4, FA; Stempel LSG; Sdm. 5,2 cm. – 1975,394a.
 E 212 (Ste 46). Consp. B 3.12, FA; Stempel LSG; Sdm. 5,4 cm. – 1973,547.
 E 213 (Ste 3). Consp. B 4, FA; Stempel CN. ATE.; Sdm. 3,1 cm. – 1973,653.
 E 214 (Ste 27). Consp. B 3.12, IT; Stempel L[---]; Sdm. 4,8 cm, H. noch 1,8 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 80 Nr. 12. – 1906,456.
 E 215 (Ste 61). Consp. B 3.12, FB; Zweizeilenstempel, unleserlich; Sdm. 4,2 cm. – 1966,434c.
 E 216. Consp. B 3.1, FB; Sdm. 4,4 cm. – 1972,625d.
 E 217 (Ste 4). Consp. B 3.13, FA; Stempel CN. ATE.; Sdm. 3,4 cm, H. noch 1,9 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79 Abb. 5,2 Taf. 21,12; Oxé/Comfort 145.176 (dieses Exemplar). – 1906,447.
 E 218 (Ste 5). Consp. B 3.13, IT (Pisa); Stempel ATEI; Sdm. 3,7 cm. – VF 1755 (Röm. Museum Augsburg).

- E 219 (Ste 20). Consp. B 4, IT (Pisa); Stempel ZOILI; Sdm. 6,0 cm. – 1971,566.
 E 220. Consp. B 4, IT; Sdm. 4,8 cm. – 1969,1440.
 E 221 (Ste 28). Consp. B 3.16, FA; Stempel C. MVRR; Sdm. 3,8 cm. – 1975,1151.
 E 222 (Ste 56). Consp. B 3.16, IT; Stempelrest *in planta pedis*; Sdm. 5,0 cm. – 1966,434c.
 E 223. Consp. B 3.16, IT; Sdm. 4,0 cm. – 1973,630a.
 E 224 (Ste 43). Consp. B 4, FA; Stempel M PE; Sdm. 5,6 cm. – 1975,423a.
 E 225 (Ste 39). Consp. B 4, FA; Stempel M PER; Sdm. 5,6 cm. – 1975,394a–2.
 E 226. Consp. B 3.16, IT; Sdm. 6,0 cm. – 1972,633a.
 E 227. Consp. B 3.16, IT; Sdm. 6,4 cm. – 1975,435a.
 E 228. Consp. B 3.17, IT; Sdm. 4,0 cm. – 1969,1370a.
 E 229. Consp. B 3.17, IT; Sdm. 7,0 cm. – 1973,630a.
 E 230 (Ste 8). Consp. B 4.7, FA; Stempel ATEI +; Sdm. 6,3 cm. – 1967,1797b.
 E 231 (Ste 10). Consp. B 4.8, FA; Zweizeilenstempel ATEI/CRESTI; Sdm. 5,6 cm. – 1974,3407.
 E 232 (Ste 57). Consp. B 4.9, FA; Reste Trifoliarstempel; Sdm. 3,2 cm. – 1975,397.
 E 233 (Ste 44). Consp. B 4.9, FA; Stempel M PE; Sdm. 3,6 cm. – 1975,397.
 E 234. Consp. B 4.11, IT; Sdm. 6,4 cm. – 1973,778a.
 E 235 (Ste 6). Consp. B 4.11, FA; Stempel ATEI; Sdm. 3,3 cm, H. noch 1,9 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79 Abb. 5,3 Taf. 21,14. – 1906,448.
 E 236 (Ste 42). Consp. B 4.12, FA; Stempel M PE; Sdm. 4,8 cm. – 1975,394a.
 E 237 (Ste 50). Consp. B 4.12; FA; Stempel C. VOL; Sdm. 5,4 cm. – 1985,4069.
 E 238 (Ste 34). Consp. B 4.13, FA; Stempel MVRR; Sdm. 3,2 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79f. Abb. 5,7 Taf. 21,13; Oxé/Comfort 1040.38 (dieses Exemplar). – 1906,453.
 E 239 (Ste 48). Consp. B 4.13, FA; Stempel VMBR; Sdm. 4,8 cm, H. noch 2,5 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79f. Abb. 5,10; Oxé/Comfort 2385.100 (dieses Exemplar). – 1906,453.
 E 240. Consp. B 4.13, FB; Sdm. 7,6 cm. – 1975,394a.
 E 241. Consp. B 4.14, IT; Sdm. 3,6 cm. – 1974,3563a.
 E 242. Consp. B 4.14, IT; Sdm. 5,0 cm. – 1906,706.
 E 243 (Ste 14). Consp. B 4.15, IT (Pisa); Stempel XANTI; Sdm. 3,8 cm. – 1971,499b.
 E 244 (Ste 32). Consp. B 4.15, FA; Stempel C. MVRR; Sdm. 7,2 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79f. Abb. 5,8; Oxé/Comfort 1044.64 (dieses Exemplar). – 1906,451.
 E 245 (Ste 33). Consp. B 4.15, FA; Stempel C. MVR [---]; Sdm. 6,0 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 79f. Abb. 5,8; Oxé/Comfort 1044.65 (dieses Exemplar). – 1906,452.
 E 246. Consp. B 4.14, FA; Sdm. 4,4 cm. – 1974,3572b.
 E 247. Consp. B 4.15, IT; Sdm. 7,0 cm. – 1971,674.
 E 248 (Ste 49). Consp. B 4.13, IT; Stempel VTILIS; Sdm. 3,8 cm. – 1975,4426.
 Nicht abgebildet: 1973,620a.

F SÜDGALLISCHE RELIEFKELCHE (F 1–8). – TAF. 13 UND 130.

Tonqualität: Südgallisch-weich (s. S. 27). Helloranger Ton mit schlecht haftendem, rotbraunem Überzug.

Reliefkelche Drag. 11d (F 1–4)

F 1. Dekor: Eierstab mit rundem oder sternförmigem Abschluß; Rdm. 15,8 cm. – Eierstab: Vgl. Hermet 1934 Taf. 98,13 (sternförmiger Abschluß des Beistabes). 14–16 (runder Abschluß des Beistabes); Vanderhoeven 1975 Taf. 1,7. – 1974,3653.

F 2. Rdm. 20,2 cm. – Eierstab wie Vanderhoeven 1975 Taf. 1,7.8. – 1974,3411a.

F 3. Rdm. 19,8 cm. – 1906,742.

F 4. Rdm. 18,0 cm. – 1974,3672a.

Reliefkelche mit gerundetem Rand (F 5–7)

F 5. Rdm. 20,8 cm. – 1969,1369a.

F 6. Rdm. 22,4 cm. – 1974,3468c.

F 7. Rdm. 15,8 cm. – 1974,3629b.

Boden (F 8)

F 8. Durch konzentrische Rillen gegliederter Standring; Sdm. 9,3 cm. – 1906,731.

G SÜDGALLISCHE RELIEFSIGILLATA (G 1–54). – TAF. 14–15 UND 131–134.

Tonqualität: Helloranger Ton mit braunrotem, schwach glänzendem Überzug, meist stark abgerieben; Ausnahme: G 5 hart gebrannt, mit mattem roten Überzug.

Bei der südgallischen Reliefsigillata wird zusätzlich die Datierung angegeben. Abkürzungen: OZ = Oberzone; UZ = Unterzone.

G 1. WS Drag. 29. Dekor UZ: Radiales Stabwerk. Vgl. Fellmann 1955, 111 Taf. 14,5 (20/25–45 n. Chr.); Nuber 1980, 661 Abb. 12,9; Oxé 1934 Taf. 6,26; 12,50; 13,55. – 1972,605b.c.

Datierung: tiberisch bis frühclaudisch.

G 2. WS Drag. 29. Dekor UZ: Radiales Stabwerk wie G 1. – 1971,684.

Datierung: tiberisch bis frühclaudisch.

G 3. WS Drag. 29 oder 30. Dekor UZ: Radiales Stabwerk, jeweils in der Mitte durch Vertikalstab mit V-förmigen Enden durchbrochen. – Radiales Stabwerk: Ettliger 1977a Abb. 2,6 (25–35 n. Chr.); Mary 1967 Taf. 4,16 (30–50 n. Chr.); Vanderhoeven 1975 Taf. 8,62.63. – 1967,1797b.

Datierung: mittel-/spät-tiberisch.

G 4. WS Drag. 29. Dekor: Kannelurenartige Gliederung mit kreuzförmigen Stengelknoten. – Kreuzförmiger Stengelknoten: Vgl. Nuber 1980, 661 Abb. 12,8; Mary 1967 Taf. 2,2 (25–45 n. Chr.); Velay 1986/87, 239 Abb. 10, P2544. – 1974,3557a.

Datierung: tiberisch.

G 5. WS Drag. 29. Dekor: Vertikalgliederung durch mehrgliedrige Säulenelemente. – Säule mit dreiteiliger Plinthe und Kapitell: Knorr 1952 Taf. 59A. Säulenaufsatz: Mackensen 1978 Taf. 10,2 = 179,1. – 1975,457b.

Datierung: mittel-/spät-tiberisch (nach Parallele in Kempten-Keckwiese).

G 6. Drei nichtanpassende BS mit Wandansatz einer Drag. 29. Dekor: Tordierte Säulen auf dreiteiliger Plinthe als Feldertrennung, im Feld jeweils V-förmige, quengerippte Kolbenmotive über Kreuzrosette zwischen zwei achteiligen Rosetten; Sdm. 9,2 cm. – Kreuzrosette: Knorr 1919 Textb. 11 Taf. 2J; vgl. Vanderhoeven 1975 Taf. 1,1a-f. Achtteilige Rosette: Oxé 1934 Taf. 8,37a.b. Tordierte Säule: Vgl. Knorr 1919 Taf. 14,25; Oxé 1934 Taf. 8,33; Fellmann 1955, 108 Taf. 12,13 (15–50 n. Chr.); Hawkes/Hull 1947 Taf. 22,9c (10–43 n. Chr.); Mary 1967 Taf. 1,1 (25–45 n. Chr.). Gerippte Kolben: Knorr 1952 Taf. 56L. – 1974,3612; 1974,3648; 1974,3607b.

Datierung: mittel-/spät-tiberisch.

G 7. WS Drag. 29. Dekor UZ: Volutenornament mit geriefeltem Seitensproß. – Volutenornament: Vgl. Hermet 1934 Taf. 60,30–47 bes. 30,33–35; 108,12; Oxé 1934 Taf. 7,30a.b; Ettliger/Fellmann 1955, 46 Nr. 2 Abb. 18,2 (um 20 n. Chr.). – 1974,3588a.

Datierung: mitteltiberisch bis frühclaudisch.

G 8. Vier WS Drag. 29 (davon zwei anpassende Fragmente). Dekor UZ: Volutenornament, jeweils mit einem durch ein einfaches V-förmiges Dreiblatt abgeschlossenem Seitensproß. – Volutenornament: Vgl.

Hermet 1934 Taf. 60,30–47; Mary 1967 Taf. 1,10; 2, 2.9.14 (25–45 n. Chr.). Dreiblatt wie Hermet 1934 Taf. 14,11. Mehrteiliges, V-förmiges Blatt: Vgl. Hermet 1934 Taf. 108,12. – 1974,3609c.

Datierung: mitteltiberisch bis frühclaudisch.

G 9. WS Drag. 29. Dekor: Volutenornament ohne Seitensproß. – Vgl. Knorr, Aislingen Taf. 7,1 = Knorr 1952 Taf. 13E; Forrer 1927 Taf. 82,3. – 1973,649a.

Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.

G 10. WS Drag. 29 mit geriefeltem Zonentrenner. Dekor OZ: Reste von Rankenornamentik; UZ: Reste eines Volutenornamentes. – Blatt: Vgl. Hawkes/Hull 1947 Taf. 22,4. – 1974,3614a.

Datierung: mitteltiberisch bis frühclaudisch.

G 11. WS Drag. 29 mit geriefeltem Zonentrenner. Dekor OZ: Reste vegetabiler Ornamentik; UZ: Rankenornamentik mit mehrlappigem Blatt. – Mehrlappiges Blatt: Vgl. Vanderhoeven 1975 Taf. 2,26; Oxé 1934 Taf. 6,22. – 1974,3510a.

Datierung: tiberisch bis frühclaudisch.

G 12. RS Drag. 29a mit geriefelter Randzone. Dekor: Rankenornamentik mit mehrlappigen Blättern und zwölf(?)teiliger Rosette. – Blatt: Vgl. Mary 1967 Taf. 2,7 (25–45 n. Chr.); Fiches 1978, 45 Abb. 2,9; Vanderhoeven 1954 Taf. 4,26; Knorr 1919, 13 Textb. 6 Taf. 88 B.G. Rosette: Vgl. Knorr 1919 Textb. 11 Taf. 7C; 15K. – 1967,1750b.

Datierung: mitteltiberisch (nach Dekor und Form).

G 13. RS Drag. 29a mit geriefelter Randzone. Dekor: Rankenornamentik und zehnteilige Sternrosette mit Mittelpunkt. – Sternrosette: Mary 1967 Taf. 2,2 (25–45 n. Chr.); vgl. Hermet 194 Taf. 39,15. – 1974,3630a.

Datierung: mitteltiberisch bis frühclaudisch.

G 14. RS Drag. 29a mit geriefelter Randzone. Dekor: Rankenornamentik mit gefiederten Blättern und achteiligen Rosetten in einfachem Kreis; Rdm. 23,8 cm. – Blatt: Vanderhoeven 1975 Taf. 3,20; Knorr 1919 Taf. 88F; Oxé 1934 Taf. 4,30. Achteilige Rosette in einfachem Kreis: Keine Parallelen bekannt; vgl. aber Hermet 1934 Taf. 64,4. – 1969,1396a.

Datierung: mitteltiberisch (nach Form).

G 15. RS Drag. 29a mit geriefeltem Zonentrenner. Dekor OZ: Rankenornamentik mit Doppelblättern und zehnteiligen Rosetten; Rdm. 18,0 cm. – Vgl. Mary 1967 Taf. 1,17.18 (25–45 n. Chr.); Oxé 1934 Taf. 12,38a.49a–c; Vanderhoeven 1975 Taf. 3,19.20. – 1974,3550.

Datierung: mitteltiberisch bis frühclaudisch.

G 16. WS Drag. 29 mit geriefeltem Zonentrenner. Dekor UZ: Reste von Rankenornamentik mit feinteiliger Rosette. – Rosette: Vgl. Knorr, Aislingen Taf. 1,3; Knorr 1919 Taf. 70,6; Mees 1990, 152 Abb. 1,8.9 (35–45 n. Chr.). – 1971,536.

Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.

G 17. WS Drag. 29a. Dekor: Rankenornamentik und Vierblatt mit zentralem Mittelkreis. – Blatt: Breuer 1931 Taf. 1,17; Ettliger/Fellmann 1955, 370 Abb. 4.5 (um 20 n. Chr.); Hawkes/Hull 1947 Taf. 22,4.19 (10–43 n. Chr.); J. K. Haalebos, *Annales de Pegasus* 1990–91 (Millau 1993) 31 Abb. 6; Oswald, *Introduction* Taf. 29,5 (Escles); vgl. auch Fiches 1978, 47 Abb. 3,3; Ulbert 1965 Taf. 9,5 (ähnlicher Gesamtdekor). – 1973,697a.

Datierung: tiberisch bis frühclaudisch.

G 18. WS Drag. 29. Dekor OZ: Umlaufende Wellenranke mit Doppelblättern, begleitet von mehrteiligen Rosetten. – Vgl. Mary 1967 Taf. 1,17.18 (25–45 n. Chr.); Vanderhoeven 1975 Taf. 1,9. – 1974,3546b.

Datierung: mitteltiberisch bis frühclaudisch.

G 19. WS Drag. 29. Dekor UZ: Fries aus Mohnkapseln mit quergespitzten Stengeln in Kombination mit gerippten, bogenförmigen Blättern. – Gesamtes Dekorsystem: Vgl. Hawkes/Hull 1947 Taf. 23,15; vgl. auch Hermet 1934 Taf. 120,12. Blatt: Knorr, Aislingen Taf. 12,1 = Knorr 1919, 13 Textabb. 6; Hawkes/Hull 1947 Taf. 22,18 (10–43 n. Chr.); Mackensen 1978 Taf. 80,2 (claudisch). Mohnkapsel: Knorr 1919 Taf. 75,18; 75A; vgl. Hermet 1934 Taf. 13,23; 46 G 10. 12. 13. – 1975,439b.

Datierung: spättiberisch bis frühclaudisch.

G 20. WS Drag. 29; sekundär stark verbrannt. Dekor wie G 19, möglicherweise zum gleichen Gefäß gehörig. – 1974/3414c.

Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.

G 21. WS Drag. 29 mit geriefeltem Zonentrenner. Dekor: Rankendekor und siebenteilige Punktrosette mit Mittelpunkt. – Punktrosette mit Mittelpunkt: Knorr 1919 Taf. 70,28; 71B; Hawkes/Hull 1947 Taf. 22,15+.20. – Siebenteilige Punktrosetten kommen im Vergleich zu sechsteiligen Punktrosetten in frühsüdgallischer Sigillata selten vor. Sechsteilige Rosetten: z. B. Knorr 1919, 23 Textb. 11 Taf. 4Q; 7B.C; 60E; Knorr 1952 Taf. 11A; 49,7; 49A; 50F; 51J. – 1974, 3402b.

Datierung: tiberisch bis frühclaudisch.

G 22. WS Drag. 29. Dekor: Doppelkreise mit acht- bzw. vierzehnteiligen Rosetten, im Zwickel vierblättriges Kleeblatt. – Dekor exakt wie Knorr 1919 Taf. 72G (Vechten). – 1973,618a.

Datierung: tiberisch.

G 23. RS Drag. 29a mit geriefelter Randzone. Dekor OZ: Rankenornamentik mit gestielten Eichel, gefiederten Blättern und V-förmigen Dreiblättern mit toridierten Außenblättern und Mittelrippe; Rdm. 28,6 cm. – Eichel: Furger/Deschler-Erb 1992, 177 Taf. 8,3/36 (30/40–40 n. Chr.); Hermet 1934 Taf. 3,A15; Mary 1967 Taf. 1,13 (25–45 n. Chr.); Knorr 1919 Taf. 2D; 14,10; 14A; 90C; 91G; Knorr 1952 Taf. 11B; 75C. Blatt: Vanderhoeven 1954 Taf. 2,5; Bushe-Fox 1949

- Taf. 76,22. V-förmiges Dreiblatt: Knorr 1919 Taf. 83,8; 88K; vgl. Hermet 1934 Taf. 39,18. – 1966,433b. Datierung: mittel- bis spättiberisch.
- G 24. RS und WS Schüssel Drag. 29b (nicht anpassend). Dekor OZ: Fries aus „liegenden Doppelwedeln“; UZ: Fries aus mehrteiligen Blättern und liegendem, V-förmig angeordnetem Perlstab; Rdm. 26,4 cm. – Blattmotive OZ: Fellmann 1955, 111 Taf. 14,2 (35–45 n. Chr.); Fiches 1978, 45 Abb. 2,10; Furger/Deschler-Erb 1992, 175 Taf. 7,3/28 (30/40–40 n. Chr.); Hawkes/Hull 1947 Taf. 22,21.25–27 (10–43 n. Chr.); Krämer 1957 Taf. 24,6a,b; Ritterling 1912, 215 Abb. 49 (Mainz); Schaetzen/Vanderhoeven 1955 Taf. 2,12. – UZ: vgl. Ritterling 1912 Taf. 25,13. – 1973, 649; 1973,657a. Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.
- G 25. RS Drag. 29b. Dekor OZ: Fries aus einfachen kleinen und tordierten größeren Kreisen, in Kombination mit Blattmotiven und mehrteiligen Rosetten; Rdm. 22,0 cm. – Ornamentaler Dekor: Vgl. Fiches 1978, 47 Abb. 3,9; Vanderhoeven 1975 Taf. 5,34. Der Dekor zeigt teilweise Ähnlichkeiten mit frühkaiserzeitlicher Sigillata aus Lezoux; vgl. Velay 1986/87, 233 Abb. 4 Kat.Nr. P2607. – 1971,660. Datierung: frühclaudisch.
- G 26. WS Drag. 29. Dekor: Rankenornamentik mit achtteiliger Blattrosette mit Mittelkreis und V-förmigem Perlstab. – Achtteilige Sternrosette: Knorr 1919, 23 Textb. 11 Taf. 88F; Knorr 1937, 241f. Abb. 1,3; 2,6; Vanderhoeven 1954 Taf. 3,20; 4,24. 26. Perlstab in V-förmiger Anordnung und Blattrispe: Vgl. Vanderhoeven 1954 Taf. 4,27. – 1974,3641a. Datierung: tiberisch bis frühclaudisch.
- G 27. WS Drag. 29b. Dekor UZ: Rankenornamentik mit zwölfteiliger Rosette mit Mittelkreis. – Rosette: Hawkes/Hull 1947 Taf. 27,2; Knorr 1952 Taf. 60G; Mees 1990, 152 Abb. 2,2 (35–45 n. Chr.); Schaetzen/Vanderhoeven 1955 Taf. 3,3.7.9.11; Vanderhoeven 1975 Taf. 19,133. Zum Gesamtdekor vgl. Glasbergen/van Lith 1977, 9 Abb. 1,16; Mackensen 1978 Taf. 70,12; 86.8. – 1974,3563a. Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.
- G 28. RS Drag. 30. Dekor: Blattranken mit Gänsefußblatt und tordiertem Kolben; Rdm. 13,6 cm. – Eierstab: Vgl. Hermet 1934 Taf. 69,7. Gänsefußblatt: Hermet 1934 Taf. 69,2; Knorr, Aislingen Taf. 6,1.2; 11,3; Oxé 1934 Taf. 11,42=18,42; Ulbert 1965 Taf. 9,19; Oxé 1934 Taf. 3,10; Wacher/McWhirr 1982, 140 Abb. 56,54. Kolben: Hermet 1934 Taf. 69,2. – 1967, 1797b. Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.
- G 29. WS Drag. 29b. Dekor UZ: Blattranken mit Gänsefußblatt und tordiertem Kolben. – Gänsefußblatt: Knorr, Aislingen Taf. 6,1.2; 11,3; Vanderhoeven 1975 Taf. 21,150. – 1972,605b. Datierung: frühclaudisch.
- G 30. WS Drag. 29. Dekor: Reste eines Gänsefußblattes. – Gänsefußblatt: Vgl. Knorr 1919 Taf. 11,7; 31D; 70A; Knorr 1952 Taf. 11A; 45D–F; 57O. – 1966, 433a,b und 1974,3588a (Fragment doppelt inventarisiert). Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.
- G 31. RS Drag. 29a. Dekor OZ: Wellenmotiv mit tordierten Kolben und tropfenförmigen Blättern. Dekor UZ: Wellenmotiv mit Gänsefußblättern und einfachem V-förmigen Stengelknoten; Lit.: Knorr 1952 Taf. 71D. – Ohne Inv.Nr. (z. Z. nicht auffindbar). Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.
- G 32. WS Drag. 29 oder 30. Dekor: Reste eines Gänsefußblattes. – Gänsefußblatt: Breuer 1931 Taf. 1,19; Knorr, Aislingen Taf. 6,1.2; Knorr 1919 Taf. 11,7; 11B; 75,2; Knorr 1952 Taf. 11A. – 1967,1798b. Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.
- G 33. WS Drag. 29 mit geriefeltem Zonentrenner. Dekor OZ: Reste vegetabler Ornamentik; UZ: Wellenmotiv mit Efeublatt. – Efeublatt: Knorr 1952 Taf. 71D; Schaetzen/Vanderhoeven 1955 Taf. 2,10; Vanderhoeven 1975 Taf. 18,126; vgl. Hermet 1934 Taf. 6,28. – 1973,675a. Datierung: tiberisch bis frühclaudisch.
- G 34. WS Drag. 29 oder 30. Dekor: Vogel nach rechts zwischen Rankenmotiv mit Gänsefußblatt. – Gesamtdekor wie Breuer 1931 Taf. 1,12 (Ubbergen). Vogel: Oswald, Figure-Types 2226. Blatt: Vgl. Knorr, Aislingen Taf. 6,1.2. – 1973,677. Datierung: tiberisch bis frühclaudisch.
- G 35. RS Drag. 30; Rdm. 20,0 cm. – Eierstab: Vgl. Hawkes/Hull 1947 Taf. 26,6a,b,d. – 1975,464. Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.
- G 36. Zwei nichtanpassende WS Drag. 29. Dekor: Rankenornamentik mit Pfeilspitzblatt in Kombination mit feinteiligem Sternchen. – Pfeilspitzblatt: Vgl. Hermet 1934 Taf. 11,1; Knorr 1938,21 Abb. 4,35, in Kombination mit feinteiligem Sternchen wie Knorr, Aislingen Taf. 2,7; Knorr 1952 Taf. 7 (links unten); 22B. – 1967,433a,b; 1975,434b (Fragmente doppelt inventarisiert). Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.
- G 37. WS Drag. 29. Dekor: Reste eines mehrfach gerippten Blattes. – Geripptes Blatt: Fellmann 1955, 111 Taf. 14,4 (20/25–45 n. Chr.); Hermet 1934 Taf. 10 C 4–6.13; Mary 1967 Taf. 1,5.6 (25–40 n. Chr.); Ulbert 1959 Taf. 38,13; Schaetzen/Vanderhoeven 1955 Taf. 2,9; Vanderhoeven 1975 Taf. 5,37; 6,40; 13,90. – 1975,442b. Datierung: mitteltiberisch bis frühclaudisch.
- G 38. WS Drag. 29. Dekor: Reste eines mehrfach gerippten Blattes, ähnlich G 36. – 1974,3601. Datierung: mitteltiberisch bis frühclaudisch.

G 39. WS Drag. 29. Dekor: Rankenornamentik mit tropfenförmigen Blättern. – Vgl. Hawkes/Hull 1947 Taf. 23,28; Knorr 1952 Taf. 81D; Krämer 1957 Taf. 24,18; Mary 1967 Taf. 5,23 (35–50 n. Chr.); Nuber 1980, 661 Abb. 12,2; Vanderhoeven 1975 Taf. 3,13. – 1967,1738a.

Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.

G 40. WS Drag. 29b. Dekor: Wellenranke mit zwei einfachen Herzblättern. – Vgl. Holbrook/Bidwell 1991, 57 Abb. 10,1; S. Frere, Verulamium Excavations III (Oxford 1984) 184 Abb. 72,16; Knorr 1919 Taf. 1B; 20D. – 1974,3546b (z. Z. nicht auffindbar).

Datierung: frühclaudisch.

G 41. WS Drag. 29. Dekor: Rankenornamentik mit Herzblatt. – Vgl. Cunliffe 1971, 271 Abb. 126,3; Holbrook/Bidwell 1991, 57 Abb. 10,1; Vanderhoeven 1975 Taf. 15,108. – 1967,1773a.

Datierung: frühclaudisch.

G 42. WS Drag. 29 (zwei nicht anpassende WS). Dekor: Rankenornamentik mit tropfenförmigen Blättern. – Dekor wie Hawkes/Hull 1947 Taf. 23,30. – 1975,439b. 440b.

Datierung: frühclaudisch.

G 43. WS Drag. 29 mit geriefeltem Zonentrenner. Dekor UZ: Reste von Rankenornamentik mit Beutelknospen. – Beutelknospe: Vgl. Mary 1967 Taf. 11,4; Knorr 1952 Taf. 71D; Vanderhoeven 1954 Taf. 7,11. 14. 15. – 1984,4402.

Datierung: tiberisch-claudisch.

G 44. WS Drag. 29 oder 30. Dekor: Vegetabile Ornamentik mit Efeublatt. – Blatt: Knorr, Aislingen Taf. 7,2; vgl. Knorr 1919, 20 Textb. 10 Taf. 21,1; 50F. – 1967,1741a.

Datierung: tiberisch-claudisch.

G 45. RS Drag. 29a mit geriefelter Randzone. Dekor OZ: Fries aus „liegendem Doppelwedel“ und V-förmig angeordnetem, liegendem Perlstab, ähnlich G 24; Rdm. 19,7 cm. – 1967,1750b

Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.

G 46. WS Drag. 29. Dekor UZ: Reste vegetabiler Ornamentik. – 1969,1396a.

Datierung: tiberisch-claudisch.

G 47. RS Schüssel Drag. 30. – Eierstab: Vgl. Knorr, Aislingen Taf. 11,1. – 1974,3661a.

Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.

G 48. WS Drag. 29, Zonentrennung mit einfachem Perlstab; OZ: Reste von Rankendekor. – 1973,662a.

Datierung: tiberisch-claudisch.

G 49. WS Drag. 29. Dekor: Reste vegetabiler Ornamentik. – 1973,635a

Datierung: tiberisch-claudisch.

G 50. WS Schüssel Drag. 30. Dekor: Weibliche Figur unter Doppelbogen in einem durch vertikale Schnurstäbe mit zehnteiliger Rosette abgegrenzten Feld. – Eierstab: Hermet 1934 Taf. 35 bis, O5. Tordierter Schnurstab: Knorr 1952 Taf. 59A; vgl. Mary 1967 Taf. 6,3. Doppelbogen: Hermet 1934 Taf. 34,35; Knorr 1952 Taf. 59A; 60E; 69B; 70G. Nackte weibliche Figuren face, linke Hand auf linker Brust. Zu Figuren unter Doppelarkaden (Pudicitia) vgl. z. B. Mary 1967 Taf. 10,13. – 1967,1738a.

Datierung: spättiberisch-claudisch.

G 51. WS Drag. 29. Dekor: Löwe nach links (fehlt bei Oswald, Figure-Types). – 1985,4074.

Datierung: spättiberisch-frühclaudisch.

G 52. WS Drag. 29. Dekor UZ: Nicht mehr erkennbar (stark abgeplatzt; Reste vegetabiler Ornamentik?). – 1967,1797b (nicht abgebildet).

G 53. Standring einer Schüssel Drag. 29, Tonqualität SGH; Sdm. 8,2 cm. – 1975,480c.

G 54. Standring einer Schüssel Drag. 29, Tonqualität SGH, Stempel SCOT. F (Ste 90); Sdm. 5,8 cm. – 1975, 485.

H SÜDGALLISCHE GLATTE SIGILLATA (H 1–214). – TAF. 16–23.

Tonqualität: Zu den Tonqualitäten bei der glatten Sigillata aus Südgallien vgl. S. 27. Wenn nicht anders angegeben handelt es sich um südgallisch-weiche TS. „hart“ bedeutet „Südgallisch-hart“. SGU bezeichnet die Tonqualität „Südgallisch unbestimmt“. Erläuterungen zu den Stempeln siehe Stempelkatalog S. 37ff.

Südgallische Teller Service Ic (H 1–10)

H 1 (Ste 75). Rdm. 16,6 cm, Sdm. 6,7 cm, H. 2,8 cm; Stempel COBNITI. – 1974,3660a.

H 2. Rdm. 22,0 cm. – 1984,4185.

H 3. Rdm. 18,6 cm. – 1973,553a.

H 4. Rdm. 14,8 cm. – 1975,437.

H 5. Rdm. 18,0 cm. – 1984,4397.

H 6. Rdm. 17,8 cm. – 1984,4398.

H 7. Rdm. 18,0 cm; SGU. – 1973,553a.

H 8. Rdm. 16,0 cm; SGU. – 1975,1165a.

H 9. Rdm. 15,8 cm; SGU. – 1973,555a.
H 10. Rdm. 18,0 cm; SGU. – 1974,3592b.

Südgallische Teller Hofheim 1 (H 11–19)

H 11. hart. Rdm. 18,4 cm, Sdm. 10,4 cm, H. 3,3 cm. – 1975,410.
H 12. hart. Rdm. 17,5 cm, Sdm. 8,2 cm, H. 3,4 cm. – 1975,457b.
H 13. hart. Rdm. 15,6 cm. – 1975,459b.
H 14. Rdm. 16,2 cm. – 1975,449a.
H 15. hart. Rdm. 12,4 cm. – 1975,458a.
H 16. Rdm. 17,8 cm. – 1973,740b.
H 17. Rdm. 12,4 cm. – 1971,526.
H 18. Rdm. 18,0 cm. – 1974,3705.
H 19. Rdm. nicht mehr feststellbar. – 1973,682a.

Südgallische Teller Drag. 18a (H 20–39)

H 20. Rdm. 15,8 cm, Sdm. 7,0 cm, H. 3,7 cm. – 1975,1059a.
H 21. hart. Rdm. 17,0 cm, Sdm. 9,8 cm, H. 3,4 cm. – 1967,1797b.
H 22. Rdm. 18,6 cm. – 1973,695.
H 23. Rdm. 17,8 cm. – 1975,1052.
H 24. Rdm. 13,8 cm. – 1971,526.
H 25. hart. Rdm. 14,0 cm. – 1975,1170d.
H 26. Rdm. 14,8 cm. – 1984,4361.
H 27. Rdm. 12,0 cm. – 1975,438b.
H 28. Rdm. 11,0 cm. – 1971,625.
H 29. Rdm. 16,6 cm. – 1972,817.
H 30. Rdm. 15,8 cm. – 1974,3592b.
H 31. Rdm. 16,0 cm. – 1973,608.
H 32. Rdm. nicht mehr feststellbar. – 1973,693a.
H 33. Rdm. 17,8 cm. – 1969,1381a.
H 34. Rdm. 18,0 cm. – 1973,512a.
H 35. Rdm. nicht mehr feststellbar. – 1969, 1386b.
H 36. Rdm. 19,8 cm. – 1973,600b.
H 37. Rdm. 15,8 cm. – 1973,740b.
H 38. Rdm. 17,8 cm. – 1973,512a.
H 39. Rdm. 13,8 cm. – 1906,701.
Nicht abgebildet: 1973,624; 1975,1165a; 1975,1059a.

Südgallische Teller Drag. 17 (H 40–58)

H 40. hart. Rdm. 16,4 cm. – 1972,696b.
H 41. Rdm. 16,2 cm. – 1971,603.
H 42. hart. Rdm. 17,2 cm. – 1975,454e.
H 43. hart. Rdm. 17,0 cm. – 1975,1126a.
H 44. hart. Rdm. 19,8 cm. – 1967,1750b.
H 45. hart. Rdm. 18,6 cm. – 1975,1151.
H 46. hart. Rdm. 19,0 cm. – 1984,4361.
H 47. (Ste 67). Rdm. 16,8 cm, Sdm. 8,1 cm, H. 3,9 cm; Stempel OFIC. ACVT(i). – 1969,1371.
H 48. Rdm. 17,0 cm, Bdm. 16,6 cm, H. 1,7 cm. – 1975, 428b.
H 49. hart. Rdm. 19,0 cm. – 1984,4160.
H 50. Rdm. 18,0 cm. – 1974,3641a.
H 51. hart. Rdm. 16,0 cm, Sdm. 8,0 cm, 4,2 cm. – 1975,1124h.
H 52. Rdm. 16,0 cm, Sdm. 8,8 cm, H. 2,8 cm. – 1977, 1664a.

H 53. Rdm. 16,0 cm. – 1969,3469a.
H 54. hart (Ste 85). Rdm. 16,4 cm, Sdm. 7,8 cm, H. 4,1 cm; Stempel OF[---]. – 1975,1151.
H 55. hart. Rdm. 16,0 cm. – 1969,1383a.
H 56. Rdm. 16,2 cm. – 1974,3662a.
H 57. hart. Rdm. 18,0 cm, Bdm. – 1975,1163a.
H 58. hart. Rdm. 17,8 cm, Bdm. 15,7 cm, H. 2,3 cm. – 1974,3530a.
Nicht abgebildet: 1906,702; 1969,1476b; 1973,673a; 1975,452b.

Südgallische Teller Drag. 15/17 (H 59–94)

H 59. hart (Ste 88). Rdm. 17,4 cm, Sdm. 9,0 cm, H. 3,9 cm; Stempel PAVLLVS. – 1981,3243.
H 60. Rdm. 18,0 cm. – 1975,1069a.
H 61. Rdm. 16,6 cm. – 1971,665.
H 62. Rdm. 18,0 cm. – 1967,1741a.
H 63. hart. Rdm. 16,2 cm. – 1972,782a.
H 64. Rdm. 15,8 cm. – 1961,1187.
H 65. Rdm. 18,2 cm. – 1974,3403a.
H 66. Rdm. 16,0 cm. – 1974,3672.
H 67. hart. Rdm. 17,2 cm. – 1974,2620a.
H 68. Rdm. 17,0 cm. – 1974,3563a.
H 69. hart. Rdm. 18,2 cm. – 1906,709.
H 70. Rdm. 18,0 cm. – 1984,4306.
H 71. Rdm. 16,0 cm. – 1974,3494a.
H 72. Rdm. 16,8 cm. – 1975,452b.
H 73. Rdm. 18,0 cm; ohne Inv.Nr.
H 74. hart. Rdm. 16,6 cm. – 1967,1747a.
H 75. Rdm. 14,8 cm. – 1974,3560a.
H 76. Rdm. 18,0 cm. – 1973,700a.
H 77. Rdm. 18,2 cm. – 1975,1078.
H 78. Rdm. 24,0 cm. – 1974,3402b.
H 79. Rdm. 31,2 cm. – 1974,3546b.
H 80. (Ste 87). Sdm. 8,2 cm; Stempel O[---?]. – 1972, 780a.
H 81. (Ste 82). Sdm. 9,3 cm; Stempel [MA]CCARI. – 1961,1184b.
H 82. (Ste 91). Sdm. 9,3 cm; Stempel SENTRVS F. – 1975,461.
H 83. Sdm. 9,6 cm. – 1971,624.
H 84. Sdm. 10,2 cm. – 1971,693.
H 85. hart. Rdm. 17,0 cm, Sdm. 9,6 cm, H. 4,2 cm. – 1984,4416.
H 86. hart. Rdm. 20,2 cm. – 1975,459b.
H 87. hart. Rdm. 18,2 cm. – 1975,457b.
H 88. hart. Rdm. 17,0 cm. – 1975,1170a.
H 89. hart. Rdm. 18,2 cm. – 1977,1734a.
H 90. hart. Rdm. nicht mehr feststellbar. – 1975,480c.
H 91. hart. Rdm. 15,2 cm. – 1975,457.
H 92. Rdm. 17,0 cm. – 1971,655.
H 93. hart. Rdm. 22,2 cm. – 1975,439b.
H 94. hart. Rdm. 27,6 cm. – 1975,449a.
Nicht abgebildet: 1948,30 (Standring); 1967,1756b; 1974,3702d.
Südgallische Schälchen Hofheim 5 (H 95–99)
H 95. Rdm. 13,2 cm. – 1906,705.
H 96. hart. Rdm. 10,8 cm. – 1906,705.

- H 97 hart. Rdm. 10,0 cm. – 1975,458a.
 H 98 (Ste 98). Rdm. 7,4 cm, Sdm. 4,0 cm, H. 2,5 cm; Stempel unleserlich. – 1984,4260.
 H 99 (Ste 77). Sdm. 6,3 cm; Stempel CRESTI. – 1974,3601.
- Südgallische Schalen Hofheim 8 (H 100–101)*
 H 100. hart. Rdm. 13,8 cm. – 1971,616.
 H 101. (Ste 71). Rdm. 7,2 cm, Sdm. 4,0 cm, H. 3,1 cm; Stempel AVE. – 1975,461.
- Südgallische Schalen Drag. 24/25a (H 102–166)*
 H 102. Rdm. 12,0 cm, Sdm. 4,2 cm, H. 5,7 cm. – 1984,4229.
 H 103. Rdm. 13,8 cm. – 1975,403.
 H 104. Rdm. 18,2 cm. – 1974,3630a.
 H 105. Rdm. 14,0 cm. – 1973,624b.
 H 106. hart. Rdm. 10,0 cm. – 1984,4260.
 H 107. Rdm. nicht mehr feststellbar. – 1974,3702.
 H 108. Rdm. 8,0 cm. – 1974,3546b.
 H 109. Rdm. 11,8 cm. – 1973,612.
 H 110. Rdm. 17,0 cm. – 1974,3629b.
 H 111. (Ste 72). Rdm. 12,0 cm, Sdm. 5,7 cm, H. 5,1 cm; Stempel BASSVS. – 1906,449.
 H 112. Rdm. 14,4 cm. – 1984,4153.
 H 113. Rdm. 12,6 cm. – 1975,488a.
 H 114. hart. Rdm. 13,8 cm. – 1961,1184b.
 H 115. hart. Rdm. 12,4 cm. – 1971,652.
 H 116. hart. Rdm. 13,0 cm. – 1974,3614a.
 H 117. Rdm. 9,8 cm. – 1973,553a.
 H 118. Rdm. 13,2 cm. – 1973,755b.
 H 119. Rdm. 12,2 cm. – 1984,4222.
 H 120. Rdm. 14,0 cm. – 1974,3494a.
 H 121. hart. Rdm. 14,0 cm, Sdm. 5,8 cm, H. 5,7 cm. – 1974,3614a.
 H 122. Rdm. 10,0 cm. – 1977,1663d.
 H 123. Rdm. 12,0 cm. – 1906,710.
 H 124. (Ste 97). Rdm. 14,4 cm, Sdm. 6,9 cm, H. 6,0 cm; Stempel, verbrochen. – 1975,431b.
 H 125. hart. Rdm. 14,0 cm. – 1975,489b.
 H 126. Rdm. 10,0 cm. – 1984,4222.
 H 127. Rdm. 13,8 cm. – 1961,1186.
 H 128. Rdm. 10,0 cm. – 1967,1796a.
 H 129. hart. Rdm. 8,4 cm. – 1984,4378.
 H 130. hart. Rdm. 10,2 cm. – 1906,710.
 H 131. Rdm. 8,0 cm. – 1972,780a.
 H 132. Rdm. 6,5 cm, Sdm. 3,0 cm, H. 2,9 cm. – 1971,499a.
 H 133. hart. Rdm. 8,0 cm. – 1973,692b.
 H 134. Rdm. 6,6 cm. – 1974,3417.
 H 135. Rdm. 6,8 cm. – 1972,749a.
 H 136. Rdm. 7,8 cm, Sdm. 3,8 cm, H. 2,8 cm. – 1973,627a.
 H 137. Rdm. 6,8 cm. – 1974,3477a.
 H 138. hart. Rdm. 7,0 cm. – 1975,1156a.
 H 139. Rdm. 19,2 cm. – 1974,3629b.
 H 140. Rdm. 22,0 cm. – 1971,554.
 H 141. Rdm. 19,0 cm. – 1974,3607b.
 H 142. hart. Rdm. 21,8 cm. – 1972,625a.
- H 143. Rdm. 14,0 cm, Sdm. 6,0 cm, H. 5,7 cm. – 1975,489b.
 H 144. Rdm. 12,0 cm. – 1974,3547a.
 H 145. Rdm. 13,8 cm. – 1974,3492a.
 H 146. Rdm. 14,0 cm. – 1906,498.
 H 147. Rdm. 13,8 cm. – 1906,742.
 H 148. Rdm. 13,2 cm. – 1956,1493.
 H 149. Rdm. 10,0 cm. – 1972,749a.
 H 150. Rdm. 13,8 cm. – 1972,603b.
 H 151. Rdm. 11,8 cm. – 1974,3611b.
 H 152. Rdm. 12,0 cm. – 1971,716.
 H 153. hart. Rdm. 12,2 cm, Sdm. 4,0 cm. – 1966,430a.
 H 154. Rdm. 10,0 cm. – 1974,3477.
 H 155. Rdm. 9,2 cm, Sdm. 4,0 cm, H. 3,6 cm. – 1984,4448.
 H 156. Rdm. 8,0 cm. – 1906,498.
 H 157. hart. Rdm. 7,8 cm. – 1972,603b.
 H 158. Rdm. 7,2 cm. – 1973,627a.
 H 159. Rdm. 8,0 cm. – 1973,627a.
 H 160. Rdm. 9,0 cm. – 1974,3641a.
 H 161. (Ste 65). Rdm. 8,5 cm, Sdm. 3,8 cm, H. 3,1 cm; Stempel ACVTI. – 1985,4047.
 H 162. hart. Rdm. 6,8 cm, Sdm. 3,2 cm, H. 3,1 cm. – 1971,680.
 H 163. Rdm. 7,8 cm. – 1971,554.
 H 164. Rdm. 9,2 cm. – 1971,554.
 H 165. Rdm. 8,2 cm. – 1973,617a.
 H 166. Rdm. 6,6 cm, Sdm. 3,9 cm, H. 3,3 cm. – 1974,3473b.
- Nicht abgebildet: 1906,710; 1967,1755a; 1971,526; 1974,3402b; 1974,3461a; 1974,3674a; 1975,454e; 1975,1082e; 1977,3477a; 1981,3124.
- Südgallische Schalen Drag. 27b (H 167–193)*
 H 167. hart. Rdm. 13,5 cm. – 1974,3609c.
 H 168. hart. Rdm. 12,8 cm. – 1975,1161d.
 H 169. Rdm. 7,8 cm, Sdm. 4,0 cm, H. 4,6 cm. – 1974,3705c.
 H 170. Rdm. 8,0 cm. – 1974,3500a.
 H 171. Rdm. 8,0 cm. – 1973,526a.
 H 172. Rdm. nicht mehr feststellbar. – 1969,3479a.
 H 173. Rdm. 11,6 cm. – 1975,449a.
 H 174. hart. Rdm. 12,8 cm. – 1974,3495a.
 H 175. hart. Rdm. 10,0 cm. – 1972,817.
 H 176. Rdm. 12,6 cm. – 1973,687a.
 H 177. Rdm. 11,8 cm. – 1972,610a.
 H 178. hart. Rdm. 7,2 cm, Sdm. 4,6 cm, H. 4,0 cm. – 1906,709.
 H 179. Rdm. 8,4 cm. – 1974,3507b.
 H 180. Rdm. 12,0 cm. – 1972,611a.
 H 181. hart. Rdm. 11,8 cm. – 1975,444a.
 H 182. Rdm. 11,4 cm. – 1975,449a.
 H 183. Rdm. 12,0 cm. – 1984,4159.
 H 184. Rdm. 9,0 cm. – 1973,740b.
 H 185. Rdm. 7,6 cm. – 1972,817.
 H 186. hart. Rdm. 9,0 cm. – 1975,1170d.
 H 187. hart. Rdm. 12,0 cm. – 1975,1120a.
 H 188. Rdm. 7,8 cm, Sdm. 3,4 cm, H. 3,3 cm. – 1974,3630a.

- H 189. Rdm. 8,6 cm. – 1974,3629b.
 H 190. Rdm. 10,0 cm. – 1973,650a.
 H 191. Rdm. 8,0 cm. – 1973,763a.
 H 192. hart (Ste 81). Sdm. 5,4 cm; Stempel MAC-CARI. – 1974,3494.
 H 193. 1906,711.
 Nicht abgebildet: 1906,709a.b; 1973,747a; 1974,3617.
Südgallische Kragenschüsseln Hofheim 12 (H 194–213)
 H 194. hart. Sdm. 13,5, Bdm. 7,2 cm, H. 5,0 cm. – 1906,711.
 H 195. hart. Rdm. 14,8 cm. – 1906,711.
 H 196. hart. Rdm. 13,8 cm. – 1969,1380a.
 H 197. hart. Rdm. 12,0 cm. – 1906,498.
 H 198. hart. Rdm. 14,0 cm. – 1961,1187.
 H 199. hart. Rdm. 17,4 cm. – 1972,625a.
 H 200. Rdm. 22,2 cm. – 1906,711.
 H 201. hart. Rdm. 20,0 cm. – 1975,454e.
 H 202. hart. Rdm. 20,2 cm, Sdm. 9,8 cm, H. 7,2 cm. – 1969,3486a.
 H 203. hart. Rdm. 20,0 cm. – 1975,444c.
 H 204. Rdm. 14,2 cm. – 1972,732a.
 H 205. Rdm. 13,4 cm. – 1972,780a.
 H 206. hart. Rdm. 14,4 cm. – 1972,668.
 H 207. Rdm. 14,0 cm. – 1972,669.
 H 208. Rdm. 16,0 cm. – 1973,732a.
 H 209. hart. Rdm. 15,0 cm. – 1975,461.
 H 210. Rdm. 21,8 cm. – 1967,1797b.
 H 211. Rdm. 19,8 cm. – 1973,561a.
 H 212. Rdm. 15,0 cm. – 1973,531a.
 H 213. hart. Rdm. 15,8 cm. – 1975,431a.
Südgallischer Schälchenboden (H 214)
 H 214. (Ste 74). Sdm. 4,0 cm; Stempel CASTVS. – 1974,3648b.

I ROTÜBERFÄRBTE KERAMIK UND HELVETISCHE TERRA-SIGILLATA-IMITATION (I 1–39). TAF. 24–26.

Tonqualität: Beiger bis dunkelchromfarbiger Ton, stark kreidig, mit braunrotem Überzug auf der Außenseite. Ausnahme: I 16 Ton hellrot.

Wandknickschüsseln Drack 21Aa (I 1–2)

- I 1. Dekor: Riefelband oberhalb des Bauchknicks; Rdm. 21,4 cm. – 1971,723.
 I 2. Dekor: Riefelband oberhalb des Bauchknicks; Rdm. 23,0 cm. – 1972,625a.

Wandknickschüsseln Drack 21B (I 3–27)

- I 3. Rdm. 20,4 cm. – 1975,432b.
 I 4. Rdm. 20,2 cm. – 1975,438b.
 I 5. Rdm. 21,2 cm. – 1975,418c.
 I 6. Rdm. 24,6 cm. – 1973,566a.
 I 7. Rdm. 18,0 cm. – 1961,1185.
 I 8. Rdm. 20,2 cm. – 1971,723.
 I 9. Rdm. 18,4 cm. – 1975,438b.
 I 10. Rdm. 21,8 cm. – 1974,3566a.
 I 11. Rdm. 18,4 cm. – 1967,1798a.
 I 12. Rdm. 22,4 cm. – 1974,3707a.
 I 13. Rdm. 18,8 cm. – 1973,644a.
 I 14. Rdm. 21,6 cm. – 1974,3644a.
 I 15. Rdm. 25,4 cm. – 1971,550.
 I 16. Rdm. 24,2 cm. – 1971,535.
 I 17. Rdm. 26,0 cm. – 1971,670.
 I 18. Rdm. 23,0 cm. – 1972,763c.
 I 19. Rdm. 22,8 cm. – 1975,426e.
 I 20. Rdm. 19,0 cm. – 1961,1187.
 I 21. Rdm. 20,0 cm. – 1975,459c.
 I 22. Rdm. 15,2 cm. – 1971,635; 1971,638.
 I 23. Rdm. 20,0 cm. – 1984,4161.

- I 24. Rdm. 20,0 cm. – 1971,708.
 I 25. Rdm. 20,0 cm. – 1972,780b.
 I 26. Rdm. 14,6 cm. – 1906,743.
 I 27. Rdm. 23,4 cm. – 1973,625a.

Knickschalen (I 28–30)

- I 28. Rdm. 20,4 cm. – 1971,630.
 I 29. Rdm. 17,8 cm. – 1972,668.
 I 30. Rdm. 16,4 cm. – 1967,1704e.

Terra-Sigillata-Imitation: Platten und Teller Drack 2Aa (I 31–35)

- I 31. Rdm. 32,2 cm, Bdm. 14,2 cm, H. 5,4 cm. – 1971,595.
 I 32. Rdm. 26,0 cm. – 1975,1093a.
 I 33. Rdm. 29,8 cm. – 1974,3573a.
 I 34. Rdm. 25,0 cm. – 1971,530; 1971,533; 1971,535.
 I 35. Rdm. 22,0 cm. – 1977,1735a.

Terra-Sigillata-Imitation: Teller und Schalen (I 36–39)

- I 36. Rundwandteller Drack 5; Rdm. 16,0 cm. – 1984,4161.
 I 37. Konische Schale Drack 9Ab; Rdm. 15,0 cm. – 1974,3592d.
 I 38. BS halbkugeliges Schälchen, Rechteckstempel [---]SSI (Ste 101); Sdm. 6,6 cm. – 1984,4369.
 I 39. Standring Tasse Drack 9, Rechteckstempel VILLO (Ste 100); Sdm. 8,4 cm. – 1975,1085.

J TERRA NIGRA UND BELGISCHE KERAMIK (J 1–4). – TAF. 26 UND 142.

Tonqualität: Grauer Ton, hart gebrannt, mit schwarzem, fest haftendem Überzug; Ausnahme J 4: Kreidiger Ton, Überzug fast vollständig abgerieben.

Terra Nigra (J 1–3)

- J 1. Plattenstanding. Dekor: Riefenband oberhalb des Standringes; Sdm. 9,2 cm. – 1975,459a; 1975,480h
 J 2. Rundwandler; Rdm. 18,4 cm. – 1969,1436.
 J 3. Flaschenhals; Rdm. 12,2 cm. – 1971,670.

Belgische Keramik (J 4)

- J 4. Gurtbecher Holwerda Form 9a. Dekor: Wechselnd schraffiertes Schachbrettmuster; Rdm. 14,8 cm. – VF 1758 (Röm. Museum Augsburg).

K FEINKERAMIK (K 1–76). – TAF. 27–28 UND 135–137; 150.

Tonqualität: K 1: Schwarz, hart gebrannt. – K 2–4: Hellgrau. – K 5–7: Dunkelbraun bis schwarz. – K 8–29: Grau. – K 30: Hellgrau. – K 31: Schwarz mit weißem Barbotinedekor. – K 32: Hellbraun mit Punktdekor in beige, rot, schwarz. – K 33–48: Hellgrau. – K 49–61: Oranger, stark kreidiger Ton, Reste schwarzbrauner Engobe innen. – K 62: Schwarzbraun. – K 63–64: Hellbeige mit rotbrauner Engobe außen. – K 65–70: Hellbeige mit bräunlichem Überzug. – K 71: Weiß, kreidig. – K 72: Braun. – K 73–74: Schwarz. – K 75: Orange. – K 75: Hellbeige. – K 77: Braunschwarz.

Becher (K 1–2)

- K 1. Schwarzer, feinkeramischer Steilwandbecher mit zweifach profiliertem Rand. Dekor: Kommaförmiger Rädchendekor; Rdm. 6,4 cm, Bdm. 4,8 cm, H. 9,1 cm. – 1972,621.
 K 2. Steilwandbecher mit profiliertem Rand; Rdm. 6,6 cm, Bdm. 3,6 cm, H. 7,4 cm; Lit.: Greene 1979, 78 Abb. 33,5; Ricci 1985 Taf. 82,16 (Typ 1/366). – 1972,619.

Steilwandige Schälchen mit Barbotinedekor (K 3–4)

- K 3. Punktförmiger Barbotinedekor; Rdm. 4,8 cm. – 1975,395f.
 K 4. Wasserblattförmiger Barbotinedekor. – 1971,693.

Halbkugelige Schälchen mit rauher Oberfläche oder Gießbewurf (K 5–30)

- K 5. Rdm. 8,0 cm. – 1975,445.
 K 6. Bdm. 4,7 cm. – 1975,457.
 K 7. Rdm. 8,0 cm. – 1966,406a.
 K 8. Rdm. 9,8 cm. – 1966,406a.
 K 9. Rdm. 9,2 cm. – 1966,406a.
 K 10. Rdm. 9,0 cm. – 1948,38.
 K 11. Rdm. 8,0 cm. – 1974,3414b.
 K 12. Rdm. 9,2 cm. – 1974,3457d.
 K 13. Rdm. 11,0 cm. – 1948,38.
 K 14. Rdm. 9,2 cm, Bdm. 3,6 cm, H. 4,8 cm. – 1975, 1151.
 K 15. Rdm. 9,6 cm. – 1975,382e.

- K 16. Rdm. 9,6 cm. – 1975,481a.
 K 17. Rdm. 8,2 cm. – 1975,445.
 K 18. Rdm. 9,6 cm. – 1971,613.
 K 19. Rdm. 10,0 cm. – 1975,1187c.
 K 20. Rdm. 9,6 cm. – 1975,1134l.
 K 21. Rdm. 8,4 cm. – 1975,382e.
 K 22. Rdm. 10,8 cm. – 1972,615g.
 K 23. Rdm. 9,0 cm, Bdm. 3,8 cm, H. 5,2 cm. – 1971, 693q.
 K 24. Rdm. 9,2 cm. – 1975,1174b.
 K 25. Rdm. 9,0 cm. – 1969,1384f.
 K 26. Rdm. 10,0 cm, Bdm. 4,4 cm, H. 5,2 cm. – 1974, 3463.
 K 27. Rdm. 9,4 cm, Bdm. 3,4 cm, H. 5,8 cm. – 1971, 728.
 K 28. Rdm. 10,2 cm. – 1971,569.
 K 29. Rdm. 9,0 cm. – 1972,615f.
 K 30. Rdm. 10,2 cm. – 1975,1074i.

Halbkugelige Schälchen mit Barbotinedekor (K 31–32)
 K 31. Halbkugeliges Schälchen. Dekor: Horizontalfries in Barbotinetechnik mit stehenden und liegenden Rauten; die liegenden Rauten sind mit Punkten gefüllt, an ihrer Verbindungsstelle jeweils zwei Efeublätter. In den Zwickeln der stehenden Rauten ebenfalls Punkte; Rdm. 8,3 cm, Bdm. 4,1 cm, H. 4,7 cm. – 1971,684b.
 K 32. Halbkugeliges Schälchen. Dreireihiger, polychromer Punktdekor (beige, rot, schwarz); Rdm. 8,2 cm, Bdm. 3,8 cm, H. 4,6 cm. – 1971,684a.

Böden halbkugeliger Schälchen mit rauher Oberfläche oder Gießbewurf (K 33–47)

- K 33. Bdm. 4,1 cm. – 1906,464.
 K 34. Bdm. 4,2 cm. – 1971,651.
 K 35. Bdm. 3,8 cm. – 1971,738.
 K 36. Bdm. 3,6 cm. – 1906,485.
 K 37. Bdm. 3,8 cm. – 1975,434d.
 K 38. Bdm. 3,6 cm. – 1971,737.
 K 39. Bdm. 3,8 cm. – 1969,1312.
 K 40. Bdm. 2,1 cm. – 1971,569.
 K 41. Bdm. 4,2 cm. – 1975,394e.
 K 42. Bdm. 4,2 cm. – 1975,394c.
 K 43. Bdm. 4,8 cm. – 1969,1378g.
 K 44. Bdm. 4,2 cm. – 1975,480g.
 K 45. Rdm. 4,2 cm. – 1974,3404d.
 K 46. Bdm. 5,0 cm. – 1975,1098d.
 K 47. Bdm. 3,6 cm. – 1975,434d.

Schälchen mit Kragenrand (K 48)

- K 48. Rdm. 9,0 cm. – 1975,1088b.

Balsamare (K 49–61)

- K 49. Bdm. 2,6 cm. – 1975,1120a.
 K 50. Bdm. 2,2 cm. – 1975,1139a.
 K 51. Bdm. 1,9 cm. – 1948,32.
 K 52. Bdm. 2,2 cm. – 1973,700b.
 K 53. Bdm. 2,2 cm. – 1973,566b.
 K 54. Bdm. 0,9 cm. – 1973,778c.
 K 55. Keine Maßangaben mehr möglich. – 1974,3495c.
 K 56. Keine Maßangaben mehr möglich. – 1974,3502d.
 K 57. Größter Innendm. noch 3,6 cm. – 1977,1733a.
 K 58. Rdm. 5,0 cm. – 1975,1150b.
 K 59. Rdm. 2,4 cm. – 1975,1104a.
 K 60. Rdm. 2,0 cm. – 1906,735.
 K 61. Bdm. 2,7 cm. – 1975,491c.

Ware mit „Lyoner Dekor“ (K 62–75)

- K 62. Halbkugeliges Schälchen mit Schulterknick

(Greene 1979 Lyon Typ 1.4); Rdm. 12,0 cm. – 1972,625a.

K 63. Becher mit netzförmigem Barbotinedekor und profiliertem Rand; Rdm. 8,3 cm, Bdm. 3,6 cm, H. 8,4 cm. – 1984,4382.

K 64. Becher mit netzförmigem Barbotinedekor und profiliertem Rand; Rdm. 6,6 cm, Bdm. 3,6 cm, H. 8,6 cm. – 1984,4415.

K 65. WS halbkugeliges Schälchen mit bogenförmigem Schuppendedor (Greene 1979 Lyon Typ 2.4). – 1934,49c.

K 66. Brombeerschälchen Hofheim 22Ac (Greene 1979 Lyon Typ 5.1); Rdm. 9,6 cm. – 1934,49c.

K 67. Brombeerschälchen, Innenseite Gießbewurf; Rdm. 10,2 cm. – 1984,4422.

K 68. Appliken eines Brombeerschälchens. – 1971, 640c.

K 69. WS Schuppenschälchen Hofheim 22Ad (Greene 1979 Lyon Typ 3). – 1966,433f.

K 70. WS Schuppenschälchen. – 1971,657.

K 71. WS Schuppenschälchen. – 1934,49d.

K 72. WS feinkeramisches Schälchen mit unregelmäßiger, tropfenförmiger Barbotinauflage (Greene 1979 Lyon Typ 4.1). – 1934,49a.

K 73. Halbkugeliges Schälchen mit begießter Innenseite und Netzwerkdecor (Greene 1979 Lyon Typ 2.4); Rdm. 8,2 cm. – 1975,459a.

K 74. Halbkugeliges Schälchen mit begießter Innenseite und Netzwerkdecor; Rdm. 9,3 cm. – 1975,457.

K 75. Halbkugeliges Schälchen mit rippenförmigem Barbotinedekor (Greene 1979 Lyon Typ 6). – 1975,445c.

Südgallisches Reliefschälchen (K 76)

K 76. Südgallisches Reliefschälchen Hermet 9; Dm. noch 9,2 cm. Eichenblatt wie Ohlenroth 1952, 51 Abb. 18,22; 49 Abb. 16,33; doppelte Perlreihe wie Ohlenroth 1952, 51 Abb. 18,67; Profil wie Ohlenroth 1952 Taf. 31,9–12.18–20. – 1975,1126.

L LAMPEN (L 1–27). – TAF. 29–30 UND 138–140; 148.

Tonqualität: L 1: Hellorange. – L 2–6: Beige bis hellbraun. – L 7–8: Lokale Auerbergproduktion (Fabrikat B). – L 9–12: Orangebraun. – L 14: Hellbeige. – L 19–21: Beige bis hellbraun. – L 22: Hellbeige. – L 23–27: Beige bis hellbraun.

L 1. Diskus einer Volutenschnauzenlampe Loeschcke IV (etwa ein Drittel erhalten), Schulterprofil Loeschcke IVa. Dekor: Sitzender Gaukler mit Affen und Attributen (Leiter; zwei Ringe) en face; Dm. des Diskus 8,0 cm; Lit.: Ulbert 1975, 427 Abb. 19,4. – 1975,432e.

L 2. Boden und Diskus einer Volutenschnauzenlampe Loeschcke IB, Schulterprofil Loeschcke IVa; Oberteil der Schnauze nicht erhalten. Dekor: Fliehender Retia-

rier nach links, den Dolch zum Schutz über dem Kopf haltend; Dreizack am Boden liegend; Dm. des Diskus 7,5 cm. – 1984,4364.

L 3. Diskus einer Bildlampe mit Ringhenkel, Schulterprofil Loeschcke IIa. Dekor: Wagenlenker in Quadriga nach links; Dm. des Diskus 7,9 cm. – 1971,603a.

L 4. Diskusfragment einer Bildlampe. Dekor: Gladiator (Thrax) nach links, rechter Arm mit Schwert vorgestreckt. – 1975,434e.

- L 5. Diskusfragment einer Bildlampe. Dekor: Gladiator (Thrax) nach rechts. – 1969,3478e.
- L 6. Zwei nichtanpassende RS einer Bildlampe, Schulterprofil Loeschcke I. Dekor: Zwei hockende Gladiatoren (Thraker) en face; Dm. des Diskus 7,0 cm. – 1975,1161.
- L 7. Imitation einer Volutenschnauzenlampe Loeschcke IA (Fehlbrand), Schulterprofil ähnlich Loeschcke 2a. Dekor: Besiegter Gladiator mit vor ihm am Boden liegendem Schild nach links; Dm. des Diskus 4,9 cm; Lit.: Ulbert 1973, 118 Taf. 12 (links); Ulbert 1975, 427 Abb. 19,5; Ulbert 1994, 68 Abb. 9,1.2. – 1974,3526c.
- L 8. Imitation einer Volutenschnauzenlampe Loeschcke IA (Fehlbrand) wie Kat.Nr. L 7; Dm. des Diskus 5,1 cm; Lit.: Ulbert 1973, 118 Taf. 12 (rechts); Ulbert 1994, 68 Abb. 9,3.4. – 1974,3568.
- L 9. Diskus einer Volutenschnauzenlampe Loeschcke IA, Schulterprofil Loeschcke IIIa. Dekor: Stier nach rechts, von einem Bären angefallen; Dm. des Diskus 8,2 cm; Lit.: J. Garbsch in: Festschr. 125 Jahre Bayer. Handelsbank München 1869–1994 (München 1994) 330 Abb. rechts unten. – 1975,1151.
- L 10. Volutenschnauzenlampe Loeschcke IB, Schulterprofil Loeschcke IIIb. Dekor: Springender Löwe nach links; Dm. des Diskus 6,9 cm. – 1975,459a.
- L 11. Diskusfragment einer Bildlampe. Dekor: Eber nach rechts. – 1975,1058
- L 12. Diskusfragment einer Bildlampe, Schulterprofil Loeschcke IIB. Dekor: Vogel auf Zweig nach rechts. – 1971,580.
- L 13. Volutenschnauzenlampe. Dekor: Rest einer Heuschrecke (?). – 1975,433 (nicht als Zeichnung abgebildet).
- L 14. Diskusfragmente einer Bildlampe, Schulterprofil Loeschcke I. Dekor: Motiv des „laufenden Hundes“. – 1984,4161.
- L 15. Volutenschnauzenlampe Loeschcke IA, Schulterprofil Loeschcke IVb. Dekor: Zehnteilige Kannelurenrosette mit zentralem Ölloch; Dm. des Diskus 7,0 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907 Taf. 21,7. – 1906,462a
- L 16. Volutenschnauzenlampe Loeschcke IB, Schulterprofil Loeschcke IIB. Dekor: zwölfteilige Rosette aus herzförmigen Blättern; Dm. des Diskus 7,0 cm; vgl. Loeschcke 1919 Taf. 3,670 (Vindonissa; Rosette dort zehnteilig). – 1972,787.
- L 17. Volutenschnauzenlampe Loeschcke IB, Schulterprofil Loeschcke I. Dekor: 29-teilige Fiederrosette; Dm. des Diskus 7,8 cm. – 1973,675b.
- L 18. Diskus einer Bildlampe, Schulterprofil Loeschcke IIa. Dekor: Wirbelrosette; Dm. des Diskus 7,0 cm. – 1984,4356.
- L 19. RS einer Bildlampe, Schulterprofil Loeschcke IIa. Dekor: Reste einer Rosette. – 1934,70.
- L 20. BS Volutenschnauzenlampe Loeschcke IA. Dekor: Wirbelverzierung; Dm. des Diskus noch 4,8 cm; Lit.: Frank/Jacobs 1907 Taf. 21,10. – 1906,463.
- L 21. Diskus einer Bildlampe. Dekor: Rest einer Taenie (?). – Ohne Inv.Nr. (nicht inventarisiert).
- L 22. Lampenboden mit zweizeiliger Kursivsignatur T(itus)/ASINIVS (S jeweils retrograd). – 1966,432c.
- L 23. RS Lampe mit seitlichen Henkeln, Schulterprofil Loeschcke I; zur Form vgl. Leibundgut 1977 Form XVII; Goethert-Polaschek 1985, 141–143 mit weiterer Literatur (Typus XII, aber mit Schulterprofil Loeschcke VIII). – 1973,627b.
- L 24. RS einer Bildlampe, Schulterprofil Loeschcke I. – 1975,434e.
- L 25. RS einer Bildlampe, Schulterprofil Loeschcke IVb. – 1971,658.
- L 26. RS einer Bildlampe, Schulterprofil Loeschcke I; Dm. des Diskus 6,6 cm. – 1974,3650.
- L 27. RS einer Bildlampe, Schulterprofil Loeschcke I; ohne Inv.Nr. (nicht inventarisiert).
- Nicht abgebildet: Lampenfragmente 1974,434e (Schulterprofil Loeschcke I); 1967,1730b; 1969,1384a; 1969,1480; 1984,4403. 4405 (alle Schulterprofil Loeschcke IIa); 1967,1750; 1969,4378c; 1971,580; 1971,651d.g; 1971,658; 1972,605a (alle Schulterprofil Loeschcke IIB); Volutenschnauzen 1975,454f; 1975,1085d; 1984,4221; Böden 1972,669; 1975,1140a.

M BEMALTE KERAMIK (M I–3). – TAF. 30.

Tonqualität: Hellorange, hart gebrannt, keine Magerung erkennbar.

M 1. Streifenbemalter Topf. Dekor: Drei rote Horizontalstreifen; Rdm. 12,0 cm, Bdm. 10,2 cm, H. 27,3 cm. – 1975,1104.

M 2. Zwei anpassende WS einer streifenbemalten Flasche. Dekor: Vier rote Horizontalstreifen. – 1972,618.

M 3. RS streifenbemalter Topf. Dekor: Noch zwei braunrote Horizontalstreifen; Rdm 21,0 cm. – 1966,434a.

Weitere streifenbemalte Wandfragmente (nicht abgebildet) 1975, 405; 1975, 495.

N IMPORTIERTE GEBRAUCHSKERAMIK (NA I – NO I). – TAFEL 3 I – 36 UND 14 I.

Tonqualität: Na 1–28: Braun mit pompejanischrotem Überzug auf der Innenseite. – Na 29–48: Braun. – Nb1–Nn 8: Sämisch bis dunkelchromer, fein gemagerter Ton. – No 1: Hellbeiger, leicht sandiger Ton.

Platten mit pompejanischrotem Überzug (Na 1–28)

- Na 1. Rdm. 36,0 cm, Bdm. 29,2 cm, H. 4,4 cm. – 1971, 668.
 Na 2. Rdm. 32,0 cm, Bdm. 24,8 cm, H. 4,4 cm. – 1974, 3598e.
 Na 3. Rdm. 34,4 cm, Bdm. 27,2 cm, H. 4,2 cm. – 1974, 3641b.
 Na 4. Rdm. 29,7 cm, Bdm. 24,3 cm, H. 3,8 cm. – 1974, 3623e.
 Na 5. Rdm. 28,2 cm, Bdm. 22,8 cm, H. 3,9 cm. – 1974, 3623e.
 Na 6. Rdm. 29,4 cm, Bdm. 24,9 cm, H. 2,4 cm. – 1975, 436c.
 Na 7. Rdm. 24,0 cm, Bdm. 18,2 cm, H. 4,2 cm. – 1974, 3510e.
 Na 8. Rdm. 24,0 cm, Bdm. 18,6 cm, H. 2,4 cm. – 1974, 436c.
 Na 9. Rdm. 19,8 cm, Bdm. 16,6 cm, H. 2,7 cm. – 1975, 395a.
 Na 10. Rdm. 34,0 cm. – 1974, 3671d.
 Na 11. Rdm. 32,0 cm. – 1975, 1140d.
 Na 12. Rdm. 30,9 cm. – 1973, 569a.
 Na 13. Rdm. 30,2 cm. – 1948, 43.
 Na 14. Rdm. 29,8 cm. – 1975, 439c.
 Na 15. Rdm. 34,0 cm. – 1975, 444d.
 Na 16. Rdm. 31,0 cm. – 1975, 1140d.
 Na 17. Rdm. 29,6 cm. – 1971, 639.
 Na 18. Rdm. 29,4 cm. – 1971, 634; 1971, 636.
 Na 19. Rdm. 29,8 cm, Bdm. 24,4 cm, H. 4,7 cm. – 1972, 625b.c.
 Na 20. Rdm. 28,8 cm. – 1985, 4031.
 Na 21. Rdm. 28,8 cm. – 1906, 743.
 Na 22. Rdm. 29,0 cm. – 1971, 706.
 Na 23. Rdm. 28,0 cm. – 1974, 3553.
 Na 24. Rdm. 28,4 cm. – 1974, 3678d.
 Na 25. Rdm. 22,0 cm. – 1975, 393b.
 Na 26. Rdm. 20,0 cm. – 1974, 3690e.
 Na 27. Rdm. 20,4 cm. – 1975, 436c.
 Na 28. Rdm. 18,2 cm. – 1984, 4420.

Nicht abgebildet (RS): 1948,34; 1967,1785; 1969, 1476f; 1971,718; 1972,783a; 1973,511a; 1974, 3572f; 1974,3630e; 1975,1129d; 1975,1131d; 1975,1162d; 1975,487c.

Nicht abgebildet (WS): 1969,1369b; 1969,1378a; 1969,1384b; 1971,529; 1971,630; 1971,671; 1971,694; 1971,676; 1971,687; 1972,778a; 1973,585; 1973,588b; 1973,610p; 1973,624e; 1973,682b; 1974,3550; 1974, 3563e; 1974,3588d; 1974,3607f; 1974,3641a; 1974, 3656e; 1974,3672a; 1974,3673; 1974,3676e; 1974,

3698e; 1974,3698e; 1975,1145b; 1975,1151a; 1975, 1170d; 1975,1172b.d; 1975,1183a; 1975,1199; 1975, 413b; 1975,422e; 1975,426c; 1975,443c; 1975, 452c; 1975,458d; 1975,461c; 1984,4342.

Platten mit pompejanischrotem Überzug, Deckel (Na 29–48)

- Na 29. Rdm. 37,5 cm. – 1972,624.
 Na 30. Rdm. 43,2 cm. – 1969,3496b.
 Na 31. Rdm. 36,0 cm. – 1974,3502f.
 Na 32. Rdm. 35,4 cm. – 1975,457d.
 Na 33. Rdm. 35,2 cm. – 1975,451d.
 Na 34. Rdm. 32,0 cm. – 1906,743.
 Na 35. Rdm. 31,0 cm. – 1975,1200b.
 Na 36. Rdm. 30,0 cm. – 1975,490.
 Na 37. Rdm. 30,6 cm. – 1956,1493.
 Na 38. Rdm. ca. 30,0 cm. – 1969,1380d.
 Na 39. Rdm. 29,8 cm. – 1974,3654e.
 Na 40. Rdm. 30,3 cm. – 1975,444d.
 Na 41. Rdm. 29,7 cm. – 1975,444g.
 Na 42. Rdm. nicht mehr feststellbar. – 1971,636.
 Na 43. Rdm. 24,0 cm. – 1975,423e.
 Na 44. Rdm. 23,4 cm. – 1974,3426c.
 Na 45. Rdm. 24,9 cm. – 1975,423c.
 Na 46. Rdm. 21,2 cm. – 1974,3402c.
 Na 47. Rdm. 19,0 cm. – 1975,445c.
 Na 48. Rdm. 31,0 cm. – 1971,688.

Nicht abgebildet: 1971,725; 1971,725; 1972,645e; 1972,651d; 1974,3534k; 1974,3563e; 1974,3564e; 1974, 3700c; 1975,426e; 1975,444d; 1975,459a; 1975,480f; 1984,4330.

Einhenkelkrüge mit unterschrittenem Kragenrand (Nb 1–3)

- Nb 1. Rdm. 6,0 cm. – 1973,745e.
 Nb 2. Rdm. 7,6 cm. – 1971,716.
 Nb 3. Rdm. 6,6 cm. – 1984,4394.

Einhenkelkrüge mit glattem Steilrand (Nc 1–2)

- Nc 1. Rdm. 4,4 cm. – 1974,3489c.
 Nc 2. Rdm. 7,2 cm; Lit.: Auerberg I 88 Abb. 44,7. – 1975,463a.

Einhenkelkrug mit gerilltem Steilrand (Nd 1)

- Nd 1. Rdm. 2,4 cm. – 1906,727.

Einhenkelkrug mit abgetrepptem Kragenrand (Ne 1)

- Ne 1. Rdm. 10,8 cm. – 1971,727.

Einhenkelkrüge mit ungeschlagenem Wulstrand (Nf 1–5)

- Nf 1. Rdm. 4,0 cm. – 1956,1493.

Nf 2. Rdm. 4,2 cm. – 1975,1150b.

Nf 3. Rdm. 4,9 cm, H. 15,9 cm. – 1969,3602a.

Nf 4. Rdm. 10,0 cm. – 1973,605c.

Nf 5. Rdm. 7,0 cm. – 1956,1588.

Zweihenkelkrüge mit unterschrittenem Kragenrand (Ng 1–4)

Ng 1. Rdm. 7,4 cm. – 1972,625g.

Ng 2. Rdm. 9,8 cm. – 1972,690a.

Ng 3. Rdm. 12,8 cm. – 1975,438d.

Ng 4. Rdm. 11,4 cm. – 1971,514.

Zweihenkelkrüge mit abgetrepptem Kragenrand (Nh 1–6)

Nh 1. Rdm. 11,0 cm. – 1971,614.

Nh 2. Rdm. 13,0 cm. – 1972,770b.

Nh 3. Rdm. 9,0 cm. – 1973,675a.

Nh 4. Rdm. 10,0 cm. – 1974,3404c.

Nh 5. Rdm. 9,2 cm. – 1972,780t.

Nh 6. Rdm. 12,0 cm. – 1974,3460b.

Zweihenkelkrüge mit umgeschlagenem Rand (Ni 1–3)

Ni 1. Rdm. 7,2 cm. – 1956,1493.

Ni 2. Rdm. 7,8 cm. – 1956,1493.

Ni 3. Rdm. 7,2 cm. – 1956,1493.

Beispiele für Bandhenkel (Nj 1–8)

Nj 1. Breite 3,2 cm. – 1975,436d.

Nj 2. Breite 3,4 cm. – 1972,625g.

Nj 3. Breite 2,7 cm. – 1971,684.

Nj 4. Breite 3,2 cm. – 1971,706.

Nj 5. Breite 3,6 cm. – 1977,1735b.

Nj 6. Breite 3,8 cm. – 1969,1405c.

Nj 7. Breite 3,9 cm. – 1974,3415c.

Nj 8. Breite 5,1 cm. – 1972,789a.

Nicht abgebildet: 1975,456.

Keramikimitation eines Bronzebalsamariums (Nk 1)

Nk 1. Rdm. 5,0 cm. – 1971,618.

Importierte Gefäße mit S-förmigem Profil (Nl 1–2)

Nl 1. Rdm. 14,7 cm. – 1972,625o.

Nl 2. Rdm. 10,0 cm. – 1975,456e.

Schüsseln und Töpfe (Nm 1–4)

Nm 1. Rdm. 20,1 cm. – 1971,504.

Nm 2. Rdm. 14,7 cm. – 1969,1324.

Nm 3. Rdm. 25,2 cm. – 1971,609.

Nm 4. Rdm. 23,6 cm. – 1974,3596c.

Beispiele für Bodenformen (Nn 1–8)

Nn 1. Bdm. 16,2 cm. – 1974,3521.

Nn 2. Bdm. 10,6 cm. – 1967,1745a.

Nn 3. Bdm. 8,2 cm. – 1984,4384.

Nn 4. Bdm. 8,0 cm. – 1984,4384.

Nn 5. Bdm. 7,5 cm. – 1971,541.

Nn 6. Bdm. 7,8 cm. – 1971,706.

Nn 7. Bdm. 5,8 cm. – 1977,1737a.

Nn 8. Bdm. 3,0 cm. – 1984,4411.

Nicht abgebildet (Böden importierter Zweihenkelkrüge): 1971,584; 1972,691b; 1972,696c; 1972,768a; 1974,3473d; 1974,3577c.

Reliefkeramik (No 1)

No 1. WS Reliefkeramik, Rest eines geschwänzten Ungeheuers; Lit.: Frank/Jacobs 1907, 82 Taf. 21,6. – 1906,484.

O ERZEUGNISSE DER AUERBERGTÖPFEREIEN (Oa 1–Oz 36). –

TAF. 37–77 UND 141–144; 147; 151.

Tonqualität: Zur Definition der lokalen Fabrikate A–C siehe Seite 60f. Stücke ohne Tonzuweisung („Ton lokal“) lassen sich keinem der fest definierten Fabrikate A–C zuordnen, stammen aber aufgrund des sandigen Tones wohl aus lokaler Produktion.

Trifoliarkannen (Oa 1–9)

Oa 1. Breite (Mündung) 4,8 cm, Fabrikat B. – 1974, 3528b.

Oa 2. Breite (Mündung) nicht erhalten; Fabrikat B. – 1974,3428d.

Oa 3. Breite (Mündung) 6,3 cm, Fabrikat A. – 1974, 3403.

Oa 4. Breite (Mündung) 4,4 cm, Fabrikat B. – 1974, 3431c.

Oa 5. Breite (Mündung) nicht erhalten; Fabrikat B. – 1974,3402d.

Oa 6. Breite (Mündung) 6,3 cm, Fabrikat B, aber Rinde schwarz. – 1974,3656a.

Oa 7. Breite (Mündung) 2,7 cm, Fabrikat B. – 1975, 411d.

Oa 8. Breite (Mündung) 5,7 cm, Fabrikat B. – 1972,686a.

Oa 9. Breite (Mündung) 6,6 cm, Bdm. 7,8 cm, H.

24,2 cm, Ton lokal; Lit.: Ulbert 1994, 64 Abb. 4,1 = 65 Abb. 5,1. – 1985,4049.

Nicht abgebildet: 1974,3432d; 1974,3519c; 1974, 3538c; 1974,3640; 1977,1708; 1984,4196 (alle Fabrikat B).

Einhenkelkrüge mit unterschrittenem Kragenrand (Ob 1–63)

Ob 1. Rdm. 7,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3698c.

Ob 2. Rdm. 8,7 cm, Fabrikat A. – 1973,625c.

Ob 3. Rdm. 7,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3415c.

Ob 4. Rdm. 8,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3402c.

Ob 5. Rdm. 7,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3444a.

Ob 6. Rdm. 7,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3428c.

Ob 7. Rdm. 6,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3412.

Ob 8. Rdm. 8,0 cm, Fabrikat A. – 1973,628a.

Ob 9. Rdm. 7,4 cm, Fabrikat A. – 1974, 3446a.

- Ob 10. Rdm. 6,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3629d.
 Ob 11. Rdm. 8,0 cm, Fabrikat A. – 1984,4188.
 Ob 12. Rdm. 6,4 cm, Fabrikat A. – 1972,615a.
 Ob 13. Rdm. 7,4 cm, Fabrikat A. – 1984,4194.
 Ob 14. Rdm. 8,1 cm, Fabrikat A. – 1974,3534c.
 Ob 15. Rdm. 9,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3442c.
 Ob 16. Rdm. 8,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3424c.
 Ob 17. Rdm. 8,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3424c.
 Ob 18. Rdm. 7,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3402c.
 Ob 19. Rdm. 7,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3405c.
 Ob 20. Rdm. 7,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3431a.
 Ob 21. Rdm. 6,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3404c.
 Ob 22. Rdm. 5,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3452a.
 Ob 23. Rdm. 6,6 cm, Fabrikat A. – 1984,4391.
 Ob 24. Rdm. 6,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3465b.
 Ob 25. Rdm. 7,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3444a.
 Ob 26. Rdm. 7,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3405c.
 Ob 27. Rdm. 8,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3405c.
 Ob 28. Rdm. 7,5 cm, Fabrikat A. – 1974,3416b.
 Ob 29. Rdm. 8,4 cm, Ton braun, lokal. – 1984,4339.
 Ob 30. Rdm. 8,2 cm, Fabrikat A. – 1972,723a.
 Ob 31. Rdm. 6,0 cm, Fabrikat A. – 1984,4188.
 Ob 32. Rdm. 7,5 cm, Fabrikat A. – 1974,3424c.
 Ob 33. Rdm. 7,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3415c.
 Ob 34. Rdm. 8,7 cm, Fabrikat A. – 1974,3415c.
 Ob 35. Rdm. 7,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3566b.
 Ob 36. Rdm. 6,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3404c.
 Ob 37. Rdm. 7,0 cm, Fabrikat A. – 1969,1418.
 Ob 38. Rdm. 7,0 cm, Fabrikat A. – 1969,1409b.
 Ob 39. Rdm. 5,8 cm, Fabrikat A. – 1975,415d.
 Ob 40. Rdm. 5,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3414a.
 Ob 41. Rdm. 5,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3465b.
 Ob 42. Rdm. 6,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3424e.
 Ob 43. Rdm. 5,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3455c.
 Ob 44. Rdm. 4,6 cm, Fabrikat A. – 1967,1797d.
 Ob 45. Rdm. 6,9 cm, Ton hellbeige, lokal. – 1967,1753b.
 Ob 46. Rdm. 6,4 cm, Fabrikat A. – 1969,1440.
 Ob 47. Rdm. 5,8 cm, Fabrikat A. – 1972,780t.
 Ob 48. Rdm. 8,1 cm, Fabrikat A. – 1966,412a.
 Ob 49. Rdm. 7,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3401e.
 Ob 50. Rdm. 8,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3405c.
 Ob 51. Rdm. 6,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3424c.
 Ob 52. Rdm. 5,1 cm, Fabrikat A. – 1975,1106a.
 Ob 53. Rdm. 5,6 cm, Fabrikat A. – 1975,1104a.
 Ob 54. Rdm. 7,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3473d.
 Ob 55. Rdm. 7,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3404c.
 Ob 56. Rdm. 7,5 cm, Fabrikat A. – 1974,3465b.
 Ob 57. Rdm. 8,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3405c.
 Ob 58. Rdm. 7,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3402c.
 Ob 59. Rdm. 8,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3502d.
 Ob 60. Rdm. 7,1 cm, Fabrikat A. – 1974,3410c.
 Ob 61. Rdm. 7,5 cm, Fabrikat A. – 1974,3405c.
 Ob 62. Rdm. 8,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3403b.
 Ob 63. Rdm. 6,9 cm, Fabrikat A. – 1974,3402c.

Nicht abgebildet: 1973,635c; 1974,3403d; 1974,3412; 1974,3434d; 1974,3473d (alle Fabrikat A); 1974,3588c (Ton lokal); 1974,3592d; 1975,426e (beide Fabrikat A).

Einhenkelkrüge mit glattem Kragenrand (Oc 1–6)

- Oc 1. Rdm. 8,1 cm, Fabrikat A. – 1972,625g.
 Oc 2. Rdm. 5,7 cm, Fabrikat A. – 1972,672d.
 Oc 3. Rdm. 4,2 cm, Ton hellorange, lokal. – 1975,1104a.
 Oc 4. Rdm. 5,1 cm, Ton lokal. – 1967,1768a.
 Oc 5. Rdm. 3,2 cm, Ton lokal. – 1975,1106a.
 Oc 6. Rdm. 4,4 cm, Ton hellorange, lokal. – VF 1760 (Röm. Museum Augsburg).

Einhenkelkrüge mit gerilltem Kragenrand (Od 1–3)

- Od 1. Rdm. 7,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3469c.
 Od 2. Rdm. 8,4 cm, Fabrikat B. – 1974,3468c.
 Od 3. Rdm. 8,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3553.

Einhenkelkrüge mit gerilltem Kelchrand (Oe 1–12)

- Oe 1. Rdm. 7,2 cm, Fabrikat B; Lit.: Auerberg I 88 Abb. 44,6. – 1975,474.
 Oe 2. Rdm. 10,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3537b.
 Oe 3. Rdm. 7,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3444a.
 Oe 4. Rdm. 7,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3444a.
 Oe 5. Rdm. 5,6 cm, Fabrikat A. – 1975,426e.
 Oe 6. Rdm. 5,2 cm, Ton lokal. – 1967,1785b.
 Oe 7. Rdm. 4,5 cm, Fabrikat A. – 1974,3672c.
 Oe 8. Rdm. 4,2 cm, Fabrikat A. – 1975,461d.
 Oe 9. Rdm. 7,2 cm, Fabrikat A. – 1906,728.
 Oe 10. Rdm. 8,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3655b.
 Oe 11. Rdm. 6,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3402c.
 Oe 12. Rdm. 9,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3405c.

Einhenkelkrüge mit umgeschlagenem Wulstrand (Of 1–31)

- Of 1. Rdm. 7,8 cm, Fabrikat B. – 1971,608.
 Of 2. Rdm. 5,4 cm, Fabrikat B. – 1984,4196.
 Of 3. Rdm. 7,6 cm, Fabrikat A. – 1984,4196.
 Of 4. Rdm. 3,5 cm, Ton lokal. – 1948,33.
 Of 5. Rdm. 4,5 cm, Ton lokal. – 1956,1493.
 Of 6. Rdm. 5,7 cm, Ton hellorange, mehlig, lokal. – 1972,724d.
 Of 7. Rdm. 7,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3655b.
 Of 8. Rdm. 8,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3412.
 Of 9. Rdm. 7,5 cm, Fabrikat A. – 1974,3655b.
 Of 10. Rdm. 6,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3444a.
 Of 11. Rdm. 8,7 cm, Fabrikat A. – 1974,3655b.
 Of 12. Rdm. 5,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3441.
 Of 13. Rdm. 8,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3517b.
 Of 14. Rdm. 7,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3655b.
 Of 15. Rdm. 9,3 cm, Fabrikat A. – 1974,3460b.
 Of 16. Rdm. 6,9 cm, Fabrikat A. – 1974,3467b.
 Of 17. Rdm. 6,6 cm, Ton lokal. – 1972,625g.
 Of 18. Rdm. 5,1 cm, Ton lokal. – 1973,595c.
 Of 19. Rdm. 8,7 cm, Fabrikat A. – 1974,3461d.
 Of 20. Rdm. 8,4 cm, Fabrikat A. – 1969,1380c.
 Of 21. Rdm. 6,3 cm, Fabrikat A. – 1974,3572d.
 Of 22. Rdm. 6,3 cm, Ton lokal. – 1974,3405c.
 Of 23. Rdm. 9,3 cm, Fabrikat A. – 1974,3426c.
 Of 24. Rdm. 5,7 cm, Fabrikat A. – 1974,3625c.
 Of 25. Rdm. 6,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3416b.
 Of 26. Rdm. 7,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3416b.
 Of 27. Rdm. 7,1 cm, Ton lokal. – 1956,1493.

Of 28. Rdm. 6,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3476c.
 Of 29. Rdm. 6,9 cm, Fabrikat A. – 1974,3416b.
 Of 30. Rdm. 6,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3403b.
 Of 31. Rdm. 9,0 cm, Fabrikat A. – 1984,4261.

Nicht abgebildet: 1969,1380c; 1974,3415c; 1974,3489c; 1974,3592d; 1974,3592d; 1974,3495c; 1984,4263 (alle Fabrikat A).

Einhenkelkrüge mit Kelchrand (Og 1–5)

Og 1. Rdm. 6,9 cm, Fabrikat A. – 1974,3467b.
 Og 2. Rdm. 7,2 cm, Fabrikat A/B. – 1974,3665b.
 Og 3. Rdm. 7,5 cm, Fabrikat A/B. – 1974,3663b.
 Og 4. Rdm. 8,4 cm, Ton lokal. – 1971,652.
 Og 5. Rdm. 7,5 cm, Ton lokal. – 1974,3474c.

Zweihenkelkrüge mit unterschrittenem Kragenrand (Oh 1–11)

Oh 1. Rdm. 11,2 cm, Fabrikat A. – 1972,726b.
 Oh 2. Rdm. 9,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3546g.
 Oh 3. Rdm. 9,0 cm, Ton lokal. – 1974,3536b.
 Oh 4. Rdm. 9,0 cm, Fabrikat A. – 1984,4196.
 Oh 5. Rdm. 8,1 cm, Fabrikat A. – 1984,4194.
 Oh 6. Rdm. 10,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3403b.
 Oh 7. Rdm. 7,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3405c.
 Oh 8. Rdm. 7,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3405c.
 Oh 9. Rdm. 12,6 cm, Fabrikat A. – 1975,428e.
 Oh 10. Rdm. 9,6 cm, Fabrikat A, stark porös. – 1974,3665b.
 Oh 11. Rdm. 15,3 cm, Fabrikat C. – 1906,742.

Zweihenkelkrüge mit abgetreptem, gerilltem Kragenrand (Oi 1–14)

Oi 1. Rdm. 10,2 cm, Ton lokal. – 1966,411a.
 Oi 2. Rdm. 9,1 cm, Fabrikat A. – 1966,411a.
 Oi 3. Rdm. 12,3 cm, Fabrikat A. – 1974,3415c.
 Oi 4. Rdm. 9,0 cm, Fabrikat A. – 1975,449c.
 Oi 5. Rdm. 13,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3415c.
 Oi 6. Rdm. 12,2 cm, Fabrikat A. – 1975,454h.
 Oi 7. Rdm. 9,2 cm, Ton hellorange, lokal. – VF 1760 (Röm. Museum Augsburg).
 Oi 8. Rdm. 10,3 cm, Ton lokal. – 1975,439e.
 Oi 9. Rdm. 12,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3434d.
 Oi 10. Rdm. 9,8 cm, Fabrikat A. – 1906,743.
 Oi 11. Rdm. 11,2 cm, Fabrikat A. – 1984,4403.
 Oi 12. Rdm. 12,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3401e.
 Oi 13. Rdm. 9,8 cm, Fabrikat A. – 1956,1588.
 Oi 14. Rdm. 11,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3443a.

Nicht abgebildet: 1974,3405c; 1974,3671c (beide Fabrikat A).

Zweihenkelkrüge mit umgeschlagenem Rand (Oj 1–24)

Oj 1. Rdm. 10,2 cm, Ton hellorange, Ton lokal. – VF 1760 (Röm. Museum Augsburg).
 Oj 2. Rdm. 9,9 cm, Fabrikat A. – 1984,4197.
 Oj 3. Rdm. 9,0 cm, Fabrikat A. – 1984,4174.
 Oj 4. Rdm. 8,6 cm, Fabrikat A. – 1975,1052.
 Oj 5. Rdm. 6,4 cm, Fabrikat A. – 1948,36.
 Oj 6. Rdm. 7,8 cm, Ton lokal. – 1974,3415c.
 Oj 7. Rdm. 13,8 cm, Fabrikat A. – 1906,732.

Oj 8. Rdm. 10,3 cm, Fabrikat A. – 1984,4203.
 Oj 9. Rdm. 7,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3412.
 Oj 10. Rdm. 8,7 cm, Fabrikat A. – 1984,4195.
 Oj 11. Rdm. 8,4 cm, Fabrikat A. – 1984,4195.
 Oj 12. Rdm. 12,2 cm, Fabrikat A. – 1966,408c.
 Oj 13. Rdm. 12,7 cm, Ton lokal. – 1984,4255.
 Oj 14. Rdm. 8,4 cm, Ton lokal. – 1974,3412.
 Oj 15. Rdm. 9,9 cm, Fabrikat A. – 1974,3643a.
 Oj 16. Rdm. 7,5 cm, Fabrikat A. – 1973,700b.
 Oj 17. Rdm. 8,4 cm, Ton beige, kreidig. – 1984,4194.
 Oj 18. Rdm. 9,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3434d.
 Oj 19. Rdm. 7,6 cm, Fabrikat B. – 1974,3696d.
 Oj 20. Rdm. 9,9 cm, Fabrikat A. – 1974,3458a.
 Oj 21. Rdm. 10,3 cm, Ton lokal. – 1906,733.
 Oj 22. Rdm. 7,4 cm, Ton lokal. – 1975,457.
 Oj 23. Rdm. 7,5 cm, Ton lokal. – 1975,452b.
 Oj 24. Rdm. 6,6 cm, Ton lokal. – 1975,407.

Nicht abgebildet: 1975,452e; 1975,1052b; 1984,4261 (alle Fabrikat A).

Beispiele für Bandhenkel (Ok 1–60)

Ok 1. Breite 2,7 cm, Fabrikat A. – 1906,743.
 Ok 2. Breite 2,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3656c.
 Ok 3. Breite 2,0 cm, Fabrikat A. – 1984,4215.
 Ok 4. Breite 2,5 cm, Fabrikat A. – 1975,1156.
 Ok 5. Rdm. 1,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3415c.
 Ok 6. Breite 5,1 cm, Fabrikat B, scheibenförmige Appliken zwischen den einzelnen Tonstegen. – 1974,3676d.
 Ok 7. Breite 2,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3640.
 Ok 8. Breite 2,8 cm, Fabrikat A. – 1971,656.
 Ok 9. Breite 2,7 cm, Fabrikat B. – 1974,3534c.
 Ok 10. Breite 2,4 cm, Ton lokal. – 1971,659.
 Ok 11. Breite 1,8 cm, Fabrikat A. – 1975,1093c.
 Ok 12. Breite 2,6 cm, Fabrikat A. – 1975,461d.
 Ok 13. Breite 2,3 cm, Fabrikat B. – 1974,3426b.
 Ok 14. Breite 4,3 cm, Fabrikat A. – 1974,3401d.
 Ok 15. Breite 4,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3468c.
 Ok 16. Breite 3,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3424c.
 Ok 17. Breite 3,0 cm, Fabrikat B. – 1973,781d.
 Ok 18. Breite 3,9 cm, Fabrikat A. – 1971,723.
 Ok 19. Breite 3,9 cm, Ton lokal. – 1975,458.
 Ok 20. Breite 3,1 cm, Fabrikat A. – 1975,488c.
 Ok 21. Breite 4,0 cm, Fabrikat A. – 1975,456c.
 Ok 22. Breite 2,8 cm, Fabrikat A. – 1984,4203.
 Ok 23. Breite 2,5 cm, Fabrikat A. – 1975,456d.
 Ok 24. Breite 3,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3416b.
 Ok 25. Breite 3,3 cm, Fabrikat A. – 1974,3655a.
 Ok 26. Breite 3,1 cm, Fabrikat A. – 1974,3416b.
 Ok 27. Breite 2,8 cm, Fabrikat A. – 1975,376d.
 Ok 28. Breite 3,5 cm, Fabrikat A. – 1969,1380b.
 Ok 29. Breite 2,9 cm, Fabrikat A. – 1974,3656c.
 Ok 30. Breite 2,8 cm, Fabrikat A. – 1972,625k.
 Ok 31. Breite 2,8 cm, Fabrikat A. – 1972,625k.
 Ok 32. Breite 4,9 cm, Fabrikat A. – 1974,3430a.
 Ok 33. Breite 4,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3416b.
 Ok 34. Breite 3,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3434d.
 Ok 35. Breite 4,1 cm, Fabrikat A. – 1973,628a.
 Ok 36. Breite 4,4 cm, Fabrikat A. – 1972,625k.

- Ok 37. Breite 4,2 cm, Fabrikat A. – 1972,625k.
 Ok 38. Breite 4,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3412.
 Ok 39. Breite 3,6 cm, Fabrikat A. – 1969,1408a.
 Ok 40. Breite 5,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3434d.
 Ok 41. Breite 3,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3431.
 Ok 42. Breite 3,6 cm, Fabrikat B. – 1974,3452b.
 Ok 43. Breite 3,5 cm, Fabrikat A. – 1974,3405c.
 Ok 44. Breite 3,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3424c.
 Ok 45. Breite 4,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3405c.
 Ok 46. Breite 3,7 cm, Fabrikat A. – 1975,449c.
 Ok 47. Breite 4,7 cm, Fabrikat A. – 1975,444e.
 Ok 48. Breite 3,5 cm, Fabrikat A. – 1974,3566b.
 Ok 49. Breite 4,9 cm, Fabrikat A. – 1974,3434d.
 Ok 50. Breite 3,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3668a.
 Ok 51. Breite 3,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3476c.
 Ok 52. Breite 5,2 cm, Fabrikat A. – 1973,649b.
 Ok 53. Breite 4,1 cm, Fabrikat A. – 1974,3467b.
 Ok 54. Breite 4,2 cm, Fabrikat A. – 1973,550b.
 Ok 55. Breite 4,3 cm, Fabrikat B. – 1974,3528a.
 Ok 56. Breite 4,5 cm, Fabrikat A. – 1974,3631b.
 Ok 57. Breite 5,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3448a.
 Ok 58. Breite 4,1 cm, Fabrikat A. – 1974,3467b.
 Ok 59. Breite 4,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3465b.
 Ok 60. Breite 4,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3452a.

Nicht abgebildet: 1906,743 (Fabrikat B); 1974,3405c (Fabrikat A); 1974,3424c (Fabrikat B); 1974,3431c (Fabrikat A).

Knickwandschalen (Ol 1–10)

- Ol 1. Rdm. 8,8 cm, Sdm. 4,7 cm, H. 3,7 cm, Fabrikat B. – 1984,4338.
 Ol 2. Rdm. 17,1 cm, Fabrikat B, beidseitig schwarzer Überzug. – 1969,1478c.
 Ol 3. Rdm. 19,6 cm, Fabrikat B. – 1972,615h.
 Ol 4. Rdm. 16,0 cm, Fabrikat B. – 1969,1360f.
 Ol 5. Rdm. 14,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3465c.
 Ol 6. Rdm. 18,3 cm, Fabrikat B. – 1975,436f.
 Ol 7. Rdm. 19,2 cm, Fabrikat B. – 1906,743.
 Ol 8. Rdm. 15,3 cm, Fabrikat B. – 1906,743.
 Ol 9. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat A. – 1984,4403.
 Ol 10. Rdm. 19,5 cm, Fabrikat B. – 1975,440.

Imitation von Feinkeramik und Terra Nigra (Om 1–14)

- Om 1. Rdm. 10,2 cm, Fabrikat B. – 1975,458e.
 Om 2. Rdm. 10,2 cm, Inv.Nr. 1974,3432b.
 Om 3. Rdm. 10,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3444b.
 Om 4. Rdm. 8,8 cm, Fabrikat A. – VF 1752 (Röm. Museum Augsburg).
 Om 5. Rdm. 10,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3598.
 Om 6. Rdm. 10,2 cm, Fabrikat B. – 1984,4339.
 Om 7. Rdm. 9,0 cm, Fabrikat B. – 1984,4339.
 Om 8. Rdm. 10,0 cm, Fabrikat B. – VF 1752 (Röm. Museum Augsburg).
 Om 9. Rdm. 9,6 cm, Fabrikat B. – 1977,1735b.
 Om 10. Bdm. 4,1 cm, Fabrikat B. – 1974,3405c.
 Om 11. Bdm. 6,3 cm, Fabrikat A. – 1974,3416b.
 Om 12. Rdm. 6,7 cm, Fabrikat B, Streifendekor. – 1975,438e.

Om 13. Bdm. 6,0 cm, Ton lokal, Kreuzdekor. – 1972,625w.

Om 14. Rdm. 7,6 cm, Fabrikat B, mehrzoniger Rädchendekor. – 1971,637.

Imitation von Bronze- und Lavezformen (On 1–5)

On 1. Rdm. 14,6 cm, H. 13,8 cm, Fabrikat A; Lit.: Ulbert 1975, 430 Abb. 22 (links); Ulbert 1994, 66f. Abb. 6 (rechts). Abb. 8,1; W. Czysz in: Katalog Neusäß 78 Kat. 71,1 mit Abb. – 1974, 3663.

On 2. Rdm. 9,3 cm, Fabrikat B. – 1977,1675a.

On 3. Rdm. 18,0 cm, Fabrikat B. – 1975,412c.

On 4. L. 9,6 cm, Fabrikat A. – 1984,4192.

On 5. Bdm. 9,6 cm, H. noch 8,4 cm; Ton lokal. – 1985,4050.

„Honigtöpfe“ (Oo 1–3)

Oo 1. Rdm. 13,5, Bdm. 9,5 cm, H. 26,0 cm, Fabrikat A; Lit.: Ulbert 1994, 66 Abb. 6 (Mitte) = 67 Abb. 8,4; W. Czysz in: Katalog Neusäß 78 Kat. 71,3 mit Abb. – 1972,620.

Oo 2. Rdm. 8,3 cm, Bdm. 6,2 cm, H. 11,6 cm, Fabrikat B; Lit.: Ulbert 1994, 66 Abb. 6 (links) = 67 Abb. 8,2; W. Czysz in: Katalog Neusäß 78 Kat. 71,2 mit Abb. – 1972,795.

Oo 3. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat A. – 1972,625k.

Schultertöpfe mit Trichterrand (Op 1–50)

Op 1. Rdm. 14,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3662a.

Op 2. Rdm. 13,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3442c.

Op 3. Rdm. 14,2 cm, Ton lokal. – 1984,4215.

Op 4. Rdm. nicht mehr feststellbar. – 1977,1735a.

Op 5. Rdm. 19,5 cm, Ton lokal. – 1977,1735b.

Op 6. Rdm. 13,5 cm, Ton lokal. – 1975,438e.

Op 7. Rdm. 12,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3662a.

Op 8. Rdm. 11,1 cm, Fabrikat B. – 1975,454h.

Op 9. Rdm. 12,6 cm, Fabrikat B. – 1975,454k.

Op 10. Rdm. 14,4 cm, Fabrikat A. – 1984,4195.

Op 11. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3572d.

Op 12. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1975,454h.

Op 13. Rdm. 15,6 cm, Fabrikat A. – 1975,454k.

Op 14. Rdm. 15,6 cm, Fabrikat B. – 1974,3411c.

Op 15. Rdm. 14,2 cm, Ton lokal. – 1956,1493.

Op 16. Rdm. 10,6 cm, Ton lokal. – 1975,488d.

Op 17. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3643b.

Op 18. Rdm. 14,7 cm, Fabrikat B. – 1974,3444b.

Op 19. Rdm. 16,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3424d.

Op 20. Rdm. 12,2 cm, Ton lokal. – 1967,1797d.

Op 21. Rdm. 14,8 cm, Ton lokal. – 1961,1187.

Op 22. Rdm. 12,3 cm, Ton lokal. – 1974,3404c.

Op 23. Rdm. 13,4 cm, Fabrikat B. – 1984,4339.

Op 24. Rdm. 14,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3403b.

Op 25. Rdm. 15,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3464a.

Op 26. Rdm. 16,0 cm, Fabrikat B. – 1984,4161.

Op 27. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1984,4186.

Op 28. Rdm. 16,0 cm, Ton schwarz, stark schamottgemagert. – 1906,742.

Op 29. Rdm. 21,0 cm, Fabrikat C. – 1974,3416c.
 Op 30. Rdm. 20,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3405e.
 Op 31. Rdm. 18,0 cm, Fabrikat A. – 1984,4196.
 Op 32. Rdm. 12,6 cm, Ton lokal. – 1974,3403b.
 Op 33. Rdm. 13,5 cm, Ton lokal. – 1975,457h.
 Op 34. Rdm. 15,8 cm, Ton lokal. – 1975,458e.
 Op 35. Rdm. 15,6 cm, Ton lokal. – 1975,458e.
 Op 36. Rdm. 10,0 cm, Ton lokal. – 1972,766c.
 Op 37. Rdm. 22,2 cm, Ton lokal. – 1984,4243.
 Op 38. Rdm. 11,6 cm, Ton lokal. – 1975,417.
 Op 39. Rdm. 17,0 cm, Ton lokal. – 1984,4277.
 Op 40. Rdm. 10,2 cm, Ton lokal. – 1975,1052a.
 Op 41. Rdm. 11,6 cm, Ton lokal. – 1975,465d.
 Op 42. Rdm. 12,4 cm, Ton lokal. – 1974,3403d.
 Op 43. Rdm. 18,0 cm, Fabrikat B. – 1972,651e.
 Op 44. Rdm. 13,0 cm, Fabrikat B. – 1973,778d.
 Op 45. Rdm. 12,6 cm, Ton lokal. – 1956,1493.
 Op 46. Rdm. 13,2 cm, Ton lokal. – 1975,454k.
 Op 47. Rdm. 14,1 cm, Fabrikat B. – 1956,1493.
 Op 48. Rdm. 16,2 cm, Ton lokal. – 1975,422e.
 Op 49. Rdm. 13,4 cm, Ton lokal. – 1906,743.
 Op 50. Rdm. 12,8 cm, Ton lokal. – 1956,1588.

Nicht abgebildet: 1975,454k; 1977,1735 (Lit.: Auerberg I 87 Abb. 43,11); 1984,4243 (alle Ton lokal).

Schultertöpfe mit nach außen umgelegtem Rand (Op 51–60)

Op 51. Rdm. 17,0 cm, Ton lokal, einreihiger Eindruckdekor. – 1975,1199c.
 Op 52. Rdm. 15,6 cm, Ton lokal, einreihiger Eindruckdekor. – 1975,490c.
 Op 53. Rdm. 17,7 cm, Fabrikat B, einreihiger Eindruckdekor. – 1906,743.
 Op 54. Rdm. 15,6 cm, Fabrikat B, Ritzdekor. – 1975,456d.
 Op 55. Rdm. 26,1 cm, Ton lokal. – 1906,743.
 Op 56. Rdm. 15,4 cm, Ton lokal. – 1906,724.
 Op 57. Rdm. 11,4 cm, Ton lokal. – 1956,1493.
 Op 58. Rdm. 17,8 cm, Ton lokal. – 1984,4197.
 Op 59. Rdm. 13,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3405c.
 Op 60. Rdm. 17,4 cm, Fabrikat B. – 1975,392d.

Schultertöpfe mit S-förmigem Profil (Op 61–113)

Op 61. Rdm. 13,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3536b.
 Op 62. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3424d.
 Op 63. Rdm. 16,0 cm, stark verbrannt. – 1975,432f.
 Op 64. Rdm. 13,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3425b.
 Op 65. Rdm. 17,2 cm, Ton lokal. – 1975,461.
 Op 66. Rdm. ca. 15,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3416b.
 Op 67. Rdm. 12,9 cm, Ton lokal. – 1975,438c.
 Op 68. Rdm. 12,4 cm, Ton lokal. – 1977,1733b.
 Op 69. Rdm. 15,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3464q.
 Op 70. Rdm. 15,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3432a.
 Op 71. Rdm. 12,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3465c.
 Op 72. Rdm. 13,2 cm, Fabrikat A. – 1973,640b.
 Op 73. Rdm. 14,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3640.
 Op 74. Rdm. 14,6 cm, Ton lokal. – 1984,4264.
 Op 75. Rdm. 16,8 cm, Ton lokal. – 1969,1454c.

Op 76. Rdm. 11,6 cm, Ton lokal. – 1966,411a.
 Op 77. Rdm. 20,7 cm, Fabrikat A. – 1974,3566b.
 Op 78. Rdm. 11,0 cm, Ton lokal. – 1975,411e.
 Op 79. Rdm. 20,7 cm, Ton lokal. – 1975,454k.
 Op 80. Rdm. 14,2 cm, Ton lokal. – 1975,417.
 Op 81. Rdm. 18,0 cm, Ton lokal. – 1975,459d.
 Op 82. Rdm. 15,2 cm, Ton lokal. – 1975,439h.
 Op 83. Rdm. 10,8 cm, Fabrikat C. – 1975,454k.
 Op 84. Rdm. 20,0 cm, Fabrikat C. – 1974,3536d.
 Op 85. Rdm. 19,0 cm, Fabrikat C. – 1985,4071.
 Op 86. Rdm. 13,0 cm, Ton lokal. – 1984,4420.
 Op 87. Rdm. 15,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3426c.
 Op 88. Rdm. 10,4 cm, Ton lokal. – 1975,454h.
 Op 89. Rdm. 16,4 cm, Fabrikat B. – 1975,431f.
 Op 90. Rdm. 11,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3640a.
 Op 91. Rdm. 13,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3540.
 Op 92. Rdm. 16,6 cm, Fabrikat B, grober Glimmer. – 1977,1741d.
 Op 93. Rdm. 12,0 cm, Fabrikat A. – 1977,1735a.
 Op 94. Rdm. 11,8 cm, Ton lokal. – 1961,1187.
 Op 95. Rdm. 13,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3451b.
 Op 96. Rdm. 16,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3434d.
 Op 97. Rdm. 12,0 cm, Fabrikat B. – 1972,625s.
 Op 98. Rdm. 11,6 cm, Fabrikat B. – 1974,3431c.
 Op 99. Rdm. 14,0 cm, Fabrikat C. – 1984,4294.
 Op 100. Rdm. 14,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3424c.
 Op 101. Rdm. 13,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3452b.
 Op 102. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat A. – 1984,4190.
 Op 103. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3452a.
 Op 104. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3514d.
 Op 105. Rdm. 12,8 cm, Fabrikat B. – 1974,3424d.
 Op 106. Rdm. 15,5 cm, Fabrikat B. – 1974,3465b.
 Op 107. Rdm. 13,2 cm, Ton lokal. – 1975,495h.
 Op 108. Rdm. 12,6 cm, Ton lokal. – 1956,1493.
 Op 109. Rdm. 15,6 cm, Ton lokal. – 1956,1493.
 Op 110. Rdm. 13,2 cm, Fabrikat B. – 1977,1741b.
 Op 111. Rdm. 12,4 cm, Ton lokal. – 1956,1588.
 Op 112. Rdm. 18,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3427c.
 Op 113. Rdm. 11,1 cm, Fabrikat B. – 1974,3405c.

Nicht abgebildet: 1975,462 (Lit.: Auerberg I 88 Abb. 44,3).

Schultertöpfe mit senkrechtem Rand (Op 114–122)

Op 114. Rdm. 18,9 cm, Fabrikat B. – 1966,434e.
 Op 115. Rdm. 16,0 cm, Fabrikat B. – 1966,434e.
 Op 116. Rdm. 12,6 cm, Ton lokal. – 1975,417.
 Op 117. Rdm. 12,2 cm, Ton lokal. – 1956,1493.
 Op 118. Rdm. 12,0 cm, Fabrikat B, aber Rinde schwarz. – 1975,459d.
 Op 119. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3537b.
 Op 120. Rdm. 13,4 cm, Fabrikat B, aber Rinde schwarz, flächiger Rädchendekor. – 1975,432f.
 Op 121. Rdm. 10,8 cm, Ton lokal. – 1975,417.
 Op 122. Rdm. 10,4 cm, Sdm. 6,2 cm, H. 13,2 cm, Ton lokal; Lit.: Ulbert 1994, 66 Abb. 7. – 1972,622.

Nicht abgebildet: 1973,566b (Ton lokal).

Töpfe mit Trichterrand (Oq 1–47)

- Oq 1. Rdm. 22,4 cm, Ton lokal. – 1984,4255.
 Oq 2. Rdm. 17,0 cm, Fabrikat C. – 1974,3581e.
 Oq 3. Rdm. 20,4 cm, Ton lokal. – 1984,4199.
 Oq 4. Rdm. 14,0 cm, Fabrikat A. – 1975,438d.
 Oq 5. Rdm. 19,0 cm, Fabrikat B. – 1966,434e.
 Oq 6. Rdm. 17,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3534c.
 Oq 7. Rdm. 15,3 cm, Fabrikat A. – 1984,4403.
 Oq 8. Rdm. 13,8 cm, Ton grau, lokal. – 1984,4343.
 Oq 9. Rdm. 11,0 cm, Ton lokal. – 1975,1060b.
 Oq 10. Rdm. 9,8 cm, Fabrikat A. – 1984,4215.
 Oq 11. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat A. – 1984,4197.
 Oq 12. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat C. – 1974,3550.
 Oq 13. Rdm. 12,0 cm, Ton lokal. – 1975,444g.
 Oq 14. Rdm. 18,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3405c.
 Oq 15. Rdm. 17,7 cm, Fabrikat C. – 1977,1735b.
 Oq 16. Rdm. 15,3 cm, Fabrikat A. – 1974,3424d.
 Oq 17. Rdm. 16,5 cm, Ton lokal. – 1966,434d.
 Oq 18. Rdm. 13,5 cm, Fabrikat A. – 1974,3402c.
 Oq 19. Rdm. 14,7 cm, Ton lokal. – 1975,454k.
 Oq 20. Rdm. 17,7 cm, Fabrikat A. – 1974,3446a.
 Oq 21. Rdm. 14,4 cm, Fabrikat A. – 1984,4195.
 Oq 22. Rdm. 16,8 cm, Ton lokal. – 1984,4199.
 Oq 23. Rdm. 17,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3534c.
 Oq 24. Rdm. 15,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3446a.
 Oq 25. Rdm. 11,7 cm, Ton lokal. – 1906,743.
 Oq 26. Rdm. 17,4 cm, Ton lokal. – 1975,405.
 Oq 27. Rdm. 10,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3467c.
 Oq 28. Rdm. 18,2 cm, Fabrikat A. – 1975,459c.
 Oq 29. Rdm. 18,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3444b.
 Oq 30. Rdm. 16,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3588c.
 Oq 31. Rdm. 11,8 cm, Fabrikat B. – 1956,1588.
 Oq 32. Rdm. 14,0 cm, Ton lokal. – 1975,459a.
 Oq 33. Rdm. 12,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3543b.
 Oq 34. Rdm. 11,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3405c.
 Oq 35. Rdm. 10,4 cm, Ton lokal. – 1975,1104a.
 Oq 36. Rdm. 16,0 cm, Ton lokal. – 1974,3410d.
 Oq 37. Rdm. 16,8 cm, Fabrikat A. – 1984,4224.
 Oq 38. Rdm. 11,6 cm, Fabrikat A. – 1984,4203.
 Oq 39. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3433a.b.
 Oq 40. Rdm. 13,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3452a.
 Oq 41. Rdm. 14,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3431e.
 Oq 42. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3403b.
 Oq 43. Rdm. 12,6 cm, Fabrikat B. – 1961,1185.
 Oq 44. Rdm. 18,3 cm, Ton lokal. – 1975,392a.
 Oq 45. Rdm. 16,5 cm, Ton lokal. – 1975,454k.
 Oq 46. Rdm. 21,3 cm, Fabrikat B, flächiger Rädchen-
 dekor. – VF 1758 (Röm. Museum Augsburg).
 Oq 47. Rdm. 21,6 cm, Ton lokal. – 1974,3696d.

Nicht abgebildet: 1906,740; 1956,1493 (beide Fabrikat A); 1974,3402c (Fabrikat B); 1974,3402d; 1974,3528a (beide Fabrikat A); 1975,1160b (Fabrikat B); 1984,4196 (Fabrikat A).

Töpfe mit S-förmigem Profil (Oq 48–153)

- Oq 48. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat C. – 1961,1184c.
 Oq 49. Rdm. 13,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3456.
 Oq 50. Rdm. 16,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3464a.
 Oq 51. Rdm. 13,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3665a.

- Oq 52. Rdm. 14,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3465d.
 Oq 53. Rdm. 14,1 cm, Fabrikat B. – 1906,743.
 Oq 54. Rdm. 14,4 cm, Fabrikat B. – 1973,742d.
 Oq 55. Rdm. 13,2 cm, Ton lokal. – 1972,728c.
 Oq 56. Rdm. 12,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3467b.
 Oq 57. Rdm. 14,0 cm, Fabrikat B. – 1973,736d.
 Oq 58. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3538c.
 Oq 59. Rdm. 14,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3526a.
 Oq 60. Rdm. 15,3 cm, Ton lokal. – 1966,434d.
 Oq 61. Rdm. 16,6 cm, Fabrikat B, flächiger Rädchen-
 dekor. – 1975,481a.
 Oq 62. Rdm. 16,5 cm, Fabrikat A. – 1974,3464a.
 Oq 63. Rdm. 17,4 cm, Fabrikat B. – 1974,3404c.
 Oq 64. Rdm. 13,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3405c.
 Oq 65. Rdm. 17,0 cm, Fabrikat B, einzoniger Räd-
 chendekor in Rautenform. – 1972,625g.
 Oq 66. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3631b.
 Oq 67. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1973,684b.
 Oq 68. Rdm. 14,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3461d.
 Oq 69. Rdm. 12,4 cm, Fabrikat B. – 1906,743.
 Oq 70. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3424d.
 Oq 71. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1972,686a.
 Oq 72. Rdm. 15,2 cm, Fabrikat B. – 1972,625z.
 Oq 73. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat A. – 1977,1735a.
 Oq 74. Rdm. 12,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3468h.
 Oq 75. Rdm. 12,0 cm, Ton lokal. – 1972,615i.
 Oq 76. Rdm. 12,0 cm, Fabrikat A, dunkel. – 1974,
 3452a.
 Oq 77. Rdm. 14,1 cm, Fabrikat B. – 1969,3486c.
 Oq 78. Rdm. 14,0 cm, Fabrikat A. – 1973,684b.
 Oq 79. Rdm. 16,0 cm, Fabrikat C (?). – 1975,459d.
 Oq 80. Rdm. 13,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3537b.
 Oq 81. Rdm. 13,6 cm, Fabrikat A. – 1971,688.
 Oq 82. Rdm. 14,4 cm, Fabrikat B. – 1974,3424d.
 Oq 83. Rdm. 14,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3403c.
 Oq 84. Rdm. 13,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3405c.
 Oq 85. Rdm. 13,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3415c.
 Oq 86. Rdm. 9,8 cm, Ton lokal. – 1975,456e.
 Oq 87. Rdm. 14,6 cm, Fabrikat B. – 1977,1677.
 Oq 88. Rdm. 12,8 cm, Fabrikat B. – 1974,3451b.
 Oq 89. Rdm. 12,0 cm, Fabrikat B. – 1969,1384f.
 Oq 90. Rdm. 13,8 cm, Ton lokal. – 1906,742.
 Oq 91. Rdm. 16,8 cm, Ton lokal. – 1906,742.
 Oq 92. Rdm. 20,0 cm, Fabrikat B. – 1984,4187.
 Oq 93. Rdm. 25,2 cm, Ton lokal. – 1974,3509.
 Oq 94. Rdm. 23,0 cm, Ton lokal. – 1977,1718.
 Oq 95. Rdm. 14,1 cm, Ton lokal. – 1956,1588.
 Oq 96. Rdm. 10,0 cm, Ton lokal. – 1977,1735a.
 Oq 97. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3402c.
 Oq 98. Rdm. 11,0 cm, Ton lokal. – 1975,382d.
 Oq 99. Rdm. 12,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3452a.
 Oq 100. Rdm. 13,2 cm, Fabrikat B. – 1977,1735d.
 Oq 101. Rdm. 12,8 cm, Fabrikat B. – 1974,3426d.
 Oq 102. Rdm. 15,3 cm, Ton lokal. – 1975,1057a.
 Oq 103. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat A. – 1971,605.
 Oq 104. Rdm. 14,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3412.
 Oq 105. Rdm. 16,2 cm, Ton lokal. – 1961,1186.
 Oq 106. Rdm. 16,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3422b.
 Oq 107. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1984,4169.

- Oq 108. Rdm. 15,2 cm, Ton lokal. – 1984,4245.
 Oq 109. Rdm. 17,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3402c.
 Oq 110. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1984,4194.
 Oq 111. Rdm. 20,7 cm, Fabrikat A. – 1974,3403d.
 Oq 112. Rdm. 11,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3467b.
 Oq 113. Rdm. 16,4 cm, Fabrikat B. – 1974,3434e.
 Oq 114. Rdm. 18,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3402c.
 Oq 115. Rdm. 16,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3427d.
 Oq 116. Rdm. 12,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3634b.
 Oq 117. Rdm. 11,8 cm, Fabrikat B. – 1974,3467c.
 Oq 118. Rdm. 13,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3422b.
 Oq 119. Rdm. 11,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3451b.
 Oq 120. Rdm. 14,1 cm, Fabrikat A. – 1984,4244.
 Oq 121. Rdm. 11,8 cm, Fabrikat B. – 1974,3467c.
 Oq 122. Rdm. 13,2 cm, Fabrikat A. – 1973,665b.
 Oq 123. Rdm. 14,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3444b.
 Oq 124. Rdm. 10,8 cm, Fabrikat B. – 1974,3444b.
 Oq 125. Rdm. 13,6 cm, Fabrikat A. – 1973,640.
 Oq 126. Rdm. 13,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3443c.
 Oq 127. Rdm. 12,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3405c.
 Oq 128. Rdm. 15,3 cm, Fabrikat A. – 1974,3640.
 Oq 129. Rdm. 11,8 cm, Fabrikat B. – 1974,3444a.
 Oq 130. Rdm. 18,9 cm, Fabrikat A. – 1974,3444a.
 Oq 131. Rdm. 14,7 cm, Ton lokal. – 1974,3415c.
 Oq 132. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat A. – 1973,689b.
 Oq 133. Rdm. 10,8 cm, Fabrikat B. – 1974,3467c.
 Oq 134. Rdm. 14,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3643a.
 Oq 135. Rdm. 17,4 cm, Ton lokal. – 1961,1186.
 Oq 136. Rdm. 10,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3662a.
 Oq 137. Rdm. 12,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3543b.
 Oq 138. Rdm. 10,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3686b.
 Oq 139. Rdm. 17,7 cm, Ton lokal. – 1961,1187.
 Oq 140. Rdm. 15,6 cm, Fabrikat B. – 1974,3431c.
 Oq 141. Rdm. 12,0 cm, Fabrikat B. – 1975,457h.
 Oq 142. Rdm. 12,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3465b.
 Oq 143. Rdm. 16,0 cm, Ton braun, lokal. – 1975,428e.
 Oq 144. Rdm. 10,0 cm, Fabrikat A. – 1972,625k.
 Oq 145. Rdm. 12,0 cm, Fabrikat B, Außenseite Dreh-
 rillen. – 1984,4377.
 Oq 146. Rdm. 13,2 cm, Fabrikat A. – 1973,566b.
 Oq 147. Rdm. 23,7 cm, Fabrikat C. – 1974,3405e.
 Oq 148. Rdm. 11,4 cm, Fabrikat B. – 1974,3405e.
 Oq 149. Rdm. 17,1 cm, Fabrikat B. – 1974,3415c.
 Oq 150. Rdm. 14,2 cm, Fabrikat B, fleckig. – 1974,
 3452b.
 Oq 151. Rdm. 13,5 cm, Fabrikat A. – 1966,434d.
 Oq 152. Rdm. 13,4 cm, Ton lokal. – 1984,4225.
 Oq 153. Rdm. 13,2 cm, Fabrikat B. – 1975,454k.

Nicht abgebildet: 1956,1588; 1961,1184c (beide Fabri-
 kat A); 1961,1184c (Fabrikat B); 1966,434e; 1974,
 3507c (Fabrikat B); 1974,3464a; 1974,3464a; 1974,
 3464a (alle Fabrikat A); 1974,3477d (Fabrikat B); 1974,
 3484a; 1974,3484a (beide Fabrikat A); 1974, 3510d;
 (Fabrikat C); 1974,3566c; 1974,3538c (beide Fabrikat
 B); 1974,3592d; 1974,3631b (Fabrikat A); 1975,1160c
 (Ton lokal); 1984,4196 (Fabrikat B).

Töpfe mit verdicktem Wulstrand (Or 1–37)

- Or 1. Rdm. 13,0 cm, Ton lokal; flächiger Eindruck-
 dekor. – 1906,486.
 Or 2. Rdm. 13,4 cm, Ton lokal; einzoniger Eindruck-
 dekor. – 1974,3696c.
 Or 3. 14,0 cm, Fabrikat B; einzoniger Eindruckdekor.
 – 1974,3692c.
 Or 4. Rdm. 15,3 cm, Fabrikat B. – 1966,408c.
 Or 5. Rdm. 9,9 cm, Ton lokal. – 1975,443e.
 Or 6. Rdm. 10,8 cm, Ton lokal. – 1975,428d.
 Or 7. Rdm. 14,1 cm, Ton lokal. – 1966,434d.
 Or 8. Rdm. 12,0 cm, Fabrikat A. – 1966,434d.
 Or 9. Rdm. 11,0 cm, Fabrikat B. – 1975,1051b.
 Or 10. Rdm. 14,4 cm, Ton lokal. – 1984,4215.
 Or 11. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3410d.
 Or 12. Rdm. 13,4 cm, Ton lokal. – 1906,742.
 Or 13. Rdm. 11,0 cm, Ton lokal. – 1906,742.
 Or 14. Rdm. 15,4 cm, Ton lokal. – 1906,743.
 Or 15. Rdm. 15,4 cm, Ton lokal. – 1906,742.
 Or 16. Rdm. 13,2 cm, Fabrikat B. – 1977,1735d.
 Or 17. Rdm. 16,4 cm, Ton schwarz, lokal. – 1975,
 458e.
 Or 18. Rdm. 21,0 cm, Fabrikat B, mit grobem Sand
 gemagert. – 1971,502.
 Or 19. Rdm. 18,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3655c.
 Or 20. Rdm. 15,2 cm, Fabrikat B, verzogen; Lit.:
 Auerberg I 88 Abb. 44,5. – 1975,462b.
 Or 21. Rdm. 10,0 cm, Fabrikat B. – 1972,625s.
 Or 22. Rdm. 13,6 cm, Fabrikat B. – 1956,1588.
 Or 23. Rdm. 14,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3404c.
 Or 24. Rdm. 15,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3467c.
 Or 25. Rdm. 12,9 cm, Fabrikat B. – 1975,1199c.
 Or 26. Rdm. 14,7 cm, Fabrikat C. – 1974,3457e.
 Or 27. Rdm. 16,0 cm, Fabrikat B. – 1973,736d.
 Or 28. Rdm. 20,0 cm, Fabrikat B. – 1973,751b.
 Or 29. Rdm. 14,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3414d.
 Or 30. Rdm. 17,0 cm, Fabrikat B. – 1973,779f.
 Or 31. Rdm. 21,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3510d.
 Or 32. Rdm. 16,2 cm, Fabrikat B. – VF 1758 (Röm.
 Museum Augsburg).
 Or 33. Rdm. 19,2 cm, Fabrikat B. – 1972,655j.
 Or 34. Rdm. 10,0 cm, Ton hell, kreidig, ähnlich Fabri-
 kat A. – 1984,4441.
 Or 35. Rdm. 10,2 cm, Fabrikat A. – 1971,569.
 Or 36. Rdm. 9,0 cm, Ton hellorange, porös, leicht. –
 1972,616b.
 Or 37. Rdm. 7,0 cm, Ton orange, vermutlich lokal. –
 1969,1360c.

Nicht abgebildet: 1906,743; 1974,462b (beide Fabrikat
 B); 1974,3415c (Fabrikat A).

Töpfe mit Kolbenrand (Os 1–29)

- Os 1. Rdm. 15,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3528a.
 Os 2. Rdm. 17,4 cm, Fabrikat B. – 1974,3482d.
 Os 3. Rdm. 13,4 cm, Ton lokal. – 1974,3403d.
 Os 4. Rdm. 14,1 cm, Fabrikat B. – 1974,3451b.
 Os 5. Rdm. 13,4 cm, Fabrikat B. – 1966,434e.
 Os 6. Rdm. 13,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3411d.
 Os 7. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3402a.

Os 8. Rdm. 15,4 cm, Fabrikat B. – 1974,3444b.
 Os 9. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3405c.
 Os 10. Rdm. 15,4 cm, Fabrikat B. – 1974,3465c.
 Os 11. Rdm. 12,6 cm, Fabrikat B. – 1974,3467c.
 Os 12. Rdm. 16,8 cm, Fabrikat B. – 1974,3424d.
 Os 13. Rdm. 14,1 cm, Fabrikat B. – 1974,3443b.
 Os 14. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3566c.
 Os 15. Rdm. 18,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3465c.
 Os 16. Rdm. 12,6 cm, Fabrikat B. – 1972,659b.
 Os 17. Rdm. 13,4 cm, Fabrikat B. – 1948,37.
 Os 18. Rdm. 15,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3631c.
 Os 19. Rdm. 20,1 cm, Fabrikat A. – 1973,649b.
 Os 20. Rdm. 12,8 cm, Fabrikat B. – 1974,3467b.
 Os 21. Rdm. 19,8 cm, Fabrikat B. – 1974,3415c.
 Os 22. Rdm. 14,4 cm, Fabrikat B. – 1974,3403d.
 Os 23. Rdm. 16,8 cm, Fabrikat B. – 1974,3403d.
 Os 24. Rdm. 14,7 cm, Fabrikat B. – 1974,3402d.
 Os 25. Rdm. 11,4 cm, Ton lokal. – 1975,466a.
 Os 26. Rdm. unbestimmt; Fabrikat B. – 1974,3685c.
 Os 27. Rdm. 12,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3698d.
 Os 28. Rdm. 14,1 cm, Fabrikat A. – 1974,3415c.
 Os 29. Rdm. 12,6 cm, Bdm. 9,4 cm, Fabrikat A. – 1972,616i.

Nicht abgebildet: 1974,3402d (Fabrikat B); 1974,3403b (Fabrikat A).

Töpfe mit dreieckigem Rand (Ot 1–22)

Ot 1. Rdm. 14,4 cm, dunkelgrau; Ton lokal. – 1975,1088c.
 Ot 2. Rdm. 13,0 cm, Fabrikat B. – 1975,454k.
 Ot 3. Rdm. 14,2 cm, Fabrikat B. – 1966,434e.
 Ot 4. Rdm. 13,8 cm, Ton lokal. – 1975,419d.
 Ot 5. Rdm. 14,4 cm, Ton lokal. – 1984,4196.
 Ot 6. Rdm. 10,0 cm, Fabrikat B. – 1966,434e.
 Ot 7. Rdm. 8,4 cm, Ton lokal. – 1975,423e.
 Ot 8. Rdm. 11,1 cm, Ton lokal. – 1975,423c.
 Ot 9. Rdm. 8,2 cm, Ton lokal. – 1975,418f.
 Ot 10. Rdm. 12,0 cm, Fabrikat B. – 1975,458c.
 Ot 11. Rdm. 9,6 cm, Fabrikat B. – 1984,4377.
 Ot 12. Rdm. 10,2 cm, Fabrikat B. – 1972,615h.
 Ot 13. Rdm. 8,2 cm, Fabrikat B. – 1975,1151c.
 Ot 14. Rdm. 11,4 cm, Ton lokal. – 1975,1056b.
 Ot 15. Rdm. 15,6 cm, Fabrikat B. – 1961,1185.
 Ot 16. Rdm. 14,2 cm, Ton lokal. – 1975,377d.
 Ot 17. Rdm. 15,2 cm, Fabrikat B; Lit.: Auerberg I 88 Abb. 44,4. – 1975,462c.
 Ot 18. Rdm. 17,2 cm, Ton lokal. – 1984,4255.
 Ot 19. Rdm. 13,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3402c.
 Ot 20. Rdm. 12,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3404c.
 Ot 21. Rdm. 11,1 cm, Fabrikat B. – 1974,3631c.
 Ot 22. Rdm. 12,6 cm, Fabrikat B. – 1974,3405c.

Kochschüsseln (Ou 1–41)

Ou 1. Rdm. 24,6 cm, Ton lokal. – 1975,489c.
 Ou 2. Rdm. 20,7 cm, Fabrikat A. – 1973,650c.
 Ou 3. Rdm. 18,9 cm, Ton lokal. – 1906,743.
 Ou 4. Rdm. 27,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3528a.
 Ou 5. Rdm. 23,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3528d.
 Ou 6. Rdm. 23,2 cm, Ton lokal. – 1906,743.

Ou 7. Rdm. 17,7 cm, Ton lokal, Schraffur oberhalb des Wandungsumbruchs. – 1972,625p.

Ou 8. Rdm. 23,4 cm, Fabrikat A. – 1973,639b.
 Ou 9. Rdm. 22,2 cm, Fabrikat B. – 1971,535.
 Ou 10. Rdm. 22,5 cm, Fabrikat B. – 1975,432f.
 Ou 11. Rdm. 23,7 cm, Ton lokal. – 1975,432f.
 Ou 12. Rdm. 25,2 cm, Ton lokal. – 1984,4199.
 Ou 13. Rdm. 30,6 cm, Ton lokal. – 1984,4199.
 Ou 14. Rdm. 36,3 cm, Fabrikat A. – 1974,3492b.
 Ou 15. Rdm. 19,2 cm, Fabrikat A. – 1971,519.
 Ou 16. Rdm. 26,7 cm, Fabrikat A. – 1971,680.
 Ou 17. Rdm. 26,7 cm, Fabrikat B. – 1971,716.
 Ou 18. Rdm. 24,6 cm, Fabrikat B. – 1975,452f.
 Ou 19. Rdm. 23,7 cm, Fabrikat C. – 1974,3566c.
 Ou 20. Rdm. 21,9 cm, Fabrikat C. – 1966,434e.
 Ou 21. Rdm. 24,3 cm, Ton lokal. – 1956,1493.
 Ou 22. Rdm. 21,6 cm, Fabrikat B. – 1974,3566c.
 Ou 23. Rdm. 19,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3581d.
 Ou 24. Rdm. 23,1 cm, Ton lokal. – 1984,4201.
 Ou 25. Rdm. 24,6 cm, Ton lokal. – 1956,1493.
 Ou 26. Rdm. 25,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3488c.
 Ou 27. Rdm. 25,8 cm, Fabrikat B. – 1975,487d; 1975,490.
 Ou 28. Rdm. 25,2 cm, Ton lokal. – 1975,1075b.
 Ou 29. Rdm. 19,5 cm, Fabrikat C. – 1975,433e.
 Ou 30. Rdm. 16,5 cm, Ton lokal. – 1975,436f.
 Ou 31. Rdm. 22,2 cm, Fabrikat B. – 1985,4072.
 Ou 32. Rdm. 24,3 cm, Fabrikat A. – 1985,4072.
 Ou 33. Rdm. 20,4 cm, Fabrikat B. – 1975,436f.
 Ou 34. Rdm. 21,9 cm, Ton lokal. – 1906,742.
 Ou 35. Rdm. 25,3 cm, Ton lokal. – 1984,4240.
 Ou 36. Rdm. 28,8 cm, Ton lokal. – 1974,3696c.
 Ou 37. Rdm. 23,4 cm, Fabrikat C. – 1966,434e.
 Ou 38. Rdm. 25,2 cm, Fabrikat C. – 1973,594d.
 Ou 39. Rdm. 26,7 cm, Ton lokal. – 1956,1493.
 Ou 40. Rdm. 18,6 cm, Ton lokal. – 1975,428e.
 Ou 41. Rdm. 23,4 cm, Ton lokal. – 1906,742.

Nicht abgebildet: 1975,443f (Fabrikat B).

Reibschalen mit verdicktem Vertikalrand (Ov 1–8)

Ov 1. Rdm. 31,5 cm, Bdm. 12,6 cm, H. 11,1 cm, Fabrikat A. – 1974,3461.
 Ov 2. Rdm. 29,7 cm, Fabrikat A. – 1969,1389.
 Ov 3. Rdm. 30,0 cm, Fabrikat A. – 1977,1666.
 Ov 4. Rdm. 32,1 cm, Fabrikat A. – 1975,456.
 Ov 5. Rdm. 23,0 cm, Fabrikat A. – 1906,742.
 Ov 6. Rdm. 25,0 cm, Fabrikat A, feine Körnung mit Kies, stark abgerieben. – 1971,718.
 Ov 7. Rdm. 31,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3577a.
 Ov 8. Rdm. 20,4 cm, Bdm. 11,6 cm, H. 8,5 cm, Ton lokal, stark mehlig, Innenseite fein gesandet. – 1967,1750c.

Nicht abgebildet: 1967,1722b; 1974,3534c; 1975,457h; 1975,1124t (alle Fabrikat A).

Reibschalen mit Kragenrand (Ov 9–32)

Ov 9. Rdm. 32,7 cm, Ton lokal. – 1975,1191a.
 Ov 10. Rdm. 31,0 cm, Ton lokal. – 1973,528.

- Ov 11. Rdm. 31,8 cm, Fabrikat A, sehr dichte Körnung mit Quarz und Lydit. – 1972,636b.
 Ov 12. Rdm. 30,6 cm, Ton lokal. – 1966,411a.
 Ov 13. Rdm. 26,0 cm, Ton lokal. – 1975,457h.
 Ov 14. Rdm. 25,5 cm, Fabrikat A. – 1956,1493.
 Ov 15. Rdm. 34,5 cm, Fabrikat A. – 1977,1724.
 Ov 16. Rdm. 36,2 cm, Ton lokal. – 1974,3526b.
 Ov 17. Rdm. 27,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3577c.
 Ov 18. Rdm. 33,0 cm, Fabrikat A, keine Körnung erhalten. – 1971,586.
 Ov 19. Rdm. 22,0 cm, Fabrikat A, Körnung mit gerundeten Quarzen und lokalem Kies. – 1971,546.
 Ov 20. Rdm. 27,3 cm, Fabrikat A. – 1906,742.
 Ov 21. Rdm. 30,0 cm, Fabrikat A, grobe Körnung mit Quarz, stark abgerieben. – 1972,786a.
 Ov 22. Rdm. 33,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3421b.
 Ov 23. Rdm. 31,2 cm, Fabrikat A, keine Körnung erhalten. – 1974,3401.
 Ov 24. Rdm. 30,3 cm, Ton lokal. – 1984,4339.
 Ov 25. Rdm. 30,3 cm, Fabrikat A. – 1967,1703h.
 Ov 26. Rdm. 27,6 cm, Fabrikat A, keine Körnung erhalten. – 1973,537b.
 Ov 27. Rdm. 30,9 cm, Fabrikat A. – 1906,743.
 Ov 28. Rdm. 27,0 cm, Ton lokal. – 1967,1796.
 Ov 29. Rdm. 28,8 cm, Fabrikat A, keine Körnung erhalten. – 1973,580e.
 Ov 30. Rdm. 23,4 cm, Fabrikat A. – 1975,1059b.
 Ov 31. Rdm. 23,1 cm, Fabrikat A, Bleiflickung. – 1973,646.
 Ov 32. Rdm. 26,4 cm, Ton lokal, Reste von Schlackemagerung?. – 1974,3401.

Nicht abgebildet: 1906,743 (Fabrikat A).

Nicht abgebildete Bodenfragmente von Reibschalen mit Schlackenmagerung: 1973,728a; 1973,780d; 1974,3601b; 1974,3592e; 1974,3644c.

Dolien (Ov 33–38)

- Ov 33. Rdm. 36,9 cm, Fabrikat A. – 1974,3581c.
 Ov 34. Rdm. nicht mehr feststellbar; Ton lokal, grau. – 1973,646.
 Ov 35. Rdm. 33,0 cm, Ton lokal. – 1969,1435b.
 Ov 36. Rdm. 30,6 cm, Fabrikat B. – 1969,1344e.
 Ov 37. Rdm. 36,9 cm, Ton lokal. – 1984,4437.
 Ov 38. Rdm. 25,2 cm, Fabrikat A. – 1906,736.

Teller (Ow 1–4)

- Ow 1. Rdm. 15,3 cm, Bdm. 12,3 cm, H. 4,8 cm, Fabrikat B. – 1974,3465c.
 Ow 2. Bdm. 12,9 cm, Bdm. 12,3 cm, H. 2,7 cm, Fabrikat B. – 1975,1052a.
 Ow 3. Rdm. 24,9 cm, Bdm. 22,5 cm, H. 3,9 cm, Ton beige, kroidig, lokal. – 1975,461b.
 Ow 4. Rdm. 23,4 cm, Sdm. 17,7 cm, H. 5,5 cm, Ton braun, lokal; Lit.: Ulbert 1994, 64 Abb. 4,2 = 65 Abb. 5,2. – 1985,4051.

Nicht abgebildet: 1906,493 (Ton lokal).

Backdeckel (Ow 5)

- Ow 5. Bdm. 38,5 cm, Ton braun, lokal. – 1974,3631d.

Sieb (Ow 6)

- Ow 6. Bdm. 8,7 cm, Fabrikat B. – 1971,590.

Schüsseln (Ow 7–11)

- Ow 7. Rdm. 38,1 cm, Fabrikat B. – 1906,743.
 Ow 8. Rdm. 27,9 cm, Fabrikat A. – 1974,3510c.
 Ow 9. Rdm. 18,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3424c.
 Ow 10. Rdm. 24,6 cm, Fabrikat B. – 1972,722a.
 Ow 11. Rdm. 30,8 cm, Ton braunocker, lokal. – 1984,4404.

Zylindrischer Becher (Ow 12)

- Ow 12. Rdm. 12,8 cm, Fabrikat C, flächiger Rädchen-dekor. – 1984,4366.

Töpfe mit einziehendem Rand und Fingereindruck-dekor (Ow 13–15)

- Ow 13. Rdm. 20,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3480c.
 Ow 14. Rdm. 20,7 cm, Fabrikat B. – 1974,3405c.
 Ow 15. Rdm. 20,7 cm, Fabrikat B. – 1974,3402.

Nicht abgebildet: 1974,3488d (WS, Fabrikat B).

Topf mit verdicktem Dreiecksrand (Ow 16)

- Ow 16. Rdm. 11,2 cm, Fabrikat A. – 1975,1057a.

Deckel in Auswahl (Ox 1–25)

- Ox 1. Dm. (Knauf) 5,0 cm, Fabrikat B. – 1966,434e.
 Ox 2. Dm. (Knauf) 4,9 cm, Ton lokal. – 1975,423e.
 Ox 3. Dm. (Knauf) 3,4 cm, Fabrikat A. – 1969,1448.
 Ox 4. Dm. (Knauf) 4 cm, Ton lokal. – 1974,3709c.
 Ox 5. Dm. (Knauf) 3,8 cm, Fabrikat B. – 1975,480h.
 Ox 6. Dm. (Knauf) 3,3 cm, Ton lokal. – 1984,4215.
 Ox 7. Dm. (Kauf) 4,1 cm, Ton lokal. – 1974,3402d.
 Ox 8. Dm. (Knauf) 3,6 cm, Fabrikat B. – 1975,426e.
 Ox 9. Dm. (Knauf) 3,9 cm, Ton lokal. – 1977,1681.
 Ox 10. Dm. (Knauf) 4,0 cm, Ton lokal. – 1973,519c.
 Ox 11. Dm. (Knauf) 3,0 cm, Fabrikat B. – 1977,1737a.
 Ox 12. Dm. (Knauf) 3,8 cm, Fabrikat B. – 1977,1735c.
 Ox 13. Dm. (Knauf) 3,5 cm, Fabrikat B, flächiger Kammstrich. – 1975,1056c.
 Ox 14. Dm. (Knauf) 3,2 cm, Ton lokal. – 1975,462b.
 Ox 15. Dm. (Knauf) 4,0 cm, Fabrikat B. – 1975,395e.
 Ox 16. Dm. (Knauf) 4,0 cm, Rdm. 15,8 cm, H. 3,8 cm, Ton lokal. – 1975,461f.
 Ox 17. Rdm. 21,6 cm, Ton lokal. – 1975,452f.
 Ox 18. Rdm. 18,0 cm, Fabrikat A. – 1975,1113b.
 Ox 19. Rdm. 21,6 cm, Ton lokal. – 1906,743.
 Ox 20. Rdm. 19,4 cm, Ton lokal. – 1984,4169.
 Ox 21. Rdm. 15,6 cm, Fabrikat B. – 1966,433b.
 Ox 22. Rdm. 15,2 cm, Ton lokal. – 1972,625t.
 Ox 23. Rdm. 13,8 cm, Fabrikat B. – 1975,433a.b.
 Ox 24. Rdm. 12,8 cm, Fabrikat B. – 1966,434e.
 Ox 25. Rdm. 7,8 cm, Ton lokal. – 1975,457e.

Nicht abgebildet: 1966,434e; 1971,690 (Fabrikat B); 1974,3488d (2 Stück); 1984,4357 (alle Ton lokal).

Terrakotten (Oy 1–3)

- Oy 1. B. 3,3 cm, Fabrikat A. – 1974,3609b.

Oz 2. L. 5,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3616.
Oz 3. L. 5,2 cm, Fabrikat A (nicht abgebildet). – 1974,3641b.

Böden in Auswahl (Oz 1–36)

Oz 1. Bdm. 7,2 cm, Fabrikat B. – 1974,3467g.
Oz 2. Bdm. 7,8 cm, Fabrikat B. – 1974,3467h.
Oz 3. Bdm. 8,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3430a.
Oz 4. Bdm. 6 cm, Ton lokal. – 1984,4403.
Oz 5. Bdm. 6,6 cm, Ton braun, lokal. – 1977,1735c.
Oz 6. Bdm. 8,0 cm, Fabrikat A. – 1977,1735a.
Oz 7. Bdm. 6,6 cm, Ton grau. – 1972,625s.
Oz 8. Bdm. 8,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3640.
Oz 9. Bdm. 8,1 cm, Ton grau, lokal. – 1984,4403.
Oz 10. Bdm. 6,2 cm, Ton grau, lokal. – 1984,4403.
Oz 11. Bdm. 3,7 cm, Ton grau, lokal. – 1972,625s.
Oz 12. Bdm. 8,2 cm, Ton braun, lokal. – 1974,3674c.
Oz 13. Bdm. 7,6 cm, Fabrikat B. – 1974,3465e.
Oz 14. Bdm. 9,8 cm, Fabrikat C. – 1984,4419.
Oz 15. Bdm. 8,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3665b.
Oz 16. Bdm. 7,0 cm, Fabrikat A. – 1972,625n.

Oz 17. Bdm. 7,8 cm, Ton lokal. – 1975,1174c.
Oz 18. Bdm. 7,8 cm, Ton lokal. – 1977,1735c.
Oz 19. Bdm. 8,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3640.
Oz 20. Bdm. 6,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3643a.
Oz 21. Bdm. 10,0 cm, Fabrikat A. – 1977,1735a.
Oz 22. Bdm. 6,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3640.
Oz 23. Bdm. 5,6 cm, Ton lokal. – 1984,4405.
Oz 24. Sdm. 6,6 cm, Fabrikat B. – 1975,428e.
Oz 25. Bdm. 8,4 cm, Fabrikat A. – 1974,3534c.
Oz 26. Bdm. 10,8 cm, Fabrikat A. – 1974,3426c.
Oz 27. Bdm. 8,0 cm, Fabrikat A. – 1974,3655b.
Oz 28. Bdm. 8,0 cm, Ton lokal. – 1977,1735a.
Oz 29. Bdm. 8,4 cm, Fabrikat A. – 1971,688.
Oz 30. Bdm. 8,8 cm, Fabrikat A. – 1969,1414.
Oz 31. Bdm. 10,2 cm, Fabrikat A. – 1974,3416b.
Oz 32. Bdm. 9,6 cm, Fabrikat A. – 1974,3416b.
Oz 33. Sdm. 5,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3465c.
Oz 34. Sdm. 5,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3464b.
Oz 35. Bdm. 4,0 cm, Fabrikat B. – 1974,3564d.
Oz 36. Bdm. 5,4 cm, Fabrikat B, sehr hart gebrannt. – 1974,3452b.

P AUERBERGTÖPFE (P 1–299). – TAF. 78–94 UND 143.

Tonqualität: Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um schwarze Auerbergtöpfe mit sich fettig anfühlendem Überzug, mit oder ohne Marmormagerung (Auerbergtöpfe Fabrikat 1). Der Zusatz „lok.“ bezeichnet Auerbergtöpfederivate aus lokaler Produktion (entspricht dem lokalen Fabrikat B). Zur Definition der Tonqualität der schwarzen Auerbergtöpfe s. S. 78.

Auerbergtöpfe Form 1a (P 1–16)

P 1. Rdm. 12,8 cm. – 1975,438e.
P 2. lok. Rdm. 16,0 cm. – 1975,418f.
P 3. lok. Rdm. 15,0 cm. – 1975,1060c.
P 4. Rdm. 15,3 cm. – 1975,439h.
P 5. Rdm. 12,6 cm. – 1956,1493.
P 6. Rdm. 15,0 cm; ohne Inv.Nr. (Sammlung Guggenmos).
P 7. Rdm. 12,0 cm. – 1975,454k.
P 8. Rdm. 21,8 cm. – 1975,461f.
P 9. lok. Rdm. 12,8 cm. – 1975,428e.
P 10. lok. Rdm. 15,3 cm. – 1971,683.
P 11. lok. Rdm. 15,0 cm. – 1966,434e.
P 12. lok. Rdm. 15,0 cm. – 1974,3645d.
P 13. lok. Rdm. 15,0 cm. – 1975,1113b.
P 14. lok. Rdm. 18,0 cm. – 1977,1667.
P 15. lok. Rdm. 15,0 cm. – 1973,630c.
P 16. lok. Rdm. 16,0 cm. – 1973,740e.

Nicht abgebildet: 1975,1061b; 1975,1113; 1975,445h.

Auerbergtöpfe Form 1b (P 17–27)

P 17. lok. Rdm. 18,6 cm. – 1975,457h.
P 18. Rdm. 14,0 cm. – VF 1757 (Röm. Museum Augsburg).
P 19. Rdm. 14,2 cm. – 1975,460b.

P 20. lok. Rdm. 14,1 cm. – 1975,412g.
P 21. Rdm. 14,0 cm. – 1975,439h.
P 22. Rdm. 20,4 cm. – 1975,452f.
P 23. Rdm. 13,4 cm. – 1975,449d.
P 24. lok. Rdm. 14,4 cm. – VF 1757 (Röm. Museum Augsburg).
P 25. lok. Rdm. 10,4 cm, Reste von Kammstrich. – 1975,377d.
P 26. lok. Rdm. 16,0 cm, Rächendekor am Rand. – 1975,426f.
P 27. lok. Rdm. 8,8 cm, flächiger Rächendekor. – 1967,1776c.

Nicht abgebildet: 1975,428e.

Auerbergtöpfe Form 1c (P 28–38)

P 28. Rdm. 16,2 cm. – 1966,434f.
P 29. Rdm. 12,0 cm. – VF 1759 (Röm. Museum Augsburg).
P 30. Rdm. 17,0 cm. – 1971,516.
P 31. Rdm. 13,2 cm. – 1975,428e.
P 32. lok. Rdm. 16,5 cm. – 1975,432f.
P 33. Rdm. 16,8 cm. – 1974,3403d.
P 34. Rdm. 14,0 cm. – VF 1759 (Röm. Museum Augsburg).
P 35. lok. Rdm. 10,8 cm. – 1972,820d.

P 36. Rdm. 10,8 cm. – 1975,445h.
 P 37. Rdm. 16,2 cm. – 1966,434f.
 P 38. Rdm. 10,0 cm. – 1975,482d.

Nicht abgebildet: 1975,405d; 1975,434f.

Auerbergtöpfe Form 1d (P 39–42)

P 39. Rdm. 14,6 cm. – 1984,4234.
 P 40. Rdm. 12,2 cm. – 1975,1051b.
 P 41. Rdm. 19,2 cm. – 1984,4234.
 P 42. Rdm. 14,0 cm. – 1975,485e.

Auerbergtöpfe Form 2a (P 43–53)

P 43. lok. Rdm. 12,2 cm. – 1975,457h.
 P 44. lok. Rdm. 14,1 cm. – 1906,742.
 P 45. Rdm. 14,1 cm. – 1906,487.
 P 46. lok. Rdm. 17,1 cm. – 1956,1588.
 P 47. Rdm. 15,2 cm. – 1966,434f.
 P 48. Rdm. 14,1 cm. – 1966,434f (vgl. *Taf. 149*).
 P 49. Rdm. 17,1 cm. – 1975,414c.
 P 50. Rdm. 16,4 cm. – 1967,1755b.
 P 51. lok. Rdm. 15,0 cm. – 1974,3566c.
 P 52. Rdm. 10,0 cm. – 1967,1755b.
 P 53. Rdm. 10,0 cm. – 1971,697.

Nicht abgebildet: 1906,742; 1967,1798b.

Auerbergtöpfe Form 2b (P 54–91)

P 54. Rdm. 12,2 cm. – 1975,461.
 P 55. Rdm. 12,2 cm. – 1975,428e.
 P 56. Rdm. 10,2 cm. – 1966,434f.
 P 57. Rdm. 12,6 cm. – 1956,1493.
 P 58. Rdm. 18,6 cm. – 1966,434f.
 P 59. lok. Rdm. 14,0 cm. – 1956,1588.
 P 60. Rdm. 11,0 cm. – 1975,449d.
 P 61. lok. Rdm. 15,0 cm. – 1975,1185f.
 P 62. Rdm. 12,8 cm. – 1956,1493.
 P 63. Rdm. 12,4 cm. – 1974,3629e.
 P 64. Rdm. 16,6 cm. – 1966,430a.
 P 65. lok. Rdm. 15,0 cm. – 1975,433e.
 P 66. Rdm. 13,6 cm. – 1975,457h.
 P 67. Rdm. 17,7 cm. – Ohne Inv.Nr.
 P 68. Rdm. 14,6 cm. – 1971,713.
 P 69. lok. Rdm. 16,2 cm. – 1975,1151c.
 P 70. Rdm. 14,4 cm. – 1966,434f.
 P 71. Rdm. 16,8 cm. – 1966,434.
 P 72. Rdm. 13,0 cm. – 1966,434f.
 P 73. lok. Rdm. 12,2 cm. – VF 1757 (Röm. Museum Augsburg).
 P 74. Rdm. 17,0 cm. – 1975,1155c.
 P 75. lok. Rdm. 7,4 cm, Bdm. 3,6 cm, H. 7,2 cm. – 1975,1119a.
 P 76. Rdm. 13,6 cm. – 1969,3479g.
 P 77. lok. Rdm. 12,0 cm. – 1973,616c.
 P 78. lok. Rdm. 13,0 cm. – 1974,3596d.
 P 79. Rdm. 16,4 cm. – 1972,662c.
 P 80. Rdm. 13,2 cm. – 1966,430a.
 P 81. lok. Rdm. 12,0 cm. – 1972,662b.
 P 82. lok. Rdm. 15,0 cm. – 1974,3534f.
 P 83. lok. Rdm. 15,6 cm. – 1971,690.
 P 84. Rdm. 15,0 cm. – 1984,4290.

P 85. Rdm. 13,2 cm. – 1971,504.

P 86. lok. Rdm. 15,0 cm. – 1974,3566c.
 P 87. lok. Rdm. 16,8 cm. – 1984,4441.
 P 88. lok. Rdm. 15,6 cm. – 1984,4161.
 P 89. lok. Rdm. 15,2 cm. – 1966,434f.
 P 90. lok. Rdm. 13,2 cm. – 1975,389d.
 P 91. Rdm. 13,8 cm. – 1967,1780a.

Nicht abgebildet: 1975,444g.

Auerbergtöpfe Form 2c (P 92–105)

P 92. Rdm. 11,0 cm. – 1975,481c.
 P 93. lok. Rdm. 14,4 cm. – 1966,434f.
 P 94. lok. Rdm. 9,8 cm. – 1956,1588.
 P 95. Rdm. 13,2 cm. – 1966,434f.
 P 96. lok. Rdm. 12,0 cm. – VF 1757 (Röm. Museum Augsburg).
 P 97. Rdm. 14,2 cm. – 1975,481a.
 P 98. lok. Rdm. 12,2 cm. – 1966,434f.
 P 99. lok. Rdm. 11,0 cm. – 1974,3573d.
 P 100. Rdm. 12,0 cm. – 1973,654c.
 P 101. lok. Rdm. 13,8 cm. – 1972,723f.
 P 102. Rdm. 11,0 cm. – 1974,3588e.
 P 103. Rdm. 15,0 cm. – 1971,690.
 P 104. lok. Rdm. 10,6 cm. – 1972,745.
 P 105. Rdm. 15,2 cm. – 1972,748g.

Nicht abgebildet: 1906,742; 1975,1068g.

Auerbergtöpfe Form 2d (P 106–114)

P 106. Rdm. 16,4 cm. – 1975,453a.
 P 107. Rdm. 15,8 cm. – 1948,043.
 P 108. Rdm. 16,4 cm. – 1975,423e.
 P 109. Rdm. 16,0 cm. – 1975,461d.
 P 110. lok. Rdm. 15,0 cm. – 1973,644c.
 P 111. lok. Rdm. 13,0 cm. – 1984,4239.
 P 112. Rdm. 15,0 cm, Reste von Kammstrich. – 1972,652f.
 P 113. lok. Rdm. 11,6 cm. – 1961,1187.
 P 114. lok. Rdm. 24,0 cm. – 1966,434e.

Nicht abgebildet: 1974,3702d.

Auerbergtöpfe Form 2e (P 115–121)

P 115. Rdm. 7,8 cm, Bdm. 4,8 cm, H. 10,6 cm. – 1969,3601.
 P 116. Rdm. 12,2 cm. – 1956,1493.
 P 117. lok. Rdm. 9,8 cm, Bdm. 6,0 cm, H. 12,4 cm. – 1974,3591a.
 P 118. Rdm. 14,4 cm, Bdm. 10,0 cm, H. 19,0 cm. – 1972,623.
 P 119. lok. Rdm. 12,2 cm. – VF 1757 (Röm. Museum Augsburg).
 P 120. lok. Rdm. 12,2 cm. – 1975,426e.
 P 121. lok. Rdm. 15,9 cm. – 1956,1588.

Auerbergtöpfe Form 3 (P 122–141)

P 122. lok. Rdm. 11,0 cm, flächiger Rädchendekor. – 1975,439h.
 P 123. lok. Rdm. 9,8 cm. – 1975,432f.
 P 124. Rdm. 11,0 cm. – 1975,439h.
 P 125. Rdm. 12,6 cm. – 1906,482.

- P 126. Rdm. 12,4 cm. – 1966,434f.
 P 127. lok. Rdm. 12,0 cm. – VF 1757 (Röm. Museum Augsburg).
 P 128. Rdm. 14,0 cm. – 1975,418f.
 P 129. Rdm. 18,9 cm. – 1961,1187.
 P 130. Rdm. 12,0 cm. – VF 1759 (Röm. Museum Augsburg).
 P 131. Rdm. 12,0 cm. – VF 1759 (Röm. Museum Augsburg).
 P 132. Rdm. 14,2 cm. – 1975,461f.
 P 133. Rdm. 11,6 cm. – 1906,742.
 P 134. lok. Rdm. 14,1 cm. – VF 1757 (Röm. Museum Augsburg).
 P 135. Rdm. 11,1 cm. – 1984,4199.
 P 136. Rdm. 16,5 cm. – 1967,1701a.
 P 137. lok. Rdm. 12,0 cm. – 1984,4403.
 P 138. lok. Rdm. 14,0 cm. – 1975,1069l.
 P 139. lok. Rdm. 14,0 cm. – 1974,3588c.
 P 140. lok. Rdm. 15,2 cm. – 1974,3428d.
 P 141. lok. Rdm. 15,3 cm. – 1971,687.

Auerbergtöpfe Form 4 (P 142–154)

- P 142. lok. Rdm. 14,0 cm. – 1975,428e.
 P 143. Rdm. 9,6 cm. – VF 1757 (Röm. Museum Augsburg).
 P 144. Rdm. 12,6 cm. – 1975,452f.
 P 145. Rdm. 12,9 cm. – 1966,434f.
 P 146. Rdm. 10,0 cm. – VF 1759 (Röm. Museum Augsburg).
 P 147. Rdm. 9,0 cm, Bdm. 5,1 cm, H. 10,4 cm. – VF 1758 (Röm. Museum Augsburg).
 P 148. Rdm. 12,0 cm. – 1977,1717.
 P 149. Rdm. 9,9 cm, Bdm. 6,3 cm, H. 12,6 cm. – 1975,1130a.
 P 150. Rdm. 7,6 cm. – 1967,1751c.
 P 151. Rdm. 20,0 cm, Reste von Bogenkammstrich. – 1984,4283.
 P 152. Rdm. 16,2 cm. – 1984,4337.
 P 153. lok. Rdm. 13,5 cm. – 1967,1738b.
 P 154. lok. Rdm. 12,6 cm. – 1967,1738b.

Nicht abgebildet: VF 1757 (Röm. Museum Augsburg).

Auerbergtöpfe Form 5 (P 155–179)

- P 155. Rdm. 15,8 cm. – 1961,1184c.
 P 156. lok. Rdm. 15,0 cm, Bdm. 9,2 cm, H. 17,0 cm. – 1984,4417.
 P 157. Rdm. 15,6 cm. – 1906,743.
 P 158. Rdm. 18,4 cm. – 1906,743.
 P 159. Rdm. 18,8 cm. – 1961,1186.
 P 160. lok. Rdm. 11,8 cm. – VF 1757 (Röm. Museum Augsburg).
 P 161. Rdm. 12,7 cm. – VF 1757 (Röm. Museum Augsburg).
 P 162. Rdm. 11,0 cm. – 1975,458e.
 P 163. Rdm. 16,0 cm. – 1966,430a.
 P 164. Rdm. 12,2 cm. – 1974,3401f.
 P 165. Rdm. 14,2 cm. – 1966,434f.
 P 166. Rdm. 18,0 cm. – 1971,630.
 P 167. Rdm. 15,4 cm. – Ohne Inv.Nr.

- P 168. Rdm. 19,6 cm. – 1961,1186.
 P 169. Rdm. 14,4 cm. – 1967,1708a.
 P 170. Rdm. 16,2 cm. – 1975,1074f.
 P 171. Rdm. 18,6 cm. – 1967,1796b.
 P 172. Rdm. 15,0 cm. – 1972,732e.
 P 173. lok. Rdm. 12,0 cm. – 1974,3566c.
 P 174. lok. Rdm. 15,0 cm. – 1973,714e.
 P 175. lok. Rdm. nicht mehr feststellbar. – 1967,1724b.
 P 176. Rdm. 16,2 cm. – 1967,1757c.
 P 177. Rdm. 15,9 cm. – 1967,1796b.
 P 178. lok. Rdm. 15,3 cm. – 1984,4158.
 P 179. lok. Rdm. 15,0 cm. – 1972,616g.

Auerbergtöpfe Form 6a (P 180–204)

- P 180. Rdm. 21,8 cm. – 1948,043.
 P 181. Rdm. 20,0 cm. – 1966,434f.
 P 182. Rdm. 15,6 cm. – 1966,434f.
 P 183. Rdm. 15,8 cm. – 1956,1588.
 P 184. Rdm. 16,2 cm. – 1966,434f.
 P 185. Rdm. 15,0 cm. – 1966,434f.
 P 186. Rdm. 19,0 cm. – 1966,434f.
 P 187. Rdm. 14,2 cm. – 1966,434f.
 P 188. Rdm. 21,3 cm. – 1906,743.
 P 189. Rdm. 15,3 cm. – 1966,434f.
 P 190. Rdm. 10,8 cm. – 1966,434f.
 P 191. Rdm. 16,0 cm. – 1906,742.
 P 192. Rdm. 19,0 cm. – 1967,1703b.
 P 193. Rdm. nicht mehr feststellbar. – 1972,820e.
 P 194. Rdm. 19,6 cm. – 1967,1750c.
 P 195. Rdm. 17,2 cm. – 1975,1150l; 1975,1151d.
 P 196. Rdm. 20,4 cm. – 1974,3492d.
 P 197. Rdm. 16,0 cm. – 1973,736d; 1973,740e.
 P 198. Rdm. 19,2 cm. – 1965,1307.
 P 199. Rdm. 16,0 cm. – 1972,630k.
 P 200. Rdm. 16,4 cm. – 1971,634; 1971,642.
 P 201. Rdm. 17,0 cm. – 1973,778d.
 P 202. Rdm. 19,0 cm. – 1967,1746a.
 P 203. Rdm. 14,0 cm. – 1974,3534f.
 P 204. Rdm. 20,4 cm. – 1971,622.

Nicht abgebildet: 1972,601b; 1975,374e.

Auerbergtöpfe Form 6b (P 205–257)

- P 205. Rdm. 20,1 cm. – 1961,1187.
 P 206. Rdm. 16,8 cm. – 1974,3402d.
 P 207. lok. Rdm. 21,0 cm. – 1984,4397.
 P 208. lok. Rdm. 13,5 cm. – 1975,392d.
 P 209. Rdm. 22,2 cm. – 1906,742.
 P 210. Rdm. 17,6 cm. – 1971,683.
 P 211. Rdm. 19,2 cm. – 1966,434f.
 P 212. Rdm. 17,6 cm. – 1906,742.
 P 213. Rdm. 14,2 cm. – 1975,480h.
 P 214. Rdm. 18,6 cm. – 1971,535.
 P 215. Rdm. 16,0 cm. – 1975,1058d.
 P 216. Rdm. 19,8 cm. – 1975,430c.
 P 217. Rdm. 21,3 cm. – 1966,427c.
 P 218. Rdm. 15,0 cm. – 1971,586.
 P 219. Rdm. 20,4 cm. – 1966,434f.
 P 220. Rdm. 18,9 cm. – 1975,436c.

- P 221. Rdm. 18,2 cm. – 1972,820e.
 P 222. Rdm. 16,6 cm. – 1975,428e.
 P 223. Rdm. 15,2 cm. – 1974,3473e.
 P 224. Rdm. 10,6 cm. – 1975,459a.
 P 225. lok. Rdm. 14,8 cm. – 1975,1082b.
 P 226. Rdm. 15,4 cm, Reste von Kammstrich. – 1972, 820e.
 P 227. Rdm. 15,8 cm. – 1966,434f.
 P 228. Rdm. 16,2 cm. – 1906,488.
 P 229. Rdm. 14,2 cm. – 1971,587.
 P 230. Rdm. 18,2 cm. – 1966,434f.
 P 231. Rdm. 16,2 cm. – 1966,434f.
 P 232. Rdm. 20,2 cm. – 1975,1108d.
 P 233. Rdm. 15,0 cm. – 1969,3478i.
 P 234. Rdm. 16,2 cm, flächiger Kammstrich. – 1975, 488d.
 P 235. Rdm. 12,6 cm. – 1975,440.
 P 236. Rdm. 14,0 cm. – 1969,1342h.
 P 237. Rdm. 24,6 cm, flächiger Kammstrich. – 1961, 1187.
 P 238. Rdm. 25,8 cm, flächiger Kammstrich. – 1906, 743.
 P 239. Rdm. 18,0 cm. – 1973,580e.
 P 240. lok. Rdm. 15,0 cm. – 1973,630c.
 P 241. Rdm. 20,2 cm. – 1974,3510d.
 P 242. Rdm. 13,0 cm. – 1969,1339f.
 P 243. Rdm. 20,2 cm. – 1973,675h.
 P 244. Rdm. 20,0 cm. – 1974,3586c; 1974,3588c.
 P 245. Rdm. 18,2 cm. – 1973,649c.
 P 246. Rdm. 18,4 cm. – 1967,1724b.
 P 247. Rdm. 16,0 cm. – 1973,779f.
 P 248. Rdm. 15,0 cm. – 1974,3488d.
 P 249. Rdm. 17,6 cm. – 1971,512.
 P 250. Rdm. 16,2 cm. – 1974,3607e.
 P 251. Rdm. 18,0 cm. – 1971,519.
 P 252. Rdm. 13,0 cm. – 1984,4159.
 P 253. Rdm. 15,0 cm. – 1974,3592e.
 P 254. Rdm. 15,0 cm. – 1975,1151d.
 P 255. Rdm. 20,6 cm, flächiger Kammstrich. – 1972, 662.
 P 256. Rdm. 15,2 cm, Bogenkammstrich. – 1974, 3674b.
 P 257. Rdm. 20,4 cm, Diagonalkammstrich. – 1972, 646b.

Nicht abgebildet: 1974,3402d; 1975,378d.

Auerbergtöpfe Form 6c (P 258–268)

- P 258. Rdm. 19,2 cm. – 1975,1057b.
 P 259. lok. Rdm. 20,2 cm. – 1975,456e.
 P 260. Rdm. 16,4 cm. – 1975,457h.
 P 261. Rdm. 16,0 cm. – 1975,1057b.
 P 262. Rdm. 18,3 cm. – Ohne Inv.Nr.

- P 263. Rdm. 21,4 cm, flächiger Kammstrich. – 1948, 42–43.
 P 264. Rdm. 15,9 cm. – 1974,3629e.
 P 265. Rdm. 20,7 cm. – 1966,434f.
 P 266. Rdm. 19,0 cm. – 1967,1712c.
 P 267. Rdm. 16,0 cm. – 1972,625n.
 P 268. Rdm. 20,0 cm. – 1974,3596d.

Nicht abgebildet: 1975,402c; 1975,423e; 1977,1692.

Auerbergtöpfe Form 7 (P 269–288)

- P 269. Rdm. 12,8 cm. – 1966,434f.
 P 270. Rdm. 15,0 cm. – VF 1759 (Röm. Museum Augsburg).
 P 271. Rdm. 15,9 cm. – 1966,434f.
 P 272. Rdm. 11,7 cm. – VF 1759 (Röm. Museum Augsburg).
 P 273. Rdm. 16,0 cm. – 1975,428e.
 P 274. Rdm. 12,6 cm. – VF 1759 (Röm. Museum Augsburg).
 P 275. Rdm. 17,6 cm. – 1966,434f.
 P 276. Rdm. 15,0 cm. – 1966,434f.
 P 277. Rdm. 17,7 cm. – 1966,434f.
 P 278. Rdm. 18,6 cm. – 1975,428e.
 P 279. Rdm. 18,6 cm. – 1966,434f.
 P 280. Rdm. 18,9 cm. – 1966,434f.
 P 281. Rdm. 16,4 cm. – 1975,442f.
 P 282. Rdm. 20,6 cm. – 1966,434f.
 P 283. Rdm. 14,2 cm. – VF 1759 (Röm. Museum Augsburg).
 P 284. Rdm. 12,0 cm. – 1971,581.
 P 285. Rdm. 15,8 cm. – 1906,743.
 P 286. Rdm. 18,6 cm. – 1966,434f.
 P 287. Rdm. 15,3 cm. – 1974,3644d.
 P 288. Rdm. 14,2 cm. – 1974,3690d.

Nicht abgebildet: 1966,430a; 1967,1703b; 1974,3563d; 1974,3581e.

Auerbergtöpfe Sonderformen (P 289–294)

- P 289. lok. Rdm. 16,2 cm, zonales Wellenmotiv. – 1975,439h.
 P 290. Rdm. 14,6 cm; flächiger Kerbschnittdekor. – 1975,433e.
 P 291. Rdm. 11,2 cm. – 1975,458e.
 P 292. Rdm. 7,4 cm. – 1974,3476a.
 P 293. Rdm. 21,9 cm. – 1984,4239.
 P 294. Rdm. 12,0 cm. – 1971,634.

Auerbergtöpfe, Böden in Auswahl (P 295–299)

- P 295. Bdm. 10,0 cm. – 1975,480.
 P 296. Bdm. 8,6 cm. – 1975,465d.
 P 297. Bdm. 7,8 cm. – 1975,1161b.
 P 298. Bdm. 8,0 cm. – 1969,1382c.
 P 299. Bdm. 6,2 cm. – 1956,1588.

Q HANDGEMACHTE KERAMIK (Q I-89). – TAF. 95–99 UND I 43.

Tonqualität: Ockerbraun, mit grobem Quarz und Keramik gemagert (s. S. 107f.).

Bauchige oder eiförmige Töpfe mit einziehendem Rand (Q I-51)

- Q 1. Rdm. 16,4 cm. – 1974,3410d.
 Q 2. Rdm. 14,4 cm. – 1975,488d.
 Q 3. Rdm. 15,6 cm. – 1977,1702.
 Q 4. Rdm. 20,2 cm. – 1971,637.
 Q 5. Rdm. 14,0 cm. – 1973,719d.
 Q 6. Rdm. 10,4 cm, flächiger Besenstrich. – 1971,670.
 Q 7. Rdm. 14,0 cm. – 1972,652e.
 Q 8. Rdm. 9,9 cm. – 1974,3702d.
 Q 9. Rdm. 15,2 cm, Diagonalkammstrich. – 1972, 625q.
 Q 10. Rdm. 12,2 cm. – 1972,625h.
 Q 11. Rdm. 14,8 cm. – 1984,4397.
 Q 12. Rdm. 11,0 cm. – 1971,659.
 Q 13. Rdm. 10,0 cm, flächiger Besenstrich. – VF 1758 (Röm. Museum Augsburg).
 Q 14. Rdm. 10,6 cm, flächiger Besenstrich – 1969, 1438a.
 Q 15. Rdm. 13,0 cm, flächiger Besenstrich – VF 1758 (Röm. Museum Augsburg).
 Q 16. Rdm. 12,6 cm, Einstichdekor und Kammstrich; Lit.: Auerberg I 87 Abb. 43,3. – 1974,3679.
 Q 17. Rdm. 15,4 cm. – 1974,3598.
 Q 18. Rdm. 18,0 cm. – 1974,3593.
 Q 19. Rdm. 24,8 cm. – 1956,1493.
 Q 20. Rdm. 10,2 cm. – 1975,423e.
 Q 21. Rdm. 23,6 cm. – 1906,742.
 Q 22. Rdm. 21,0 cm. – 1985,4027.
 Q 23. Rdm. 13,6 cm. – 1975,452f.
 Q 24. Rdm. 16,0 cm. – 1974,3464b.
 Q 25. Rdm. 13,0 cm, Reste von Besenstrich. – 1984, 4161.
 Q 26. Rdm. 10,6 cm. – 1975,439b.
 Q 27. Rdm. 15,0 cm. – 1973,780e.
 Q 28. Rdm. 11,6 cm. – 1971,522.
 Q 29. Rdm. 15,2 cm. – 1972,625x.
 Q 30. Rdm. 15,0 cm. – 1984,4255.
 Q 31. Rdm. 12,6 cm. – 1971,690.
 Q 32. Rdm. 19,8 cm. – 1967,1738b.
 Q 33. Rdm. 20,0 cm. – 1972,652e.
 Q 34. Rdm. 13,2 cm. – 1984,4397.
 Q 35. Rdm. 14,0 cm. – 1972,728c.
 Q 36. Rdm. 20,4 cm. – 1972,625n.
 Q 37. Rdm. 13,4 cm, flächiger Besenstrich. – 1984, 4196.
 Q 38. Rdm. 15,0 cm, flächiger Besenstrich. – 1972, 625q.
 Q 39. Rdm. 20,0 cm, horizontaler, flächiger Besenstrich. – 1985,4027.

- Q 40. Rdm. 15,0 cm, flächiger Besenstrich. – 1984, 4243.
 Q 41. Rdm. 21,6 cm, unregelmäßiger, flächiger Besenstrich. – 1972,625q.
 Q 42. Rdm. 12,0 cm, diagonaler, flächiger Besenstrich. – 1984,4186.
 Q 43. Rdm. 20,0 cm, flächiger Besenstrich. – 1971,624.
 Q 44. Rdm. 15,0 cm, flächiger Besenstrich. – 1973, 559c.
 Q 45. Rdm. 12,5 cm, flächiger Besenstrich. – 1971,652.
 Q 46. Rdm. 15,0 cm, flächiger Besenstrich. – 1973, 755e.
 Q 47. Rdm. 18,4 cm, flächiger Besenstrich. – 1971,613.
 Q 48. Rdm. 16,4 cm, flächiger Besenstrich. – 1967, 1780b.
 Q 49. Rdm. 17,6 cm, Reste flächigen Besenstrichs? – 1906,743.
 Q 50. Rdm. 14,6 cm, flächiger Besenstrich. – 1973, 778d.
 Q 51. Rdm. 12,0 cm, flächiger Besenstrich. – 1972, 716b.

Nicht abgebildet: 1967,1724b; 1969,1385; 1971,537; 1974,4397; 1975,458e; 1975,482d; 1977,1703.1709 (Lit.: Auerberg I 87 Abb. 43,8); 1977,1710; 1985,4024; VF 1758 (Röm. Museum Augsburg, 2 Stück).

Bauchige Töpfe mit Fingereindruckdekor (Q 52-65)

- Q 52. Rdm. 10,8 cm. – 1969,1438a.
 Q 53. Rdm. 15,0 cm. – 1985,4072.
 Q 54. Rdm. 11,0 cm. – 1969,1385.
 Q 55. Rdm. 15,0 cm. – 1971,589.
 Q 56. Rdm. 10,2 cm. – VF 1758 (Röm. Museum Augsburg).
 Q 57. Rdm. 10,0 cm. – 1984,4277.
 Q 58. Rdm. 12,0 cm. – 1977,1675a.
 Q 59. Rdm. 16,0 cm. – 1984,4449.
 Q 60. Rdm. 10,2 cm. – VF 1758 (Röm. Museum Augsburg).
 Q 61. 1906,745 (WS).
 Q 62. Bdm. 11,0 cm. – 1974,3569e.
 Q 63. Rdm. 12,2 cm, flächiger Besenstrich. – 1975, 381e.
 Q 64. Rdm. 10,8 cm, flächiger Besenstrich. – 1984, 4295.
 Q 65. Rdm. 15,8 cm, Bdm. 9,2 cm, H. 21,4 cm, streifenförmiger Diagonalkammstrich. – 1972,625q.

Nicht abgebildet: 1906,745; 1967,1796b; 1971,637; VF 1758 (Röm. Museum Augsburg).

Bauchige Töpfe mit Steilrand (Q 66–72)

- Q 66. Rdm. 12,5 cm. – 1984,4180.
 Q 67. Rdm. nicht mehr feststellbar. – 1975,1093c.
 Q 68. Rdm. 15,4 cm. – 1906,489.
 Q 69. Kerbschnittdekor, darunter flächiger, feiner Besenstrich; Rdm. 16,5 cm. – 1906,742.
 Q 70. Rdm. 9,3 cm; Lit.: Auerberg I 87 Abb. 43,6. – 1977,1738 (nicht abgebildet).
 Q 71. Rdm. 17,0 cm. – 1973,778d.
 Q 72. Rdm. 12,0 cm. – 1977,1741a.

Teller (Q 73)

- Q 73. Rdm. 14,2 cm, Bdm. 11,6 cm, H. 1,8 cm. – 1977,1738.

Schüsseln und Näpfe (Q 74–81)

- Q 74. Rdm. 13,0 cm. – 1973,736d.
 Q 75. Rdm. 25,0 cm. – 1961,1190.
 Q 76. Rdm. 15,0 cm. – 1973,781d.

- Q 77. Rdm. 13,8 cm. – 1974,3510d.
 Q 78. Rdm. 10,0 cm. – 1974,3469c.
 Q 79. Rdm. 10,0 cm. – 1969,1406e.
 Q 80. Flächiger Besenstrich; Rdm. 15,0 cm. – 1975,445h.
 Q 81. Rdm. 11,8 cm. – 1975,392d.

Böden und Wandfragmente in Auswahl (Q 82–89)

- Q 82. Flächiger Besenstrich; Bdm. 10,0 cm. – 1969,3478a.
 Q 83. Vertikaler Bogenkammstrich. – 1972,625q.
 Q 84. Kanelurenartiger Dekor. – 1969,1384h.
 Q 85. Mehrzoniges Wellenmotiv. – 1974,3434e.
 Q 86. Bdm. 4,4 cm. – 1969,1406e.
 Q 87. Bdm. 10,0 cm. – 1972,625n.
 Q 88. Flächiger Besenstrich; Bdm. 9,0 cm. – 1969,1383h.
 Q 89. Bdm. 9,6 cm. – 1972,616k.

R GERMANISCHE KERAMIK (R 1–10). – TAF. 100 UND 145–146.

Tonqualität: R 1–2. 5. 6: Schwarzglänzend mit Glimmer; R 3: Schwarz, ohne Glimmer. – R 7–9: Braun. – R 10: Hellorange.

Feinware (R 1–6)

- R 1. Terrine mit Horizontalleiste an der Schultergrenze; Rdm. 17,4 cm, Bdm. 7,2 cm, H. 9,6 cm; Lit.: Ulbert 1975, 429 Abb. 21,3. – 1973,745e.
 R 2. RS und fünf nicht anpassende WS. Dekor: Einreihige, insgesamt dreizonige Rollrädchenverzierung (von oben nach unten): a) liegende Andreaskreuze („Briefkuvertdekor“); b) V-förmige, nach links geöffnete Winkelmotive; c) triglyphenartiger Dekor; Rdm. 12,6 cm. – 1977,1669; 1977,1677a; 1977,1711; 1977,1715a.
 R 3. Situlaförmiges Gefäß. Dekor: Flächiger Besenstrich; Rdm. 11,1 cm. – 1972,767.
 R 4. BS situlaförmiges Gefäß; Bdm. 6,0 cm. – 1969,1322.
 R 5. WS situlaförmiges Gefäß. – 1969,1453e.
 R 6. BS mit Wandansatz eines handgemachten Topfes, schwarzer Ton mit schwachen, senkrechten Glättstreifen, germanische Ware (?); Bdm. 5,1 cm; Lit.: Auerberg I 87 Abb. 43,4. – 1974,3681.3682.

Grobkeramik (R 7–10)

- R 7. Handgemachter, eiförmiger Topf mit einziehendem Rand, auf der Außenseite teilweise geglättet; Rdm. 21,9 cm. – 1972,616l.
 R 8. Handgemachter, eiförmiger Topf mit einziehendem Rand, auf der Außenseite teilweise geglättet; Rdm. 13,8 cm, Bdm. 8,4 cm, H. 17,7 cm; Lit.: Ulbert 1994, 64 Abb. 4,4 = 65 Abb. 5,4. – 1985,4050.
 R 9. Bauchiger Topf mit einziehendem, schräg nach innen abgestrichenem Rand; Rdm. 16,5 cm, Bdm. 8,7 cm, H. 14,7 cm; Lit.: Ulbert 1994, 64 Abb. 4,3 = 65 Abb. 5,3. – 1985,4048.
 R 10. Gefäß mit innen leicht facettiertem Rand; Rdm. 20,7 cm; Lit.: Auerberg I 87 Abb. 43,7. – 1977,1701.

S GEFÄSSE MIT STANDFÜSSEN (S 1–2). – TAF. 101.

Tonqualität: Schwarzbraun, hart gebrannt.

- S1. RS Dreifußschale mit horizontal nach außen umgeschlagenem Rand und angesetzten Standfüßchen; Rdm. 22,5 cm. – 1984,4418.
 S2. RS Teller mit angesetzten Standfüßchen; Rdm. 19,8 cm. – 1973,559 c.

Nicht abgebildete Bodenfragmente: 1972, 666d; 1972, 731d; 1975, 459d; 1985, 406f.

T AMPHOREN (T I–II4). – TAF. 101–108.

Tonqualität: Siehe S. 116 *Tab. 3*. Amphorendeckel: T 108–111 beigeweiß, kreidig. Gruppenbezeichnung nach Martin-Kilcher 1994.

Gruppe 1, Ölamphoren Dressel 20 (T 1–23)

- T 1. Rdm. 12,3 cm. – 1974,3698b.
 T 2. Rdm. 13,0 cm. – 1972,747a.
 T 3. Rdm. 13,8 cm. – 1975,1083b.
 T 4. Rdm. 13,0 cm. – 1972,770a.
 T 5. Rdm. 12,0 cm. – 1975,1102a.
 T 6. Rdm. 12,3 cm. – 1974,3607c.
 T 7. Rdm. 13,2 cm. – 1969,1366.
 T 8. Rdm. 14,6 cm. – 1984,4205.
 T 9. Rdm. 13,6 cm. – 1975,428c.
 T 10. Rdm. 15,2 cm. – 1975,433c.
 T 11. Rdm. 12,6 cm. – 1975,432c.
 T 12. Rdm. 12,0 cm. – 1975,422c.
 T 13. Rdm. 10,6 cm. – 1975,1189b.
 T 14. Rdm. 11,6 cm. – 1975,411b.
 T 15. Rdm. 10,4 cm. – 1972,774c.
 T 16. Rdm. 15,2 cm. – 1975,1070b.
 T 17. Breite 3,4 cm. – 1974,3641c (Henkel).
 T 18. Breite 3,3 cm. – 1971,683 (Henkel).
 T 19. Breite 3,6 cm. – 1975,1188c (Henkel).
 T 20. Breite 3,3 cm. – 1971,535 (Henkel).
 T 21. Breite 3,7 cm. – 1972,780e (Henkel).
 T 22. Breite 3,9 cm. – 1973,714d (Henkel).
 T 23. Breite 3,9 cm. – 1971,693 (Henkel).
 Nicht abgebildet: 1967,1776d; 1975,380e; 1975,411c; 1975,431d; 1975,1187d (Henkel).

Gruppe 2, Weinamphoren Dressel 2–4 (T 24–48)

- T 24. Rdm. 11,7 m. – 1974,3504b.
 T 25. Rdm. 10,2 cm. – 1975,411b.
 T 26. Rdm. 9,6 cm. – 1984,4405.
 T 27. Rdm. 9,4 cm. – 1974,3607c.
 T 28. Rdm. 9,6 cm. – 1977,1733b.
 T 29. Rdm. 14,4 cm. – 1984,4191.
 T 30. Rdm. 11,7 cm. – 1975,1104g.
 T 31. Rdm. 14,1 cm. – 1973,580c.
 T 32. Rdm. 9,6 cm. – 1984,4161.
 T 33. Rdm. 10,0 cm. – 1984,4398.
 T 34. Größter Dm. 8,0 cm; Lit.: Auerberg I 88 Abb. 4,8. – 1975,473.
 T 35. Dm. am Wandungsknick 10,4 cm. – 1984,4411.
 T 36. Breite 5,6 cm. – 1977,1661 (Henkel).
 T 37. Breite 4,5 cm. – 1973,610d (Henkel).
 T 38. Breite 5,4 cm. – 1984,4374 (Henkel).
 T 39. Breite 4,6 cm. – 1975,466a (Henkel).
 T 40. Breite 4,2 cm. – 1984,4374 (Henkel).
 T 41. Breite 4,6 cm. – 1975,466a (Henkel).
 T 42. Breite 4,2 cm. – 1969,3491b (Henkel).
 T 43. Breite 4,2 cm. – 1972,749b (Henkel).
 T 44. Breite 4,7 cm. – 1975,459c (Henkel).

- T 45. Breite 3,3 cm. – 1984,4161 (Henkel).
 T 46. Breite 4,3 cm. – 1984,4163 (Henkel).
 T 47. Breite 3,7 cm. – 1973,561b (Henkel).
 T 48. Breite 4,1 cm. – 1972,630g (Henkel).

Gruppe 4, Weinamphore (?) Dressel 28 (T 49)

- T 49. Rdm. 9,9 cm, Bdm. 13,2 cm. – 1984,4162.

Gruppe 8, Amphoren Haltern 70 für Oliven und Weinmost (T 50–74)

- T 50. Rdm. 12,4 cm. – 1984,4393.
 T 51. Rdm. 14,2 cm. – 1967,1703b.
 T 52. Rdm. 12,9 cm. – 1975,428c.
 T 53. Rdm. 15,4 cm. – 1966,408c.
 T 54. Rdm. 16,0 cm. – 1971,690.
 T 55. Rdm. 12,3 cm. – 1967,1703b.
 T 56. Rdm. 14,0 cm. – 1971,710.
 T 57. Rdm. 12,6 cm. – 1969,1322c.
 T 58. Rdm. 20,0 cm. – 1973,624c.
 T 59. Rdm. 11,0 cm. – 1975,1098g.
 T 60. Rdm. 17,4 cm. – 1973,764b.
 T 61. Rdm. 14,1 cm; Lit.: Auerberg I 87 Abb. 43,12 (Profilwinkel zu schräg). – 1977,1735d.
 T 62. Rdm. 13,4 cm. – 1971,710.
 T 63. Rdm. 13,0 cm. – 1971,665.
 T 64. Rdm. 12,6 cm. – 1969,1373b.
 T 65. Rdm. 12,4 cm. – 1975,442c.
 T 66. Rdm. 12,0 cm. – 1971,613.
 T 67. Dm. am oberen Henkelansatz 9,0 cm. – 1984,4394.
 T 68. Dm. am oberen Henkelansatz 19,5 cm. – 1975,1170f.
 T 69. Rdm. 9,6 cm. – 1973,531a.
 T 70. Breite 5,1 cm. – 1972,733b (Henkel).
 T 71. Breite 4,4 cm. – 1975,459c (Henkel).
 T 72. Breite 5,2 cm. – 1973,714d (Henkel).
 T 73. Breite 4,2 cm. – 1971,688 (Henkel).
 T 74. Breite 4,5 cm. – 1975,459c (Henkel).

Nicht abgebildet: 1984,4405 (Fuß; Innenseite Speisereste).

Gruppe 9, Fischsaucenamphoren Dressel 7/11 (T 75–91)

- T 75. Rdm. 13,8 cm. – 1971,726.
 T 76. Rdm. 18,4 cm. – 1974,3415b.
 T 77. Rdm. 15,6 cm. – 1971,715.
 T 78. Rdm. 15,6 cm. – 1974,3546e.
 T 79. Rdm. 14,0 cm. – 1975,1155c.
 T 80. Rdm. 18,0 cm. – 1974,3510b.
 T 81. Rdm. 15,0 cm. – 1971,692.
 T 82. Rdm. 14,1 cm. – 1984,4342.

T 83. Rdm. 15,0 cm – 1977,1700.
 T 84. Rdm. 15,0 cm. – 1971,578.
 T 85. Rdm. 13,0 cm. – 1971,642.
 T 86. Rdm. 12,0 cm. – 1967,1798b.
 T 87. Rdm. 12,6 cm. – 1971,514.
 T 88. Rdm. 16,2 cm. – 1971,670.
 T 89. Rdm. 17,0 cm. – 1972,614.
 T 90. Breite 6,1 cm. – 1971,692 (Henkel).
 T 91. Breite 5,2 cm. – 1975,1187d (Henkel).

Nicht abgebildet: 1969,3604 (BS).

Gruppe 9, Fischsaucenamphoren Haltern 69 (T 92–96)

T 92. Rdm. 14,0 cm. – 1969,1442.
 T 93. Rdm. 16,0 cm. – 1984,4188.
 T 94. Rdm. 14,4 cm. – 1975,438d.
 T 95. Rdm. 13,8 cm. – 1975,487b.
 T 96. Rdm. 16,8 cm. – 1961,1186.

Nicht abgebildet: 1974,3403c.

Gruppe 9, Fischsaucenamphoren Vindonissa 586 (T 97–100)

T 97. Rdm. 20,1 cm. – 1984,4195.

T 98. Rdm. 19,2 cm. – 1984,4197.
 T 99. Rdm. 18,6 cm. – 1984,4190.
 T 100. Rdm. 18,6 cm. – 1974,3581c.

Gruppe 9, Fischsaucenamphoren, nicht näher bestimmbar (T 101–107)

T 101. Rdm. 13,8 cm. – 1975,452e.
 T 102. L. noch 12,2 cm. – 1974,3502.
 T 103. L. noch 11,4 cm. – 1975,1187d.
 T 104. L. noch 20,2 cm. – 1975,1188c.
 T 105. L. noch 12,3 cm. – 1974,3581c.
 T 106. H. noch 55,2 cm. – 1969,3604.
 T 107. H. noch 55,8 cm. – 1984,4405 (im Inventar Fundstellenangabe nicht korrekt).

Amphorendeckel (T 108–114)

T 108. Dm. 8,6 cm. – 1975,438d.
 T 109. Dm. 9,0 cm. – 1974,3403b (nicht abgebildet).
 T 110. Rdm. 8,1 cm. – 1975,428d.
 T 111. Dm. 7,8 cm. – 1975,440.
 T 112. Dm. 8,4 cm. – 1975,411.
 T 113. Dm. 7,6 cm. – 1975,1166d.
 T 114. Dm. 8,1 cm. – 1975,403b.

U REIBSCHALEN (U 1–15). – TAF. 109–110.

Tonqualität: Hellbeige, ohne Einschlüsse; Ausnahme U 10: Hellrosa, mit Quarz, Glimmer und Feldspat durchsetzt.

Reibschalen mit verdicktem Vertikalrand (U 1–9)

U 1. Rdm. ca. 20,7 cm. – 1975,1174a.
 U 2. Rdm. 23,8 cm, Bdm. 11,1 cm, H. 8,7 cm. – 1975,1165b; 1975,1170b.
 U 3. Rdm. 22,8 cm. – 1906,737.
 U 4. Rdm. 27,3 cm. – 1972,820a.
 U 5. Rdm. 32,7 cm. – 1975,454.
 U 6. Rdm. 30,0 cm. – 1969,1473b.
 U 7. Rdm. 24,0 cm. – 1984,4377.
 U 8. Rdm. 24,0 cm. – 1984,4403.
 U 9. Rdm. 25,0 cm. – 1969,1340.

Nicht abgebildet: 1974,3592c.

Reibschalen mit Kragenrand (U 10–15)

U 10. Rdm. 34,5 cm. – 1973,751d.
 U 11. Rdm. 23,4 cm. – 1974,3403c.
 U 12. Rdm. 24,2 cm. – 1972,663f.
 U 13. Rdm. 28,0 cm. – 1975,1120a.
 U 14. Rdm. 25,0 cm. – 1969,1406c.
 U 15. Breite ca. 10,0 cm. – 1975,1068h (Ausguß).

Nicht abgebildet: 1975,1151a.

V TECHNISCHE KERAMIK (V 1–9). – TAF. 110 UND 141.

Tonqualität: V 1–3: Grautonig (lokales Fabrikat B). – V 4: Helloranger, lokaler Ton. – V 5–6: Grautonig (lokales Fabrikat B). – V 7–9: Orangerot.

Tondüsen (V 1–3)

V 1. L. 11,2 cm, Dm. (unten) 5,4 cm, innerer Dm. 1,2 cm. – 1985,4072.
 V 2. L. 5,1 cm, innerer Dm. 1,0 cm. – 1984,4337.
 V 3. Bdm. 3,2 cm. – 1974,3566f.

Gestempelte, dickwandige Keramik (V 4)

V 4. Stempeldek. – 1975,1085c.

Tonkegel (V 5–6)

V 5. Dm. 2,3 cm. – 1974,3633.

V 6. Dm. 2,0 cm. – 1973,625d.

Ziegel in Auswahl (V 7–9)

V 7. H. 3,6 cm. – 1975,1093d.
 V 8. H. 5,2 cm. – 1972,608.
 V 9. H. 6,1 cm. – 1977,1735d.

Weitere Stücke (nicht abgebildet):

1973,665b (Rohtonbrocken mit Fingerabdrücken).
 1977,1753a (2 Spielsteine).

VERZEICHNIS DER ANALYSIERTEN KERAMIK

Die Liste ist alphabetisch nach Fundorten geordnet. Die Ergebnisse der Röntgenspektroanalysen (G. Schneider, Berlin) an Terra Sigillata, Lampen und Platten mit pompejanischrotem Überzug sind in *Tab. 2* zusammengefaßt. Wenn nicht anders angegeben, wurden Randscherben analysiert.

Abkürzungen: NAA = Neutronenaktivierungsanalyse Garching; TSM = Dünnschliffnummer (Institut für Paläontologie Erlangen); Is. = Isotopenanalyse (Institut für Geologie Erlangen); '+', '+' bedeutet analysiert); ABT = Auerbergtopf; ABT schwarz = schwarzer Auerbergtopf; lok. = lokale Produktion Auerberg.

Kat./Inv./Lit.	NAA	TSM	Is.	Bemerkungen
<i>AGUNTUM-Lavant, Osttirol (Institut für Klassische Archäologie Innsbruck)</i>				
1382	21/193	AG-01	+	ABT
1329	21/194	AG-02	-	ABT
1126	21/195	AG-03	+	ABT
1943	21/196	AG-04	+	ABT
<i>AUERBERG (Prähistorische Staatssammlung München)</i>				
<i>1. Schwarze Auerbergtopfe</i>				
P 28	21/011	21/011T	-	-
P 31	21/021	21/021T	-	-
P 47	21/049	21/049T	-	-
P 48	21/012	21/012T	+	-
P 55	21/031	21/031T	-	-
P 66	21/021	21/021T	+	-
P 67	21/002	21/002T	-	-
P 72	21/047	21/047T	-	-
P 89	21/036	21/036T	-	-
P 93	21/014	21/014T	-	-
P 95	21/095	21/095T	-	-
P 98	21/015	21/015T	-	-
P 106	21/025	21/025T	+	-
P 142	21/005	21/005T	-	-
P 148	21/132	21/132T	-	-
P 151	-	AB 09	-	-
P 152	-	AB 10	-	-
P 166	21/215	-	-	-
P 167	21/003	21/003T	-	-
P 170	21/027	21/027T	-	-
P 181	21/052	21/052T	-	-
P 182	21/051	21/051T	-	-
P 184	21/050	21/050T	-	-
P 185	21/035	21/035T	-	-
P 186	21/007	21/007T	-	-
P 187	21/032	21/032T	-	-
P 189	21/038	21/038T	+	-
P 190	21/048	1/048T	+	-
P 195	21/304-305	-	+	-
P 211	21/043	21/043T	-	-
P 213	21/028	21/028T	-	-

Kat./Inv./Lit.	NAA	TSM	Is.	Bemerkungen
P 222	21/017	21/017T	-	-
P 224	21/020	21/020T	+	-
P 230	21/037	21/037T	-	-
P 234	21/008	21/008T	-	-
P 235	21/026	21/026T	-	-
P 260	21/019	21/019T	+	-
P 262	21/069	21/069T	-	-
P 265	21/034	21/034T	-	-
P 269	21/006	21/006T	-	-
P 276	21/041	21/041T	+	-
P 277	21/010	21/010T	-	-
P 278	21/016	21/016T	-	-
P 280	21/009	21/009T	-	-
P 292	21/301	21/301T	-	Becher
P 294	21/303	21/303T	-	Deckel ABT
P 295	21/029	21/029	-	BS ABT
P 296	21/024	21/024T	-	BS ABT
ohne Inv.	21/001	21/001T	-	-
1966,434f	21/013	21/013T	-	WS
1975,459d	21/018	21/018T	-	-
1975,459d	21/022	21/022T	-	WS
1975,465d	21/023	21/023T	-	WS
1975,480h	21/030	21/030T	-	WS
1966,434f	21/033	21/033T	-	WS
1966,434f	21/040	21/049T	-	-
1966,434f	21/042	21/042T	-	-
1966,434f	21/044	21/044T	-	-
1966,434f	21/045	21/045T	-	WS
1966,434f	21/046	21/046T	-	-
1984,4283	21/127	AB-09	-	-
1984,4317	21/128	AB-11	-	-
1974,3563d	21/131	AB-19	-	WS
1977,1717	21/132	AB-18	-	WS
1969,1440	21/137	AB-21	-	WS
1971,683	21/290	21/290T	-	-
<i>2. Lokale Produktion</i>				
L 7	21/216	-	-	Lampenfehlbrand
Oa 1	21/288	-	-	-
Ob 40	21/061	21/061T	-	-
Ob 56	21/289	-	-	-
Of 11	21/135	21/135T	-	-
Of 12	21/060	21/060T	-	-
On 4	21/282	-	-	-
Op 28	21/320	-	-	-
Op 91	21/068	21/068T	-	-
Oq 65	21/319	-	-	-
Oq 82	21/065	21/065T	-	-
Or 29	21/062	21/062T	-	-
Ow 12	21/283	-	-	-
P 93 lok.	21/014	21/014T	-	ABT lok.
P 98 lok.	21/015	21/015T	-	ABT lok.
P 142 lok.	21/005	21/005T	-	ABT lok.
1974,3414d	21/063	21/063T	-	Fabrikat B, WS
1974,3424d	21/064	21/064T	-	Ton lokal, WS
1974,3424d	21/065	21/065T	-	Fabrikat A
1974,3422b	21/066	21/066T	-	Ton lokal, WS

Kat./Inv./Lit.	NAA	TSM	Is.	Bemerkungen
1974,3422b	21/067	21/067T	-	Fabrikat B, WS
1974,3655b	21/135	AB-14	-	Fabrikat A, WS
1974,3563d	21/136	AB-20	-	ABT lok., WS
1971,687	21/248	-	-	ABT lok.
1974,3424d	21/27	21/277T	-	Fabrikat B, Trifoliarkanne
1974,3424d	21/278	21/278T	-	Fabrikat A, Bandhenkel
1973,665b	21/279	21/279T	-	Fabrikat A, Bandhenkel
1974,3415c	21/284	21/284T	-	Fabrikat A, WS
1974,3452a	21/286	-	-	Fabrikat A, Griff
1974,3492d	21/290	-	-	Fabrikat B, WS
1974,3534c	21/329	-	-	BS Reibschale
<i>3. Rezente und antike Tone</i>				
ohne Inv.	21/053	-	-	rezenten Ton Ostplateau
ohne Inv.	21/054	-	-	rezenten Ton Ostplateau
ohne Inv.	21/055	-	-	rezenten Ton Ostplateau
ohne Inv.	21/056	-	-	rezenten Ton Ostplateau
ohne Inv.	21/057	-	-	rezenten Ton Fabrica
ohne Inv.	21/058	-	-	antiker Ton, rezent gebrannt
ohne Inv.	21/059	-	-	antiker Ton, rezent gebrannt
1971,556	21/212	-	-	Hüttenlehm
1971,630	21/213	-	-	Hüttenlehm
1971,630	21/214	-	-	Hüttenlehm
1973,665b	21/240	-	-	antiker Ton
1974,3423d	21/276	-	-	antiker Ton
<i>4. Handgemachte Ware</i>				
Q 9	21/311	-	-	-
Q 10	21/317	-	-	-
Q 29	21/316	-	-	-
Q 36	21/313	-	-	-
Q 38	21/314	-	-	-
Q 41	21/315	-	-	-
Q 64	21/211	-	-	-
Q 65	21/309	-	-	-
Q 66	21/210	-	-	-
Q 83	21/312	-	-	-
Q 87	21/318	-	-	-
Q 89	21/310	-	-	-
1984,419b	21/126	AB-05	-	WS
1977,1711a	21/133	AB-16	-	WS
1974,3562c	21/134	AB-15	-	BS
ohne Inv.	21/171	AB-21	-	WS
1985,4024	21/172	21/172T	-	WS
1984,4024	21/173	21/173T	-	WS
1984,1742	21/174	21/174T	-	WS
1984,4218	21/270	21/270T	-	-
1984,4218	21/271	21/271T	-	-
1984,4378	21/272	21/272T	-	WS, Fingereindrücke
Slg. Guggenmos	21/285	21/285T	-	WS
1972,651	21/287	21/287T	-	WS

Kat./Inv./Lit.	NAA	TSM	Is.	Bemerkungen
<i>5. Technische Keramik</i>				
V 4	21/307	-	-	Gestempelte Keramik
V 8	21/302	-	-	Ziegel
Auerberg I 158 Abb. 13,3	21/125	AB-08	-	Modiolus-Gußform
1977,3466a	21/130	AB-13	-	„fire-bar“
1984,4381	21/175	-	-	Gußform
1984,4367	21/176	-	-	Gußform
1984,4367	21/177	-	-	Gußform
1984,4413	21/280	-	-	Webgewicht
1984,4413	21/281	-	-	Webgewicht
<i>6. Germanische Keramik</i>				
R 1	21/267	GW-10	-	-
R 2	21/204	GW-01	-	-
R 2	21/205	GW 02	-	-
R 2	21/206	GW-03	-	-
R 2	21/207	GW-04	-	-
R 2	21/208	GW-05	-	-
R 2	21/209	GW-06	-	-
R 3	21/330	21/330T	-	-
R 4	21/269	GW-12	-	-
R 5	21/268	GW-11	-	-
R 7	21/247	GW-09	-	-
R 8	21/365	21/365T	-	-
R 9	21/366	21/366T	-	-
R 10	21/275	21/275T	-	-
<i>AUGSBURG (Röm. Museum Augsburg)</i>				
1985,427	21/160	A-01	+	ABT
1985,700	21/161	A-02	-	ABT
1990,2824	21/162	A-03	-	ABT
1990,2673	21/163	A-04	-	ABT
1991,2947	21/164	A-05	-	ABT lok.
1991,835	21/165	A-06	-	ABT lok.
1988,7967	21/166	A-07	-	ABT lok.
1985,658	21/167	A-08	+	ABT
1985,516	21/168	A-09	-	ABT lok.
1988,7793	21/169	A-10	-	ABT lok.
1990,2812	21/170	A-11	+	ABT
1995,1296	-	A-12	-	Fehlbrand lokale Ware
1995,1296	-	A-13	-	Fehlbrand lokale Ware
<i>AQUILEIA (Museo Archeologico Trieste und Museo Archeologico Aquileia)</i>				
ohne Inv. (Trieste)	21/350	AQ-01	+	ABT
299.774 (Aquileia)	-	AQ-02	+	ABT
<i>CARNUNTUM (ÖAI Wien)</i>				
Grünwald 1979 Taf. 40,11	21/246	CA-01	+	ABT
Grünwald 1983 Taf. 42,3	21/245	CA-02	-	ABT
Grünwald 1983 Taf. 53,2	21/244	CA-03	+	ABT
Grünwald 1983 Taf. 53,18	21/243	CA-04	-	ABT
Grünwald 1983 Taf. 53,15	21/241	CA-05	-	ABT
Grünwald 1979 Taf. 40,9	21/242	CA-06	+	ABT
ohne Inv.	CA-08	CA-08T	+	ABT

Kat./Inv./Lit.	NAA	TSM	Is.	Bemerkungen
<i>CODROIPO, Friaul (Civici Musei Udine)</i>				
225529	21/388	CDR-01	+	ABT schwarz
<i>DOBRICHOV-PICHORA (Nationalmuseum Prag)</i>				
53723	21/296	MOT-12	-	germanische Feinware
53709	21/297	MOT-11	-	germanische Feinware
<i>DUB-JAVORNICE, Bez. Prachatice, Böhmen</i>				
Streufund 1995	-	MOT-25	-	germanische Feinware
<i>FORGGENSEE (Lesefunde und Grabung W. Zanier)</i>				
Lesefund (K 52)	21/082	21/082T	+	ABT, WS
Lesefund (K 52)	21/083	21/083T	+	ABT, WS
K49	21/364	-	+	ABT, WS
<i>GAUTING (Prähistorische Staatssammlung München)</i>				
ohne Inv.	21/178	-	-	BS ABT
<i>GRABEN, Gem. Seebruck (Prähistorische Staatssammlung München)</i>				
1972,522k	21/180	-	-	BS ABT
1980,4634	21/181	-	-	-
<i>GUFIDAUN-GUDON, Südtirol (Landesdenkmalamt Bozen)</i>				
US 71 (15.11.94)	21/358	GF-02	-	Rohton 1. Jh. n. Chr.
US 71 (15.11.94)	21/360	GF-01	+	ABT schwarz, WS
US 71 (15.11.94)	21/361	-	-	Gebrauchskeramik, WS
<i>GURINA, Kärnten (Naturhistorisches Museum Wien)</i>				
Jablonka 1992 Taf. 32,8	21/331	-	+	ABT
Ebd. Taf. 35,2	21/332	-	+	ABT
Ebd. Taf. 33,7	21/333	-	+	ABT
<i>INNSBRUCK-Wilten, Nordtirol (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck)</i>				
18.640	21/335-341	-	+	ABT schwarz
<i>INVILLINO, Friaul (Museo Archeologico Cividale)</i>				
Bierbrauer 1987 Taf. 135,1	21/322-324	21/322-324T	+	ABT schwarz
Ebd. Taf. 136,10	21/326	21/326T	+	ABT schwarz
Ebd. Taf. 136,1	21/327	21/327T	+	ABT schwarz
<i>KEMPTEN (Museum Kempten und Prähistorische Staatssammlung München)</i>				
<i>1. Auerbergtöpfe</i>				
Kiste 490	21/069	21/069T	+	ABT schwarz
Kiste 490	21/070	21/070T	-	ABT
Kiste 490	21/071	21/071T	-	ABT schwarz
Kiste 490	21/072	21/072T	-	ABT
Kiste 490	21/073	21/073T	+	ABT schwarz
Kiste 490	21/074	21/074T	+	ABT schwarz
Kiste 490	21/075	21/075T	-	ABT schwarz
Kiste 490	21/076	21/076T	-	ABT schwarz

Kat./Inv./Lit.	NAA	TSM	Is.	Bemerkungen
Fz. 1984/234	21/077	21/077T	-	ABT
Fz. 1984/878	21/078	21/078T	-	ABT
Altfund vor 1913	21/081	21/081T	-	ABT
Kiste 763	21/098	KE-01	+	ABT schwarz
Altfund vor 1913	21/099	KE-02	+	ABT schwarz
Kempten 1941	21/100	KE-03	-	ABT
Altfund vor 1913	21/101	KE-04	-	ABT
Altfund vor 1913	21/102	KE-05	-	ABT
Kiste 763	21/103	KE-06	-	ABT
Kiste 763	21/249	KE-15	+	ABT schwarz
Kiste 490	21/250	KE-16	-	ABT schwarz
Kiste 490	21/251	KE-17	-	ABT schwarz
Kiste 490	21/252	KE-18	-	ABT schwarz
Kiste 490	21/253	KE-19	-	ABT schwarz
Kiste 490	21/254	KE-20	-	ABT schwarz
Kiste 763	21/255	KE-21	-	ABT schwarz
Kiste 763	21/256	KE-22	-	ABT
Kiste 768	21/257	KE-23	-	ABT
Kiste 768	21/258	KE-24	-	ABT
Kiste 775	21/259	KE-25	-	ABT
Kiste 766	21/260	KE-26	-	ABT schwarz
Kiste 791	21/261	KE-27	-	ABT schwarz
Kiste 791	21/262	KE-28	-	ABT
Kiste 490	21/263	KE-29	-	ABT schwarz, WS
Kiste 490	21/264	KE-30	-	ABT schwarz, WS
1997 „Basilika“	21/362	-	+	ABT schwarz
<i>2. Lokale Produktion</i>				
<i>Czysz/Mackensen 1983</i>				
Abb. 10,4	21/152	KE-07	-	ABT Fehlbrand
Ebd. Abb. 10,5	21/153	KE-08	-	ABT Ausschuß
Ebd. Abb. 10,6	21/154	KE-09	-	ABT Fehlbrand
Ebd. Abb. 10,7	21/155	KE-10	-	ABT Ausschuß
Ebd. Abb. 10,8	21/156	KE-11	-	ABT Fehlbrand
Ebd. Abb. 10,9	21/157	KE-12	-	ABT Fehlbrand
Ebd. Abb. 10,10	21/158	KE-13	-	ABT Ausschuß
Ebd. Abb. 11,11	21/159	KE-14	-	ABT Fehlbrand
Kiste 763	21/265	KE-31	-	ABT
Kiste 248	21/266	KE-32	-	Reibschale, Fehlbrand
<i>KOVANICE-CHVALOVICE, Böhmen (Lesefund K. Motykova)</i>				
ohne Inv.	21/295	MOT-00	-	germanische Feinware
<i>LOVARIA DI UDINE, Friaul (Civici Musei Udine)</i>				
Fossa A/1993	21/191	UD-02	+	ABT
Fossa B/1993	21/192	UD-01	+	ABT
<i>LINZ, Oberösterreich (Stadtmuseum Nordico, Linz)</i>				
1982/70e	21/104	LI-01	-	ABT
1980/12	21/105	LI-02	+	ABT
1982/70d	21/106	LI-03	-	ABT
1982/53b	21/107	LI-04	+	ABT
1980/20	21/108	LI-05	-	ABT
1980/11	21/109	LI-06	-	ABT

Kat./Inv./Lit.	NAA	TSM	Is.	Bemerkungen
<i>LHOTA KESTRANSKA, Bez. Pisek, Böhmen</i>				
Grabung 1940	-	MOT-26	-	germanische Grobkeramik
<i>LJUBLJANA, Slowenien (Mestni Muzeji Ljubljana)</i>				
246	21/273	21/273T	-	Gebrauchskeramik
S244	21/274	21/274T	-	ABT
<i>LORENZBERG BEI EPFACH, Bayern (Prähistorische Staatssammlung München)</i>				
1958,1087	21/143	LB-01	-	ABT schwarz
1958,1179	21/144	LB-02	-	ABT schwarz
1958,1379	21/145	LB-03	+	ABT schwarz
1956,1456	21/146	LB-04	+	ABT schwarz
1958,1531	21/147	LB-05	-	ABT schwarz
1958,1876	21/148	LB-06	+	ABT schwarz
1958,1876	21/149	LB-07	+	ABT schwarz
1958,1913	21/150	LB-08	+	ABT schwarz
1958,1924	21/151	LB-09	-	ABT schwarz, WS
<i>MAGDALENSBERG, Kärnten (Landesmuseum für Kärnten Klagenfurt)</i>				
<i>1. Auerbergtöpfe</i>				
ohne Inv.	21/079	21/079T	-	ABT
A 29	21/085	21/085T	-	ABT
MB 1982, SH/9A	21/110	MB-01	-	ABT
MB 1982, SH/9A	21/111	MB-02	+	ABT
MB 1971, NG/24	21/112	MB-03	+	ABT
MB 1971, NG/24	21/113	MB-04	+	ABT
MB 1969, OR/NG	21/114	MB-05	-	ABT
82/1/31 = A 16	21/234	-	-	ABT
86/5/53 = A 24	21/235	-	-	ABT
82/3/37 = A 21	21/236	-	-	ABT
81/8/38 = A 10	21/237	-	-	ABT
MB 1963 = A 4	21/238	-	-	ABT
81/5/95 = A 19	21/239	-	-	ABT
MB 1984, SH/16	21/321	21/321T	+	ABT schwarz
<i>2. Übrige Gebrauchskeramik</i>				
ohne Inv.	21/080	21/080T	+	Deckel Dreifußschale
ohne Inv.	21/086	BI-7	-	Dreifußschale
ohne Inv.	21/087	BI-10	-	Dreifußschale
ohne Inv.	21/088	BI-34	-	Dreifußschale
ohne Inv.	21/089	BI-61	-	Gebrauchskeramik, WS
ohne Inv.	21/090	BI-65	-	Gebrauchskeramik, WS
ohne Inv.	21/091	BI-66	-	Gebrauchskeramik, WS
ohne Inv.	21/092	BII-6	-	Gebrauchskeramik, WS
ohne Inv.	21/093	BII-9	-	Gebrauchskeramik, WS
ohne Inv.	21/094	BII-11	-	Gebrauchskeramik, WS
ohne Inv.	21/095	BII-38	-	Gebrauchskeramik, WS
ohne Inv.	21/096	BII-40	-	Gebrauchskeramik, WS
ohne Inv.	21/097	BII-41	-	Gebrauchskeramik, WS
ohne Inv.	21/217	BI-1	-	Gebrauchskeramik, WS
ohne Inv.	21/218	BI-2	-	Gebrauchskeramik, WS
ohne Inv.	21/219	BI-13	-	Gebrauchskeramik, WS
ohne Inv.	21/220	BI-18	-	Gebrauchskeramik, WS
Nr. 374	21/221	-	-	Deckel Dreifußschale

Kat./Inv./Lit.	NAA	TSM	Is.	Bemerkungen
Nr. 278	21/222	-	-	Deckel Dreifußschale
Nr. 266	21/223	-	-	Deckel Dreifußschale
Nr. 86	21/224	-	-	Deckel Dreifußschale
Nr. 323	21/225	-	-	Fuß Dreifußschale
Nr. 224	21/226	-	-	Dreifußschale
Nr. 324	21/227	-	-	Dreifußschale
Nr. 223	21/228	-	-	Deckel Dreifußschale
Nr. 300	21/229	-	-	Deckel Dreifußschale
Nr. 160	21/230	-	-	Dreifußschale
Nr. 159	21/231	-	-	Dreifußschale
Nr. 294	21/232	-	-	Dreifußschale
<i>3. Sonstiges</i>				
MB 1982, SH/9A	21/115	MB-06	-	feine einheimische Ware
88/4/59, S	21/328	-	-	feine graue Ware, Teller
MB, 1988, S	21/197	-	-	rezyklierter Ton
88/6/26	21/306	-	-	Fibelgußform
<i>MARZOLL, Bayern (Prähistorische Staatssammlung München)</i>				
1964,842	21/179	-	-	Gebrauchskeramik
<i>MLÉKOJEDY, Bez. Melnik, Böhmen (Nationalmuseum Prag)</i>				
ML 601	21/292	MOT-02	-	germanische Feinware
ML 574	21/293	MOT-03	-	germanische Feinware
ML 271	21/294	MOT-01	-	germanische Feinware
ML 971	21/300	MOT-10	-	germanische Grobkeramik
ML 305	21/308	MOT-05	-	germanische Grobkeramik
<i>NEUMARKT-EGNA, Südtirol (Landesdenkmalamt Bozen)</i>				
EK 147	21/139	NM-04	+	ABT
EK 144	21/140	NM-01	-	ABT
EK 113	21/141	NM-02	-	ABT
EK 112	21/142	NM-03	-	ABT
<i>PAVIA DI UDINE, Friaul (Civici Musei Udine)</i>				
Cassani 1991 Abb. 18	21/190	UD-01	+	ABT
Grabung 1993, Fossa B	21/192	UD-03	-	ABT
<i>PLAŇANY, Böhmen (Nationalmuseum Prag)</i>				
52994	21/299	MOT-14	-	germanische Feinware
<i>PORTOGRUARO, Venetien (Museo Civico Portogruaro)</i>				
853	21/119	PG-01	-	ABT
<i>PŘEROVN. LABEM, Böhmen (Nationalmuseum Prag)</i>				
46519	21/298	MOT-13	-	germanische Feinware
<i>PŘEŠTOVICE, Böhmen (Nationalmuseum Prag und Museum Strakonice)</i>				
Prag 14136	21/351	MOT-18	-	germanische Feinware
Prag 14135	21/352	MOT-17	-	germanische Feinware
Prag 14139	21/353	MOT-16	-	germanische Feinware
Prag 14138	21/354	MOT-19	-	germanische Feinware

Kat./Inv./Lit.	NAA	TSM	Is.	Bemerkungen
Streufund 1995	21/355	MOT-20	-	germanische Grobkeramik
Streufund 1995	21/356	MOT-21	-	germanische Grobkeramik
Streufund 1995	21/357	MOT-22	-	germanische Grobkeramik
<i>PTUJ, Slowenien (Joanneum Graz)</i>				
5644	-	PT-01	-	ABT
5233	-	PT-02	+	ABT
4733	-	PT-03	-	ABT
<i>SALZBURG (Museum Carolino Augusteum Salzburg)</i>				
655/77	21/120	SA-01	-	ABT
653/77	21/121	SA-02	-	ABT
650/77	21/122	SA-03	+	ABT
651/77	21/123	SA-04	-	ABT
652/77	21/124	SA-05	+	ABT
654/77	-	SA-06	+	ABT
<i>SANKT LORENZEN IM PUSTERTAL, Südtirol (Landesdenkmalamt Bozen)</i>				
ohne Inv.	21/342	-	+	Gebrauchskeramik
SP.3315-229	21/343	-	+	Gebrauchskeramik
SP.3530.233	21/344	-	+	Norische Ware
SP.3536.285	21/345	-	-	Gebrauchskeramik
SP.2673-148	21/346	-	-	Gebrauchskeramik
SP.2772-149	21/347	-	-	Gebrauchskeramik
SP.2981-129	21/348	-	-	Gebrauchskeramik
SP.3573-242	21/349	-	-	Gebrauchskeramik
<i>SEEBRUCK AM CHIEMSEE (Prähistorische Staatssammlung München)</i>				
1988,8048	-	SB-01	+	ABT
1980,4652b	-	SB-02	+	ABT
1980,4758h	-	SB-03	+	ABT
<i>STIČNA, Slowenien (Denkmalamt Nova Gorica)</i>				
11/25-1	-	ST-01	-	ABT, Spätlatène
11/17-1	-	ST-02	-	ABT, Spätlatène
11/17-2	-	ST-03	-	ABT, Spätlatène
<i>TEURNIA, Kärnten (Museum St. Peter im Holz)</i>				
T71/317	-	TE-01	-	ABT
T72/256	-	TE-02	-	ABT
T71/281	-	TE-03	-	ABT
T 76/348	-	TE-04	+	ABT
T76/349	-	TE-05	+	ABT
T 78/220	-	TE-06	+	ABT
<i>THÖRL-MAGLERN, Kärnten (Leseefunde)</i>				
ohne Inv.	21/202	-	+	Gebrauchskeramik, WS
ohne Inv.	21/203	-	+	Gebrauchskeramik, WS
<i>THUIN-TUNES bei Sterzing, Südtirol (Landesdenkmalamt Bozen)</i>				
Grabung Rizzi	21/359	SZ-01	+	ABT schwarz

Kat./Inv./Lit.	NAA	TSM	Is.	Bemerkungen
<i>TIERS-TIRES, Südtirol (Landesdenkmalamt Bozen)</i>				
Ti244a	21/185	21/185T	-	ABT
Ti427b	21/186	21/186T	+	ABT
Ti379	21/187	21/187T	-	ABT
Ti259p	21/188	21/188T	-	ABT
Ti259n	21/189	21/189	+	ABT
<i>VIRUNUM, Kärnten (Landesmuseum für Kärnten Klagenfurt)</i>				
92/1/73	21/233	-	-	ABT
<i>WELS, Oberösterreich (Stadtmuseum Wels)</i>				
234331	21/116	WE-01	-	norische Ware
224891	21/117	WE-04	-	norische Ware
ohne Inv.	21/118	WE-07	-	norische Ware
<i>ZLIV, Bez. Česke Budejovice, Böhmen (Museum Strakonice)</i>				
16394	21/367	MOT-24	-	germanische Grobkeramik

GESAMTFUNDSTELLENVERZEICHNIS

Sämtliche Fundstellen der alten und neuen Grabungen am Auerberg sind erfaßt. Die Ordnung erfolgt nach den Inventarnummern der Prähistorischen Staatssammlung München. Die Jahreszahl vor dem Schrägstrich (im Originalinventar ein Komma) bezeichnet das Jahr der Inventarisierung. Aus Gründen der Datenverarbeitung ist die Inventarnummer stets vierstellig angegeben. Flächennummern erscheinen deshalb zweistellig (z. B. W 07). Kleinbuchstaben hinter der Inventarnummer, wie sie im Katalog erscheinen können (z. B. 1972/0624a), bezeichnen einzelne Materialgruppen innerhalb eines Fundkomplexes. Abweichend davon stehen Kleinbuchstaben nach den Inventarnummern der Funde aus der Grabung Bersu (Inv.Nr. 1955/226e-h) für Fundstellen. Nähere Angaben zu den angegebenen Befundnummern sind dem Band Auerberg II zu entnehmen. „Tiefe“ bedeutet die Tiefe in cm unterhalb der heutigen Oberfläche bzw. unterhalb des angegebenen Planums; Höhenangaben beziehen sich auf Meter über NN.

In der Numerierung fehlende Flächen (z. B. W 70; O 5) wurden nicht gegraben oder waren ohne Funde (z. B. O 4).

I Grabungen 1901–1906, 1910, 1953, 1964 und Lesefunde

1905/0001–0030.

Grabung Frank 1904; „Holzgebäude“ (Wasserbecken mit den drei Dolchen“).

1906/0395.

Grabung Frank 1902; Nordseite der Georgskirche.

1906/0396–0399.

Grabung Frank 1902; wohl Schloßberg, „Stein-
gebäude“.

1906/0400–0401.

Grabung Frank 1902; wohl Schloßberg, „Stein-
gebäude“, Vorplatz.

1906/0402–0445.

Grabung Frank 1901–1906; nicht mehr zuweisbar.

1906/0446–0447.

Grabung Frank 1901–1906; Westplateau Schnitt B
oder Schloßberg bei B (vgl. Auerberg I 40 Abb. 15; 45
Abb. 17).

1906/0448.

Grabung Frank 1901–1906; Westplateau Schnitt A
oder Schloßberg bei A.

1906/0449.

Grabung Frank 1901–1906; nicht mehr zuweisbar.

1906/0450.

Grabung Frank 1901–1906; Westplateau Schnitt A
oder Schloßberg bei A.

1906/0451–0453.

Grabung Frank 1901–1906; Westplateau Schnitt B
oder Schloßberg bei B.

1906/0454.

Grabung Frank 1901–1906; nicht mehr zuweisbar.

1906/0455.

Grabung Frank 1901–1906; Westplateau Schnitt A
oder Schloßberg bei A.

1906/0456–0457.

Grabung Frank 1901–1906; nicht mehr zuweisbar.

1906/0458–0499.

Grabung Frank 1901–1906; nicht mehr zuweisbar.

1906/0683.

Altfund vor 1902; keine nähere Fundstellenangabe.

1906/0684.

Grabung Frank 1904; Wallschnitt.

1906/0685–0687.

Grabung Frank 1901–1906; nicht mehr zuweisbar.

1906/0688–0696.

Grabung Frank 1906; Kirchberg, Nordwesthang bei
D.

1906/0697–0746.

Grabung Frank 1906; nicht mehr zuweisbar.

1934/0045–0071.

Grabung Reinecke 1910; Fundstelle II Raum 1.

- 1934/0072.
Grabung Reinecke 1910; Fundstelle IV (Suchgraben).
- 1948/0019–0043.
Lesefunde Titze 1948; 60 m nördlich der Gastwirtschaft, aus 0,30 m starker Kulturschicht (Bayer. Vorgeschbl. 18/19, 1951/52, 276; Auerberg I 55 f.).
- 1955/226e.
Grabung Bersu 1953; Brandopferplatz, Steinkreis unter der Knochenschicht (Schnitt III).
- 1955/226f.
Grabung Bersu 1953; Streufunde in einem nicht näher bezeichneten Acker.
- 1955/226g.
Grabung Bersu 1953; Brandopferplatz, aus der Schicht mit den verbrannten Knochen (Schnitt III).
- 1955/226h.
Grabung Bersu 1953; Schloßberg-Terrasse, Lesefund außerhalb des Ostendes von Schnitt I.
- 1956/1493.
Grabung Reinecke 1910; Fundstelle II, Raum 2.
- 1956/1588.
Grabung Reinecke 1910; Fundstelle II.
- 1961/1184.
Lesefunde Hammer 1959; beim Bau der Versitzgrube des Kreisjugendring-Gebäudes (R. Christlein, Bayer. Vorgeschbl. 25, 1960, 256 Abb. 25; 27,1).
- 1961/1185–1187.
Lesefunde; beim Bau der östlichen Auffahrtsstraße (R. Christlein/G. Ulbert, Bayer. Vorgeschbl. 23, 1958, 174).
- 1961/1188.
Lesefunde am Nordhang des Kirchberges.
- 1961/1189–1190.
Lesefunde nordwestlich der Georgskirche.
- 1963/0593.
Lesefund Knussert 1963, westlich der Georgskirche.
- 1966/0401–0402.
Grabung Zeller 1964, Westplateau; über gewachsenem Boden unter der Brandschicht Ostrand (Auerberg I 67 Abb. 29).
- 1966/0403.
Grabung Zeller 1964, Westplateau; über der Brandschicht (Auerberg I 67 Abb. 29).
- 1966/0404.
Grabung Zeller 1964; vermutlich aus dem Quellbereich westlich der Grabung Bersu 1953 (Auerberg I Beil. 1, zwischen Punkt 16 und 17).
- 1966/0405–0406.
Auerberg Südhang, Lesefunde außerhalb des Walles beim Anwesen Helmer.
- 1966/0407.
Grabung Zeller 1964; Grube an der Südwestecke der Fläche im Bereich der Quelle (Auerberg I 67 Abb. 29).
- 1966/0408–0409.
Grabung Zeller 1964; Lesefunde auf dem Acker auf Westplateau.
- 1966/0410–0411.
Grabung Zeller 1964; Westplateau (Auerberg I 67 Abb. 29).
- 1966/0412.
Grabung Zeller 1964; Lesefunde aus dem Acker auf Westplateau.
- 1966/0413.
Grabung Zeller 1964; Schnitt bei Quelle außerhalb des Walles an der Nordwestseite (Auerberg I 22; Beil. 1, zwischen Punkt 4 und 5).
- 1966/0415.
Grabung Zeller 1964; innerhalb der Befestigung im Acker (Westplateau?).
- 1966/0416.
Grabung Zeller 1964; außerhalb der Befestigung am Westplateau.
- 1966/0418.
Grabung Zeller 1964; Kirche, aus dem Schutt der Gräber am Turm.
- 1966/0419.
Grabung Zeller 1964; Kirche, 3 m nördlich des Turmes.
- 1966/0420–0428.
Lesefunde Zeller 1964.
- 1966/0429–0430.
Lesefund Titze 1948; kleine Kiesgrube nordöstlich der Kirche, aus 0,30 m starker Kulturschicht (Bayer. Vorgeschbl. 18/19, 1951/52, 276).
- 1966/0431.
Lesefund Christlein.
- 1966/0432.
Grabung Reinecke 1910; Fundstelle II, Raum 1.
- 1966/0433.
Grabung Reinecke 1910; wohl Fundstelle IV.
- 1966/0434.
Grabung Frank 1901–1906; nicht mehr zuweisbar.
- VF 1752; 1755–1760 (Röm. Museum Augsburg).
Ohne nähere Fundstellenangabe (Grabung Reinecke 1910?).

II Grabungen 1966–1979

- 1967/1701.
Fläche W 01, aus dem Humus bis 0,35 m unter Oberkante.
- 1967/1702.
Fläche W 01, vermutlich aus Aufschüttung unter Humus.
- 1967/1703.
Fläche W 01, bis ca. 0,35 m unter Humus.
- 1967/1704.
Fläche W 01, unter Planum 1, bei 1,40 m Süd, 20,30 m West, Höhe 1013,24 m.
- 1967/1705.
Fläche W 01.
- 1967/1706.
Fläche W 01, bis Planum 3.
- 1967/1707.
Fläche W 01, bis Planum 3, Verfärbung zwischen G 78 und G 79.
- 1967/1708.
Fläche W 01, Planum 3–4.
- 1967/1709.
Fläche W 01, Planum 3–4, Holzkohle- und Steinkonzentration bei 1,20 m Süd, 26,50 m West.
- 1967/1710.
Fläche W 01, Planum 4–5, Pfosten 721.
- 1967/1711.
Fläche W 01, Planum 5–6.
- 1967/1712.
Fläche W 02, bis Planum 1.
- 1967/1713.
Fläche W 02, Planum 1–2, G 148.
- 1967/1714.
Fläche W 02, Planum 2–3.
- 1967/1715.
Fläche W 02, Planum 3–4.
- 1967/1716.
Fläche W 02, Planum 4–5.
- 1967/1717.
Fläche W 02, Planum 5–6.
- 1967/1718.
Fläche W 02, Westteil, unter Planum 6.
- 1967/1719.
Fläche W 03, Nordprofil, Ostende, aus Humus und Aufschüttung.
- 1967/1720.
Fläche W 03, im Humus über Planum 1.
- 1967/1721.
Fläche W 03, Südteil, Planum 2.
- 1967/1722–1723.
Fläche W 03, Planum 2–3.
- 1967/1724–1725.
Fläche W 03, Planum 3–4.
- 1967/1726.
Fläche W 03, Westteil, Planum 3–4.
- 1967/1727.
Fläche W 03, Planum 4–5.
- 1967/1728.
Fläche W 03, Planum 5, bei 1,15 m Süd, 39,40 m West.
- 1967/1729.
Fläche W 03, Planum 5–6.
- 1967/1730.
Fläche W 03, Planum 6–7.
- 1967/1731.
Fläche W 03, aus dem Nordprofil, Höhe ca. 1012,70 m.
- 1967/1732.
Fläche W 03, Nordteil, aus lehmiger Aufschüttung.
- 1967/1733.
Fläche W 03, bei 0,48 m von Pflöck 3, Höhe 1011,07 m.
- 1967/1734.
Fläche W 03, aus dem Nordprofil, Höhe 1012,59 m.
- 1967/1735.
Fläche W 03, Höhe 1010,37 m.
- 1967/1736.
Fläche W 03, aus dem Südostprofil.
- 1967/1737.
Fläche W 04, Humus.
- 1967/1738.
Fläche W 04, Humus bis Planum 1.
- 1967/1739.
Fläche W 04, Planum 1–2.
- 1967/1740.
Fläche W 04, Planum 2–3.
- 1967/1741.
Fläche W 04, Planum 2–3, Westende, aus Graben.
- 1967/1742.
Fläche W 04, Planum 3–4.
- 1967/1743.
Fläche W 04, Westende, unter Planum 3, aus Graben.
- 1967/1744.
Fläche W 04, Planum 4–5.

- 1967/1745.
Fläche W 04, unter Planum 4, bei 35,50–36,50 m West.
- 1967/1746.
Fläche W 04, unter Planum 4, bei 37,50–38,50 m West;
aus Graben.
- 1967/1747.
Fläche W 04, Lesefunde aus dem Aushub.
- 1967/1748.
Fläche W 05, Humus.
- 1967/1749.
Fläche W 05, bei 47,00–50,00 m West, Aufschüttung.
- 1967/1750.
Fläche W 05, Planum 2.
- 1967/1751.
Fläche W 05, aus der speckigen Lehmschicht bei 48,00–
50,00 m West.
- 1967/1752.
Fläche W 05, Nordteil, Planum 2–3.
- 1967/1753.
Fläche W 05, Westende, Planum 2–3, Schlickschicht.
- 1967/1754.
Fläche W 05, bei 1,00 m Süd, 42,80 m West.
- 1967/1754.
Fläche W 04, unter Planum 4, bei 35,50–36,50 m West.
- 1967/1755.
Fläche W 05, Planum 3–4.
- 1967/1756.
Fläche W 06, Humus bis Planum 1.
- 1967/1757.
Fläche W 06, Planum 1–2.
- 1967/1758.
Fläche W 07, Humus bis Planum 1.
- 1967/1759.
Fläche W 07, bis Planum 2.
- 1967/1760.
Fläche W 07, Ostteil, Planum 2.
- 1967/1761.
Fläche W 07, Planum 2, bei 62,00–64,00 m West.
- 1967/1762.
Fläche W 07, Westteil, Planum 2.
- 1967/1763.
Fläche W 07, Planum 2–3.
- 1967/1764.
Fläche W 07, Planum 3–4.
- 1967/1765.
Fläche W 08, Humus bis Planum 1.
- 1967/1766.
Fläche W 08, Planum 1–2.
- 1967/1767.
Fläche W 08, Planum 2–3.
- 1967/1768.
Fläche W 08, Planum 3–4.
- 1967/1769.
Fläche W 08/W 09, Steg.
- 1967/1770.
Fläche W 08, Nordprofil.
- 1967/1771.
Fläche W 07/W 08, Steg.
- 1967/1772.
Fläche W 09, bis Planum 1.
- 1967/1773.
Fläche W 09, Planum 1–2.
- 1967/1774.
Fläche W 09, Planum 2–3.
- 1967/1775.
Fläche W 09, unter Planum 3.
- 1967/1776.
Fläche W 09, bis Planum 1.
- 1967/1777.
Fläche W 09, Planum 1–2.
- 1967/1778.
Fläche W 09, Planum 2.
- 1967/1779.
Fläche W 09, Ostteil, Planum 2–3, Gräbchen.
- 1967/1780.
Fläche W 09, Westteil, Planum 2–3.
- 1967/1781.
Fläche W 09, Ostteil, Planum 3–4, Gräbchen.
- 1967/1782.
Fläche W 11, Wallschnitt, Humus bis Planum 1.
- 1967/1783.
Fläche W 11, Wallschnitt, unter Teilplanum 5, unter
dem Balkenrost.
- 1967/1784.
Fläche W 12, bis Planum 1.
- 1967/1785.
Fläche W 12, Planum 1–2.
- 1967/1786.
Fläche W 12, Planum 2–3.
- 1967/1787.
Fläche W 12, Planum 3–4.
- 1967/1788.
Fläche W 14, bis Planum 1.
- 1967/1789.
Fläche W 14, Planum 1–2.

- 1967/1790.
Fläche W 14, Planum 2–3.
- 1967/1791.
Fläche W 10, Wallschnitt, wahrscheinlich aus Grabeneinfüllung.
- 1967/1792.
Fläche S 2, bis Planum 1 (Auerberg II 107).
- 1967/1793.
Fläche S 2, aus der Einfüllung der Grabung Frank.
- 1967/1794.
Fläche S 2, bis Planum 1.
- 1967/1795.
Wasserbehälter Stechele bei der Kirche (1966), Lesefunde aus dem Aushub.
- 1967/1796.
Wasserbehälter Stechele bei der Kirche (1966), Lesefunde aus dem Wasserleitungsgraben zwischen Kirche und Wasserbehälter Stechele.
- 1967/1797.
Wasserbehälter Stechele bei der Kirche (1966), Lesefunde aus dem Wasserleitungsgraben.
- 1967/1798.
Wasserbehälter Stechele bei der Kirche (1966), Lesefunde aus dem Aushub der Wasserleitungsgräben zwischen den Quelfassungen und dem Wasserbehälter Stechele.
- 1968/0470.
Lesefund S. v. Schnurbein (1966), nicht zuweisbar.
- 1968/0635.
Lesefunde (1967), beim Aushub eines Wasserleitungsgrabens am Nordhang.
- 1969/1301.
Fläche W 12, Humus bis Planum 1.
- 1969/1302.
Fläche W 12, auf Planum 1, bei 26,10 m Süd, 28,00 m West.
- 1969/1303.
Fläche W 12, Planum 1–2, bei 26,80 m Süd, 28,30 m West; Grube 958.
- 1969/1304.
Fläche W 12, Planum 1–2, bei 26,70 m Süd, 31,40 m West; G 146, ganz im Westen.
- 1969/1305.
Fläche W 12, Planum 1–2, bei 27,30 m Süd, 27,60 m West.
- 1969/1306.
Fläche W 12, Planum 1–2, bei 22,00 m Süd, 28,40 m West.
- 1969/1307.
Fläche W 12, Planum 1–2, bei 24,00–27,50 m Süd, 27,40 m West.
- 1969/1308.
Fläche W 12, auf Planum 2, bei 27,40 m Süd, 31,40 m West; G 146, ganz im Westen.
- 1969/1309.
Fläche W 12, auf Planum 2, bei 29,32 m Süd, 27,40 m West.
- 1969/1310.
Fläche W 12, auf Planum 2, bei 28,60 m Süd, 28,76 m West.
- 1969/1311.
Fläche W 12, auf Planum 2, bei 23,90 m Süd, 30,00 m West.
- 1969/1312.
Fläche W 12/W 13, Steg, unter Planum 2, Pfosten 961.
- 1969/1313.
Fläche W 12, Planum 2–3, bei 29,00 m Süd, 29,80 m West; G 145.
- 1969/1314.
Fläche W 12, Planum 2–3, bei 27,40 m Süd, 31,40 m West; G 146, ganz im Westen.
- 1969/1315.
Fläche W 12, Ostteil, Planum 2–3.
- 1969/1316.
Fläche W 12, Planum 3–4, bei 27,40 m Süd, 31,40 m West; G 146.
- 1969/1317.
Fläche W 12, Planum 3–4, bei 28,60 m Süd, 31,30 m West; G 145, ganz im Westen.
- 1969/1318.
Fläche W 12, Planum 4, G 146, ganz im Westen.
- 1969/1319.
Fläche W 12, Planum 3–4, wohl Grube 958.
- 1969/1320.
Fläche W 12, Planum 4–5, bei 28,20 m Süd, 29,40 m West; G 146.
- 1969/1321.
Fläche W 12, Planum 4–5, bei 27,60 m Süd, 27,60 m West; G 146.
- 1969/1322.
Fläche W 12, auf Planum 5, bei 24,60 m Süd, 29,40 m West.
- 1969/1323.
Fläche W 12, Planum 4–5, bei 23,40–26,60 m Süd, 27,40–28,80 m West.
- 1969/1324.
Fläche W 12, Planum 5–6, bei 24,60 m Süd, 28,40 m West.

- 1969/1325.
Fläche W 12, Planum 5–6, bei 26,40 m Süd, 27,70 m West.
- 1969/1326.
Fläche W 12, auf Planum 6, bei 24,50 m Süd, 28,50 m West.
- 1969/1327.
Fläche W 12, auf Planum 6, bei 24,00 m Süd, 28,40 m West.
- 1969/1328.
Fläche W 12, auf Planum 6, bei 26,40 m Süd, 27,70 m West.
- 1969/1329.
Fläche W 12, auf Planum 6, am Ostprofil bei 23,75 m Süd.
- 1969/1330.
Fläche W 12, auf Planum 6, bei 27,00 m Süd, 28,40 m West; Grube 958.
- 1969/1331.
Fläche W 12, unter Planum 6, Grube 959.
- 1969/1332.
Fläche W 12, ohne nähere Fundstellenangabe.
- 1969/1333.
Fläche W 13, Humus bis Planum 1.
- 1969/1334.
Fläche W 13, auf Planum 1, bei 28,55 m Süd, 34,00 m West.
- 1969/1335.
Fläche W 13, Nordteil, Planum 1–2.
- 1969/1336.
Fläche W 13, Südteil, Planum 1–2.
- 1969/1337.
Fläche W 13, Nordteil, Planum 1–2.
- 1969/1338.
Fläche W 13, Planum 1–2, bei 23,00–25,00 m Süd, 32,40 m West.
- 1969/1339.
Fläche W 13, Nordteil, Planum 1–2.
- 1969/1340.
Fläche W 13, auf Planum 2, bei 22,65 m Süd, 34,45 m West.
- 1969/1341.
Fläche W 13, Planum 2–3, bei 21,90 m Süd, 35,10 m West.
- 1969/1342.
Fläche W 13, Nordteil, Planum 2–3.
- 1969/1343.
Fläche W 13, Planum 2–3, bei 21,00–22,50 m Süd, 32,40–32,70 m West.
- 1969/1344.
Fläche W 13, Nordteil, Planum 3–4.
- 1969/1345.
Fläche W 13, Südteil, Planum 3–4.
- 1969/1346.
Fläche W 13, auf Planum 4, bei 24,50 m Süd, 35,80 m West.
- 1969/1347.
Fläche W 13, Nordwestecke, auf Planum 4.
- 1969/1348.
Fläche W 13, auf Planum 4, bei 23,00 m Süd, 33,40 m West; Grube 1005.
- 1969/1349.
Fläche W 13, auf Planum 4, bei 25,42 m Süd, 33,25 m West; Grube 1010.
- 1969/1350.
Fläche W 13, Planum 4–5, bei 24,00 m Süd, 35,90 m West; Grube 1011, Nordrand.
- 1969/1351.
Fläche W 13, Nordteil, auf Planum 5.
- 1969/1352.
Fläche W 13, Südteil, auf Planum 5.
- 1969/1353.
Fläche W 13, auf Planum 5, bei 25,20 m Süd, 33,60 m West; Grube 1010.
- 1969/1354.
Fläche W 13, auf Planum 5, bei 23,00 m Süd, 34,00 m West.
- 1969/1355.
Fläche W 13, auf Planum 5, bei 20,70 m Süd, 33,90 m West.
- 1969/1356.
Fläche W 13, auf Planum 5, Grube 1010.
- 1969/1357.
Fläche W 13, unter Planum 5, Grube 1010.
- 1969/1358.
Fläche W 13, Nordteil, Planum 4–5.
- 1969/1359.
Fläche W 13, Planum 5–6, bei 20,50 m Süd, 35,40 m West.
- 1969/1360.
Fläche W 13, Planum 5–6, bei 22,00 m Süd, 33,80 m West; Grube 1005.
- 1969/1361.
Fläche W 13, Planum 5–6, bei 22,50 m Süd, 35,40 m West.
- 1969/1362.
Fläche W 13, auf Planum 6, bei 21,65 m Süd, 33,35 m Ost; Grube 1005, Nordrand.

- 1969/1363.
Fläche W 13, Planum 6–7, Grube 1005.
- 1969/1364.
Fläche W 13, Planum 6–7, nördlich G 164.
- 1969/1365.
Fläche W 13, Planum 6–7, bei 20,00–24,00 m Süd, 32,60–36,40 m West; Grube 1005.
- 1969/1366.
Fläche W 13, Nordteil, Planum 6–7.
- 1969/1367.
Fläche W 13, Planum 7–8, bei 21,00 m Süd, 35,90 m West.
- 1969/1368.
Fläche W 13, Planum 7–8, bei 20,80 m Süd, 34,00 m West.
- 1969/1369.
Fläche W 13, Planum 7–8, bei ca. 23,00 m Süd, 33,40 m West; Grube 1005.
- 1969/1370.
Fläche W 13, Planum 7–8, bei 20,80 m Süd, 32,90 m West.
- 1969/1371 (= 1971/0500).
Fläche W 13, Planum 7–8, neben Grube 793.
- 1969/1372.
Fläche W 13, Planum 7–8, außerhalb von Grube 1005.
- 1969/1373.
Fläche W 13, Planum 7–8, bei 20,20 m Süd, 32,60 m West; östlich von Grube 1005.
- 1969/1374.
Fläche W 13, Planum 7–8, bei 20,00–20,60 m Süd, 32,95–34,80 m West.
- 1969/1375.
Fläche W 13, Planum 7–8, Grube 1005.
- 1969/1376.
Fläche W 15/W 16, Steg, bei ca. 38,90–43,00 m Süd.
- 1969/1377.
Fläche W 13, auf Planum 8, bei 21,60 m Süd, 34,25 m West; nordwestlich von Grube 1005.
- 1969/1378.
Fläche W 13, unter Planum 8, Grube 1005.
- 1969/1379.
Fläche W 13, Nordteil, unter Planum 8, zwischen Grube 1005 und dem Profil.
- 1969/1380.
Fläche W 13, Planum 9–10, Grube 1005.
- 1969/1381.
Fläche W 13, bis Planum 10, Grube 1005.
- 1969/1382.
Fläche W 13, unter Planum 10, Grube 1005, Südteil.
- 1969/1383.
Fläche W 13, Planum 10–11, Grube 1005.
- 1969/1384.
Fläche W 13, zwischen Planum 12 und Sohle, Grube 1005.
- 1969/1385.
Fläche W 13, bei 22,00 m Süd, 32,40 m West, östlich von Grube 1005.
- 1969/1386.
Fläche W 14, Humus bis Planum 1.
- 1969/1387.
Fläche W 13, Westteil, Planum 1–2.
- 1969/1388.
Fläche W 14, Ostteil, Planum 1–2, aus dunkler, humoser Verfärbung.
- 1969/1389.
Fläche W 14, Planum 2–3, wohl Grube 964.
- 1969/1390.
Fläche W 14, Planum 2–3, bei 32,00 m Süd, 34,40 m West.
- 1969/1391.
Fläche W 14, Ostteil, Planum 2–3.
- 1969/1392.
Fläche W 14, auf Planum 3, bei 27,40 m Süd, 32,50 m West; G 144.
- 1969/1393.
Fläche W 14, Planum 3–4, bei 32,00 m Süd, 34,10 m West.
- 1969/1394.
Fläche W 14, Planum 3–4, bei 31,60 m Süd, 30,80 m West; Grube 964.
- 1969/1395.
Fläche W 14, Planum 4, Schnitt, Grube 964.
- 1969/1396.
Fläche W 15, über Planum 1.
- 1969/1397.
Fläche W 15, Planum 1–2, bei 40,10 m Süd, 31,20 m West, 0,30 m unter Humusoberkante.
- 1969/1398.
Fläche W 15, Planum 1–2, bei 44,50 m Süd, 28,90 m West.
- 1969/1399.
Fläche W 15, Planum 1–2, Arbeitsgrube 981.
- 1969/1400.
Fläche W 15, auf Planum 2, bei ca. 38,00 m Süd, 27,80 m West; Grube 979.
- 1969/1401.
Fläche W 15, auf Planum 2, bei 44,60 m Süd, 29,70 m West.

- 1969/1402.
Fläche W 15, auf Planum 2, bei 43,00 m Süd, 30,40 m West; Arbeitsgrube 981.
- 1969/1403.
Fläche W 15, auf Planum 2, Arbeitsgrube 981, Nordhälfte.
- 1969/1404.
Fläche W 13, Südteil, Planum 2–3, G 164.
- 1969/1405.
Fläche W 15, Planum 2–3, Arbeitsgrube 981.
- 1969/1406.
Fläche W 15, Südteil, Planum 3–4, Arbeitsgrube 981.
- 1969/1407.
Fläche W 15, auf Planum 4, bei 43,50 m Süd, 31,00 m West; Arbeitsgrube 981.
- 1969/1408.
Fläche W 15, Planum 4–5, bei 39,50 m Süd, 29,80 m West; Arbeitsgrube 981, Nordteil.
- 1969/1409.
Fläche W 15, Planum 4–5, bei 43,00 m Süd, 30,40 m West; Arbeitsgrube 981.
- 1969/1410.
Fläche W 15, Planum 4–5, bei 41,80 m Süd, 30,40 m West; Arbeitsgrube 981.
- 1969/1411.
Fläche W 15, auf Planum 5, Arbeitsgrube 981.
- 1969/1412.
Fläche W 15, auf Planum 5, bei 43,50 m Süd, 29,70 m West; Arbeitsgrube 981.
- 1969/1413.
Fläche W 15, auf Planum 5, bei 40,05 m Süd, 29,40 m West; Grube 982.
- 1969/1414.
Fläche W 15, Planum 5–6, bei 43,30 m Süd, 28,70 m West; Arbeitsgrube 981, von dieser durch Lehmband getrennt.
- 1969/1415.
Fläche W 15, Planum 5–6, bei 42,60 m Süd, 31,00 m West; Arbeitsgrube 981.
- 1969/1416.
Fläche W 15, Planum 5–6, bei 39,60 m Süd, 29,20 m West; Grube 982.
- 1969/1417.
Fläche W 15, Planum 5–6, bei 41,50 m Süd, 28,20 m West; Arbeitsgrube 981.
- 1969/1418.
Fläche W 15, bei 42,72 m Süd, 28,55 m West; Arbeitsgrube 981.
- 1969/1419.
Fläche W 15, auf Planum 6, bei 40,20 m Süd, 30,20 m West; Arbeitsgrube 981, östlich von Ofen 983.
- 1969/1420.
Fläche W 15, auf Planum 6, bei 41,30 m Süd, 27,90 m West; Arbeitsgrube 981.
- 1969/1421.
Fläche W 15, Planum 6–7, bei 43,90 m Süd, 29,30 m West; Arbeitsgrube 981, Südrand.
- 1969/1422.
Fläche W 15, Arbeitsgrube 981.
- 1969/1423.
Fläche W 15, Arbeitsgrube 981.
- 1969/1424.
Fläche W 14, Ostteil, Planum 1–2.
- 1969/1425.
Fläche W 16, über Planum 1, im Humus.
- 1969/1426.
Fläche W 16, Planum 1–2.
- 1969/1427.
Fläche W 16, Planum 1–2, bei 36,90 m Süd, 34,60 m West; Suchschnitt Frank.
- 1969/1428.
Fläche W 16, Planum 1–2, helle, lehmige Verfärbung.
- 1969/1429.
Fläche W 16, Nordwestecke, Planum 1–2, Grube 1014.
- 1969/1430.
Fläche W 16, Planum 2–3, Nordwestecke, Grube 1014.
- 1969/1431.
Fläche W 16, auf Planum 4, bei 44,50 m Süd, 32,50 m West; Pfostengrube 1027.
- 1969/1432.
Fläche W 16, auf Planum 4, bei 40,40 m Süd, 35,70 m West.
- 1969/1433.
Fläche W 16, auf Planum 4, bei 35,30 m Süd, 35,40 m West; unmittelbar westlich der Zaunreihe 965.
- 1969/1434.
Fläche W 16, Planum 4–5, bei 44,60 m Süd, 32,60 m West; Pfostengrube 1027.
- 1969/1435.
Fläche W 13, Nordteil, Planum 4–5.
- 1969/1436.
Fläche W 13, bei 24,00 m Süd, 35,90 m West, nördlich von Grube 1011.
- 1969/1437.
Fläche W 14, Planum 4.
- 1969/1438.
Fläche W 15, Planum 2–3.

- 1969/1439.
Fläche W 15, Planum 3–4, Suchschnitt Frank.
- 1969/1440.
Fläche W 17, Humus.
- 1969/1441.
Fläche W 17, über Planum 1, bei 32,00 m Süd, 24,90 m West; im Humus.
- 1969/1442.
Fläche W 17, über Planum 1, im Humus.
- 1969/1443.
Fläche W 17, über Planum 1, ab 30,00 m Süd; im Humus.
- 1969/1444.
Fläche W 17, Planum 1–2.
- 1969/1445.
Fläche W 17, auf Planum 2, bei 33,50 m Süd, 25,40 m West.
- 1969/1446.
Fläche W 17, bei 28,40 m Süd, 26,40 m West; G 146.
- 1969/1447.
Fläche W 17, Nordostecke, Planum 2–3, ; bei 24,10 m Süd, ca. 22,70 m West; bei Grube 793.
- 1969/1448.
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 27,55 m Süd, 25,55 m West.
- 1969/1449.
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 28,90 m Süd, 23,35 m West; wohl G 135.
- 1969/1450.
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 28,40 m Süd, ca. 26,50 m West; G 146.
- 1969/1451.
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 30,00 m Süd, 25,90 m West; G 143.
- 1969/1452.
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 28,05 m Süd, 26,40 m West.
- 1969/1453.
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 25,00 m Süd, 26,40 m West.
- 1969/1454.
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 26,15 m Süd, 25,60 m West.
- 1969/1455.
Fläche W 17, Südteil, Planum 2–3, Suchschnitt Frank.
- 1969/1456.
Fläche W 17, Südteil, Planum 2–3, bei 32,40 m Süd; Suchschnitt Frank.
- 1969/1457.
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 33,60 m Süd, 25,40 m West.
- 1969/1458.
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 30,30 m Süd, 24,20 m West.
- 1969/1459.
Fläche W 17, Planum 1–2.
- 1969/1460.
Fläche W 17, Planum 1–2, bei 32,00 m Süd, 25,40 m West.
- 1969/1461.
Fläche W 17, auf Planum 2, bei 25,00 m Süd, 25,40 m West.
- 1969/1462.
Fläche W 17, auf Planum 7, bei ca. 29,00 m Süd, 24,80 m West; G 135 oder Verfärbung 874.
- 1969/1463.
Fläche W 17, Planum 3–4, bei 27,80 m Süd, 26,00 m West; Verfärbung 877.
- 1969/1464.
Fläche W 17, Planum 3–4, bei 28,40 m Süd, 26,40 m West; G 146.
- 1969/1465.
Fläche W 17, Südteil, Planum 3–4.
- 1969/1466.
Fläche W 17, Planum 3–4, bei 34,00 m Süd, 26,30 m West; G 143.
- 1969/1467.
Fläche W 17, Planum 3–4, bei 25,00 m Süd, 26,40 m West.
- 1969/1468.
Fläche W 17, Planum 3–4, bei 29,00 m Süd, 24,00 m West; G 135.
- 1969/1469.
Fläche W 17, Planum 4, bei 26,20 m Süd, 26,40 m West.
- 1969/1470.
Fläche W 17, Nordwestecke, unter Planum 4, bei 24,70–25,70 m Süd, 23,25–26,65 m West.
- 1969/1471.
Fläche W 17, unter Planum 4, bei 26,00–26,50 m Süd, 25,10–25,65 m West.
- 1969/1472.
Fläche W 17, unter Planum 4, bei 27,20–27,80 m Süd, 26,10–26,65 m West.
- 1969/1473.
Fläche W 17, unter Planum 4, bei 24,30–24,90 m Süd, 25,05–25,75 m West.
- 1969/1474.
Fläche W 17, Planum 4–5, bei 24,45 m Süd, 25,55 m West.

- 1969/1475.
Fläche W 17, Planum 4–5, bei 25,00 m Süd, 26,20 m West.
- 1969/1476.
Fläche W 17, Nordwestecke, unter Planum 6, bei 24,00–26,00 m Süd, 25,30–26,65 m West.
- 1969/1477.
Fläche W 17, Nordwestecke, Planum 6–7.
- 1969/1478.
Fläche W 17, Nordwestecke, unter Planum 7, Verfärbung.
- 1969/1479.
Fläche W 17, unter Planum 7, bei 24,00–24,50 m Süd, 25,50–25,90 m West.
- 1969/1480.
Fläche W 17, Südprofil.
- 1969/3445 (= 1969/3565).
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 27,60 m Süd, 26,10 m West; Verfärbung 877.
- 1969/3446.
Fläche W 18, über Planum 1.
- 1969/3447.
Fläche W 18, auf Planum 1.
- 1969/3448.
Fläche W 18, Planum 1–2, bei 36,00 m Süd, 26,40 m West.
- 1969/3449.
Fläche W 18, Nordostecke, Planum 1–2.
- 1969/3450.
Fläche W 18, Südteil, Planum 1–2, Bereich südlich Suchschnitt Frank.
- 1969/3451.
Fläche W 18, auf Planum 2, bei 38,60 m Süd, 23,35 m West.
- 1969/3452.
Fläche W 18, Planum 2–3, bei 37,00 m Süd, 23,15 m West; G 147.
- 1969/3453.
Fläche W 18, Planum 2–3, bei 36,00 m Süd, 26,40 m West.
- 1969/3454.
Fläche W 18, Planum 2–3, bei 42,00 m Süd, 24,70 m West; G 112 oder G 147.
- 1969/3455.
Fläche W 18, Planum 2–3, bei 42,00 m Süd, 26,40 m West.
- 1969/3456.
Fläche W 18, auf Planum 3, bei 37,80 m Süd, 25,80 m West.
- 1969/3457.
Fläche W 18, auf Planum 3, bei 41,50 m Süd, 24,75 m West; G 112 oder G 147.
- 1969/3458.
Fläche W 18, unter Planum 3, bei den drei großen Sandsteinen, bei ca. 38,40–40,20 m Süd, 25,70–26,60 m West.
- 1969/3459.
Fläche W 18, südwestliches Viertel, unter Planum 3, südlich der drei großen Sandsteine.
- 1969/3460.
Fläche W 18, Planum 3–4, bei 36,00 m Süd, 26,40 m West.
- 1969/3461.
Fläche W 15, Planum 3–4, bei 40,00 m Süd am Ostprofil, östlich der Arbeitsgrube 981.
- 1969/3462.
Fläche W 18, Planum 3–4, bei 43,50 m Süd, 24,90 m West; G 147.
- 1969/3463.
Fläche W 12/W 13 (Nord), Steg, bis Planum 1.
- 1969/3464.
Fläche W 12/W 13, Steg, bis Planum 1.
- 1969/3465.
Fläche W 12/W 13, Steg, unter Planum 2.
- 1969/3466.
Fläche W 12/W 13/W 14, Steg, Humus bis Planum 1.
- 1969/3467.
Fläche W 12/W 14/W 17, Steg, bis Planum 1.
- 1969/3468.
Fläche W 12/W 14/W 17, Steg, bis Planum 1.
- 1969/3469.
Fläche W 12/W 17, Steg, bis Planum 2.
- 1969/3470.
Fläche W 12/W 17, Steg, G 146.
- 1969/3471.
Fläche W 14/W 17, Steg, Grube 882.
- 1969/3472.
Fläche W 14/W 15/W 16, Steg, bis Planum 1.
- 1969/3473.
Fläche W 15/W 16 und W 14, Steg, bis Planum 1.
- 1969/3474.
Fläche W 15/W 16, Steg, über Teilplanum 1.
- 1969/3475.
Fläche W 15/W 16, Steg, Teilplanum 1–2.
- 1969/3476.
Fläche W 15/W 16, Steg.
- 1969/3477.
Fläche W 17/W 18, Steg, bis Planum 1.

- 1969/3478.
Fläche W 17/W 18, Steg, wohl Grube 882.
- 1969/3479.
Fläche W 04, Humus.
- 1969/3480.
Fläche W 04, Nordteil.
- 1969/3481.
Fläche W 04, Humus.
- 1969/3482.
Fläche W 04, Nordteil.
- 1969/3483.
Fläche W 04, römische Kulturschicht im Südteil.
- 1969/3484.
Fläche W 04, Gesamtfläche, Lesefunde.
- 1969/3485–3491.
Fläche W 04 ff., Lesefunde.
- 1969/3492.
Fläche W 12, Planum 1–2, G 145, ganz im Westen.
- 1969/3493–3494.
Fläche W 12, auf Planum 2, bei 26,25 m Süd, 27,80 m West.
- 1969/3495.
Fläche W 12, bei 23,90 m Süd, 29,40 m Ost.
- 1969/3496.
Fläche W 12, Planum 3–4, bei 23,40–27,40 m Süd, 27,40–28,90 m West.
- 1969/3497.
Fläche W 12, auf Planum 4, bei 27,00 m Süd, 27,40 m West.
- 1969/3498.
Fläche W 12, auf Planum 4, G 145, ganz im Westen.
- 1969/3499.
Fläche W 12, ohne nähere Fundstellenangabe.
- 1969/3500.
Fläche W 13, Planum 1–2, bei ca. 24,50 m Süd, 34,40 m West.
- 1969/3501.
Fläche W 13, Planum 1–2, bei 23,80 m Süd, 33,70 m West; G 163.
- 1969/3502.
Fläche W 13, ohne nähere Fundstellenangabe.
- 1969/3503.
Fläche W 13, Planum 3–4, bei 21,55 m Süd, 34,00 m West, Höhe 1013,90 m.
- 1969/3504.
Fläche W 13, auf Planum 4, bei 27,30 m Süd, 33,90 m West.
- 1969/3505.
Fläche W 13, bei 23,10 m Süd, 33,25 m West, Grube 1005.
- 1969/3506.
Fläche W 13, Planum 6–7, bei ca. 20,50 m Süd, 34,35 m West.
- 1969/3507.
Fläche W 13, Planum 6–7, bei 21,70 m Süd, 34,35 m West; nordwestlich Grube 1005.
- 1969/3508.
Fläche W 13, Planum 6–7, bei 21,75 m Süd, 33,90 m West; Grube 1005.
- 1969/3509.
Fläche W 13, Planum 6–7, bei 20,10 m Süd, 34,05 m West.
- 1969/3510.
Fläche W 13, Planum 6–7, bei 22,85 m Süd, 33,90 m West; Grube 1005.
- 1969/3511.
Fläche W 13, Planum 7–8, bei 20,10 m Süd, 34,55 m West.
- 1969/3512.
Fläche W 13, Planum 7–8, bei 22,40 m Süd, 35,60 m West; Grube 1011.
- 1969/3513.
Fläche W 13, Planum 7–8, bei 22,80 m Süd, 35,30 m West.
- 1969/3514.
Fläche W 13, Planum 7–8, unter Feuerstelle 1004.
- 1969/3515.
Fläche W 13, Planum 7–8, bei 21,30 m Süd, 33,40 m West; nördlich Grube 1005.
- 1969/3516.
Fläche W 13, Planum 7–8, bei 20,30 m Süd, 33,60 m West.
- 1969/3517.
Fläche W 13, unter Planum 8, bei 21,55 m Süd, 33,70 m West; Grube 1005.
- 1969/3518.
Fläche W 13, unter Planum 8, Grube 1005, Westrand.
- 1969/3519.
Fläche W 13, Planum 10–11, Grube 1005.
- 1969/3520.
Fläche W 13, Wand der Grube 1005.
- 1969/3521.
Fläche W 13, ohne nähere Fundstellenangabe.
- 1969/3522.
Fläche W 14, auf Planum 2, bei 30,75–33,75 m Süd, ca. 33,40 m West; östlich der Zaunreihe 965.

- 1969/3523.
Fläche W 14, auf Planum 2, bei 31,15 m Süd, 34,65 m West.
- 1969/3524.
Fläche W 14, auf Planum 3, bei 30,95 m Süd, 30,20 m West; Grube 964.
- 1969/3525.
Fläche W 14, Planum 3–4, bei 32,50 m Süd, 27,80 m West; G 144.
- 1969/3526.
Fläche W 14, Planum 3–4, bei 32,38 m Süd, 28,85 m West; G 144.
- 1969/3527.
Fläche W 14, Südprofil, bei 33,70 m Süd, 31,00 m West.
- 1969/3528.
Fläche W 15, Planum 1–2, bei 43,80 m Süd, 27,50 m West; G 155.
- 1969/3529.
Fläche W 15, Planum 1–2, bei 36,00 m Süd, 29,25 m West; Verfärbung 976.
- 1969/3530.
Fläche W 15, auf Planum 2, bei 35,20 m Süd, 30,60 m West; Verfärbung 977.
- 1969/3531.
Fläche W 15, auf Planum 2, bei 37,65 m Süd, 30,05 m West.
- 1969/3532.
Fläche W 15, Planum 2–3, bei 36,00 m Süd, 29,40 m West; Verfärbung 976.
- 1969/3533.
Fläche W 15, Planum 2–3, bei 36,00 m Süd, 27,40 m West; Suchschnitt Frank.
- 1969/3534.
Fläche W 15, Planum 2–3, bei 36,90 m Süd, 29,40 m West.
- 1969/3535.
Fläche W 15, Planum 2–3, bei 37,30 m Süd, 29,30 m West.
- 1969/3536.
Fläche W 18, Planum 1–2, bei 36,30 m Süd, 24,90 m West.
- 1969/3537.
Fläche W 15, Planum 2–3, bei 37,25 m Süd, 30,90 m West.
- 1969/3538.
Fläche W 15, Planum 3–4, bei 36,00 m Süd, 27,60 m West; Verfärbung 979.
- 1969/3539.
Fläche W 15, Planum 3–4, bei 38,00 m Süd, 27,80 m West; Verfärbung 979.
- 1969/3540.
Fläche W 15, Planum 3–4, bei 44,00 m Süd, 29,70 m West; G 156 oder Arbeitsgrube 981.
- 1969/3541.
Fläche W 15, auf Planum 4, bei 41,40 m Süd, 31,10 m West; Arbeitsgrube 981.
- 1969/3542.
Fläche W 15, Planum 4–5, bei 38,20 m Süd, 27,90 m West; Verfärbung 979.
- 1969/3543.
Fläche W 15, auf Planum 5, bei 39,50 m Süd, 29,70 m West; Arbeitsgrube 981 oder Grube 982.
- 1969/3544.
Fläche W 15, unter Planum 5, Arbeitsgrube 981.
- 1969/3545.
Fläche W 15, unter Planum 5.
- 1969/3546.
Fläche W 15, Zwischenplanum zwischen Planum 5 und 6, bei 37,80 m Süd, 27,50 m West; Verfärbung 979.
- 1969/3547.
Fläche W 15, unter Planum 6, bei 30,80–31,40 m West; Arbeitsgrube 981.
- 1969/3548.
Fläche W 15, unter Planum 6, Arbeitsgrube 981.
- 1969/3549.
Fläche W 15, unter Planum 7, Arbeitsgrube 981.
- 1969/3550.
Fläche W 15, bis Planum 8, Arbeitsgrube 981.
- 1969/3551.
Fläche W 14, Ostteil, auf Planum 4, G 144.
- 1969/3552.
Fläche W 16, Planum 2–3, bei 39,50 m Süd, 32,80 m West; Suchschnitt Frank.
- 1969/3553.
Fläche W 17, Südteil, über Planum 1.
- 1969/3554.
Fläche W 17, über Planum 1, bei 30,00–33,75 m Süd; 24,60–26,60 m West; Humus.
- 1969/3555.
Fläche W 17, über Planum 1, bei 24,05 m Süd, 26,02 m West; Humus.
- 1969/3556.
Fläche W 17, Planum 1–2, bei 30,45 m Süd, 26,40 m West; G 145.
- 1969/3557.
Fläche W 17, Planum 1–2, bei 27,40 m Süd, 22,90 m West; unter großem Stein.
- 1969/3558.
Fläche W 17, auf Planum 2, bei 32,50 m Süd, 25,40 m West.

- 1969/3559.
Fläche W 17, auf Planum 2, bei 33,30, Süd, 25,40 m West; Suchschnitt Frank.
- 1969/3560.
Fläche W 17, auf Planum 2, bei 30,00 m Süd, 23,80 m West; Verfärbung 872.
- 1969/3561.
Fläche W 17, auf Planum 2, bei 28,95 m Süd, 24,55 m West; G 135 oder Verfärbung 874.
- 1969/3562.
Fläche W 17, auf Planum 2, bei 28,90 m Süd, 23,80 m West; G 135.
- 1969/3563.
Fläche W 17, Nordostecke, Planum 2, bei 24,10 m Süd, 22,85 m West; bei Grube 793.
- 1969/3564.
Fläche W 17, ohne nähere Fundstellenangabe.
- 1969/3565 (= 1969/3445).
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 27,60 m Süd, 26,10 m West; Verfärbung 877.
- 1969/3566.
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 25,40 Süd, 23,40 m West; G 142.
- 1969/3567.
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 28,20 m Süd, 25,60 m West; G 143.
- 1969/3568.
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 28,35 m Süd, 25,10 m West; G 143.
- 1969/3569.
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 29,45 m Süd, 24,60 m West.
- 1969/3570.
Fläche W 17, Planum 2–3, bei 28,90 m Süd, 23,20 m West; G 135.
- 1969/3571.
Fläche W 17, Planum 3–4, bei 28,00 m Süd, 23,60 m West; G 142.
- 1969/3572.
Fläche W 17, Planum 3–4, bei 26,80 m Süd, 26,40 m West; Grube 878.
- 1969/3573.
Fläche W 17, Südteil, Planum 3–4, Suchschnitt Frank.
- 1969/3574.
Fläche W 17, Südwestecke, Planum 3–4, bei 33,60 m Süd, 26,40 m West; Grube 882.
- 1969/3575.
Fläche W 17, Planum 3–4, bei 29,50 m Süd, 23,40 m West; Verfärbung 872.
- 1969/3576.
Fläche W 17, unter Planum 4, bei 28,00–28,60 m Süd, 25,05–25,75 West.
- 1969/3577.
Fläche W 17, unter Planum 4, bei 26,00–28,00 m Süd, 22,65–24,65 m West.
- 1969/3578.
Fläche W 17, unter Planum 4, bei 30,40 m Süd, 26,60 m West; G 145.
- 1969/3579.
Fläche W 17, auf Planum 5.
- 1969/3580.
Fläche W 17, unter Planum 5, bei 25,80–26,06 m Süd, 24,95–25,30 m West.
- 1969/3581.
Fläche W 17, unter Planum 5, bei 28,45 m Süd, 24,20–24,80 m West; wohl Grube 874, Sohle.
- 1969/3582.
Fläche W 17, unter Planum 5, bei 28,50–29,10 Süd; 25,20–25,80 West; G 146 oder Verfärbung 875.
- 1969/3583.
Fläche W 17, unter Planum 6, bei 24,10 m Süd, 26,40 m West.
- 1969/3584.
Fläche W 18, auf Planum 1, bei 37,60 m Süd, 24,80 m West.
- 1969/3585.
Fläche W 18, Planum 1–2, bei 37,00 m Süd, 24,80 m West.
- 1969/3586.
Fläche W 18, Planum 1–2.
- 1969/3587.
Fläche W 18, Planum 2–3, bei 39,20 m Süd, 23,95 m West; G 112 oder G 147.
- 1969/3588.
Fläche W 18, Planum 2–3, aus dunkelbrauner Verfärbung, ca. 20,00 m Süd, ca. 12,30 m Ost.
- 1969/3589.
Fläche W 18, Planum 2–3, bei 43,50 m Süd, 23,40 m West; Verfärbung 889.
- 1969/3590.
Fläche W 18, auf Planum 3, bei 41,85 m Süd, 24,35 m West; G 112 oder G 147.
- 1969/3591.
Fläche W 18, Nordwestecke, unter Planum 3, bei 35,00–37,00 m Süd, 25,40–26,60 m West.
- 1969/3592.
Fläche W 18, auf Planum 4, bei 42,50 m Süd, 24,70 m West; G 112 oder G 147.

- 1969/3593.
Fläche W 18, Planum 4–5.
- 1969/3594.
Fläche W 12/W 14, Steg, über Planum 1.
- 1969/3595.
Fläche W 15/W 16, Steg, bis Planum 3.
- 1969/3596.
Fläche W 15/W16, Steg, auf Planum 3, Arbeitsgrube 981.
- 1969/3597.
Fläche W 17/W 18, Steg, bis Planum 1.
- 1969/3598.
Fläche W 17/W 18, Steg, wohl Grube 882.
- 1969/3599.
Fläche W 04, aus grauem anstehenden Feinsand.
- 1969/3600.
Fläche W 04, ohne nähere Fundstellenangabe.
- 1969/3601.
Fläche W 13, bei 23,15 m Süd, 33,25 m West; Grube 1005.
- 1969/3602.
Fläche W 13, Grube 1005, auf der Sohle zwischen den Amphorenscherben.
- 1969/3603.
Fläche W 13, zwischen Planum 12 und Sohle der Grube 1005.
- 1971/0499.
Fläche W 13, unter Planum 8, bei 22,00 m Süd, 33,40 m West; Grube 1005.
- 1971/0500 (= 1969/1371).
Fläche W 13, Planum 7–8, neben Grube 793.
- 1971/0501.
Fläche W 19, Humus.
- 1971/0502–0503.
Fläche W 19, Humus bis Planum 1.
- 1971/0504.
Fläche W 19, Nordwestecke.
- 1971/0505.
Fläche W 19, Planum 1–2, Grube 1033.
- 1971/0506.
Fläche W 19, Nordteil, Planum 1–2.
- 1971/0507.
Fläche W 19, Planum 2–3, Grube 1033.
- 1971/0508.
Fläche W 19, Planum 2–3.
- 1971/0509–0511.
Fläche W 19, Planum 3–4.
- 1971/0512.
Fläche W 19, über Teilplanum 4.
- 1971/0513.
Fläche W 19, 0,10 m unter Planum 4, aus der braunen Verfärbung.
- 1971/0514.
Fläche W 19, Grube 1033.
- 1971/0515.
Fläche W 19, aus dem Aushub.
- 1971/0516–0517.
Fläche W 21/W 19, Steg, aus humoser Schicht.
- 1971/0518–0520.
Fläche W 20, Humus.
- 1971/0521.
Fläche W 20, Humus bis Planum 1.
- 1971/0522–0523.
Fläche W 20, Planum 1–2.
- 1971/0524.
Fläche W 20, Ostteil, Planum 2–3.
- 1971/0525.
Fläche W 20, Westteil, Planum 2–3.
- 1971/0526–0528.
Fläche W 20, Planum 2–3.
- 1971/0529.
Fläche W 20, Planum 2–3, G 169, Nordhälfte.
- 1971/0530.
Fläche W 20, Planum 3–4, Grube 1050 oder 1052.
- 1971/0531.
Fläche W 20, Planum 3–4.
- 1971/0532.
Fläche W 20, Ostteil, Planum 3–4.
- 1971/0533.
Fläche W 20, Planum 3–4.
- 1971/0534.
Fläche W 20, unter Planum 3, Westprofil.
- 1971/0535–0537.
Fläche W 20, Planum 4–5.
- 1971/0538.
Fläche W 20, Planum 5–6.
- 1971/0539.
Fläche W 20, wohl Westhälfte, Planum 6–7.
- 1971/0540–0541.
Fläche W 20, Grube 1052.
- 1971/0542.
Fläche W 20, Grube 1052, Sohle.
- 1971/0543.
Fläche W 21, Humus.

- 1971/0544.
Fläche W 21, nördlicher Mittelteil, Humus.
- 1971/0545.
Fläche W 21, Humus.
- 1971/0546.
Fläche W 21, Lesefund.
- 1971/0547.
Fläche W 21, Lesefund.
- 1971/0548.
Fläche W 21, über Planum 1.
- 1971/0549.
Fläche W 21, bis Planum 1.
- 1971/0550.
Fläche W 21, Planum 1.
- 1971/0551–0552.
Fläche W 19/W 21, Steg, unter Planum 1.
- 1971/0553–0554.
Fläche W 21, Planum 1–2.
- 1971/0555.
Fläche W 21, Planum 2–3.
- 1971/0556.
Fläche W 21, Planum 3–4.
- 1971/0557.
Fläche W 21, Planum 4–5.
- 1971/0558.
Fläche W 21.
- 1971/0559.
Fläche W 23, Humus.
- 1971/0560.
Fläche W 23, über Planum 1.
- 1971/0561.
Fläche W 23, bis Planum 1.
- 1971/0562.
Fläche W 23, Gesamtfläche, Planum 1–2.
- 1971/0563.
Fläche W 23, Planum 1–2.
- 1971/0564.
Fläche W 23, Planum 2–3.
- 1971/0565.
Fläche W 23, Nordostecke, Planum 2–3.
- 1971/0566.
Fläche W 23, Planum 2–3, wohl G 135.
- 1971/0567.
Fläche W 23, Humus.
- 1971/0568.
Fläche W 23, Grube 824.
- 1971/0569.
Fläche W 24 (Ost)/W 23, Steg, Grube 793.
- 1971/0570.
Fläche W 23, Ostprofil.
- 1971/0571.
Fläche W 23, Ostprofil.
- 1971/0572.
Fläche W 23, G 117.
- 1971/0573.
Fläche W 19 bis W 30.
- 1971/0574.
Fläche W 19 bis W 30.
- 1971/0575.
Fläche W 24, Humus.
- 1971/0576.
Fläche W 24 (West), Humus.
- 1971/0577.
Fläche W 24 (Ost), Südwestecke, Planum 1.
- 1971/0578.
Fläche W 24 (West), Mittelteil, Planum 1–2, westlich G 132.
- 1971/0579.
Fläche W 24 (Ost), Planum 1–2.
- 1971/0580.
Fläche W 24 (West), Planum 1–2, G 127 oder G 132.
- 1971/0581.
Fläche W 24 (Ost), Planum 1–2, Grube 776.
- 1971/0582.
nicht vergeben.
- 1971/0583.
Fläche W 24 (Ost), Planum 1–2.
- 1971/0584.
Fläche W 24 (Ost), Planum 2–3, am Nordprofil.
- 1971/0585.
Fläche W 24 (Ost), Planum 2–3.
- 1971/0586.
Fläche W 24 (West), Planum 2–3, G 127 oder G 132.
- 1971/0587.
Fläche W 24 (Ost), Nordostecke, Planum 2–3.
- 1971/0588.
Fläche W 24 (Ost), Mittelteil, Planum 2–3.
- 1971/0589.
Fläche W 24 (West), Planum 3–4.
- 1971/0590.
Fläche W 24 (Ost), Planum 3–4, Grube 793.
- 1971/0591.
Fläche W 24 (West), Planum 3–4, G 127 oder G 132.

- 1971/0592.
Fläche W 24 (Ost), Planum 3–4.
- 1971/0593.
Fläche W 24 (Ost), Planum 4, Südwestecke.
- 1971/0594.
Fläche W 24 (Ost), Planum 5–6.
- 1971/0595.
Fläche W 24 (West)/W 24 (Ost), Steg, Grube 793.
- 1971/0596.
Fläche W 24 (Ost), Grube 793.
- 1971/0597.
Fläche W 24 (Ost), Grube 793.
- 1971/0598.
Fläche W 24 (Ost), wohl Grube 778.
- 1971/0599.
Fläche W 24 (Ost), Grube 793.
- 1971/0600.
Fläche W 24 (Ost), Grube 778.
- 1971/0601.
Fläche W 24 (Ost), Nordwestecke.
- 1971/0602.
Fläche W 24 (Ost), G 130.
- 1971/0603–0605.
Fläche W 23/W 24/W 17, Stege, Grube 793.
- 1971/0606.
Fläche W 24, Humus.
- 1971/0607.
Fläche W 24 (Ost), Lesefund.
- 1971/0608–0611.
Fläche W 24, Humus bis Planum 1.
- 1971/0612–0613.
Fläche W 25, Planum 1–2.
- 1971/0614.
Fläche W 25, Westteil.
- 1971/0615–0616.
Fläche W 25, Planum 2–3.
- 1971/0617.
Fläche W 25, beim Putzen von Planum 3.
- 1971/0618.
Fläche W 25, innerhalb Gebäude G.
- 1971/0619.
Fläche W 25.
- 1971/0620–0621.
Fläche W 23/W 25, Steg, Humus.
- 1971/0622.
Fläche W 23/W 25, Steg, Planum 1–2.
- 1971/0623.
Fläche W 23/W 25, Steg, Planum 2–3, zwischen Gebäuden F und G.
- 1971/0624.
Fläche W 23/W 25, Steg, Planum 2–3.
- 1971/0625.
Fläche W 23/W 25, Steg, Planum 2–3, zwischen Gebäuden F und G.
- 1971/0626.
Fläche W 24/W 25, Steg, Planum 2–3.
- 1971/0627.
Fläche W 23/W 25, Steg, unter Planum 3.
- 1971/0628.
Fläche W 26 (Ost), Rasenabstich.
- 1971/0629.
Fläche W 26, Humus.
- 1971/0630.
Fläche W 26 (Ost), Humus.
- 1971/0631.
Fläche W 26 (West), über Planum 1.
- 1971/0632.
Fläche W 26 (West)/W 26 (Ost), Steg, über Planum 1.
- 1971/0633.
Fläche W 26 (West), über Planum 1.
- 1971/0634.
Fläche W 26 (Ost), über Planum 1.
- 1971/0635.
Fläche W 24/W 26, Steg, Planum 1–2.
- 1971/0636.
Fläche W 26 (Ost), Planum 1–2.
- 1971/0637.
Fläche W 26 (West), Planum 1–2.
- 1971/0638.
Fläche W 26 (West), Planum 2–3.
- 1971/0639.
Fläche W 26 (Ost), Planum 2–3.
- 1971/0640.
Fläche W 26 (Ost), Planum 2–3.
- 1971/0641.
Fläche W 26 (Ost), Planum 2–3.
- 1971/0642.
Fläche W 26 (Ost), aus der humosen Schicht.
- 1971/0643.
Fläche W 26 (Ost), Südwestecke, Planum 3–4, bei 22,80 m Süd, ca. 12,50 m West; wohl G 93.
- 1971/0644.
Fläche W 26 (Ost), Planum 3–4.

- 1971/0645.
Fläche W 26 (West), Planum 2–3.
- 1971/0646.
Fläche W 26 (Ost), Südteil, Planum 4–5.
- 1971/0647.
Fläche W 26 (Ost), Planum 4–5.
- 1971/0648–0649.
Fläche W 26 (West), Planum 4–5.
- 1971/0650.
Fläche W 26 (West), Planum 5–6, Grube 545.
- 1971/0651.
Fläche W 26 (Ost), Planum 5–6.
- 1971/0652–0654.
Fläche W 26 (Ost), Grube 531.
- 1971/0655.
Fläche W 26 (West), Grube 545.
- 1971/0656.
Fläche W 24/W 26, Steg, Grube 530.
- 1971/0657.
Fläche W 26 (West), Grube 545.
- 1971/0658.
Fläche W 26 (Ost).
- 1971/0659–0660.
Fläche W 26 (West)/W 26 (Ost), Steg, Grube 542.
- 1971/0661–0664.
Fläche W 27 (Ost), Humus.
- 1971/0665.
Fläche W 27 (West), über Planum 1.
- 1971/0666.
Fläche W 27 (Ost), über Planum 1.
- 1971/0667–0668.
Fläche W 27 (West), über Planum 1.
- 1971/0669.
Fläche W 27, über Planum 1, bei 16,30 m Süd, 12,30 m West.
- 1971/0670–0671.
Fläche W 27 (Ost), Planum 1–2.
- 1971/0672.
Fläche W 27 (West), bei 16,35 m Süd, 15,00 m West, bei G 89.
- 1971/0673.
Fläche W 27 (Ost), Planum 1–2.
- 1971/0674.
Fläche W 27 (West), Nordteil, Planum 2–3.
- 1971/0675.
Fläche W 27 (Ost), Planum 3–4.
- 1971/0676–0677.
Fläche W 27 (West), Planum 3–4.
- 1971/0678.
Fläche W 27 (Ost), Planum 3–4.
- 1971/0679.
Fläche W 27 (West), Planum 3–4.
- 1971/0680.
Fläche W 27 (West), Nordwestecke, unter Planum 5.
- 1971/0681.
Fläche W 27 (West), bei 16,60 m Süd, 15,25 m West, G 89.
- 1971/0682.
Fläche W 27 (West), unter Planum 5, bei 15,40 m Süd, 15,70 m West; G 90.
- 1971/0683–0686.
Fläche W 27 (West), Grube 516.
- 1971/0687.
Fläche W 27 (West), Nord- oder Westprofil.
- 1971/0688–0689.
Fläche W 26/W 27, Steg, Grube 516.
- 1971/0690.
Fläche W 27/W 30 und W 26/W 27 (?), Steg, über Planum 1.
- 1971/0691.
Fläche W 23, Mittelteil, über Planum 1.
- 1971/0692.
Fläche W 28, Humus.
- 1971/0693.
Fläche W 28, Nordteil, über Planum 1.
- 1971/0694.
Fläche W 28, Südteil, über Planum 1.
- 1971/0695.
Fläche W 28, Planum 1–2.
- 1971/0696.
Fläche W 28, Planum 5.
- 1971/0697.
Fläche W 28, Planum 4–5.
- 1971/0698.
Fläche W 28, Pfostenloch 578.
- 1971/0699.
Fläche W 28, G 85, Nähe Pfosten 561.
- 1971/0700.
Fläche W 25/W 28, Steg, aus humoser Schicht.
- 1971/0701.
Fläche W 25/W 28, Steg, Humus bis Planum 1.
- 1971/0702.
Fläche W 29, über Planum 1.
- 1971/0703.
Fläche W 29, Humus, bis 0,30 m Tiefe.

- 1971/0704.
Fläche W 27/W 30, Steg, nördlich G 91.
- 1971/0705.
Fläche W 27/W 30, Steg, über Planum 1.
- 1971/0706.
Fläche W 27/W 30, Steg, Grube 530.
- 1971/0707 = 1971/0690.
Fläche W 27/W 30 und W 26/W 27 (?), Steg, über Planum 1.
- 1971/0708.
Fläche W 27/W 30, Steg, nördlich G 91.
- 1971/0709.
Fläche W 30, Humus.
- 1971/0710.
Fläche W 30, Planum 1–2.
- 1971/0711.
Fläche W 30, Humus.
- 1971/0712–0713.
Fläche W 30, Planum 2–3, Grube 774.
- 1971/0714.
Fläche W 30, Nordostecke, Gruben 758 und 759.
- 1971/0715.
Fläche W 30, G 79 oder G 127.
- 1971/0716.
Fläche W 30, Planum 3–4.
- 1971/0717.
Fläche W 30, Südwestecke, Planum 3–4.
- 1971/0718.
Fläche W 30, Westteil, unter Planum 4.
- 1971/0719–0720.
Fläche W 30, Ostteil, am Nordprofil.
- 1971/0721.
Fläche W 30, Grube 775.
- 1971/0722.
Fläche W 30, Westteil, am Südprofil.
- 1971/0723.
Fläche W 30, Grube 765.
- 1971/0724.
Fläche W 30, G 91.
- 1971/0725.
Fläche W 27/ W 30, Steg, über Planum 1.
- 1971/0726–0729.
Fläche W 30, Grube 765.
- 1971/0730.
Fläche W 30, Humus.
- 1971/0731.
Fläche W 30 (?), Humus.
- 1971/0732.
Fläche W 25/W 28, Lesefunde aus dem Abraum.
- 1971/0733–0740.
Fläche W 19 bis W 30, Lesefunde.
- 1972/0601.
Fläche W 31, Humus bis Planum 1.
- 1972/0602.
Fläche W 31, Humus über Planum 1.
- 1972/0603.
Fläche W 31, auf Planum 1.
- 1972/0604.
Fläche W 31, auf Planum 1.
- 1972/0605.
Fläche W 31, auf Planum 1.
- 1972/0606.
Fläche W 31, auf Planum 1.
- 1972/0607.
Fläche W 31, Planum 1–2.
- 1972/0608.
Fläche W 31, Planum 2–3.
- 1972/0609.
Fläche W 31, Planum 2–3, bei ca. 9,00 m Süd, 3,20 m West.
- 1972/0610.
Fläche W 31, Planum 3–4.
- 1972/0611.
Fläche W 31, Planum 4–5.
- 1972/0612.
Fläche W 31, Planum 4–5, aus schwarzer Verfärbung bei 9,90 m Süd, 2,60 m West.
- 1972/0613.
Fläche W 31, Planum 5 und 6 (Teilplanum).
- 1972/0614.
Fläche W 31, unter Planum 6 (Teilplanum).
- 1972/0615.
Fläche W 31, Gebäude D, Kellergrube 487 („Clemens-Keller“, obere Schichten).
- 1972/0616.
Fläche W 31, über Planum 7, Gebäude D, Kellergrube 487 („Clemens-Keller“).
- 1972/0617.
Fläche W 31, unter Planum 7, Gebäude D, Kellergrube 487 bis zum Boden („Clemens-Keller“).
- 1972/0618.
Fläche W 31, unter Planum 7, Gebäude D, Kellergrube 487 bis zum Boden („Clemens-Keller“).
- 1972/0619.
Fläche W 31, unter Planum 7, Gebäude D, Kellergrube 487 („Clemens-Keller“).

- 1972/0620.
Fläche W 31, unter Planum 7, Gebäude D, Kellergrube 487 bis zum Boden („Clemens-Keller“).
- 1972/0621.
Fläche W 31, unter Planum 7, Gebäude D, Kellergrube 487 bis zum Boden („Clemens-Keller“).
- 1972/0622.
Fläche W 31, Gebäude D, Kellergrube 487 („Clemens-Keller“).
- 1972/0623.
Fläche W 31, unter Planum 7, Gebäude D, Kellergrube 487 bis zum Boden („Clemens-Keller“).
- 1972/0624.
Fläche W 31, unter Planum 7, Gebäude D, Kellergrube 487 bis zum Boden („Clemens-Keller“).
- 1972/0625.
Fläche W 31, unter Planum 7, Gebäude D, Kellergrube 487 bis zum Boden („Clemens-Keller“).
- 1972/0626.
Fläche W 31/W 32, Steg, Humus bis Planum 1.
- 1972/0627.
Fläche W 31/W 32, Steg, Bereich Kellergrube 487 („Clemens-Keller“).
- 1972/0628.
Fläche W 32, auf Planum 1 bei 3,10 m Süd, 14,90 m West.
- 1972/0629.
Fläche W 32, unmittelbar südlich Verfärbung 674, auf Planum 1.
- 1972/0630.
Fläche W 32, Humus bis Planum 1.
- 1972/0631.
Fläche W 32, auf Planum 1, bei 3,60 m Süd, 14,60 m West.
- 1972/0632.
Fläche W 32, Planum 1–2.
- 1972/0633.
Fläche W 32, Planum 1–2, Verfärbung 671.
- 1972/0634.
Fläche W 32, G 111.
- 1972/0635.
Fläche W 32, Planum 1–2.
- 1972/0636.
Fläche W 32, Planum 1–2, aus heller Schicht am Westprofil.
- 1972/0637.
Fläche W 32, Planum 1–2, G 89.
- 1972/0638.
Fläche W 32, Planum 1–2, bei 9,68 m Süd, 2,20 m West.
- 1972/0639.
Fläche W 32, Planum 2–3.
- 1972/0640.
Fläche W 32, Planum 3–4.
- 1972/0641–0642.
Fläche W 32, Planum 3–4, Verfärbung 671.
- 1972/0643.
Fläche W 32, Verfärbung 672.
- 1972/0644.
Fläche W 32, Planum 3–4, bei 10,90 m Süd, 14,90 m West.
- 1972/0645.
Fläche W 32, Planum 3–4.
- 1972/0646.
Fläche W 32, Planum 4–5, G 79.
- 1972/0647.
Fläche W 32, Planum 4–5.
- 1972/0648.
Fläche W 32, Planum 5–6 (Teilplanum).
- 1972/0649.
Fläche W 32, Planum 5–6, Verfärbung 727.
- 1972/0650.
Fläche W 32, unter Planum 6, Profilschnitt Westprofil.
- 1972/0651.
Fläche W 32, unter Planum 6, Profilschnitt am Ostprofil.
- 1972/0652.
Fläche W 32, unter Planum 6, Grube 654.
- 1972/0653.
Fläche W 32/W 33, Steg, Humus bis Planum 1.
- 1972/0654.
Fläche W 32/W 33, Steg, Humus bis Planum 1.
- 1972/0655–0657.
Fläche W 33, Humus bis Planum 1.
- 1972/0658.
Fläche W 33, Humus über Planum 1, bei 19,50 m Süd, 15,40 m West.
- 1972/0659.
Fläche W 33, auf Planum 1.
- 1972/0660.
Fläche W 33, auf Planum 1.
- 1972/0661.
Fläche W 33, Planum 1–2, G 78, Nordhälfte.
- 1972/0662.
Fläche W 33, Planum 1–2, G 79, Pfosten 741.

- 1972/0663.
Fläche W 33, Planum 1–2.
- 1972/0664.
Fläche W 33, Planum 2–3.
- 1972/0665.
Fläche W 33, Grube 723.
- 1972/0666.
Fläche W 33, Planum 2–3, Pfostengrube 650.
- 1972/0667.
Fläche W 33, Planum 2–3, G 122.
- 1972/0668.
Fläche W 33, Planum 2–3, wohl G 79.
- 1972/0669.
Fläche W 33, Planum 2–3, Grube 736.
- 1972/0670.
Fläche W 33, Planum 2–3, G 122.
- 1972/0671.
Fläche W 33, wohl Grube 726.
- 1972/0672.
Fläche W 33, Planum 2–3, Grube 726.
- 1972/0673.
Fläche W 33, Planum 3–4, Grube 723.
- 1972/0674.
Fläche W 33, Planum 3–4.
- 1972/0675.
Fläche W 33, Planum 3–4, bei 11,00 m Süd, 21,70 m West.
- 1972/0676.
Fläche W 33, Planum 3–4, G 79 Südteil.
- 1972/0677.
Fläche W 33, Planum 3–4, G 78.
- 1972/0678–0680.
Fläche W 33, Planum 3–4, Grube 726.
- 1972/0681.
Fläche W 33, Planum 4, Grube 723.
- 1972/0682.
Fläche W 33, unter Planum 4, Grube 726.
- 1972/0683.
Fläche W 33, Planum 4–5 (Teilplanum).
- 1972/0684.
Fläche W 33, Planum 4–5 (Teilplanum), Grube 723.
- 1972/0685.
Fläche W 33, Planum 4–5 (Teilplanum).
- 1972/0686.
Fläche W 33, Planum 4–5 (Teilplanum), Grube 729.
- 1972/0687.
Fläche W 33, Planum 4–5, Grube 723.
- 1972/0688.
Fläche W 33, Planum 4–5, Gruben 737 und 738.
- 1972/0689.
Fläche W 33, Planum 4–5, Grube 723.
- 1972/0690–0692.
Fläche W 33, Planum 5–6, Grube 730.
- 1972/0693.
Fläche W 33, unter Planum 5, Grube 738.
- 1972/0694.
Fläche W 33, Planum 5, Grube 726, Südwestbegrenzung.
- 1972/0695.
Fläche W 33, G 79.
- 1972/0696.
Fläche W 33, unter Planum 5, Grube 723.
- 1972/0697.
Fläche W 33, unter Planum 5, G 78.
- 1972/0698.
Fläche W 33, unter Planum 5, Grube 723.
- 1972/0699.
Fläche W 31/W 32/W 33, Lesefunde aus dem Abraum.
- 1972/0700–0701.
Fläche W 34, Humus bis Planum 1.
- 1972/0702.
Fläche W 34, Planum 1–2.
- 1972/0703.
Fläche W 34, Planum 2–3.
- 1972/0704.
Fläche W 34, Planum 3–4.
- 1972/0705.
Fläche W 34, Planum 4–5, G 98, unmittelbar östlich Pfosten 594.
- 1972/0706.
Fläche W 34, Planum 4–5, G 98, Pfosten 596.
- 1972/0707.
Fläche W 34, Südostecke, Planum 4–5.
- 1972/0708.
Fläche W 34, Planum 4–5.
- 1972/0709.
Fläche W 34, G 98, Pfosten 589.
- 1972/0710.
Fläche W 34, G 98, Pfosten 588.
- 1972/0711–0712.
Fläche W 34, G 98, wohl Pfosten 586.
- 1972/0713.
Fläche W 35, Humus bis Planum 1.

- 1972/0713.
Fläche W 35, Humus bis Planum 1.
- 1972/0714.
Fläche W 35, Planum 1–2.
- 1972/0715.
Fläche W 35, Planum 2–3.
- 1972/0716–0717.
Fläche W 35, Planum 2–3.
- 1972/0718.
Fläche W 35, Planum 3.
- 1972/0719.
Fläche W 35, Planum 2–3.
- 1972/0720.
Fläche W 35, Planum 3–4.
- 1972/0721.
Fläche W 35, Planum 3–4, Schmiedeofen(?) 843.
- 1972/0722–0723.
Fläche W 36, Humus bis Planum 1.
- 1972/0724.
Fläche W 36, Planum 1–2.
- 1972/0725.
Fläche W 36, Planum 1–2, bei 41,80 m Süd, 9,65 m West.
- 1972/0726.
Fläche W 36, Planum 2–3.
- 1972/0727–0728.
Fläche W 36, Planum 3–4.
- 1972/0729.
Fläche W 36, Planum 4–5.
- 1972/0730.
Fläche W 36, Planum 5, wohl Verfärbung 614.
- 1972/0731–0732.
Fläche W 33/W 37, Steg, Humus bis Planum 1.
- 1972/0733.
Fläche W 33/W 34, Steg, Planum 1–2.
- 1972/0734.
Fläche W 37, Humus bis Planum 1.
- 1972/0735.
Fläche W 37, Planum 1–2, bei 11,39 m Süd, 24,10 m West.
- 1972/0736.
Fläche W 37, Planum 2–3.
- 1972/0737.
Fläche W 37, bei 10,50 m Süd, 24,10 m West.
- 1972/0738.
Fläche W 37, Planum 2–3, bei 10,00 m Süd, 24,60 m West.
- 1972/0739–0740.
Fläche W 37, Planum 3–4, Verfärbung 869.
- 1972/0741.
Fläche W 37, Planum 3–4, G 148.
- 1972/0742.
Fläche W 37, Planum 3–4.
- 1972/0743.
Fläche W 37, Planum 4–5.
- 1972/0744.
Fläche W 37, unter Planum 5, Schnitt bei ca. 9,00 m Süd quer durch die Fläche.
- 1972/0745.
Fläche W 37, unter Planum 5, Profilschnitt im Südostteil der Fläche.
- 1972/0746.
Fläche W 37/W 38, Steg, Humus bis Planum 1.
- 1972/0747.
Fläche W 38, Humus bis Planum 1.
- 1972/0748.
Fläche W 38, Planum 1–2, G 148.
- 1972/0749–0751.
Fläche W 38, Planum 1–2.
- 1972/0752.
Fläche W 38, Planum 1–2, G 148, Nordteil.
- 1972/0753.
Fläche W 38, Planum 1–2, G 148, Bereich Befund 900.
- 1972/0754–0755.
Fläche W 38, Planum 1–2, Verfärbung 896.
- 1972/0756.
Fläche W 38, Planum 2–3, bei 5,23 m Süd, 29,80 m West.
- 1972/0757–0758.
Fläche W 38, Planum 2–3.
- 1972/0759.
Fläche W 38, Planum 2–3, Nähe Grube 893.
- 1972/0760.
Fläche W 38, Planum 2–3, Befund 899.
- 1972/0761.
Fläche W 38, Planum 2–3, Grube 918.
- 1972/0762.
Fläche W 38, Planum 3–4, G 149.
- 1972/0763.
Fläche W 38, Planum 3–4.
- 1972/0764.
Fläche W 38, Grube 894.
- 1972/0765.
Fläche W 38, Planum 4–5, G 149.

- 1972/0766.
Fläche W 38, Planum 4–5.
- 1972/0767.
Fläche W 38, auf Planum 5, G 148.
- 1972/0768.
Fläche W 38, Planum 5–6, bei 11,80 m Süd, 31,00 m West.
- 1972/0769.
Fläche W 38, Planum 5–6.
- 1972/0770–0772.
Fläche W 38, Planum 5–6, Grube 894.
- 1972/0773.
Fläche W 39, Humus bis Planum 1.
- 1972/0774.
Fläche W 39, Planum 1–2.
- 1972/0775.
Fläche W 39, Planum 1–2, östlich G 148.
- 1972/0776.
Fläche W 39, Planum 1–2.
- 1972/0777.
Fläche W 39, Planum 1–2, überwiegend aus Westteil der Fläche.
- 1972/0778–0780.
Fläche W 39, Planum 2–3.
- 1972/0781.
Fläche W 39, Planum 4, unmittelbar südlich Befund 928.
- 1972/0782.
Fläche W 39, Planum 3–4.
- 1972/0783.
Fläche W 39, Planum 4–5.
- 1972/0784.
Fläche W 39, Planum 4–5.
- 1972/0785–0788.
Fläche W 39, unter Planum 5, Grube 939.
- 1972/0789.
Fläche W 39, Grube 940.
- 1972/0790–0795.
Fläche W 38/W 40, Steg, Südteil, Grube 996.
- 1972/0796.
Fläche W 40, Humus bis Planum 1.
- 1972/0797.
Fläche W 40, Planum 1.
- 1972/0798.
Fläche W 40, Planum 1–2, Ofen 985.
- 1972/0799.
Fläche W 40, Planum 1–2, G 157, unmittelbar südlich Verfärbung 987.
- 1972/0800.
Fläche W 40, Planum 1–2.
- 1972/0801.
Fläche W 40, Planum 2–3.
- 1972/0802.
Fläche W 40, Planum 3–4.
- 1972/0803.
Fläche W 40, Planum 4–5.
- 1972/0804.
Fläche W 40, unter Planum 5 (Teilplanum 6), Grube 985.
- 1972/0805.
Fläche W 31/W 32 bzw. W 37/W 40, Lesefund aus dem Abraum.
- 1972/0806–0807.
Fläche W 41, Planum 1–2.
- 1972/0808.
Fläche W 41, Planum 1–2, am Südprofil.
- 1972/0809–0811.
Fläche W 71 (Erweiterung), Humus bis Planum 1.
- 1972/0812.
Fläche W 41, Planum 2–3.
- 1972/0813–0814.
Fläche W 41, unter Planum 4, Südecke Gebäude F.
- 1972/0815.
Fläche W 14, Planum 4, aus der Holzkohleschicht (Schmiedeofen?) am Nordprofil.
- 1972/0816–0820.
Fläche W 19 bis W 41 (Gesamtfläche 1970), Lesefunde.
- 1972/0821.
Fläche W 19, Planum 2–3.
- 1972/0822.
Fläche W 19 bis 41 (Gesamtfläche 1970), Lesefund.
- 1973/0511.
Fläche W 42, Humus.
- 1973/0512–0513.
Fläche W 42, über Planum 1.
- 1973/0514–0516.
Fläche W 42, Planum 1–2.
- 1973/0517.
Fläche W 42, Südteil, Planum 1–2, bei 3,40 m Nord, 14,40 m West, Tiefe 0,45 m.
- 1973/0518.
Fläche W 42, Südteil, Planum 2–3, bei 1,90 m Nord, 17,10 m West, Tiefe 0,37 m.
- 1973/0519.
Fläche W 42, Südteil, Planum 2–3.

- 1973/0520–522.
Fläche W 42, Planum 3–4, bei 4,55 m Nord, 14,90 m West, Tiefe 0,60 m.
- 1973/0523.
Fläche W 42, Planum 3–4, bei 3,80 m Nord, 15,90 m West; Verfärbung 404 oder G 70.
- 1973/0524.
Fläche W 42, Südteil, Planum 2–3.
- 1973/0525.
Fläche W 42, Südteil, Planum 4–5.
- 1973/0526.
Fläche W 42, unter Planum 5, Verfärbung 404 oder G 70.
- 1973/0527.
Fläche W 42, unter Planum 5, Verfärbung 404.
- 1973/0528.
Fläche W 42, Verfärbung 404 oder G 70.
- 1973/0529.
Fläche W 42/W 43, Steg.
- 1973/0530.
Fläche W 42/W 43, Steg, über Planum 2, zwischen G 70 und G 71.
- 1973/0531.
Fläche W 42/W 43, Steg, G 70.
- 1973/0532.
Fläche W 42/W 43, Steg, G 70.
- 1973/0533.
Fläche W 42/W 43, Steg, Planum 1–2.
- 1973/0534.
Fläche W 42–43/W 52, Steg, wohl bei Südostecke in Fläche W 43.
- 1973/0535.
Fläche W 43, Humus.
- 1973/0536.
Fläche W 43, Nordostecke, Planum 1–2, bei 9,70 m Nord, 18,90 m West, Tiefe 0,42 m.
- 1973/0537–0538.
Fläche W 43, Planum 1–2, Südteil.
- 1973/0539.
Fläche W 43, Planum 1–2, bei 3,60 m Nord, 21,00 m West, Tiefe 0,40 m.
- 1973/0540.
Fläche W 43, Planum 1–2, bei 3,30 m Nord, 18,80 m West, Tiefe 0,30 m.
- 1973/0541.
Fläche W 43, Nordteil, Planum 2–3.
- 1973/0542.
Fläche W 43, Planum 1–2, bei ca. 3,00 m Nord.
- 1973/0543–0545.
Fläche W 43, Südteil, Planum 2–3.
- 1973/0546.
Fläche W 43, Planum 2–3, bei 3,30 m Nord, 18,80 m West.
- 1973/0547.
Fläche W 43, Planum 2–3, bei 1,20 m Nord, 20,20 m West.
- 1973/0548.
Fläche W 43, Planum 3–4, bei 2,70 m Nord, 20,30 m West, Tiefe 0,54 m.
- 1973/0549.
Fläche W 43, Planum 3–4, Verfärbung 409.
- 1973/0550.
Fläche W 43, G 70.
- 1973/0551.
Fläche W 43, Südteil, Planum 3–4.
- 1973/0552.
Fläche W 43, Planum 4–5, G 69.
- 1973/0553.
Fläche W 43, Planum 4–5, G 70.
- 1973/0554.
Fläche W 43, Planum 5–6, G 78, Nordende.
- 1973/0555.
Fläche W 43, unter Planum 5, G 70.
- 1973/0556.
Fläche W 43, unter Planum 5, G 79.
- 1973/0557.
Fläche W 43, unter Planum 5, G 78.
- 1973/0558.
Fläche W 44, bei 1,10 m Nord, 23,45 m West, Tiefe 0,22 m.
- 1973/0559.
Fläche W 43/W 44, Steg, südlicher Abschnitt, über Planum 1.
- 1973/0560.
Fläche W 43/W 44, Steg, G 70.
- 1973/0561–0562.
Fläche W 44, Humus.
- 1973/0563.
Fläche W 44, über Planum 1.
- 1973/0564.
Fläche W 44, Planum 1–2, G 73 oder G 76.
- 1973/0565.
Fläche W 44, Planum 1–2, Westprofil, G 73 oder G 76.
- 1973/0566–0567.
Fläche W 44, Planum 1–2, südlich G 71.

- 1973/0568.
Fläche W 44, Planum 3–4, G 70 oder südlich davon.
- 1973/0569.
Fläche W 44, Planum 3–4, G 70.
- 1973/0570.
Fläche W 44, Planum 3–4, G 69 oder G 73.
- 1973/0571.
Fläche W 44, Planum 4, bei 2,30 m Nord, 25,40 m West, Tiefe 0,63 m.
- 1973/0572.
Fläche W 44/W 45, Steg, südlicher Abschnitt, über Planum 1.
- 1973/0573.
Fläche W 44/W 45, Steg, nördlicher Abschnitt.
- 1973/0574.
Fläche W 44/W 45, Steg, bei 9,60 m Nord, 28,00 m West, Tiefe ca. 0,20 m.
- 1973/0575.
Fläche W 44/W 45, Steg, unter Planum 2, G 70.
- 1973/0576.
Fläche W 44/W 45, Steg, unter Planum 2, G 70.
- 1973/0577.
Fläche W 44/W 45, Steg, Planum 1–2, G 70.
- 1973/0578.
Fläche W 44/W 45, Steg, unter Planum 1, G 73.
- 1973/0579.
Fläche W 44/W 45, Steg, unter Planum 1, G 73.
- 1973/0580.
Fläche W 45, Humus.
- 1973/0581.
Fläche W 45, über Planum 1.
- 1973/0582.
Fläche W 45, Planum 1–2, Südostecke.
- 1973/0583.
Fläche W 45, Planum 1–2, G 73.
- 1973/0584.
Fläche W 45, Planum 2–3, Südostecke.
- 1973/0585.
Fläche W 45, Südteil, Planum 2–3.
- 1973/0586.
Fläche W 45, Planum 2–3, G 78a.
- 1973/0587.
Fläche W 45, Planum 2–3, bei 7,30 m Nord, 31,30 m West, Tiefe 0,34 m; G 73.
- 1973/0588.
Fläche W 45, über Planum 2, G 70.
- 1973/0589.
Fläche W 45.
- 1973/0590.
Fläche W 45, Planum 2–3, bei 2,40 m Nord, 29,80 m West, Tiefe 0,53 m; G 70.
- 1973/0591.
Fläche W 45, Planum 2–3, G 70.
- 1973/0592.
Fläche W 45, Planum 3–4, bei 7,60 m Nord, 29,90 m West, Tiefe 0,59 m; G 73.
- 1973/0593.
Fläche W 45, Planum 3–4, bei 7,60 m Nord, 29,15 m West, Tiefe 0,60 m; G 73.
- 1973/0594–0595.
Fläche W 45, Planum 3–4, G 73.
- 1973/0596.
Fläche W 45/W 46, Steg, G 77 (?).
- 1973/0597.
Fläche W 45/W 46, Steg, über Planum 2, südlich G 77.
- 1973/0598.
Fläche W 45/W 46, Steg, G 73.
- 1973/0599.
Fläche W 45, Südwestecke, bei ca. 1,00 m Nord, 32,00 m West, Tiefe 0,40 m.
- 1973/0600.
Fläche W 46, Humus.
- 1973/0601–0602.
Fläche W 46, Planum 1–2.
- 1973/0603.
Fläche W 46, Planum 2–3, bei 6,90 m Nord, 34,40 m West.
- 1973/0604.
Fläche W 46, Planum 2–3, G 70.
- 1973/0605–0606.
Fläche W 46, Planum 2–3, G 73.
- 1973/0607.
Fläche W 46, Planum 2–3, nördlich G 76.
- 1973/0608.
Fläche W 46, Planum 2–3.
- 1973/0609.
Fläche W 46, Planum 3–4, G 73.
- 1973/0610.
Fläche W 46, Planum 3–4, G 70.
- 1973/0611.
Fläche W 46, Planum 3–4, G 77.
- 1973/0612.
Fläche W 46/W 47, Steg, Südteil, bis Planum 1.
- 1973/0613.
Fläche W 46/W 47, Steg.

- 1973/0614.
Fläche W 47, Humus.
- 1973/0615 (Karneolgemme mit Frauenkopf).
Fläche W 47, Planum 1, bei 1,00 m Nord, 39,40 m West.
- 1973/0616.
Fläche W 47, Südteil, Planum 1–2, bis 2,00 m Nord.
- 1973/0617.
Fläche W 47, Südteil, Planum 1–2, bis G 73.
- 1973/0618.
Fläche W 47, Planum 1–2, nördlich G 73.
- 1973/0619.
Fläche W 47, Planum 3–4, bei 5,60 m Nord, 40,50 m West, Tiefe 0,52 m.
- 1973/0620.
Fläche W 47, Planum 2–3, G 73.
- 1973/0621.
Fläche W 47, Südteil, Planum 2–3, bis 1,50 m Nord.
- 1973/0622.
Fläche W 47, Pfosten 438.
- 1973/0623.
Fläche W 47, Pfosten 437.
- 1973/0624.
Fläche W 48, Humus.
- 1973/0625.
Fläche W 48, Humus bis Planum 1.
- 1973/0626.
Fläche W 48, Planum 1–2, bei 20,00 m Nord, 14,90 m West, Tiefe 0,37 m.
- 1973/0627.
Fläche W 48, Planum 1–2, am Westprofil.
- 1973/0628.
Fläche W 48, auf Planum 1.
- 1973/0629.
Fläche W 48, Planum 2–3, bei 21,10 m Nord, 16,45 m West, Tiefe 0,40 m; G 24.
- 1973/0630.
Fläche W 48, Planum 2–3, G 23 bis G 25.
- 1973/0631.
Fläche W 48, Planum 2–3, G 23 oder G 24.
- 1973/0632.
Fläche W 48, Planum 2–3, bei 18,00 m Nord, 15,40 m West.
- 1973/0633.
Fläche W 48, Planum 2–3, am Westprofil.
- 1973/0634.
Fläche W 48, Putzen von Planum 3, G 23.
- 1973/0635.
Fläche W 48, Planum 3–4, G 24.
- 1973/0636.
Fläche W 48, Planum 3–4, G 23.
- 1973/0637.
Fläche W 48, bei 16,00 m Nord, 13,85 m West.
- 1973/0638.
Fläche W 48, Teilplanum, südlicher Teil.
- 1973/0639.
Fläche W 48, über Teilplanum 1, G 24.
- 1973/0640.
Fläche W 49/W 50, Ofen 1 (Befund 234).
- 1973/0641.
Fläche W 49/W 50, Ofen 1 (Befund 234, genaue Lage nicht mehr feststellbar).
- 1973/0642.
Fläche W 48/W 49, Steg, bei 16,70 m nach Nord, 22,20 m West, Tiefe ca. 0,35 m.
- 1973/0643.
Fläche W 48/49, Steg, bis Tiefe 0,40 m.
- 1973/0644.
Fläche W 48/W 49, Steg, über Teilplanum 1.
- 1973/0645.
Fläche W 42/W 49, Steg, im Humus.
- 1973/0646–0647.
Fläche W 49, Humus.
- 1973/0648.
Fläche W 49, Humus bis Planum 1, bei 21,70 m Nord, 21,10 m West, Tiefe 0,20 m.
- 1973/0649.
Fläche W 49, Humus bis Planum 1, bei 21,70 m Nord, 22,70 m West, Tiefe 0,28 m (Münze); bei 21 m Nord, 20,50 m West (Eisenspitz).
- 1973/0650.
Fläche W 49, Humus bis Planum 1.
- 1973/0651.
Fläche W 49, Planum 1, bei 14,50 m Nord, 22,00 m West, Tiefe 0,32 m.
- 1973/0652.
Fläche W 49, Planum 1–2, nördlich G 41.
- 1973/0653.
Fläche W 49, Bereich G 44, bei 13,80 m Nord, 20,80 m West, Tiefe 0,40 m.
- 1973/0654.
Fläche W 49 (Nord), Planum 1–2, Bereich G 39.
- 1973/0655.
Fläche W 49 (Süd), Planum 2–3, G 44.

- 1973/0656.
Fläche W 49, Planum 1–2, Ofen 1 (Befund 234).
- 1973/0657.
Fläche W 49, Planum 2–3, G 43.
- 1973/0658.
Fläche W 49, Planum 2–3, nördlich G 41.
- 1973/0659.
Fläche W 49, Planum 2–3, G 51.
- 1973/0660.
Fläche W 49, Planum 2–3, vermutlich Grube 250.
- 1973/0661.
Fläche W 49, Planum 2–3, G 44.
- 1973/0662.
Fläche W 49, Planum 3–4, Grube 227.
- 1973/0663.
Fläche W 49, Nordwestecke, Planum 3–4, nördlich G 40.
- 1973/0664.
Fläche W 49, Planum 3–4, Nordwestecke.
- 1973/0665.
Fläche W 49, Planum 3, Ofen 1 (Befund 234).
- 1973/0666.
Fläche W 49, G 42.
- 1973/0667.
Fläche W 49, Grube 217.
- 1973/0668.
Fläche W 43/W 49, Steg, Humus.
- 1973/0669.
Fläche W 43/W 49, Steg, bei 11,80 Nord, 20,00 m West, Tiefe ca. 0,30 m.
- 1973/0670.
Fläche W 43/W 49, Steg, bei 11,15 Nord, 20,00 m West, Tiefe 0,35 m.
- 1973/0671.
Fläche W 43/W 49, Steg, Humus.
- 1973/0672.
Fläche W 43/W 49, Steg, über Planum 1.
- 1973/0673.
Fläche W 49/W 50, Steg, bis Planum 1.
- 1973/0674.
Fläche W 50, Humus.
- 1973/0675.
Fläche W 50, Planum 1–2.
- 1973/0676.
Fläche W 50, Steg, bei 21,00 m Nord, Tiefe 0,35 m.
- 1973/0677.
Fläche W 50, Putzen von Planum 2.
- 1973/0678.
Fläche W 50, Planum 2–3, Nordostecke.
- 1973/0679.
Fläche W 50, Planum 2–3, bei 16,30 m Nord, 25,90 m West, Tiefe 0,40 m; G 48.
- 1973/0680.
Fläche W 50, Planum 2–3, G 48.
- 1973/0681.
Fläche W 50, Planum 2–3, G 51.
- 1973/0682.
Fläche W 50, Planum 3–4, ab 15,00 m Nord; G 48.
- 1973/0683.
Fläche W 50, Planum 3–4, G 51.
- 1973/0684.
Fläche W 50, Planum 3–4, G 51.
- 1973/0685.
Fläche W 50, vermutlich G 49.
- 1973/0686.
Fläche W 50, über Teilplanum 1, bei 21,70 m Nord, 24,60 m West, Tiefe 0,53 m.
- 1973/0687.
Fläche W 50, Putzen der Profile in der Nordwestecke, Tiefe 0,50 m.
- 1973/0688.
Fläche W 50, wohl Verfärbung 360.
- 1973/0689.
Fläche W 50, Teilplanum West.
- 1973/0690.
Fläche W 44/W 50, Steg, bis Planum 1.
- 1973/0691.
Fläche W 50/W 51, Steg, bei 18,50 m Nord, 29,00 m West, Tiefe ca. 0,30 m.
- 1973/0692.
Fläche W 50/W 51, Nordteil, Steg.
- 1973/0693.
Fläche W 50/W 51, Südteil, Steg.
- 1973/0694.
Fläche W 50/W 51, vermutlich G 66.
- 1973/0695.
Fläche W 50/W 51, Steg, Planum 1–2.
- 1973/0696.
Fläche W 50/W 51, Humus.
- 1973/0697.
Fläche W 50/W 44, Steg, Planum 2–3.
- 1973/0698.
Fläche W 51, Humus.
- 1973/0699.
Fläche W 51, über Planum 1.

- 1973/0700.
Fläche W 51, über Planum 1.
- 1973/0701.
Fläche W 51, über Planum 1, bei 16,30 m Nord,
29,00 m West, Tiefe 0,40 m.
- 1973/0702.
Fläche W 51, über Planum 1, bei 16,80 m Nord,
28,70 m West, Tiefe 0,42 m; Grube 372.
- 1973/0703.
Fläche W 51, Nordteil, Planum 1–2.
- 1973/0704.
Fläche W 51, Planum 1–2, Nordwestecke.
- 1973/0705.
Fläche W 51, Südteil, Planum 2–3, rezente Störung.
- 1973/0706.
Fläche W 51, Planum 2–3, bei 16,60 m Nord, 29,00 m
West; wohl G 66.
- 1973/0707.
Fläche W 51, Planum 4.
- 1973/0708.
Fläche W 51, Planum 3–4, Ostprofil bei 16,80 m Nord,
Tiefe 0,66 m.
- 1973/0709.
Fläche W 51, Südteil, Planum 3–4, bei 13,70 m Nord,
31,40 m West, Tiefe 0,60 m; rezente Störung.
- 1973/0710.
Fläche W 51, Südteil, rezente Störung.
- 1973/0711.
Fläche W 51, rezente Störung.
- 1973/0712.
Fläche W 51, Lesefund beim Putzen.
- 1973/0713.
Fläche W 52, bei 0,30 m Nord, 38,10 m West, Tiefe
0,34 m (?).
- 1973/0714.
Fläche W 52, Humus bis Planum 1.
- 1973/0715.
Fläche W 52, Planum 1–2, bei 0,85 m Nord, 28,00 m
West, Tiefe 0,35 m. Oder: Planum 1–2; bei 0,10 m Süd,
41,30 m West, Tiefe 0,35 m.
- 1973/0716.
Fläche W 52, Planum 1–2, bei 0,75 m Nord, 27,70 m
West, Tiefe 0,40 m. Oder: Planum 1–2, bei 0,20 m Süd,
41,30 m West, Tiefe 0,40 m.
- 1973/0717.
Fläche W 52, Planum 1–2, wohl G 77a.
- 1973/0718.
Fläche W 52, Planum 1–2.
- 1973/0719.
Fläche W 52, Ostteil, Planum 1–2.
- 1973/0720.
Fläche W 52, Planum 1–2.
- 1973/0721.
Fläche W 52, Planum 1–2, westlich 19,00 m West.
- 1973/0722.
Fläche W 46, Planum 1–2, bei 1,40 m Nord, 25,80 m
West, Tiefe 0,50 m. Oder: W 54, Planum 1–2; bei
1,40 m Nord, 12,40 m West.
- 1973/0723.
Fläche W 52, Planum 1–2, bei 15,00 m oder 28,50 m
West, Tiefe 0,50 m.
- 1973/0724.
Fläche W 52, Planum 1–2, bei 20,40 m bis 25,40 m
West.
- 1973/0725.
Fläche W 52, Planum 1–2, von 28,40 m bis 40,40 m
West.
- 1973/0726.
Fläche W 52, Planum 1–2, von 13,40 m bis 25,40 m
West.
- 1973/0727.
Fläche W 52, Planum 2–3, bei 23,38 m West.
- 1973/0728.
Fläche W 52, Planum 2–3, bei 39,40 m West.
- 1973/0729.
Fläche W 52, Planum 3–4, Westteil.
- 1973/0730.
Fläche W 52, Planum 4–5, bei 25,00 m Süd, 38,10 m
West, Tiefe 0,70 m.
- 1973/0731.
Fläche W 52, Nordprofil, bei 40,40 m West, Tiefe
0,46 m.
- 1973/0732.
Fläche W 52, Planum 4–5, aus Verfärbung 449.
- 1973/0733.
Fläche W 52, Planum 4–5, Bereich G 78 und G 79.
- 1973/0734.
Fläche W 52, Planum 4–5, Bereich G 78 und G 79.
- 1973/0735.
Fläche W 52, Ostteil.
- 1973/0736.
Fläche W 53, Humus.
- 1973/0737.
Fläche W 53, über Planum 1, bei 14,30 m Nord, 37,15
m West, Tiefe 0,18 m.

- 1973/0738.
Fläche W 53, über Planum 1, bei 21,00 m Nord, 34,40 m West, Tiefe 0,33 m.
- 1973/0739.
Fläche W 53, über Planum 1, bei 19,80 m Nord, 36,80 m West, Tiefe 0,30 m.
- 1973/0740.
Fläche W 53, über Planum 1.
- 1973/0741.
Fläche W 53, über Planum 1, bei 13,30 m Nord, 36,15 m West, Tiefe 0,19 m.
- 1973/0742.
Fläche W 53, über Planum 1.
- 1973/0743.
Fläche W 53, Planum 1–2, bei 20,80 m Nord, 36,60 m West, Tiefe 0,43 m.
- 1973/0744.
Fläche W 53, Planum 1–2, bei 12,30 m Nord am Südprofil; wohl Verfärbung 399.
- 1973/0745.
Fläche W 53, Planum 1–2, Westprofil, bei 13,50 m Nord.
- 1973/0746.
Fläche W 53, Planum 1–2, am Ostprofil.
- 1973/0747.
Fläche W 53, Planum 3–4, am Ostprofil.
- 1973/0748.
Fläche W 53, über Planum 4.
- 1973/0749.
Fläche W 53, Planum 4, Ostprofil, bei 20,50 m Nord.
- 1973/0750.
Fläche W 53, Nordteil, unter Planum 3, am Ostprofil.
- 1973/0751.
Fläche W 53, Südteil, unter Planum 3, am Ostprofil.
- 1973/0752.
Fläche W 51/W 53, Steg, im Humus.
- 1973/0753.
Fläche W 51/W 53, Südteil, Steg.
- 1973/0754.
Fläche W 51/W 53, Steg, Nordteil, im Humus.
- 1973/0755.
Fläche W 51/W 53, Nordteil, Steg, rezente Störung.
- 1973/0756.
Fläche W 51/W 53, Steg, wohl Verfärbung 388.
- 1973/0757.
Fläche W 51/W 53, Steg, Bereich Verfärbung 388 oder rezente Störung im Südteil.
- 1973/0758.
Fläche W 54, Humus, bei 2,60 m Nord, 11,80 m West, Tiefe 0,30 m.
- 1973/0759.
Fläche W 54, Humus, bei 1,20 m Nord, 11,20 m West, Tiefe 0,32 m.
- 1973/0760.
Fläche W 54, Humus, bei 2,10 m Nord, 9,90 m West, Tiefe 0,40 m.
- 1973/0761.
Fläche W 54, Humus.
- 1973/0762.
Fläche W 54, Humus, bei 3,20 m Nord, 11,60 m West, Tiefe 0,36 m.
- 1973/0763.
Fläche W 54, über Planum 1.
- 1973/0764.
Fläche W 54, Planum 1–2.
- 1973/0765.
Fläche W 54, Planum 2–3.
- 1973/0766.
Fläche W 54, Planum 3–4, Nordwestecke.
- 1973/0767.
Auerberg Nordhang, Lesefund.
- 1973/0768–0769.
Fläche W 54, Humus bis Planum 1.
- 1973/0770.
Fläche W 52, über Planum 1.
- 1973/0771.
Ohne Fundstellenangabe.
- 1973/0772–0773.
Fläche W 52, Lesefunde 1971.
- 1973/0774.
Fläche W 42/W 47, Steg.
- 1973/0775.
Fläche W 45/W 46, Steg, bis Planum 1.
- 1973/0776.
Fläche W 45/W 46, Steg, bei 4,20 m Nord, 32,50 m West, Tiefe 0,20 m.
- 1973/0777.
Ohne Fundstellenangabe.
- 1973/0778.
Fläche W 42, Humus, Tiefe bis 0,20 m.
- 1973/0779–0781.
Ohne Fundstellenangabe.
- 1973/1226.
Fläche W 20, Nordwestecke, Planum 1–2.

- 1973/1227.
Fläche W 21.
- 1973/1228.
Fläche W 23, Planum 3–4.
- 1973/1229.
Fläche W 25, G 116, Nähe Pfosten 710.
- 1973/1230.
Fläche W 24 (Ost), Nordostecke, Planum 2–3, wohl G 530.
- 1973/1231.
Fläche W 26 (West), Planum 2–3.
- 1973/1232.
Fläche W 26 (Ost), Nordostecke, am Nordprofil.
- 1973/1233.
Fläche W 26 (Ost), Planum 4–5, Verfärbung am Ostprofil.
- 1973/1234.
Fläche W 27 (Ost).
- 1973/1235.
Fläche W 28, Südostecke, G 98.
- 1973/1236–1237.
Fläche W 19 bis W 30, ohne Fundstellenangabe.
- 1974/3401.
Fläche W 55, Humus.
- 1974/3402.
Fläche W 55, Nordteil, Humus.
- 1974/3403.
Fläche W 55, Südteil, Humus.
- 1974/3404.
Fläche W 55, Nordteil, Planum 1–2.
- 1974/3405.
Fläche W 55, Südteil, Planum 1–2.
- 1974/3406.
Fläche W 55, Planum 1–2, bei 29,20 m Nord, 14,40 m West, Tiefe 0,30 m.
- 1974/3407.
Fläche W 55, Planum 1–2, bei 27,10 m Nord, 15,85 m West, Tiefe 0,30 m.
- 1974/3408.
Fläche W 55, Planum 1–2, bei 29,20 m Nord, 14,60 m West, Tiefe 0,30 m.
- 1974/3409.
Fläche W 55, Humus.
- 1974/3410.
Fläche W 55, Humus bis Planum 2.
- 1974/3411.
Fläche W 55, Planum 2–3.
- 1974/3412.
Fläche W 55, Planum 2–3, Scherbennest bei 28,10 m Nord, 13,55 m West.
- 1974/3413.
Fläche W 55, Planum 2–3, Grube 115.
- 1974/3414.
Fläche W 55, Planum 2–3, Ofen 2 (Befund 113).
- 1974/3415.
Fläche W 55, Planum 2–3, G 23 oder G 24.
- 1974/3416.
Fläche W 55, Planum 2–3, Grube 116.
- 1974/3417.
Fläche W 55, Planum 2–3, Nordprofil, bei 16,30 m West, Tiefe 0,31 m.
- 1974/3418.
Fläche W 55, Planum 2–3, unmittelbar westlich Grube 116.
- 1974/3419.
Fläche W 55, Planum 2–3, Schürkanal Ofen 2 (Befund 113).
- 1974/3420.
Fläche W 55, Planum 2–3, bei 27,70 m Nord, 17,30 m West; G 23.
- 1974/3421.
Fläche W 55, Nordteil, Planum 3–4, G 23.
- 1974/3422.
Fläche W 55, Planum 3–4, Ofen 2 (Befund 113).
- 1974/3423.
Fläche W 55, Planum 3–4, Grube 115.
- 1974/3424.
Fläche W 55, Planum 3–4, Ofen 2 (Befund 113), „äußerer Ofenbereich“ (?).
- 1974/3425.
Fläche W 55, Planum 3–4, Ofen 2 (Befund 113), „innerer Ofenbereich“ (?).
- 1974/3426.
Fläche W 55, Planum 3–4, Grube 116.
- 1974/3427.
Fläche W 55, Planum 3–4.
- 1974/3428.
Fläche W 55, Planum 4–5, Grube 115.
- 1974/3429.
Fläche W 55, Planum 3–4, Grube 115.
- 1974/3430.
Fläche W 55, Planum 4, Ofen 2 (Befund 113).
- 1974/3431.
Fläche W 55, Ofen 2 (Befund 113), Schürkanal und Arbeitsgrube (?).
- 1974/3432.
Fläche W 55, Planum 4, Ofen 2 (Befund 113), Schürkanal und Arbeitsgrube (?).

- 1974/3433.
Fläche W 55, Planum 4, Ofen 2 (Befund 113), Brennkammer und Schürkanal.
- 1974/3434.
Fläche W 55, Westteil, Planum 4–5.
- 1974/3435.
Fläche W 55, Planum 4–5, wohl G 117.
- 1974/3436.
Fläche W 55, Planum 4–5, G 23 oder G 24.
- 1974/3437.
Fläche W 55, Planum 5–6, wohl Grube 117.
- 1974/3438.
Fläche W 55, Planum 5–6, Grube 117.
- 1974/3439.
Fläche W 55, Planum 4, Ofen 2 (Befund 113).
- 1974/3440.
Fläche W 55, Planum 5–6, Grube 115.
- 1974/3441.
Fläche W 55, Ofen 2 (Befund 113).
- 1974/3442.
Fläche W 55, Bereich Ofen 2 (Befund 113).
- 1974/3443.
Fläche W 55, Planum 5–6, Westprofil.
- 1974/3444.
Fläche W 55, Bereich Ofen 2 (Befund 113).
- 1974/3445.
nicht vergeben.
- 1974/3446.
Fläche W 55, Nordteil, Planum 6–7.
- 1974/3447.
Fläche W 55, Planum 6–7, Grube 117.
- 1974/3448.
Fläche W 55, Planum 6–7, G 23 oder G 24.
- 1974/3449.
Fläche W 55, Südteil, unter Planum 4.
- 1974/3450.
Fläche W 55, Ofen 2 (Befund 113).
- 1974/3451–3452.
Fläche W 55, wohl Schürkanal Ofen 2 (Befund 113).
- 1974/3453.
Fläche W 55, Planum 5, Schürkanal Ofen 2 (Befund 113).
- 1974/3454.
Fläche W 55, unter Planum 7, Grube 117.
- 1974/3455.
Fläche W 55, bis 0,90 m unter Planum 4, Grube 117.
- 1974/3456.
Fläche W 55, Ofen 2 (Befund 113).
- 1974/3457.
Fläche W 55, unter Planum 7, Grube 115.
- 1974/3458.
Fläche W 55, unter Planum 7, G 23.
- 1974/3459.
Fläche W 55, Gräbchen längs des Nordrandes, 0,10 m unter Planum 4.
- 1974/3460.
Fläche W 55, Grube 117.
- 1974/3461.
Fläche W 55, Grube 115.
- 1974/3462.
Fläche W 55, Grube 116.
- 1974/3463.
Fläche W 55, wohl Grube 148.
- 1974/3464.
Fläche W 55, wohl Grube 148.
- 1974/3465.
Fläche W 55, Schürkanal Ofen 2 (Befund 113).
- 1974/3466.
Fläche W 55, Ofen 2 (Befund 113).
- 1974/3467.
Fläche W 55/W 64, Feuerungsraum Ofen 2 (Befund 113).
- 1974/3468–3469.
Fläche W 56, Humus.
- 1974/3470.
Fläche W 56, Humus, bei 27,55 m Nord, 19,05 m West, Tiefe 0,20 m.
- 1974/3471.
Fläche W 56, Humus, bei 28,10 m Nord, 13,58 m West, Tiefe 0,15 m.
- 1974/3472.
Fläche W 56, Humus, bei 24,00 m Nord, 21,70 m West, Tiefe 0,20 m.
- 1974/3473.
Fläche W 56, Humus.
- 1974/3474.
Fläche W 56, auf Planum 1.
- 1974/3475.
Fläche W 56, über Planum 1.
- 1974/3476.
Fläche W 56, Planum 1–2, Grube 197.
- 1974/3477.
Fläche W 56, Nordteil, Planum 1–2.

- 1974/3478.
Fläche W 56, Planum 2-3, bei 29,50 m Nord, 21,00 m West.
- 1974/3479.
Fläche W 56, Planum 2-3, Westrand Grube 201.
- 1974/3480.
Fläche W 56, Planum 2-3.
- 1974/3481.
Fläche W 56, Planum 2-3, wohl G 39.
- 1974/3482.
Fläche W 56, Planum 2-3.
- 1974/3483.
Fläche W 56, G 38.
- 1974/3484.
Fläche W 56, unter Planum 2, Bereich Grube 201.
- 1974/3485.
Fläche W 56, unter Planum 3, Verfärbung 197.
- 1974/3486.
Fläche W 56, unter Planum 3, Bereich Grube 201.
- 1974/3487.
Fläche W 56, Westprofil.
- 1974/3488.
Fläche W 57, Humus.
- 1974/3489.
Fläche W 57, Humus.
- 1974/3490.
Fläche W 57, Humus, bei 23,20 m Nord, 24,38 m West, Tiefe 0,20 m.
- 1974/3491.
Fläche W 57, Planum 1-2.
- 1974/3492.
Fläche W 57, über Planum 2, Westprofil.
- 1974/3493.
Fläche W 57, Planum 1-2, G 51.
- 1974/3494.
Fläche W 57, Planum 1-2, bei 28,90 m Nord, 26,28 m Ost.
- 1974/3495.
Fläche W 57, Planum 1-2, wohl G 48.
- 1974/3496.
Fläche W 57, Planum 1-2, wohl G 48 (Südteil).
- 1974/3497.
Fläche W 57, Planum 1, Gräbchenstück (?) 269.
- 1974/3498.
Fläche W 57, Planum 2-3, Grube 284.
- 1974/3499.
Fläche W 57, Planum 3, G 48 (Nordteil).
- 1974/3500.
Fläche W 57, Planum 2-3, G 48 (Südteil).
- 1974/3501.
Fläche W 57, Planum 2-3.
- 1974/3502.
Fläche W 57, Steg, Humus.
- 1974/3503.
Fläche W 57, unter Planum 3, Verfärbung 277.
- 1974/3504.
Fläche W 57, Südostecke, unter Planum 3.
- 1974/3505.
Fläche W 57, unter Planum 3, Grube 284.
- 1974/3506.
Fläche W 57, Westprofil.
- 1974/3507.
Fläche W 57, G 48.
- 1974/3508.
Fläche W 57, G 47.
- 1974/3509.
Fläche W 57, unter letztem Planum, Grube 284.
- 1974/3510-3511.
Fläche W 58, Humus.
- 1974/3512.
Fläche W 58.
- 1974/3513.
Fläche W 58, Humus, bei 28,50 m Nord, 31,15 m West, Tiefe 0,10 m.
- 1974/3514.
Fläche W 58, Humus.
- 1974/3515.
Fläche W 58, Planum 1-2, bei 27,50 m Nord.
- 1974/3516.
Fläche W 58, Planum 1-2, rezente Störung Nordwestecke.
- 1974/3517.
Fläche W 58, Planum 1-2, Bereich Ofen 3 (Befund 343).
- 1974/3518.
Fläche W 58, Nordteil, Planum 1.
- 1974/3519.
Fläche W 58, Planum 2-3, rezente Störung Nordostecke.
- 1974/3520.
Fläche W 58, Planum 2-3, Einfüllung Ofen 3 (Befund 343).
- 1974/3521.
Fläche W 58, Planum 2-3, Nordprofil, Westkante Ofen 3 (Befund 343).

- 1974/3522.
Fläche W 58, Planum 2–3, Grube 365.
- 1974/3523.
Fläche W 58, über Planum 1, Bereich Ofen 3 (Befund 343).
- 1974/3524.
Fläche W 58, Planum 3, bei 29,60 m Süd, 28,10 m West.
- 1974/3525.
Fläche W 58, Planum 3, Grube 365.
- 1974/3526.
Fläche W 58, Planum 1–2, Bereich Ofen 3 (Befund 343).
- 1974/3527.
Fläche W 58, Planum 2–3, Bereich Ofen 4 (Befund 112).
- 1974/3528.
Fläche W 58, Planum 2–3, Ofen 3 (Befund 343).
- 1974/3529.
Fläche W 58, unter Planum 3, bei Ofen 3 (Befund 343).
- 1974/3530.
Fläche W 58, Südostecke, unter Planum 3, rezente Störung.
- 1974/3531–3532.
Fläche W 58, unter Planum 3, Grube 365.
- 1974/3533.
Fläche W 57/W 58, Steg, rezente Störung.
- 1974/3534.
Fläche W 59, Humus.
- 1974/3535.
Fläche W 59, Planum 1, Bereich Ofen 4 (Befund 112).
- 1974/3536.
Fläche W 59, Humus.
- 1974/3537.
Fläche W 59, Ofen 4 (Befund 112).
- 1974/3538.
Fläche W 59, Planum 1–2, G 22.
- 1974/3539.
Fläche W 59, Planum 1–2.
- 1974/3540.
Fläche W 59, unter Planum 4, Ofen 4 (Befund 112).
- 1974/3541.
Fläche W 59, Westprofil, Planum 3, Bereich G 22.
- 1974/3542.
Fläche W 59, Planum 3–4.
- 1974/3543.
Fläche W 59, Lesefunde.
- 1974/3544.
Fläche W 55, unter Planum 4, Grube 117.
- 1974/3545.
Fläche W 59, Ofen 4 (Befund 112).
- 1974/3546–3549.
Fläche W 60, Humus.
- 1974/3550.
Fläche W 60, Planum 1–2.
- 1974/3551.
Fläche W 60, Planum 1–2.
- 1974/3552.
Fläche W 60, Planum 1–2, bei 37,10 m Nord, 18,70 m West.
- 1974/3553.
Fläche W 60, Westprofil, Planum 2–3.
- 1974/3554.
Fläche W 60, Planum 2–3, bei 37,20 m Nord, 18,50 m West.
- 1974/3555.
Fläche W 60, Planum 2–3, bei 36,40 m Nord, 18,80 m West.
- 1974/3556.
Fläche W 60, Planum 3–4.
- 1974/3557.
Fläche W 60, Westteil, Planum 3.
- 1974/3558.
Fläche W 60, G 31, Westteil, bei 34,70 m Nord, 21,60 m West.
- 1974/3559.
Fläche W 60, unter Planum 3, G 31, Westteil.
- 1974/3560.
Fläche W 60, Grube 264.
- 1974/3561.
Fläche W 60, Südprofil, Verfärbung 195.
- 1974/3562.
Fläche W 60, G 30 oder G 31.
- 1974/3563.
Fläche W 61, Humus.
- 1974/3564.
Fläche W 61, Humus, bei 42,20 m Süd, 25,95 m West.
- 1974/3565.
Fläche W 61, Humus.
- 1974/3566.
Fläche W 55 bis W 61 (?), Lesefunde.
- 1974/3567.
Fläche W 61, Humus, bei 40,10 m Süd, 25,48 m West.
- 1974/3568.
Fläche W 61, Planum 1–2.

- 1974/3569.
Fläche W 61, Planum 1–2, G 264.
- 1974/3570.
Fläche W 61, Planum 1–2.
- 1974/3571.
Fläche W 61, Lesefund.
- 1974/3572.
Fläche W 61, Planum 2–3.
- 1974/3573.
Fläche W 61, Planum 2–3, G 264.
- 1974/3574.
Fläche W 61, Planum 2–3, Verfärbung 257.
- 1974/3575.
Fläche W 61, unter Planum 3, Verfärbung 257.
- 1974/3576.
Fläche W 61, Nordteil.
- 1974/3577.
Fläche W 61, Planum 3, Verfärbung 257.
- 1974/3578.
Fläche W 61, G 46.
- 1974/3579.
Fläche W 61, wohl G 46.
- 1974/3580.
Fläche W 61, G 264.
- 1974/3581.
Fläche W 62, Humus.
- 1974/3582.
Fläche W 62, Humus.
- 1974/3583.
Fläche W 62, Planum 1, bei 34,45 m Süd, 18,80 m West.
- 1974/3584.
Fläche W 62, Humus.
- 1974/3585–3586.
Fläche W 62, Planum 1–2.
- 1974/3587.
Fläche W 62, Planum 1–2, Grube 342.
- 1974/3588.
Fläche W 62, Nordteil, Planum 2–3.
- 1974/3589.
Fläche W 62, Planum 2–3, bei 35,30 m Süd, 32,20 m West.
- 1974/3590.
Fläche W 62, Planum 2–3, bei 34,10 m Süd, 29,10 m West.
- 1974/3591.
Fläche W 62, Planum 2–3, bei 41,50 m Süd, 29,30 m Ost.
- 1974/3592–3593.
Fläche W 62, Planum 3–4.
- 1974/3594.
Fläche W 62, Nordteil, Planum 3–4, bei 41,65 m Süd, 31,20 m West.
- 1974/3595.
Fläche W 62, Streufund.
- 1974/3596.
Fläche W 62, Planum 4–5.
- 1974/3597.
Fläche W 60, Nordprofil, Lesefund.
- 1974/3598–3599.
Fläche W 62, Planum 5–6.
- 1974/3600.
nicht vergeben.
- 1974/3601.
Fläche W 62, Nordwestecke.
- 1974/3602.
Fläche W 62, Gruben 341 oder 342.
- 1974/3603.
Fläche W 62, Nordwestecke.
- 1974/3604.
Fläche W 62, G 55.
- 1974/3605.
Fläche W 62, Verfärbung 339.
- 1974/3606.
Fläche W 63/W 64, Humus.
- 1974/3607.
Fläche W 63, Humus.
- 1974/3608.
Fläche W 63.
- 1974/3609.
Fläche W 63, Humus.
- 1974/3610.
Fläche W 63, Humus.
- 1974/3611.
Fläche W 63, Humus.
- 1974/3612.
Fläche W 63, Nordteil, Planum 1–2.
- 1974/3613.
Fläche W 63, Südteil, Planum 1–2.
- 1974/3614.
Fläche W 63, Nordteil, Planum 1–2.
- 1974/3615.
Fläche W 63, Planum 2–3.
- 1974/3616.
Fläche W 63, Planum 2–3, nördlich G 11.

- 1974/3617.
Fläche W 63, Planum 2–3, G 15.
- 1974/3618.
Fläche W 63, Planum 2–3, breiter West-Ost-Graben im nördlichen Drittel.
- 1974/3619.
Nicht vergeben.
- 1974/3620.
Fläche W 63, Planum 2–3, bei 13,70 m Nord, 11,30 m West, Tiefe 0,40 m.
- 1974/3621.
Fläche W 63, Planum 3–4, bei 20,70 m Nord, 8,20 m West, Tiefe 0,60 m.
- 1974/3622.
Fläche W 63, Planum 3–4, bei 17,40 m Nord, 8,15 m West, Tiefe 0,60 m.
- 1974/3623.
Fläche W 63, Planum 3–4.
- 1974/3624.
Fläche W 63, Planum 3–4, G 15.
- 1974/3625.
Fläche W 63, Planum 3–4, Grube 88.
- 1974/3626.
Fläche W 63, Teilplanum 4–5.
- 1974/3627.
Fläche W 63, wohl Feuerstelle 89.
- 1974/3628.
Fläche W 63, wohl G 15.
- 1974/3629.
Fläche W 64, Humus.
- 1974/3630.
Fläche W 64, Humus.
- 1974/3631.
Fläche W 64, Bereich Ofen 4 (Befund 112).
- 1974/3632.
Fläche W 64, Humus, bei 24,82 m Nord, 10,90 m West, Tiefe 0,25 m.
- 1974/3633.
Fläche W 64, Humus, bei 30,40 m Nord, 8,30 m West, Tiefe 0,25 m.
- 1974/3634.
Fläche W 64, Humus, bei 23,20 m Nord, 12,50 m West, Tiefe 0,33 m.
- 1974/3635.
Fläche W 64, Humus.
- 1974/3636.
Fläche W 64, Humus, bei 26,80 m Nord, 8,80 m West, Tiefe 0,38 m.
- 1974/3637.
Fläche W 64, Humus bis Planum 1.
- 1974/3638.
Fläche W 64, Planum 1–2, bei 32,50 m Nord, 9,30 m West, Tiefe 0,42 m.
- 1974/3639.
Fläche W 64, Planum 1–2, bei 29,90 m Nord, 8,85 m West, Tiefe 0,40 m.
- 1974/3640.
Fläche W 64, Planum 1–2, Schürkanal Ofen 4 (Befund 112).
- 1974/3641.
Fläche W 64, Planum 1–2.
- 1974/3642.
Fläche W 64, Planum 1–2, bei 23,40 m Nord, 12,35 m West, Tiefe 0,45 m.
- 1974/3643.
Fläche W 64, Planum 2–3, Schürkanal Ofen 4 (Befund 112).
- 1974/3644.
Fläche W 64, Planum 2–3, Grube 69.
- 1974/3645.
Fläche W 64, Planum 2–3, G 13.
- 1974/3646.
Fläche W 64, Planum 2–3.
- 1974/3647.
Fläche W 64, Planum 2–3, bei 24,24 m Nord, 8,10 m West.
- 1974/3648.
Fläche W 64, Ostprofil, Planum 2–3, Bereich Verfärbung 60.
- 1974/3649.
Fläche W 64, Planum 2–3.
- 1974/3650.
Fläche W 64, Planum 3–4, Tiefe 0,50–0,60 m.
- 1974/3651.
Fläche W 64, Ostprofil, Planum 3–4, bei 31,80 m Nord, Tiefe 0,50 m.
- 1974/3652.
Fläche W 64, Planum 3–4, bei 26,60 m Nord, 9,00 m West, Tiefe 0,50 m.
- 1974/3653.
Fläche W 64, Planum 3–4, Tiefe 0,50 m.
- 1974/3654.
Fläche W 64, Humus, bei 29,90 m Nord, Tiefe 0,90 m.
- 1974/3655.
Fläche W 64, Planum 3–4, Bereich Ofen 4 (Befund 112).

- 1974/3656.
Fläche W 64, Planum 3–4.
- 1974/3657.
Fläche W 64, Planum 3–4, Schürkanal Ofen 4 (Befund 112).
- 1974/3658.
Fläche W 64, Planum 4–5.
- 1974/3659.
Fläche W 64, G 13.
- 1974/3660.
Fläche W 64, wohl G 14.
- 1974/3661.
Fläche W 64, G 13.
- 1974/3662–3665.
Fläche W 64, Ofen 4 (Befund 112).
- 1974/3666.
Fläche W 64.
- 1974/3667.
Fläche W 64, Grube 69.
- 1974/3668.
Fläche W 64, G 14.
- 1974/3669.
Fläche W 65, Humus bis Planum 1.
- 1974/3670–0671.
Fläche W 65, Humus.
- 1974/3672.
Fläche W 65, Humus.
- 1974/3673.
Fläche W 65, Südteil, Planum 2–3.
- 1974/3674.
Fläche W 65, Planum 2–3, Wallaufschüttung (sandig-heller Boden).
- 1974/3675.
Fläche W 65, Südwestecke, Planum 2–3.
- 1974/3676.
Fläche W 65, Humus.
- 1974/3677.
Fläche W 65, Planum 3–4, Wallaufschüttung (sandig-heller Boden).
- 1974/3678.
Fläche W 65, Planum 3–4.
- 1974/3679.
Fläche W 65, Planum 4–5, bei 49,00 m Nord, Wallaufschüttung, Schicht 4 (sandig-heller Boden).
- 1974/3680.
Fläche W 65, Nordteil, Humus.
- 1974/3681.
Fläche W 65, Westprofil, bei 50,00 m Nord, Tiefe 0,40 m; Wallaufschüttung, Schicht 4 (sandig-heller Boden).
- 1974/3682.
Fläche W 65, bei 49,70 m Nord, Tiefe 0,40 m, Wallaufschüttung, Schicht 4 (sandig-heller Boden).
- 1974/3683.
Fläche W 65, Ostprofil, bei 49,70 m Nord, Tiefe 0,60–0,65 m; Wallversturzschicht 6.
- 1974/3684.
Fläche W 65, Nordteil, Wallversturzschicht 6, Tiefe bis 0,40 m.
- 1974/3685.
Fläche W 65, Nordteil, Wallversturzschicht 6 bei 49,70 m Nord.
- 1974/3686.
Fläche W 65, Nordwestecke, Planum 4–5.
- 1974/3687.
Fläche W 65, Kulturschicht unter Wall (alte, holzkohlehaltige Oberfläche).
- 1974/3688.
Fläche W 61, Humus.
- 1974/3689.
Fläche W 65, Kulturschicht unter Wall (alte, holzkohlehaltige Oberfläche).
- 1974/3690.
Fläche N 01, Humus.
- 1974/3691.
Fläche N 01, Planum 1–2, bei 0,52 m Nord, 1,00 m Ost; Schicht 11/12.
- 1974/3692.
Fläche N 01, Südteil, Planum 1–2.
- 1974/3693.
Fläche N 01, Nordteil, Planum 1–2.
- 1974/3694.
Fläche N 01, Planum 2–3.
- 1974/3695.
Fläche N 01, Planum 2–3, bei 0,55 m Nord, 0,40 m Süd, Tiefe 0,50 m; Schicht 11/12.
- 1974/3696.
Fläche N 01, Planum 2–3.
- 1974/3697.
Fläche N 01, Putzen von Planum 3, im holzkohle-durchsetzten Boden, bei 1,40 m Nord, 1,20 m Ost; Schicht 11/12.
- 1974/3698.
Fläche N 01, Planum 3–4.
- 1974/3699.
Fläche N 01, Planum 3–4, Bereich Herdstelle (?).
- 1974/3700.
Fläche N 01, Planum 3–4, südliches Straßengrübchen G 1.

- 1974/3701.
Fläche N 01, Planum 3–4.
- 1974/3702.
Fläche N 01, Planum 4–5.
- 1974/3703.
Fläche N 01, Westprofil, aus Aufschüttung bei 6,00 m Nord, Tiefe 0,40 m; über Schichtpaket 7.
- 1974/3704.
Fläche N 01, Südteil, Steinsetzung 1.
- 1974/3705–3707.
Fläche W 59/W 60, Steg, Humus.
- 1974/3708.
Fläche W 58/W 62, Stegmitte.
- 1974/3709.
Fläche W 58/W 62, Steg.
- 1974/3710.
Fläche W 57/W 58, Steg, über der rezenten Störung.
- 1975/0371.
Fläche W 66, bei 18,70 m Süd, 2,28 m West.
- 1975/0372.
Fläche W 66, Humus bei 19,40 m Süd.
- 1975/0373–0376.
Fläche W 66, Humus.
- 1975/0377.
Fläche W 66, Planum 2–3.
- 1975/0378.
Fläche W 66, Nordteil, Planum 2–3.
- 1975/0379–0381.
Fläche W 67, Humus.
- 1975/0382.
Fläche W 67, Planum 1–2.
- 1975/0383.
Fläche W 67, Planum 2–3.
- 1975/0384.
Fläche W 67, Planum 3–4.
- 1975/0385.
Fläche W 67, Verfärbung 15.
- 1975/0386.
Fläche W 67, Grube 88.
- 1975/0387.
Fläche W 67, Verfärbung 15.
- 1975/0388.
Fläche W 67, bei 14,20 m Nord, 4,40 m West, Tiefe 0,20 m.
- 1975/0389.
Fläche W 68, Humus.
- 1975/0390.
Fläche W 68, Südwestecke, Humus.
- 1975/0391–0393.
Fläche W 68, Humus.
- 1975/0394.
Fläche W 68, Grube 13.
- 1975/0395.
Fläche W 68, Planum 1.
- 1975/0396.
Fläche W 68, Planum 2–3.
- 1975/0397.
Fläche W 68, Westprofil.
- 1975/0398–0400.
Fläche W 69, Humus.
- 1975/0401.
Fläche W 69, Humus, bei 21,90 m Süd, 4,58 m West, Tiefe 0,20 m.
- 1975/0402.
Fläche W 69, Humus.
- 1975/0403.
Fläche W 69, Planum 1–2.
- 1975/0404.
Fläche W 69, Planum 2–3, G 6.
- 1975/0405.
Fläche W 69, Planum 2–3.
- 1975/0406.
Fläche W 69, Planum 2–3, bei 22,40 m Nord, Tiefe 0,40 m.
- 1975/0407.
Fläche W 69, bei 32,60 m Nord, 6,90 m West, Tiefe 0,85 m.
- 1975/0408.
Fläche W 69, Lesefunde.
- 1975/0409.
Fläche W 69, Nordteil, wohl Grube 35.
- 1975/0410.
Fläche W 69, Grube 35.
- 1975/0411.
Fläche W 71, Humus.
- 1975/0412.
Fläche W 71, Humus, bei 39–46,00 m Nord.
- 1975/0413.
Fläche W 71, Humus, bei 39,00–45,00 m Nord, Tiefe 0,20 m.
- 1975/0414.
Fläche W 71, Humus, bei 43,00–44,50 m Nord.
- 1975/0415.
Fläche W 71, Humus, bei 44–46,00 m Nord, Höhe 1011,00–1011,20 m.

- 1975/0416.
Fläche W 71, Humus, bei 45,50 m Nord, 2,72 m West, Tiefe 0,40 m.
- 1975/0417.
Fläche W 71, Humus, bei 46,00–48,00 m Nord, Höhe 1011,04 m.
- 1975/0418.
Fläche W 71, Humus, bei 46,00–48,00 m Nord.
- 1975/0419.
Fläche W 71, Humus, bei 46,00–48,00 m Nord.
- 1975/0420.
Fläche W 71, Planum 2–3, bei 48,00 m Nord, 2,80 m Ost, Höhe 1011,14 m.
- 1975/0421.
Fläche W 71, bei 48,00 m Nord, 3,32 m Ost, Höhe 1011,05 m.
- 1975/0422.
Fläche W 71, bei 46,00–53,00 m Nord.
- 1975/0423.
Fläche W 71, bei 46,00–53,05 m Nord, Höhe 1010,52–1011,14 m.
- 1975/0424.
Fläche W 71, Wallkern bei 53,50 m Nord, 0,40 m von West, Höhe 1010,90 m.
- 1975/0425.
Fläche W 71, bei 52,00–56,00 m Nord.
- 1975/0426.
Fläche W 71, Humus, bei 46,00–54,00 m Nord.
- 1975/0427.
Fläche W 71, Westprofil, bei 47,40 m Nord, Tiefe 0,76 m.
- 1975/0428.
Fläche W 71, Humus, bei 48,00–52,00 m Nord, Höhe 1011,04 m.
- 1975/0429.
Fläche W 71, Planum 3–4, bei 50,00–52,00 m Nord; Schicht 10 hinter dem Wall.
- 1975/0430.
Fläche W 71, bei 55,00–56,00 m Nord, Tiefe ca. 0,20 m.
- 1975/0431.
Fläche W 71, bei 56,00–60,00 m Nord, Höhe 1001,04–1006,79 m.
- 1975/0432.
Fläche W 71, bei 56,00–58,00 m Nord.
- 1975/0433.
Fläche W 71, Humus, bei 56,00–58,00 m Nord.
- 1975/0434.
Fläche W 71, bei 56,00–58,50 m Nord.
- 1975/0435.
Fläche W 71, bei 56,00–58,50 m Nord, Schicht 3.
- 1975/0436.
Fläche W 71, bis Planum 1, bei 56–58,00 m Nord.
- 1975/0437.
Fläche W 71, Südteil, bei 56,00–58,00 m Nord.
- 1975/0438.
Fläche W 71, bei 56,00–58,00 m Nord, Bereich G 1.
- 1975/0439.
Fläche W 71, bei 56,00–60,00 m Nord, Höhe 1007,77–1008,01 m.
- 1975/0440.
Fläche W 71, bei 56,00–60,00 m Nord, Höhe 1008,00 m.
- 1975/0441.
Fläche W 71, G 1.
- 1975/0442.
Fläche W 71, bei 58,00–60,00 m Nord, nördlich des Walles.
- 1975/0443.
Fläche W 71, bei 56,00–60,00 m Nord, Höhe 1007,50–1007,82 m, nördlich des Walles.
- 1975/0444.
Fläche W 71, bei 50,00–60,00 m Nord, Höhe 1007,58–1007,83 m.
- 1975/0445.
Fläche W 71, Ostteil, bei 57,20–60,00 m Nord.
- 1975/0446.
Fläche W 71, Einfüllschicht 4 des Spitzgrabens bei 58,50 m Nord.
- 1975/0447.
Fläche W 71, bei 59,00 m Nord, 3,70 m West, Höhe 1007,65 m.
- 1975/0448.
Fläche W 71, vorderes Rasensodenpaket 8 bei 55,00 m Nord.
- 1975/0449.
Fläche W 71, bei 58,00–60,00 m Nord.
- 1975/0450.
Fläche W 71, bei 60,90 m Nord, 1,90 m West, Tiefe 0,45 m, Höhe 1007,02 m.
- 1975/0451.
Fläche W 71, aus brauner Grabenfüllung, bei 60,55 m Nord, 2,35 m von West, Tiefe 0,67 m, Höhe 1006,98 m.
- 1975/0452.
Fläche W 71, bei 60,00–63,00 m Nord.
- 1975/0453.
Fläche W 71, bei 60,00–63,00 m Nord.

- 1975/0454.
Fläche W 71, bei 60,00–62,50 m Nord, Höhe 1006,50 m.
- 1975/0455.
Fläche W 71, Wallschnitt, Schicht 5.
- 1975/0456.
Fläche W 71, 60,00–63,00 m Nord, Höhe 1006,45 m.
- 1975/0457.
Fläche W 71, 60,00–62,50 m Nord, Höhe 1006,45 m.
- 1975/0458.
Fläche W 71, bei 62,00–63,00 m Nord.
- 1975/0459.
Fläche W 71, bei 60,00–63,00 m Nord.
- 1975/0460.
Fläche W 71, bei 60,00–63,00 m Nord, Höhe 1005,92–1006,00 m.
- 1975/0461.
Fläche W 71, bei 60,00–63,00 m Nord, Höhe 1006,00 m.
- 1975/0462.
Fläche W 71, Einfüllschicht 3 des Spitzgrabens, bei 60,00–63,00 m Nord.
- 1975/0463.
Fläche W 71, Grabenspitze bei 60,20 m.
- 1975/0464–0465.
Fläche W 71, Südwestecke.
- 1975/0466.
Fläche W 71, bei 56,00–64,00 m Nord.
- 1975/0467.
Fläche W 71, bei 61,00 m Nord, 1,20 m West, unterste Einfüllschicht 3 des Spitzgrabens.
- 1975/0468.
Fläche W 71, Ostprofil, Humus.
- 1975/0469.
Fläche W 71, Wallschnitt, Schicht 5.
- 1975/0470.
Fläche W 71, Nordteil, Ostprofil, bei 45,00–50,00 m Nord, Tiefe 0,50 m.
- 1975/0471.
Fläche W 71, aus Profilabbruch (Humus), bei 50,00 m Nord.
- 1975/0472–0474.
Fläche W 71, unterste Einfüllschicht 3 des Spitzgrabens.
- 1975/0475.
Fläche W 71, Ostprofil, bei 58,30 m Nord, Tiefe 1,20 m; Schicht 6.
- 1975/0476.
Fläche W 71, Ostprofil, bei 59,70 m Nord, Tiefe 0,75 m.
- 1975/0477.
Fläche W 71, Westprofil, bei 58,00 m Nord, Tiefe 0,50 m.
- 1975/0478.
Fläche W 71, bei 58,00 m Nord, beim Zufüllen.
- 1975/0479.
Fläche W 71, Nordteil.
- 1975/0480.
Fläche W 71, Nordteil, beim Zufüllen.
- 1975/0481.
Fläche W 71, Lesefunde.
- 1975/0482.
Fläche N 02, Humus.
- 1975/0483.
Fläche N 02, Humus, Tiefe ca. 0,45 m.
- 1975/0484.
Fläche N 02, bei 6,55 m von der Nordkante, 1,50 m von der Westkante, Tiefe 0,30 m; Schicht 19.
- 1975/0485.
Fläche N 02, 0,70 m von der Südkante, 1,25 m von der Westkante, Tiefe 0,37 m.
- 1975/0486.
Fläche N 02, 5. Abstich, bei 6,10 m von der Südkante, 0,50 m von der Westkante, Tiefe 0,50 m; wohl aus Schicht 19.
- 1975/0487.
Fläche N 02.
- 1975/0488.
Fläche N 02, 23,00 m Nord, 32,80 m Ost, Tiefe 0,50 m.
- 1975/0489.
Fläche N 02, Planum 1–2.
- 1975/0490–0491.
Fläche N 02, Planum 2–3.
- 1975/0492.
Im Kollmannwald, nördlich der Grabung.
- 1975/0493.
Gesamtfläche 1973, Lesefund.
- 1975/0494.
Lesefund, unmittelbar östlich des Jugendheimes bzw. der Straße.
- 1975/0495.
Gesamtfläche 1973, Lesefund.
- 1975/1051.
Fläche O 02 (Kirchberg-Osthang), Humus.
- 1975/1052–1062.
Fläche O 02, Humus bis Planum 1.
- 1975/1063–1082.
Fläche O 02, Planum 1–2.

- 1975/1083–1087.
Fläche O 02, Planum 2–3.
- 1975/1088–1092.
Fläche O 02, Planum 3–4.
- 1975/1093.
Fläche O 02, Planum 3–4, Grube 1.
- 1975/1094–1098.
Fläche O 02, Planum 3–4.
- 1975/1099–1102.
Fläche O 02, Planum 4–5.
- 1975/1103.
Fläche O 02, unter Planum 7.
- 1975/1104.
Fläche O 02, Planum 6–7, Grube 1.
- 1975/1105.
Fläche O 02, Planum 7, Grube 1.
- 1975/1106.
Fläche O 02, unter Planum 7, Grube 1.
- 1975/1107–1108.
Fläche O 02, im Profil.
- 1975/1109.
Fläche O 02, Südprofil.
- 1975/1110.
Fläche O 01, Humus.
- 1975/1111.
Fläche O 01, aus Verwitterungslehm.
- 1975/1112.
Fläche O 01, Lesefund.
- 1975/1113–1120.
Fläche O 03, Humus bis Planum 1.
- 1975/1121–1126.
Fläche O 06, Humus bis Planum 1.
- 1975/1127–1134.
Fläche O 06, Planum 1–2.
- 1975/1135–1142.
Fläche O 06, Planum 2–3.
- 1975/1143–1149.
Fläche O 06, Planum 3–4.
- 1975/1150–1155.
Fläche O 06, Planum 4–5.
- 1975/1156–1159.
Fläche O 07, Humus bis Planum 1.
- 1975/1160.
Fläche N 02, Planum 2–3.
- 1975/1161.
Fläche N 02, beim Putzen von Planum 3.
- 1975/1162.
Fläche N 02, Planum 4–5.
- 1975/1163–1164.
Fläche N 02, Planum 5–6, wohl Schichtpaket 25 (nördlich der Latrine).
- 1975/1165.
Fläche N 02, Nordteil, Planum 5–6.
- 1975/1166.
Fläche N 02, Gesamtfläche außer Grube im Nordosten.
- 1975/1167.
Fläche N 02, Gräbchen im Westprofil.
- 1975/1168.
Fläche N 02, Planum 6–7.
- 1975/1169.
Fläche N 02, Nordteil, Planum 6–7.
- 1975/1170.
Fläche N 02, Nordteil, Planum 6–7.
- 1975/1171.
Fläche N 02, Ostprofil, unter Teilplanum 7, Latrine oder nördlich davon (Schichtpaket 25).
- 1975/1172.
Fläche N 02, Latrine oder Schicht 25.
- 1975/1173.
Fläche N 02, Planum 7–8, Streifen entlang Ostprofil.
- 1975/1174.
Fläche N 02, Latrine, unterste Schicht.
- 1975/1175.
Fläche N 02, Latrine.
- 1975/1176.
Fläche N 02, Schichtpaket 25.
- 1975/1177.
Fläche N 03, Tiefe 0,30–0,40 m.
- 1975/1178.
Fläche N 03, Planum 1–2.
- 1975/1179.
Fläche N 03, Planum 2–3.
- 1975/1180.
Fläche N 03, Planum 2–3.
- 1975/1181.
Fläche N 03, Planum 2–3.
- 1975/1182.
Fläche N 03, Planum 3–4.
- 1975/1183.
Fläche N 03, im Profilgraben.

- 1975/1184.
Fläche N 03, Nordteil, Planum 3–4.
- 1975/1185.
Fläche N 03, Nordteil, beim Putzen Teilplanum 5, wohl Grube 44.
- 1975/1186–1189.
Fläche N 03, Grube 44.
- 1975/1190.
Fläche N 04, beim Abheben.
- 1975/1191.
Fläche N 04, Südostecke über Planum 1, unter Sandsteinen.
- 1975/1192.
Fläche N 04, Planum 1.
- 1975/1193.
Fläche N 04, Planum 2–3.
- 1975/1194.
Fläche N 04, Planum 3.
- 1975/1195.
Fläche N 04, Planum 3–4 und Erweiterung nach Nordwesten.
- 1975/1196.
Fläche N 04, Grube im Nordwesten.
- 1975/1197.
Fläche N 04, Südprofilgraben.
- 1975/1198.
Fläche N 04, Nordwestecke.
- 1975/1199.
Fläche N 04, Tiefe 0,40–0,60 m.
- 1975/1200.
Fläche O 06, Humus.
- 1975/1201–1209.
Fläche S 05 (Wallschnitt), Humus bis Planum 1.
- 1975/1210.
Fläche O 03, Humus.
- 1977/1661.
Fläche O 09, Aushub.
- 1977/1662–1663.
Fläche O 08, über Planum 1.
- 1977/1664.
Fläche O 08, über Planum 2.
- 1977/1665.
Fläche O 08, Südprofil, Höhe 1015,52 m.
- 1977/1666.
Fläche O 09ff., Abraum von Radlader.
- 1977/1667–1670.
Fläche O 09, über Planum 1.
- 1977/1671.
Fläche O 09, über Planum 2.
- 1977/1672.
Fläche O 09, über Planum 3.
- 1977/1673.
Fläche O 09, Gebäude A, Raum 16, Nordostecke.
- 1977/1674.
Fläche O 09/O 15, südlich G 50.
- 1977/1675.
Fläche O 09/O 15, Planum 2, nördlich G 50.
- 1977/1676.
Fläche O 09, über Planum 1.
- 1977/1677.
Fläche O 09/O 15, Arbeitsgrube nördlich Ofen 5 (Befund 302).
- 1977/1678.
Fläche O 09/O 10, Steg.
- 1977/1679.
Fläche O 10, über Planum 2.
- 1977/1680.
Fläche O 10, über Planum 3.
- 1977/1681.
Fläche O 10, Grube 352.
- 1977/1682.
Fläche O 10, über Planum 3.
- 1977/1683.
Fläche O 11, oberste Schicht.
- 1977/1684.
Fläche O 11, über Planum 1.
- 1977/1685.
Fläche O 11, über Planum 2.
- 1977/1686.
Fläche O 12, Humus.
- 1977/1687.
Fläche O 12, über Planum 1.
- 1977/1688.
Fläche O 12/O 13, über Planum 1 und 2.
- 1977/1689.
Fläche O 13, Humus.
- 1977/1690–1693.
Fläche O 13, über Planum 1.
- 1977/1694.
Fläche O 14, über Planum 2.
- 1977/1695.
Fläche O 14, über Planum 3, aus humoser Einfüllung westlich des Walls.

- 1977/1696.
Fläche O 14, über Planum 3, Wallaufschüttung.
- 1977/1697.
Fläche O 14, über Planum 4, bei 58,80 m Nord, 34,00 m Ost.
- 1977/1698.
Fläche O 14, über Planum 7, bei 59,00 m Nord, 47,50–48,50 m Ost.
- 1977/1699.
Fläche O 14, in unmittelbarer Umgebung der Amphorenfundstelle.
- 1977/1700.
Fläche O 14, bei 59,50 m Nord, 25,60 m Ost, Höhe 1009,83 m.
- 1977/1701.
Fläche O 14, unter dem Wall, unterste Kulturschicht 7 bei 44,40 m Ost.
- 1977/1702.
Fläche O 14, Wallschnitt, unter Grasnarbe.
- 1977/1703.
Fläche O 14, Wallschnitt, „Gräbchen“ Schicht 12.
- 1977/1704.
Fläche O 14, Wallschnitt, über Planum 4, Wallaufschüttung, innere Rasenplaggenschicht 9; bei 57,30 m Nord, 44,00 m Ost, Höhe 1007,50 m.
- 1977/1705.
Fläche O 14, Wallschnitt, über Planum 4, bei 57,40 m Nord, 43,60 m Ost.
- 1977/1706.
Fläche O 14, Wallschnitt, über Planum 4, Höhe 1007,50 m.
- 1977/1707.
Fläche O 14/O 17, Wallschnitt, über Planum 4, Wallaufschüttung, innere Rasenplaggenschicht 9; bei 57,30 m Nord, 44,00 m Ost, Höhe 1007,50 m.
- 1977/1708.
Fläche O 14, Wallschnitt, Südprofil, bei 46–49,00 m Ost.
- 1977/1709.
Fläche O 14, Wallschnitt, „Gräbchen“ Schicht 12.
- 1977/1710–1712.
Fläche O 15, über Planum 1.
- 1977/1713.
Fläche O 15, über Planum 2.
- 1977/1714.
Fläche O 15, dunkle Schicht am Südennde Planum 2.
- 1977/1715.
Fläche O 15, Grube 326.
- 1977/1716.
Fläche O 15, G 52.
- 1977/1717.
Fläche O 15/O 16, Steg, bei ca. 60,00 m Nord.
- 1977/1718–1721.
Fläche O 16, Humus bis Planum 1.
- 1977/1722.
Fläche O 16, über Planum 2.
- 1977/1723.
Fläche O 16, über Planum 2, G 49, Nordteil.
- 1977/1724.
Fläche O 16, über Planum 3.
- 1977/1725–1726.
Fläche O 17, Humus.
- 1977/1727.
Fläche O 17, Humus bis Planum 1.
- 1977/1728.
Fläche O 17, über Planum 2, bei 52,00–54,00 m Ost.
- 1977/1729.
Fläche O 17, über Planum 3, bei 52–54,00 m Ost.
- 1977/1730.
Fläche O 17, über Planum 4, bei ca. 54,50–56,00 m Ost.
- 1977/1731.
Fläche O 17, über Planum 4, bei 52,00–54,50 m Ost.
- 1977/1732.
Fläche O 17, über Planum 4, bei 52,50–54,00 m Ost.
- 1977/1733–1734.
Fläche O 17, über Planum 5.
- 1977/1735.
Fläche O 17, Grabeneinfüllschichten 4 und 5.
- 1977/1736.
Fläche O 17, Ostteil.
- 1977/1737.
Fläche O 17, Grabeneinfüllschichten 4 und 5.
- 1977/1738.
Fläche O 17, Grabeneinfüllschichten 4 und 5, Grabenspitze.
- 1977/1739–1740.
Fläche O 18, über Planum 1.
- 1977/1741.
Fläche O 18, Verfärbung 394.
- 1981/3119.
Gesamtfläche 1977, ohne nähere Fundstellenangabe.
- 1981/3124.
Fläche O 21, Planum 2, bei 65,75 m Nord, 12,55 m West, Höhe 1011,75 m.
- 1981/3125.
Fläche N 01/N 02, Schürfung Wolfarth/Schmidt.

- 1981/3241.
Fläche O 02, Grube 1.
- 1981/3242.
Fläche O 21, Planum 2, Flächenmitte, bei 65,75 m Nord, 12,55 m West, Höhe 1011,79 m.
- 1981/3243.
Fläche O 19, unter Planum 1.
- 1981/3599.
Fläche S 04, aus grauem anstehenden Feinsand.
- 1984/4151.
Fläche O 19, Humus.
- 1984/4152.
Fläche O 19, bis zur Holzkohleschicht.
- 1984/4153.
Fläche O 19, Humus.
- 1984/4154.
Fläche O 19, unter Rasenoberfläche.
- 1984/4155.
Fläche O 19, Ostprofil.
- 1984/4156.
Fläche O 19, über Planum 2.
- 1984/4157.
Fläche O 19, bei 1,05–1,10 m.
- 1984/4158–4159.
Fläche O 19, Planum 1.
- 1984/4160–4162.
Fläche O 19, unter Planum 1.
- 1984/4163.
Fläche O 19, direkt über den Holzbohlen.
- 1984/4164–4167.
Fläche O 20 ff., Abraum Radlader.
- 1984/4168–4170.
Fläche O 20, über Planum 1.
- 1984/4171.
Fläche O 20, Planum 1, Westseite.
- 1984/4172–4177.
Fläche O 20, über Planum 1.
- 1984/4178.
Fläche O 20, Planum 2.
- 1984/4179.
Fläche O 20, Planum 2, Arbeitsgrube 179 zu Ofen 6 (Befund 200).
- 1984/4180.
Fläche O 20, über Planum 2.
- 1984/4181.
Fläche O 20, über Planum 3.
- 1984/4182–4183.
Fläche O 20, Planum 3–4.
- 1984/4184–4185.
Fläche O 20/O 21, über Planum 3.
- 1984/4186.
Fläche O 20/O 21, Arbeitsgrube 179 zu Ofen 6 (Befund 200).
- 1984/4187–4188.
Fläche O 20/O 21, Schürkanal und Arbeitsgrube 179 zu Ofen 6 (Befund 200).
- 1984/4189.
Fläche O 20/O 21, Planum 4, nördlich Arbeitsgrube 179.
- 1984/4190.
Fläche O 20/O 21, Planum 4.
- 1984/4191.
Fläche O 20/O 21, Erweiterung über Ofen 6 (Befund 200).
- 1984/4192.
Fläche O 20/O 21, G 28.
- 1984/4193.
Fläche O 20/O 21, Schürkanal und Arbeitsgrube 179 zu Ofen 6 (Befund 200).
- 1984/4194.
Fläche O 20/O 21, Ofen 6, Schürhalsgrube.
- 1984/4195.
Fläche O 20/O 21, wohl Arbeitsgrube 179 zu Ofen 6 (Befund 200).
- 1984/4196–4197.
Fläche O 20/O 21 und O 22/O 23, Steg, Grube 194.
- 1984/4198–4202.
Fläche O 21, über Planum 1.
- 1984/4203.
Fläche O 21, Südteil, unmittelbar über Planum 1.
- 1984/4204.
Fläche O 21, Nordteil, über Planum 1.
- 1984/4205.
Fläche O 21, Planum 1, bei 69,20 m Nord, 12,00 m West.
- 1984/4206.
Fläche O 21, Planum 2.
- 1984/4207.
Fläche O 21, Planum 2, bei 65,75 m Nord, 12,55 m West, Höhe 1011,79 m.
- 1984/4208.
Fläche O 21, über Planum 2.
- 1984/4209.
Fläche O 21, über Planum 3.
- 1984/4210–4211.
Fläche O 21, über Planum 3, Grube 180.

- 1984/4212
Fläche O 21, Planum 3–4.
- 1984/4213.
Fläche O 22, über Planum 1.
- 1984/4214.
Fläche O 22, Planum 1.
- 1984/4215.
Fläche O 22, über Planum 2.
- 1984/4216.
Fläche O 22, über Planum 4, Grube 194.
- 1984/4217.
Fläche O 22, über Planum 4.
- 1984/4218.
Fläche O 22/O 23, über Planum 3.
- 1984/4219.
Fläche O 22/O 23, Planum 3.
- 1984/4220.
Fläche O 22/O 23, N-S-Schnitt entlang Ostprofil.
- 1984/4221.
Fläche O 22/O 23, Bereich G 34 und Grube 180.
- 1984/4222.
Fläche O 22/O 23 und O 24/O 25, Steg.
- 1984/4223–4226.
Fläche O 23, über Planum 1.
- 1984/4227–4228.
Fläche O 23, Südteil, über Planum 2.
- 1984/4229.
Fläche O 23, über Planum 3, wohl Grube 216.
- 1984/4230.
Fläche O 23, über Planum 4.
- 1984/4231.
Fläche O 23, über Planum 4, Grube 216.
- 1984/4232–4235.
Fläche O 24, über Planum 1.
- 1984/4236.
Fläche O 24, unmittelbar über Planum 1, bei 61,85–62,20 m Nord, 3,44 m Ost, Höhe 1010,92 m.
- 1984/4237.
Fläche O 24, unmittelbar über Planum 1, bei 62,56 m Nord, 1,31 m Ost, Höhe 1010,94 m.
- 1984/4238.
Fläche O 24, unmittelbar über Planum 1, bei 65,10 m Nord, 0,48 m Ost.
- 1984/4239.
Fläche O 24, unmittelbar über Planum 1.
- 1984/4240.
Fläche O 24, über Planum 2.
- 1984/4241.
Fläche O 24, über Planum 2, Westprofil.
- 1984/4242.
Fläche O 24, Nordteil, über Planum 2.
- 1984/4243.
Fläche O 24, Südteil, über Planum 2.
- 1984/4244–4246.
Fläche O 24, Planum 2, Grube 247.
- 1984/4247.
Fläche O 24, über Planum 3, bei 67,00 m Nord, 1,20 m Ost.
- 1984/4248–4249.
Fläche O 24/O 25, Planum 2–3, dunkle Verfärbung Flächenmitte.
- 1984/4250.
Fläche O 24/O 25, Planum 3.
- 1984/4251.
Fläche O 24/O 25, Planum 3, dunkle Verfärbung Flächenmitte.
- 1984/4252.
Fläche O 24/O 25, Planum 3.
- 1984/4253.
Fläche O 24/O 25, dunkle Verfärbung Flächenmitte.
- 1984/4254–4255.
Fläche O 25, über Planum 1.
- 1984/4256.
Fläche O 25, Nordteil, über Planum 2.
- 1984/4257.
Fläche O 25, Planum 3, dunkle Verfärbung Flächenmitte, bei 65,90 m Nord, 4,85 m Ost.
- 1984/4258.
Fläche O 25, Planum 3, Bereich Grube 253.
- 1984/4259.
Fläche O 25, Planum 3, dunkle Verfärbung Flächenmitte.
- 1984/4260–4262.
Fläche O 26, über Planum 1.
- 1984/4263–4264.
Fläche O 26, über Planum 2.
- 1984/4265.
Fläche O 26, Planum 3, G 48, bei 67,00 m Nord, 14,20 m Ost.
- 1984/4266.
Fläche O 26, über Planum 3.
- 1984/4267.
Fläche O 26/O 27, G 45 oder G 48.
- 1984/4268.
Fläche O 26/O 27, Planum 3, Grube 276.

- 1984/4269.
Fläche O 26/O 27, Planum 3, Pfosten 270 oder Verfärbung 271.
- 1984/4270.
Fläche O 27, Aushub Radlader.
- 1984/4271.
Fläche O 27, über Planum 1.
- 1984/4272.
Fläche O 27, Planum 1, unmittelbar südlich G 49.
- 1984/4273.
Fläche O 27, Planum 1.
- 1984/4274.
Fläche O 21, Planum 1.
- 1984/4275–4246.
Fläche O 27, über Planum 2.
- 1984/4277.
Fläche O 27, Planum 2.
- 1984/4278.
Fläche O 27, über Planum 3.
- 1984/4279–4280.
Fläche O 28, über Planum 1.
- 1984/4281–4282.
Fläche O 28, Südostecke, über Planum 1.
- 1984/4283.
Fläche O 28, über Planum 2.
- 1984/4284.
Fläche O 28, über Planum 3.
- 1984/4285.
Fläche O 28/O 29, unter Humus.
- 1984/4286–4287.
Fläche O 28/O 29, über Planum 1.
- 1984/4288–4289.
Fläche O 28/O 29, Planum 1.
- 1984/4290.
Fläche O 28/O 29, über Planum 3, Verfärbung südliche Flächenmitte.
- 1984/4291.
Fläche O 28/O 29, N-S-Schnitt entlang Ostprofil.
- 1984/4292–4293.
Fläche O 29, über Planum 1.
- 1984/4294.
Fläche O 29, über Planum 2.
- 1984/4295.
Fläche O 29, über Planum 3.
- 1984/4296–4298.
Fläche O 30, über Planum 1.
- 1984/4299–4301.
Fläche O 30, über Planum 3.
- 1984/4302.
Fläche O 30, Planum 3.
- 1984/4303.
Fläche O 30/O 31, unmittelbar über Planum 1.
- 1984/4304.
Fläche O 30/O 31, N-S-Schnitt entlang Ostprofil.
- 1984/4305.
Fläche O 30/O 31, Planum 3–4.
- 1984/4306.
Fläche O 30/O 31 und O 32/O 33, Steg.
- 1984/4307–4308.
Fläche O 31, über Planum 1.
- 1984/4309.
Fläche O 31, über Planum 3.
- 1984/4310–4312.
Fläche O 32, über Planum 1.
- 1984/4313.
Fläche O 32, Nordprofil, im Humus.
- 1984/4314.
Fläche O 32, Planum 0–1.
- 1984/4315.
Fläche O 32, Planum 1–2.
- 1984/4316.
Fläche O 32, Planum 2.
- 1984/4317–4318.
Fläche O 32/O 33, Planum 2–3.
- 1984/4319.
Fläche O 32/O 33, Planum 3, G 15.
- 1984/4320.
Fläche O 32/O 33, W-O-Schnitt entlang Nordprofil.
- 1984/4321.
Fläche O 32/O 33, G 15.
- 1984/4322.
Fläche O 32/O 33, Grube 136 oder 137.
- 1984/4323–4325.
Fläche O 33, über Planum 1.
- 1984/4326.
Fläche O 33, bei 71,50 m Nord, 5,30 m Ost.
- 1984/4327.
Fläche O 33, Planum 0–1.
- 1984/4328.
Fläche O 33, Planum 1–2.
- 1984/4329.
Fläche O 33, Planum 2.
- 1984/4330.
Fläche O 33, Humus.

- 1984/4331.
Fläche O 34, Planum 1, bei 77,15 m Nord, 13,40 m Ost.
- 1984/4332.
Fläche O 34, bei 76,70 m Nord, 13,40 m Ost.
- 1984/4333.
Fläche O 20/O 21, Ofen 6 (Befund 200), obere Schicht.
- 1984/4334.
Fläche O 20/O 21, Arbeitsgrube 179 zu Ofen 6 (Befund 200), obere Schicht.
- 1984/4335.
Fläche O 20/O 21, wohl Arbeitsgrube 179 zu Ofen 6 (Befund 200).
- 1984/4336.
Fläche O 20/O 21, Erweiterung über Ofen 6 (Befund 200).
- 1984/4337.
Fläche O 32/O 33, Ofen 6 (Befund 200), über dem Rost.
- 1984/4338–4339.
Fläche O 20/O 21, Ofen 6 (Befund 200), Bodenbereich.
- 1984/4340–4341.
Gesamtfläche 1977, Lesefunde aus dem Abhub.
- 1984/4342.
Fläche O 36, über Planum 1.
- 1984/4343–4346.
Fläche O 36, beim Putzen von Planum 1.
- 1984/4347–4348.
Fläche O 36, auf Planum 1.
- 1984/4349.
Fläche O 36, beim Anlegen einer Abflußrinne, bei ca. 3,00 m Süd, 1,80 m Ost, Höhe 1006,40 m.
- 1984/4350–4351.
Fläche O 36/O 37, auf Planum 1.
- 1984/4352.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 1–2.
- 1984/4353–4354.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 2–3.
- 1984/4355.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 3–4, westlich der Mauer bei 8,50 m Nord, 3,60 m West.
- 1984/4356.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 3–4, östlich von O 19, bei 4,00 m Nord, 6,30 m West.
- 1984/4357.
Fläche O 37, Wasserbecken, auf Planum 4, bei 2,10 m Nord, 9,20 m West.
- 1984/4358.
Fläche O 37, Wasserbecken, Ostseite, unmittelbar an der Mauer.
- 1984/4359.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 4–5, Nordostecke, außerhalb des Beckens.
- 1984/4360.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 5–6, bei 8,95 m Nord, 6,20 m West.
- 1984/4361.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 5–6.
- 1984/4362.
Fläche O 37, Planum 5–6, außerhalb des Wasserbeckens, Nordostecke.
- 1984/4363.
Fläche O 37, Planum 5–6, außerhalb des Wasserbeckens.
- 1984/4364.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 6–7a, bei 3,95 m Nord, 5,75 m West.
- 1984/4365.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 6–7a, bei 4,05 m Nord, 4,90 m West.
- 1984/4366–4370.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 6–7a.
- 1984/4371–4372.
Fläche O 37, Nordostecke, Planum 6–7a, außerhalb des Wasserbeckens.
- 1984/4373.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 7a–7b.
- 1984/4374.
Fläche O 37, Nordostecke, Planum 7a–7b, außerhalb des Wasserbeckens.
- 1984/4375–4376.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 7a–7b.
- 1984/4377–4378.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 7a–7b, westlich von O 19.
- 1984/4379.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 7a–7b, Ostseite.
- 1984/4380.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 7a–7b, Ostseite, bei ca. 0,30 m von der Nordmauer, 0,50 m von der Ostwand.
- 1984/4381.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 7a–7b, östlich von O 19.
- 1984/4382.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 7a–7b.

- 1984/4383.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 7a–7b, östlich von O 19.
- 1984/4384.
Fläche O 37, Nordostecke, außerhalb des Wasserbeckens, Planum 7a–7b.
- 1984/4385.
Fläche O 37, außerhalb des Wasserbeckens, bei 8,10 m Nord, 2,60 m West, Höhe 1005,88 m.
- 1984/4386.
Fläche O 37, außerhalb des Wasserbeckens, bei 9,45 m Nord, 1,85 m West, Höhe 1005,78 m.
- 1984/4387.
Fläche O 37, außerhalb des Wasserbeckens, bei 10,45 m Nord, 2,55 m West, Höhe 1005,80 m.
- 1984/4388.
Fläche O 37, Wasserbecken, bei 8,90 m Nord, 6,10 m West, Höhe 1005,52 m.
- 1984/4389.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 7b–8.
- 1984/4390–4393.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 7b–8, östlich von O 19.
- 1984/4394.
Fläche O 37, außerhalb des Wasserbeckens, Planum 7b–8.
- 1984/4395.
Fläche O 37, Wasserbecken, auf Planum 8, zwischen 4,70–5,50 m Nord, 4,30–5,60 m West.
- 1984/4396.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 8–9.
- 1984/4397.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 3–4.
- 1984/4398.
Fläche O 37, Wasserbecken, Südhälfte, Planum 4–5.
- 1984/4399.
Fläche O 37, Wasserbecken, Nordhälfte, Planum 4–5.
- 1984/4400–4402.
Fläche O 37, Wasserbecken, Nordostecke, Planum 8–9.
- 1984/4403.
Fläche O 37, Wasserbecken, Planum 8–9.
- 1984/4404.
Fläche O 37, Wasserbecken, Südwestecke, unmittelbar auf den Hölzern.
- 1984/4405.
Fläche O 37, Wasserbecken, unter und über dem Holz aus der Mitte.
- 1984/4406.
Fläche O 37, Wasserbecken, unter Holz 4 und über den Bodenbrettern.
- 1984/4407–4408.
Fläche O 37, Wasserbecken, über den Bodenbrettern.
- 1984/4409–4410.
Fläche O 37, Wasserbecken.
- 1984/4411.
Fläche O 37, Wasserbecken, Südwestecke über dem Holz, auf Planum 9.
- 1984/4412.
Fläche O 37, Wasserbecken, Südwestecke bis 0,35 m unter Profilmiveau.
- 1984/4413–4414.
Fläche O 37, Wasserbecken, Südostecke, bis 0,35 m unter Profilmiveau.
- 1984/4415–4422.
Fläche O 37, Wasserbecken, Südostecke, über dem Holz.
- 1984/4423.
Fläche O 37, Wasserbecken, auf dem Holz.
- 1984/4424.
Fläche S 07 (Ost), Lesefunde.
- 1984/4425.
Fläche S 07 (West), neben Ofen 7 (Auerberg II 112f. Abb. 64).
- 1984/4426.
Fläche S 07 (West), Ofen 7, oberer Ofenbereich.
- 1984/4427.
Fläche S 07 (West), Ofen 7, unterer Ofenbereich.
- 1984/4428.
Fläche S 08, Lesefunde.
- 1984/4429.
Lesefunde, außerhalb des Ostwalles in der Erosionsrinne unterhalb des Wasserbeckens.
- 1984/4430.
Streufund, Kuhtränke neben dem Grabungshaus.
- 1984/4431.
Fläche S 08, Lesefunde.
- 1984/4432–4433.
Notgrabung am Maibaum, Humus.
- 1984/4434.
Notgrabung am Maibaum, unter Humus.
- 1984/4435.
Notgrabung am Maibaum, auf Planum 1.
- 1984/4436.
Notgrabung am Maibaum, Planum 1–2.
- 1984/4437.
Notgrabung am Maibaum, Planum 2–3.

- 1984/4438.
Notgrabung am Maibaum, 4,00 m Nord, 0,70 m Ost,
Höhe 1034,31 m.
- 1984/4439.
Notgrabung am Maibaum, Planum 3–4.
- 1984/4440.
Fläche S 09, Funde bis Tiefe 0,40 m.
- 1984/4441.
Fläche S 09, Erweiterung nach Norden.
- 1984/4442.
Fläche S 09, Nordteil, Humus.
- 1984/4443.
Fläche S 09, Nordteil, bis 0,40 m unter Planum 1.
- 1984/4444.
Fläche S 09, Nordteil, Erweiterung nach Norden, bis
0,25 m unter Humus.
- 1984/4445–4446.
Fläche S 09, Nordteil, Erweiterung nach Süden, bis
0,30 m unter Humus.
- 1984/4447.
Fläche S 09, Nordteil, Erweiterung nach Norden, bis
0,30 m unter Humus.
- 1984/4448.
Fläche S 09, Nordteil, Erweiterung nach Süden, bis
0,30 m unter Humus.
- 1984/4449.
Fläche S 09, Nordteil, Erweiterung nach Norden bis
0,30 m unter Humus.
- 1984/4450.
Fläche S 09, Nordteil, auf Planum 1.
- 1985/4001.
Fläche S 09, Nordteil, über Planum 2.
- 1985/4002.
Fläche S 09, Südteil, über Planum 2.
- 1985/4003.
Fläche S 09, Nordteil, Planum 1–2, bei 4,00 m Süd.
- 1985/4004.
Fläche S 09, Nordteil, auf Planum 2, bei 5–6,00 m
Nord.
- 1985/4005.
Fläche S 09, Südteil, Humus.
- 1985/4006.
Fläche S 09, Nordteil, Planum 2–3, bei 20,40 m Nord,
1,40 m Ost, Höhe 1026,25 m.
- 1985/4007.
Fläche S 09, Nordteil, Planum 2–3, schwarze Verfärbung
bei 11,50 m Nord.
- 1985/4008.
Fläche S 09, Nordteil, Planum 2–3, schwarze Verfärbung
bei 8,00 m Nord.
- 1985/4009.
Fläche S 09, Nordteil, Planum 2–3, wohl G 1.
- 1985/4010.
Fläche S 09; Nordteil, Planum 2–3, G 9.
- 1985/4011.
Fläche S 09, Südteil, unter Planum 3, G 2 oder G 4.
- 1985/4012.
Fläche S 09, Nordteil, Tiefe 0,20 m unter Planum 3,
G 2.
- 1985/4013.
Fläche S 09, Nordteil, Planum 3–4, bei 6–11,00 m
Nord.
- 1985/4014.
Fläche S 09, Nordteil, bei 17,50 m Nord, 1,50–2,00 m
Ost, Höhe 1025,83–1026,00 m.
- 1985/4015.
Fläche S 09, Nordteil, Planum 3–4, bei 20,00 m Nord.
- 1985/4016.
Fläche S 09, Nordteil, bei 20,50 m Nord, 1,50–2,00 m
Ost, Höhe 1025,72 m.
- 1985/4017.
Fläche S 09, Nordteil, bei 15,00 m Nord, 1,60 m Ost,
Höhe 1025,83 m.
- 1985/4018.
Fläche S 09, Nordteil, auf alter Oberfläche, bei 12,80 m
Nord, 1,80 m Ost, Höhe 1026,09 m.
- 1985/4019.
Fläche S 09, Nordteil, Humus.
- 1985/4020.
Fläche S 09, Nordteil, bei 21,00 m Nord, 1,50–2,00 m
Ost, Höhe 1025,72–1025,90 m.
- 1985/4021.
Fläche S 09, Nordteil, auf Planum 4, 21,00 m Nord,
2,00 m Ost.
- 1985/4022.
Fläche S 09, Nordteil, Tiefe ca. 0,25 m unter Planum 4,
bei 25,00 m Nord.
- 1985/4023–4024.
Fläche S 09, Nordteil, in grauer Schicht, bei 22,00 m
Nord, 1,80 m Ost, Höhe 1025,50 m.
- 1985/4025.
Fläche S 09, Nordteil, bei 22,00 m Nord, 1,50–2,00 m
Ost, Höhe 1025,00 m.
- 1985/4026.
Fläche S 09, Nordteil, in grauer Schicht, bei 22,00 m
Nord, 1,50–2,00 m Ost, Höhe 1025,30 m.

- 1985/4027.
Fläche S 09, Nordteil, bei 22,00 m Nord, 1,50–2,00 m Ost, Höhe 1025,13 m.
- 1985/4028.
Fläche S 09, Nordteil, in grauer Schicht, bei 16,00 m Nord, 1,75 m Ost, Höhe 1025,61 m.
- 1985/4029.
Fläche S 09, Nordteil, aus grauer Schicht, bei 22,00 m Nord, 1,50–2,00 m Ost.
- 1985/4030.
Fläche S 09, Nordteil, aus grauer Schicht, bei 17,80 m Nord, 2,00 m Ost, Höhe 1025,47 m.
- 1985/4031.
Fläche S 11, im 1. Abstich unter dem Humus.
- 1985/4032.
Fläche S 11, aus dem Nordprofil, bei 2,95 m Süd, 8,55 m Ost, Höhe 1027,10 m.
- 1985/4033–4034.
Fläche S 12, Humus bis Planum 1.
- 1985/4035.
Fläche S 14, auf Planum 2, G 2, bei 8,80 m Süd, 2,85 m Ost, Höhe 1027,17 m.
- 1985/4036.
Fläche S 15, bis Planum 1.
- 1985/4037.
Fläche S 16, bis Planum 1.
- 1985/4038.
Fläche S 16, auf Planum 1, Bereich Nordkante G 4, bei 10,55 m Süd, 1,50 m West, Höhe 1027,40 m.
- 1985/4039.
Fläche S 16, Planum 1–2.
- 1985/4040–4041.
Fläche S 19, Humus.
- 1985/4042.
Lesefund, Hang gegenüber dem Kreisjugendheim.
- 1985/4043.
Gesamtfläche 1979, Lesefunde.
- 1985/4044.
Fläche O 14, über Planum 1, bei ca. 59,50 m Nord, 0,30 m Ost.
- 1985/4045.
Fläche O 14, Wallschnitt, bei 56,30 m Nord, 49,08 m Ost.
- 1985/4046.
Fläche O 15, bei 52,00 m Nord, 4,20 m West, Tiefe 0,35 m.
- 1985/4047.
Fläche O 15, über Planum 1, bei 56,25 m Nord, 3,04 m West, Höhe 1011,23 m.
- 1985/4048–4051.
Fläche O 9/O 15, Arbeitsgrube nördlich Ofen 5 (Befund 302).
- 1985/4052.
Fläche O 16, über Planum 1.
- 1985/4053.
Fläche O 17, über Planum 1, bei 53,15 m Nord, 52,35 m Ost, Höhe 1004,15 m.
- 1985/4054–4055.
Fläche O 17, Nordprofil, Schicht 6 über Grabenspitze, Höhe 1003,38 m.
- 1985/4056.
Fläche O 17, über Planum 5, Schicht 6, bei 54,20 m Nord, 53,65 m Ost, Höhe 1003,40 m.
- 1985/4057.
Fläche O 17, über Planum 5, Schicht 6, bei 53,40 m Nord, 53,00 m Ost, Höhe 1003,40 m.
- 1985/4058.
Fläche O 18, aus oberster Schicht, bei 50,60 m Nord, 35,10 m Ost.
- 1985/4059.
Fläche O 18, wohl G 68.
- 1985/4060.
Gesamtfläche 1976, Lesefund.
- 1985/4061–4062.
Gesamtfläche 1975, Lesefunde.
- 1985/4063–4064.
Gesamtfläche 1976, Lesefunde.
- 1985/4065.
Fläche N 01/N 02, Schürfung Wolfarth/Schmidt.
- 1985/4066.
Fläche O 15, aus dem Südprofil, bei 2,65 m West, Höhe 1010,84 m.
- 1985/4067.
Fläche N 01/N 02, Schürfung Wolfahrt/Schmidt.
- 1985/4068.
Fläche W 25, aus dem Südwest-Nordost-orientierten Graben.
- 1985/4069.
Lesefund Christlein vor 1961, beim Straßen- oder Jugendheimbau.
- 1985/4070.
Gesamtfläche 1969, Lesefunde.
- 1985/4071.
Lesefunde.
- 1985/4072.
Lesefunde Donaubaue 1984, Bereich O 36.
- 1985/4073–4074.
Lesefunde.

LITERATURVERZEICHNIS

- Auerberg I G. Ulbert, Der Auerberg I. Topographie, Forschungsgeschichte und Wallgrabungen. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 45 (München 1994).
- Auerberg II G. Ulbert/W. Zanier, Der Auerberg II. Besiedlung innerhalb der Wälle. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 46 (München 1997).
- Baatz 1962 D. Baatz, Mogontiacum. Neue Untersuchungen am römischen Legionslager in Mainz. Limesforschungen 4 (Berlin 1962).
- Bailey 1980 D. M. Bailey, A Catalogue of the Lamps in the British Museum 2. Roman Lamps Made in Italy (London 1980).
- Bakker 1985 L. Bakker, Ausgewählte Gefäßkeramik der frühen und späten Kaiserzeit aus Augusta Vindelicum – Augsburg. In: J. Bellot u. a. (Hrsg.), Forschungen zur Provinzialrömischen Archäologie in Bayerisch-Schwaben. Schwäb. Gesch.quellen u. Forsch. 14 (Augsburg 1985) 45–77.
- Barthèlemey/Depierre 1990 A. Barthèlemey/G. Depierre, La nécropole gallo-romain des Cordiers à Macon (Macon 1990).
- Bechert/Vanderhoeven 1988 T. Bechert/M. Vanderhoeven, Töpferstempel aus Südgallien. Funde aus Asciburgium 9 (Duisburg 1988).
- Bémont 1976a C. Bémont, Recherches méthodologiques sur la céramique sigillée. Les vases estampillés de Glanum. BEFAR 227 (Paris 1976).
- Bémont 1976b C. Bémont, Vases à parois fines de Glanum: Formes et décors. Gallia 34/1, 1976, 237–278.
- Bémont 1982 C. Bémont, Fabrications des vases à parois fines à La Graufesenque. RCRF Acta 21/22, 1982, 7–14.
- Bémont 1995 C. Bémont, Remarques sur les bols Drag. 29 précoces. RCRF Acta 24, 1992 = Alba Regia 25, 1994 (1995) 179–185.
- Bierbrauer 1984 V. Bierbrauer, Invillino – Ibligo in Friaul I. Die römische Siedlung und das spätantik-frühmittelalterliche Castrum. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgeschichte 33 (München 1984).
- Bonomi 1984 S. Bonomi, Terra Sigillata Gallica da Concordia. Arch. Veneta 7, 1984, 213–243.
- Breuer 1931 J. Breuer, Les objets antiques découverts à Ubbergen près Nimègue. Oudheidk. Medelingen 7, 1931, 27–123.
- Brukner 1981 O. Brukner, Rimska keramika u Jugoslovenskom delu provincije donje Panonije. Diss. et Monographiae 24 (Beograd 1981).
- Brusic 1989 Z. Brusic, Reljefna Sjevernoitalska Terra Sigillata. Terra Sigillata Nord-Italica a Rilievo di Liburnia. Diadora 11, 1989, 93–158.
- Buora 1984 M. Buora, Marchi di fabbrica su urne con orlo di mandorla dal medio Friuli. Aquileia Nostra 55, 1984, 6–32.
- Buora 1987 M. Buora, Fornaci di epoca romana in Friuli. In: M. Buora/T. Ribezzi (Hrsg.), Fornaci e fornaciai in Friuli. Ausstellungskat. Udine (1987) 26–50.
- Buora 1991 M. Buora, Una sepoltura femminile presso Alnicco (Commune di Moruzzo, Udine). Quaderni Friulani Arch. 1, 1991, 115–137.
- Bushe-Fox 1932 J. P. Bushe-Fox, Third Report on the Excavations of the Roman Fort at Richborough, Kent. Reports Research Comm. Soc. Antiqu. London 10 (London 1932).

- Bushe-Fox 1949 J. P. Bushe-Fox, Fourth Report on the Excavations of the Roman Fort at Richborough, Kent. Reports Research Comm. Soc. Antiqu. London 12 (London 1949).
- Cailleux A. Cailleux, Notice sur le code des couleurs des sols (Paris o. J.).
- Caporiacco 1976 G. Caporiacco, Udine e il suo territorio della preistoria alla Latinità (Udine 1976).
- Cassani 1991 G. Cassani, La Ceramica della US 1100 della Villa di Pavia di Udine. Relazione Preliminare sulla Rozza Terracotta. Quaderni Friulani Arch. 1, 1991, 89–102.
- Cavada 1994 E. Cavada, Archeologia a Mezzocorona. Documenti per la storia del popolamento rustico di età romana nell'area atesina (Trento 1994).
- Cerchiai 1976/77 C. Cerchiai, La ceramica aretina rinvenuta durante i recenti saggi alla Domus Tiberiana. Bull. Comunale Roma 85, 1976/77, 19–44.
- Cividini 1988 T. Cividini, Due frammenti di vasi in rozza terracotta col marchio TAPVRI da Turrida (Sedegliano, Udine). Aquileia Nostra 59, 1988, 315–318.
- Consp. (für TS-Formen) bzw. Conspectus (für Literaturzitate) E. Ettliger/B. Hedinger/B. Hoffmann/Ph. M. Kendrick/G. Pucci/K. Roth-Rubi/G. Schneider/S. v. Schnurbein/C. M. Wells/S. Zabehlicky-Scheffenecker, Conspectus formarum terrae sigillatae Italico modo confectae. Mat. röm.-germ. Keramik 10 (Bonn 1990).
- Cunliffe 1968 B. Cunliffe, Fifth Report on the Excavations of the Roman Fort at Richborough, Kent. Reports Research Comm. Soc. Antiqu. London 32 (London 1968).
- Cunliffe 1971 B. Cunliffe, Excavations at Fishbourne 1961–1969, II. The Finds. Report. Research Comm. Soc. Antiqu. London 27 (London 1971).
- Czysz 1997 W. Czysz, Eine frühkaiserzeitliche Handelsstation an der via Claudia Augusta im Forggensee bei Dietringen, Lkr. Ostallgäu (Teil I). Jahrb. Hist. Ver. Alt-Füssen 1996 (1997) 5–24.
- Czysz/Mackensen 1983 W. Czysz/M. Mackensen, Römischer Töpfereiabfall von der Keckwiese in Kempten. Bayer. Vorgeschbl. 48, 1983, 129–164.
- De Donno/Granchelli 1985 M. de Donno/L. Granchelli, San Candido – Innichen (Bz), Scavi 1981/1982, Cantiere Boden. Archeologia, Uomo, Territorio 4, 1985, 117–213.
- De Donno 1988 M. de Donno, San Candido „Leoni“. Reperti Ceramiche. Archeologia, Uomo, Territorio 6–7, 1987/88, 82–95.
- De Groot 1972 J. de Groot, Un gobelet de Xanthus découvert à Fectio-Vechten (Pays-Bas). In: Archeologie en historie. Festschr. H. Brunsting (Bussum 1972) 301–314.
- De Laet 1969 S. J. de Laet/H. Thoen/A. van Doorselaer, La céramique à enduit rouge pompéien. Helinium 9, 1969, 28–38.
- Deneauve 1969 J. Deneauve, Lampes de Carthage (Paris 1969).
- Desbat u. a. 1997 A. Desbat/M. Genin/J. Lesfargues (Hrsg.), Les productions des ateliers de potiers antiques de Lyon. Les ateliers précoces. Gallia 53, 1997, 1–249.
- De Schaetzen/Vanderhoeven 1955 Ph. de Schaetzen/M. Vanderhoeven, La Terre Sigillée à Tongres I. La sigillée ornée. Bulletin Institut Arch. Liègeois 70 (1955).
- Deschler-Erb/Furger 1991 E. Deschler-Erb/A. R. Furger, Befundbeispiel 1: Die Grabung 1979.01 Kaiseraugst-Bireten/Haberl“. In: E. Deschler-Erb/M. Peter/S. Deschler-Erb, Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugst-Unterstadt. Forsch. in Augst 12 (Augst 1991) 84–100.
- Dickinson 1984 B. M. Dickinson, The Samian Ware. Verulamium Excavations 3. Oxford Univ. Comm. Arch. Monogr. 1 (Oxford 1984) 174–199.
- Dietz 1995 K. Dietz, Okkupation und Frühzeit. In: W. Czysz/K. Dietz/Th. Fischer/H.-J. Kellner (Hrsg.), Die Römer in Bayern (Stuttgart 1995) 18–95.
- Drack W. Drack, Die helvetische Terra-Sigillata-Imitation des 1. Jahrhunderts n. Chr. Schr. Inst. f. Ur- u. Frühgesch. Schweiz 2 (Basel 1945).
- Dragendorff/Watzinger H. Dragendorff/C. Watzinger, Arretinische Reliefkeramik mit Beschreibung der Sammlung in Tübingen (Reutlingen 1948).

- Durand-Lefebvre 1963 M. Durand-Lefebvre, Marques de potiers gallo-romains trouvées à Paris et conservées principalement au Musée Carnavalet (Paris 1963).
- Eichhorn 1927 G. Eichhorn, Der Urnenfriedhof auf der Schanze bei Groß-Romstedt. *Mannus-Bibl.* 41 (Leipzig 1927).
- Engert 1924 C. Engert, Die Terra-sigillata-Stempel des Historischen Museums zu Basel. *Anz. Schweiz. Altde.* 26, 1924, 263–266.
- Engert 1925 C. Engert, Die Terra-sigillata-Stempel des Historischen Museums zu Basel (Schluß). *Anz. Schweiz. Altde.* 27, 1925, 59–63.
- Ettlinger 1949 E. Ettlinger, Die Keramik der Augster Thermen (Insula XVII). *Monogr. Ur- u. Frühgesch. Schweiz* (Basel 1949).
- Ettlinger 1972 E. Ettlinger, Keramik aus der untersten Einfüllung im „Keltengraben“. *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa* 1972, 34–42.
- Ettlinger 1977a E. Ettlinger, Frühkaiserzeitliche Sigillaten aus Baden-Aquae Helveticae. *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa* 1969/70, 82–105 = *Kleine Schr. Keramik. RCRF Acta, Suppl.* 2 (Augst/Kaiseraugst 1977) 240–256.
- Ettlinger 1977b E. Ettlinger, Vorbemerkungen zu einer Diskussion des Ateius-Problems. *RCRF Acta* 4, 1962, 27–44 = *Kleine Schr. Keramik. RCRF Acta, Suppl.* 2 (Augst/Kaiseraugst 1977) 157–167.
- Ettlinger 1983 E. Ettlinger, Die italische Sigillata von Novaesium. *Novaesium IX. Limesforschungen* 21 (Berlin 1983).
- Ettlinger/Fellmann 1955 E. Ettlinger/R. Fellmann, Ein Sigillata-Depotfund aus dem Legionslager Vindonissa. *Germania* 33, 1955, 364–373.
- Ettlinger/Simonett 1952 E. Ettlinger/Ch. Simonett, Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa. *Veröffentl. Ges. Pro Vindonissa* 3 (Basel 1952).
- Faber/Eschbaumer 1988 A. Faber/P. Eschbaumer, Die südgallische Reliefsigillata – Kritische Bemerkungen zur Chronologie und Untersuchungsmethoden. *Fundber. Baden-Württemberg* 13, 1988, 223–247.
- Farka 1977 C. Farka, Die römischen Lampen vom Magdalensberg. *Arch. Forsch. Grabungen Magdalensberg. Kärntner Museumsschr.* 61 (Klagenfurt 1977).
- Fasano 1991 M. Fasano, Ceramica della US 1100 della Villa di Pavia di Udine. *Relazione Preliminare sulla Ceramica a Pareti Sottili. Quaderni Friulani Arch.* 1, 1991, 103–114.
- Fasold 1993 P. Fasold, Das römisch-norische Gräberfeld von Seebruck-Bedaum. *Materialh. Bayer. Vorgesch.* 64 (Kallmünz/Opf. 1993).
- Fava 1962 A. S. Fava, Una Ignota Produzione di Sigillata Padana nel Museo di Bologna. *RCRF Acta* 4, 1962, 45–76.
- Fellmann 1955 R. Fellmann, Basel in römischer Zeit. *Monogr. Ur- u. Frühgesch. Schweiz* 10 (Basel 1955).
- Fiches 1972 J.-L. Fiches, La diffusion des sigilles italiques en Languedoc méditerranéen à travers les timbres de Poitiers. *Rev. Arch. Centre* 11/3–4 1972, 253–281.
- Fiches 1978 J.-L. Fiches, Les coupes Drag. 29 en Languedoc-Roussillon. *Figlina* 3, 1978, 43–70.
- Filtzinger 1972 Ph. Filtzinger, Die römische Keramik aus dem Militärbereich von Novaesium (etwa 25 bis 50 n. Chr.). *Novaesium* 5. *Limesforschungen* 11 (Berlin 1972).
- Fingerlin 1986 G. Fingerlin, Dangstetten I. Katalog der Funde. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 22 (Stuttgart 1986).
- Fischer 1957 U. Fischer, Cambodunumforschungen 1953–II. Keramik aus den Holzhäusern zwischen der 1. und 2. Querstraße. *Materialh. Bayer. Vorgesch.* 10 (Kallmünz 1957).
- Flügel u. a. 1997 Ch. Flügel/M. Joachimski/E. Flügel, Römische Keramik mit Marmorage- rung: Herkunftsbestimmung mit Hilfe von stabilen Isotopen (Auerbergtpöf- fe aus Süddeutschland). *Arch. Korrb.* 27/2, 1997, 265–284.
- Forrer 1927 R. Forrer, Argenterate-Strassbourg (Strassbourg 1927).

- Frank/Jacobs 1907 Ch. Frank/J. Jacobs, Ergebnisse der Ausgrabungen Christian Franks auf dem Auerberg im Allgäu in den Jahren 1901–1906. Mitt. Anthropologie u. Urgesch. Bayern 16, 1907, 63–83.
- Frey 1993 M. Frey, Die römischen Terra-Sigillata-Stempel aus Trier. Trierer Zeitschr. Beih. 15 (Trier 1993).
- Frova 1977 A. Frova (Hrsg.), Scavi di Luni. Relazione delle campagne di scavo 1972–1973–1974 (Roma 1977).
- Furger/Deschler-Erb 1992 A. R. Furger/S. Deschler-Erb, Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Forsch. in Augst 15 (Augst/Kaiseraugst 1992).
- Garbsch 1982 J. Garbsch, Terra Sigillata. Ein Weltreich im Spiegel seines Luxusgeschirrs. Ausstellungskat. Prähist. Staatssammlung München 10 (München 1982).
- Gastgeb 1995 A. Gastgeb, Mineralogisch-sedimentpetrologische Untersuchungen an spät-römischen Grobkeramiken der Ausgrabungen Hemmaberg und Teurnia in Kärnten. Carinthia I 185, 1995, 205–249.
- Gechter 1979 M. Gechter, Die Anfänge des niedergermanischen Limes. Bonner Jahrb. 179, 1979, 1–138.
- Genin 1993 M. Genin, Céramiques augustéennes du Verbe-Incarné à Lyon: Étude des trois ensembles clos. Rev. Arch. Est et Centre-Est 44/1, 1993, 63–104.
- Glasbergen 1955 W. Glasbergen, Pottenbakkerstempels op terra sigillata van Valkenburg Z. H. (1942). Jaarverslag Ver. Terpenonderzoek 33–37, 1948–1953 (1955) 127–148.
- Glasbergen/Groenmann-van Waateringe 1974 W. Glasbergen/W. Groenmann-van Waateringe, The Pre-Flavian Garrisons of Valkenburg Z. H. Fabriculae and Bipartite Garrisons. Cingula 2 (Amsterdam/London 1974).
- Glasbergen/van Lith 1977 W. Glasbergen/S. M. E. van Lith, Italische und frühe südgalische Terra Sigillata aus Velsen (Provinz Nord-Holland). RCRF Acta 17–18, 1977, 5–21.
- Glüsing 1964/65 P. Glüsing, Frühe Germanen südlich der Donau. Zur ethnischen Deutung der spätlatènezeitlichen Grabfunde von Uttenhofen und Kronwinkel in Niederbayern. Offa 21/22, 1964–65, 7–20.
- Goethert-Polaschek 1984 K. Goethert-Polaschek, Die früheste Gebrauchskeramik der Trierer Kaiserthermen (augusteische bis tiberische Zeit). Trierer Zeitschr. 47, 1984, 119–152.
- Goethert-Polaschek 1985 K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Lampen des Rheinischen Landesmuseums Trier. Bildlampen und Sonderformen (Mainz 1985).
- Goudineau 1968 C. Goudineau, La céramique arretine lisse. Fouilles de l'École Française à Bolsena (Poggio Moscini) 1962–1967 IV. MEFR Suppl. 6 (Paris 1968).
- Goudineau 1970 C. Goudineau, Note sur la céramique à engobe interne rouge-pompeien („Pompejanisch-rote Platten“). MEFR 82 (Paris 1970) 159–186.
- Grataloup 1988 C. Grataloup, Les Céramiques à parois fines. Rue des Farges à Lyon. BAR Int. Ser. 457 (Oxford 1988).
- Graue 1974 J. Graue, Die Gräberfelder von Ornavasso. Hamburger Beitr. Archäologie, Beih. 1 (Hamburg 1974).
- Greene 1979 K. Greene, The Pre-Flavian Fine Wares. Report on the Excavations at Usk 1975–1976 (Cardiff 1979).
- Grünwald 1979 M. Grünwald, Die Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum (Grabungen 1968–1974). RLÖ 29 (Wien 1979).
- Grünwald 1983 M. Grünwald, Die Funde aus dem Schutthügel des Legionslagers von Carnuntum (Die Baugrube Pingitzer). RLÖ 32 (Wien 1983).
- Grünwald 1986 M. Grünwald, Keramik und Kleinfunde des Legionslagers von Carnuntum (Grabungen 1976–1979). RLÖ 34 (Wien 1986).
- Guéry 1972 R. Guéry, Marques inédites de potiers sur terre sigillée découvertes à Crucuron, Fréjus et Marseille. Rev. Arch. Narbonnaise 5, 1972, 149–166.

- Hagen 1912 J. Hagen, Augusteische Töpferei auf dem Fürstenberg. *Bonner Jahrb.* 122, 1912, 343–362.
- Hanel 1995 N. Hanel, Vetera I. Die Funde aus den römischen Lagern auf dem Fürstenberg bei Xanten. *Rhein. Ausgrabungen* 35 (Bonn 1995).
- Hartmann 1987 R. Hartmann, Die Geologie des Auerberges und seiner Umgebung (Östliches Allgäu) und mineralogische und geochemische Untersuchungen an römischen Keramiken und Rohstoffvorkommen vom Auerberg. *Maschinenschriftl. Diplomarbeit Techn. Univ. München* (1987).
- Hawkes/Hull 1947 C. F. C. Hawkes/M. R. Hull, *Camulodunum. First Report on the Excavations at Colchester 1930–1939. Reports Research Comm. Soc. Antiqu. London* 14 (Oxford 1947).
- Heger 1986 N. Heger, Frühromische Amphoren aus der Stadt Salzburg. *Bayer. Vorgeschbl.* 51, 1986, 131–161.
- Heimberg 1987 U. Heimberg, Colonia Ulpia Traiana. Die früheste Keramik aus der Forumgrabung. *Bonner Jahrb.* 187, 1987, 411–474.
- Hermet 1934 F. Hermet, *La Graufesenque (Condatomago)* (Paris 1934).
- Hochuli-Gysel 1977 A. Hochuli-Gysel, Kleinasiatische, glasierte Reliefkeramik und ihre oberitalischen Nachahmungen (Bern 1977).
- Hochuli-Gysel 1998 A. Hochuli-Gysel, Bleigliasierte Keramik. In: *Vitudurum* 8. Ausgrabungen im Unteren Bühl. *Monogr. Kantonsarch. Zürich* 30 (Zürich/Egg 1998) 63–81.
- Hochuli-Gysel u. a. 1991 A. Hochuli-Gysel/A. Siegfried-Weiss/E. Ruoff/V. Schaltenbrand-Obrecht, Chur in römischer Zeit II. A. Ausgrabungen Areal Markthallenplatz. B. Historischer Überblick. *Antiqua* 19 (Basel 1991).
- Höck u. a. 1996 A. Höck/W. Söldner/L. Zemmer-Planck, Der Fundplatz „Südwestecke Innsbruck-Wilten-VELDIDENA“ – ein rätischer Brandopferplatz der frühen Kaiserzeit? *Veröffentl. Tiroler Landesmus. Ferdinandeum* 75/76, 1996/96, 167–218.
- Hofheim Siehe Ritterling 1912.
- Hofmann 1 B. Hofmann, *Les ateliers de La Graufesenque et de Lezoux. Catalogue des estampilles sur vaisselle sigillée 1* (Paris o. J.).
- Hofmann 2 B. Hofmann, *Les ateliers de Montans, de Martres de Veyre, d'Argonne et de Rheinzabern. Catalogue des estampilles sur vaisselle sigillée 2* (Paris o. J.).
- Hofmann 3 B. Hofmann, *Les ateliers d'Arezzo et de Pozzuoles. Catalogue des estampilles sur vaisselle sigillée 3* (Paris o. J.).
- Hoffmann/Vernhet 1992 B. Hoffmann/A. Vernhet, *Imitations de decors arretins à La Graufesenque. RCRF Acta* 31–32, 1992, 177–194.
- Holbrook/Bidwell 1991 N. Holbrook/P. T. Bidwell, *Roman Finds from Exeter. Exeter Arch. Reports* 4 (Exeter 1991).
- Jablonka 1992 P. Jablonka, *Die Siedlung auf der Gurina im oberen Gailtal. Maschinenschr. Diss. Univ. Wien* (1992).
- Katalog Neusäß W. Czysz/W. Endres, *Archäologie und Geschichte der Keramik in Schwaben. Ausstellungskat. Neusäß* (Neusäß 1988).
- Kenrick 1997 Ph. M. Kenrick, *Cn. Ateius – The Inside Story. RCRF Acta* 35, 1997, 179–190.
- Klumbach 1972 H. Klumbach, *Beiträge zu Sarius und Aco. Problemi della ceramica Romana di Ravenna, della Valle padana e dell'Alto Adriatico* (Bologna 1972) 197–201.
- Knorr, Aislingen R. Knorr, *Die Terra-Sigillata-Gefäße von Aislingen. Jahrb. Hist. Ver. Dillingen* 25, 1912, 316ff.
- Knorr 1919 R. Knorr, *Töpfer und Fabriken verzierter Terra Sigillata des ersten Jahrhunderts* (Stuttgart 1919).
- Knorr 1937 R. Knorr, *Verzierte Sigillata des ersten Jahrhunderts. Germania* 21, 1937, 240–247.

- Knorr 1938 R. Knorr, Verzierte Sigillata der Zeit des Tiberius, Claudius und Nero. *Germania* 22, 1938, 14–24.
- Knorr 1952 R. Knorr, Terra-Sigillata-Gefäße des 1. Jahrhunderts mit Töpfernamen (Stuttgart 1952).
- Koller/Doswald 1997 H. Koller/C. Doswald, *Aquae Helveticae* – Baden. Die Grabungen Baden Du Parc 1987/88 und ABB 1988. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 13 (Brugg 1997).
- Krämer 1957 W. Krämer, Cambodunumforschungen 1953–I. Die Ausgrabungen von Holzhäusern zwischen der 1. und 2. Querstraße. *Materialh. Bayer. Vorgesch.* 9 (Kallmünz/Opf. 1957).
- Küster 1986 H. Küster, Werden und Wandel der Kulturlandschaft im Alpenvorland. Pollenanalytische Aussagen zur Siedlungsgeschichte am Auerberg in Südbayern. *Germania* 64/2, 1986, 533–559.
- La Baume 1962/63 P. la Baume, Ein Töpferofen tiberischer Zeit „an der Rechtsschule“ in Köln. *Kölner Jahrb.* 6, 1962/63, 12–22.
- Lasfargues/Picon 1982 J. Lasfargues/M. Picon, Die chemischen Untersuchungen. In: v. Schnurbein 1982, 4–23.
- Lavizzari Pedrazzini 1987 M. P. Lavizzari Pedrazzini, Ceramica di tradizione ellenistica in Italia settentrionale. Il vasellame „tipo Aco“. *Pubblicazioni Facoltà Lettere e Filosofia Univ. Pavia* 42 (Firenze 1987).
- Lavizzari Pedrazzini 1989 M. P. Lavizzari Pedrazzini, Il Vasaio Norditalico Clemens: Proposta per l'Ubicazione dell'Officina. *Aquileia repubblicana e imperiale. Antichità Altoadriatiche* 35, 1989, 281–192.
- Leibundgut 1977 A. Leibundgut, Die römischen Lampen in der Schweiz. Eine kultur- und handlungsgeschichtliche Studie (Bern 1977).
- Lichardus 1984 J. Lichardus, Körpergräber der frühen Kaiserzeit im Gebiet der südlichen Elbgermanen. *Saarbrücker Beitr. Altertumskde.* 43 (Bonn 1984).
- Loeschcke, Haltern S. Loeschcke, Keramische Funde aus Haltern. *Mitt. Alt.-Komm. Westfalen* 5, 1909, 101–190.
- Loeschcke 1919 S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens (Zürich 1919).
- Lombard 1971 R. Lombard, Inventaire des estampilles des Poitiers. *Rev. Arch. Centre* 10/1–2, 1971, 81–91.
- Lunz 1981 R. Lunz, *Archäologie Südtirols. Arch.-hist. Forsch. Tirol* 7 (Innsbruck 1981).
- Mackensen 1978 M. Mackensen, Das römische Gräberfeld auf der Keckwiese in Kempten. Gräber und Grabanlagen des 1. und 4. Jahrhunderts. *Cambodunumforsch. IV. Materialh. Bayer. Vorgesch.* 34 (Kallmünz/Opf. 1978).
- Martin-Kilcher 1987 St. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst 1: Die südspanischen Ölamphoren (Gruppe 1). *Forsch. in Augst* 7/1 (Augst 1987).
- Martin-Kilcher 1994 St. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst 2–3: Die Amphoren für Wein, Fischsauce und Südfrüchte (Gruppen 2–24). *Archäologische und naturwissenschaftliche Tonbestimmungen. Forsch. in Augst* 7/2–3 (Augst 1994).
- Mary 1967 G. T. Mary, Die südgallische Terra Sigillata aus Neuss. *Novaesium I. Limesforschungen* 6 (Berlin 1967).
- Maselli Scotti 1972 F. Maselli Scotti, I Vasi ad Orlo Alto di Aquileia. *Aquileia Nostra* 43, 1972, 1–20.
- Maselli Scotti 1974/75 F. Maselli Scotti, Ceramica Nord-Italica dall'Agro di Iulia Concordia. *Aquileia Nostra* 45/46, 1974/75, 487–502.
- Maselli Scotti 1977 F. Maselli Scotti, Terra Sigillata Aretina e Nord-Italica del Museo di Cividale. *Aquileia Nostra* 48 1977, 74–91.

- Maselli Scotti 1980 F. Maselli Scotti, Spunti per una ricerca sulla diffusione delle terre sigillate italiane nell'alto Adriatico. *Aquileia Nostra* 51, 1980, 169–195.
- Mazzeo Saracino 1986 L. Mazzeo Saracino, Terra Sigillata Nord-Italica. EAA. Atlante delle forme ceramiche 2 (Roma 1986) 175–230.
- Mees 1990 A. W. Mees, Verzierte Terra Sigillata aus den Ausgrabungen bei Vechten in den Jahren 1920–1927. *Oudheidk. Medelingen* 70, 1990, 109–181.
- Mees 1995 A. W. Mees, Modellsignierte Dekorationen auf südgallischer Terra Sigillata. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 54 (Stuttgart 1995).
- Menzel 1954 H. Menzel, Antike Lampen im Römisch-Germanischen Zentralmuseum zu Mainz. *RGZM Katalog* 15 (Mainz 1954).
- Meyer-Freuler 1989 Ch. Meyer-Freuler, Das Praetorium und die Basilika von Vindonissa. *Veröff. Ges. Pro Vindonissa* 9 (Brugg 1989).
- Meyer-Freuler 1998 Ch. Meyer-Freuler, Mediterrane Töpfertradition in Vindonissa. In: *Mille Fiori. Festschr. L. Berger. Forsch. in Augst* 25 (Augst 1998) 155–162.
- Motyková-Šneidrová 1963 K. Motyková-Šneidrová, Die Anfänge der römischen Kaiserzeit in Böhmen. *Fontes Arch. Pragenses* 6 (Praha 1963).
- Motyková 1981 K. Motyková, Das Brandgräberfeld der römischen Kaiserzeit von Stehelčevce. *Pam. Arch.* 72, 1981, 340–415.
- Niblett 1985 R. Niblett, Sheepen: An Early Roman Industrial Site at Camulodunum. *CBA Research Report* 57 (London 1985).
- Niederwanger 1987 G. Niederwanger, Neues zur vorgeschichtlichen Besiedlung von Villnöß. *Der Schlern* 61, 1987, 723–734.
- Nuber 1980 H. U. Nuber, Ein stratigraphischer Aufschluß im Bereich der „Wiesbadener Moorschicht“. *Fundber. Hessen* 19/20, 1979/80 (1980) 645–677.
- Oberosler 1995 R. Oberosler, Trento-Palazzo Tabarelli. Ceramica in Terra Sigillata. In: E. Cavada (Hrsg.), *Materiali per la Storia Urbana di Tridentum. Archeologia delle Alpi* 3 (Trento 1995) 271–357.
- Ohlenroth 1934/35 L. Ohlenroth, Italische Sigillata mit Auflagen aus Rätien und dem römischen Germanien. *Ber. RGK* 24–25, 1934/35, 234–254.
- Ohlenroth 1952a L. Ohlenroth, Die südgallischen Reliefschälchen mit Firnisüberzug. In: *Ettlinger/Simonett* 1952, 42–51.
- Ohlenroth 1952b L. Ohlenroth, Cambodunum: 19. Grabungsbericht. Holzbaureihen Häuser an der mittleren zweiten Querstraße 1939–1942. *Allgäuer Geschfreund N. F.* 53, 1952, 1–27.
- Oswald, Introduction F. Oswald/T. D. Pryce, *An Introduction to the Study of Terra Sigillata* (New York 1920).
- Oswald, Figure-Types F. Oswald/T. Pryce, *Index of Figure-Types on Terra Sigillata („Samian Ware“)* (Liverpool 1964).
- Oswald, Stamps F. Oswald, *Index of Potters' Stamps on Terra Sigillata („Samian Ware“)* (London 1964).
- Oxé 1933 A. Oxé, Arretinische Reliefgefäße vom Rhein. *Mat. röm.-germ. Keramik* 5 (Bonn 1933; Nachdr. 1968).
- Oxé 1934 A. Oxé, Frühgallische Reliefgefäße vom Rhein. *Mat. röm.-germ. Keramik* 6 (Bonn 1934; Nachdr. 1968).
- Oxé 1936 A. Oxé, La Graufesenque. *Bonner Jahrb.* 140/141, 1936, 325–394.
- Oxé 1943 A. Oxé, Die Halterner Sigillatafunde seit 1925. Die Funde von Haltern seit 1925. *Bodenaltertümer Westfalens* 6 (Münster 1943) 15–76.
- Oxé/Comfort A. Oxé/H. Comfort, *Corpus Vasorum Arretinorum. A Catalogue of Signatures, Shapes and Chronology of Italian Sigillata*. *Antiquitas* 3/4 (Bonn 1968).
- Passelac/Vernhet 1993 M. Passelac/A. Vernhet, Céramique sigillée sud-gauloise. In: M. Py (Hrsg.), *Dictionnaire des Céramiques Antiques en Méditerranée nord-occidentale*. *Lattara* 6 (Lattes 1993) 569–580.

- Pavlinec 1992 M. Pavlinec, Zur Datierung römischzeitlicher Fundstellen in der Schweiz. *Jahrb. SGU* 75, 1992, 117–132.
- Pavlinec 1995 M. Pavlinec, Zur Datierung römischzeitlicher Keramik in der Schweiz. *Jahrb. SGU* 78, 1995, 57–82.
- Pelletier 1983 A. Pelletier, Construction augustéenne et dépotoir tibérien dans le sanctuaire métrouaque de Vienne (Isère). *Rev. Arch. Narbonnaise* 9, 1976, 115–142.
- Pesavento Mattioli 1983 S. Pesavento Mattioli, Un Vaso Firmato Clemens nel Museo di Torcello. *Rivista d'Arch.* 7, 1983, 51–57.
- Pescheck 1978 Ch. Pescheck, Die germanischen Bodenfunde der römischen Kaiserzeit in Mainfranken. *Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 27 (München 1978).
- v. Pfeffer 1962 W. v. Pfeffer, Ein kleines Sigillata-Depot aus Mainz. *Mainzer Zeitschr.* 56/57, 1961–62, 209–212.
- Pič 1905 J. L. Pič, Čechy na usvike dejin, Bd. 3. Zarové Hroby v Čechách a prichod Čechu (Praha 1905).
- Porten Palange 1966 F. P. Porten Palange, La ceramica arretina a rilievo nell'antiquarium del Museo Nazionale di Roma. *Pubblicazioni Facoltà Lettere e Filosofia Univ. Milano* 31/1 (Firenze 1966).
- Pucci 1985 G. Pucci, Terra sigillata italica. EAA. Atlante delle forme ceramiche II. Ceramica fine romana nel bacino mediterraneo (Roma 1985) 359–406.
- Pucci 1992 G. Pucci, La fornace di Umbricio Cordo. L'officina di un ceramista romano e il territorio di Torrita di Siena nell'antichità (Firenze 1992).
- Ravagnan 1985 G. L. Ravagnan, La „Terra Sigillata“ con bollo di Altino. *Aquileia Nostra* 56, 1985, 165–311.
- Ricci 1985 A. Ricci, Ceramica a pareti sottili. EAA. Atlante delle forme ceramiche II. Ceramica fine romana nel bacino mediterraneo (Roma 1985) 231–358.
- Richmond 1968 I. A. Richmond, Hod Hill II. Excavations carried out between 1951 and 1958 for the Trustees of the British Museum (London 1968).
- Riederer 1990 J. Riederer, Die mikroskopische Untersuchung von Keramiken vom Auerberg. Rathgen-Laborber. Berlin 11, 1990, 1–6.
- Ritterling 1912 E. Ritterling, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. *Nass. Ann.* 40 (Wiebaden 1912).
- Roth-Rubi 1979 K. Roth-Rubi, Untersuchungen an den Krügen von Avenches. *RCRF Acta, Suppl.* 3 (Augst/Kaiseraugst 1979).
- Roth-Rubi 1992 K. Roth-Rubi, Chronologische Gliederung des Zeitabschnittes 10–45 n. Chr. an Hand des Fundmaterials von Zurzach. *RCRF Acta* 31/32, 1992, 514–522.
- Roth-Rubi 1994 K. Roth-Rubi, Die Kleinfunde. In: R. Hänggi/C. Doswald/K. Roth-Rubi, Die frühen römischen Kastelle von Tenedo-Zurzach. *Veröff. Ges. Pro Vindonissa* 11 (Brugg 1994) 101–158.
- Rudnik 1995 B. P. M. Rudnik, Die verzierte Arretina aus Oberaden und Haltern. *Bodenaltertümer Westfalens* 31 (Mainz 1995).
- Ruprechtsberger 1981 E. M. Ruprechtsberger, „Auerbergtöpfe“ aus Lentia-Linz. *Jahrb. Oberösterreich. Musver.* 126/1, 1981, 41–43.
- Ruprechtsberger 1984 E. M. Ruprechtsberger, Archäologische Ausgrabung 1982 in der Lessingstraße in Linz. *Linzer Arch. Forsch.* 12 (Linz 1984).
- Ruprechtsberger 1992 E. M. Ruprechtsberger, Ausgrabungen im antiken Lentia: Die Funde aus Linz-Tiefer Graben/Flügelhofgasse. *Linzer Arch. Forsch.* 20 (Linz 1992).
- Rychener 1984 J. Rychener, Der Kirchhügel von Oberwinterthur. Die Rettungsgrabungen von 1976, 1980 und 1981. *Vitodurum* 1. Ber. Zürcher Denkmalpl., Monogr. 1 (Zürich 1984).
- Rychener 1988 J. Rychener, Beiträge zum römischen Vitodurum-Oberwinterthur 3. Die Rettungsgrabungen 1983–1986. *Vitodurum* 3. Ber. Zürcher Denkmalpl., Monogr. 6 (Zürich 1988).

- Rychener/Albertin 1986 J. Rychener/P. Albertin, Beiträge zum römischen Vitodurum-Oberwinterthur 2. Ein Haus im Vicus Vitodurum. Die Ausgrabungen an der Römerstraße 186. Vitodurum 2. Ber. Zürcher Denkmalpfl., Monogr. 2 (Zürich 1986).
- Sapelli 1979 M. Sapelli, Lucerne fittili delle civiche raccolte archeologiche. Rassegna Studi Civico Museo Arch. e Civico Gabinetto Numismatico Milano, Suppl. 2 (Milano 1979).
- Santoro Bianchi 1990 S. Santoro Bianchi, La ceramica grezza romana di Castelraimondo: Problemi di metodo e prospettive di ricerca. Antichità Altoadriatiche 36 (Udine 1990) 375–404.
- Schindler/Scheffenecker 1977 M. Schindler/S. Scheffenecker, Die glatte rote Sigillata vom Magdalensberg. Die Stempel. Kärntner Museumsschr. 62 (Klagenfurt 1977).
- Schindler-Kaudelka 1975 E. Schindler-Kaudelka, Die dünnwandige Gebrauchskeramik vom Magdalensberg. Kärntner Museumsschr. 58 (Klagenfurt 1975).
- Schindler-Kaudelka 1980 E. Schindler-Kaudelka, Die römische Modelkeramik vom Magdalensberg. Arch. Forsch. Magdalensberg 7. Kärntner Museumsschr. 66 (Klagenfurt 1980).
- Schindler-Kaudelka 1985 E. Schindler-Kaudelka, Zur Bedeutung der Signaturen auf norditalischer Reliefkeramik. In: Römische Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik. Festschr. A. Betz (Wien 1985) 557–564.
- Schindler-Kaudelka 1986 E. Schindler-Kaudelka, Die Backplatten vom Magdalensberg. In: H. Vetters/G. Piccottini (Hrsg.), Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1975 bis 1979. Magdalensberg-Grabungsber. 15 (Klagenfurt 1986) 279–337.
- Schindler-Kaudelka 1994 E. Schindler-Kaudelka, Italische Terra Sigillata aus Flavia Solva. Ein Überblick am Beispiel der Funde aus der Insula XLI. Fundber. Österreich 32, 1994, 357–391.
- Schindler-Kaudelka 1998 E. Schindler-Kaudelka, Die Modelkeramik vom Magdalensberg 2. In: G. Piccottini (Hrsg.), Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1980 bis 1986. Magdalensberg-Grabungsber. 16 (Klagenfurt 1998) 289–388.
- Schindler-Kaudelka u. a. (im Druck) E. Schindler-Kaudelka/U. Fastner/M. Gruber, Italische Terra Sigillata mit Appliken in Noricum (Österreich. Akad. Wissenschaften Wien, im Druck; der Katalog mit der Beschreibung der einzelnen Appliken wird im Internet unter der Homepage der Österreichischen Akademie der Wissenschaften publiziert).
- Schindler-Kaudelka/
Zabehlicky-Scheffenecker 1995 E. Schindler-Kaudelka/S. Zabehlicky-Scheffenecker, Die bodenständige Keramik vom Magdalensberg. In: Kelten, Germanen und Römer vom Ausklang der Latène-Zivilisation bis zum 2. Jahrhundert. Akten Kongr. Brno – Nitra 1995 (Nitra 1995) 177–198.
- Schindler-Kaudelka u. a. 1997 E. Schindler-Kaudelka/G. Schneider/S. Zabehlicky-Scheffenecker, Les sigillées padanes et tardo-padanes. Nouvelles recherches en laboratoire. In: L. Rivet (Hrsg.), Société Française d'Étude de la Céramique Antique en Gaule (S.F.E.C.A.G.), Akten Kongr. Mans (Mans 1997) 481–494.
- Schucany 1996 C. Schucany, Aquae Helveticae. Zum Romanisierungsprozeß am Beispiel des römischen Baden. Antiqua 27 (Basel 1996).
- v. Schnurbein 1982 S. v. Schnurbein, Die unverzierte Terra Sigillata aus Haltern. Mit einem Beitrag von J. Lasfargues und M. Picon. Bodenalertümer Westfalens 19/1.2 (Münster 1982).
- v. Schnurbein 1985 S. v. Schnurbein, Die Funde von Augsburg-Oberhausen und die Besetzung des Alpenvorlandes durch die Römer. In: J. Bellot u. a. (Hrsg.), Forschungen zur Provinzialrömischen Archäologie in Bayerisch-Schwaben. Schwäb. Gesch.-quellen u. Forsch. 14 (Augsburg 1985) 15–34.
- Schörgendorfer 1942 A. Schörgendorfer, Die römische Keramik der Ostalpenländer. Sonderschr. Österr. Arch. Institut 13 (Wien 1942).
- Sena Chiesa 1985 G. Sena Chiesa, Angera Romana. Scavi nella necropoli 1970–1979 (2 Bände). Archaeologica 44 (Roma 1985).
- Sénéchal 1975 R. Sénéchal, Céramique Commune d'Alésia. Les Cruches (Dijon 1975).

- Simon 1976 H.-G. Simon, Die Funde aus den frühkaiserzeitlichen Lagern Rödgen, Friedberg und Bad Nauheim. In: H. Schönberger/H.-G. Simon, Römerlager Rödgen. Limesforschungen 15 (Berlin 1976) 51–264.
- Stanfield/Simpson J. A. Stanfield/G. Simson, Central Gaulish Potters (London 1958).
- Stefani 1992 O. Stefani, Die Arretina von der Engehalbinsel bei Bern. Zeitschr. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 49/4, 1992, 265–286.
- Stenico 1954 A. Stenico, Matrici a placca per applicazioni di vasi Arretini del Museo Civico di Arezzo. Arch. Classica 6, 1954, 43–82.
- Stenico 1960 A. Stenico, La ceramica arretina I. Museo archeologico di Arezzo. Rasinius I (Roma 1960).
- Stenico 1966 A. Stenico, La ceramica arretina II. Collezioni diversi. Punzoni, modelli, calchi. ecc. (Roma 1966).
- Stenico 1973 A. Stenico, Terra Sigillata Nord-Italica dal Territorio di Verona Romana. In: Il Territorio Veronese in Età Romana. Akten Kongr. Verona 1971 (Verona 1973) 109–134.
- Stuart 1977 P. Stuart, Een romeinse grafveld uit de eerste eeuw te Nijmegen. Onversierde terra sigillata en gewoon aardewerk. Oudheidk. Mededelingen 77, 1976, 1–148 (Wiederabdruck in: Beschrijving van de verzamelingen in her Rijksmuseum G. M. Kam te Nijmegen 8 [Nijmegen 1977]).
- Tassaux 1984 D. u. F. Tassaux, Aulnay de Saintonge. Un Camp Augusto-Tibérien en Aquitaine II. Aquitania 2, 1984, 105–157.
- Thilhard 1988 J.-L. Thilhard, Céramiques à vernis noir et sigillées des fouilles de „Ma Maison“ à Saintes. Les fouilles de „Ma Maison“. Études sur Saintes antique. Aquitania Suppl. 3 (Bordeaux 1988) 85–197.
- Tomašević 1970 Th. Tomašević, Die Keramik der XIII. Legion aus Vindonissa. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 7 (Brugg 1970).
- Ulbert 1959 G. Ulbert, Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe. Limesforschungen 1 (Berlin 1959).
- Ulbert 1960 G. Ulbert, Die römische Keramik aus dem Legionslager Augsburg-Oberhausen. Materialh. Bayer. Vorgesch. 14 (Kallmünz/Opf. 1960).
- Ulbert 1965 G. Ulbert, Der Lorenzberg bei Epfach. Die frühromische Militärstation. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 3 (München 1965).
- Ulbert 1973 G. Ulbert, Der Auerberg. Ergebnisse und Probleme der neuen Ausgrabungen 1968–1972. Allgäuer Geschfreund N. F. 73, 1973, 13–33.
- Ulbert 1975 G. Ulbert, Der Auerberg. In: Ausgrabungen in Deutschland. Monographien RGZM 1,1 (Mainz 1975) 409–433.
- Ulbert 1985 G. Ulbert, Die frühkaiserzeitliche Siedlung auf dem Auerberg. In: Die Römer in Schwaben. Arbeitsh. Bayer. Landesamt Denkmalpflege 27 (München 1985) 72–76.
- Ulbert 1988 G. Ulbert, Die frühkaiserzeitliche Siedlung auf dem Auerberg. In: H. J. Küster, Vom Werden einer Kulturlandschaft. Vegetationsgeschichtliche Studien am Auerberg (Südbayern). Quellen und Forsch. z. prähist. u. provinzialröm. Arch. 3 (Weinheim 1988) 211–214.
- Ulbert 1994 G. Ulbert, Die frühkaiserzeitliche Töpferei auf dem Auerberg. In: W. Endres u. a. (Hrsg.), Forschungen zur Geschichte der Keramik in Schwaben. Arbeitsh. Bayer. Landesamt Denkmalpflege 58 (München 1994) 63–68.
- Ulbert 1995a G. Ulbert, Befestigte Siedlung auf dem Auerberg. In: W. Czysz/H. Dietrich/G. Weber (Hrsg.), Kempten und das Allgäu. Führer arch. Denkmäler Deutschland 30 (Stuttgart 1995) 139–141.
- Ulbert 1995b G. Ulbert in: W. Czysz/K. Dietz/Th. Fischer/H.-J. Kellner (Hrsg.), Die Römer in Bayern (Stuttgart 1995) 417–419 s. v. Auerberg.
- Ullrich 1914 R. Ullrich, Die Gräberfelder in der Umgebung von Bellinzona, Kt. Tessin (Zürich 1914).

- Vágó 1977 E. B. Vágó, Die oberitalisch-padanische Auflagensigillata in Transdanubien. *Acta Arch. Hung.* 29, 1977, 77–124.
- Vanderhoeven 1975 M. Vanderhoeven, Terra Sigillata aus Südgallien: Die reliefverzierten Gefäße I. *Funde aus Asciburgium* 5 (Duisburg 1975).
- Vanderhoeven u. a. 1992 A. Vanderhoeven/G. Vynckier/P. Vynckier, Het oudheidkundig bodenmonderzoek aan de Hondstraat te Tongeren (prov. Limburg). *Archeologie in Vlaanderen* 2 (Asse 1992) 65–88.
- Vegas 1966 M. Vegas, Die römischen Lampen von Novaesium. In: H. v. Petrikovits/W. Schleiermacher (Hrsg.), *Novaesium II. Limesforschungen* 7 (Berlin 1966) 63–127.
- Vegas 1973 M. Vegas, *Ceramica comun Romana del mediterraneo occidental* (Barcelona 1973).
- Vegas 1976 M. Vegas, Die augusteische Gebrauchskeramik von Neuss. *Novaesium VI. Limesforschungen* 14 (Berlin 1976) 1–76.
- Velay 1986/87 P. Velay, Contribution à une étude des céramiques sigillées précoces issues des ateliers de Lezoux. *Ant. Nationales* 18/19, 1986/87, 227–240.
- Vernhet 1977 A. Vernhet, Observations sur les premières coupes carénées de La Graufesenque. *Akten Kongr. Toulouse 1971. 96è. Congrès national des Sociétés savantes* (Paris 1977) 175–190.
- Wacher/McWhirr 1982 J. Wacher/A. McWhirr, Early Roman Occupation at Cirencester. *Cirencester Excavations* 1 (Cirencester 1982).
- Weber 1990 G. Weber, Ein Stempel des Attilius? *RCRF Acta* 27/28, 1990, 171–176.
- Zabehlicky-Scheffenecker 1980 S. Zabehlicky-Scheffenecker, Sigillata-Stempel, Nachtrag 1973–1976. In: H. Vettters/G. Piccottini (Hrsg.), *Magdalensberg-Grabungsber.* 14 (Klagenfurt 1980) 215–223.
- Zabehlicky-Scheffenecker 1992 S. Zabehlicky-Scheffenecker, Terra Sigillata Tardo-Padana. *RCRF Acta* 31–32, 1992, 415–443.
- Zabehlicky-Scheffenecker 1996 S. Zabehlicky-Scheffenecker, Rote Reibschüsseln: Eine Sonderform der Mortaria vom Magdalensberg. *RCRF Acta* 33, 1996, 157–169.
- Zabehlicky-Scheffenecker 1998 S. Zabehlicky-Scheffenecker, Neues zur italischen glatten Sigillata vom Magdalensberg. In: G. Piccottini (Hrsg.), *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1980 bis 1986. Magdalensberg-Grabungsber.* 16 (Klagenfurt 1998) 183–264.
- Zwahlen 1995 R. Zwahlen, Vicus Petinesca – Vorderberg. Die Holzbauphasen (1. Teil). *Petinesca* 1 (Bern 1995).

ABBILDUNGSNACHWEIS

Institut: Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie der Universität München.

Textabbildungen:

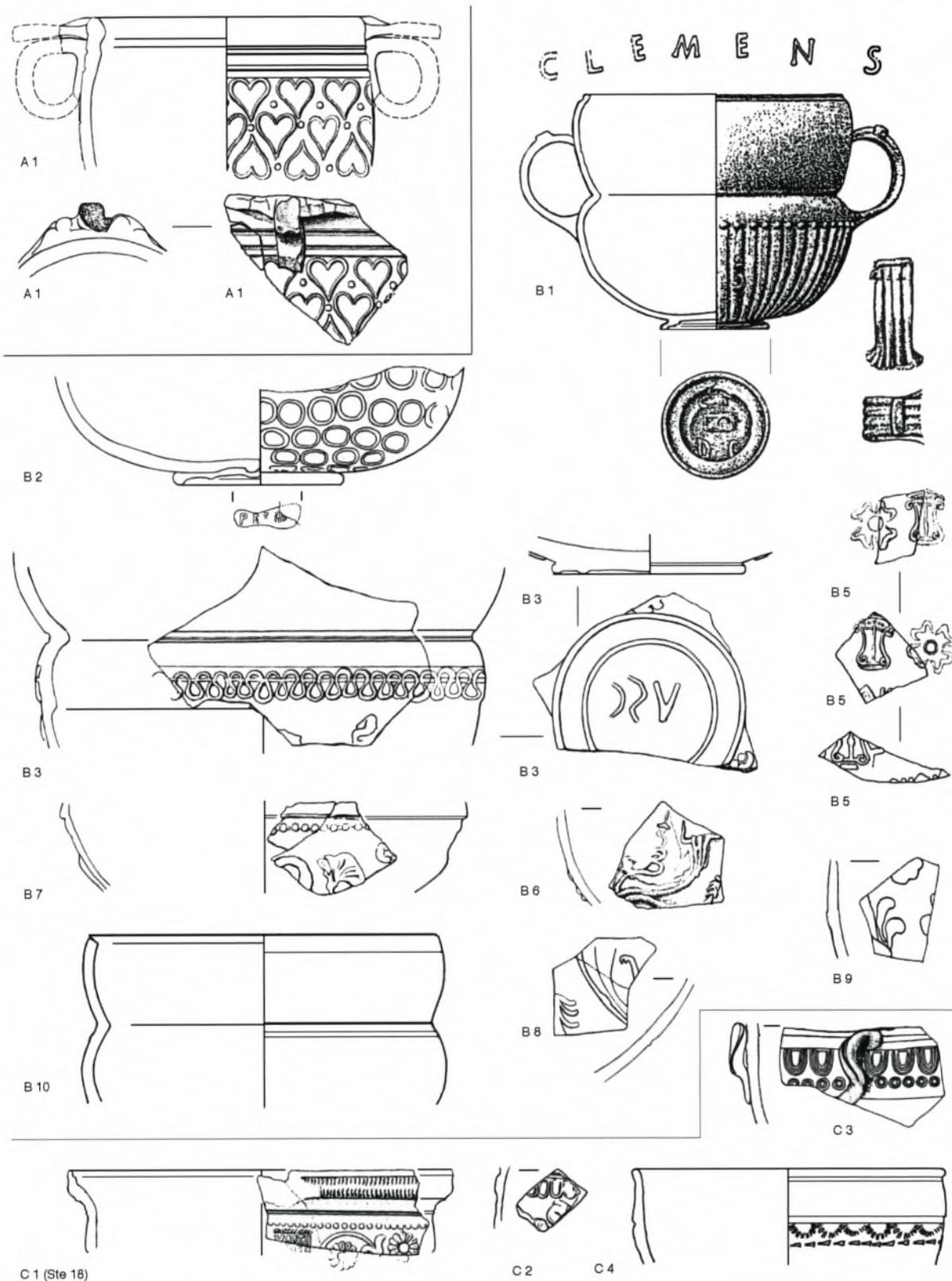
Ch. Flügel mit Ausnahme von: Abb. 3: G. Weber, Kempten. – Abb. 10: W. Klinkenberg, Kempten. – Abb. 11: veränderte Kartengrundlage der „Tübinger-Karte“.

Keramikzeichnungen der Tafeln:

Ch. Flügel mit Ausnahme folgender Zeichnungen: Institut: A 1; B 1–10; C 1–3; D1–24; E 3; E 7; E 23; E 38; E 59; E 61; E 63; E 64; E 77–79; E 87; E 90–91; E 97–102; E 118–123; E 125; E 127; E 130; E 146; E 151–152; E 154–156; E 166–167; E 169–170; E 176; E 181–182; E 184; E 227; E 234; F 1–3; F 6; F 8; H 2–3; H 7; H 11–12; H 41; H 53; H 56; H 58–59; H 61; H 63–65; H 68–69; H 92–94; H 100–105; H 107–110; H 113–114; H 121; H 122; H 157; H 169–170; H 174–176; H 179–180; H 194–195; H 197–198; H 200; H 204–206; K 1–7; K 16–17; K 23; K 27; K 31–36; K 60; K 62; K 66; K 69–70; K 71–76; L 1–27; M 3; Oa 6; Oa 9; Oe 8–9; Oh 6; Oi 1–6; Oi 8; Oi 10; Oj 5–6; Oj 13–14; Oj 21–22; Ok 23; Om 12; Om 14; On 1; On 3; Oo 1–2; Op 3; Op 6; Op 50; Op 54–55; Op 107; Op 114; Op 120; Op 122; Oq 43–45; Oq 47; Oq 90; Oq 152–153; Or 1–2; Or 9–10; Or 12–15; Or 22; Os 3; Os 5–6; Ot 3–4; Ot 8–9; Ot 14; Ot 19; Ou 1; Ou 3; Ou 11–13; Ov 1; Ov 3–4; Ov 25; Ov 30; Ow 4; Ow 16; Ox 13; Ox 16; Oy 1–2; P 263; P 289; P 291; Q 14; Q 16; Q 49; Q 52; Q 54; Q 57; Q 61; Q 62; Q 66; Q 68–69; Q 81; R 8–10; T 9–12; T 14; T 32; T 34; T 51–53; T 75; T 97; T 106; U 3; U 5; V 1–3. 5. 6 (die genannten Zeichnungen wurden unverändert, ein Teil in korrigierter Form übernommen). – J. Zyzik, Ingolstadt: K 63; K 64; R 3; V 4. – Appliken auf Auflagensigillata: Institut mit Ausnahme vom D 25 – D 27 (Ohlenroth 1934/35, 236 Abb. 1, 15. 17. 28).

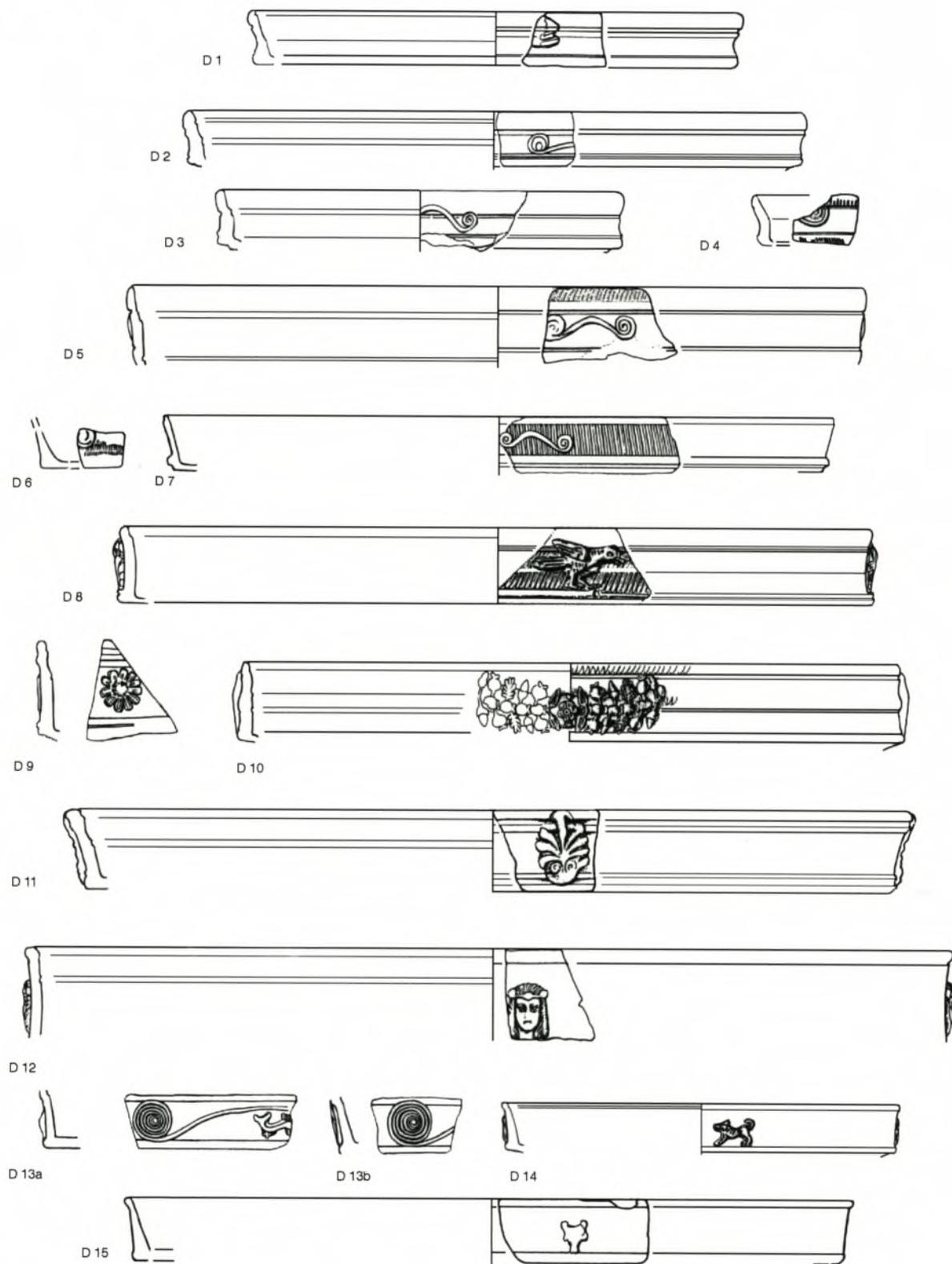
Phototafeln:

Alle Photos Institut mit Ausnahme folgender Bilder: Prähistorische Staatssammlung München (M. Eberlein): B 1 (Neg.Nr. K-120–82); Sariussschale Lorenzberg (K-181–82); G 9 (K-233–95); G 15 (K-235–95); G 17 (K-334–95); G 34 (K-238–95); G 43 (K-232–95); G 48 (K-339–95); G 49 (K-339–95); G 51 (K-237–95); G 55 (K-236–95); L 10 (K-230–95); L 13 (K-230–95); L 13 (K-229–95); Ste 52 (K-322–95); Ste 58 (K-320–95); Ste 59 (K-314–95); Ste 63 (K-318–95); Ste 88 (K-312–95). – Römisch-Germanisches Museum Köln, Rheinisches Bildarchiv: Taf. 138 A (Inv.Nr. W 149; Neg.Nr. L 2800/63); Taf. 138 B (Neg.Nr. 93391; nach Kölner Jahrb. 1, 1955 Taf. 20,3). – T. Mittermüller, Ingolstadt: C 4; G 20; K 63–64. – M. Neufert und Ch. Sporn, Erlangen: D 11; D 22; V 4; Taf. 149 (Dünnschliffe). – Farbtafeln 150 und 151 Institut (H.-J. Weißfuß).

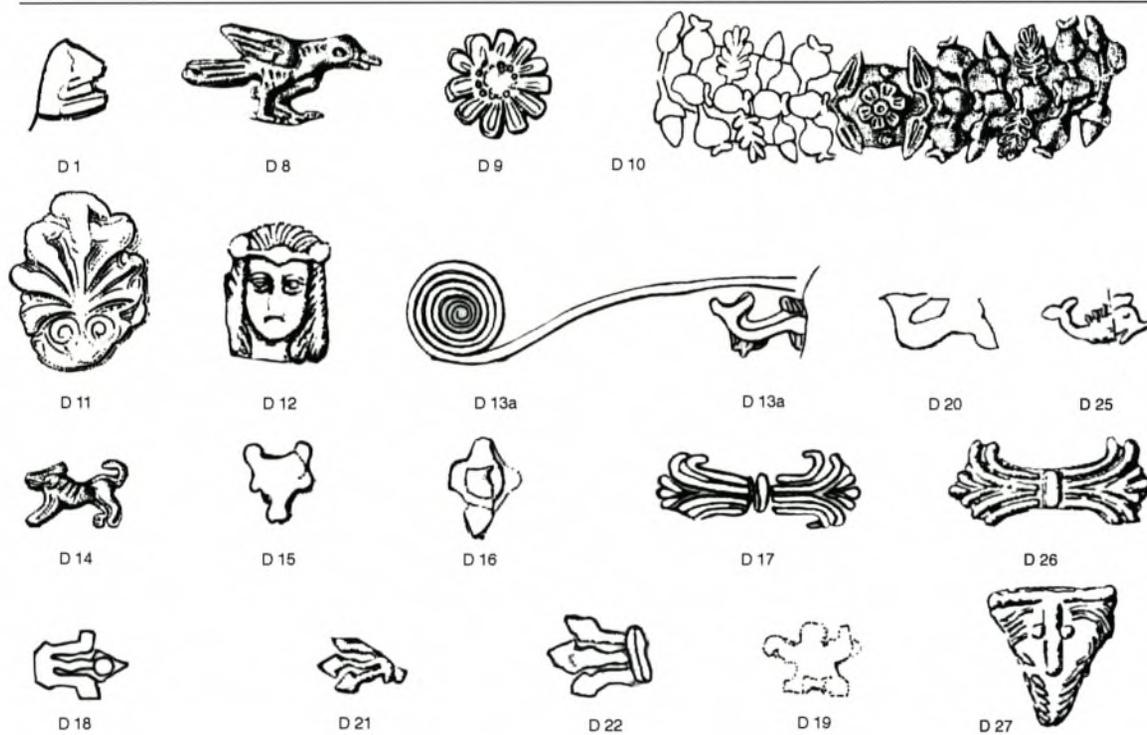
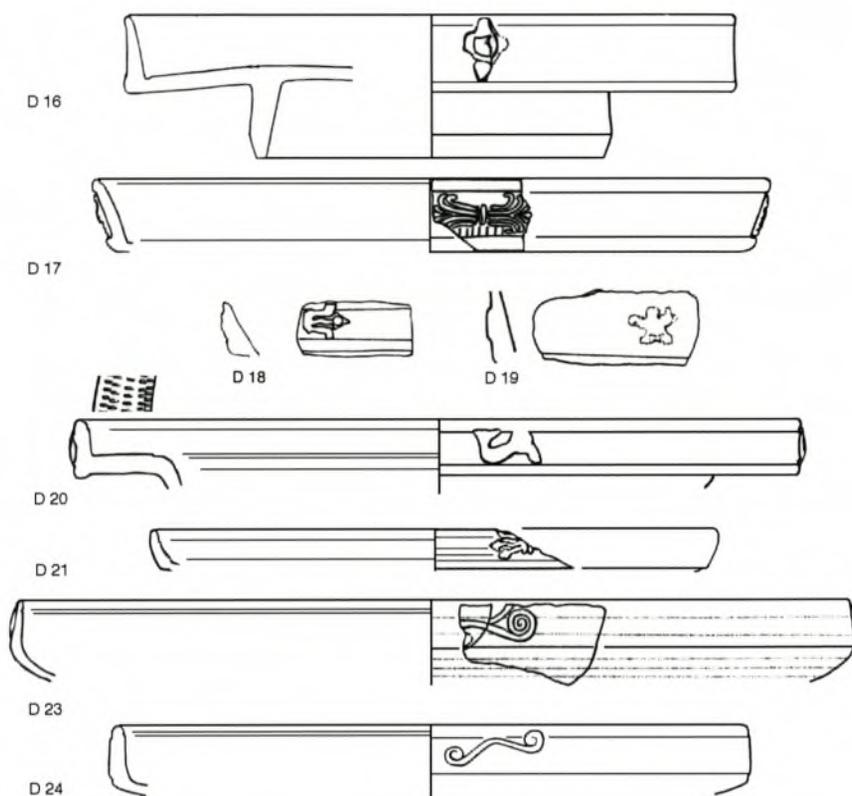


Glasierte Reliefkeramik A 1. — Sariuskeramik B 1-3. 5-10. — Arretinische Reliefkeramik C 1-4. M. 1 : 2.

TAFEL 2

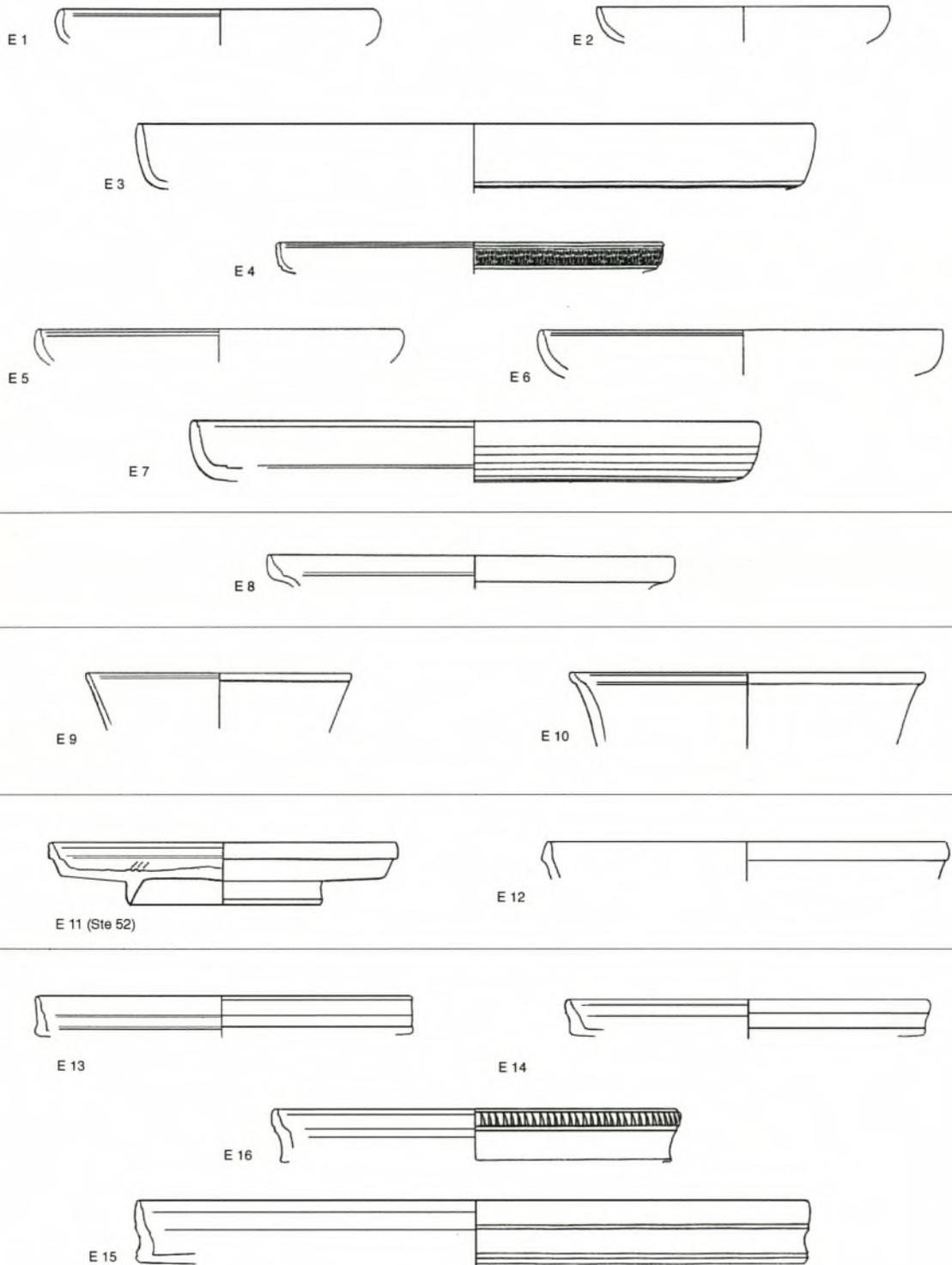


Italische Applikensigillata D 1-15. M. 1 : 2.

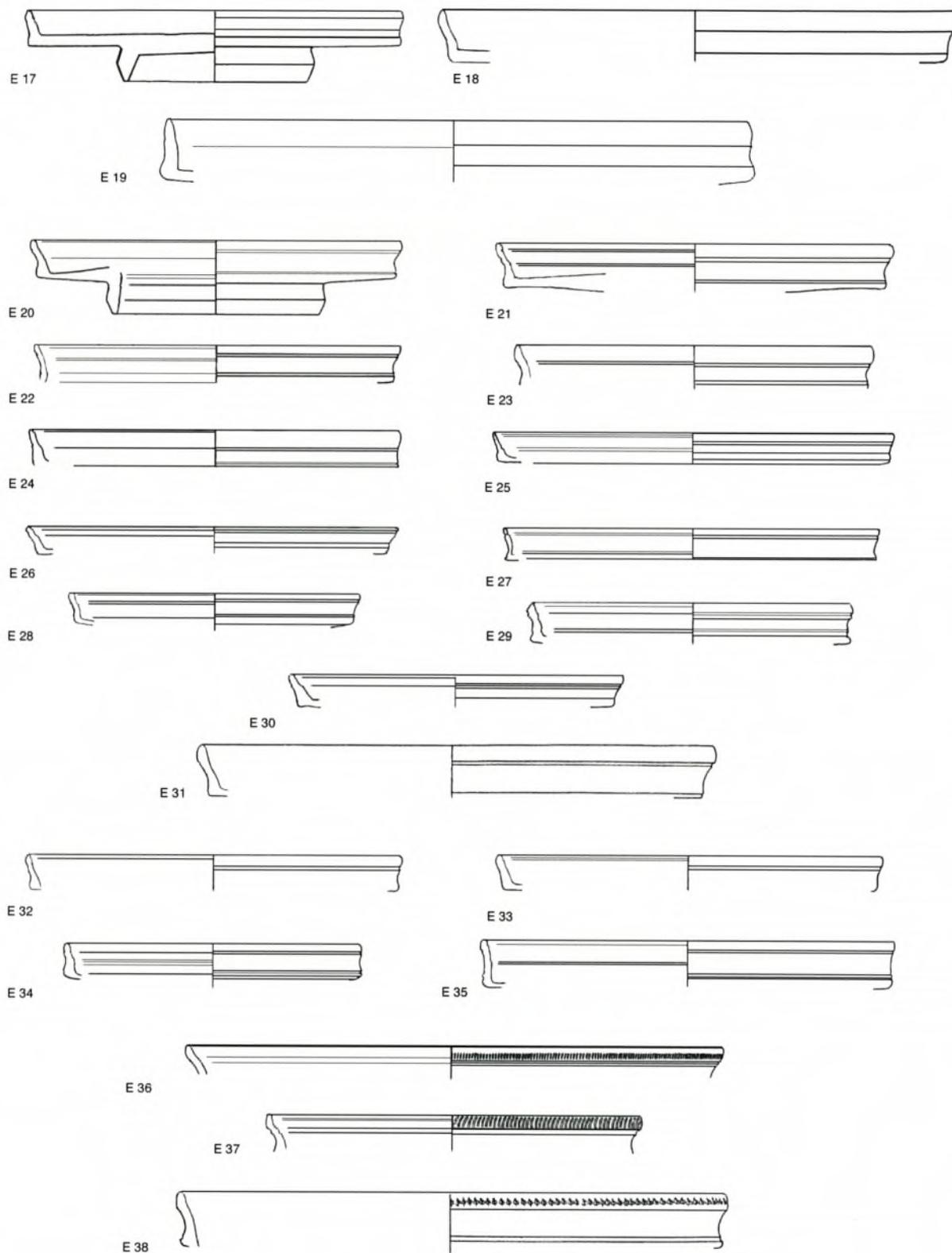


Italische Applikensigillata D 16-24. M 1 : 2. — Appliken (ohne einfache Spiralappliken) auf italischer Sigillata. M. 1 : 1.

TAFEL 4

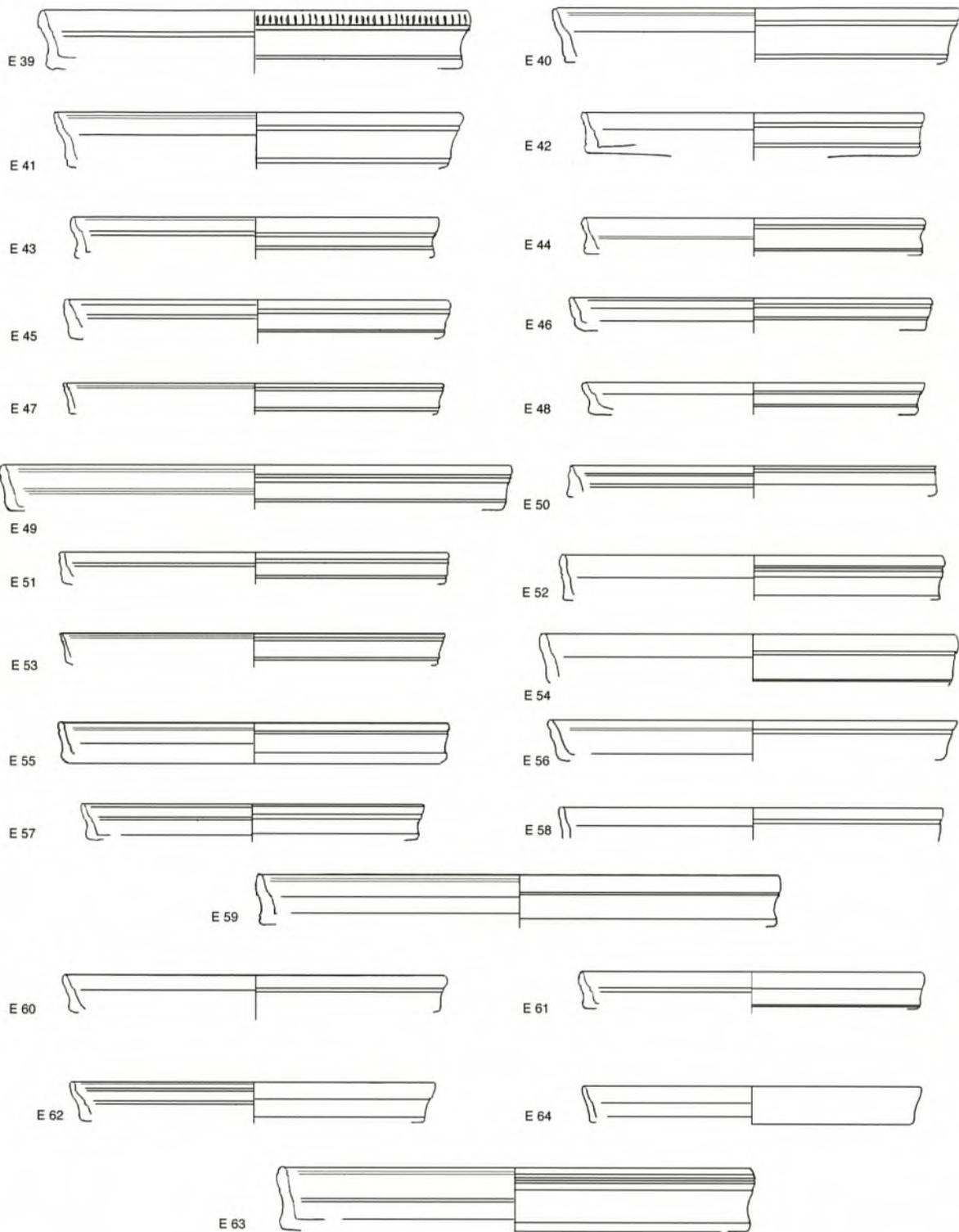


Italische glatte Sigillata. E 1-7 Teller und Platten Consp. 4; E 8 Teller Consp. 6; E 9-10 Schrägwandschalen Consp. 7;
E 11-12 Teller Consp. 12; E 13-16 Teller Consp. 18. M. 1 : 3.

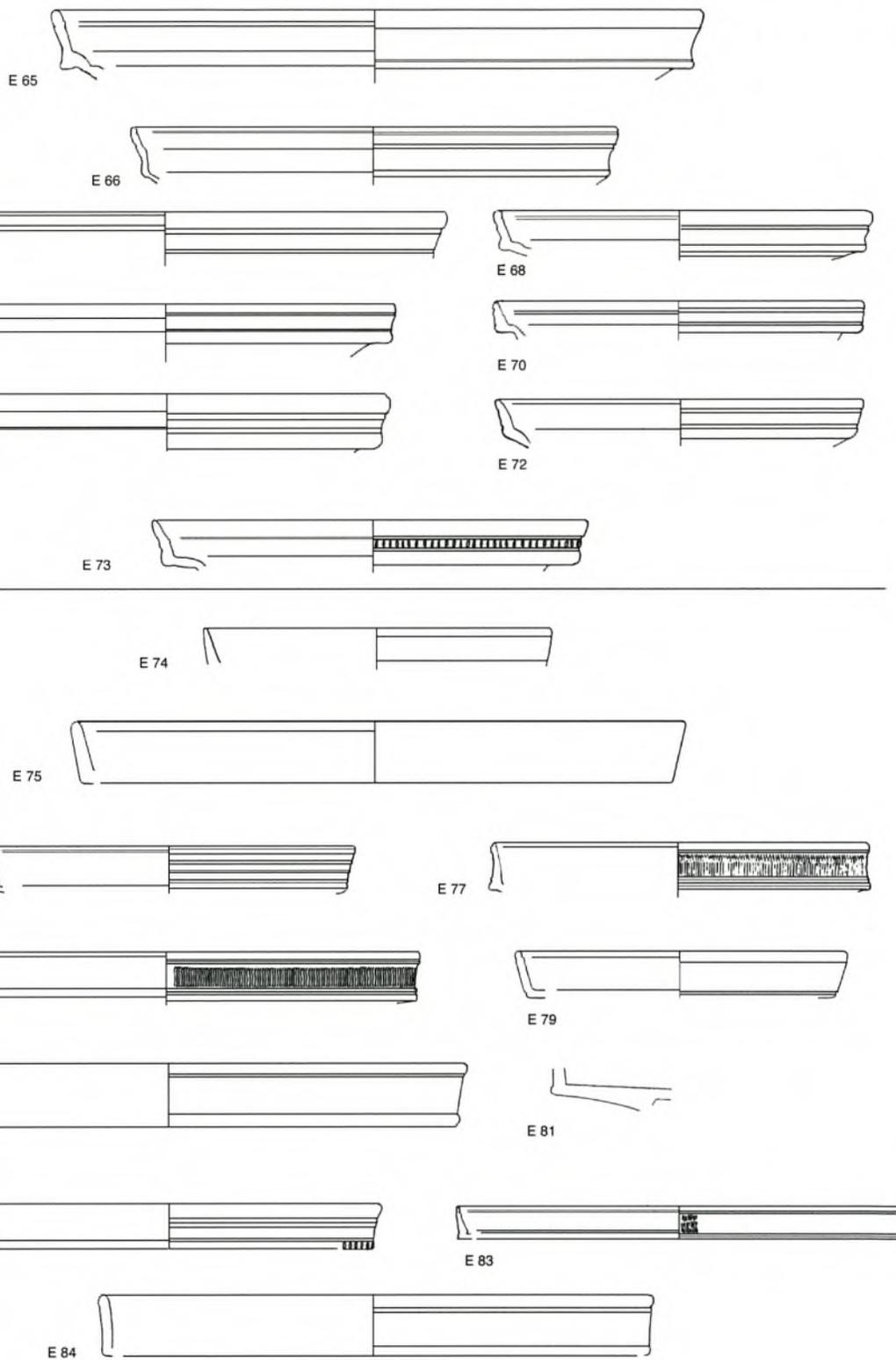


Italische glatte Sigillata. E 17-38 Teller und Platten Consp. 18. M. 1 : 3.

TAFEL 6

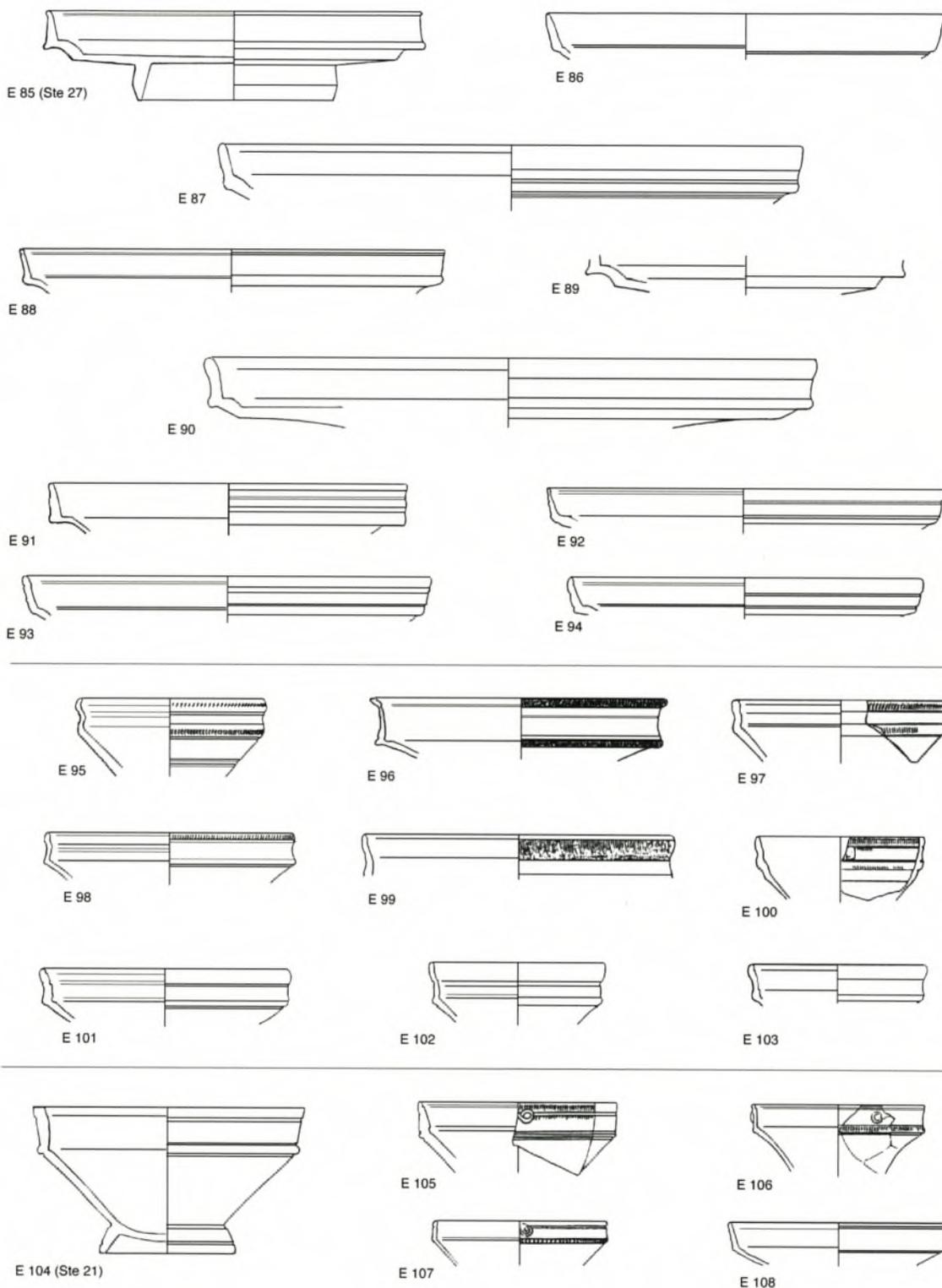


Italische glatte Sigillata. E 39-64 Teller und Platten Consp. 18. M. 1 : 3.

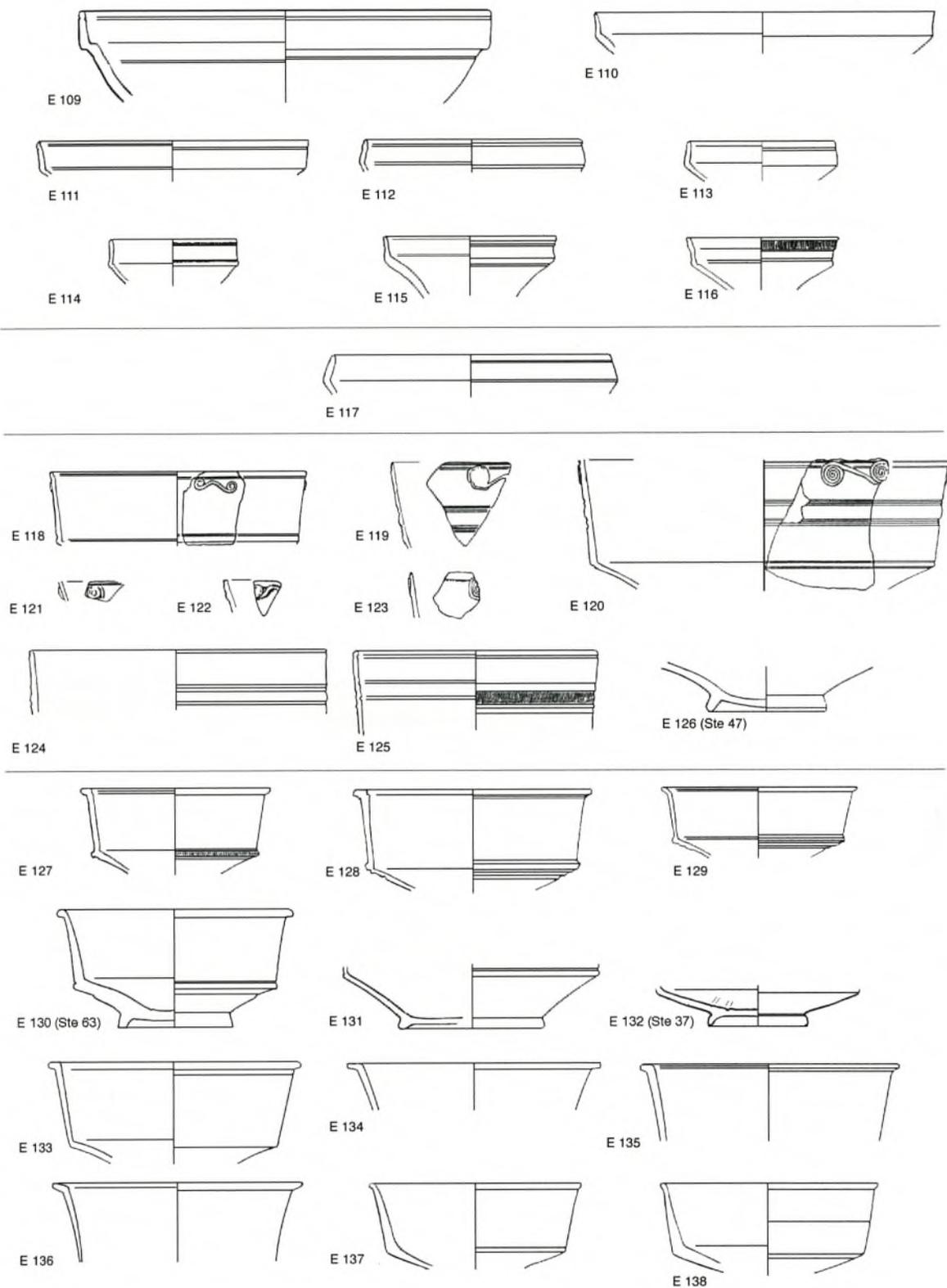


Italische glatte Sigillata. E 65-73 Teller und Platten Consp. 19; E 74-84 Teller und Platten Consp. 20. M. 1 : 3.

TAFEL 8

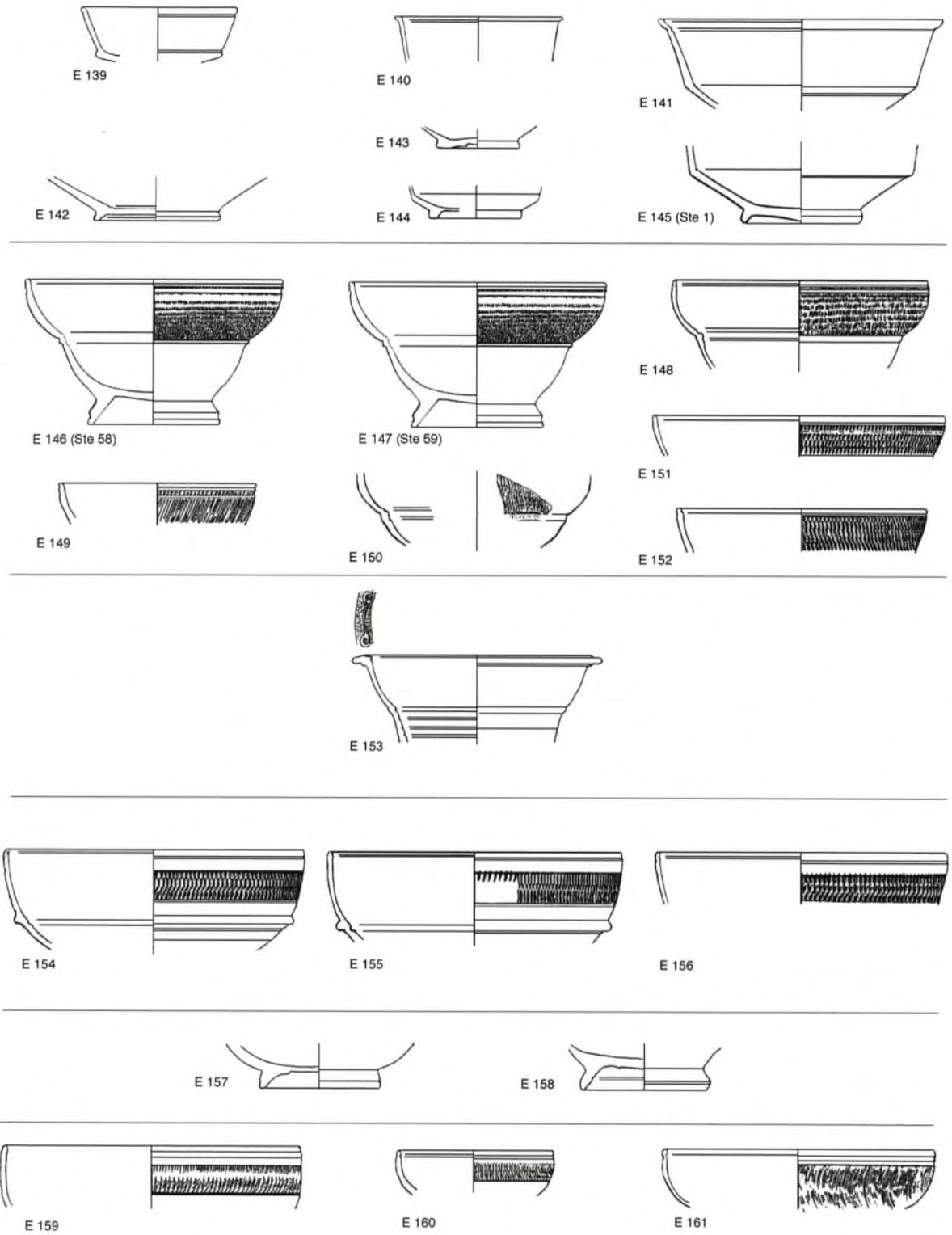


Italische glatte Sigillata. E 85-94 Teller und Platten Consp. 21; E 95-103 Konische Schalen Consp. 22;
E 104-108 Konische Schalen Consp. 23. M. 1 : 3.

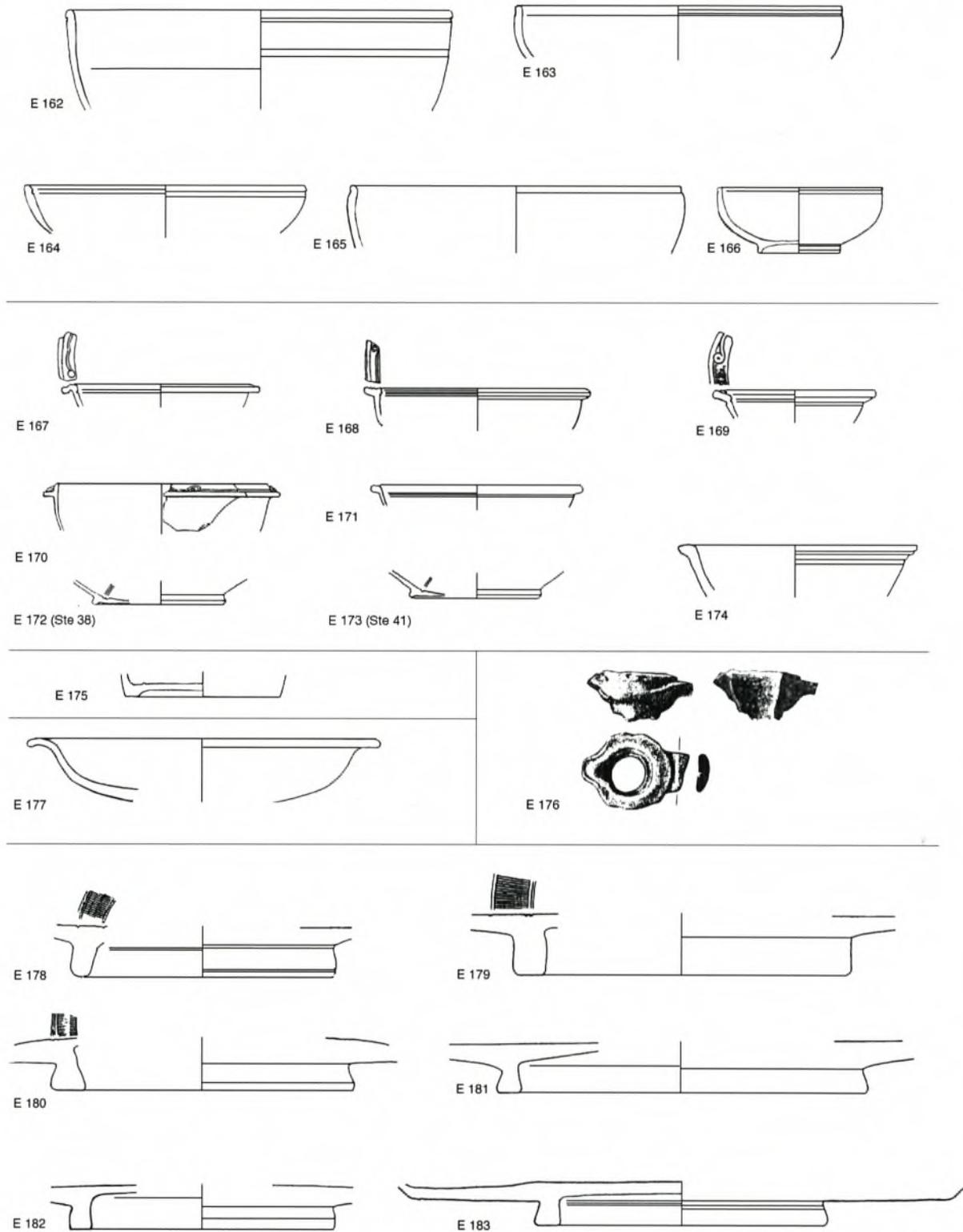


Italische glatte Sigillata. E 109-116 Konische Schalen Consp. 23; E 117 Konische Schale Consp. 24;
 E 118-126 Knickwandschalen Consp. 26 (E 126 Consp. 26/27); E 127-138 Knickwandschalen Consp. 27. M. 1 : 3.

TAFEL 10

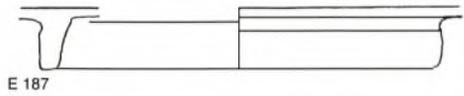


Italische glatte Sigillata. E 139-145 Knickwandschalen Consp. 27; E 146-152 Schalen mit eingeschnürter Wand Consp. 31; E 153 Schale Consp. 32; E 154-156 Halbkugelige Schalen mit Wandrippe Consp. 33; E 157-158 Standringe von Schalen Consp. 34 (?); E 139-161 Halbkugelige Schalen Consp. 36. M. 1 : 3.

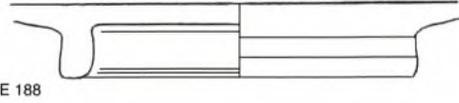


Italische glatte Sigillata. E 162-166 Halbkugelige Schalen Consp. 36; E 167-174 Halbkugelige Schalen Consp. 37; E 175
 Tintenfaßboden Consp. 51; E 176 Padanischer Sigillata-Krug Consp. K 1/2; E 177 Teller Consp. 39;
 E 178-183 Plattenstandringe. M. 1 : 3.

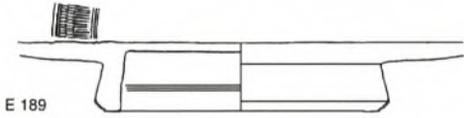
TAFEL 12



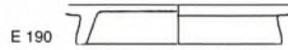
E 187



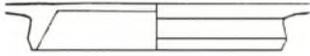
E 188



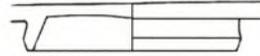
E 189



E 190



E 191



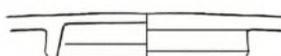
E 192 (Ste 35)



E 193 (Ste 31)



E 194



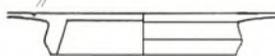
E 195



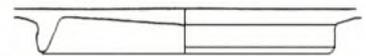
E 196



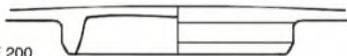
E 197



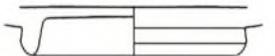
E 198



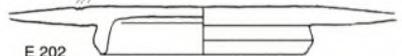
E 199



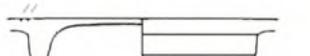
E 200



E 201



E 202



E 203 (Ste 13)



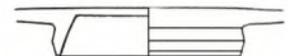
E 204



E 205



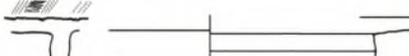
E 206



E 207



E 208

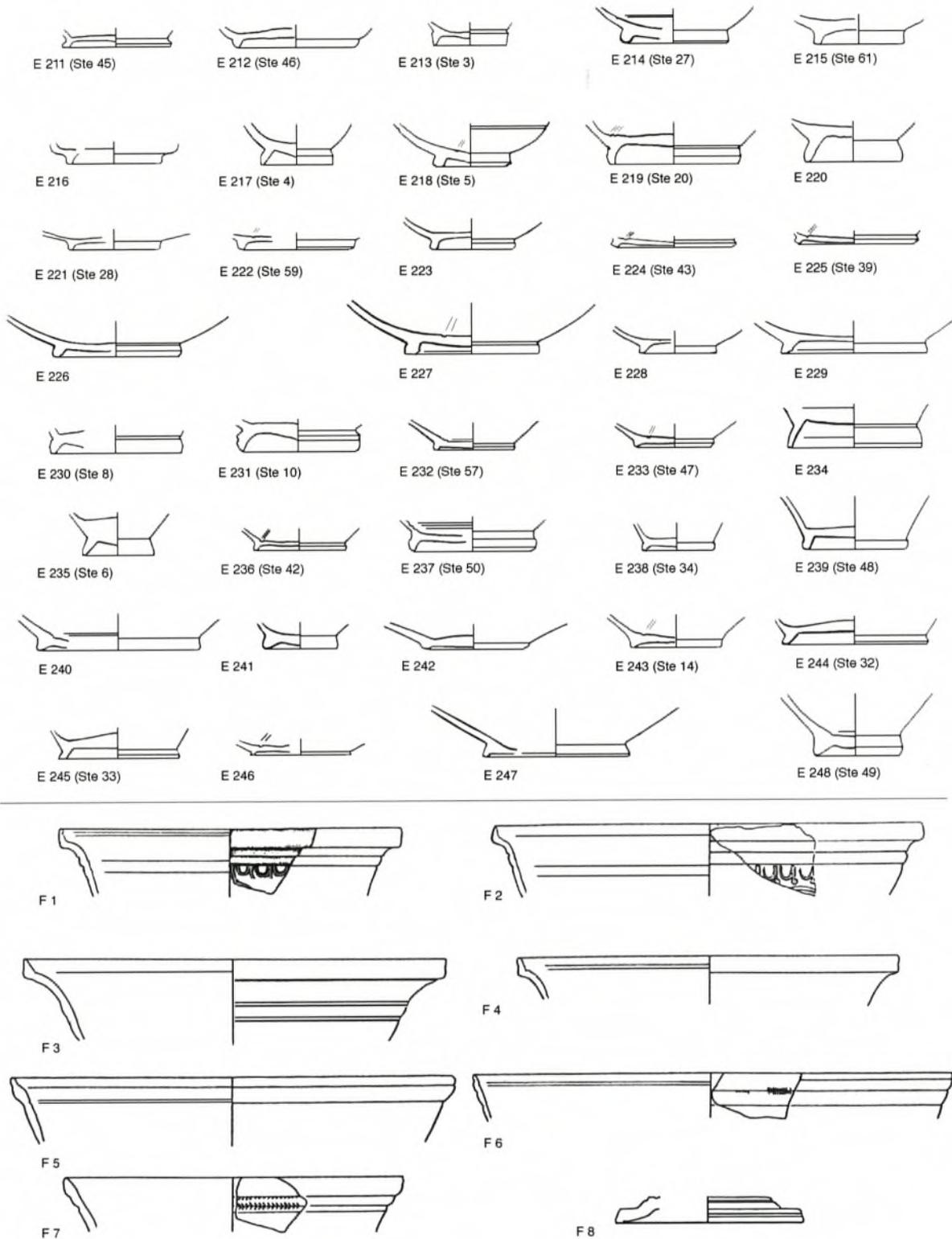


E 209



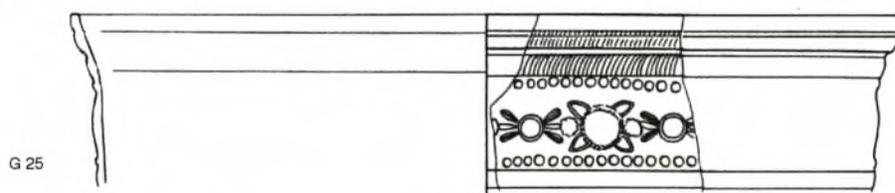
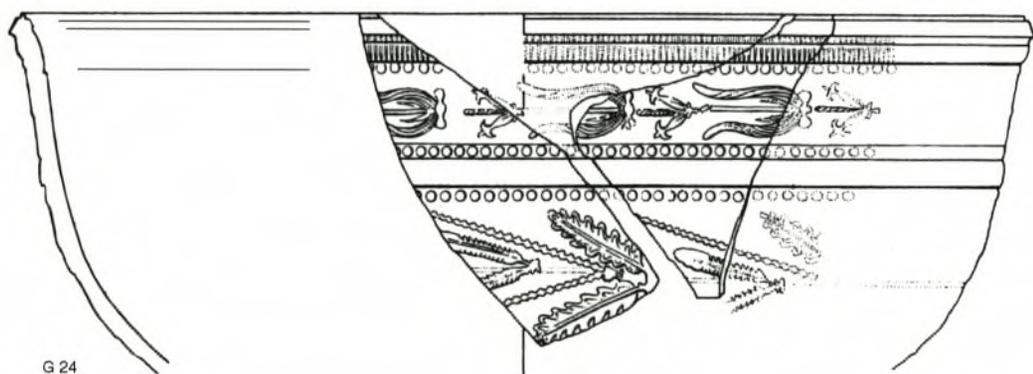
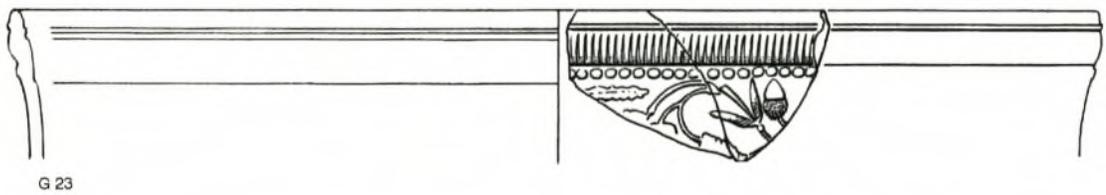
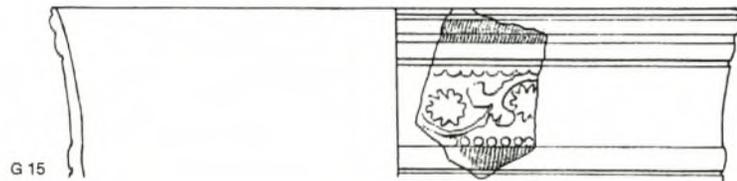
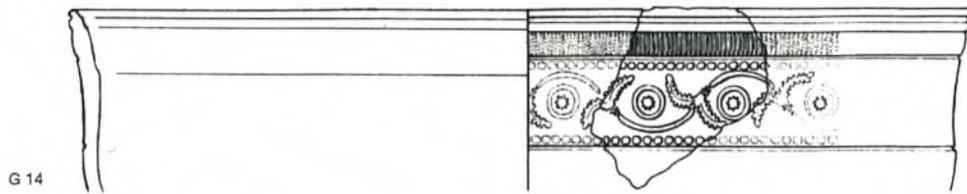
E 210

Italische glatte Sigillata. E 187-190 Plattenstandringe; E 191-210 Tellerstandringe. M. 1 : 3.

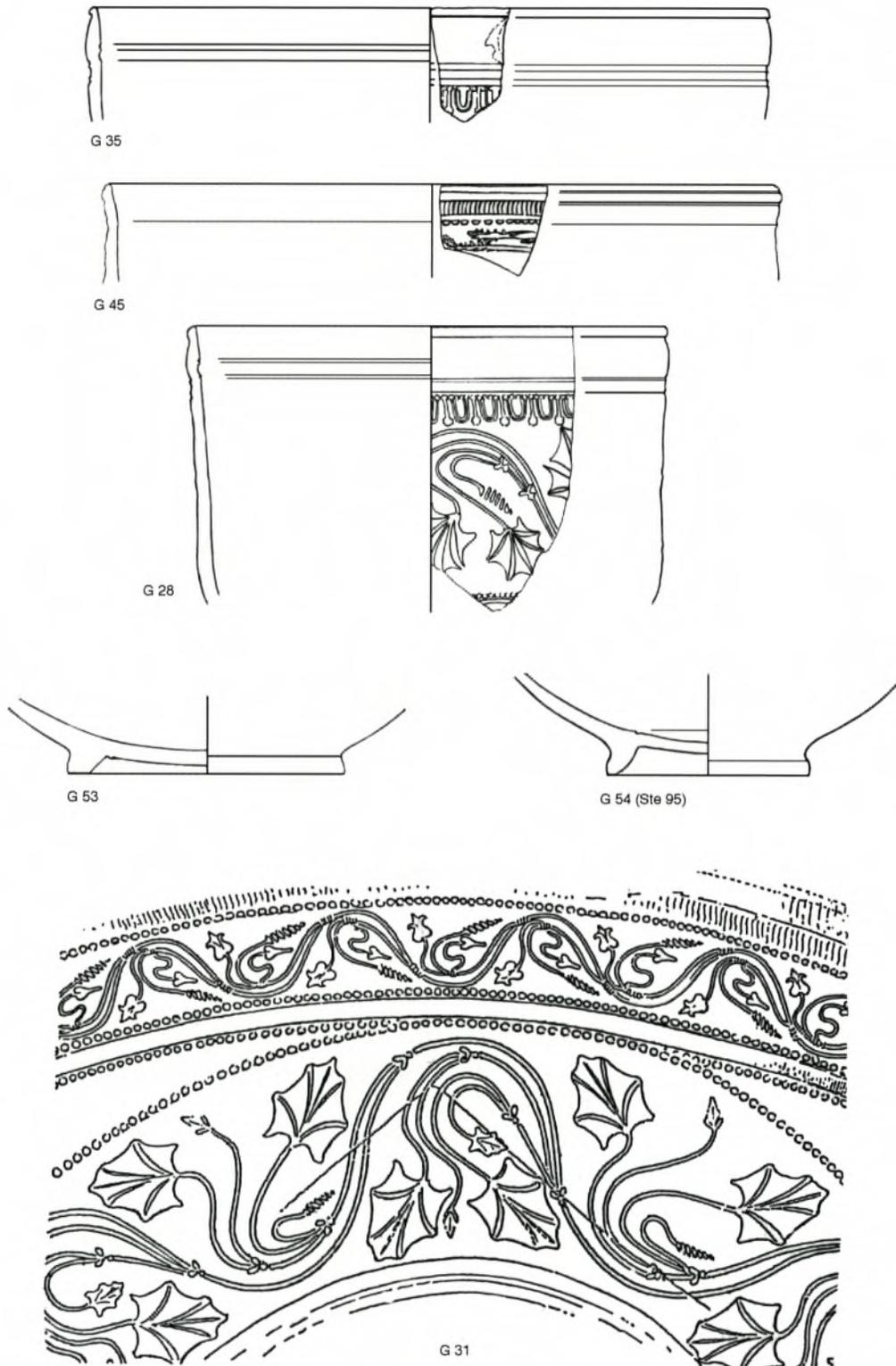


Italische glatte Sigillata. E 211-248 Schälchenböden. — Südgallische Sigillata. F 1-8 Reliefkelche. M. 1 : 3.

TAFEL 14

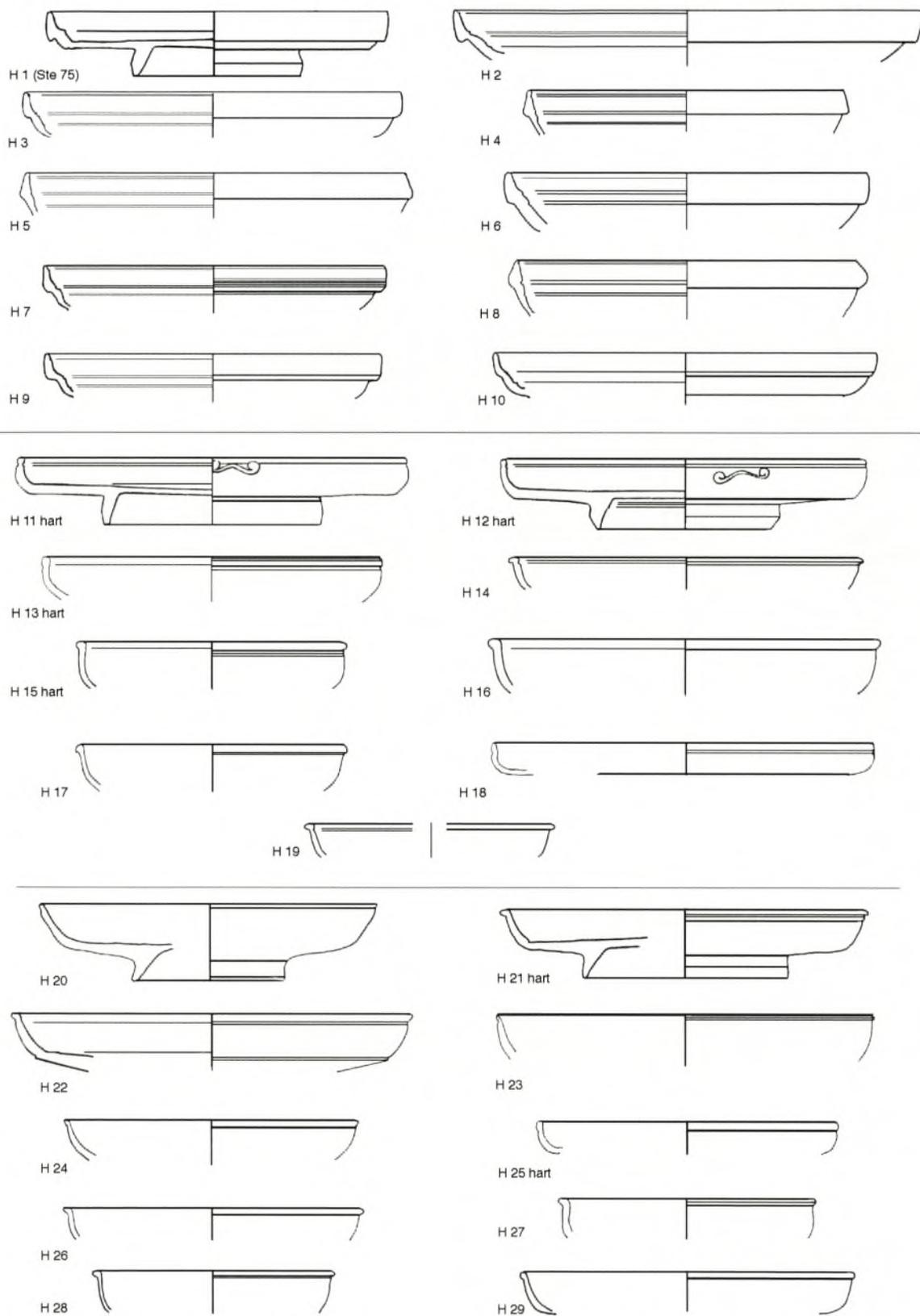


Südgallische Reliefsigillata. G 14. 15. 17. 23-25 Randprofile. M. 1 : 2.

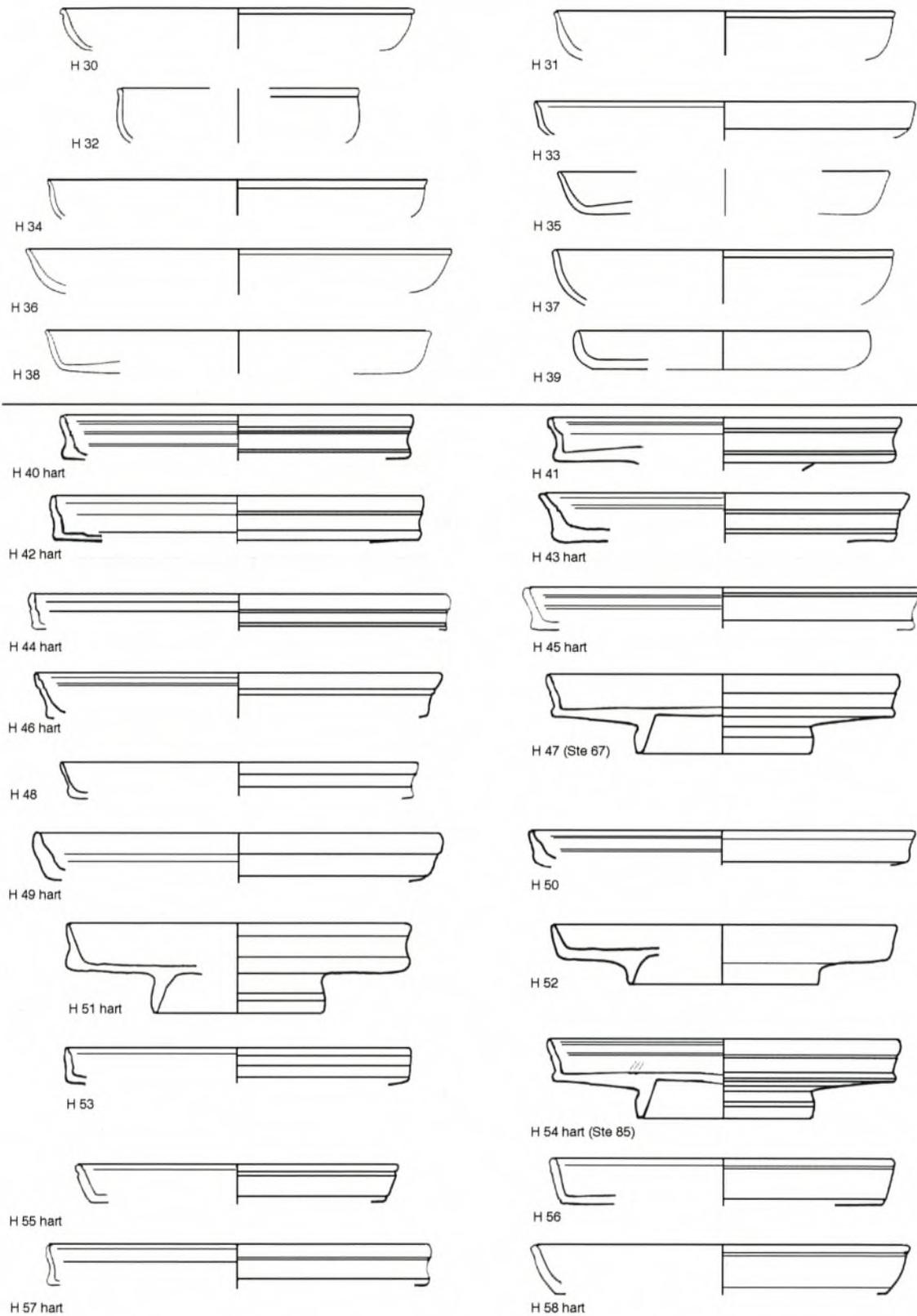


Südgallische Reliefsigillata. G 28. 35. 53. 54 Rand- und Bodenprofile;
 G 31 Dekor eines Altfundes, derzeit nicht auffindbar (nach Knorr 1952 Taf. 71D). M. 1 : 3.

TAFEL 16

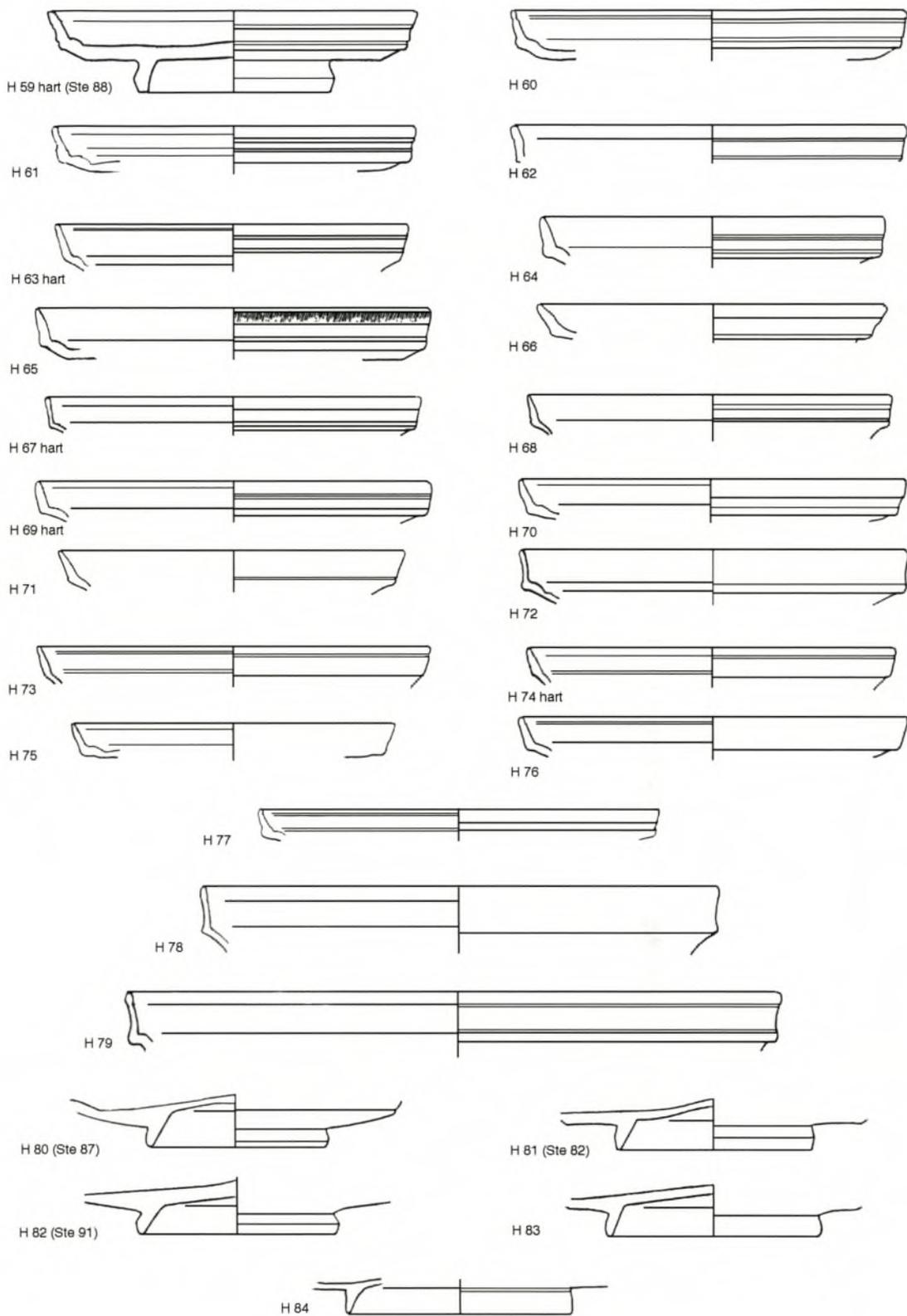


Südgalische glatte Sigillata. H 1-10 Teller Service Ic; H 11-19 Teller Hofheim 1; H 20-29 Teller Drag. 18a. M. 1 : 3.

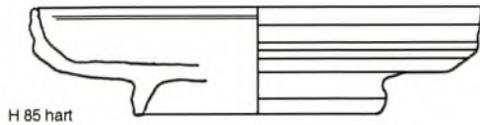


Südgallische glatte Sigillata. H 30-39 Teller Drag. 18a; H 40-58 Teller Drag. 17. M. 1 : 3.

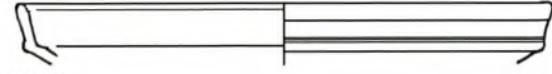
TAFEL 18



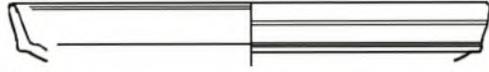
Südgalische glatte Sigillata. H 59-84 Teller Drag. 15/17. M. 1 : 3.



H 85 hart



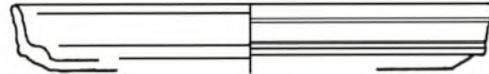
H 86 hart



H 87 hart



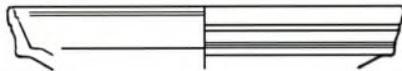
H 88 hart



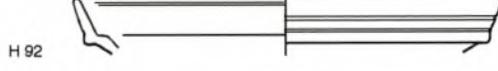
H 89 hart



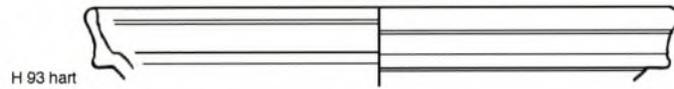
H 90 hart



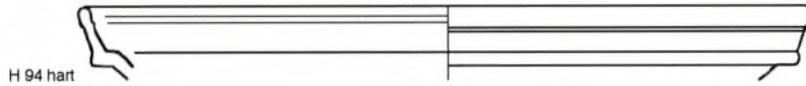
H 91 hart



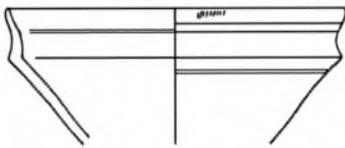
H 92



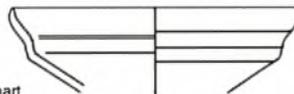
H 93 hart



H 94 hart



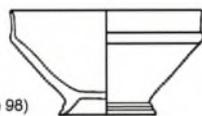
H 95



H 96 hart



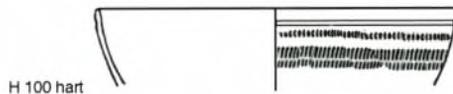
H 97 hart



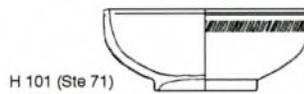
H 98 (Ste 98)



H 99 (Ste 77)

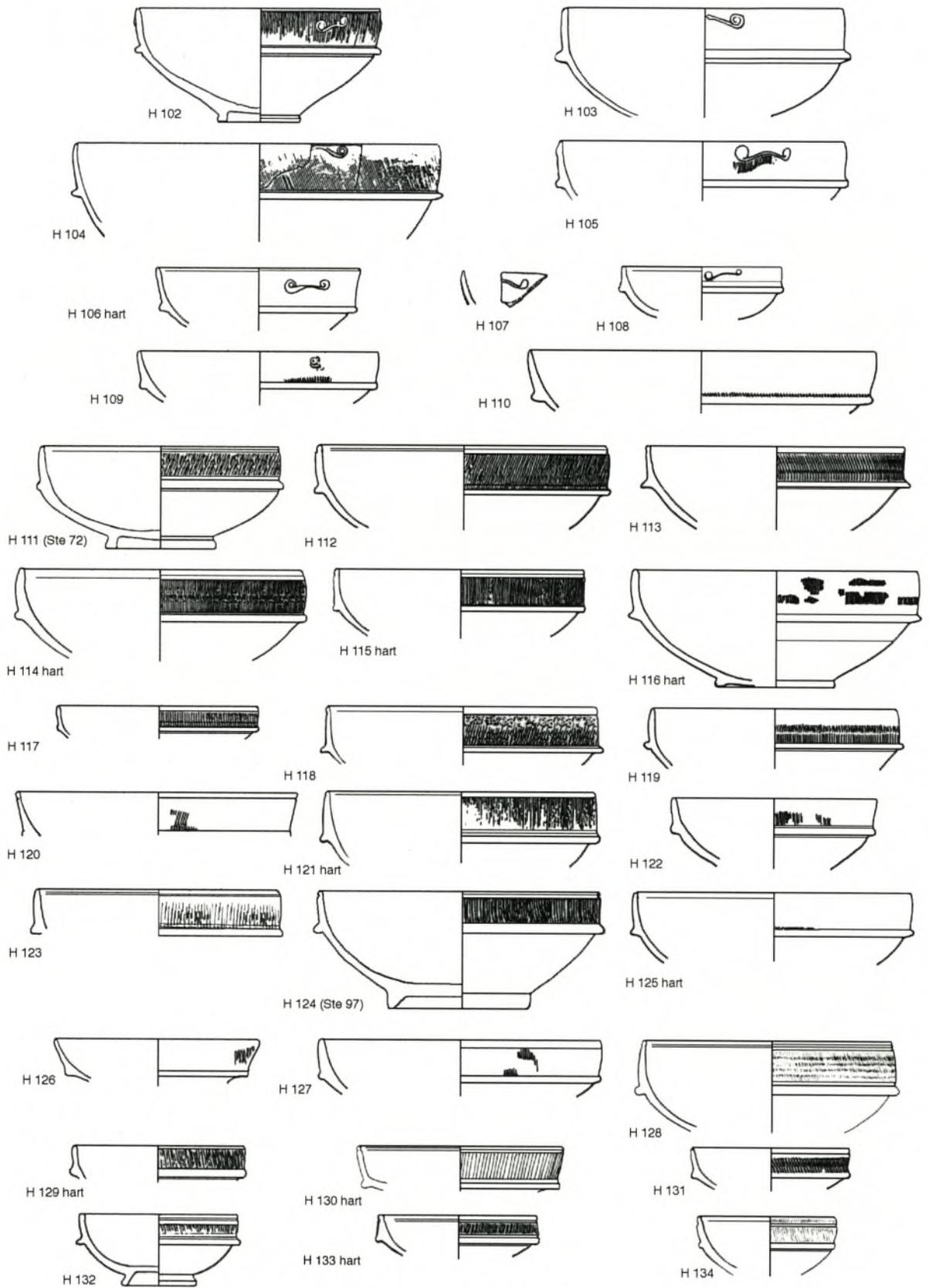


H 100 hart

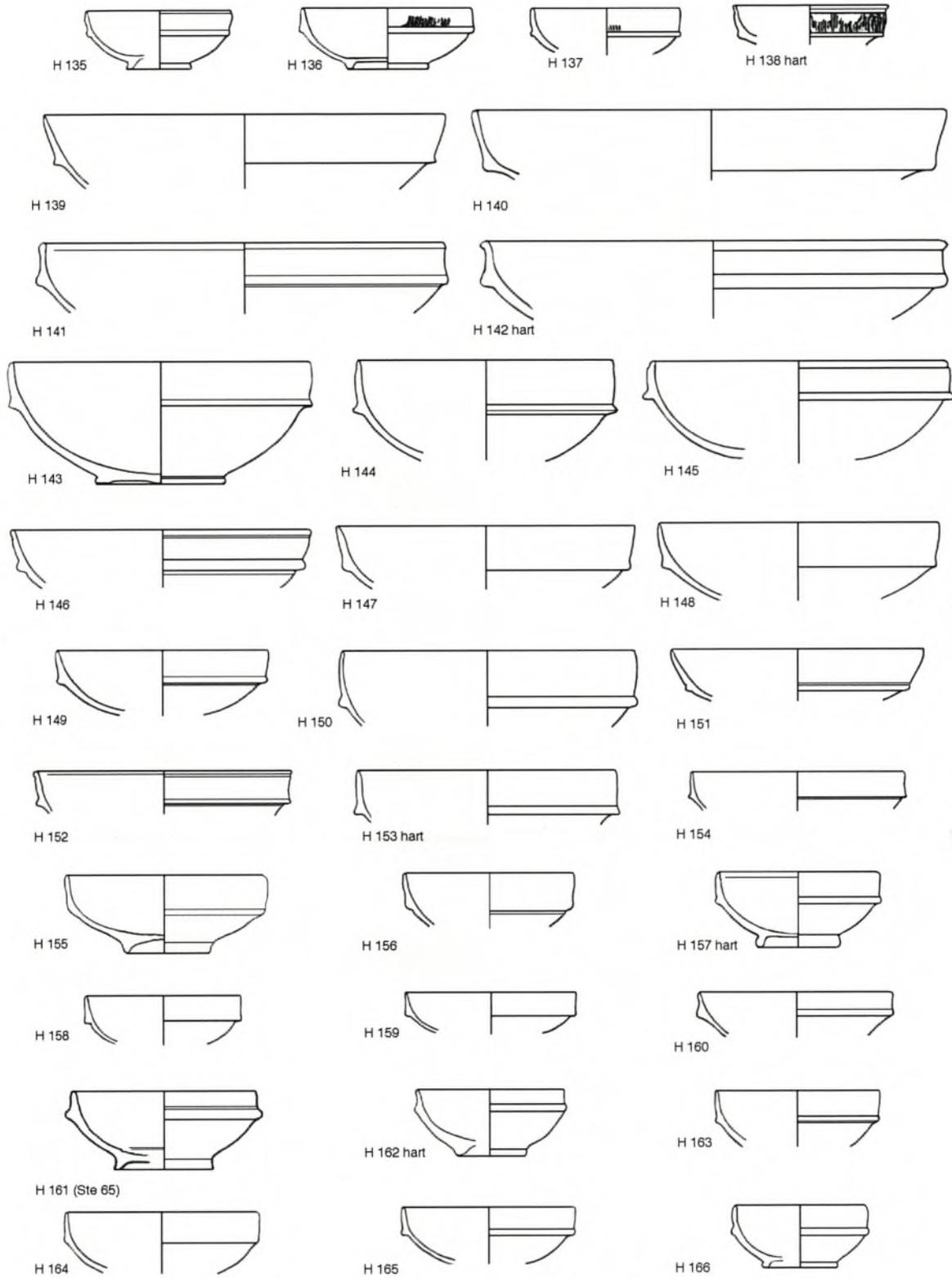


H 101 (Ste 71)

Südgalische glatte Sigillata. H 85-94 Teller Drag. 15/17; H 95-99 Schalen Hofheim 5;
H 100-101 Schalen Hofheim 8. M. 1 : 3.

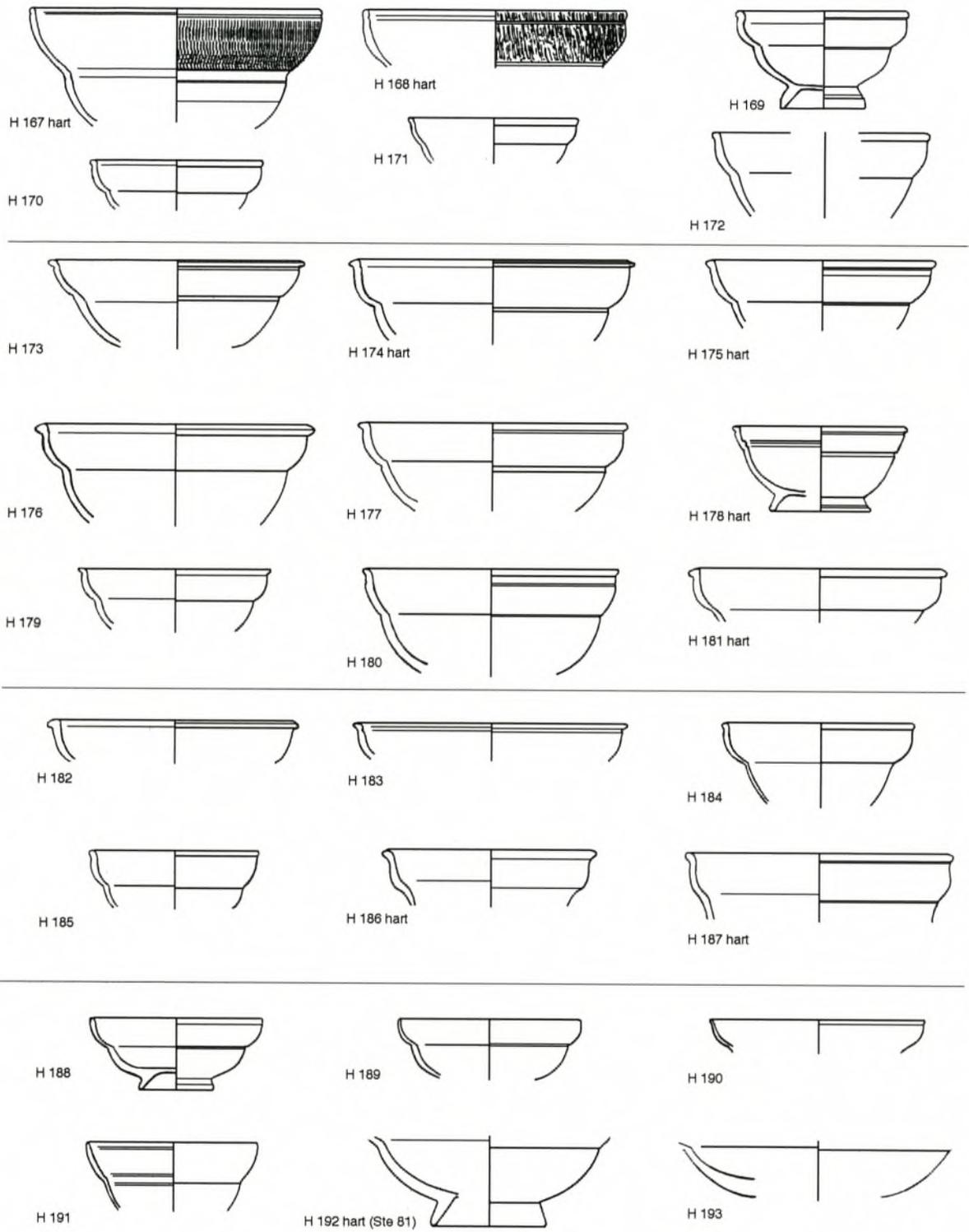


Südgallische glatte Sigillata. H 102-134 Schalen Drag. 24/25a. M. 1 : 3.

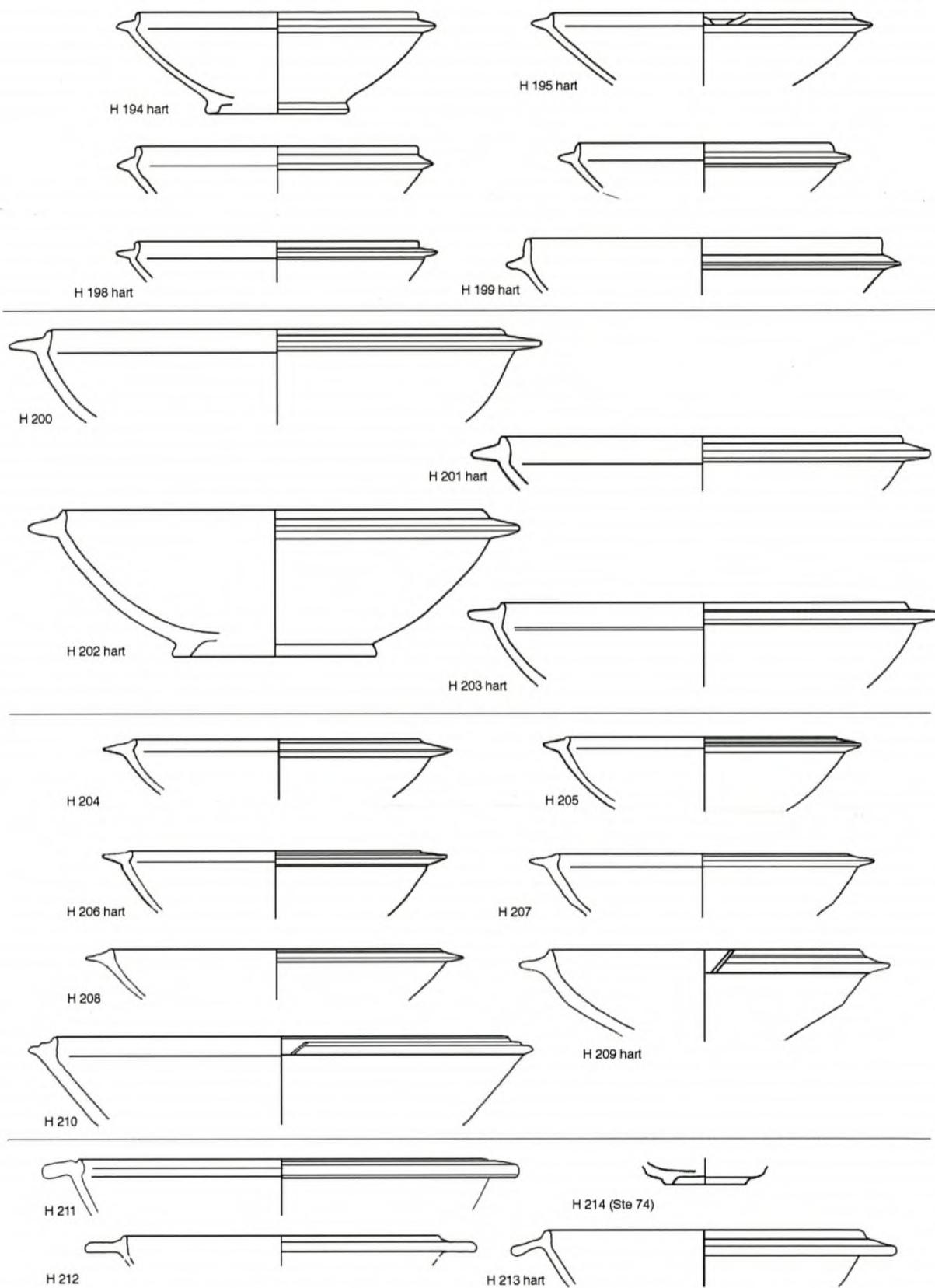


Südgallische glatte Sigillata. H 135-166 Schalen Drag. 24/25a. M. 1 : 3.

TAFEL 22

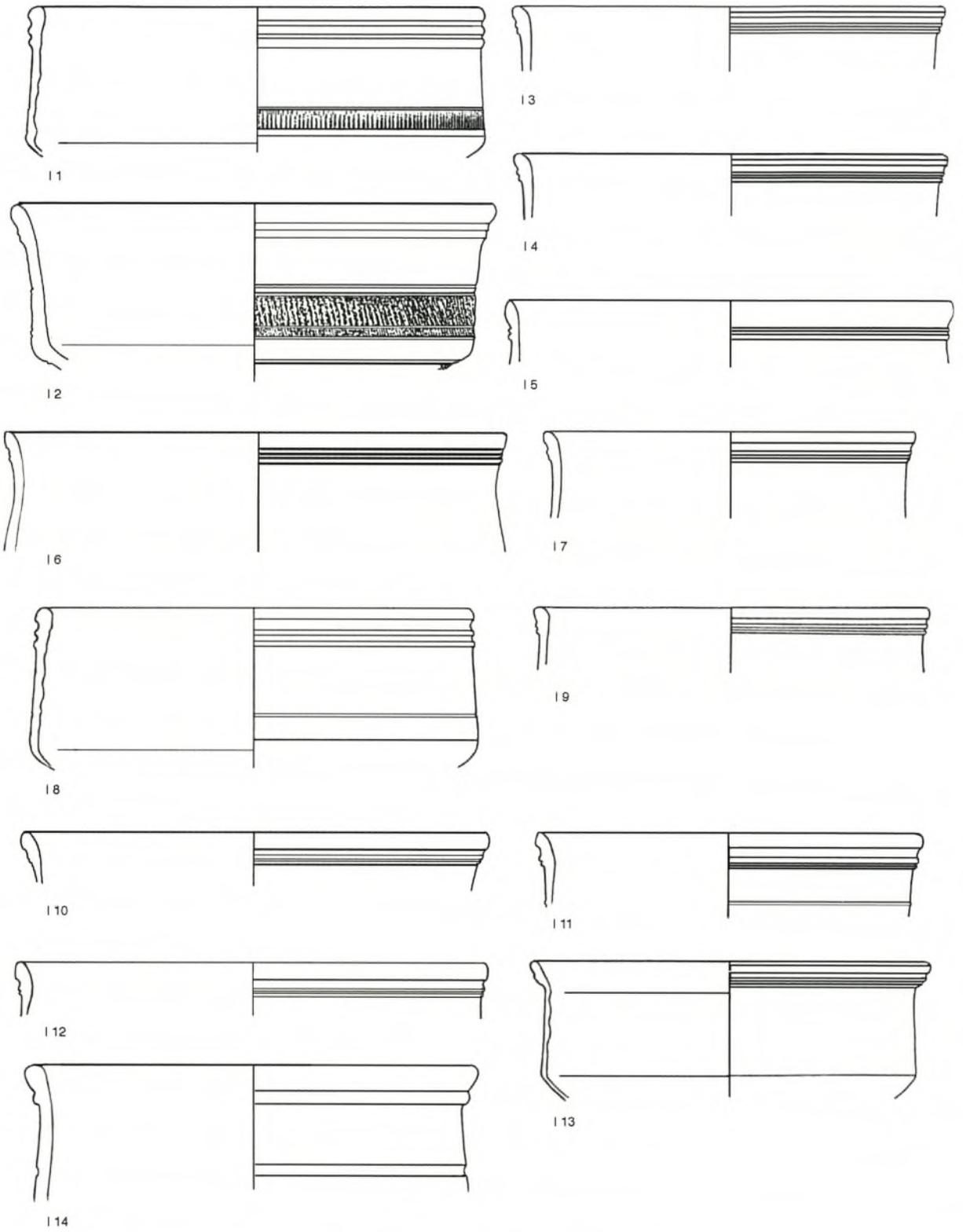


Südgallische glatte Sigillata. H 167-193 Schalen Drag. 27b. M. 1 : 3.

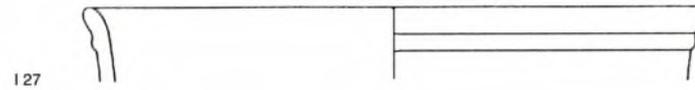
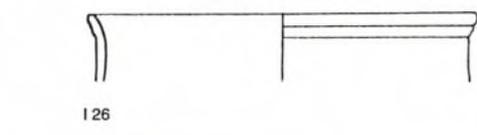
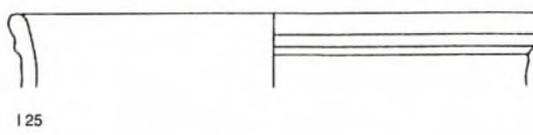
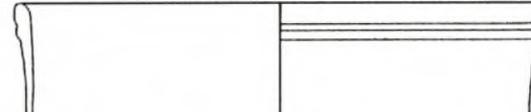
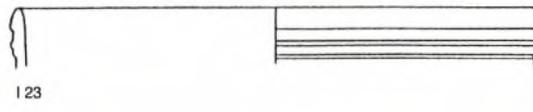
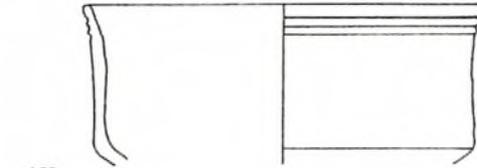
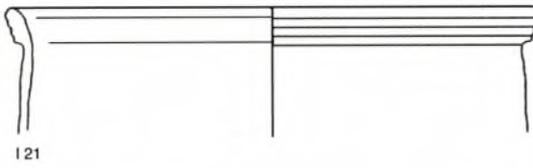
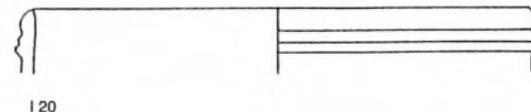
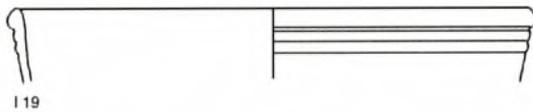
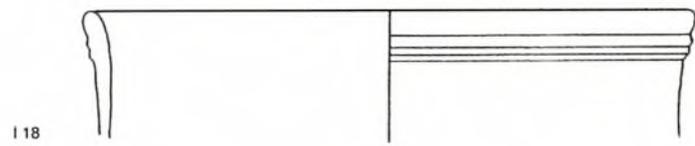
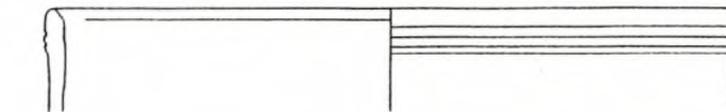


Südgalische glatte Sigillata. H 194-213 Kragenschüsseln Hofheim 12; H 214 Schälchenboden. M. 1 : 3.

TAFEL 24

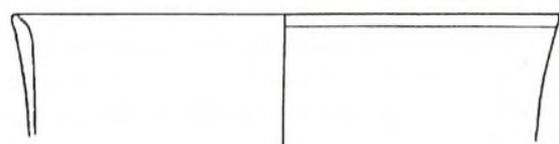


Rotüberfärbte Keramik I 1-14. M. 1 : 3.

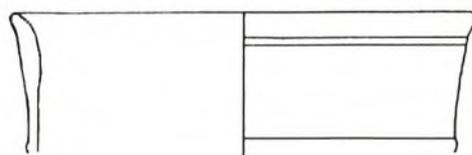


Rotüberfärbte Keramik I 15-27. M. 1 : 3.

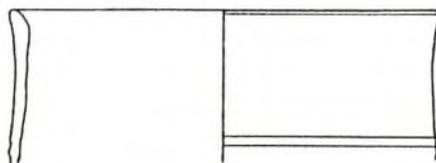
TAFEL 26



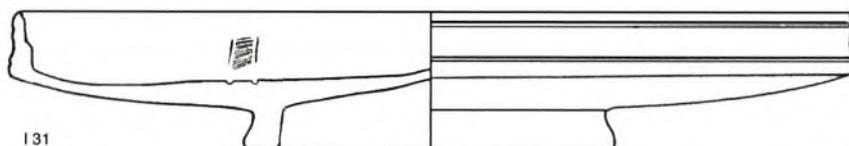
I 28



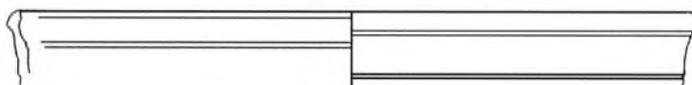
I 29



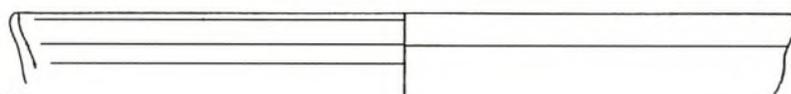
I 30



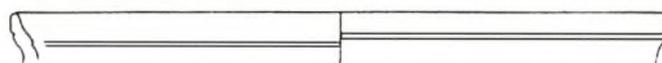
I 31



I 32



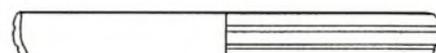
I 33



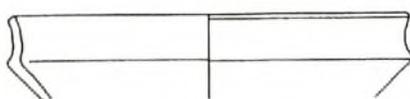
I 34



I 35



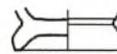
I 36



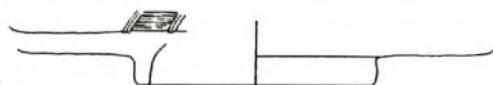
I 37



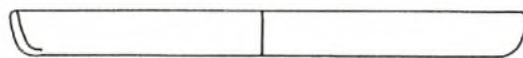
I 38 (Ste 101)



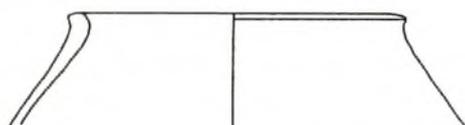
I 39 (Ste 100)



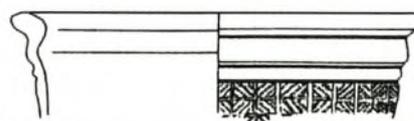
J 1



J 2

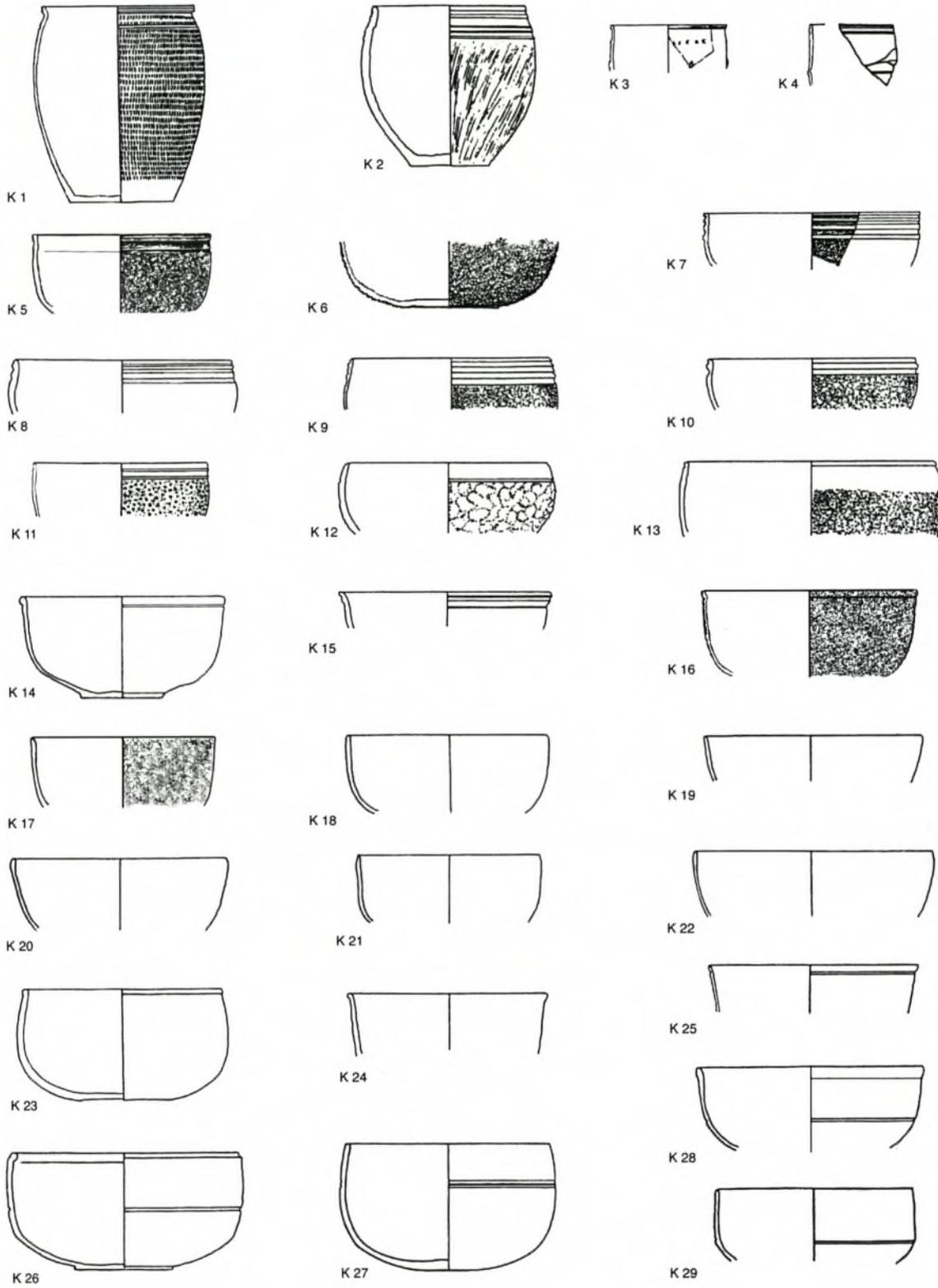


J 3

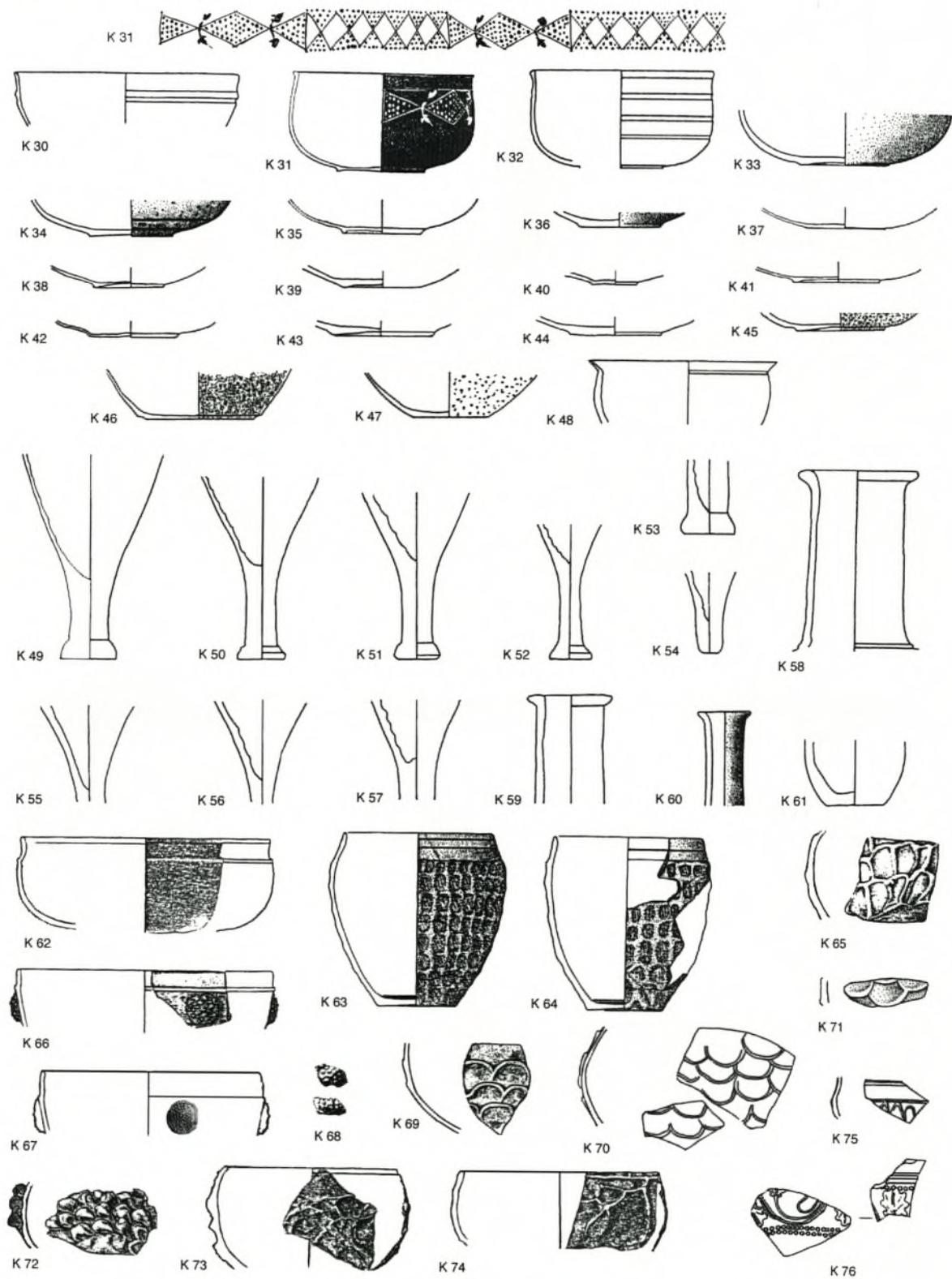


J 4

Rotüberfärbte Keramik I 28-30; Helvetische Terra-Sigillata-Imitation I 31-39. — Terra Nigra und Belgische Keramik J 1-4.
M. 1 : 3.



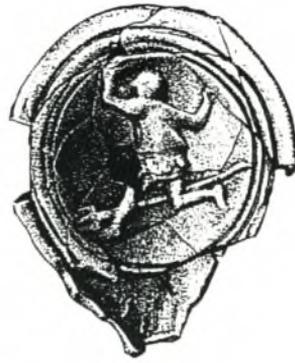
Feinkeramik K 1-29. M. 1 : 3.



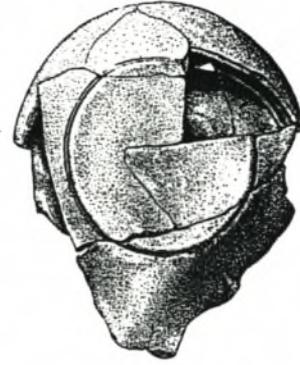
Feinkeramik K 30-76. M. 1:3.



L1



L2



L3



L3



L4



L5



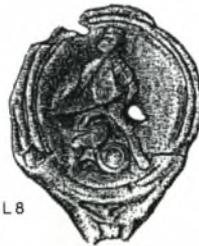
L6



L7



L8



L9



L10



L11

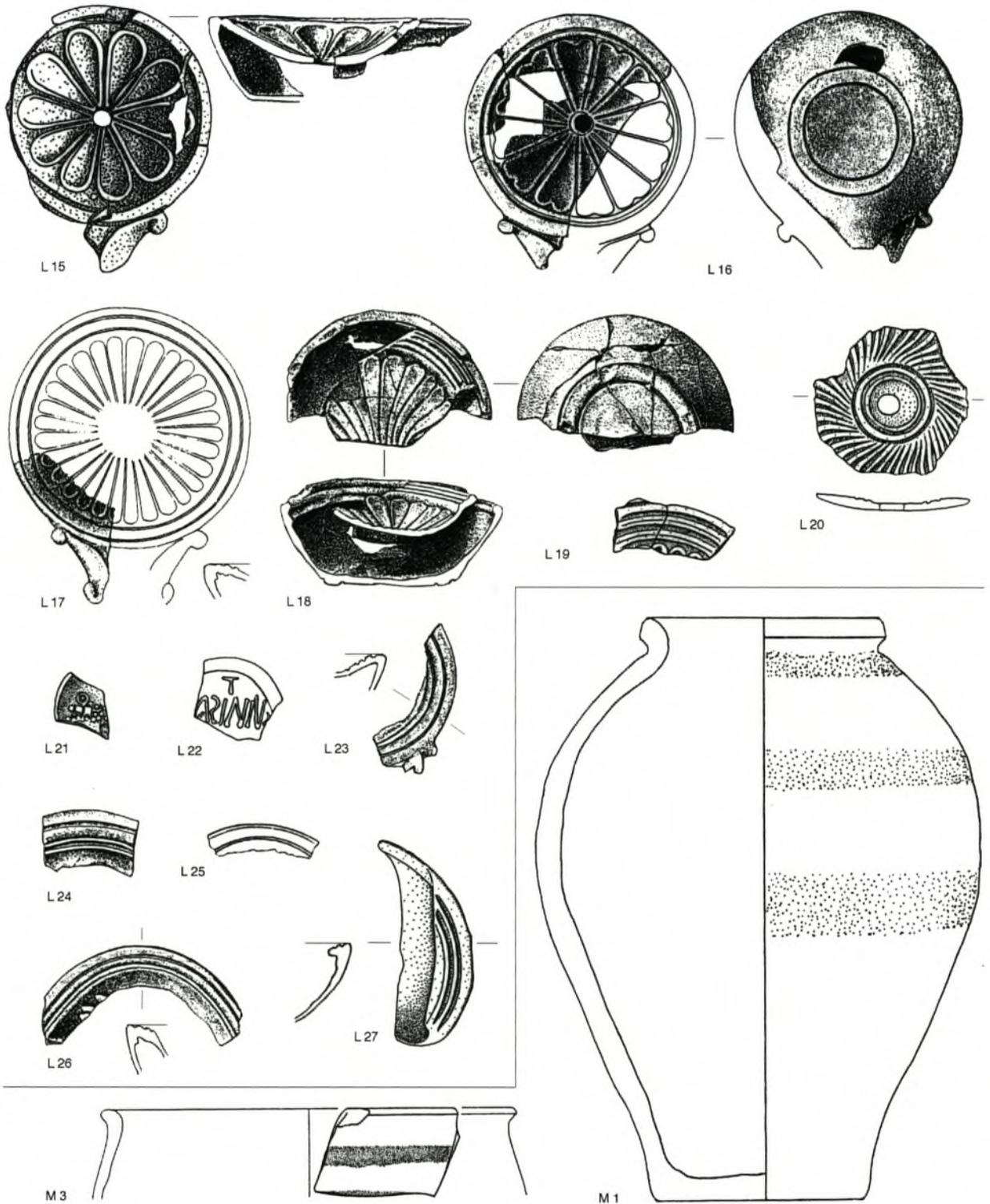


L12

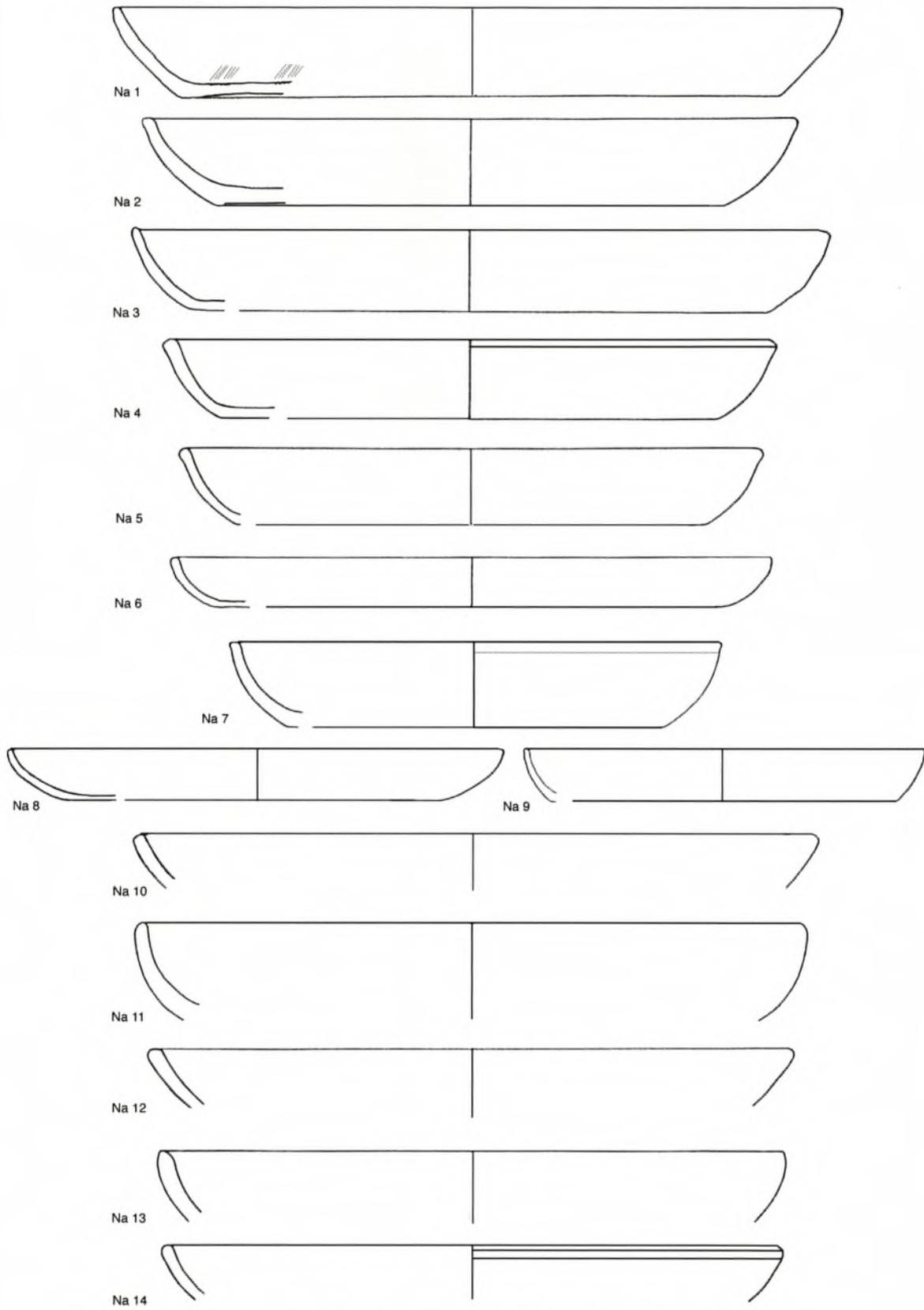


L14

Lampen L 1-12. 14. M. 1 : 2.

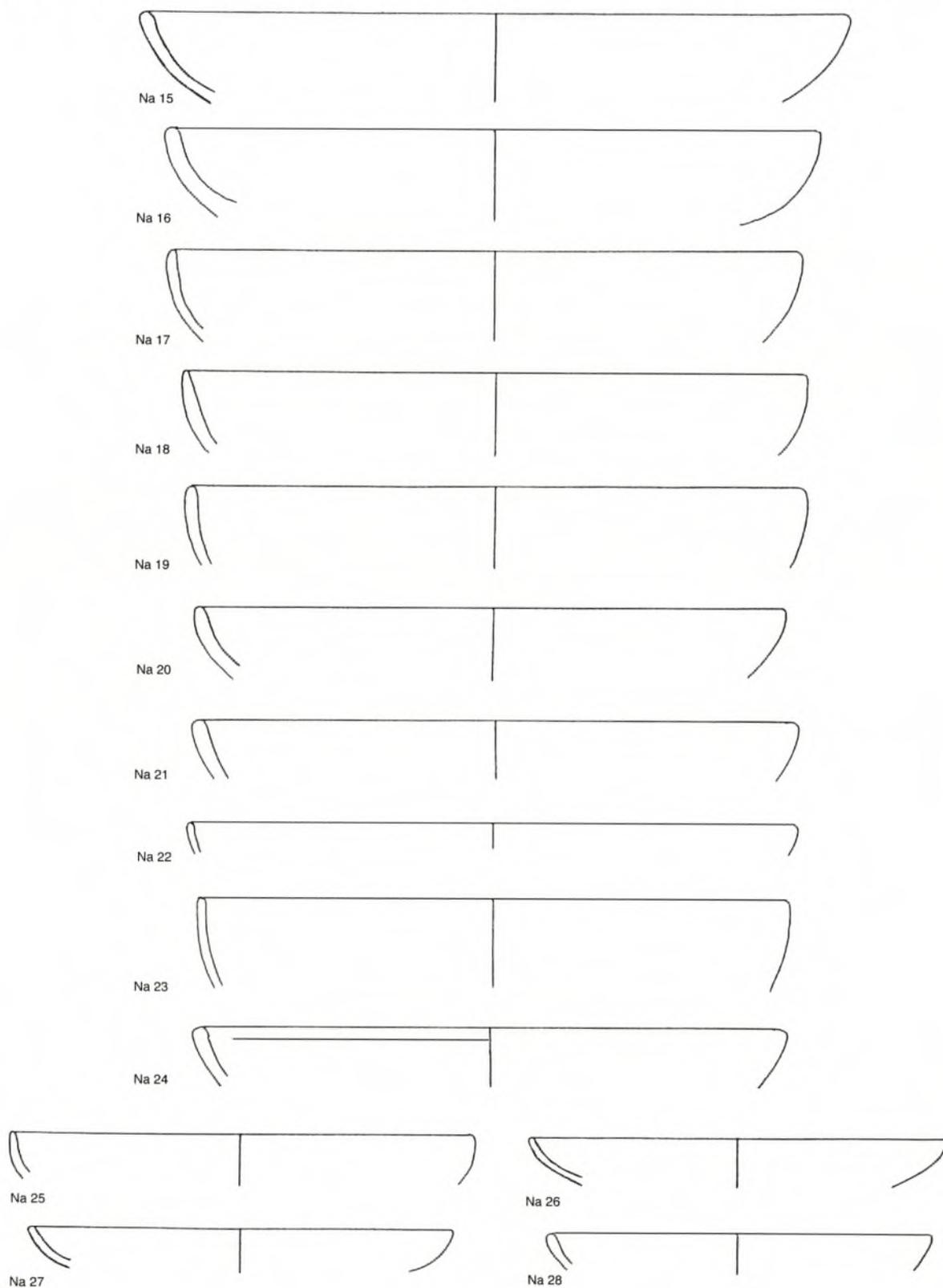


Lampen L 15-27. M. 1 : 2. — Bemalte Keramik M 1. 3. M. 1 : 3.

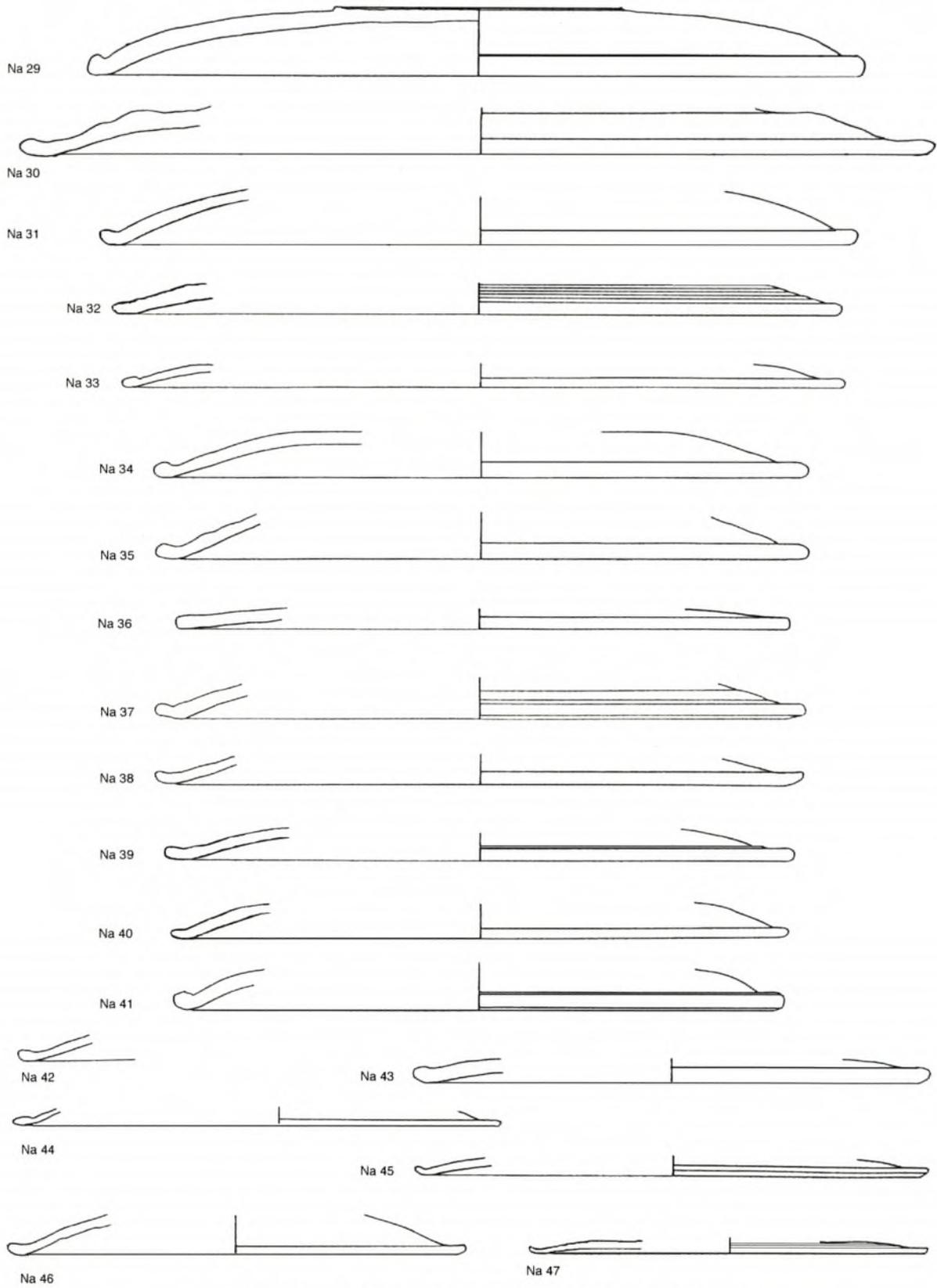


Importierte Gebrauchskeramik. Na 1-14 Backplatten. M. 1 : 3.

TAFEL 32

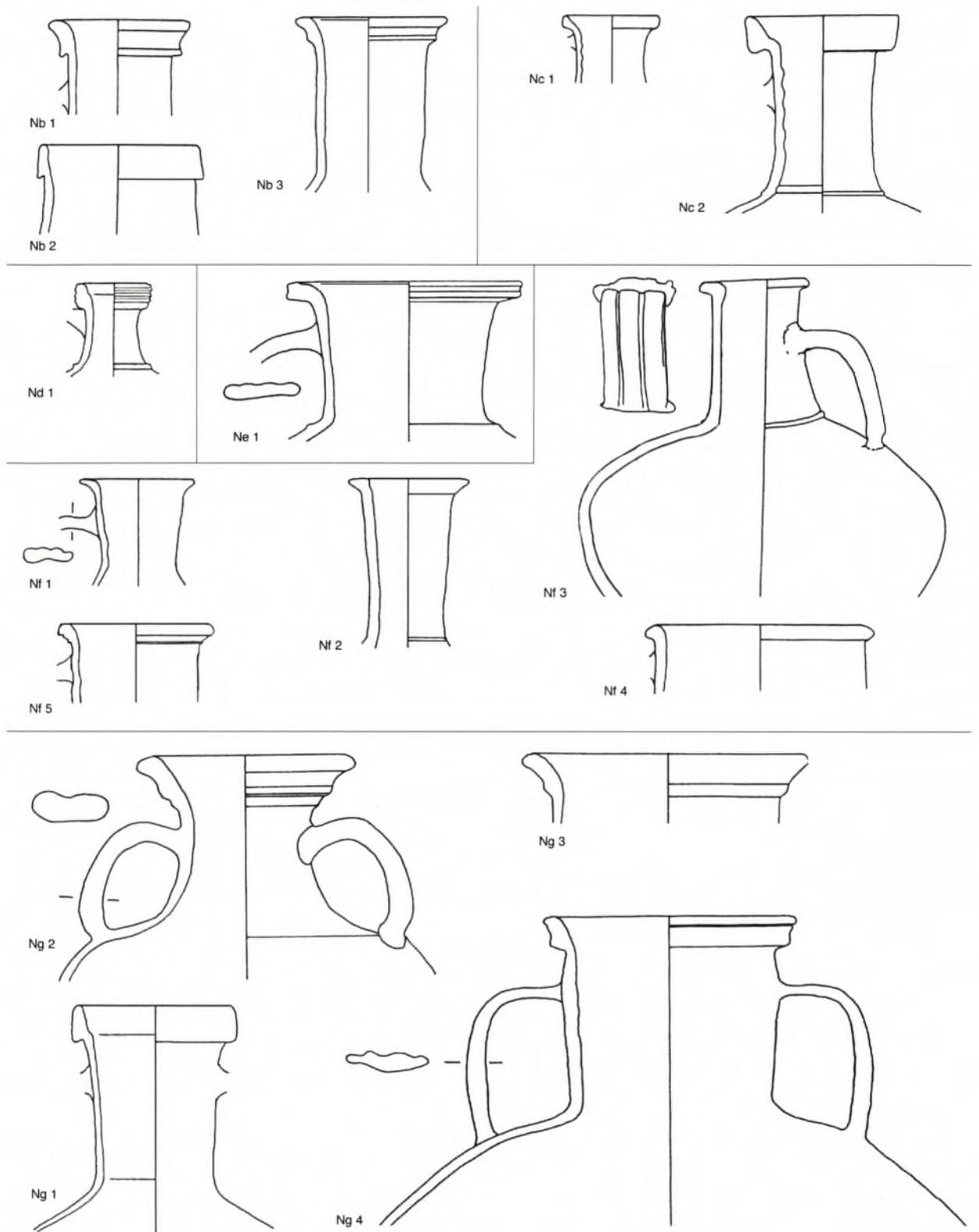


Importierte Gebrauchskeramik. Na 15-28 Backplatten. M. 1 : 3.

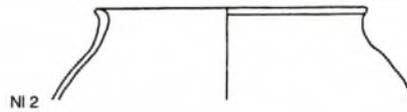
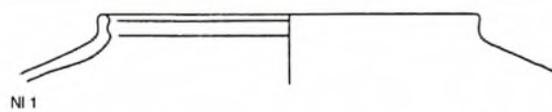
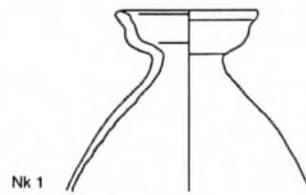
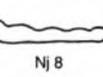
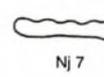
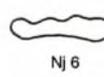
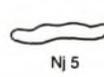
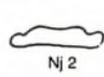
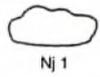
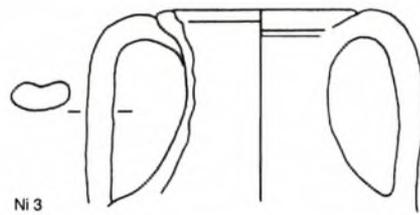
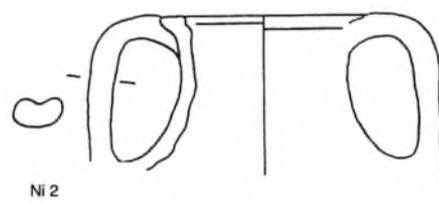
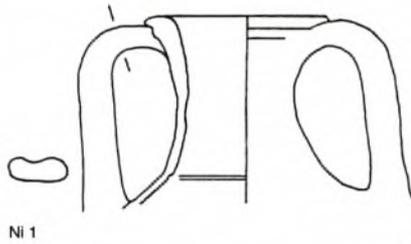
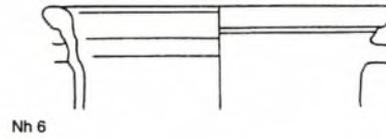
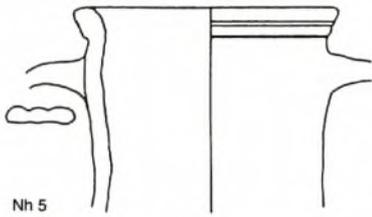
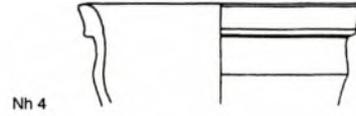
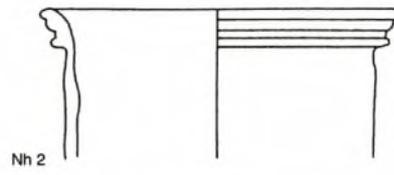
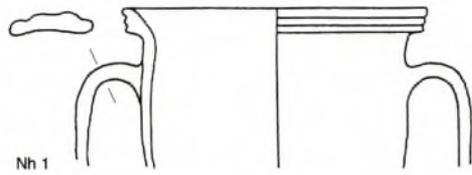


Importierte Gebrauchskeramik. Na 29-47 Deckel zu Backplatten. M. 1 : 3.

TAFEL 34

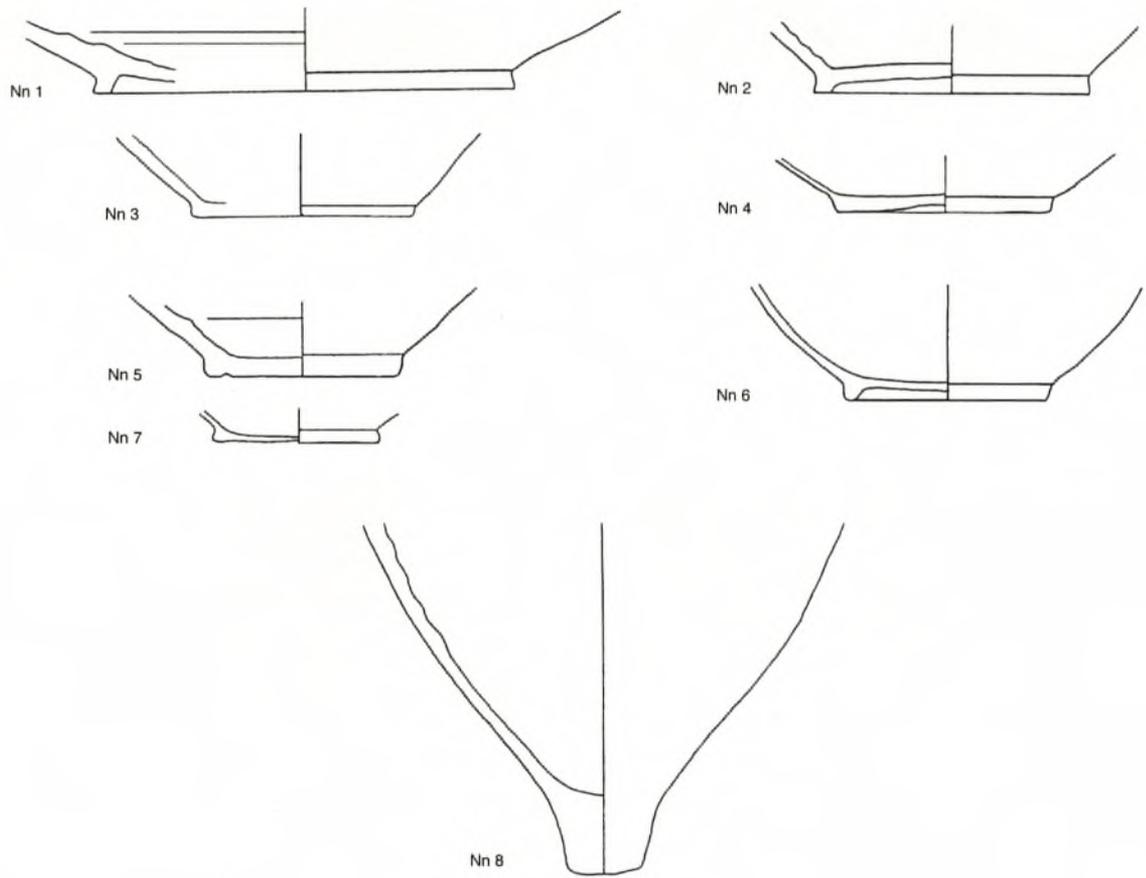
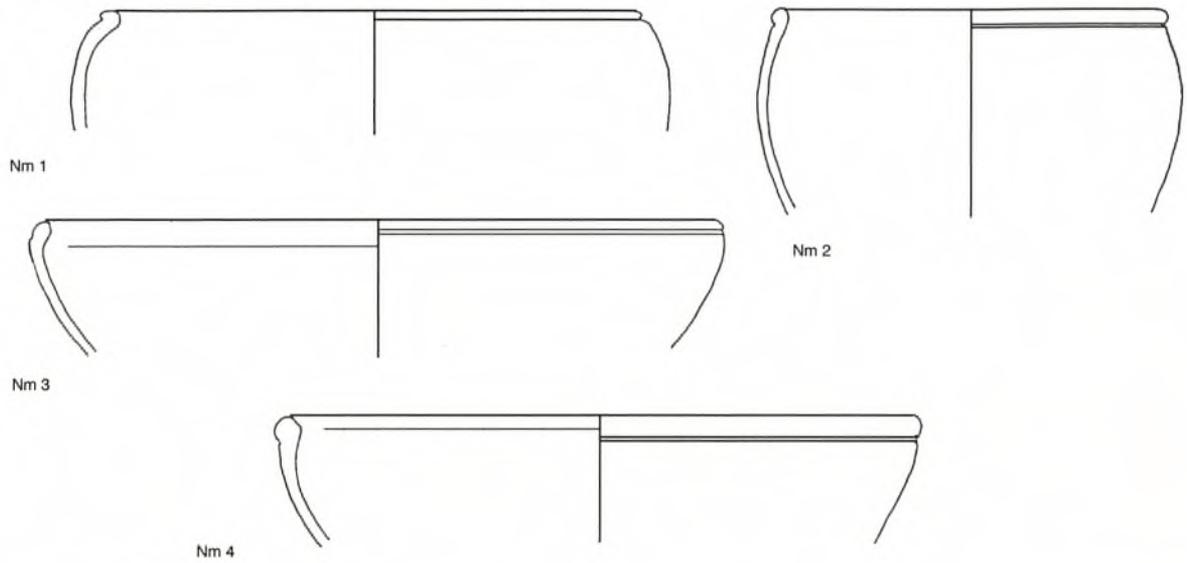


Importierte Gebrauchskeramik. Nb 1-3; Nc 1-2; Ne 1; Nf 1-5 Einhenkelkrüge; Ng 1-4 Zweihenkelkrüge. M. 1 : 3.

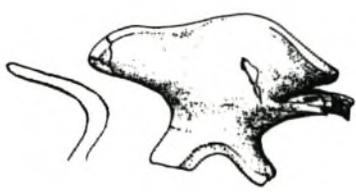


Importierte Gebrauchskeramik. Nh 1-6; Ni 1-3 Zweihenkelkrüge; Nj 1-8 Bandhenkel; Nk 1 Bronzeimitation;
 Ni 1-2 Helltonige Gefäße. M. 1 : 3.

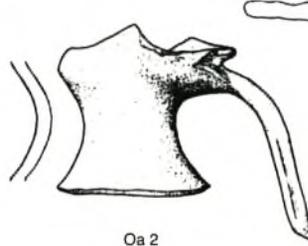
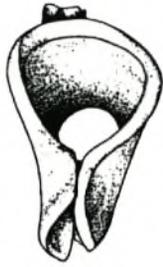
TAFEL 36



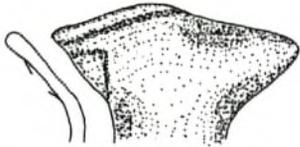
Importierte Gebrauchskeramik. Nm 1-4 Schüsseln und Töpfe; Nn 1-8 Bodenformen. M. 1 : 3.



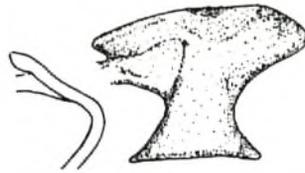
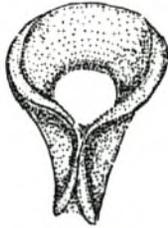
Oa 1



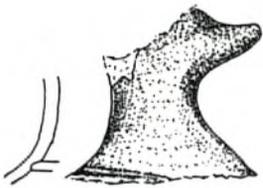
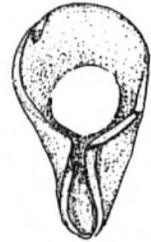
Oa 2



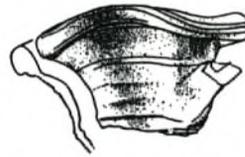
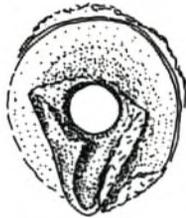
Oa 3



Oa 4



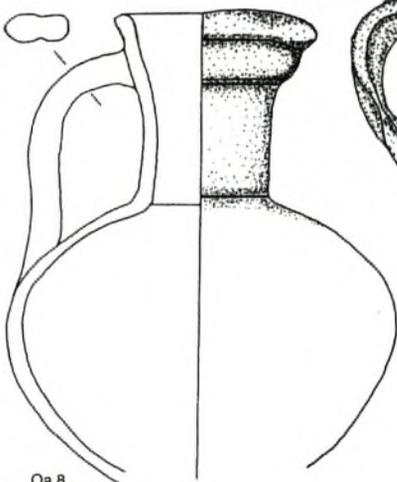
Oa 5



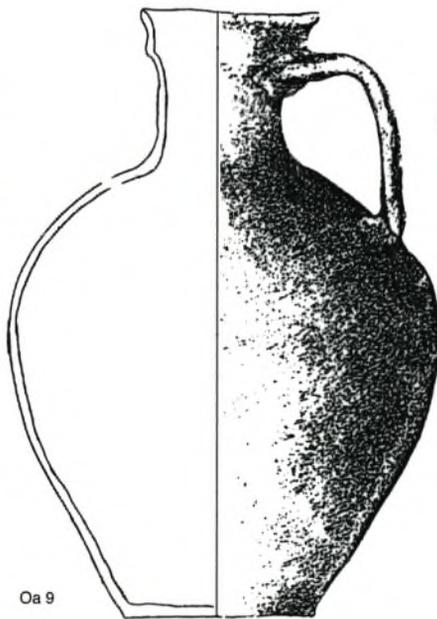
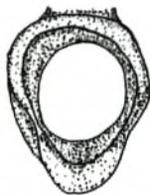
Oa 6



Oa 7



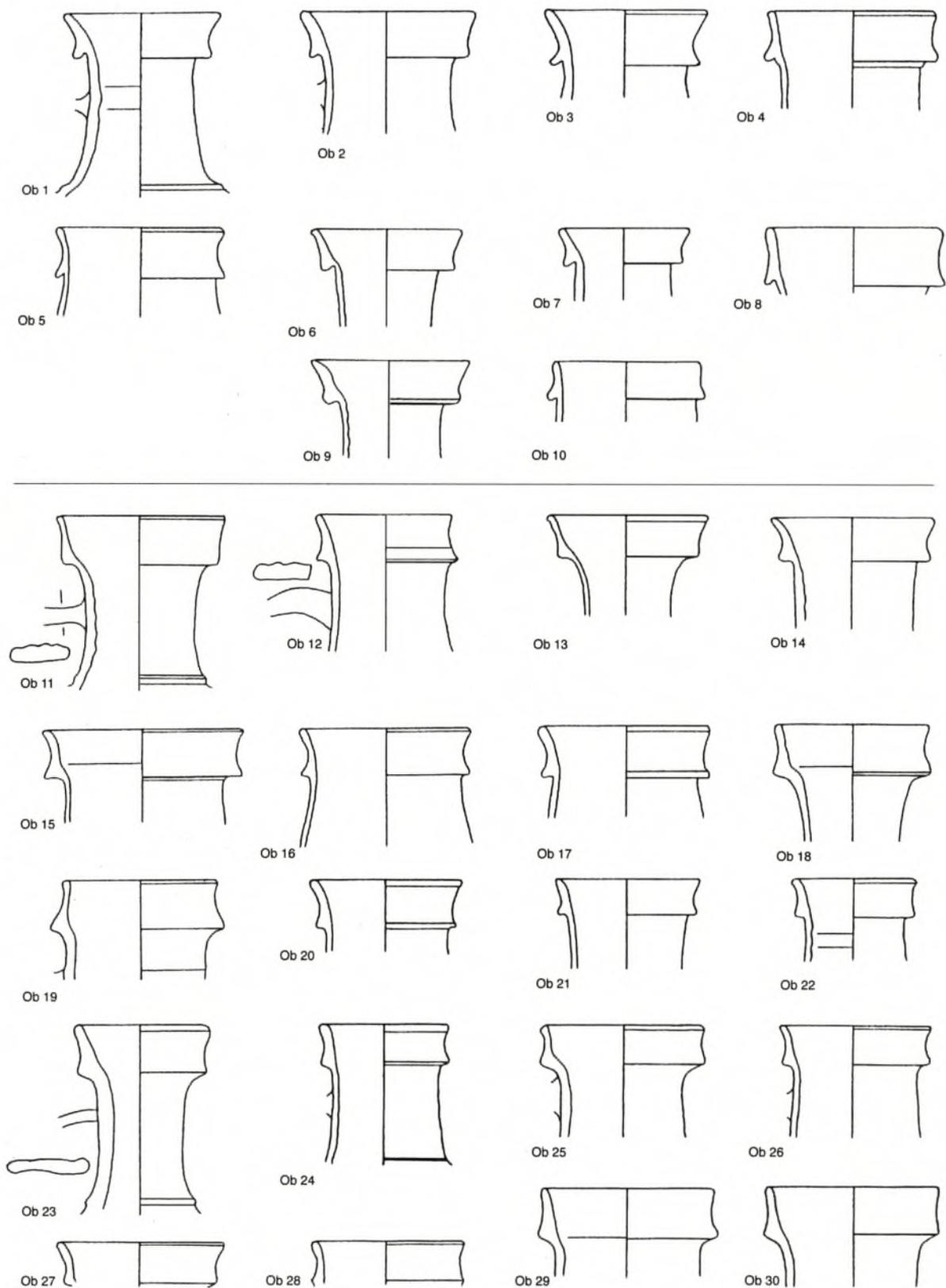
Oa 8



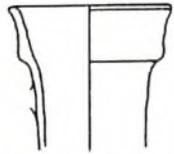
Oa 9



TAFEL 38



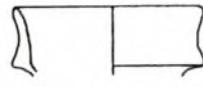
Lokale Produktion. Ob 1-30 Einhenkelkrüge. M. 1 : 3.



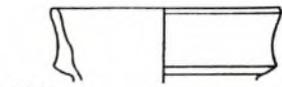
Ob 31



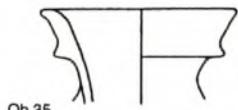
Ob 32



Ob 33



Ob 34



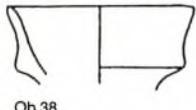
Ob 35



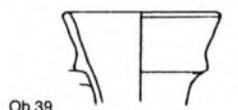
Ob 36



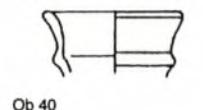
Ob 37



Ob 38



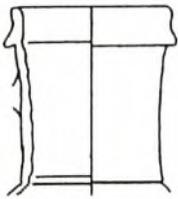
Ob 39



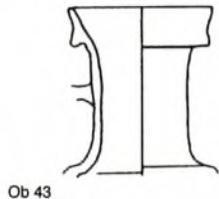
Ob 40



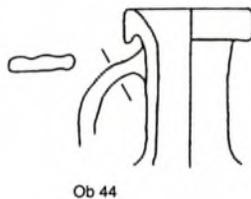
Ob 41



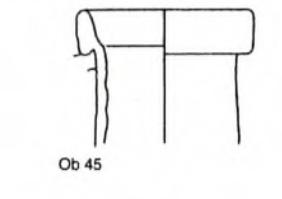
Ob 42



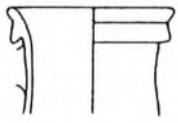
Ob 43



Ob 44



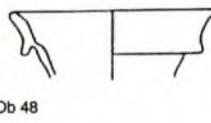
Ob 45



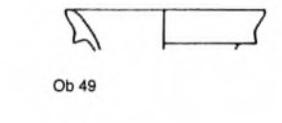
Ob 46



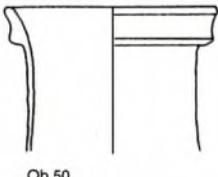
Ob 47



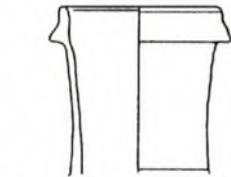
Ob 48



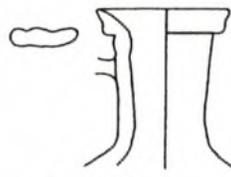
Ob 49



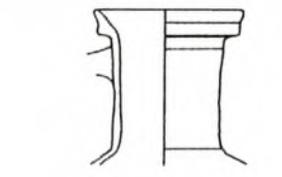
Ob 50



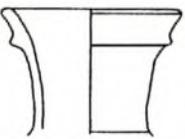
Ob 51



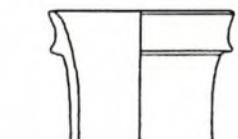
Ob 52



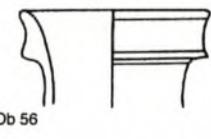
Ob 53



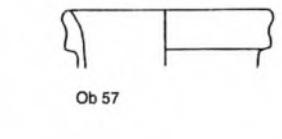
Ob 54



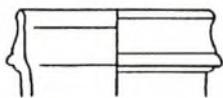
Ob 55



Ob 56



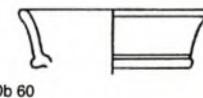
Ob 57



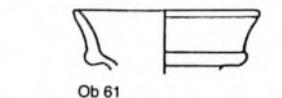
Ob 58



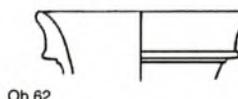
Ob 59



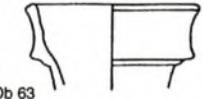
Ob 60



Ob 61



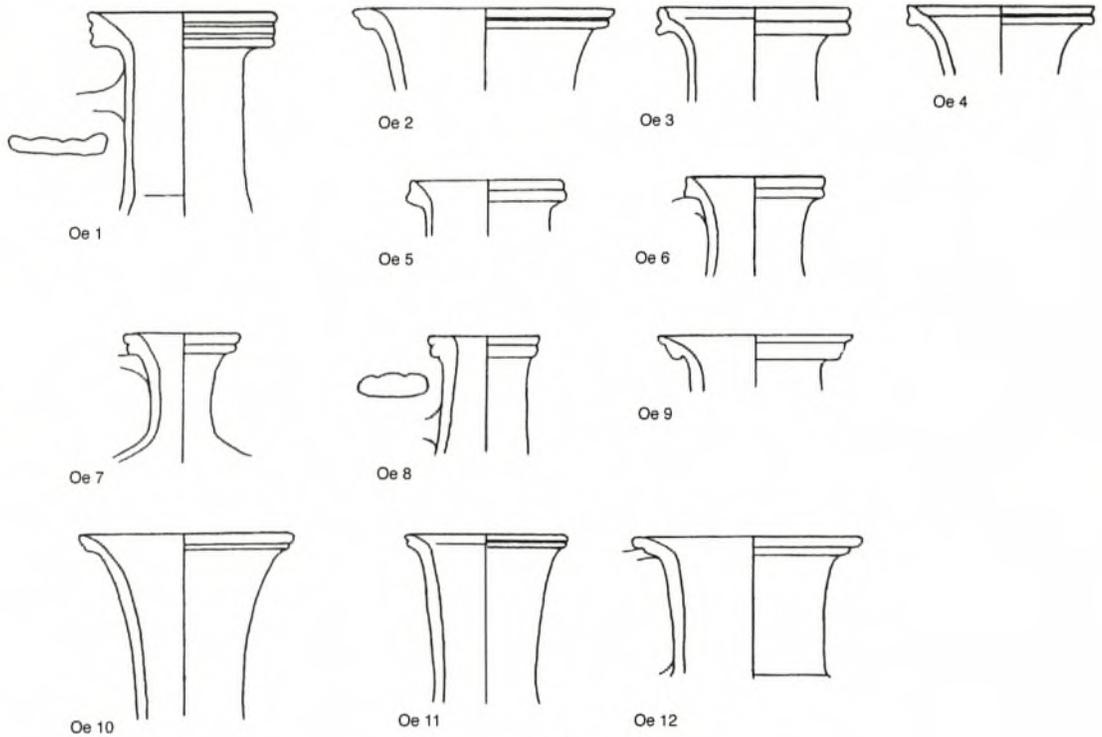
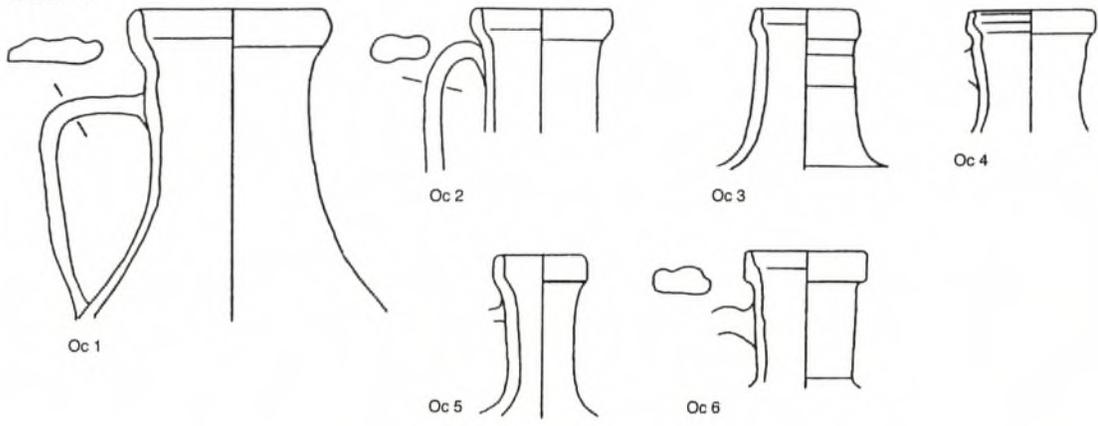
Ob 62



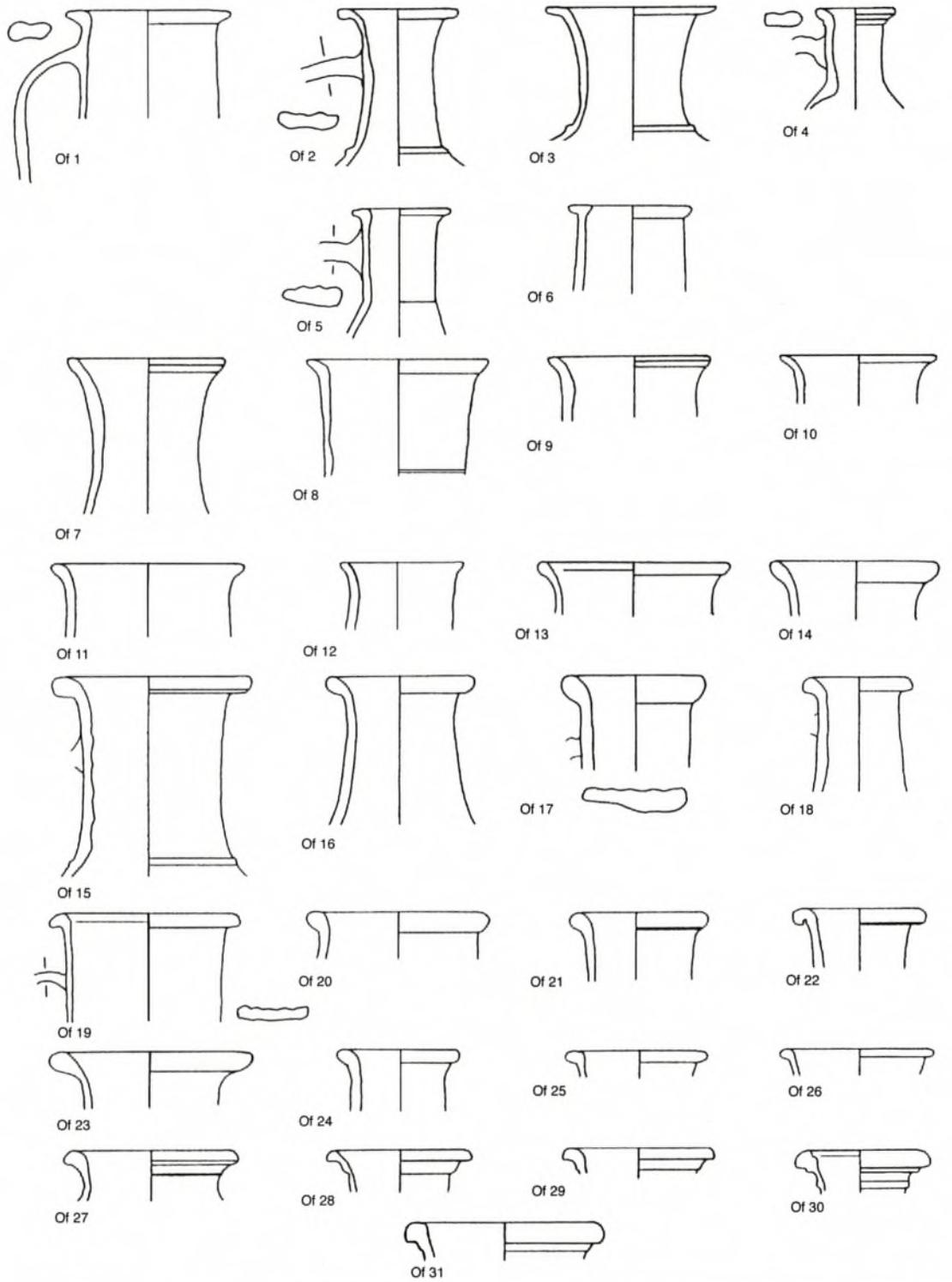
Ob 63

Lokale Produktion. Ob 31-63. Einhenkelkrüge. M. 1 : 3.

TAFEL 40

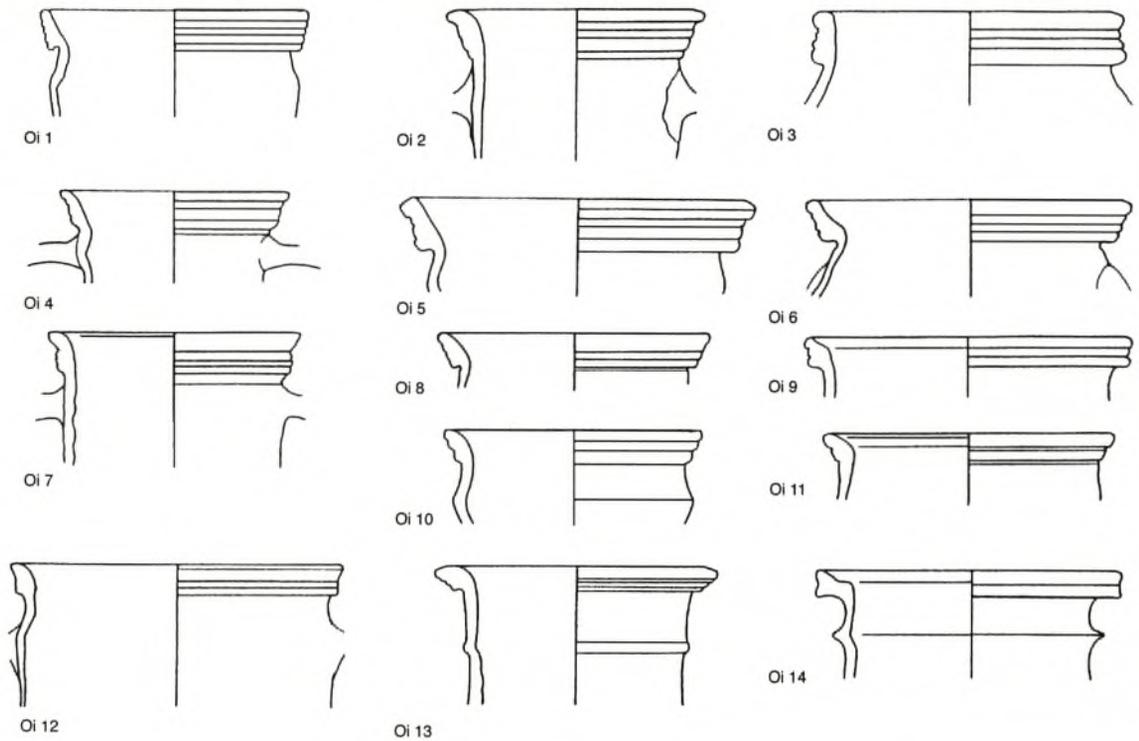
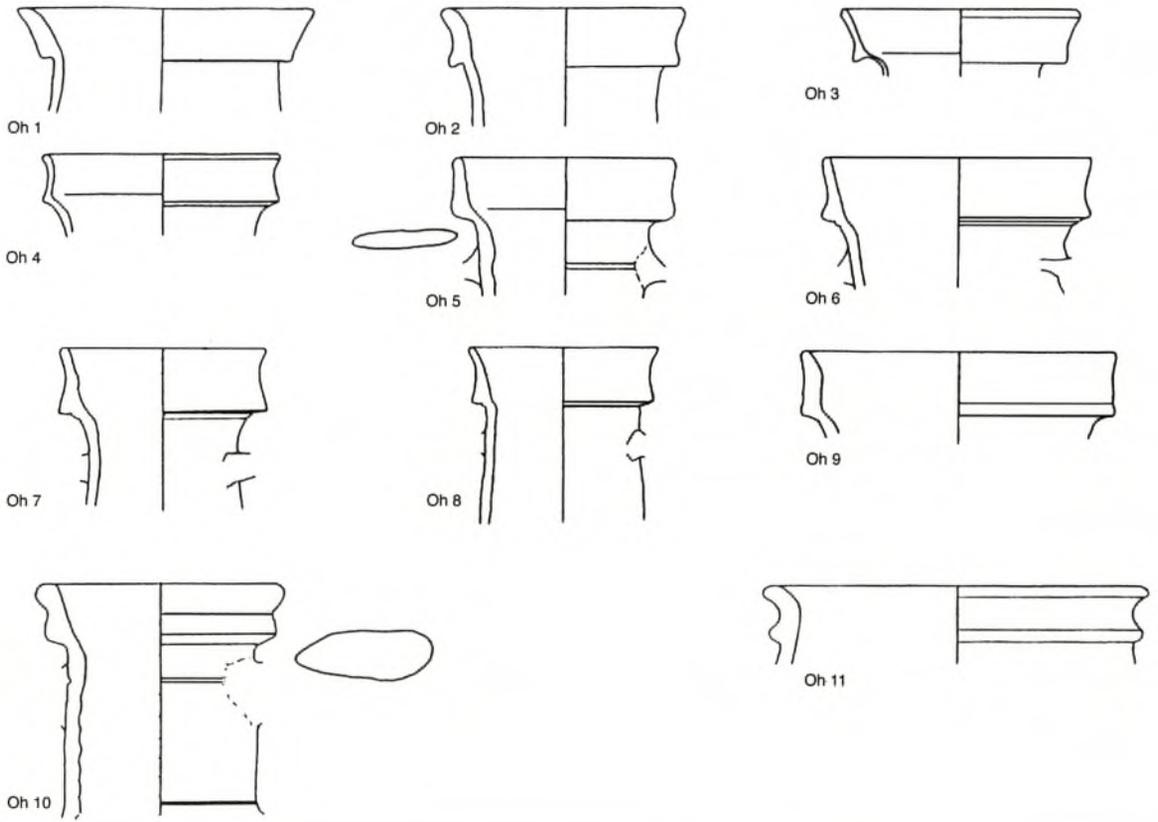


Lokale Produktion. Oc 1-6; Od 1-3; Oe 1-12 Einhenkelkrüge. M. 1 : 3.

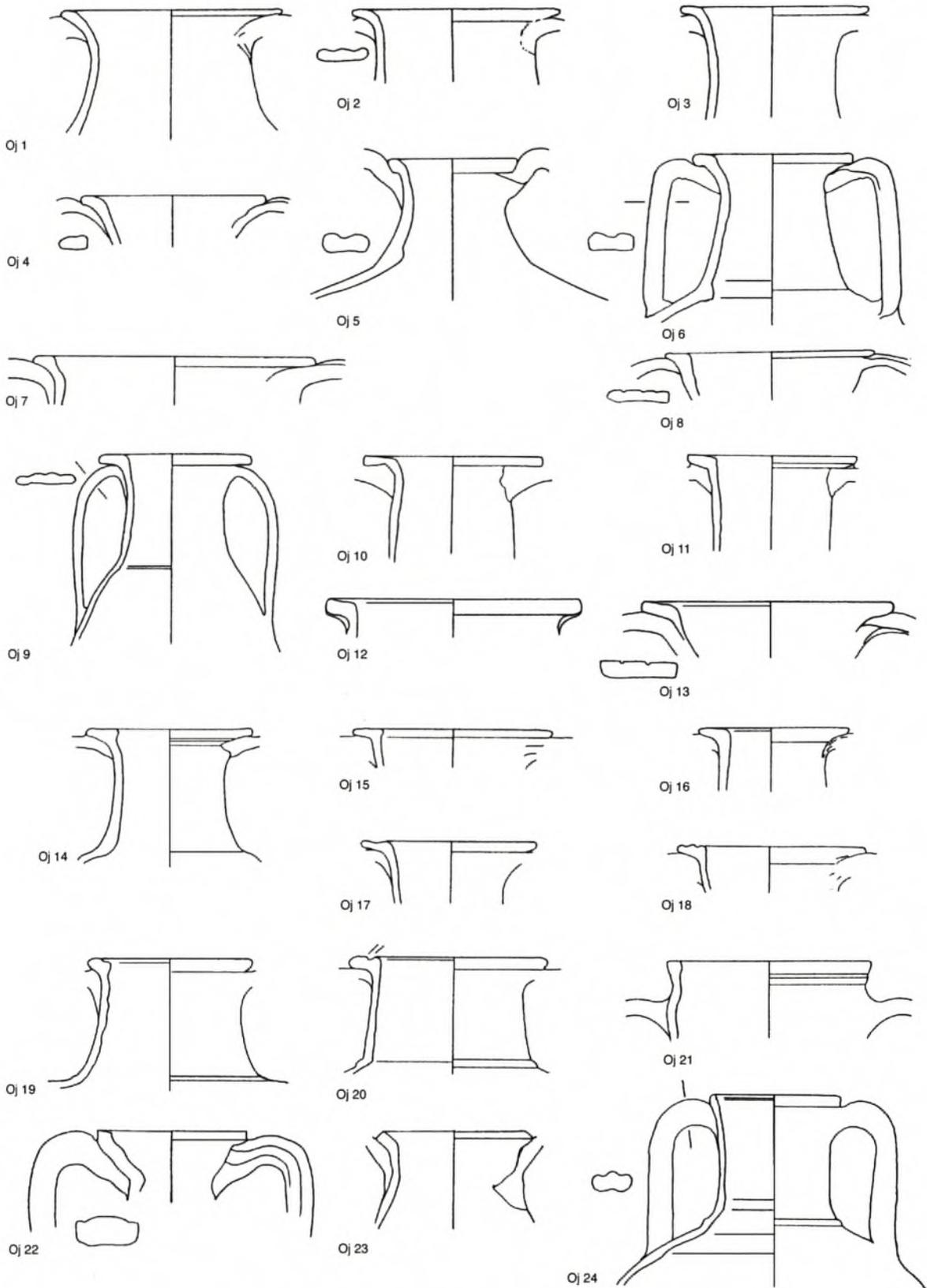


Lokale Produktion. Of 1-31; Og 1-5 Einhenkelkrüge. M. 1 : 3.

TAFEL 42

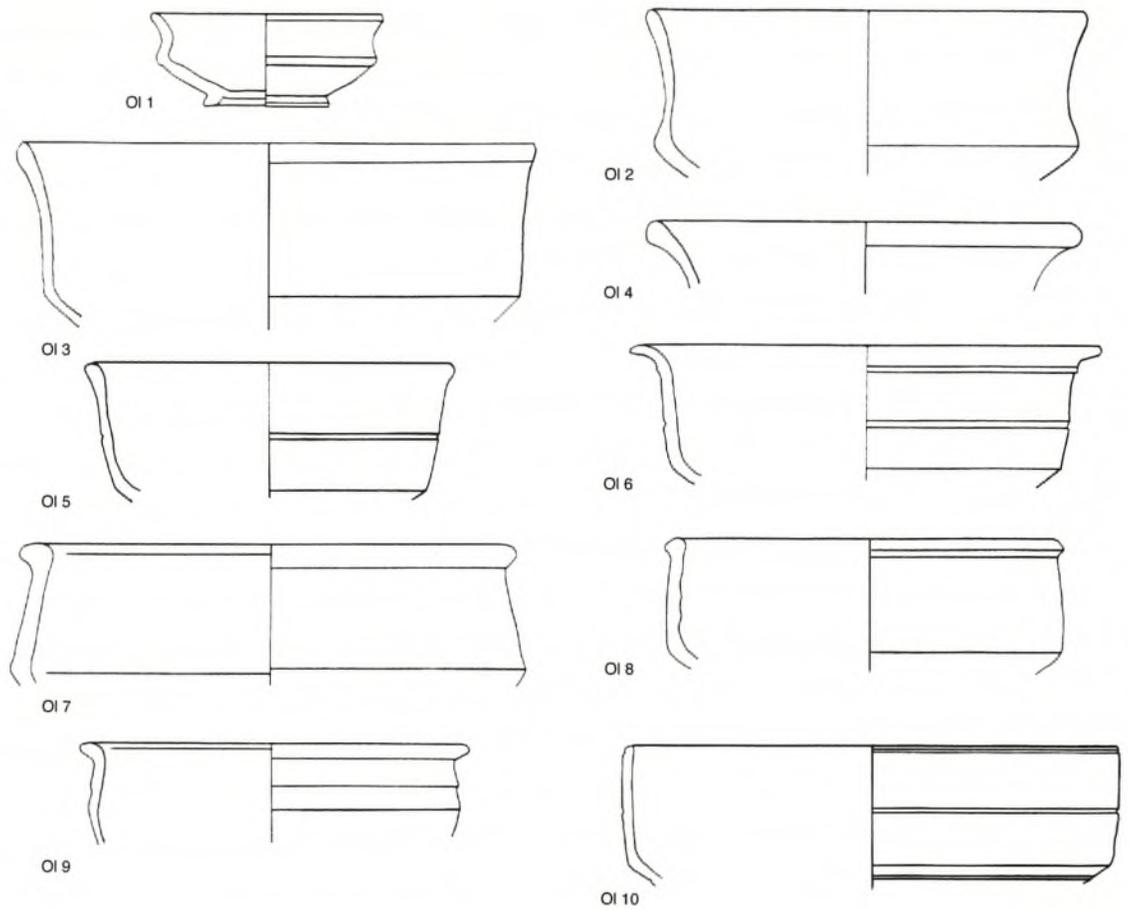
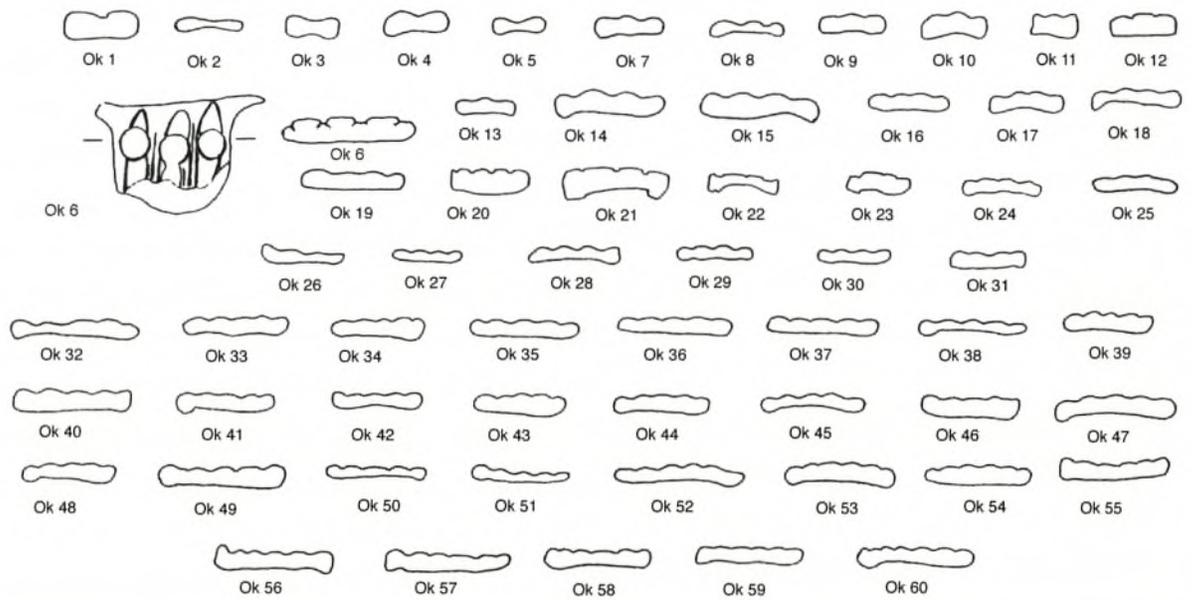


Lokale Produktion. Oh 1-10; Oi 1-14 Zweihenkelkrüge. M. 1 : 3.

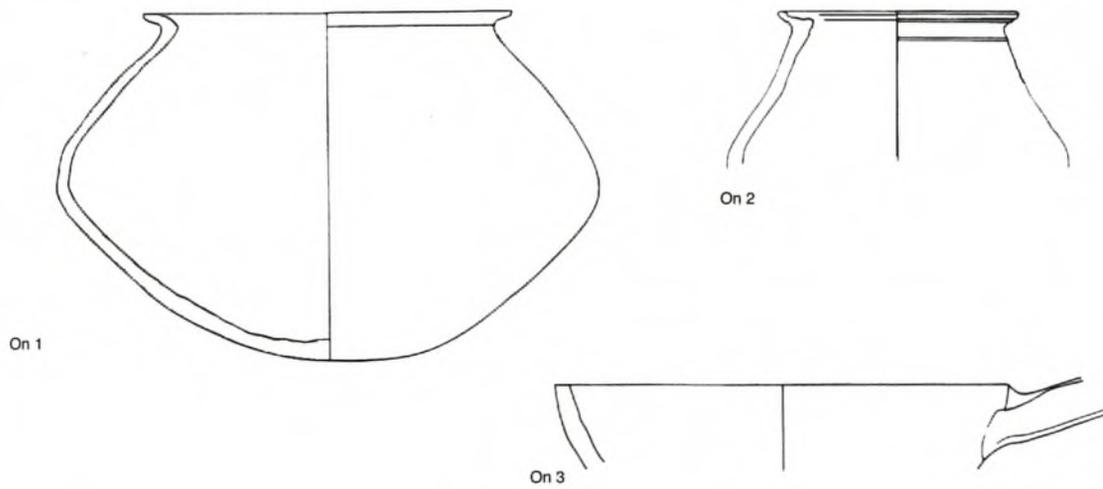
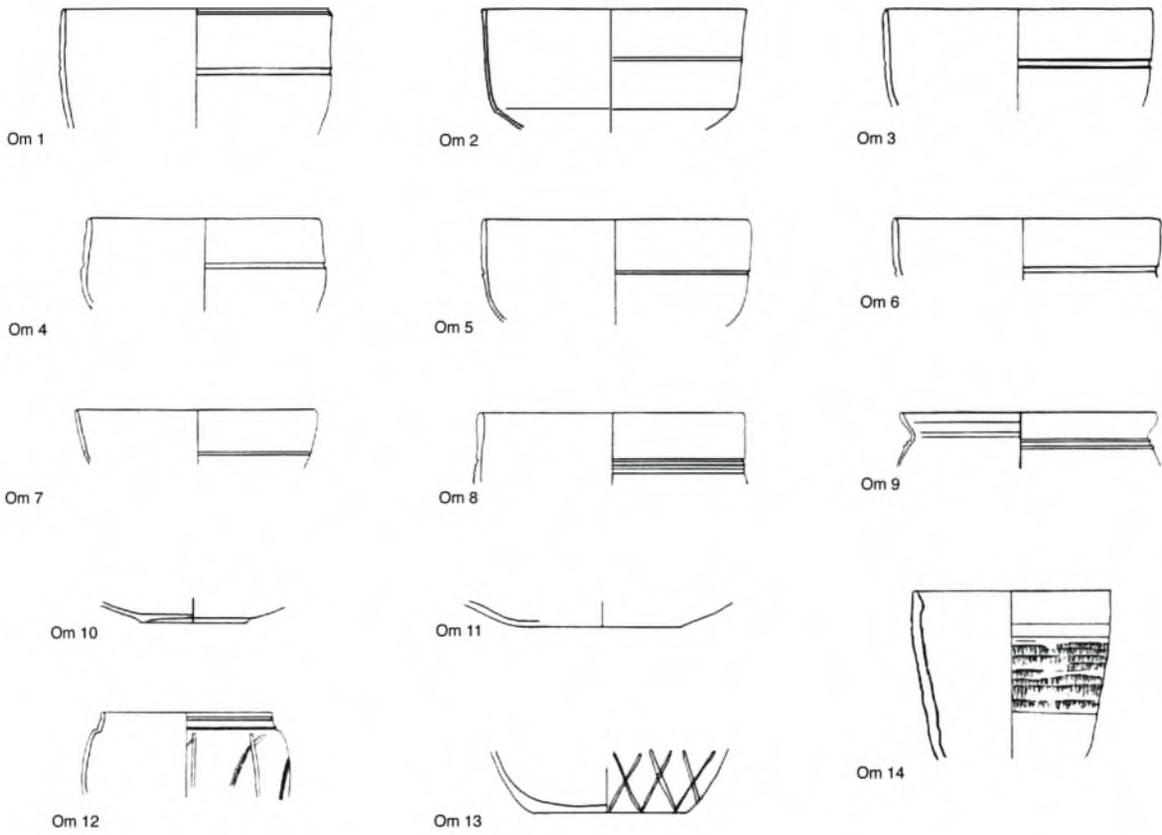


Lokale Produktion. Oj 1-24 Zweihenkelkrüge. M. 1 : 3.

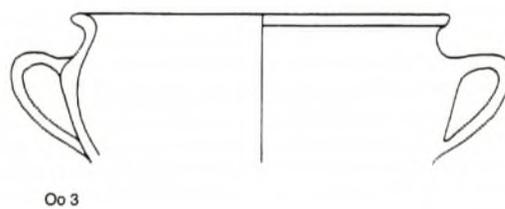
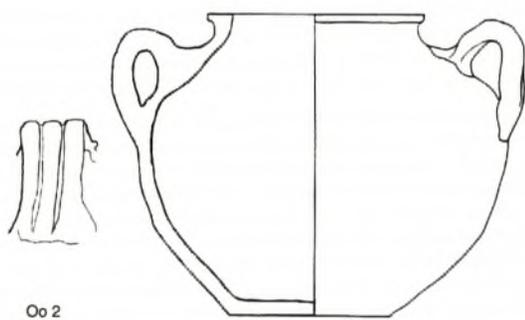
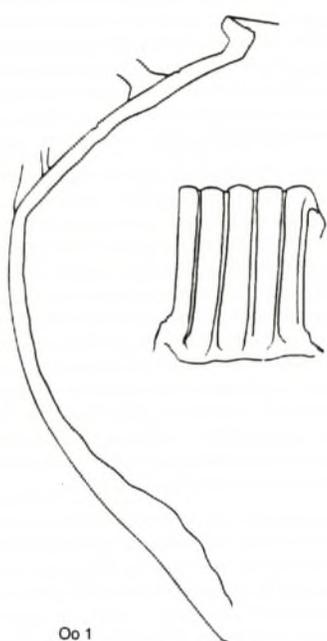
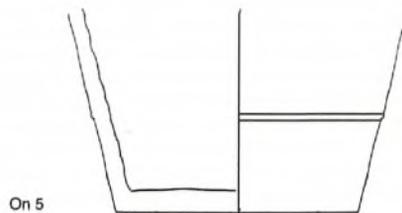
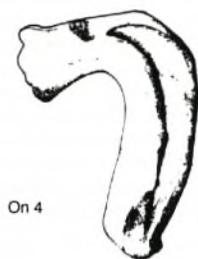
TAFEL 44



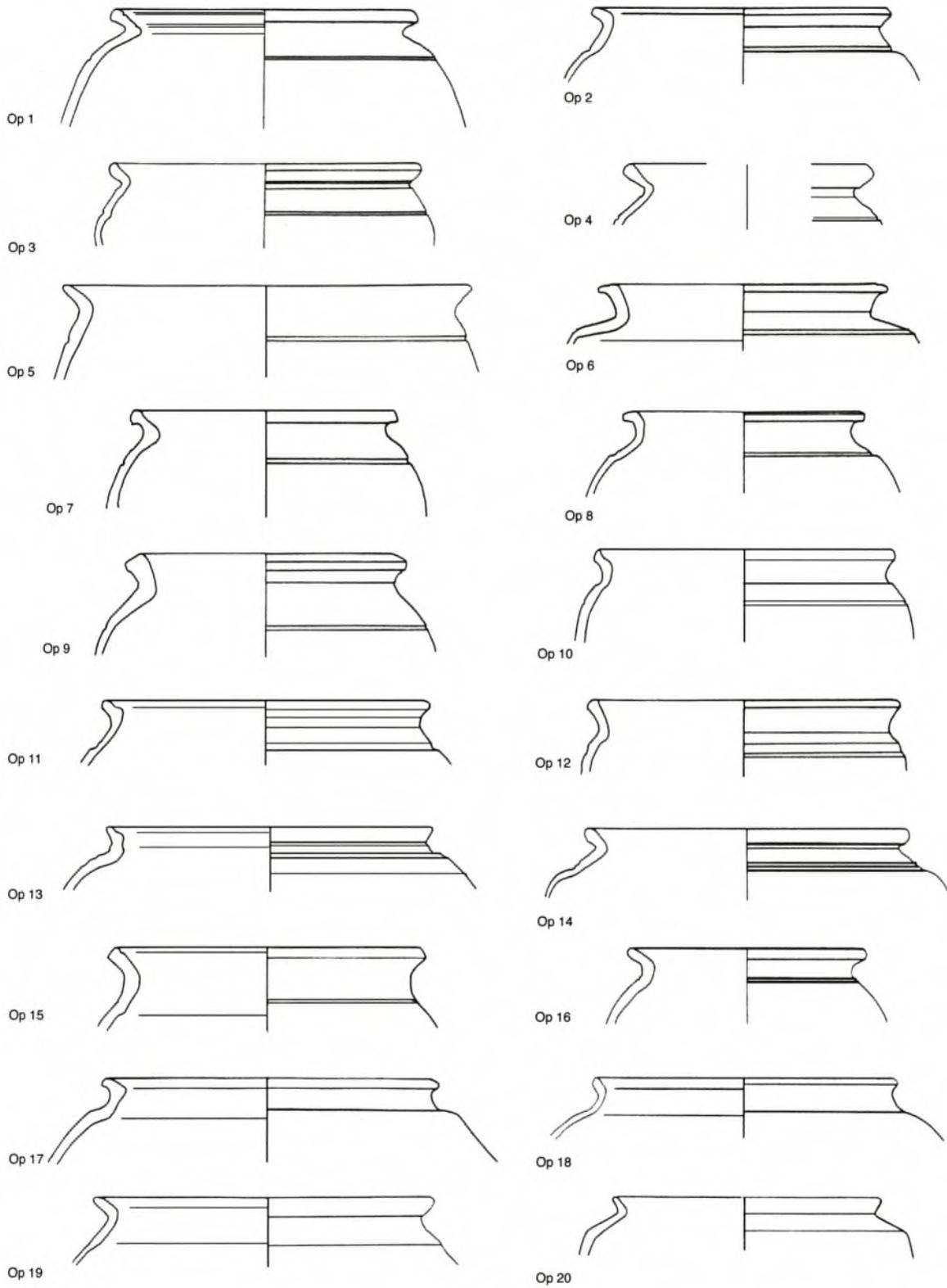
Lokale Produktion. Ok 1-60 Bandhenkel; OI 1-10 Knickwandschalen. M. 1 : 3.



Lokale Produktion. Om 1-14 Imitation von Feinkeramik und Terra Nigra; On 1-3 Imitation von Bronzegefäßen. M. 1 : 3.

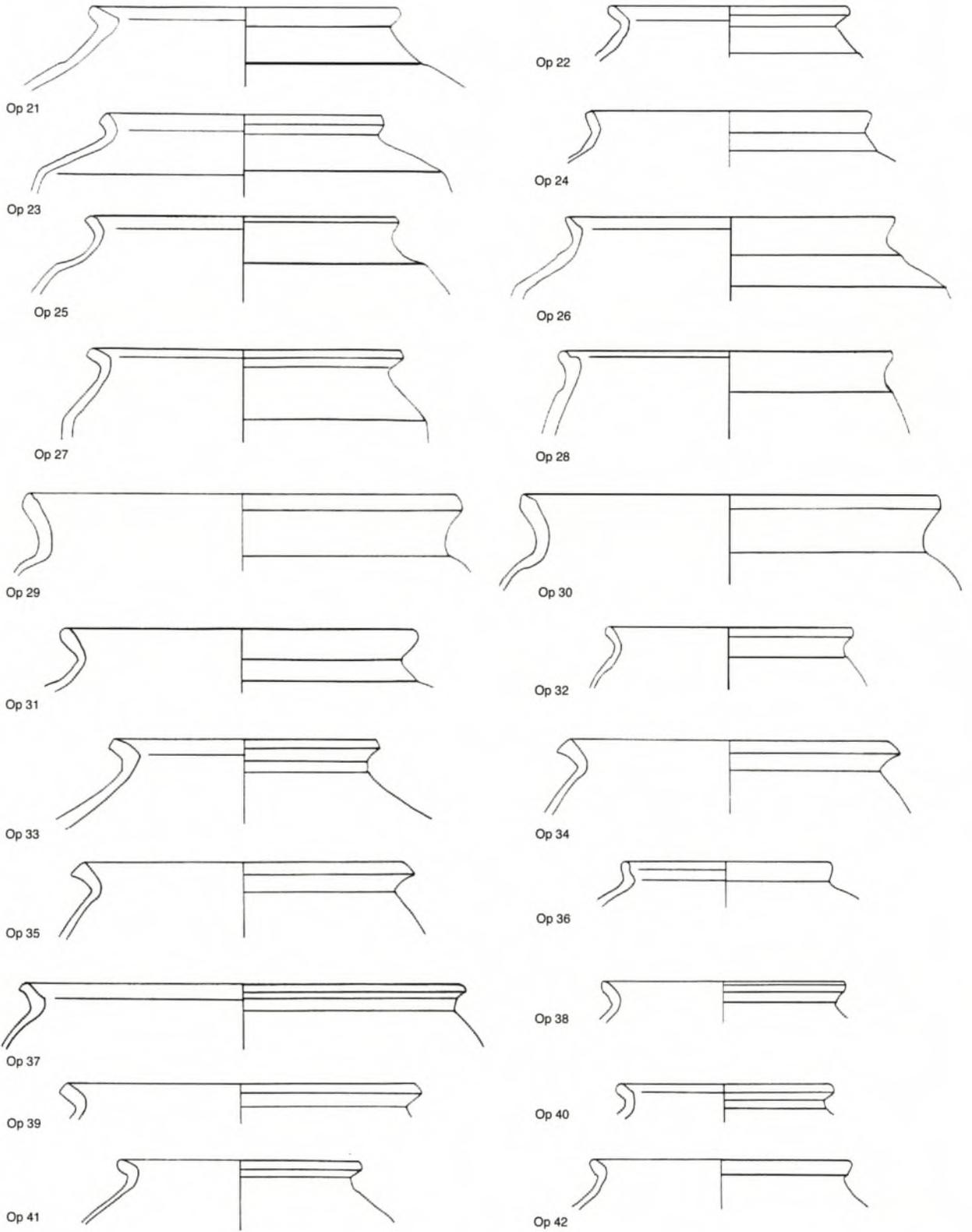


Lokale Produktion. On 4-5 Imitation von Bronze- und Lavezgefäßen; Oo 1-3 "Honigtöpfe". M. 1 : 3.

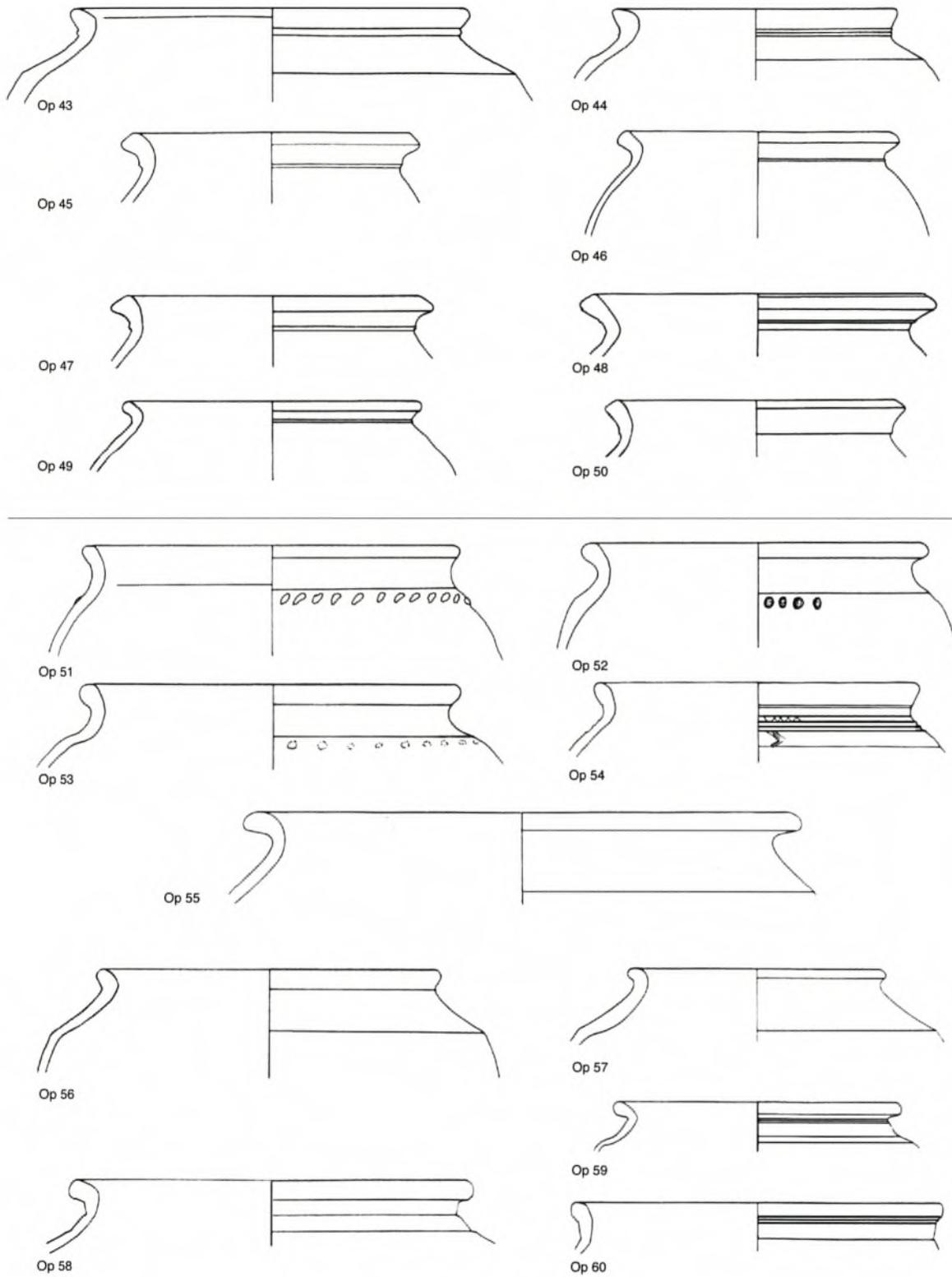


Lokale Produktion. Op 1-20 Schultertöpfe mit Trichterrand. M. 1 : 3.

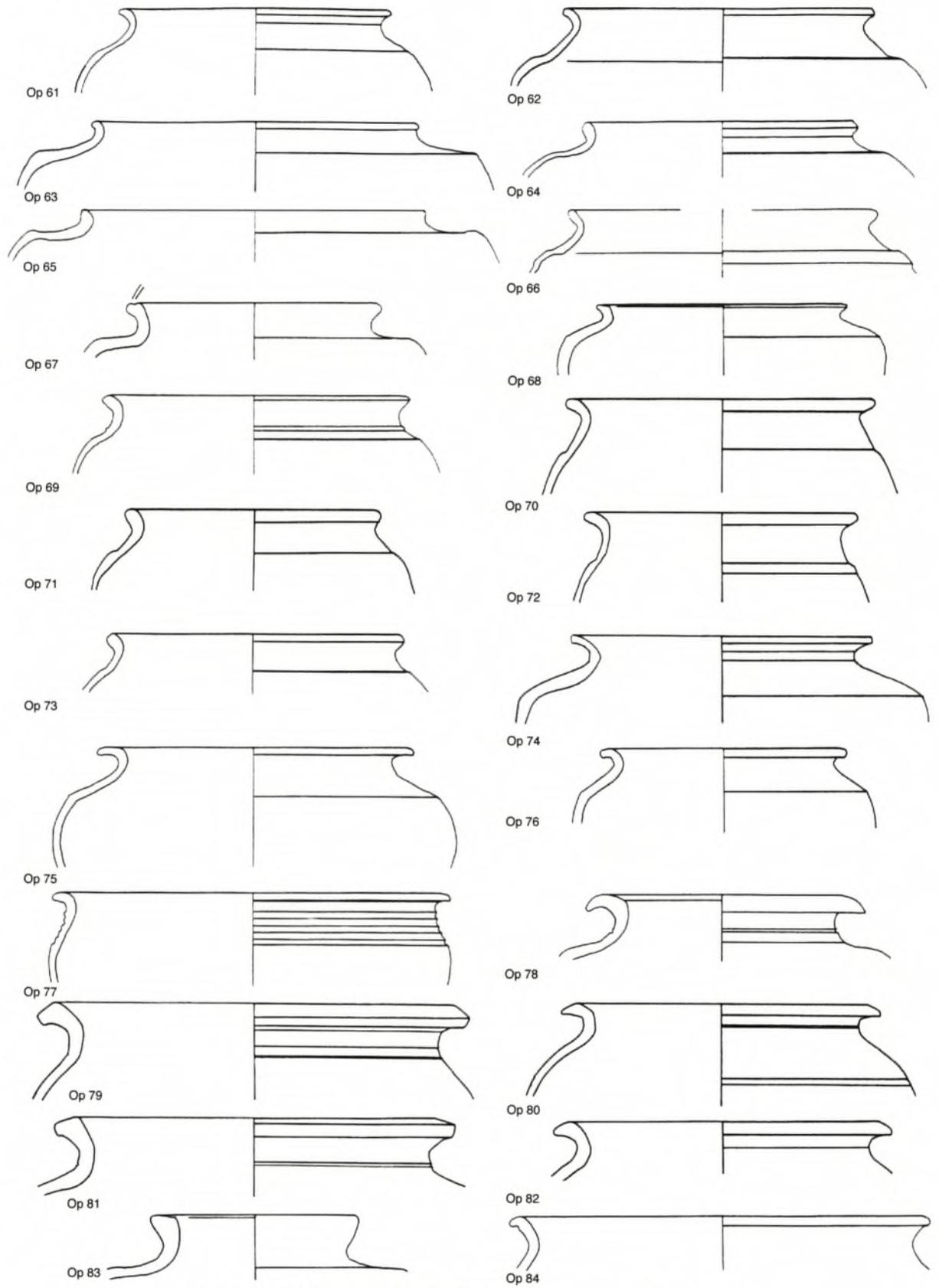
TAFEL 48



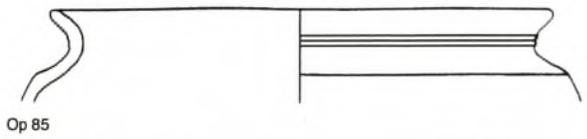
Lokale Produktion. Op 21-42 Schultertöpfe mit Trichterrand. M. 1 : 3.



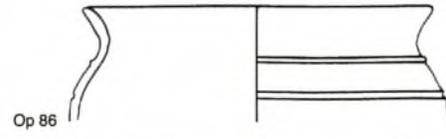
Lokale Produktion. Op 43-50 Schultertöpfe mit Trichterrand; Op 51-60 Schultertöpfe mit nach außen umgelegtem Rand.
M. 1 : 3.



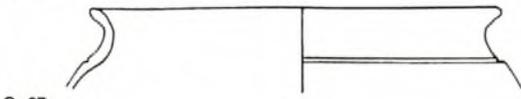
Lokale Produktion. Op 61-84 Schultertöpfe mit S-förmigem Profil. M. 1 : 3.



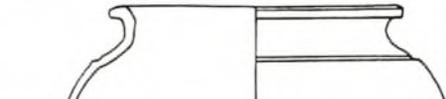
Op 85



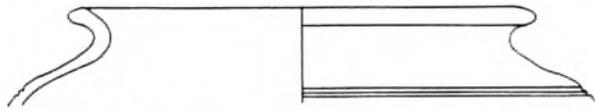
Op 86



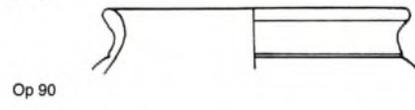
Op 87



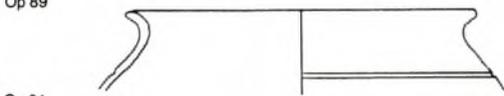
Op 88



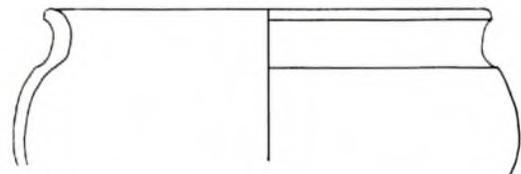
Op 89



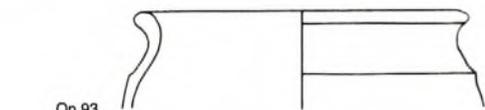
Op 90



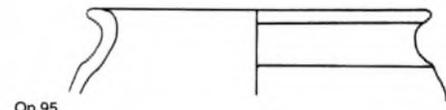
Op 91



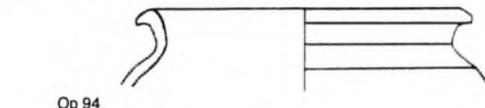
Op 92



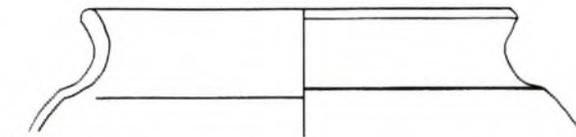
Op 93



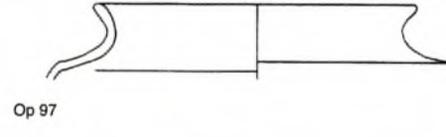
Op 95



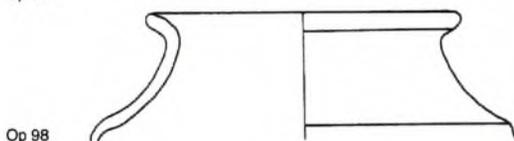
Op 94



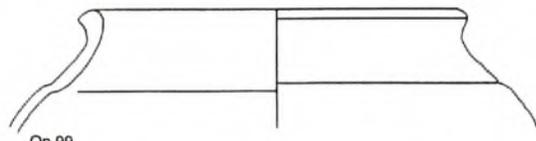
Op 96



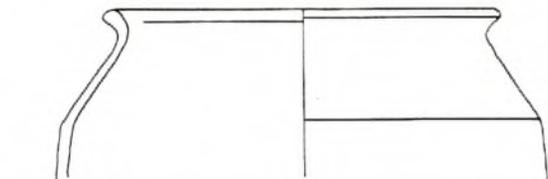
Op 97



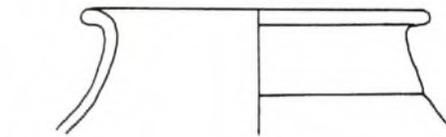
Op 98



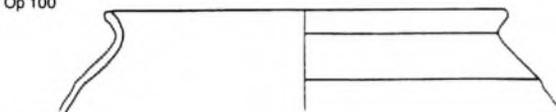
Op 99



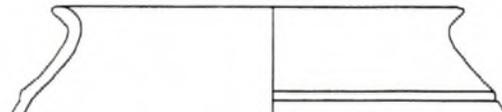
Op 100



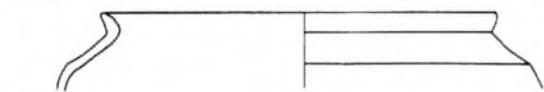
Op 101



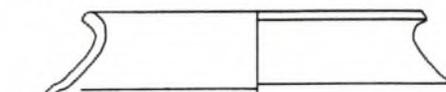
Op 102



Op 103

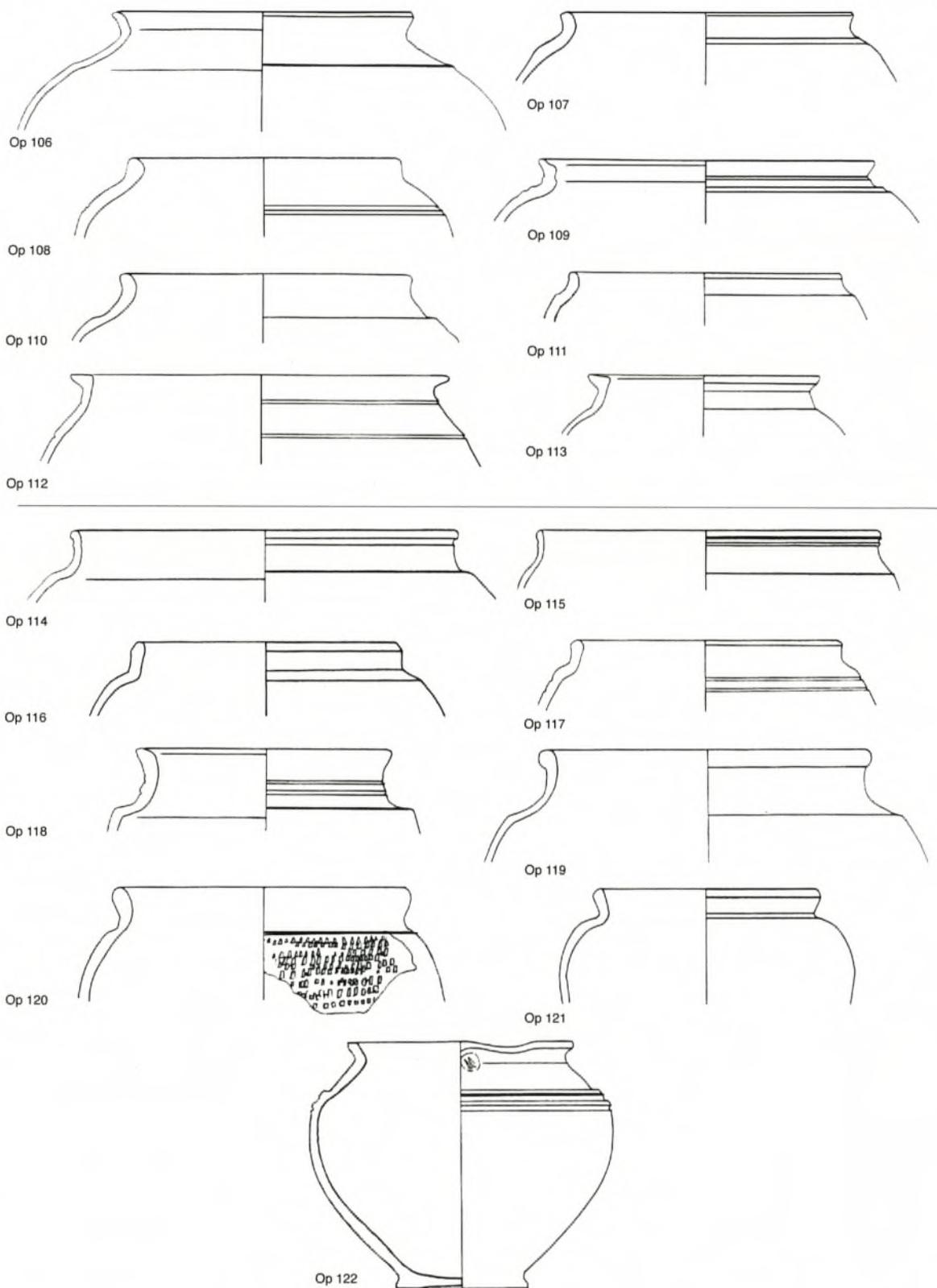


Op 104

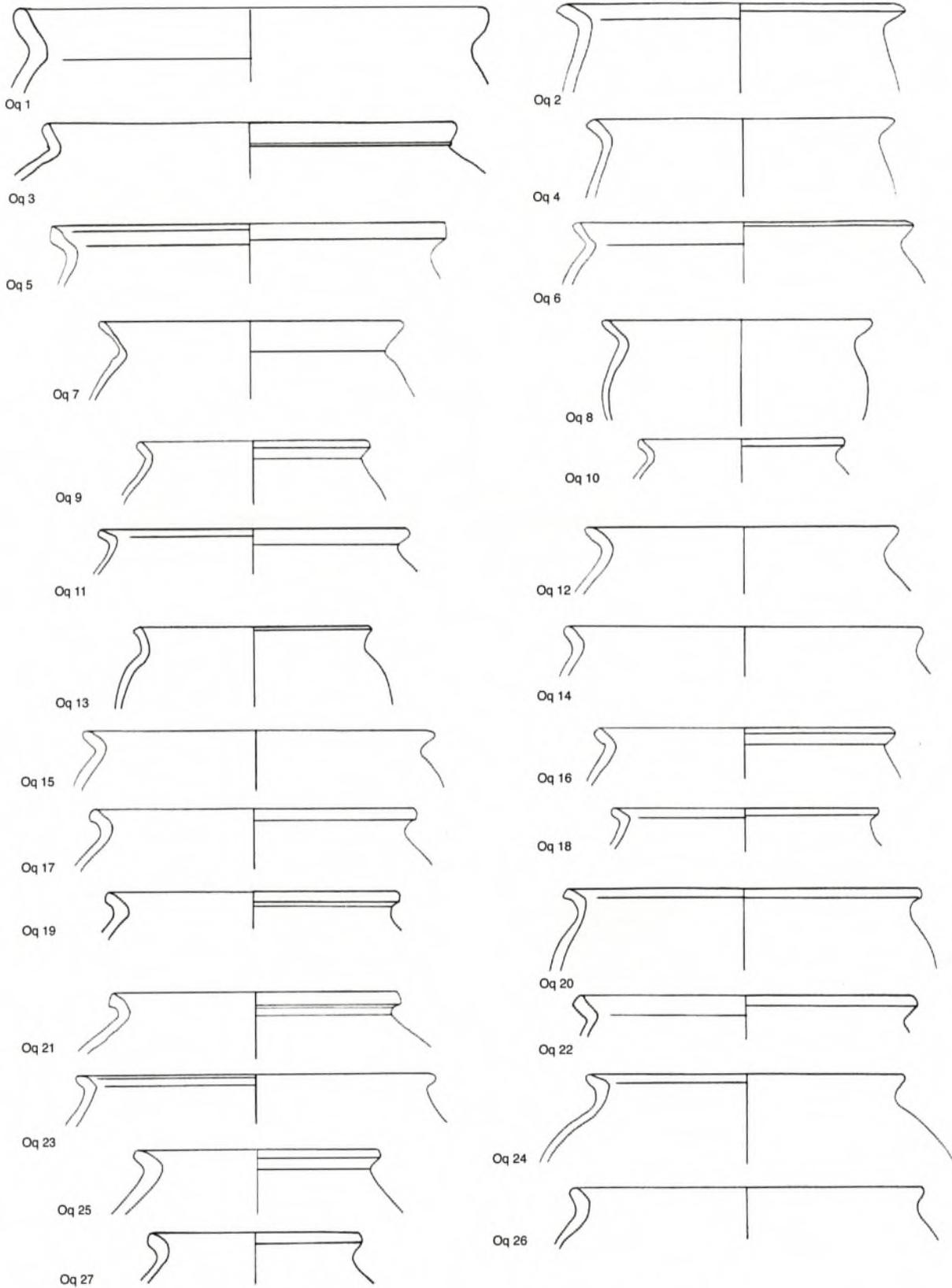


Op 105

Lokale Produktion. Op 85-105. Schultertöpfe mit S-förmigem Profil. M. 1 : 3.

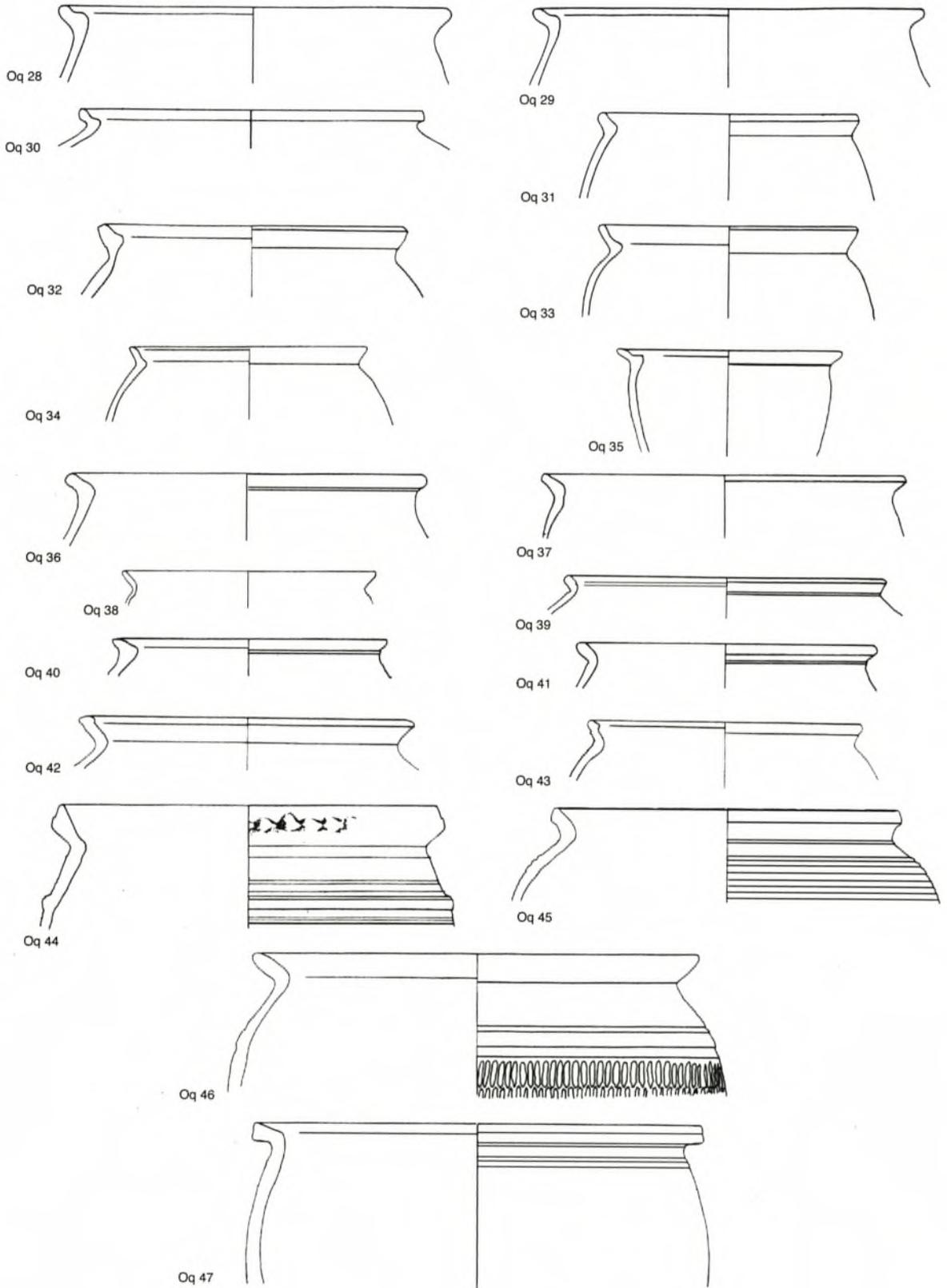


Lokale Produktion. Op 106-113 Schultertöpfe mit S-förmigem Profil; Op 114-122 Schultertöpfe mit senkrechtem Rand.
M. 1 : 3.

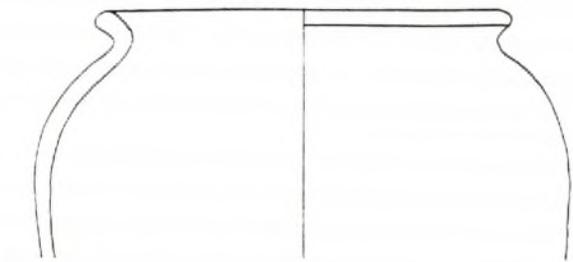


Lokale Produktion. Oq 1-27 Töpfe mit Trichterrand. M. 1 : 3.

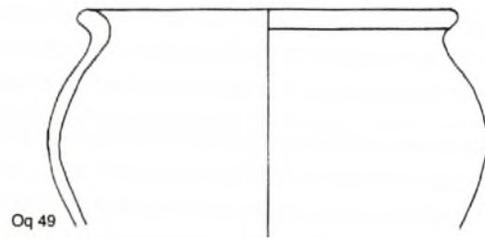
TAFEL 54



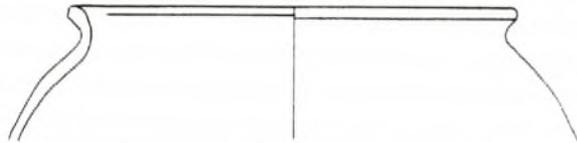
Lokale Produktion. Oq 28-47 Töpfe mit Trichterrand. M. 1 : 3.



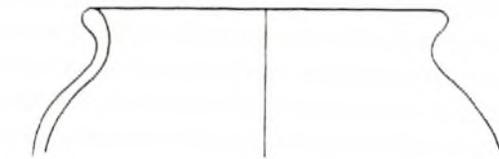
Oq 48



Oq 49



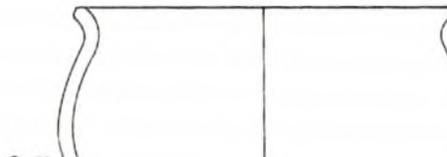
Oq 50



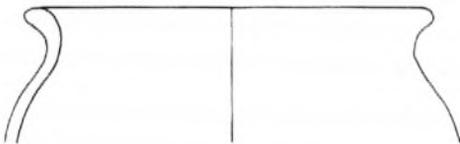
Oq 51



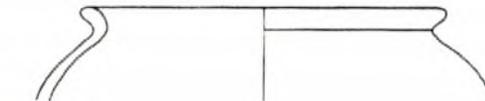
Oq 52



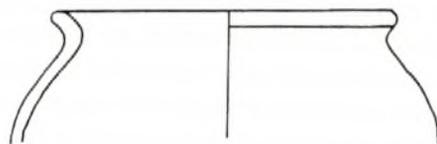
Oq 53



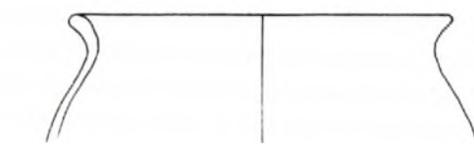
Oq 54



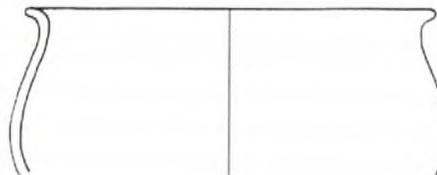
Oq 55



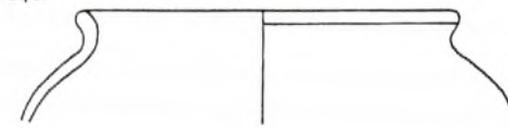
Oq 56



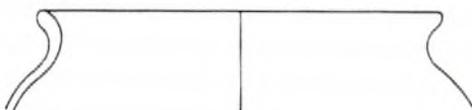
Oq 57



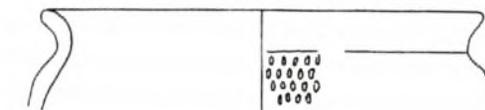
Oq 58



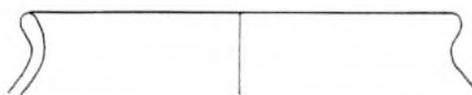
Oq 59



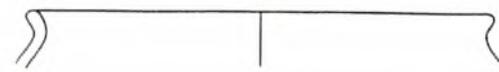
Oq 60



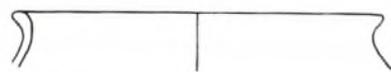
Oq 61



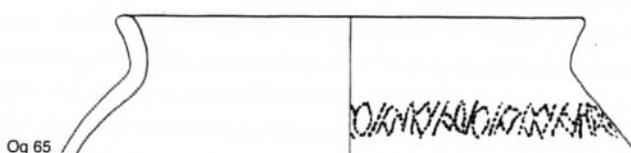
Oq 62



Oq 63



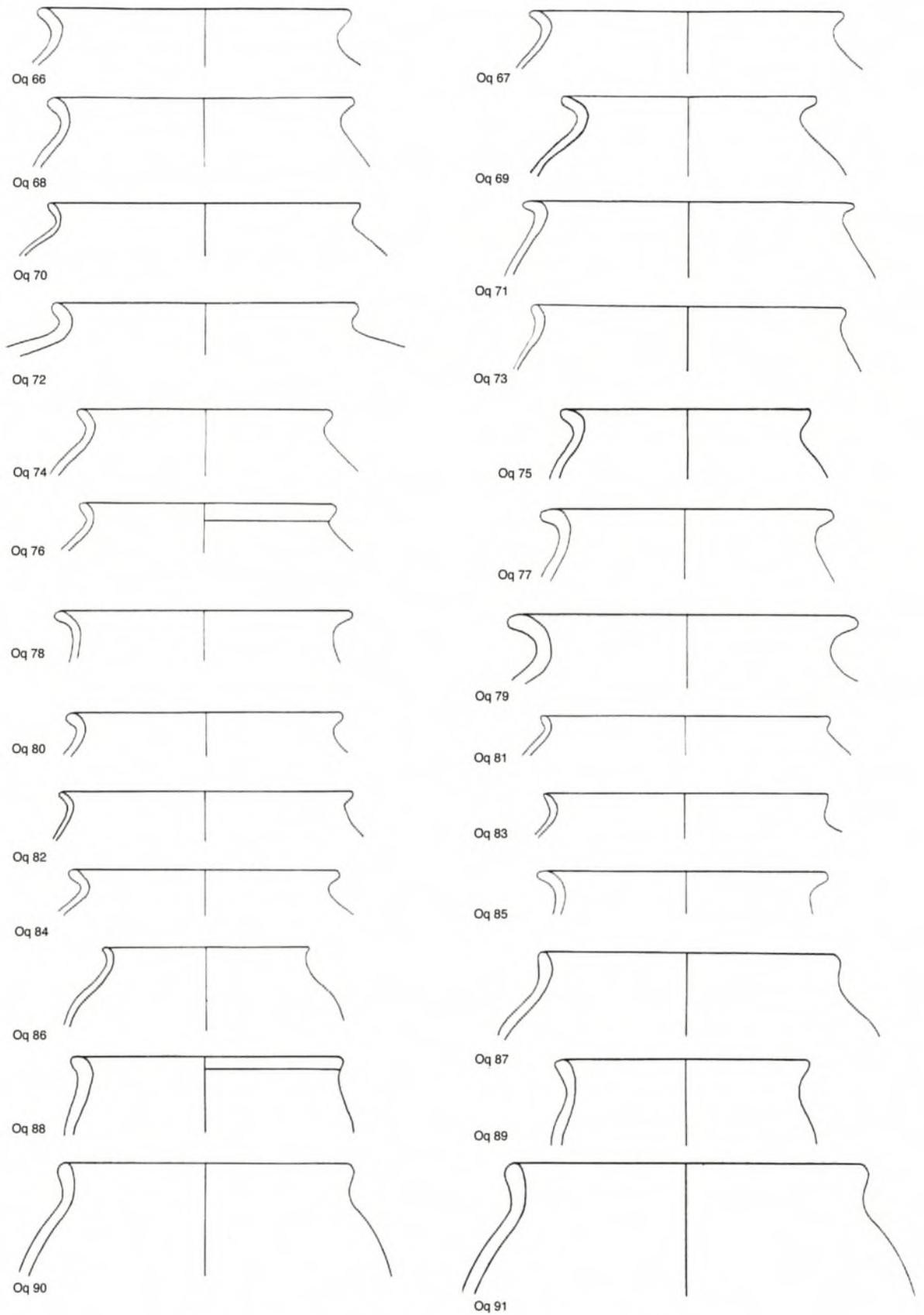
Oq 64



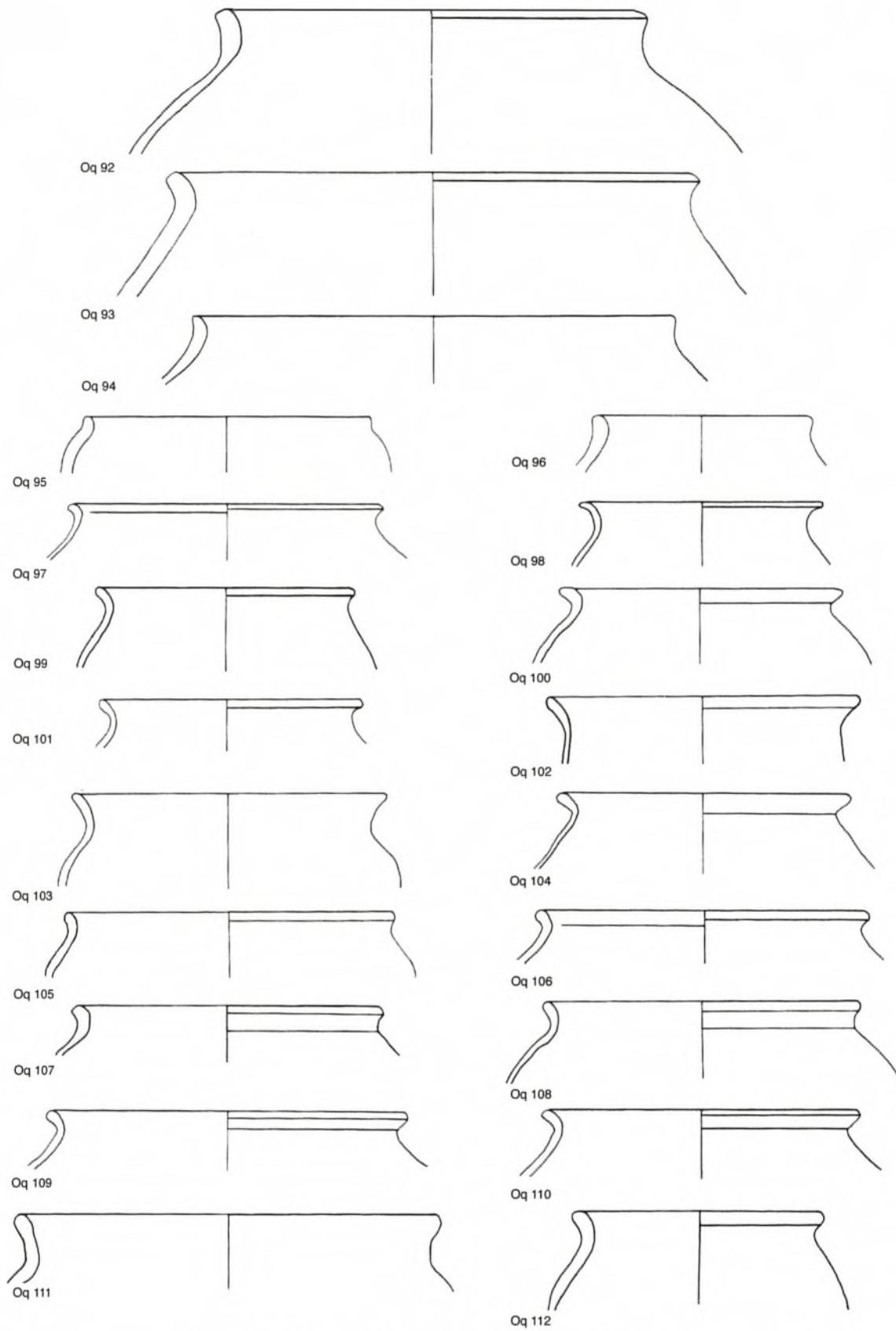
Oq 65

Lokale Produktion. Oq 48-65 Töpfe mit S-förmigem Profil. M. 1 : 3.

TAFEL 56

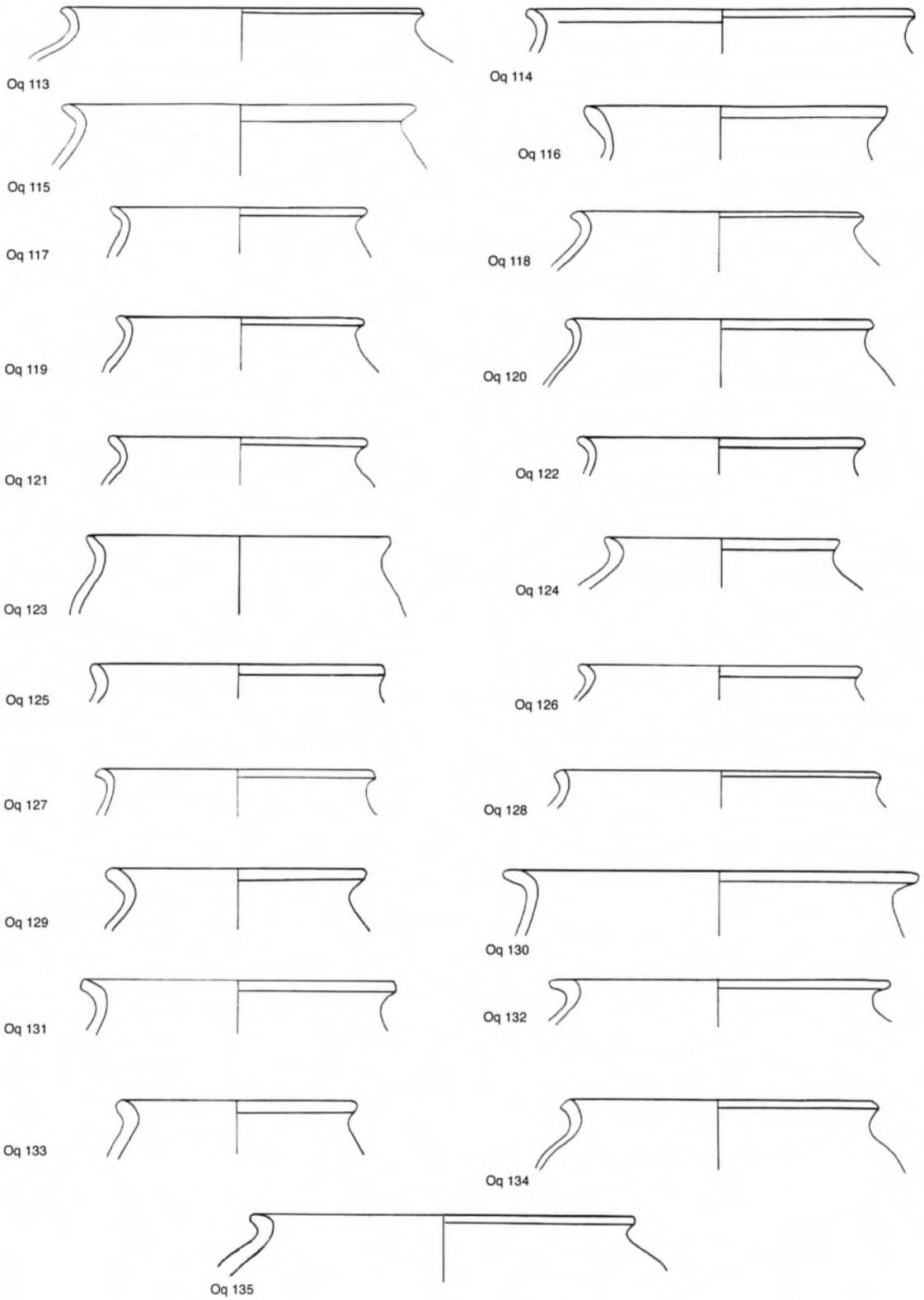


Lokale Produktion. Oq 66-91 Töpfe mit S-förmigem Profil. M. 1 : 3.

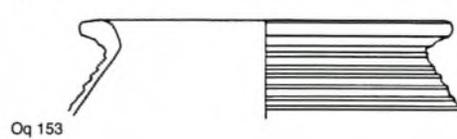
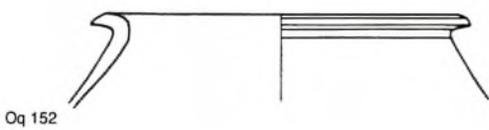
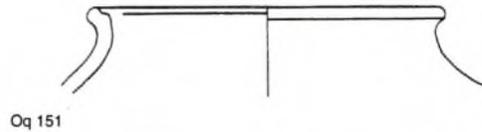
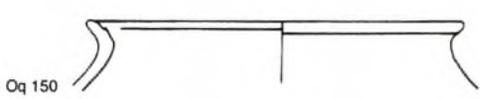
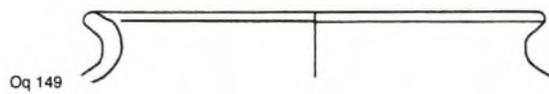
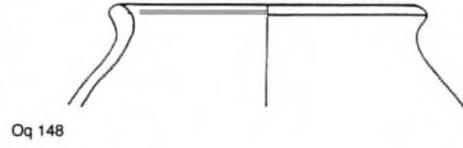
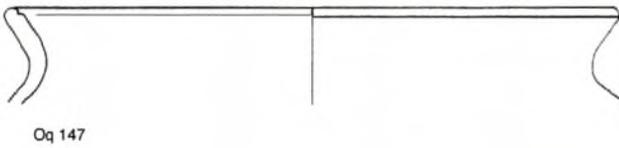
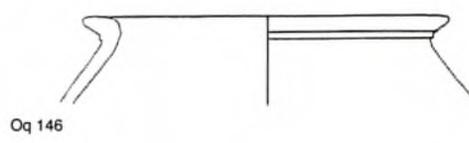
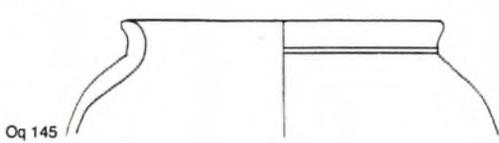
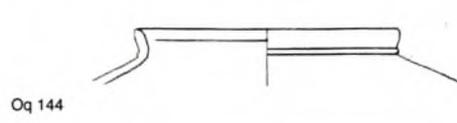
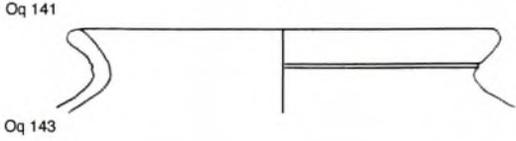
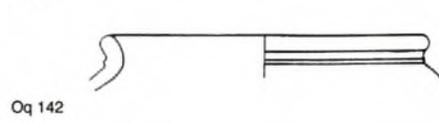
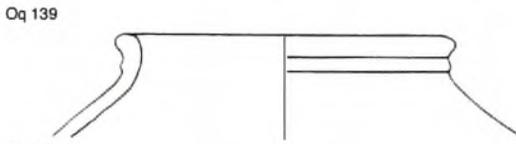
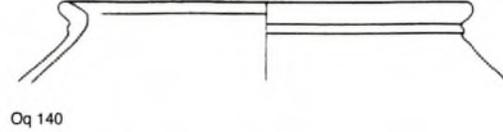
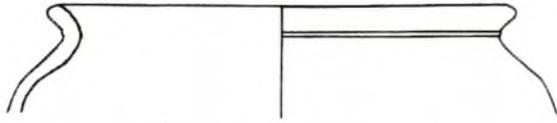
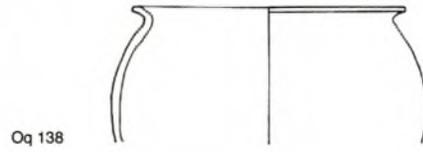
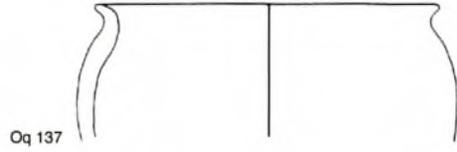
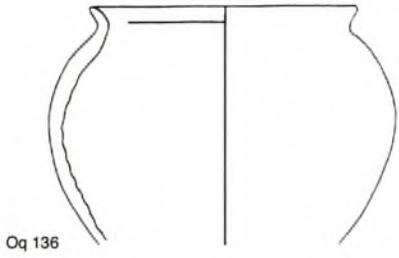


Lokale Produktion. Oq 92-112 Töpfe mit S-förmigem Profil. M. 1 : 3.

TAFEL 58

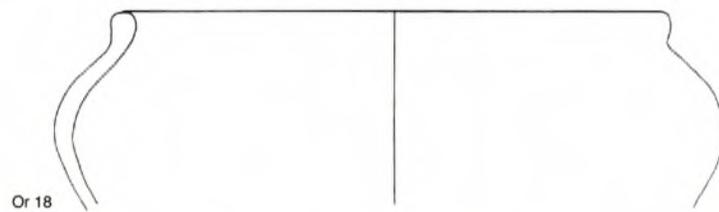
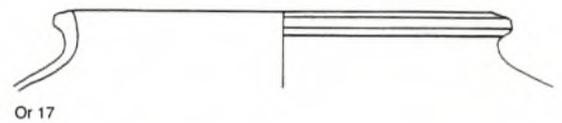
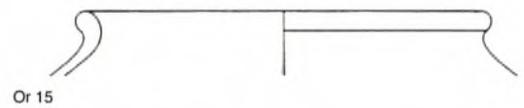
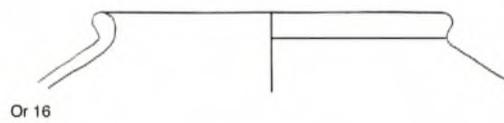
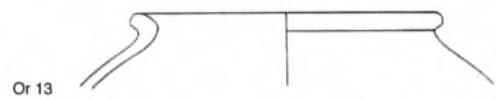
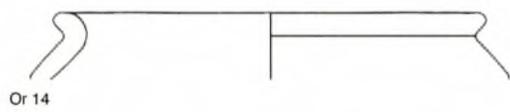
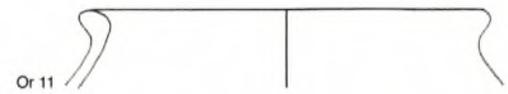
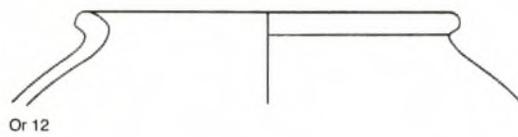
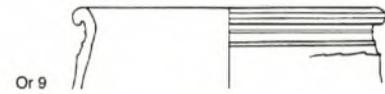
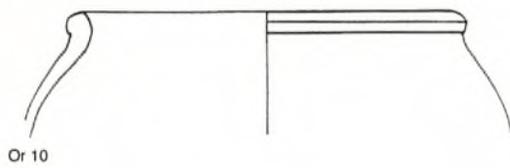
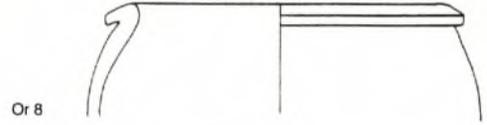
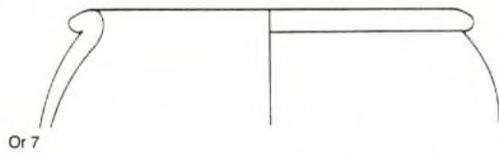
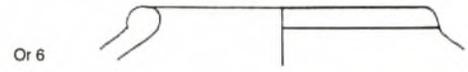
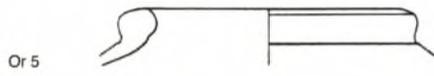
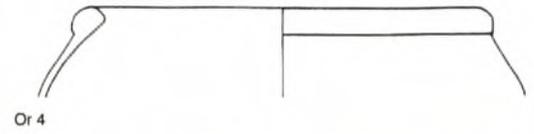
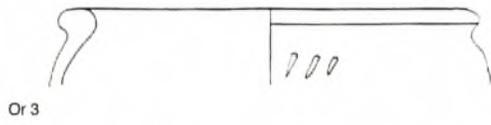
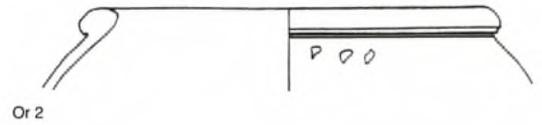
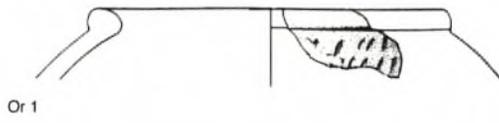


Lokale Produktion. Oq 113-135 Töpfe mit S-förmigem Profil. M. 1 : 3.

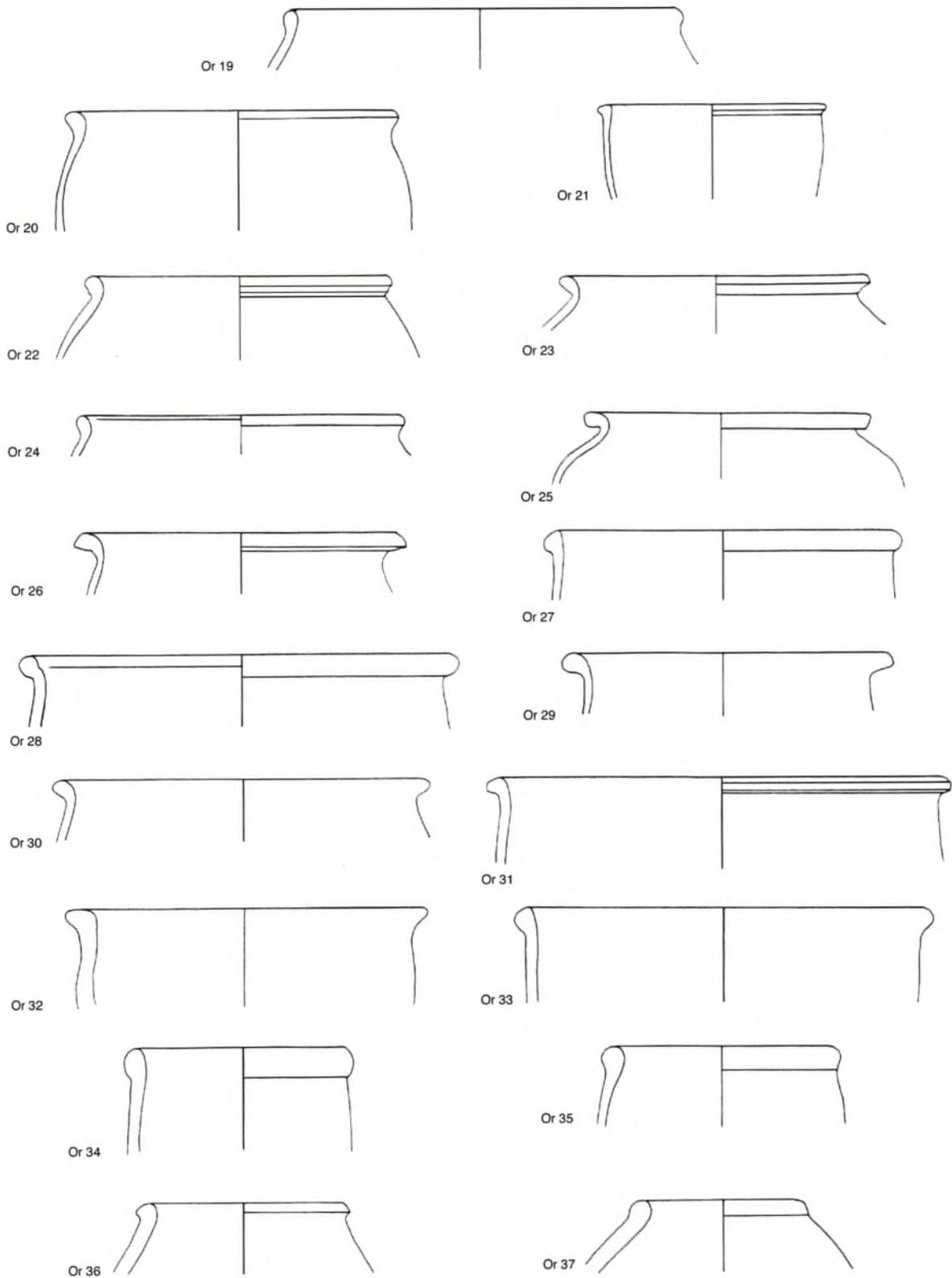


Lokale Produktion. Oq 136-153 Töpfe mit S-förmigem Profil. M. 1 : 3.

TAFEL 60

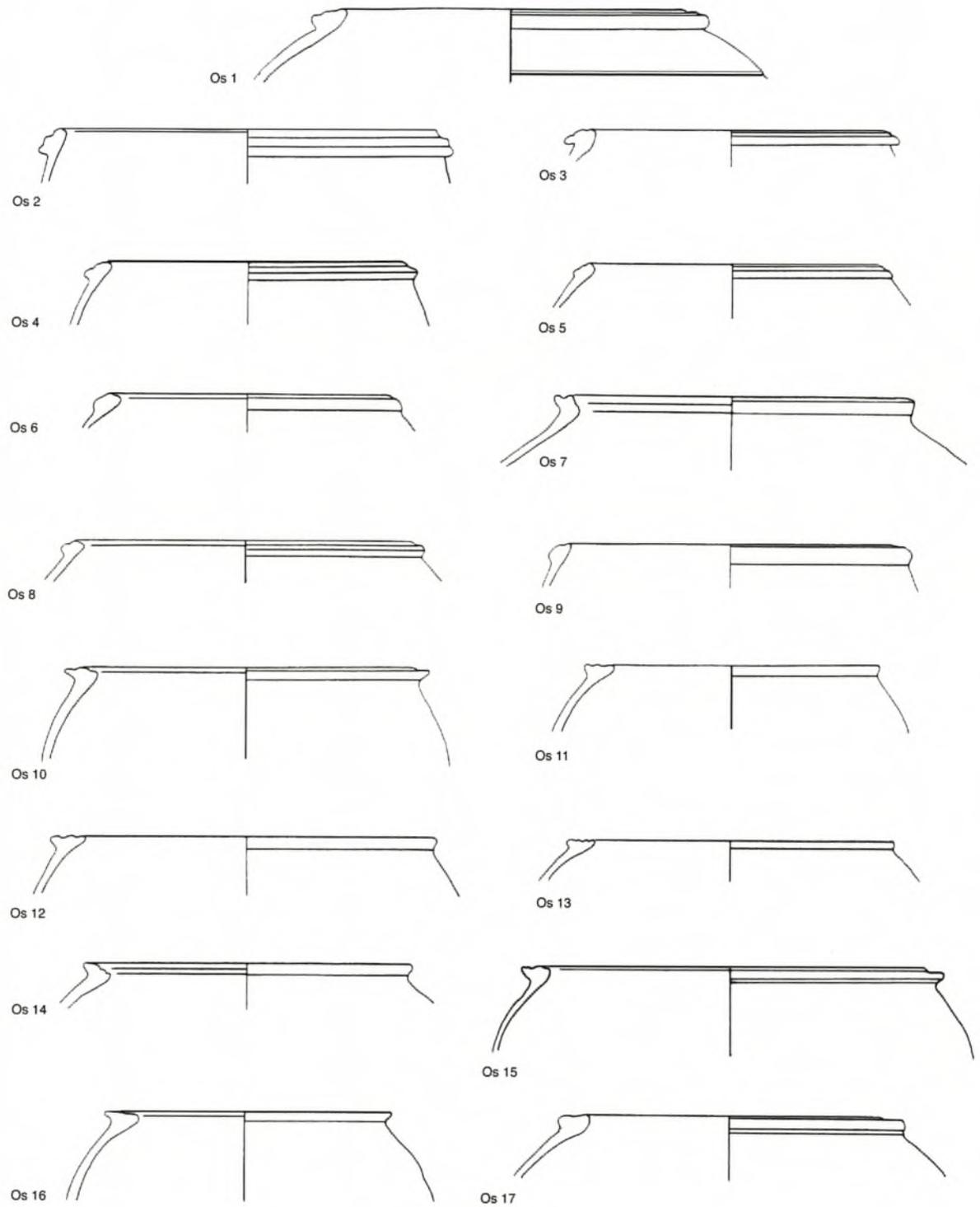


Lokale Produktion. Or 1-18 Töpfe mit verdicktem Wulstrand. M. 1 : 3.

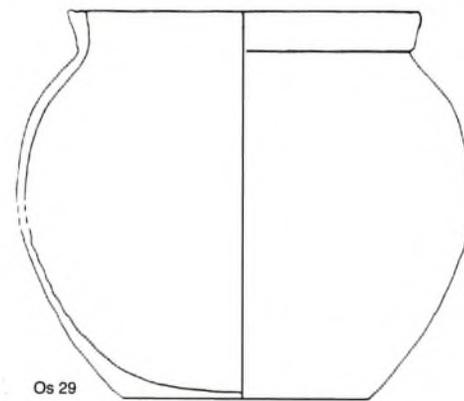
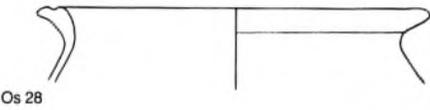
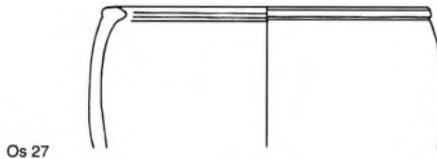
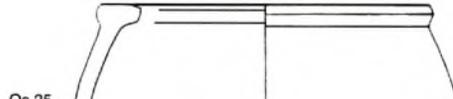
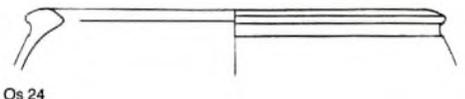
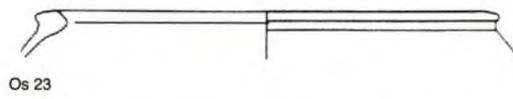
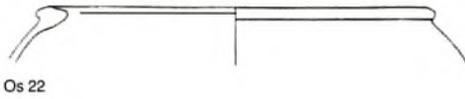
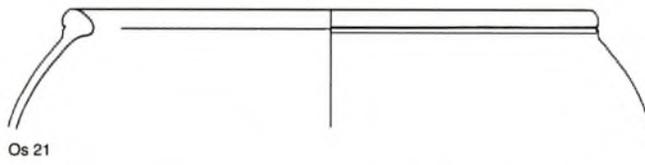
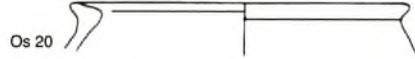
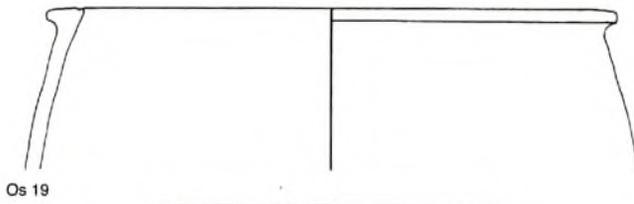


Lokale Produktion. Or 19-37 Töpfe mit verdicktem Wulstrand. M. 1 : 3.

TAFEL 62

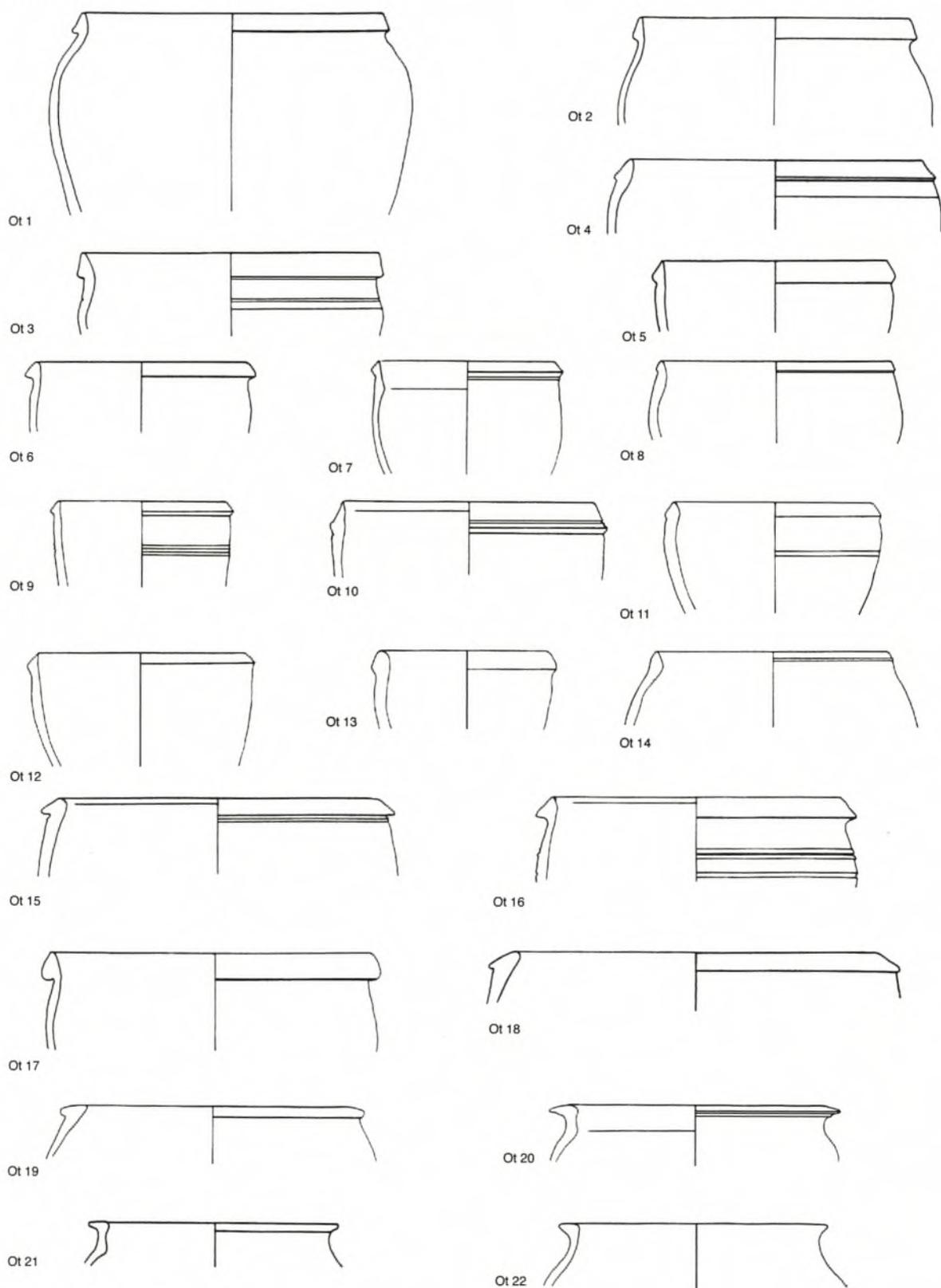


Lokale Produktion. Os 1-17. Töpfe mit Kolbenrand. M. 1 : 3.

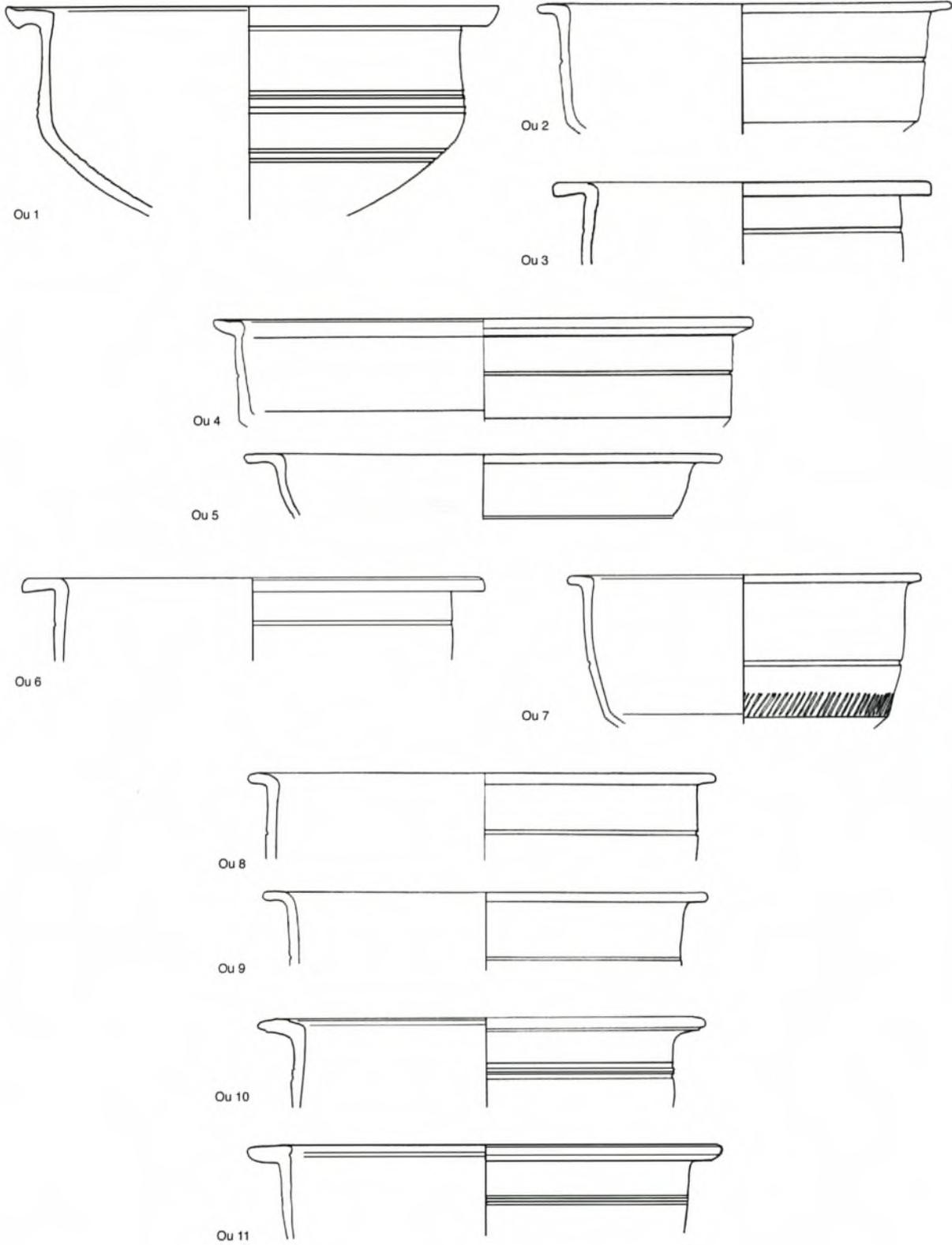


Lokale Produktion. Os 18-29. Töpfe mit Kolbenrand. M. 1 : 3.

TAFEL 64

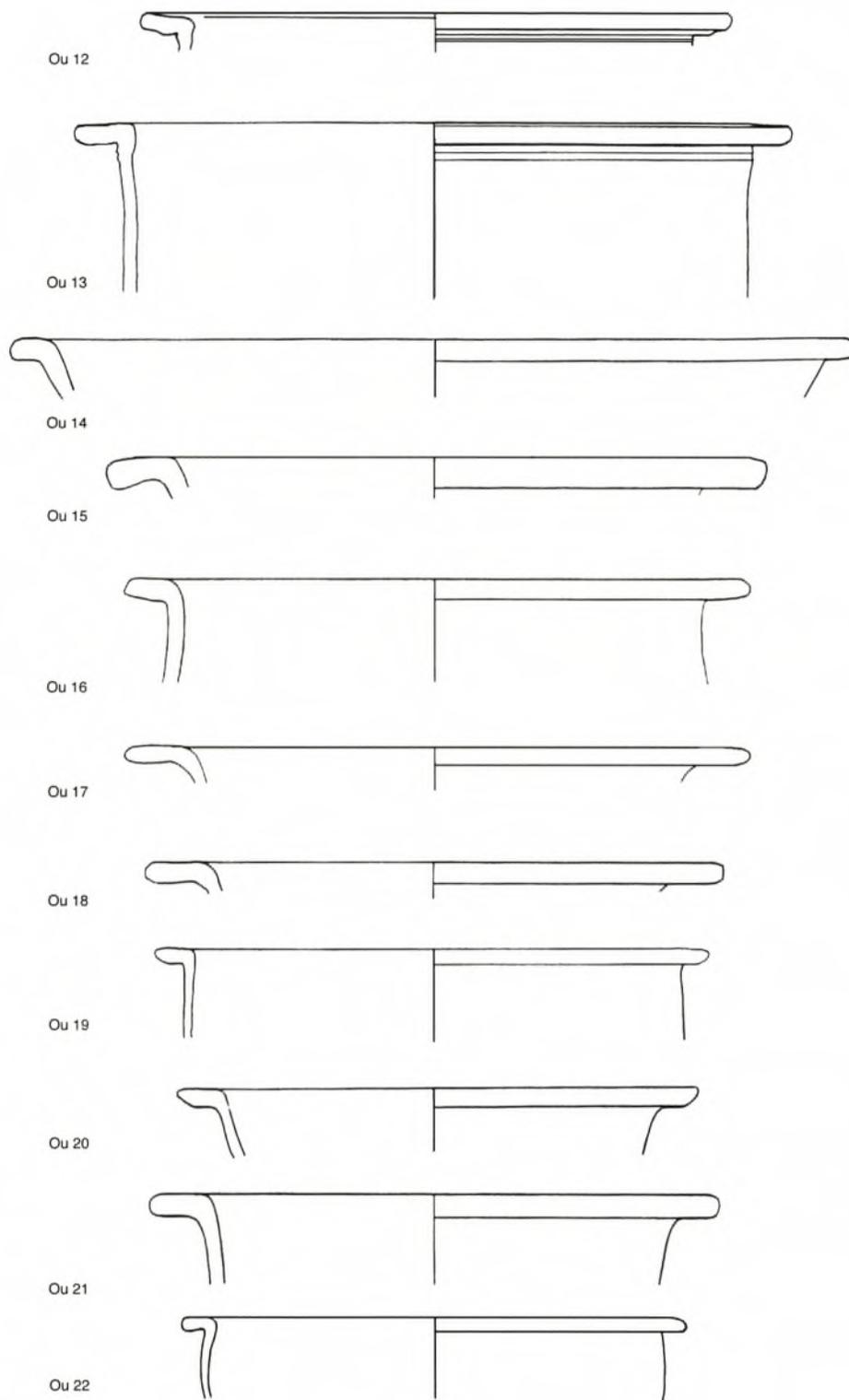


Lokale Produktion. Ot 1-22 Töpfe mit dreieckigem Rand. M. 1 : 3.

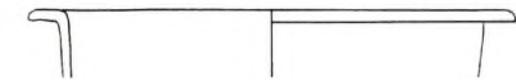


Lokale Produktion. Ou 1-11 Kochschüsseln. M. 1 : 3.

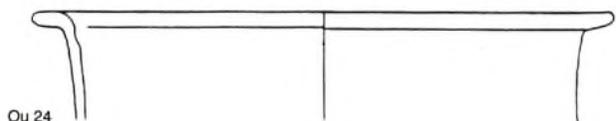
TAFEL 66



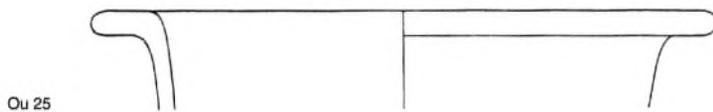
Lokale Produktion. Ou 12-22 Kochschüsseln. M. 1 : 3.



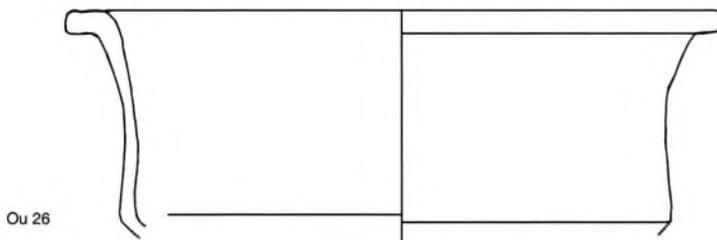
Ou 23



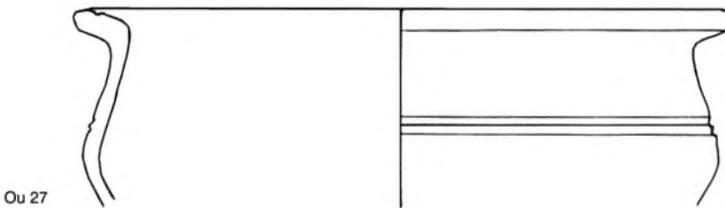
Ou 24



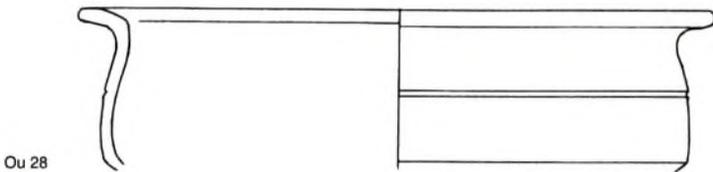
Ou 25



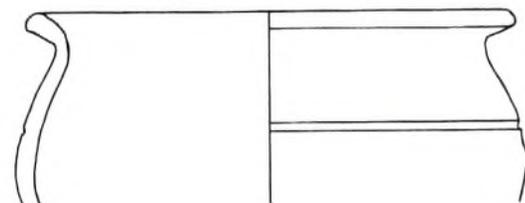
Ou 26



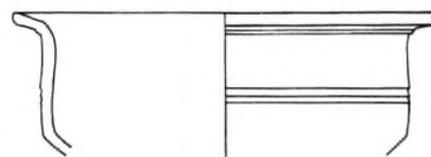
Ou 27



Ou 28



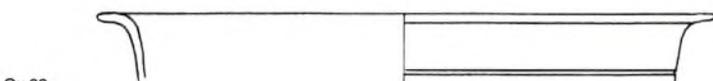
Ou 29



Ou 30



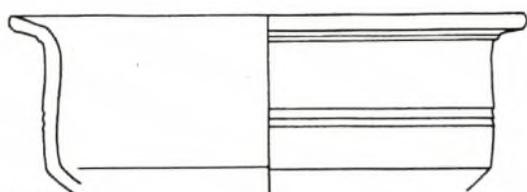
Ou 31



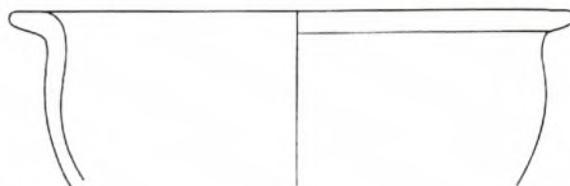
Ou 32

Lokale Produktion. Ou 23-32 Kochschüsseln. M. 1 : 3.

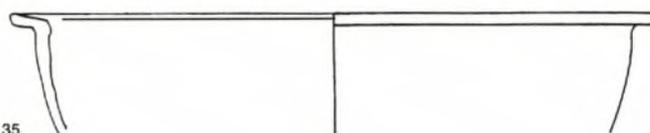
TAFEL 68



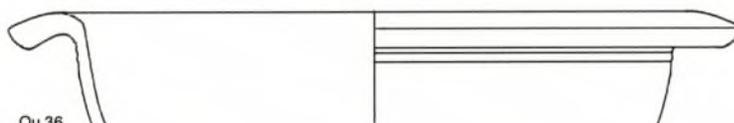
Ou 33



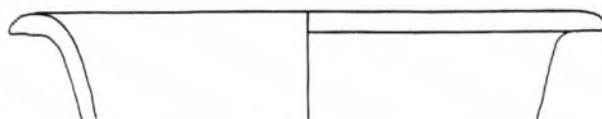
Ou 34



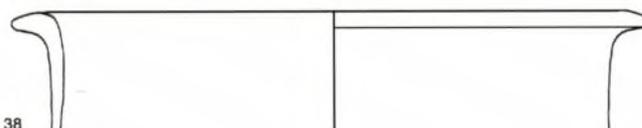
Ou 35



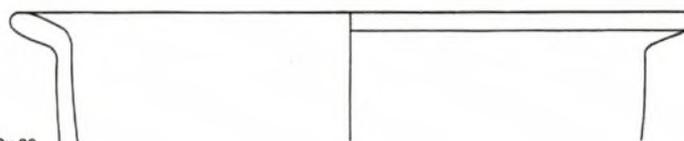
Ou 36



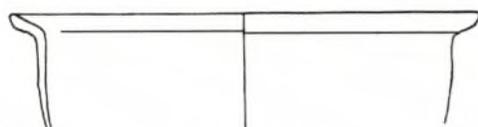
Ou 37



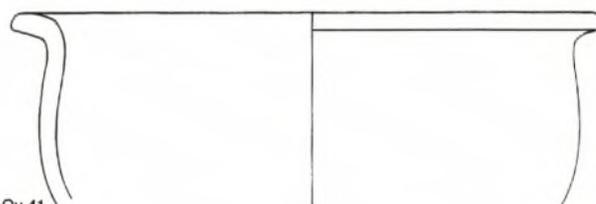
Ou 38



Ou 39

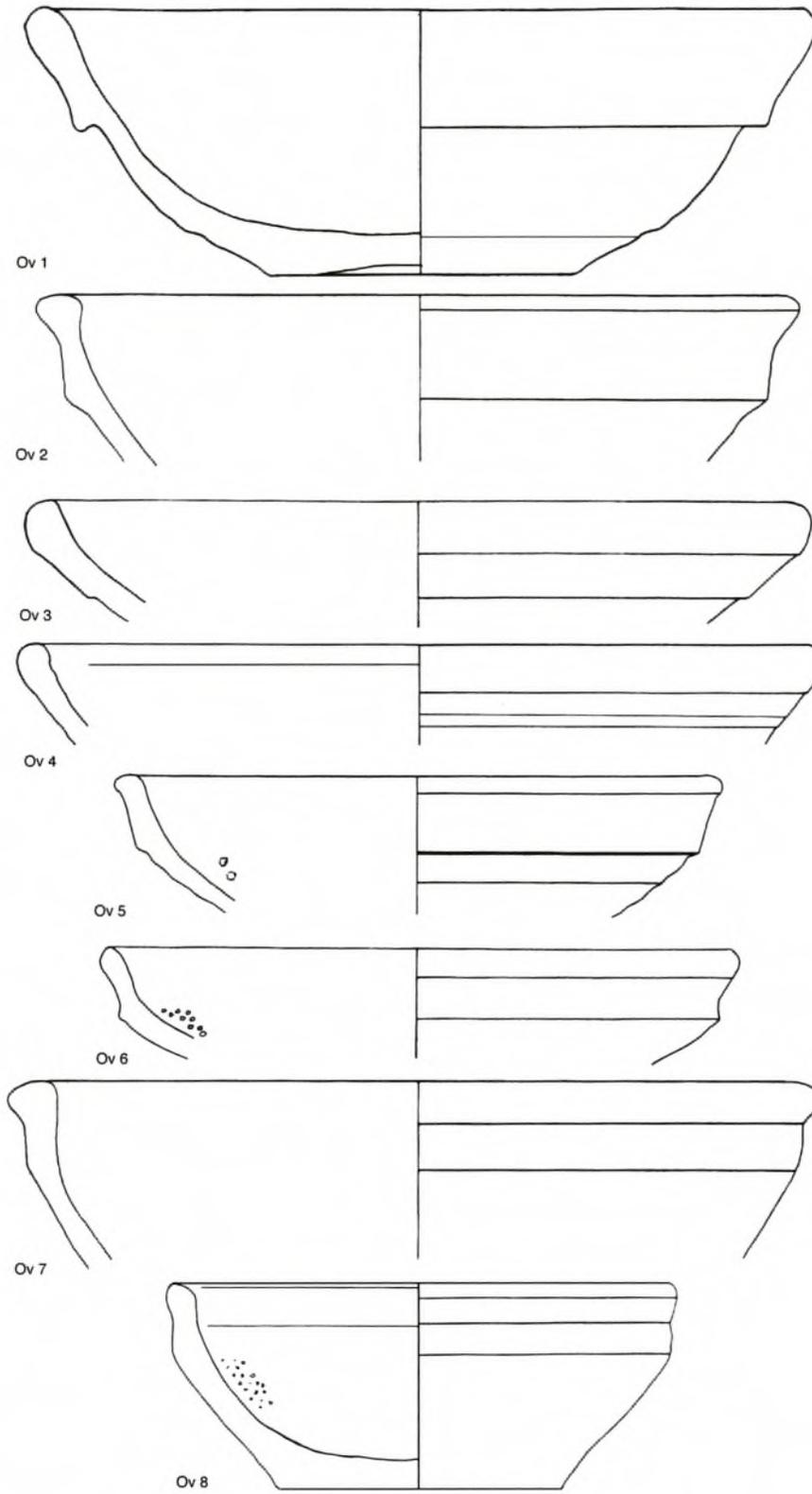


Ou 40



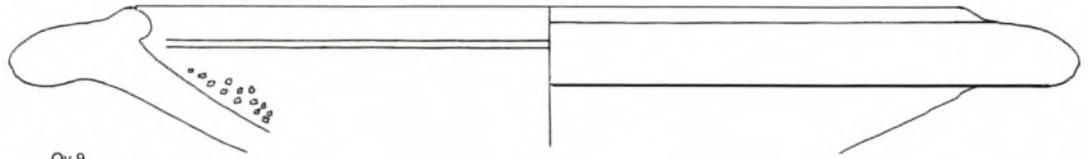
Ou 41

Lokale Produktion. Ou 33-41 Kochschüsseln. M. 1 : 3.

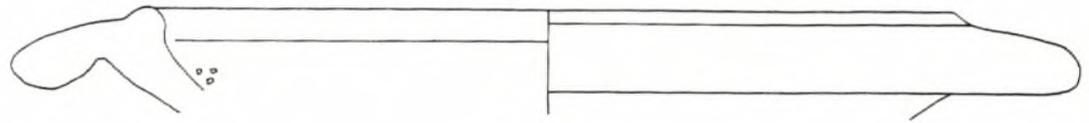


Lokale Produktion. Ov 1-8 Reibschalen. M. 1 : 3.

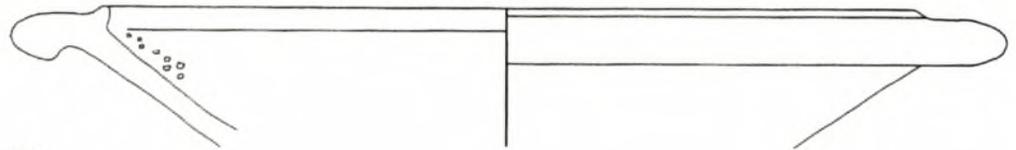
TAFEL 70



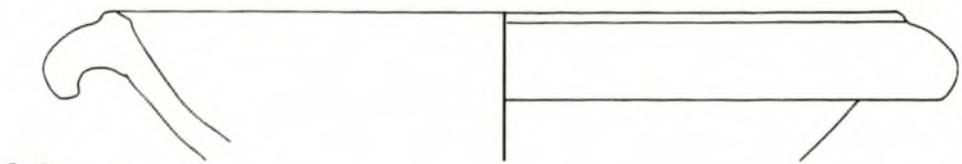
Ov 9



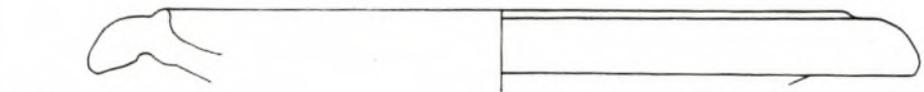
Ov 10



Ov 11



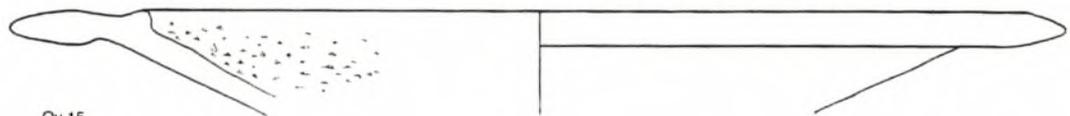
Ov 12



Ov 13

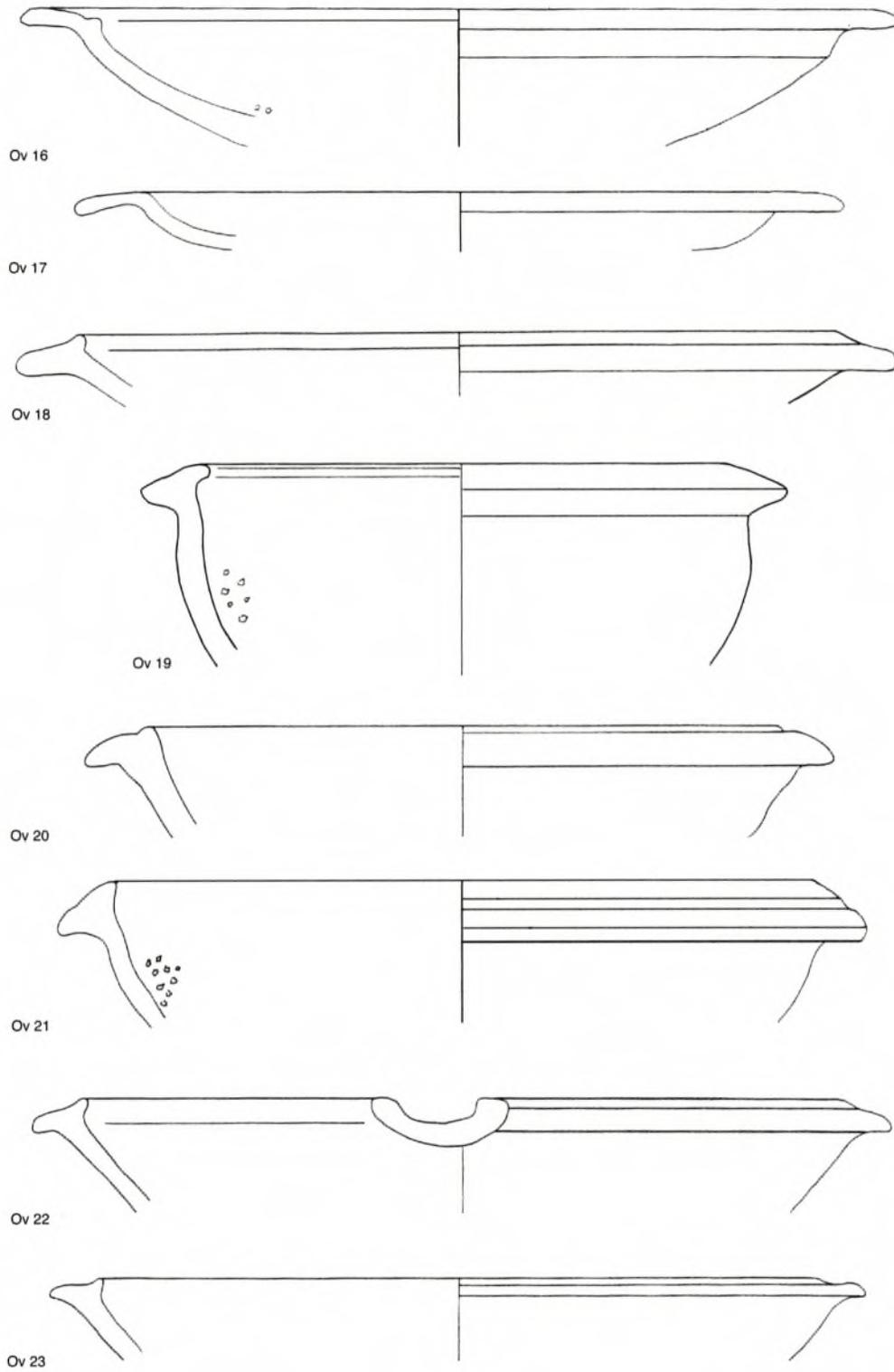


Ov 14

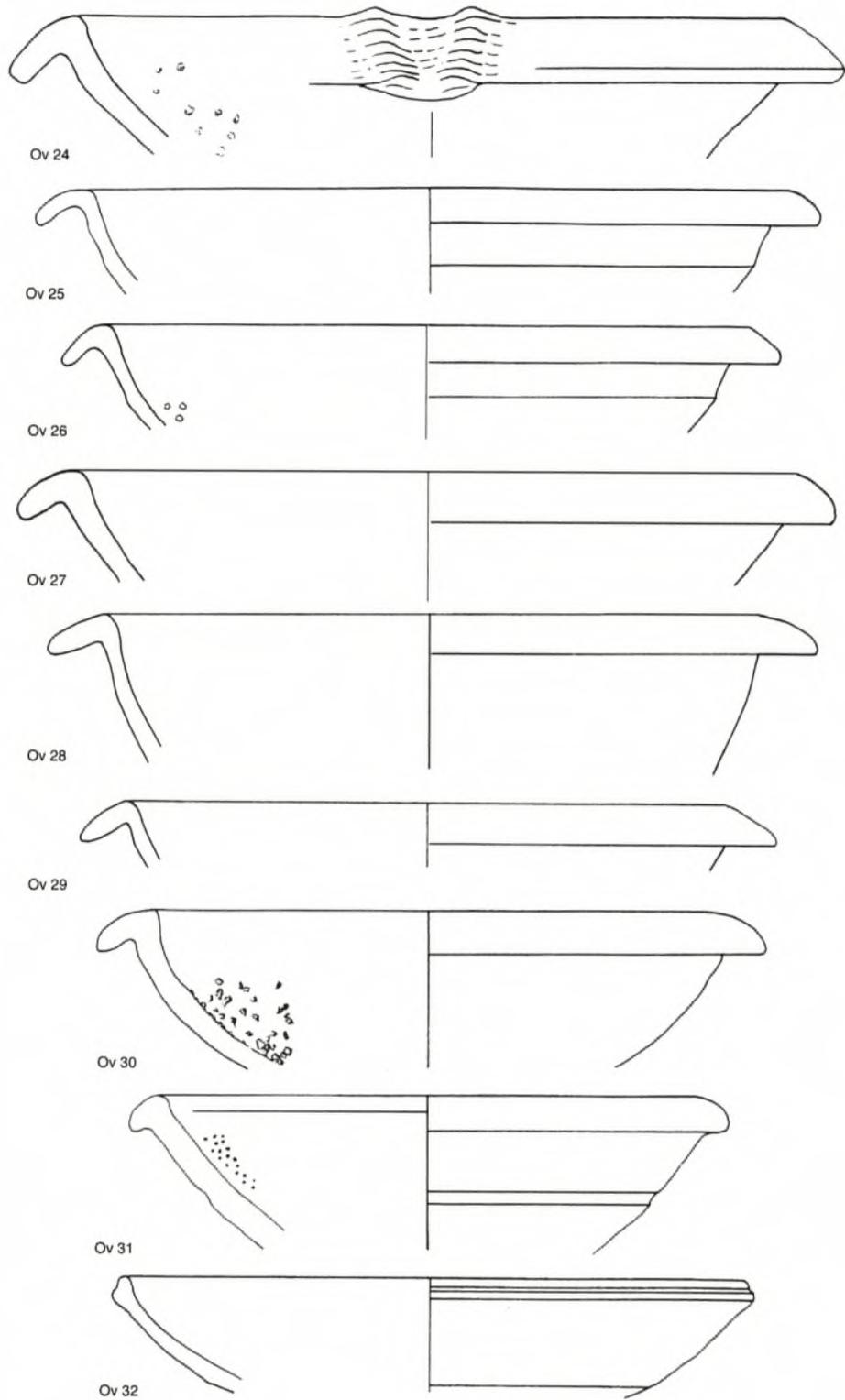


Ov 15

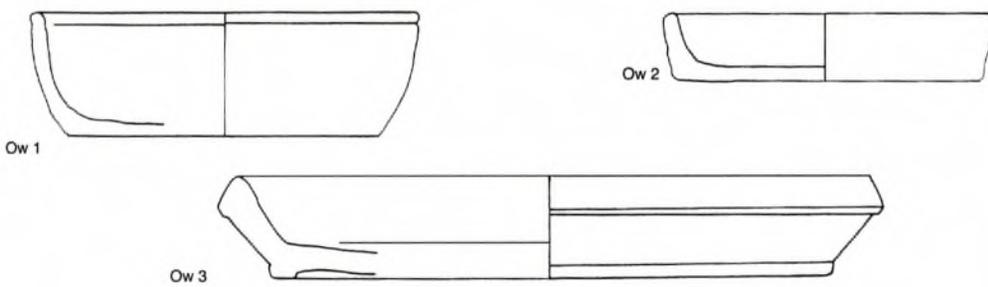
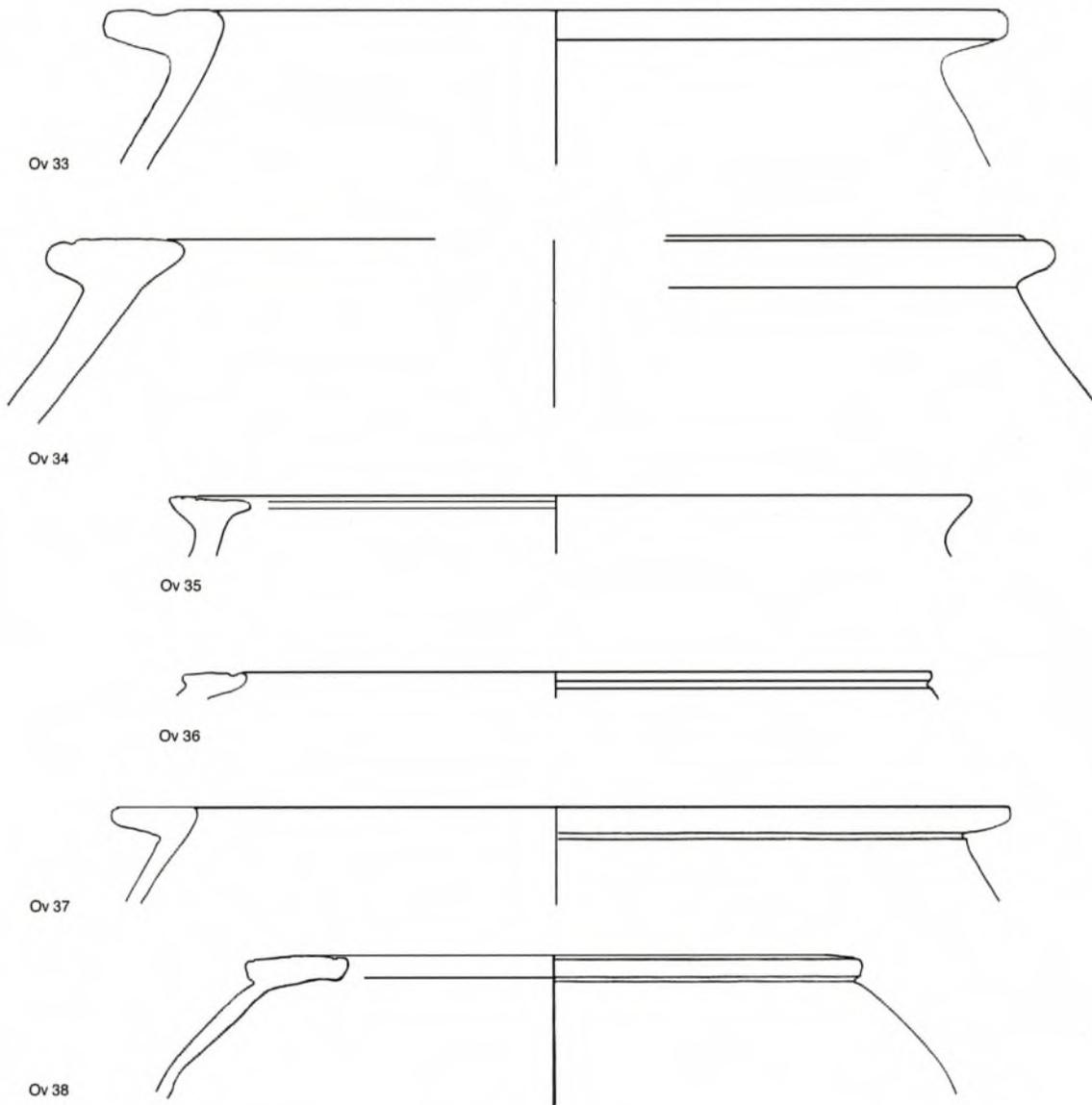
Lokale Produktion. Ov 9-15 Reibschalen. M. 1 : 3.



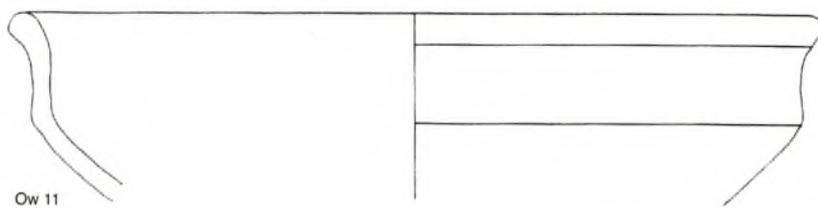
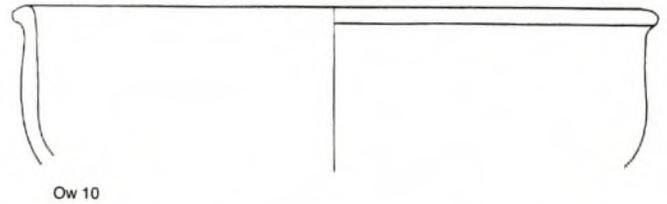
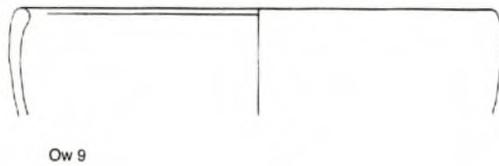
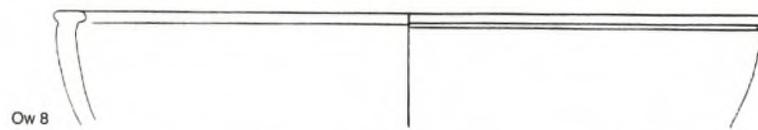
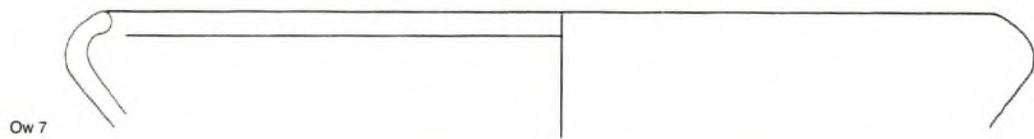
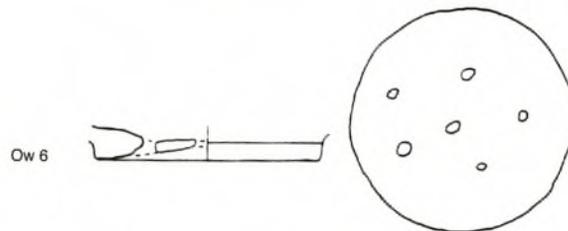
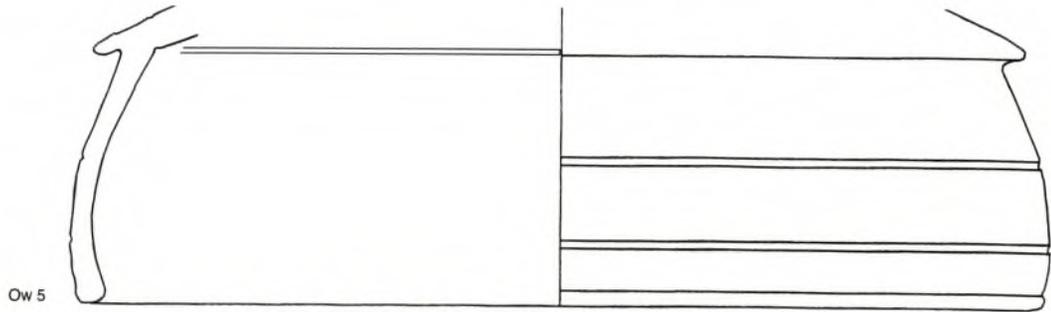
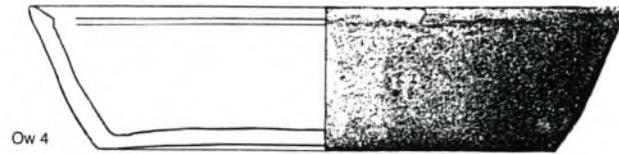
Lokale Produktion. Ov 16-23 Reibschalen. M. 1 : 3.

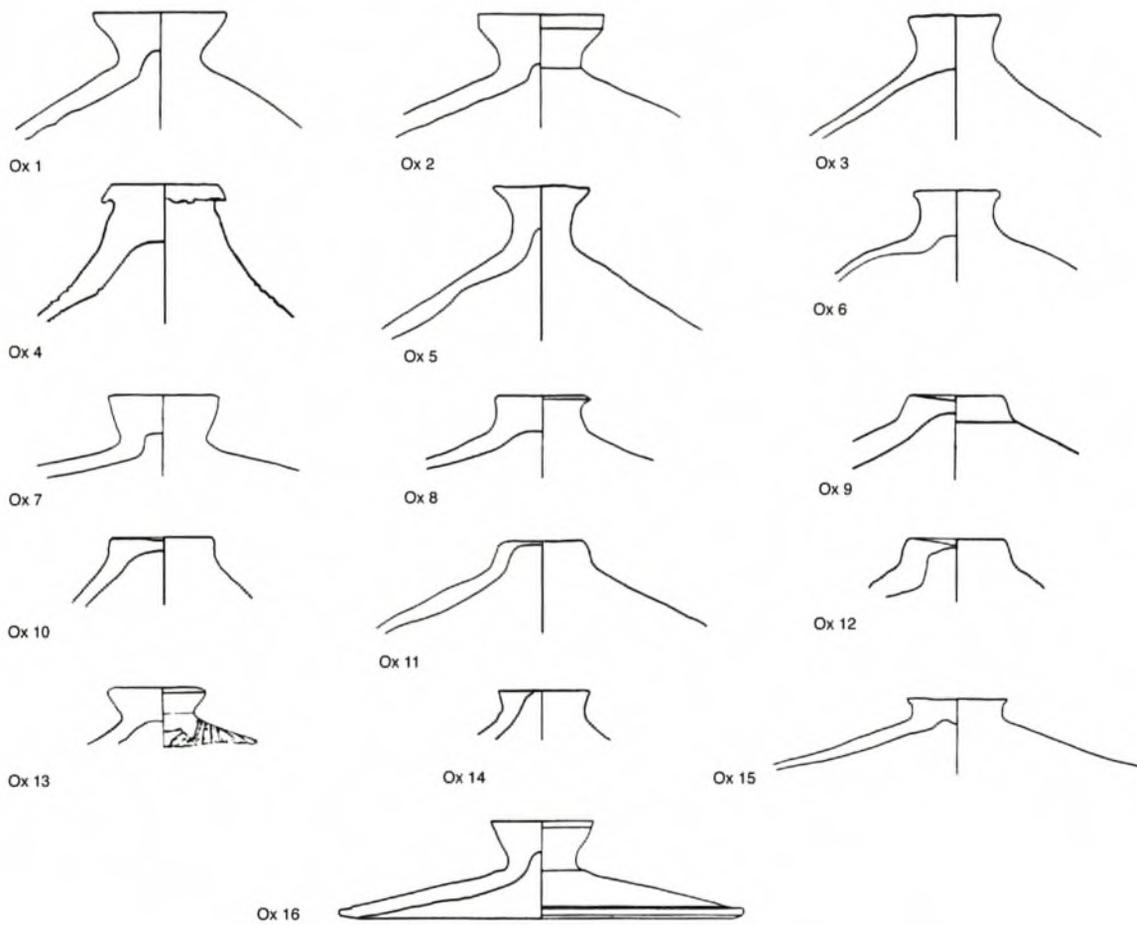
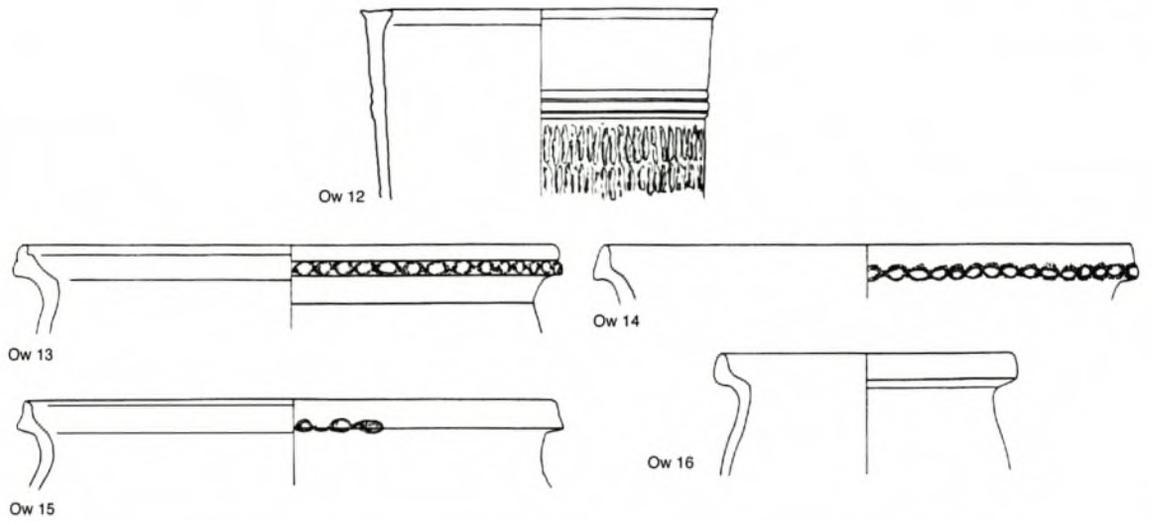


Lokale Produktion. Ov 24-32 Reibschalen. M. 1 : 3.



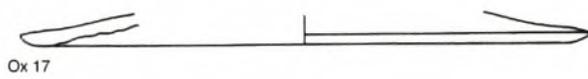
Lokale Produktion. Ov 33-38 Dolien; Ow 1-3 Sonderformen. M. 1 : 3.



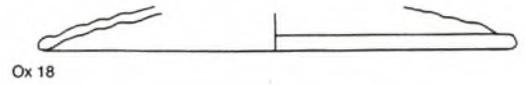


Lokale Produktion. Ow 12-16 Sonderformen; Ox 1-16 Deckel. M. 1 : 3.

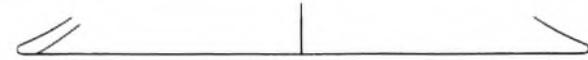
TAFEL 76



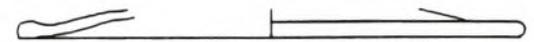
Ox 17



Ox 18



Ox 19



Ox 20



Ox 21



Ox 22



Ox 23



Ox 24



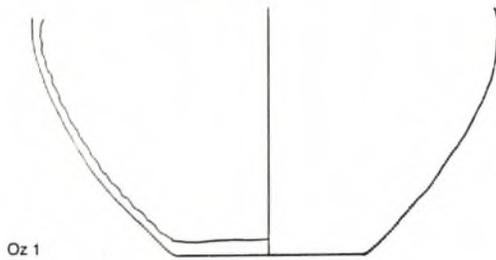
Ox 25



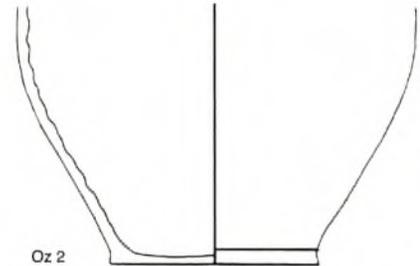
Oy 1



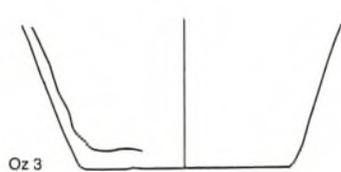
Oy 2



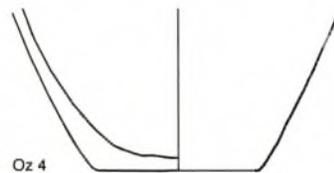
Oz 1



Oz 2



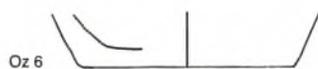
Oz 3



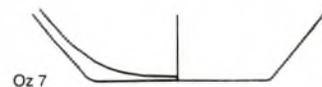
Oz 4



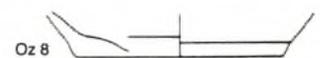
Oz 5



Oz 6



Oz 7



Oz 8



Oz 9

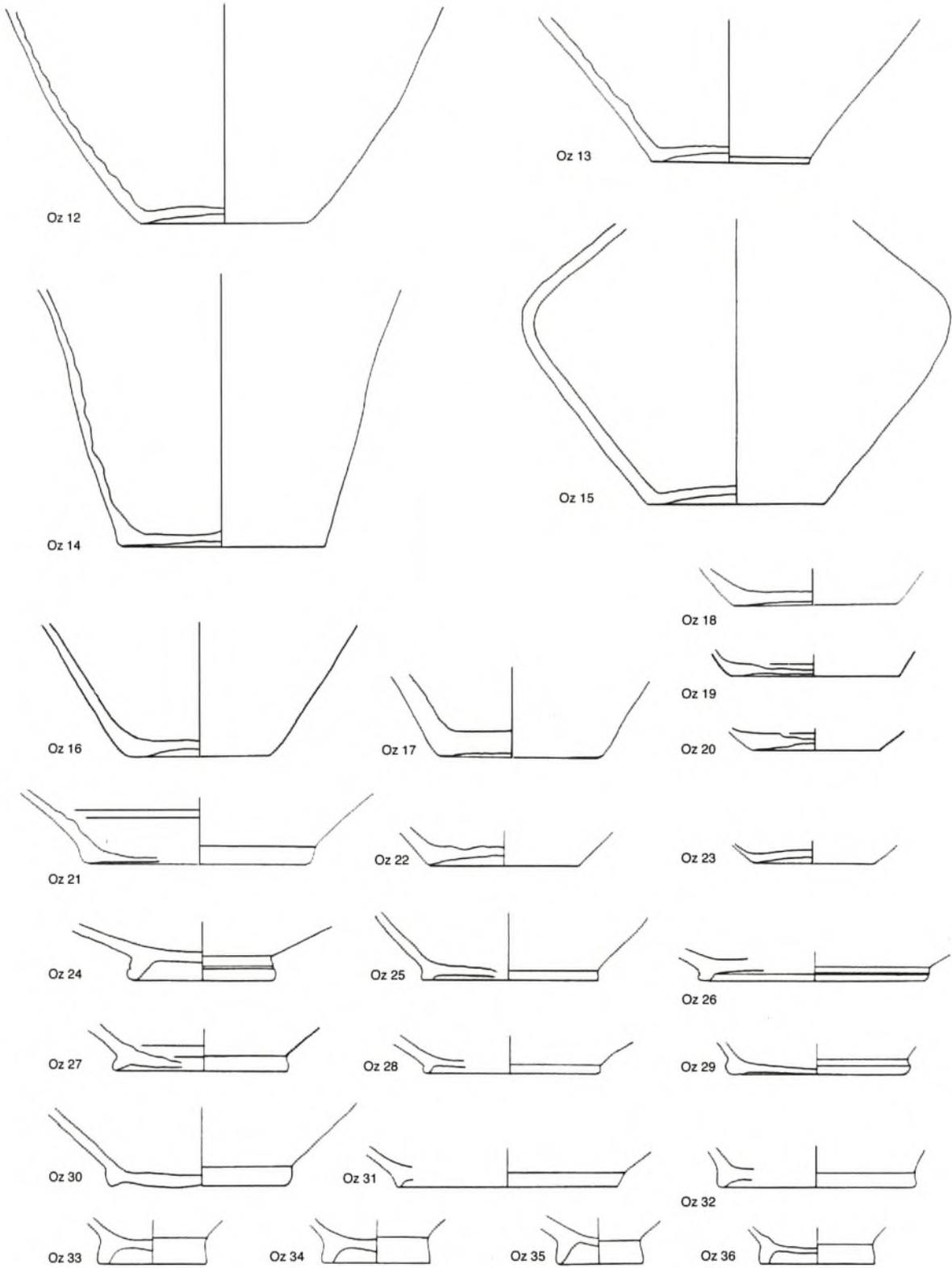


Oz 10



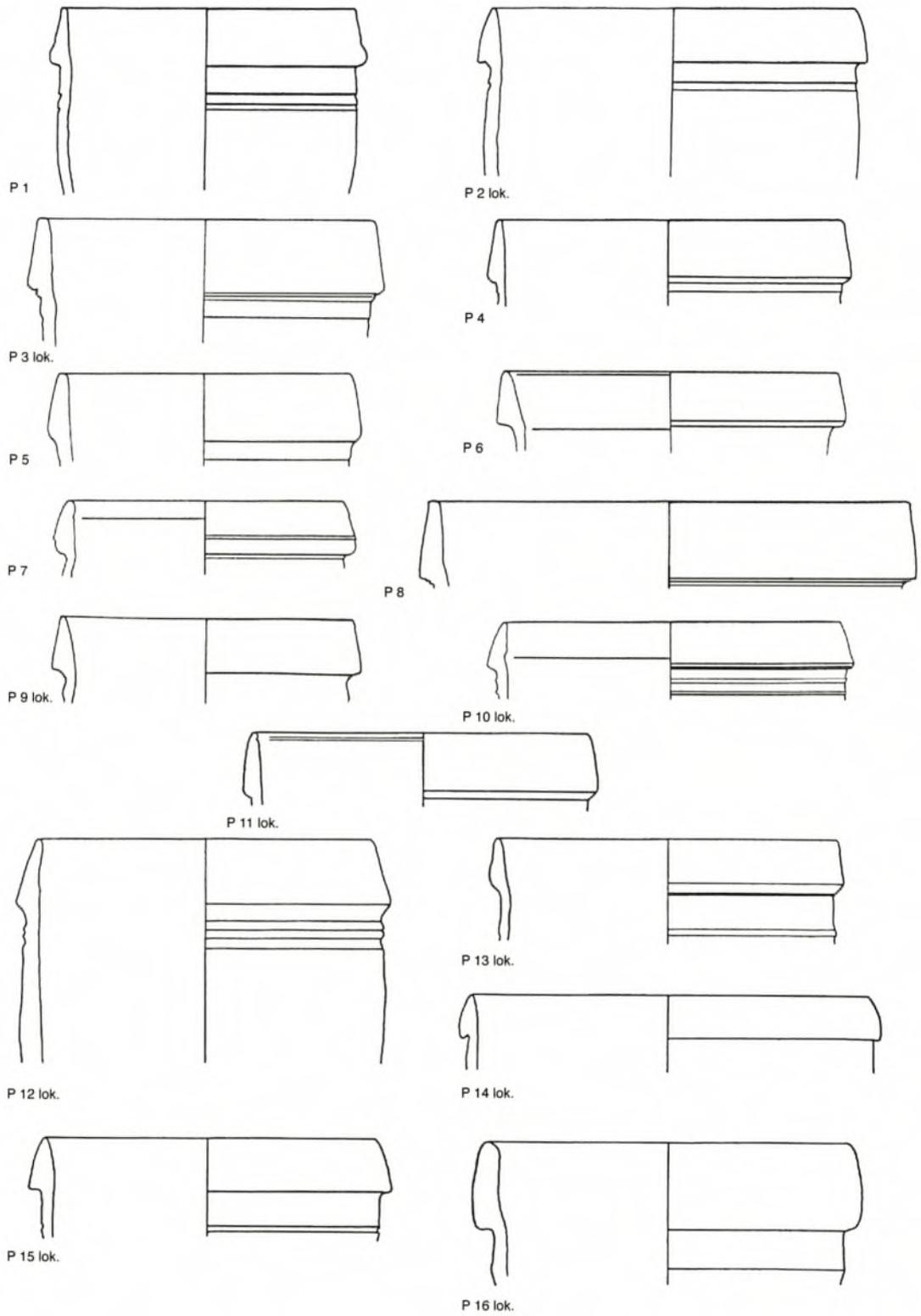
Oz 11

Lokale Produktion. Ox 17-25 Deckel; Oy 1. 2 Figürliches; Oz 1-11 Bodenformen. M. 1 : 3.

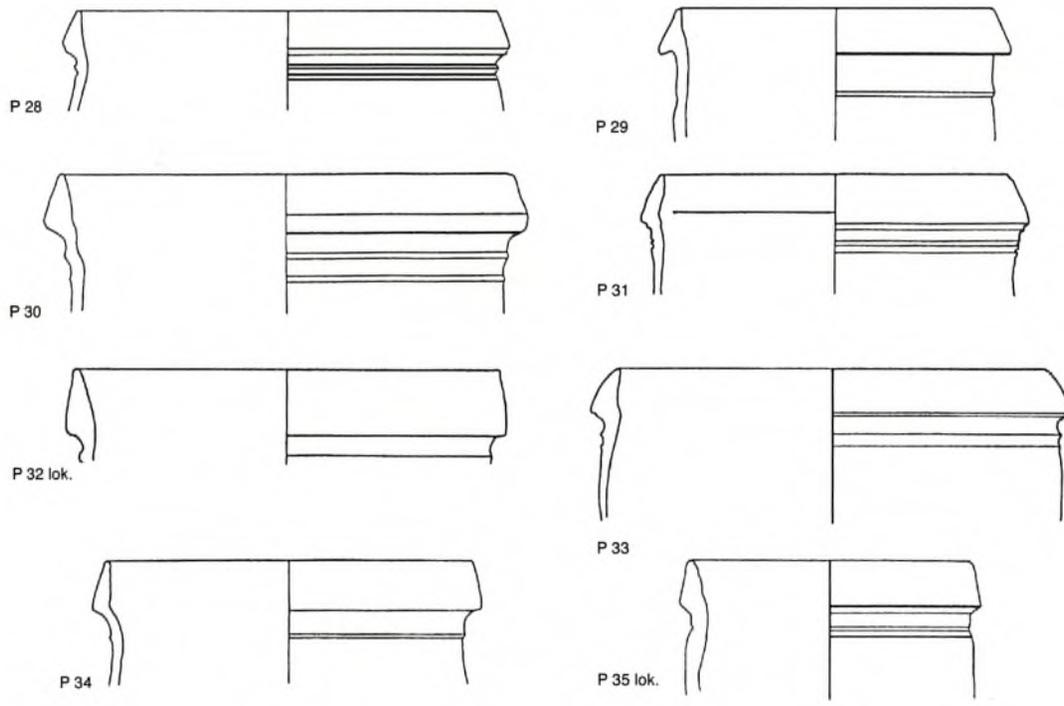
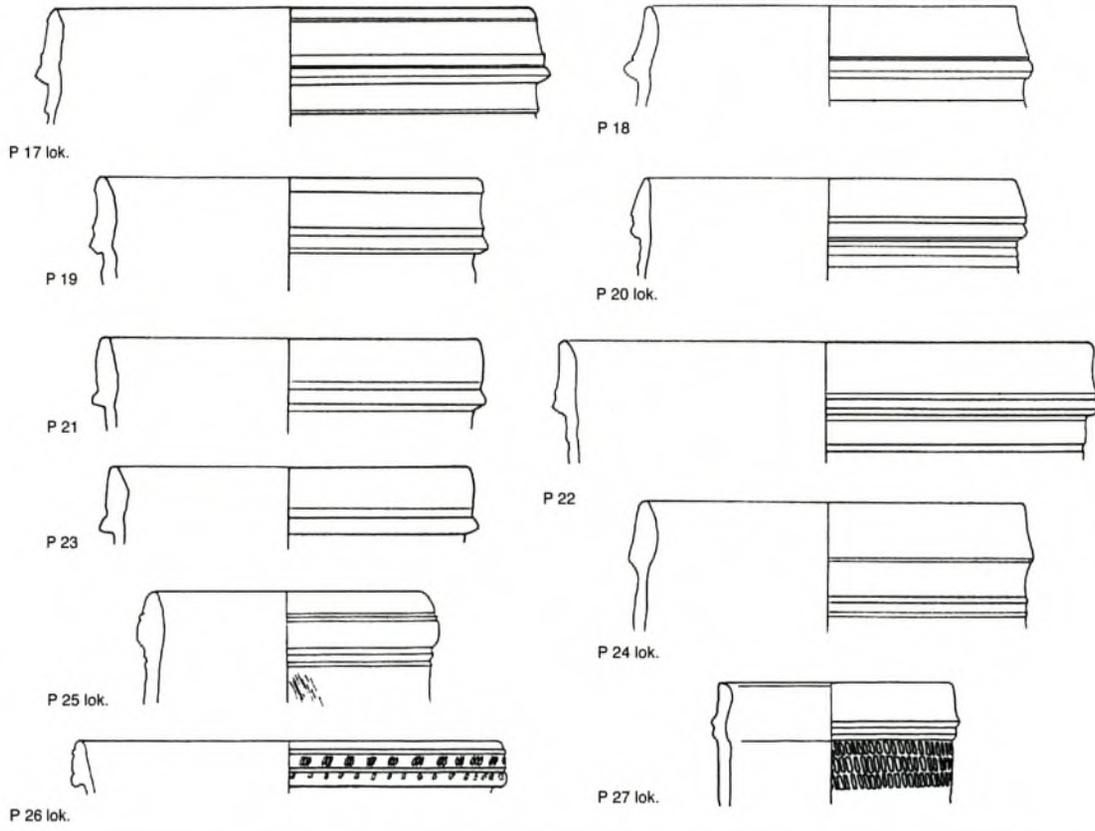


Lokale Produktion. Oz 12-36 Bodenformen. M. 1 : 3.

TAFEL 78

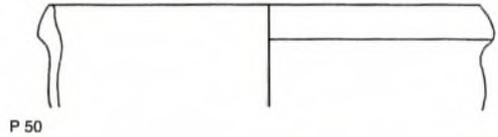
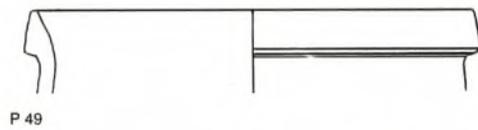
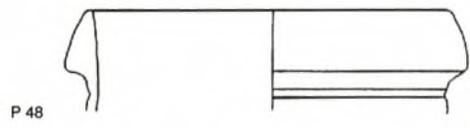
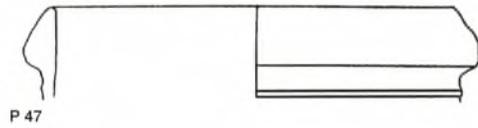
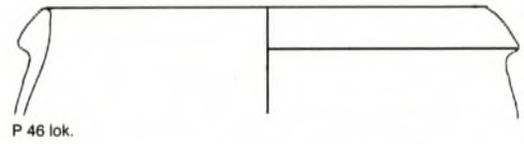
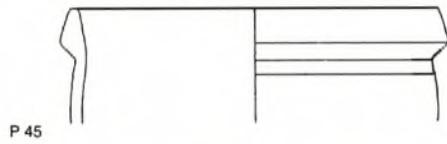
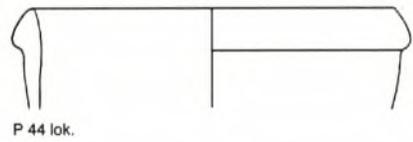
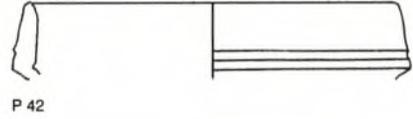
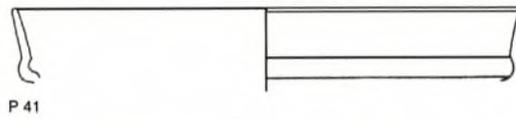
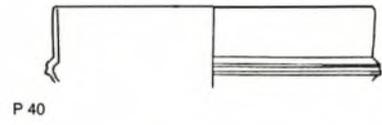
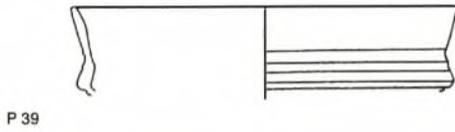
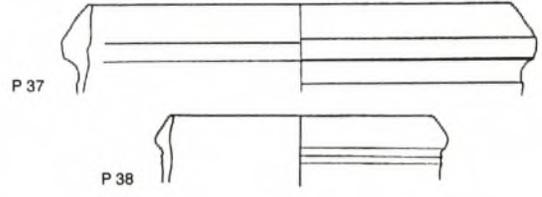
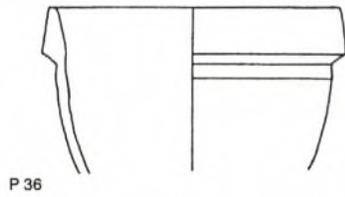


Auerbergkötter. P 1-16 Form 1a. M. 1 : 3.

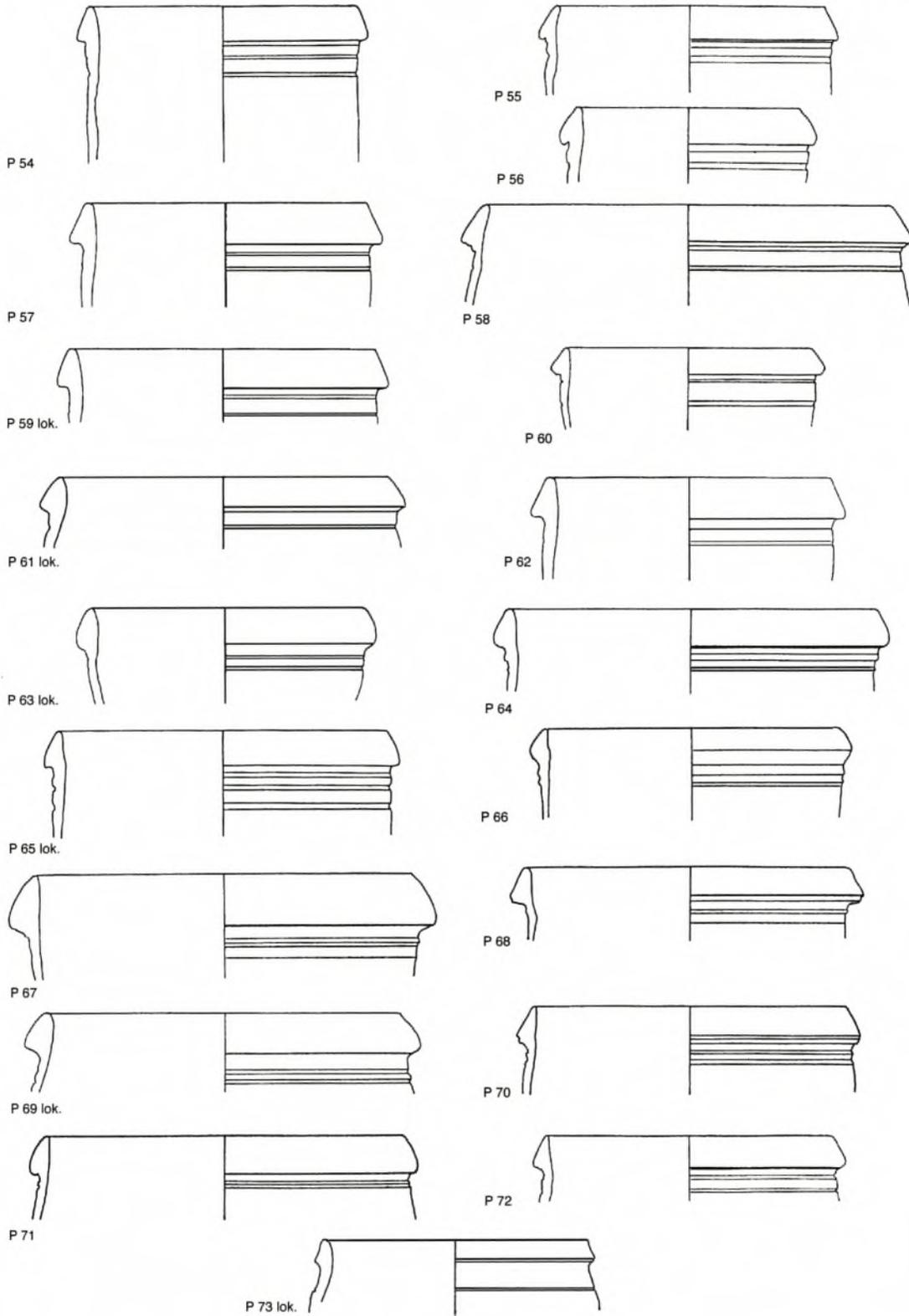


Auerbergtöpfe. P 17-27 Form 1b; P 28-35 Form 1c. M. 1 : 3.

TAFEL 80

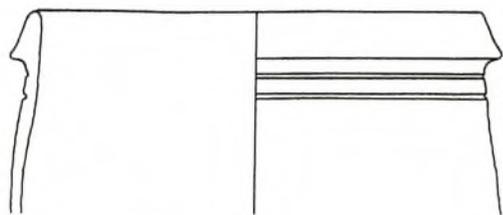


Auerbergtöpfe. P 36-38 Form 1c; P 39-42 Form 1d; P 43-53 Form 2a. M. 1 : 3.

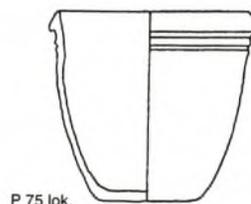


Auerbergstöpfe. P 54-73 Form 2b. M. 1 : 3.

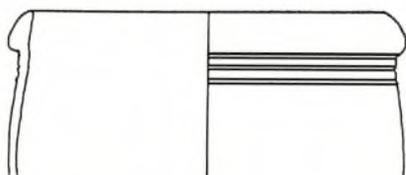
TAFEL 82



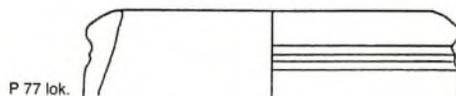
P 74



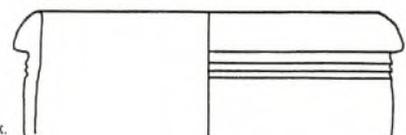
P 75 lok.



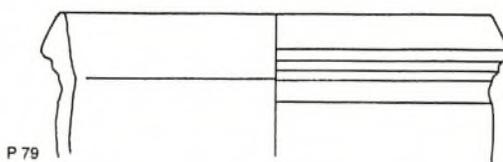
P 76



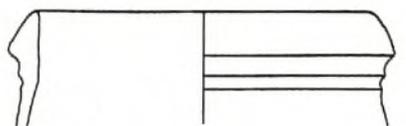
P 77 lok.



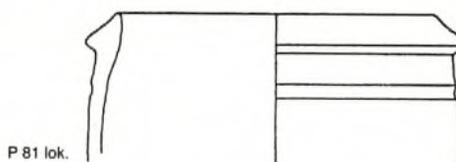
P 78 lok.



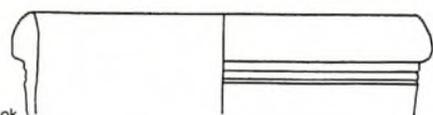
P 79



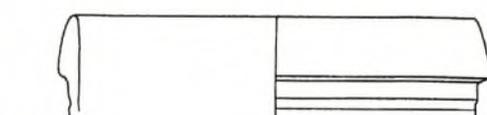
P 80



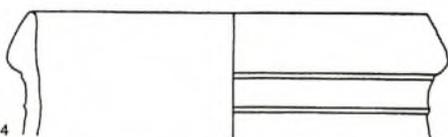
P 81 lok.



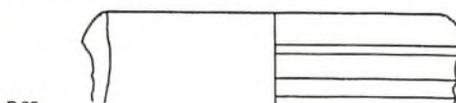
P 82 lok.



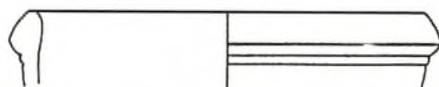
P 83 lok.



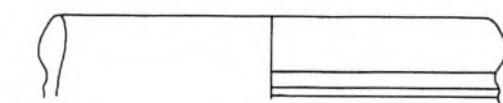
P 84



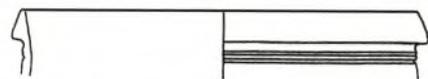
P 85



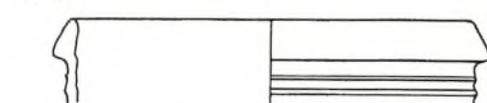
P 86 lok.



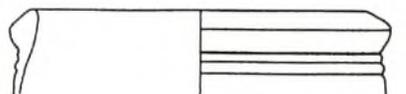
P 87 lok.



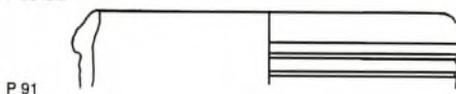
P 88 lok.



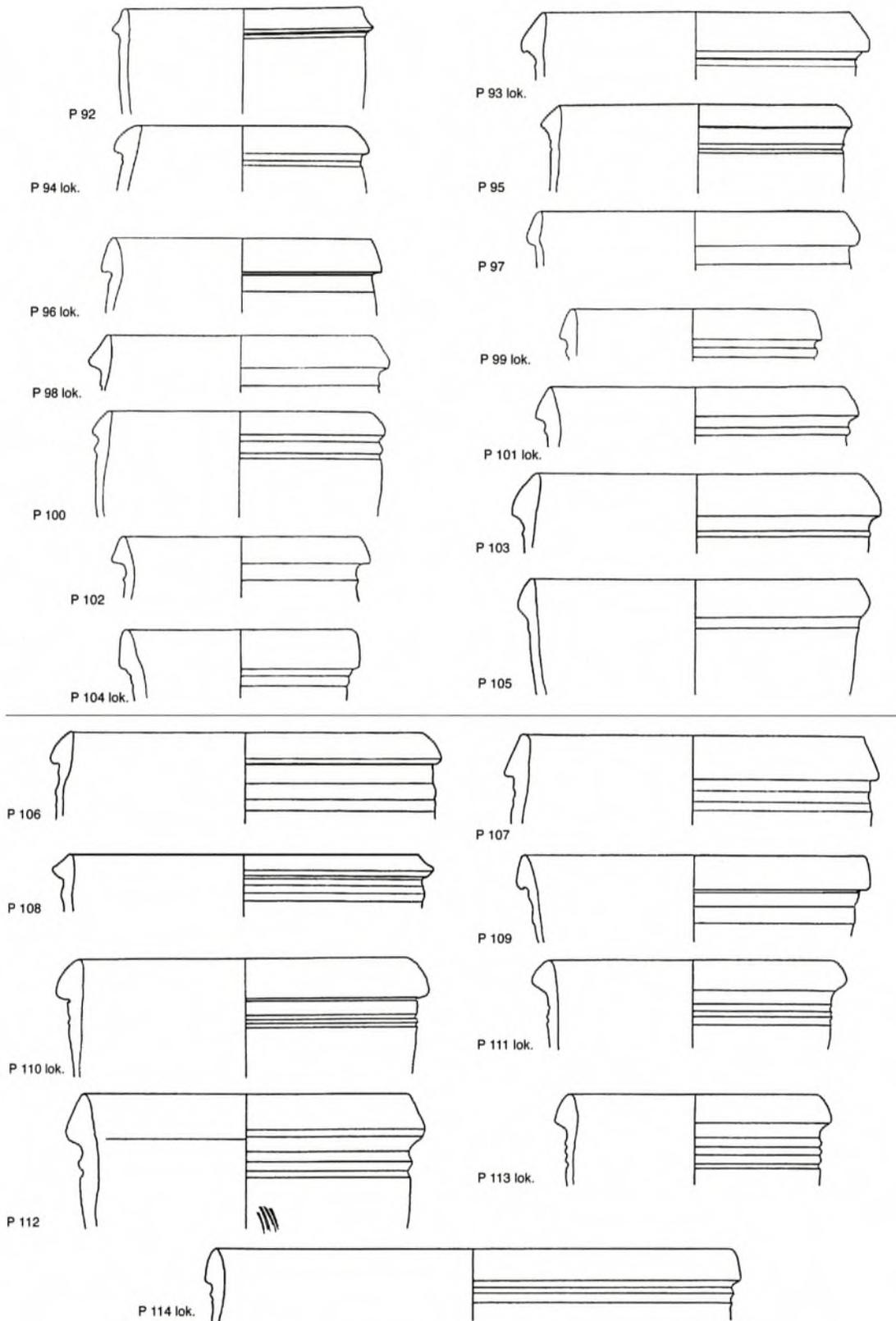
P 89 lok.



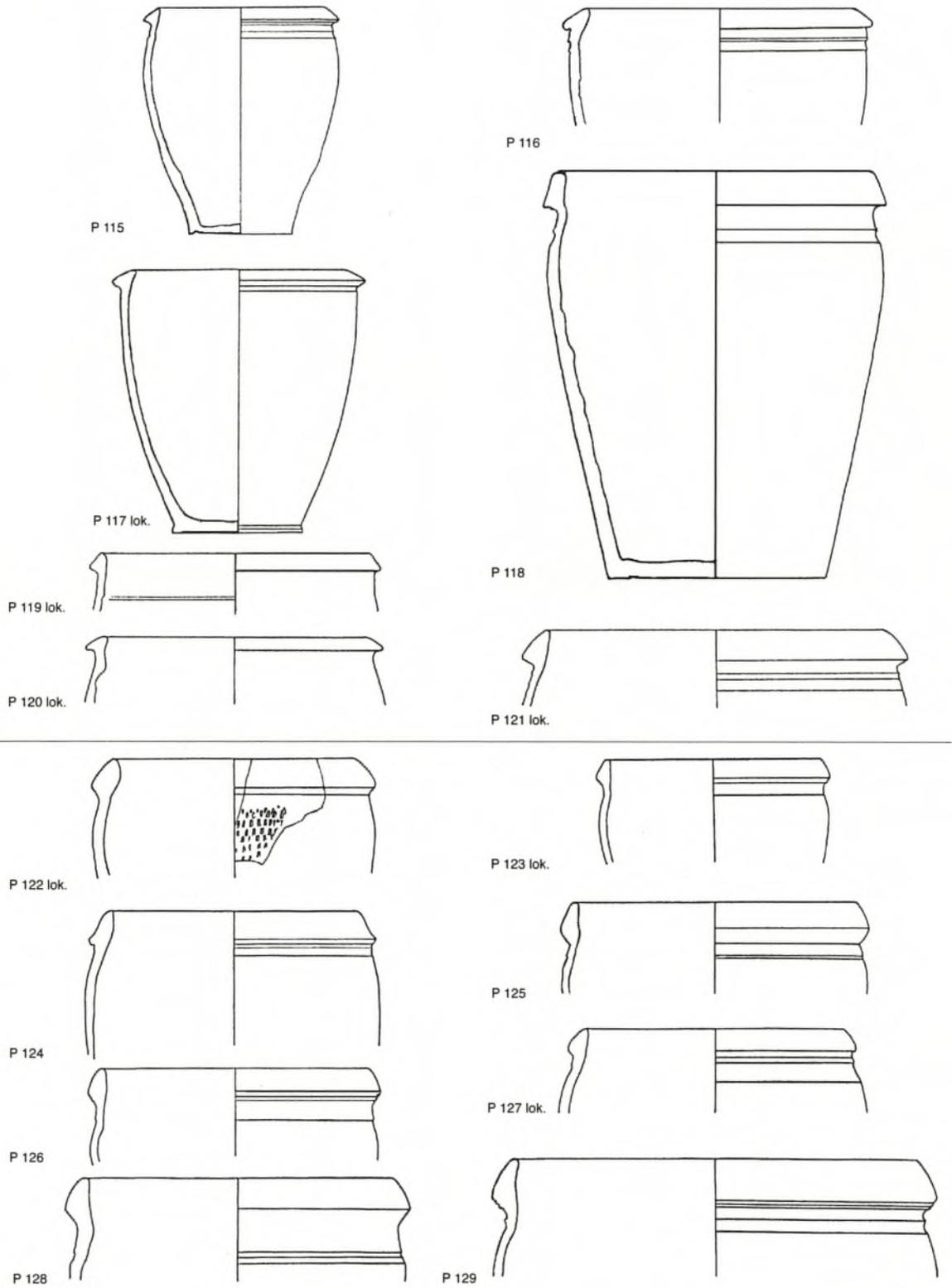
P 90 lok.



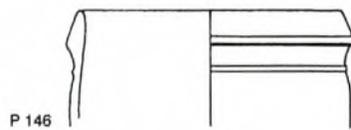
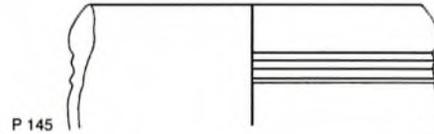
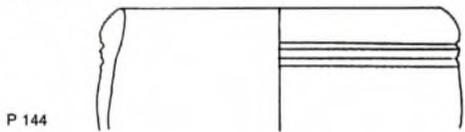
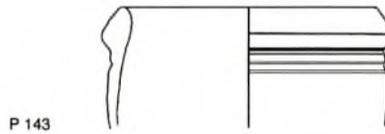
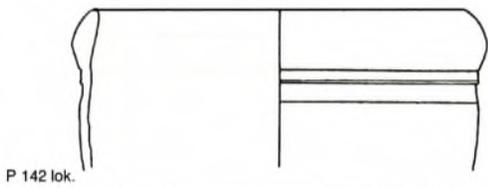
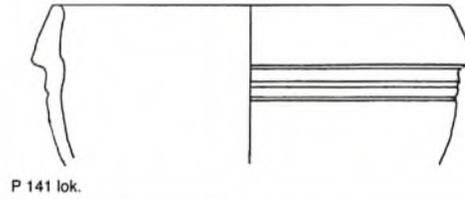
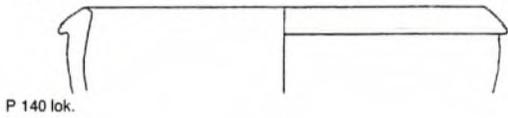
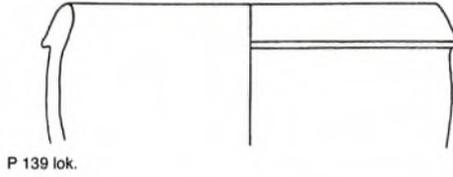
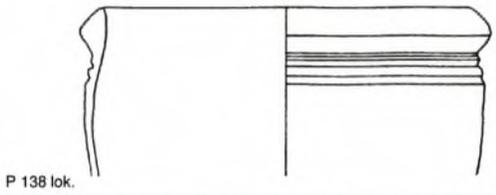
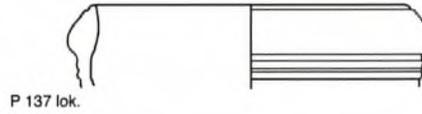
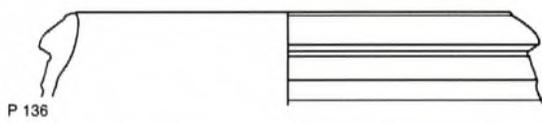
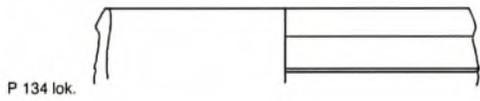
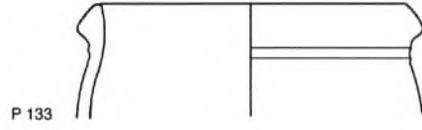
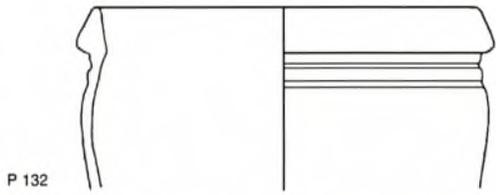
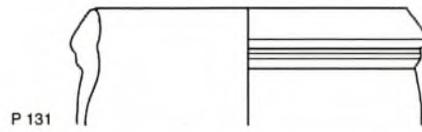
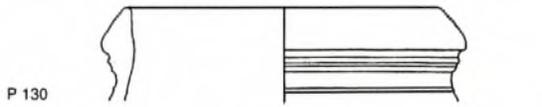
P 91



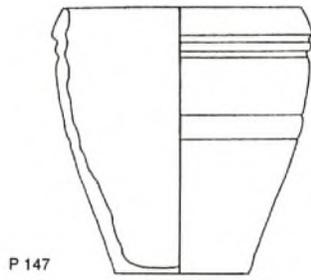
Auerberggötze. P 92-105 Form 2c; P 106-114 Form 2d. M. 1 : 3.



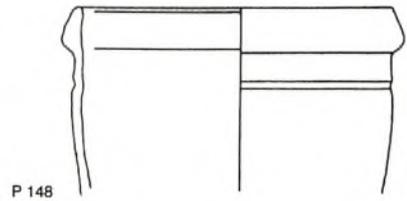
Auerbergtöpfe. P 115-121 Form 2e; P 122-129 Form 3. M. 1 : 3.



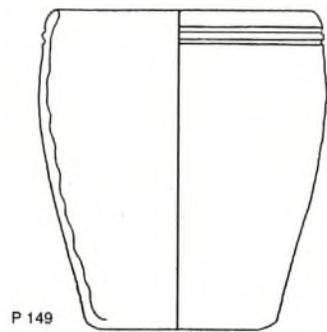
Auerbergtöpfe. P 130-141 Form 3; P 142-146 Form 4. M. 1 : 3.



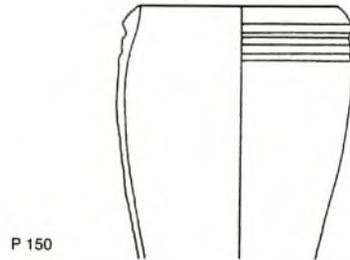
P 147



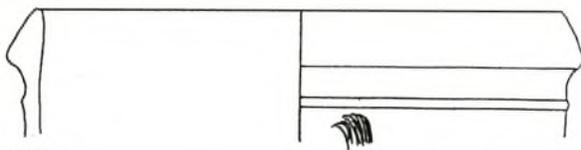
P 148



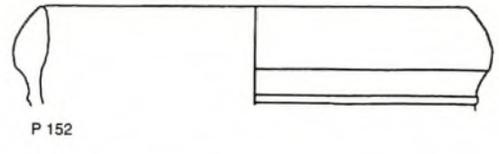
P 149



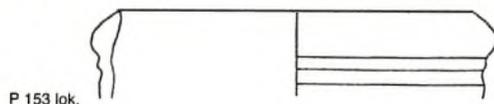
P 150



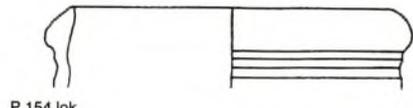
P 151



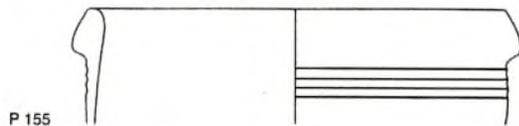
P 152



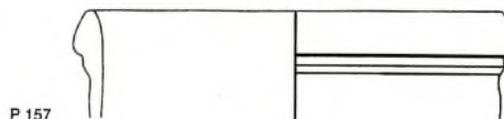
P 153 lok.



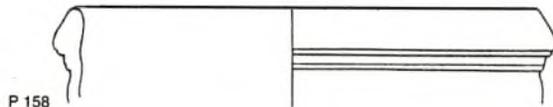
P 154 lok.



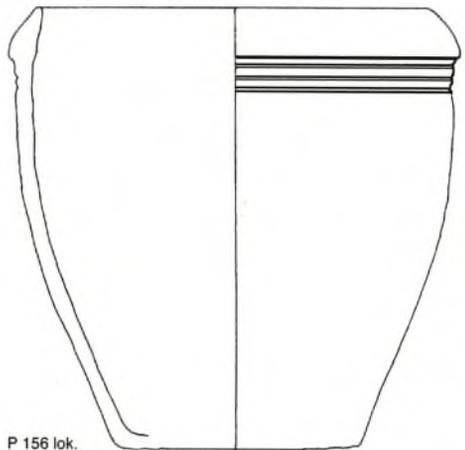
P 155



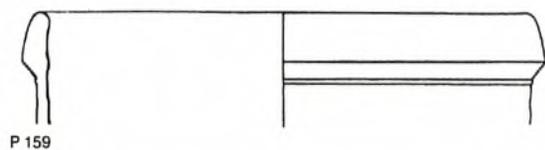
P 157



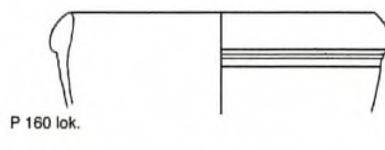
P 158



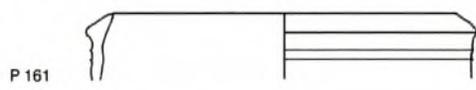
P 156 lok.



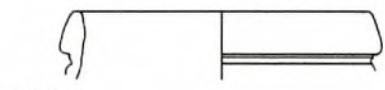
P 159



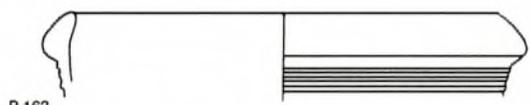
P 160 lok.



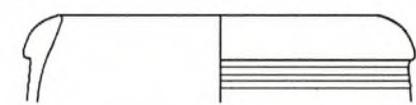
P 161



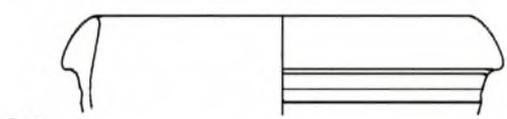
P 162



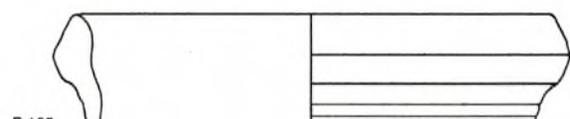
P 163



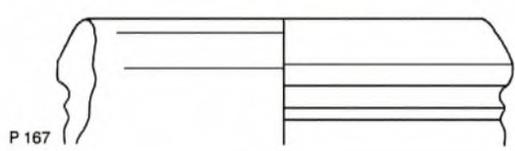
P 164



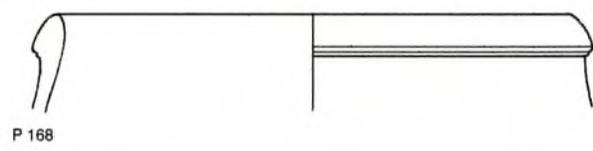
P 165



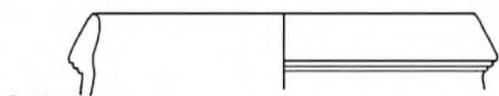
P 166



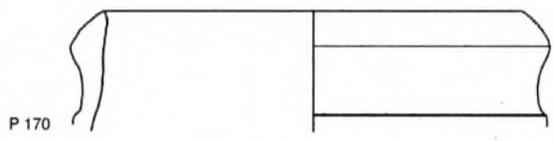
P 167



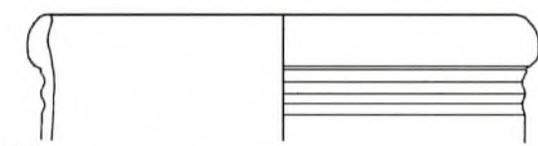
P 168



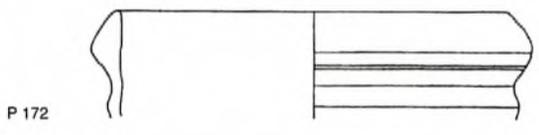
P 169



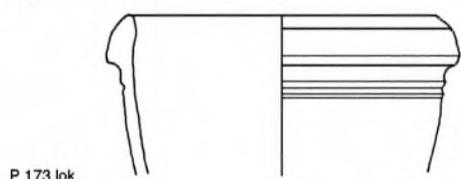
P 170



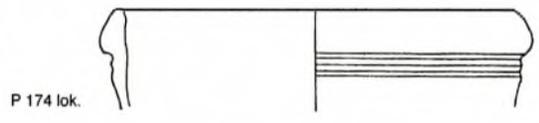
P 171



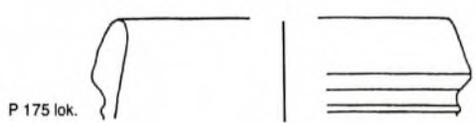
P 172



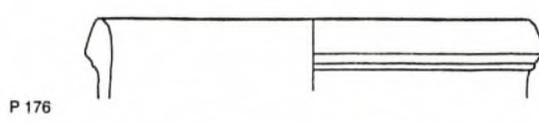
P 173 lok.



P 174 lok.



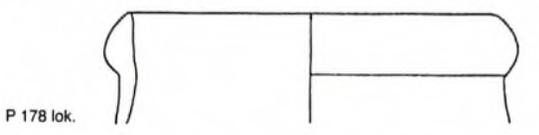
P 175 lok.



P 176



P 177

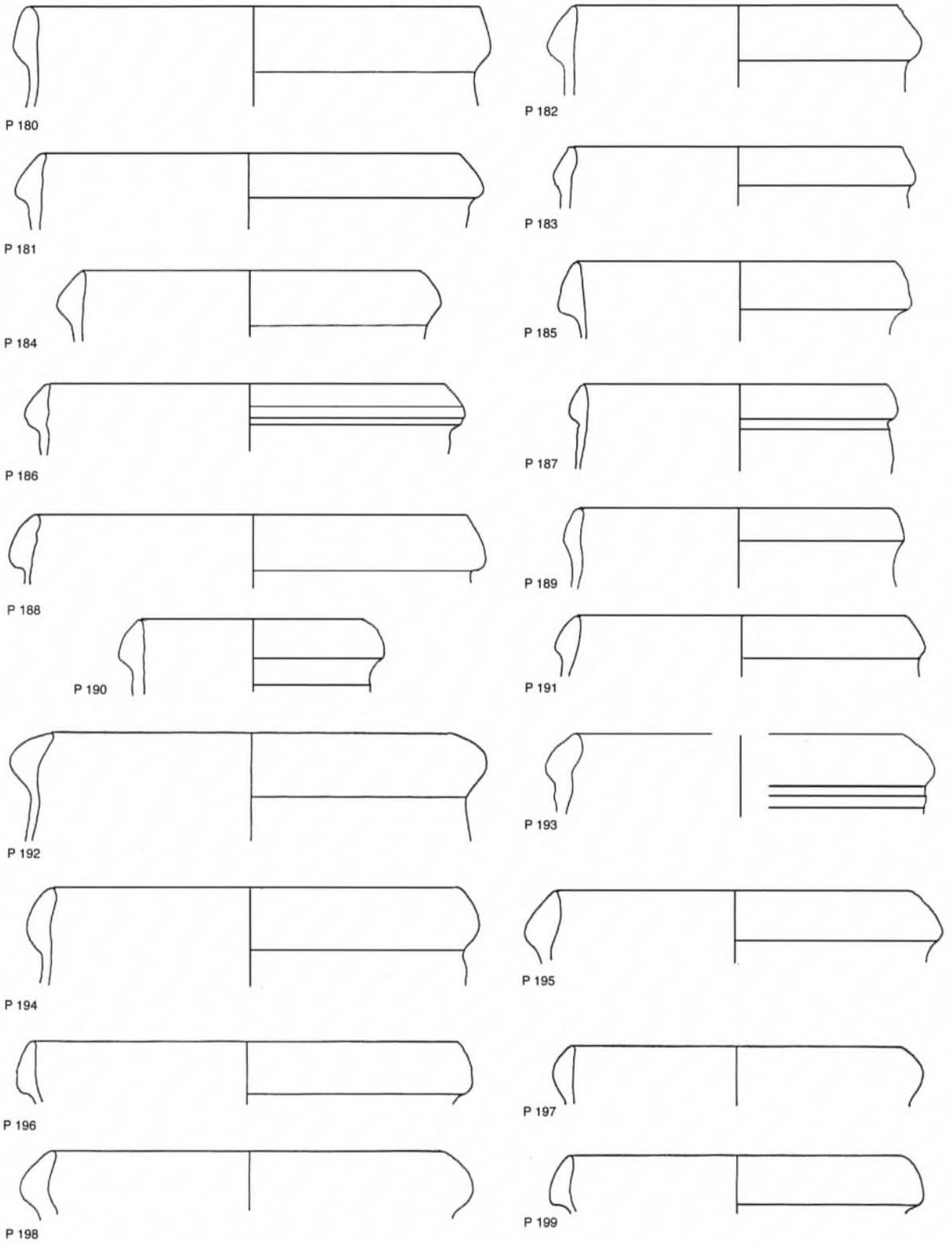


P 178 lok.

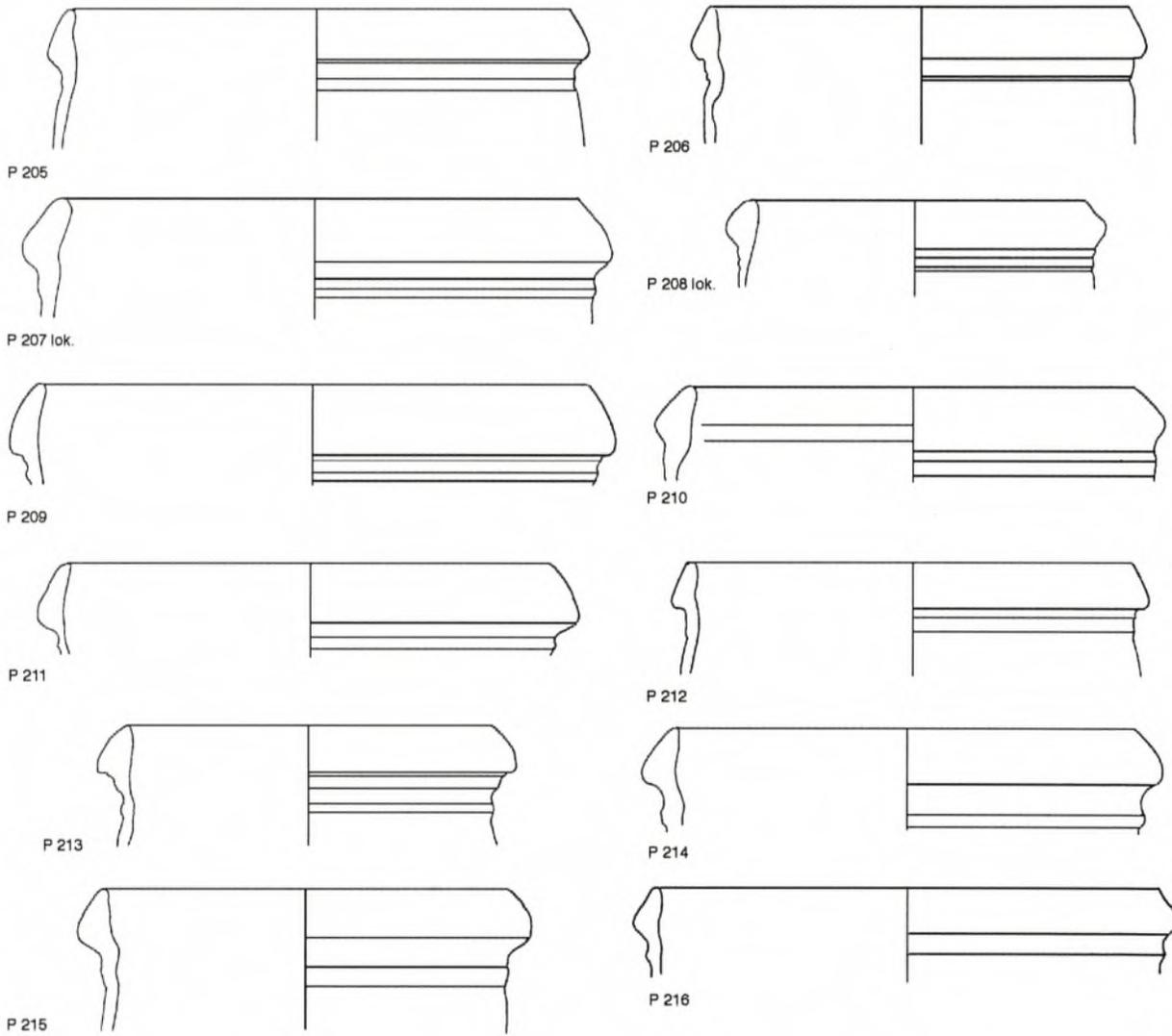
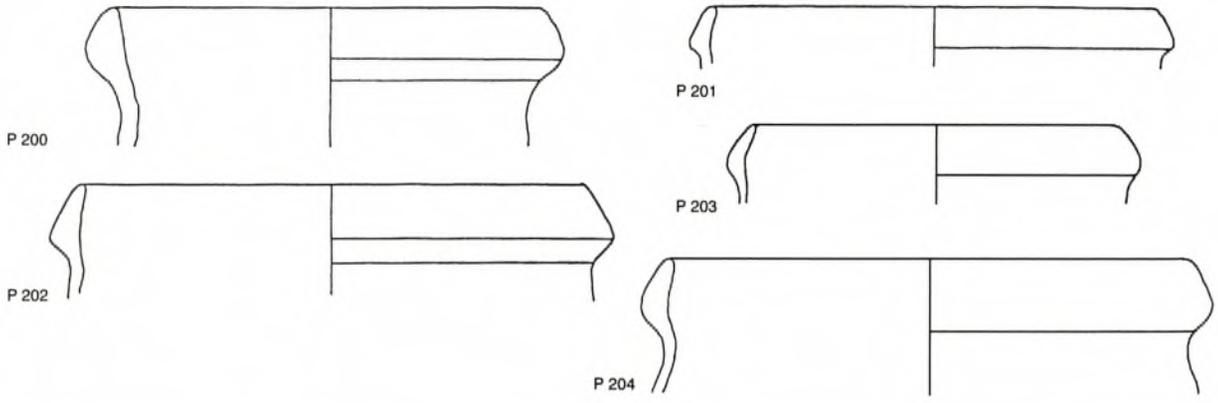


P 179 lok.

TAFEL 88

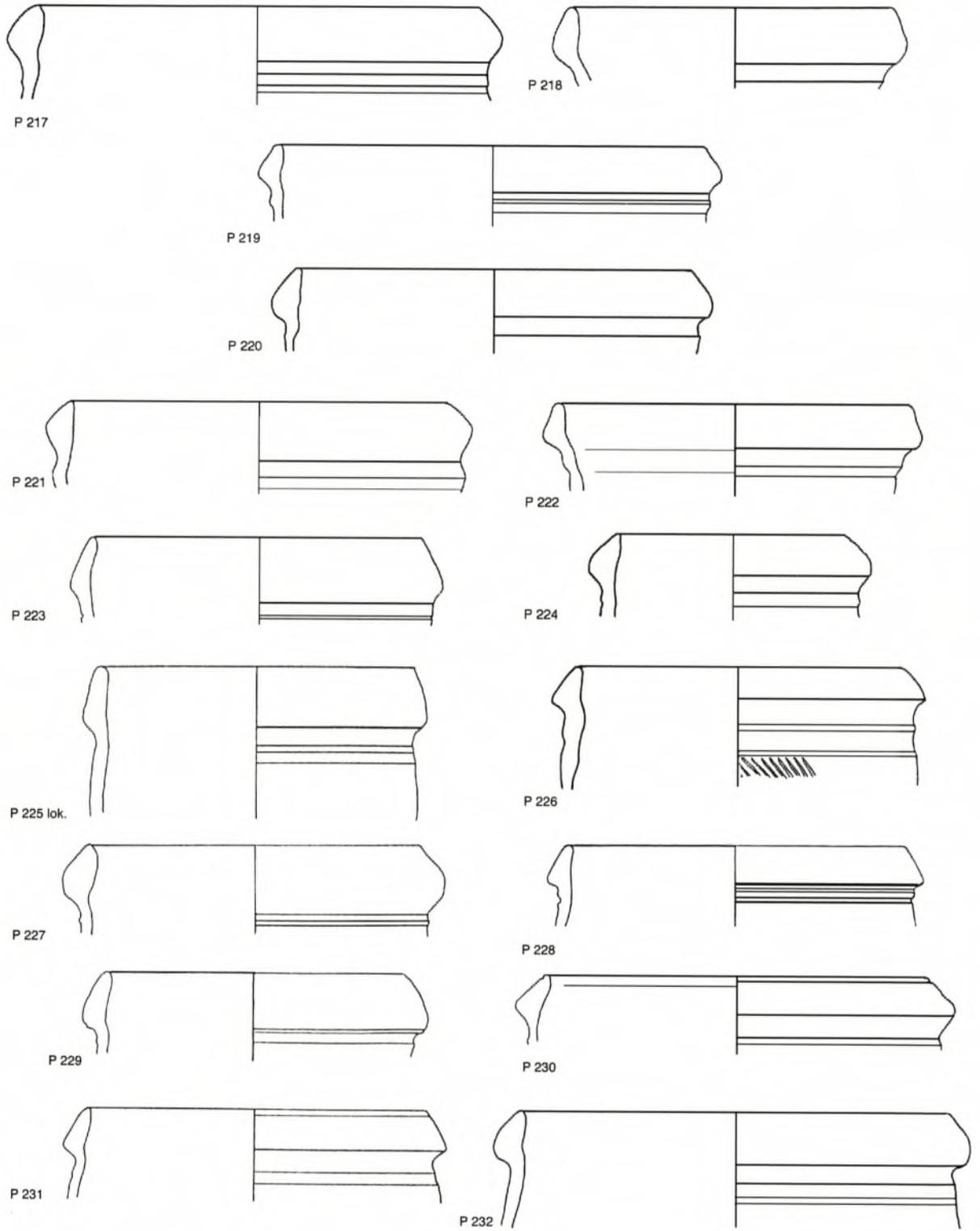


Auerbergtöpfe. P 180-199 Form 6a. M. 1 : 3.

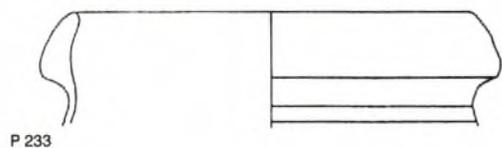


Auerbergtöpfe. P 200-204 Form 6a; P 205-216 Form 6b. M. 1 : 3.

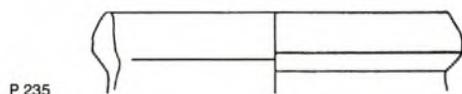
TAFEL 90



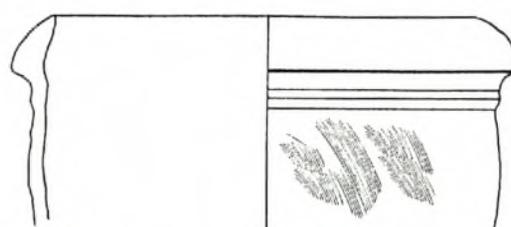
Auerbergtöpfe. P 217-232 Form 6b. M. 1 : 3.



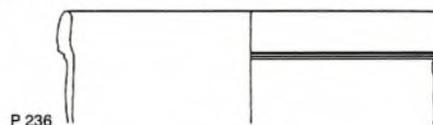
P 233



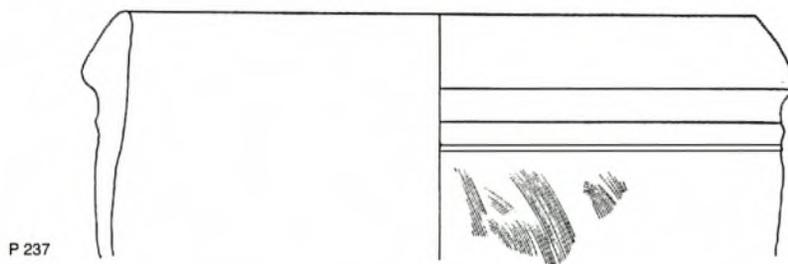
P 235



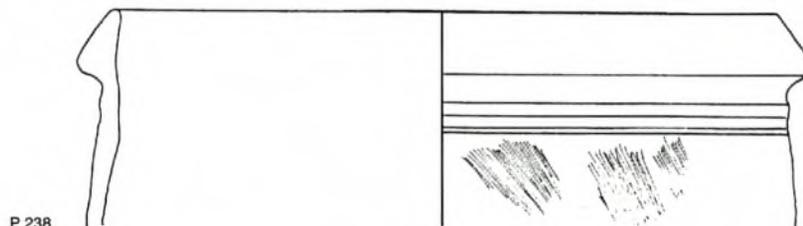
P 234



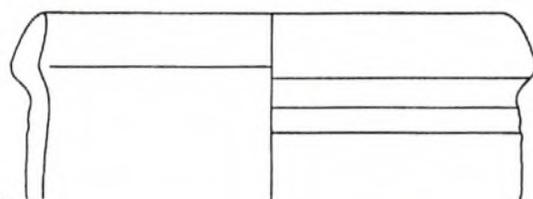
P 236



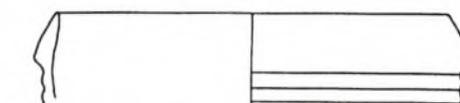
P 237



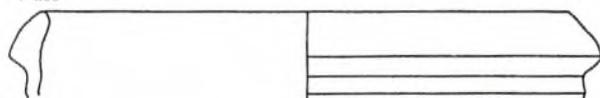
P 238



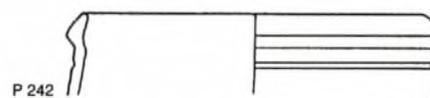
P 239



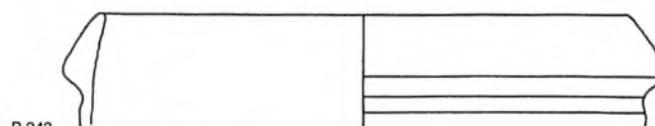
P 240 lok.



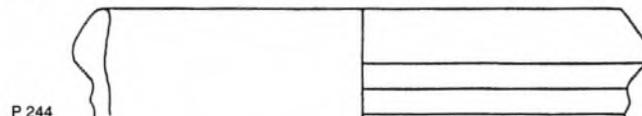
P 241



P 242



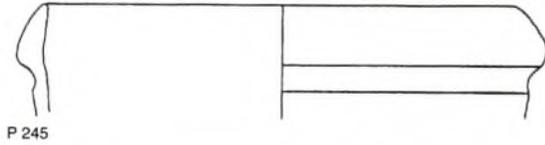
P 243



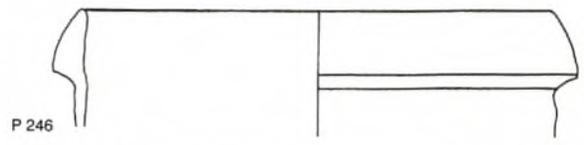
P 244

Auerbergtöpfe. P 233-244 Form 6b. M. 1 : 3.

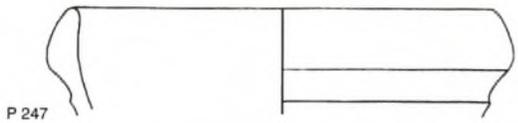
TAFEL 92



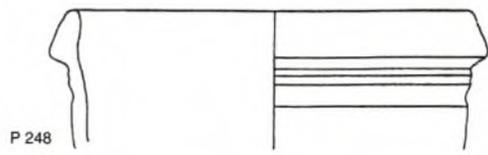
P 245



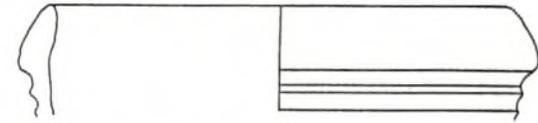
P 246



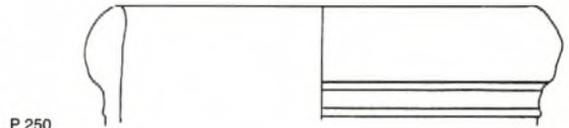
P 247



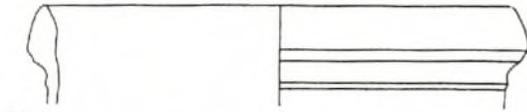
P 248



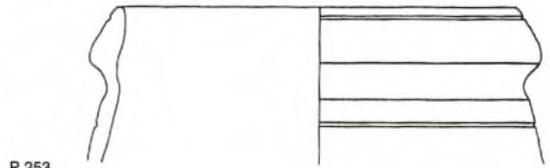
P 249



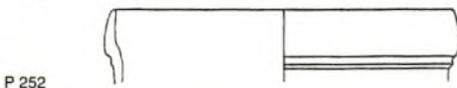
P 250



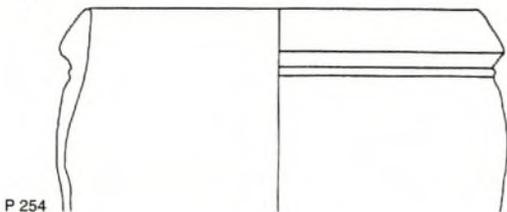
P 251



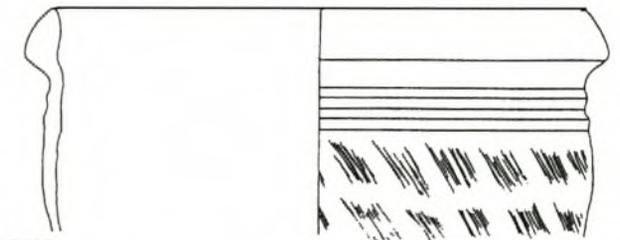
P 253



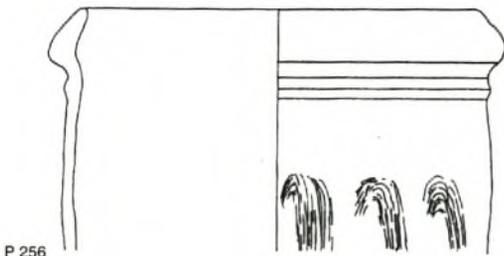
P 252



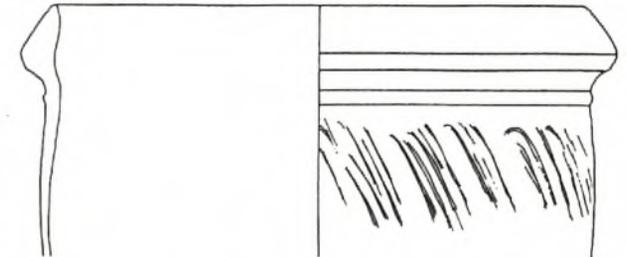
P 254



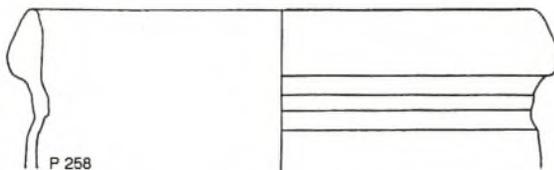
P 255



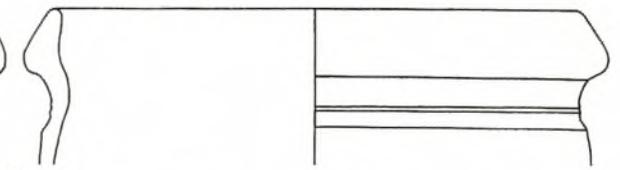
P 256



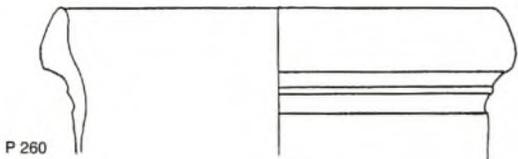
P 257



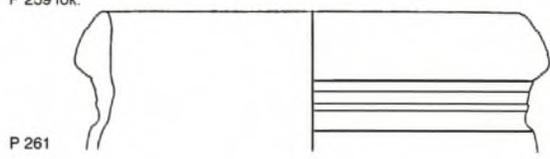
P 258



P 259 lok.

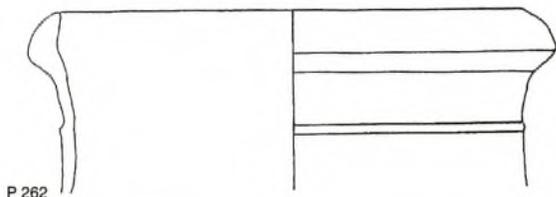


P 260

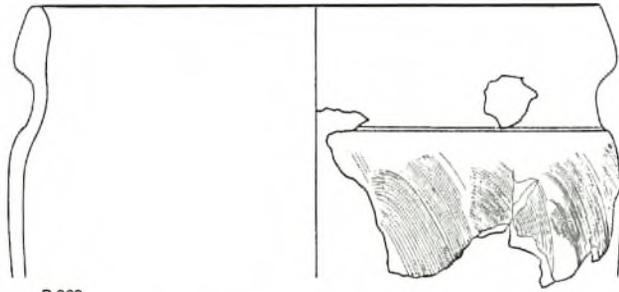


P 261

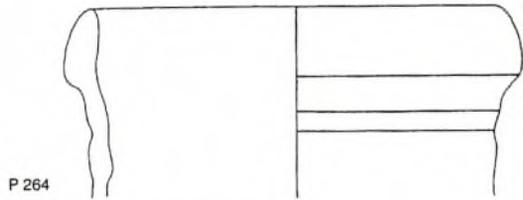
Auerbergtöpfe. P 245-257 Form 6b; P 258-261 Form 6c. M. 1 : 3.



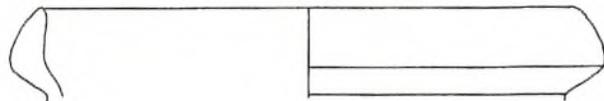
P 262



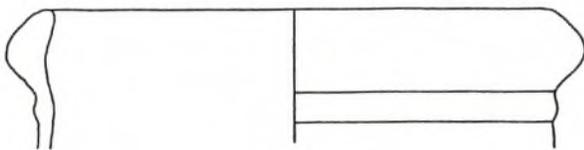
P 263



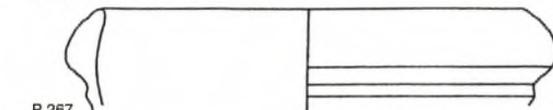
P 264



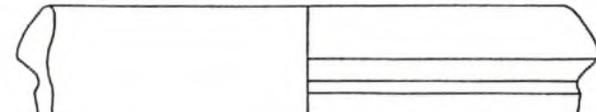
P 265



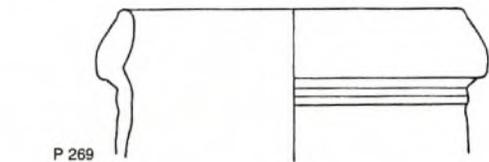
P 266



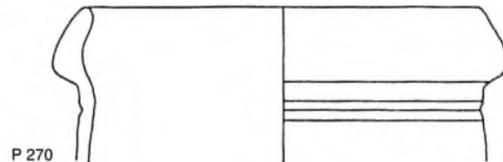
P 267



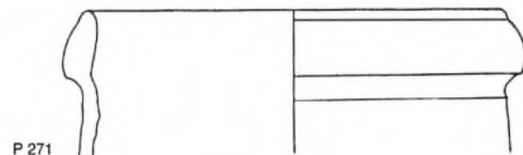
P 268



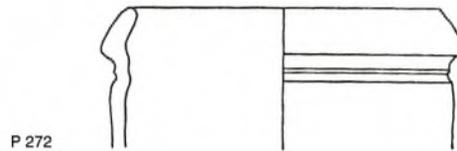
P 269



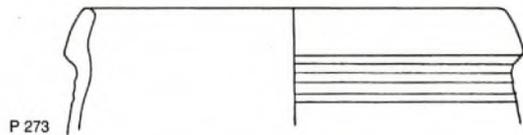
P 270



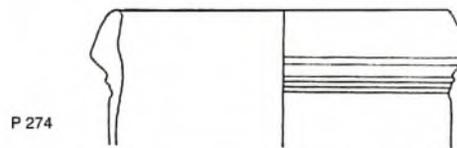
P 271



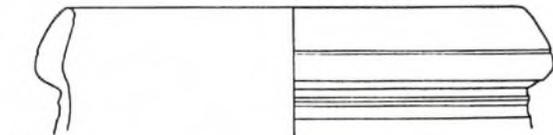
P 272



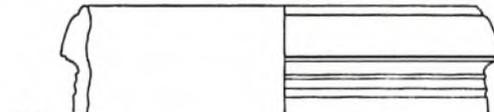
P 273



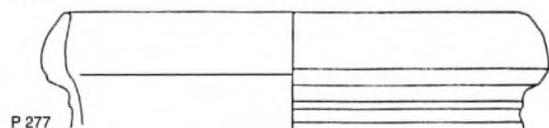
P 274



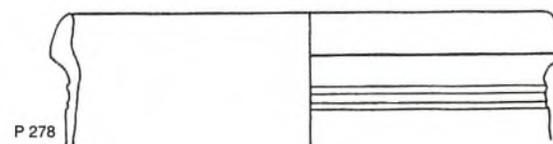
P 275



P 276



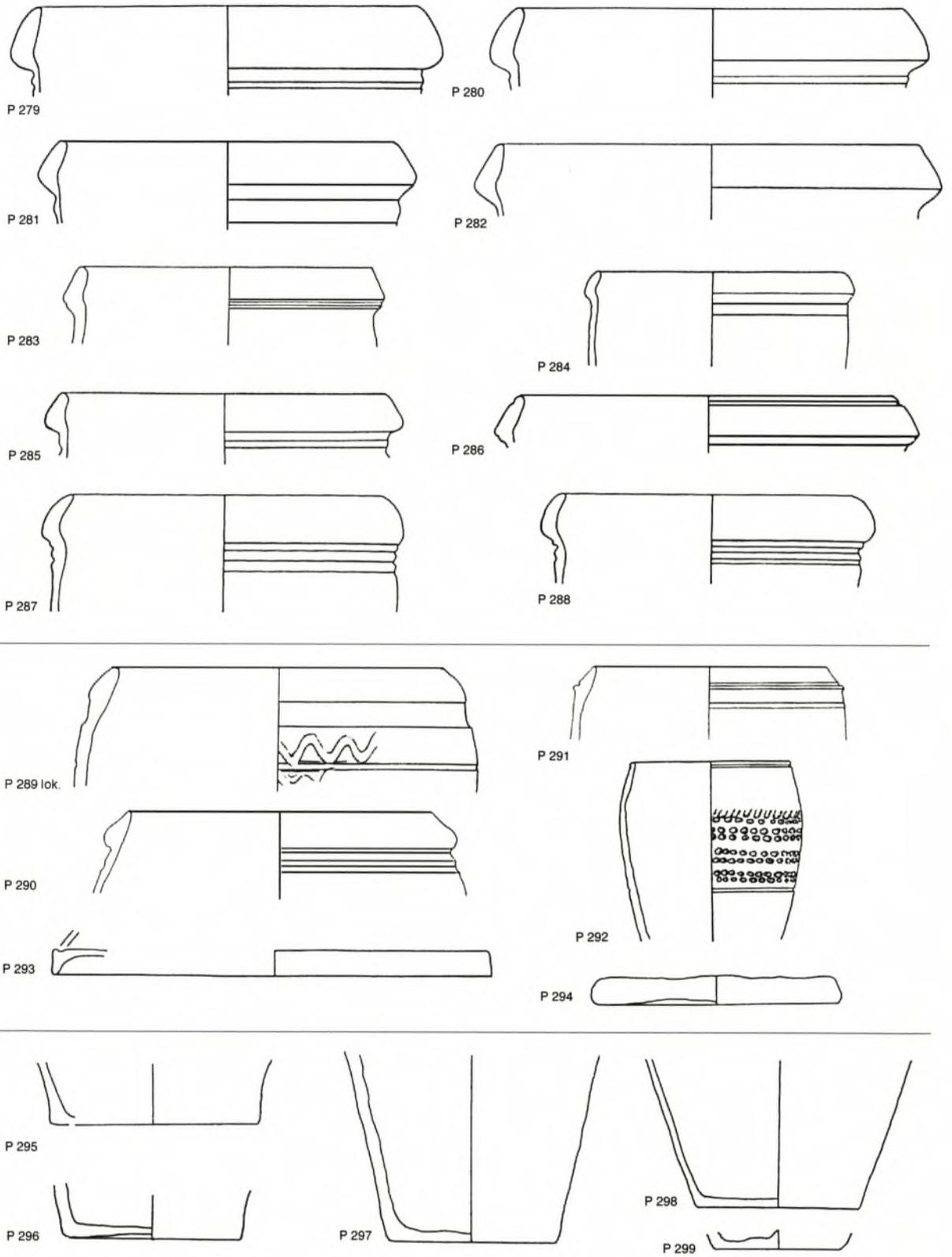
P 277



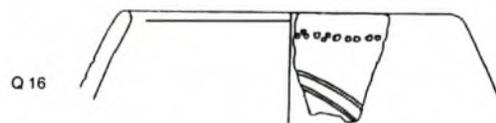
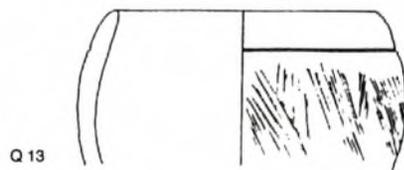
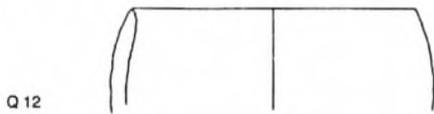
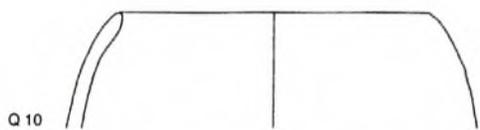
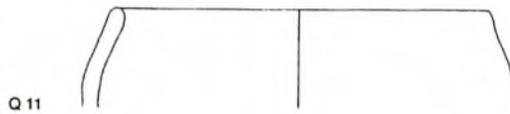
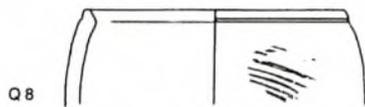
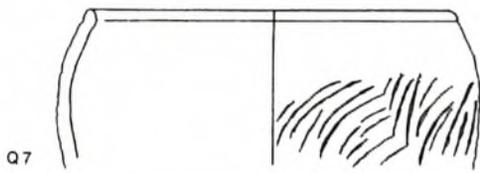
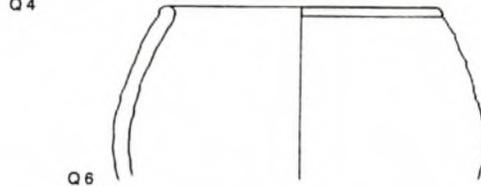
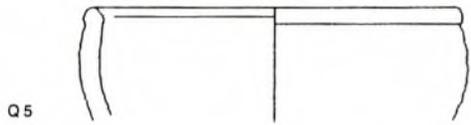
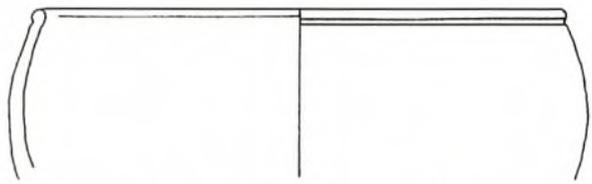
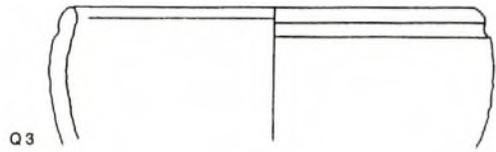
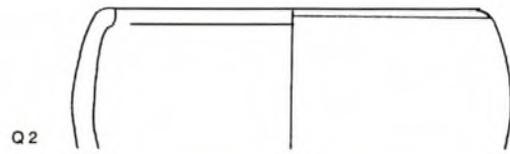
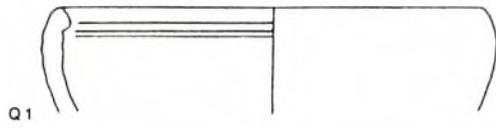
P 278

Auerbergtöpfe. P 262-268 Form 6c; P 269-278 Form 7. M. 1 : 3.

TAFEL 94

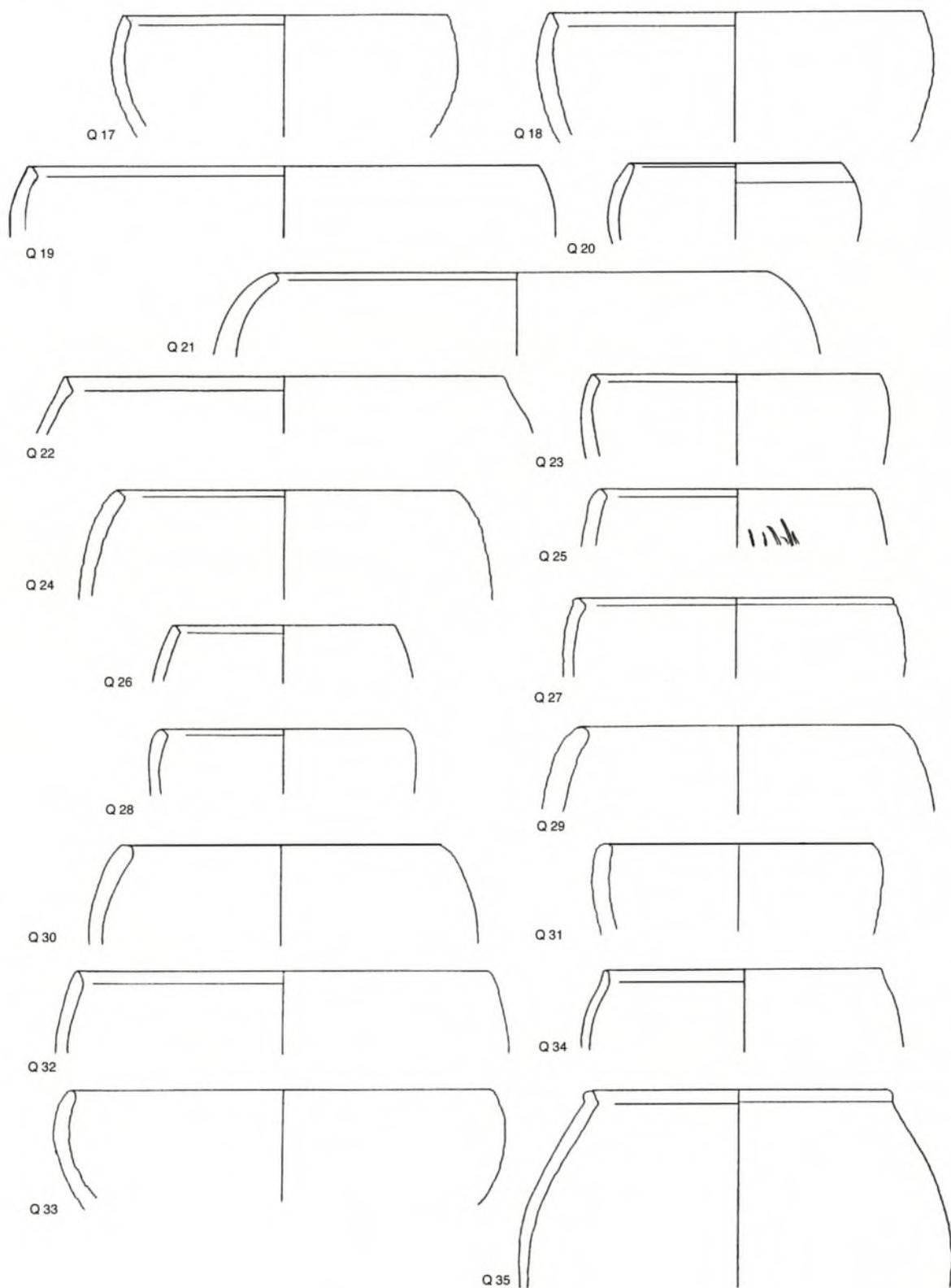


Auerbergstöpfe. P 279-288 Form 7; P 289-294 Sonderformen; P 295-299 Böden in Auswahl. M. 1 : 3.

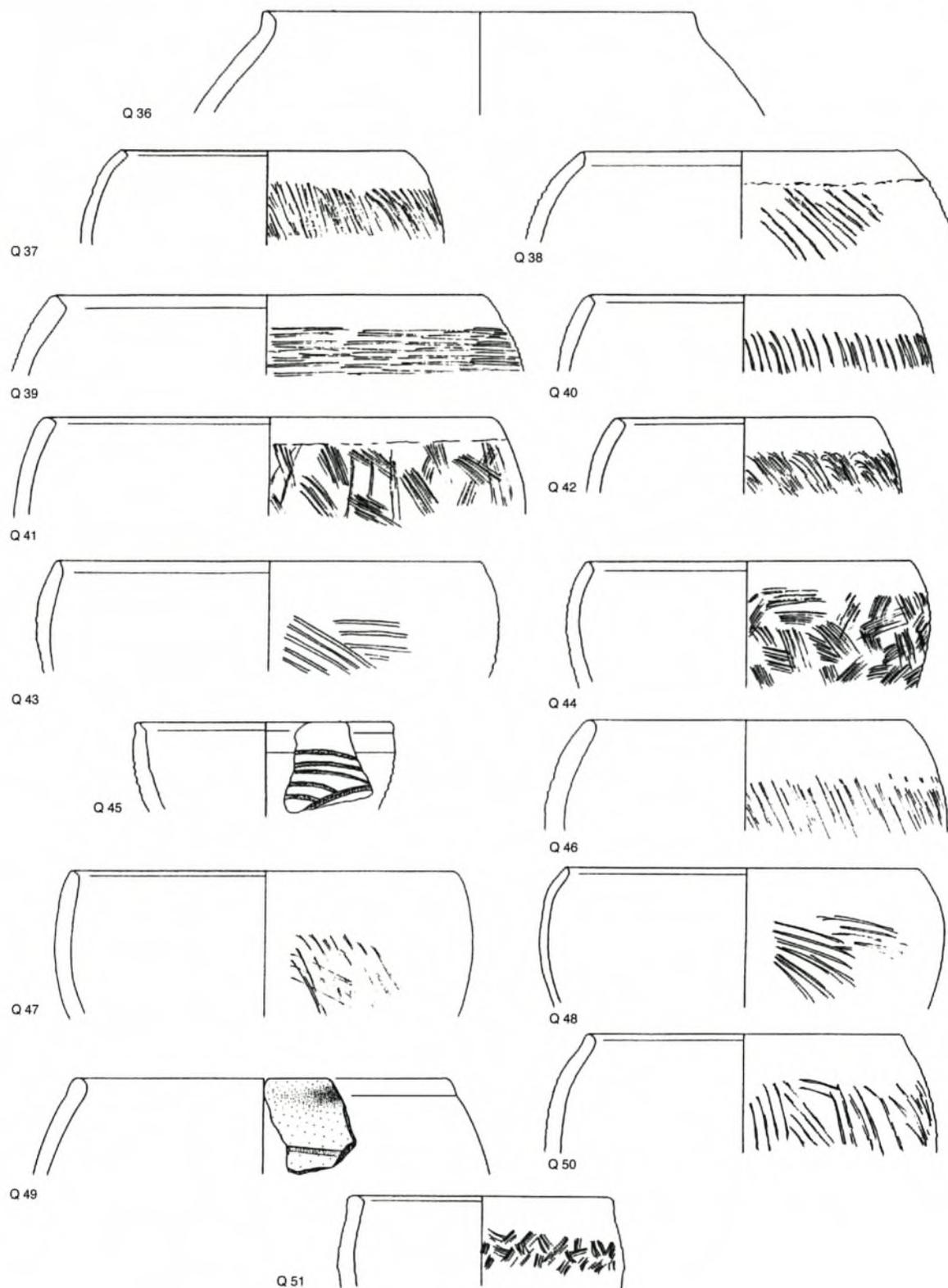


Handgemachte Keramik Q 1-16. M. 1 : 3.

TAFEL 96

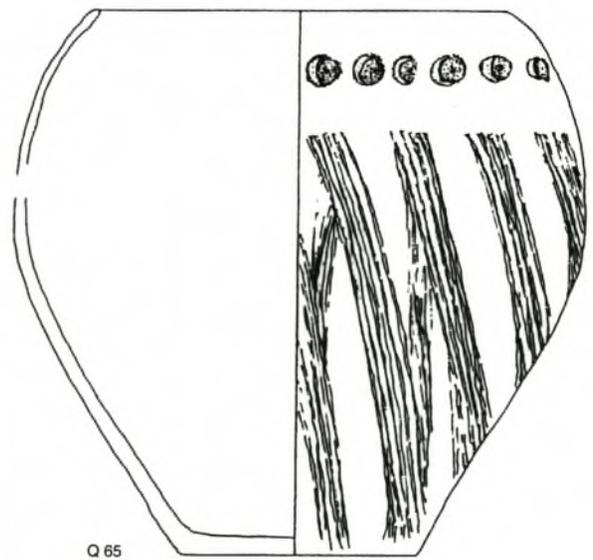
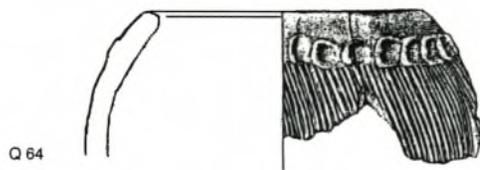
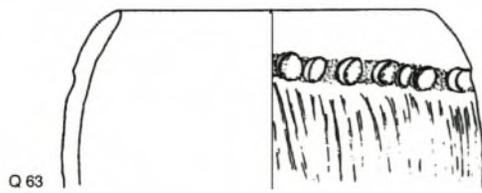
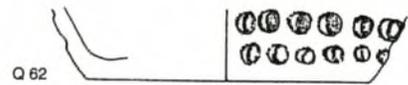
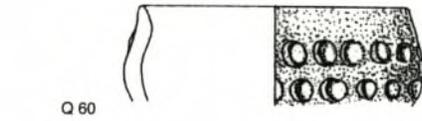
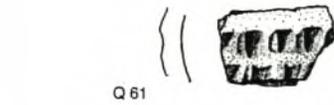
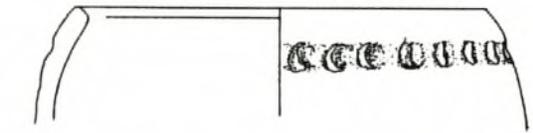
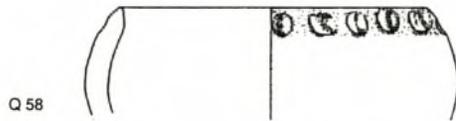
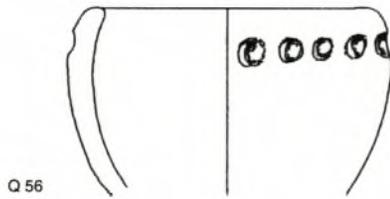
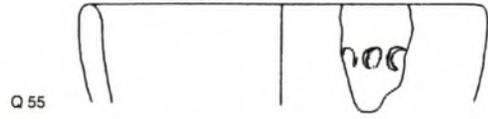
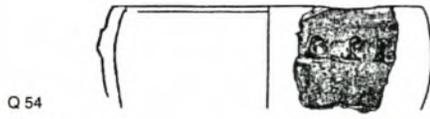
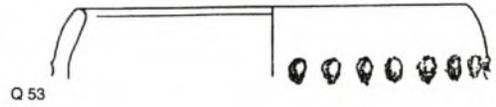
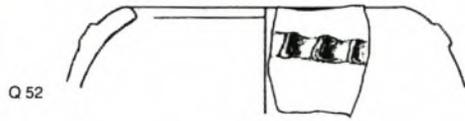


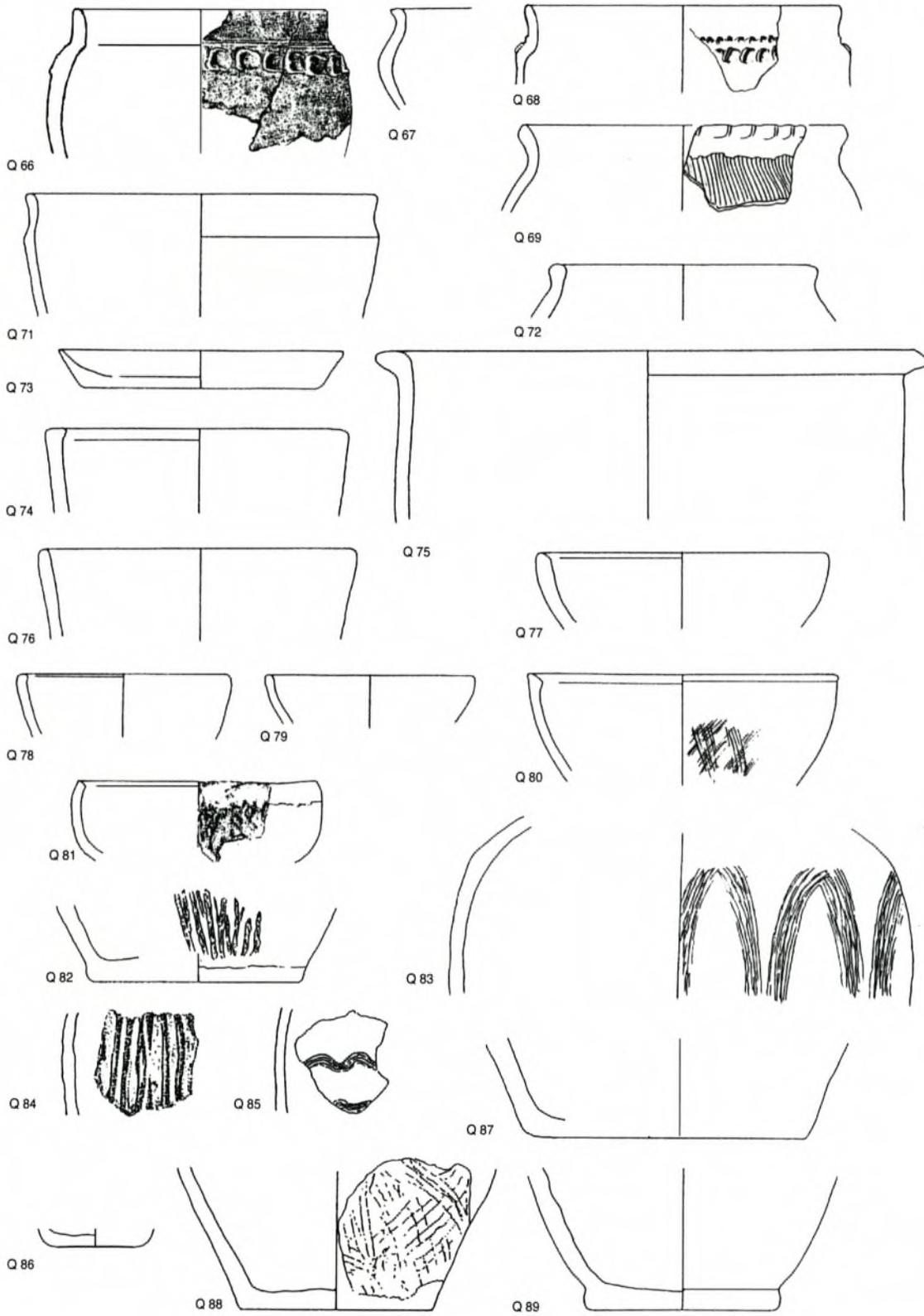
Handgemachte Keramik Q 17-35. M. 1 : 3.



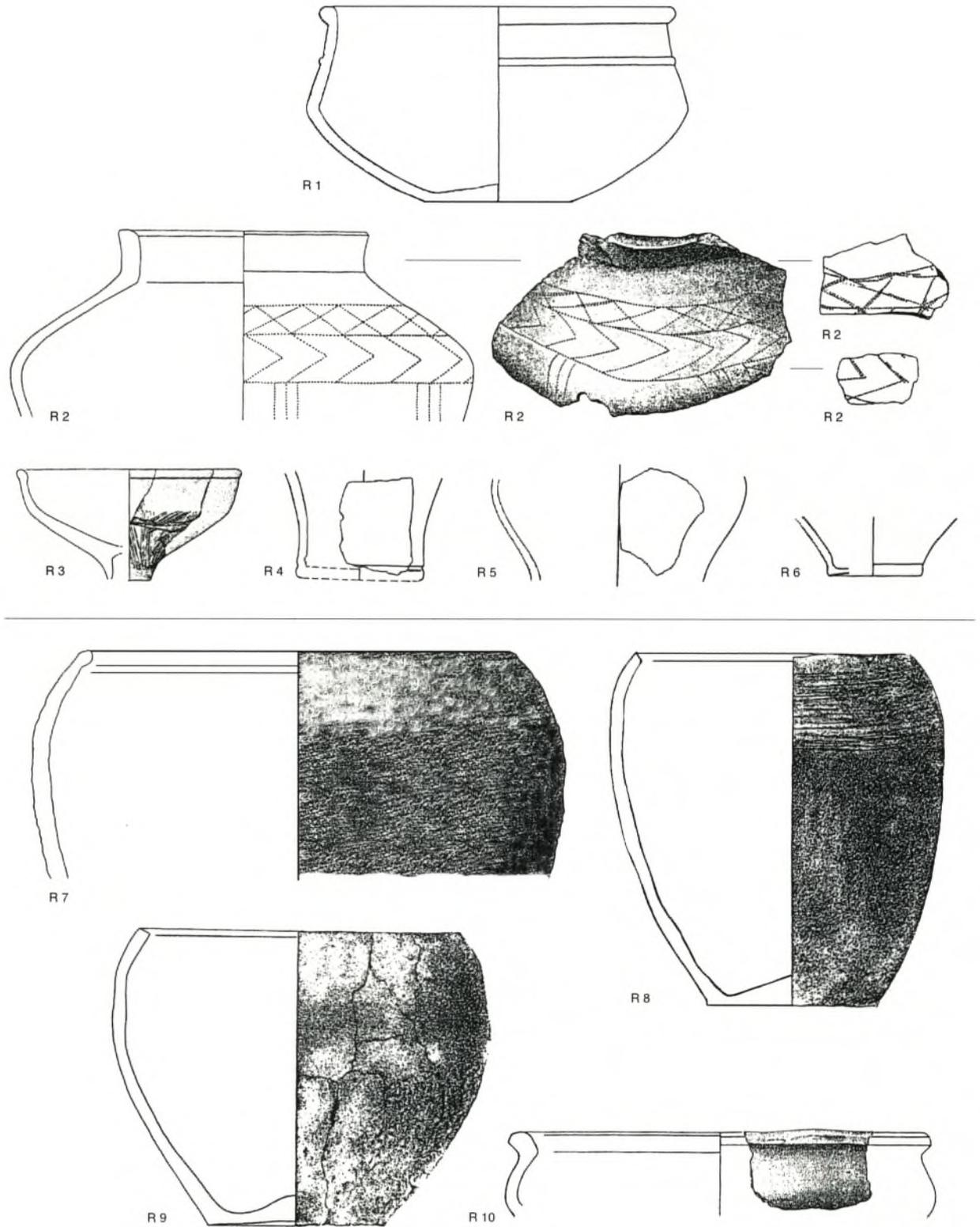
Handgemachte Keramik Q 36-51. M. 1 : 3.

TAFEL 98

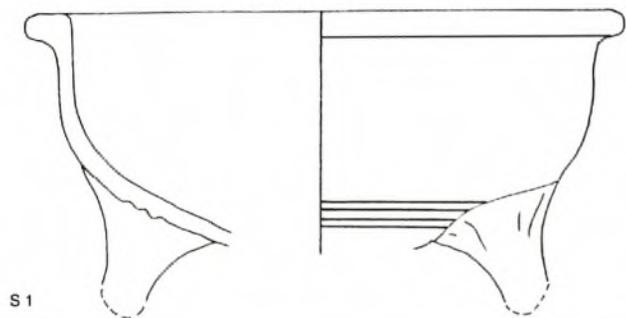




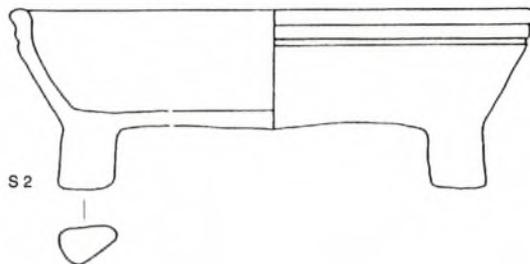
Handgemachte Keramik Q 66-89. M. 1 : 3.



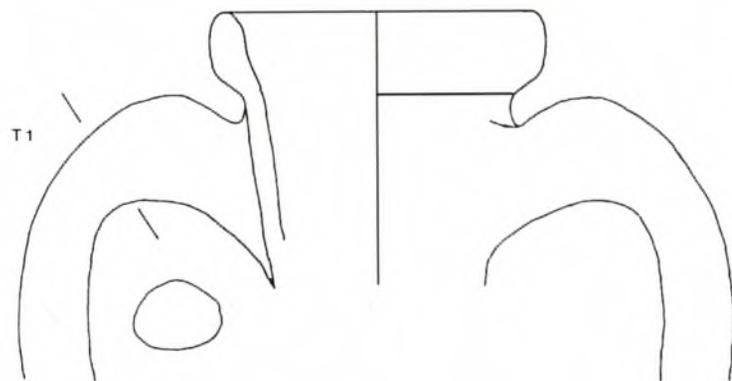
Germanische Keramik. R 1-6 Schwarzglänzende Feinkeramik. R 7-10 Grobkeramik. M. 1 : 3.



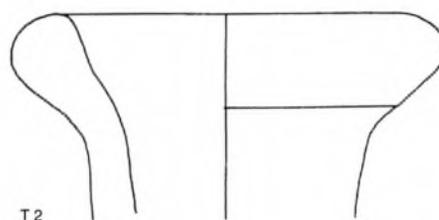
S1



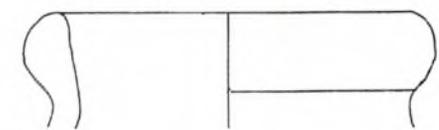
S2



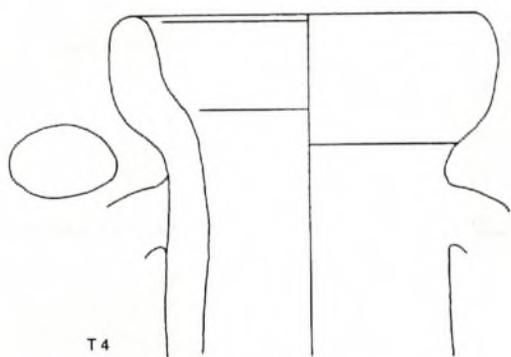
T1



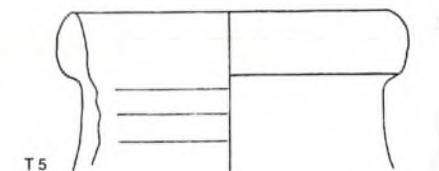
T2



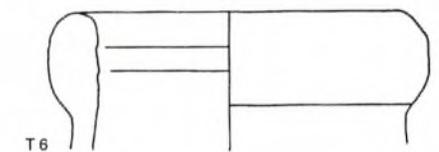
T3



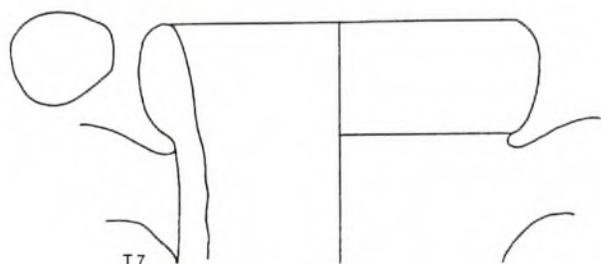
T4



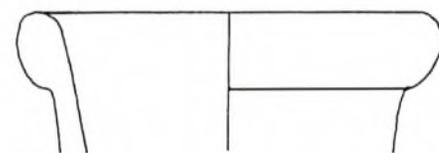
T5



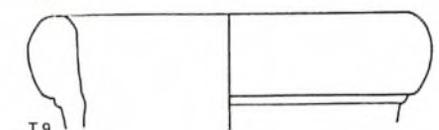
T6



T7



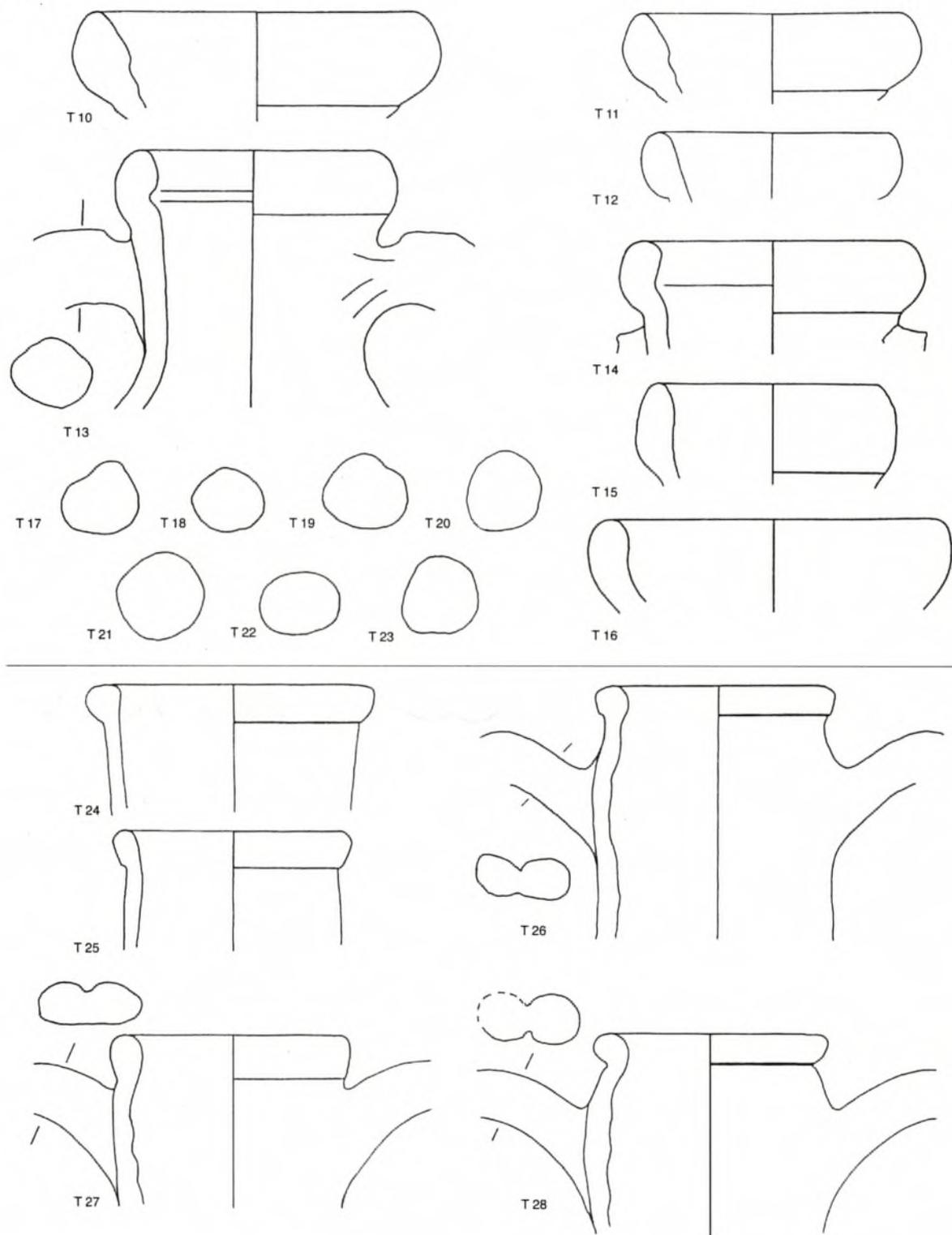
T8



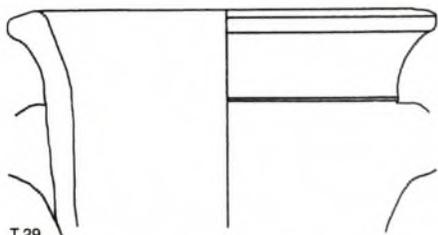
T9

Gefäße mit Standfüßen S 1-2. — Amphoren. T 1-9 Ölamphoren. M. 1 : 3.

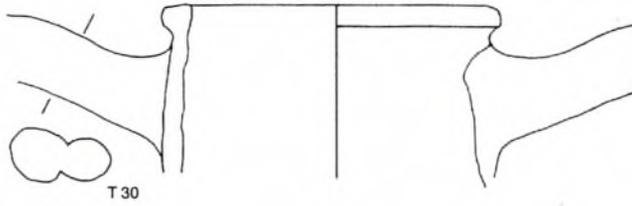
TAFEL 102



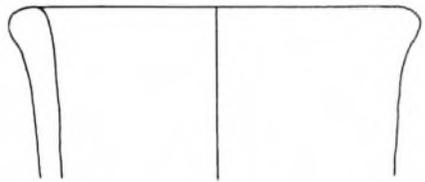
Amphoren. T 10-23 Ölamphoren; T 24-28 Weinamphoren. M. 1 : 3.



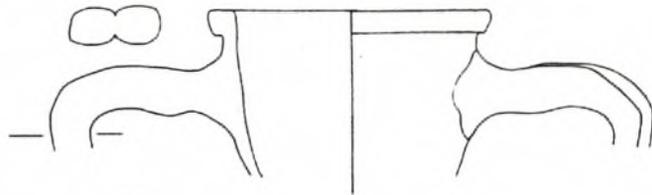
T 29



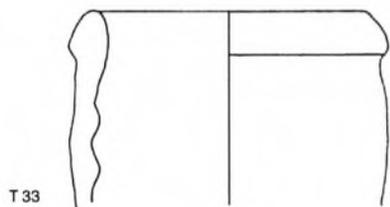
T 30



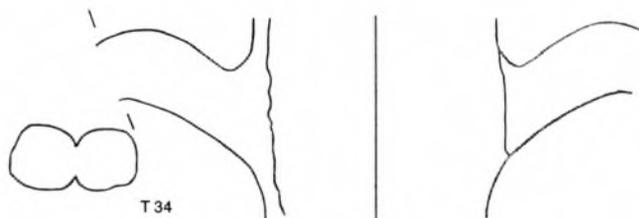
T 31



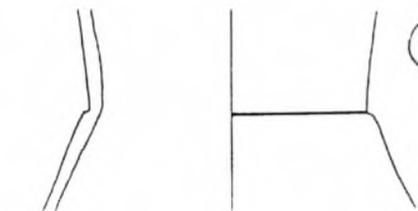
T 32



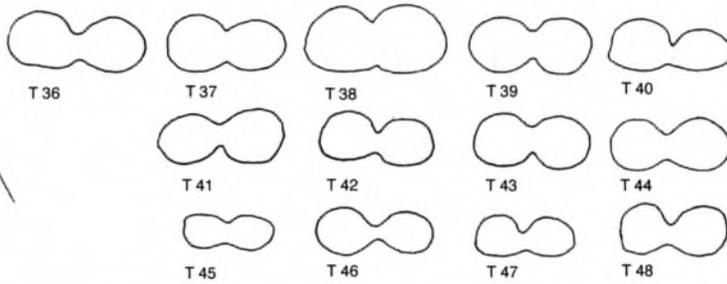
T 33



T 34



T 35



T 36

T 37

T 38

T 39

T 40

T 41

T 42

T 43

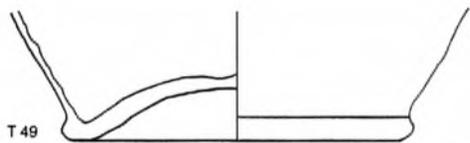
T 44

T 45

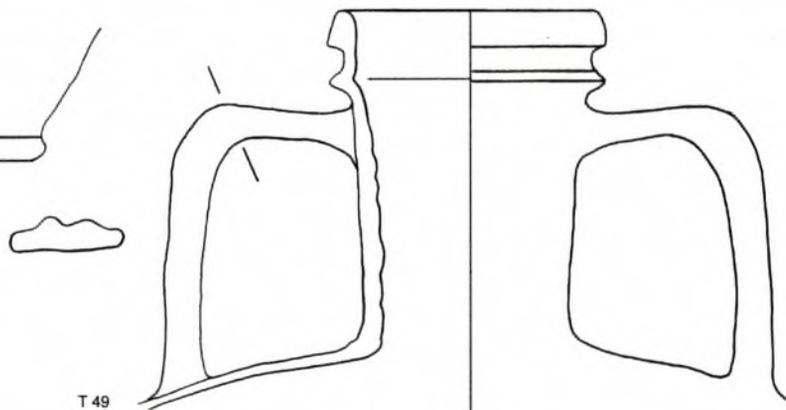
T 46

T 47

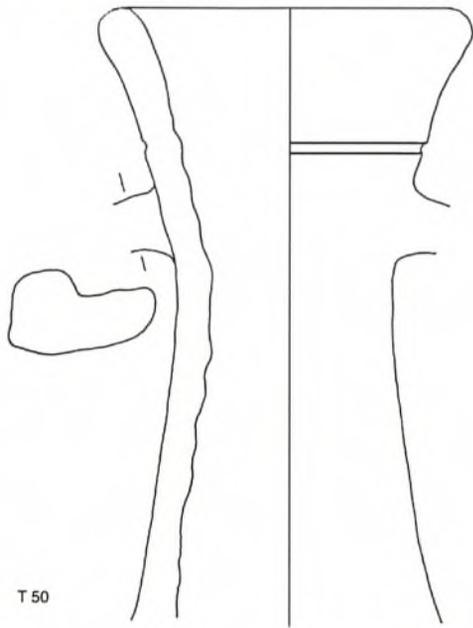
T 48



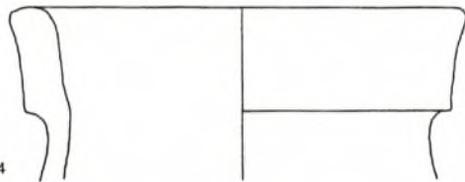
T 49



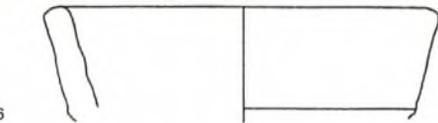
T 49



T 50



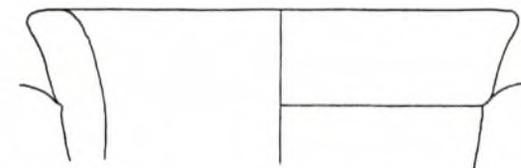
T 54



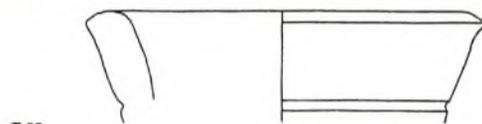
T 56



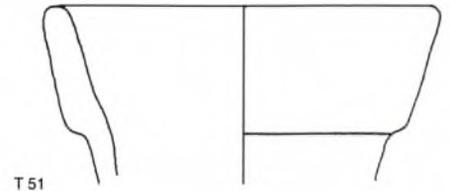
T 58



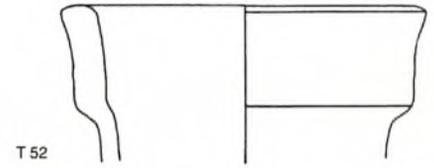
T 60



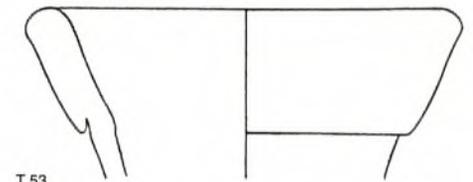
T 62



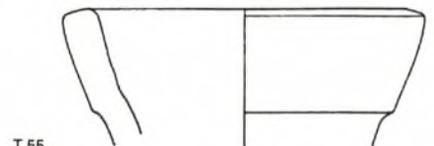
T 51



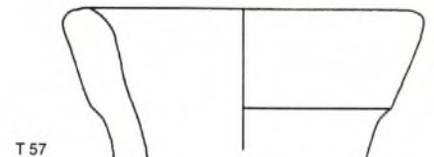
T 52



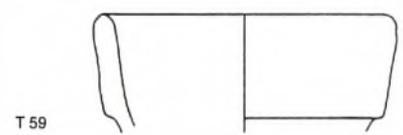
T 53



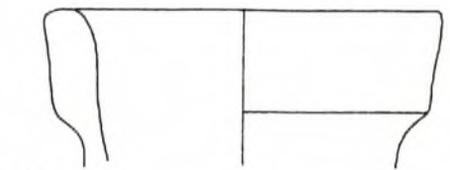
T 55



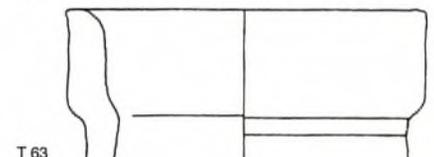
T 57



T 59

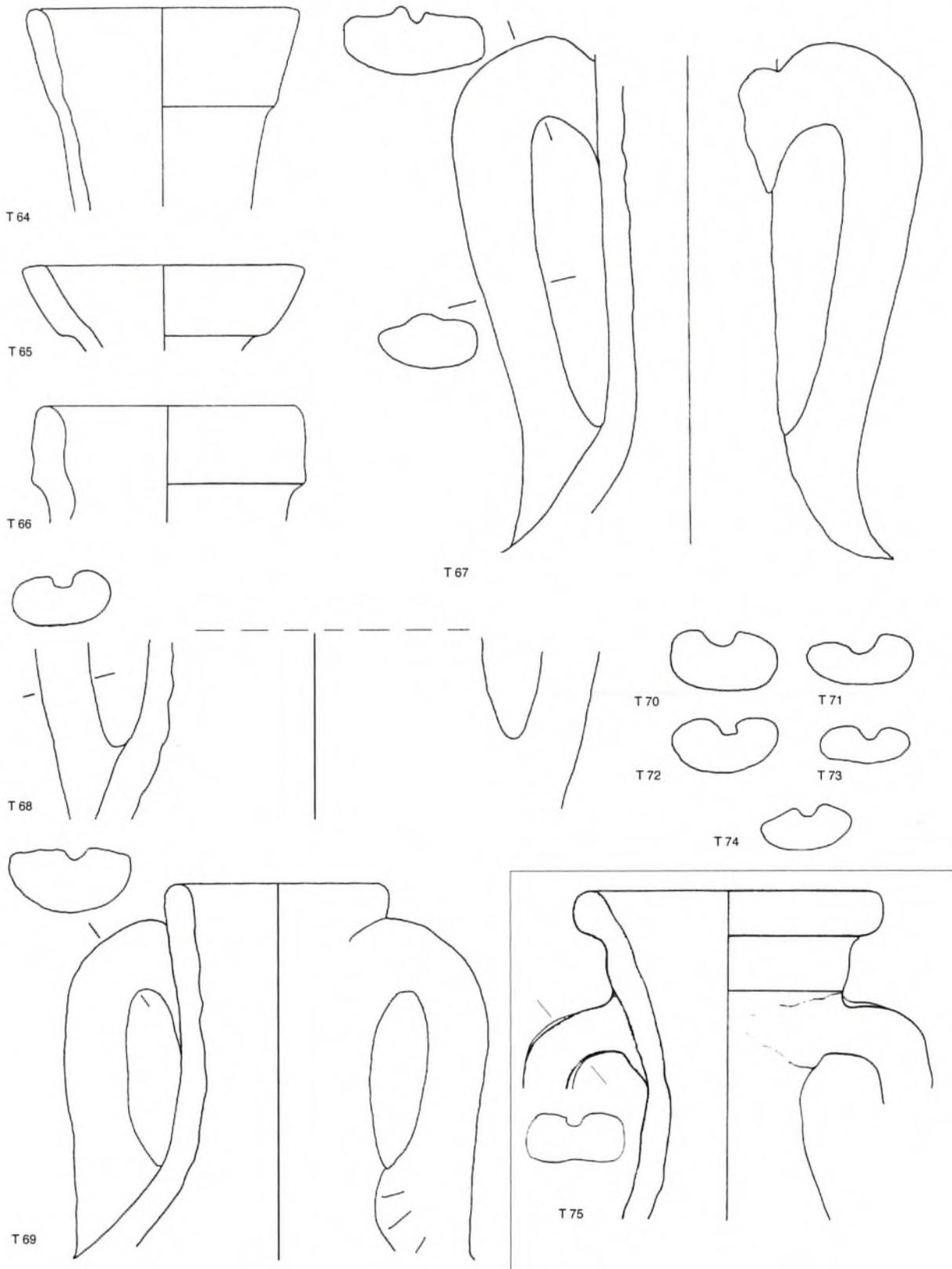


T 61



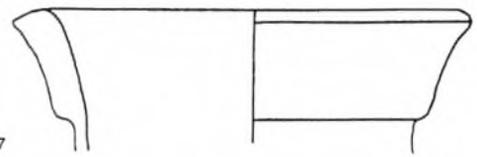
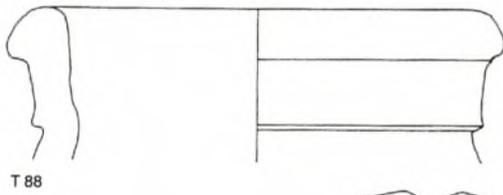
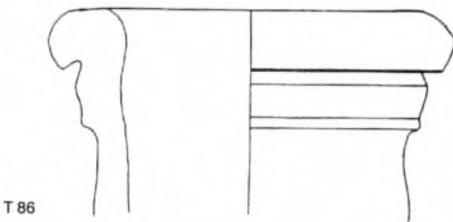
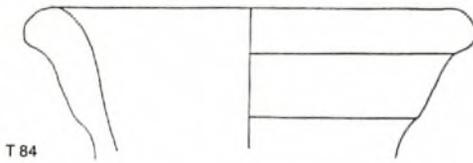
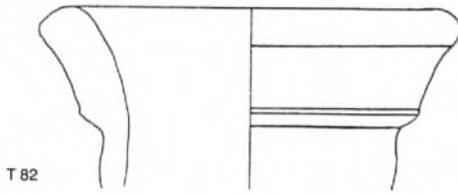
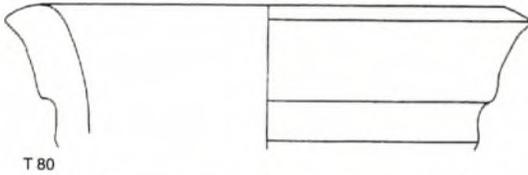
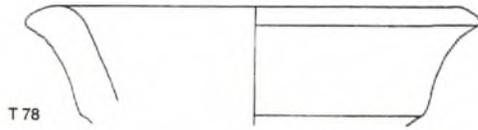
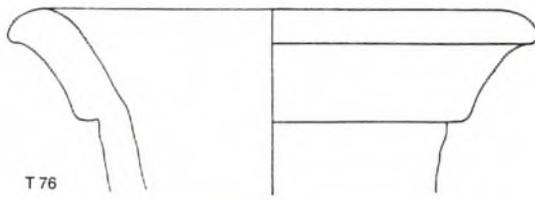
T 63

Amphoren. T 50-63 Amphoren für Oliven und Weinmost. M. 1 : 3.

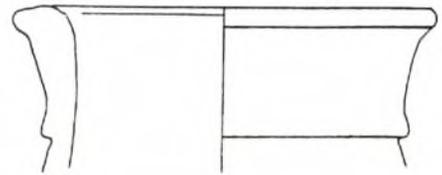


Amphoren. T 64-74 Amphoren für Oliven und Weinmost; T 75 Fischsaucenamphore. M. 1 : 3.

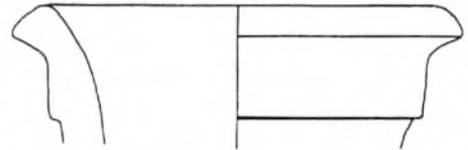
TAFEL 106



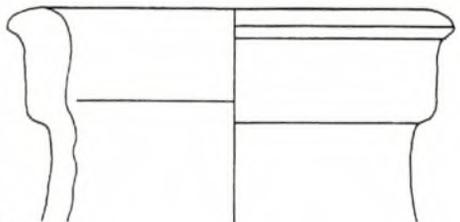
T 77



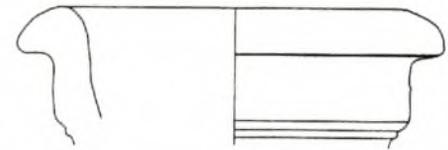
T 79



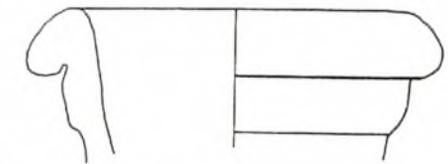
T 81



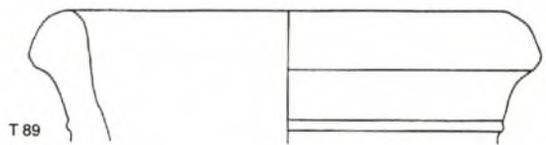
T 83



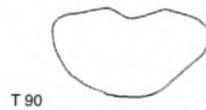
T 85



T 87

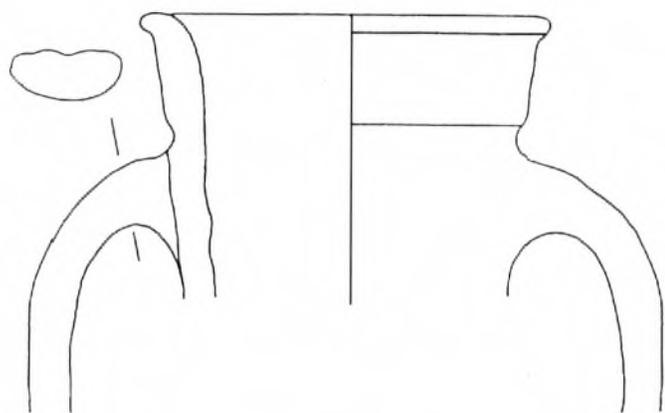


T 89

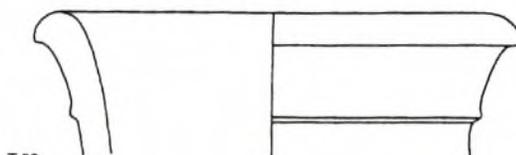


T 91

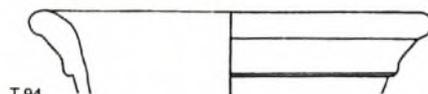
Amphoren. T 76-91 Fischsaucenamphoren. M. 1 : 3.



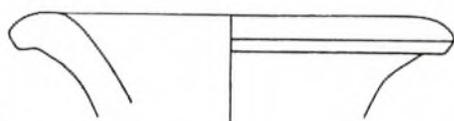
T 92



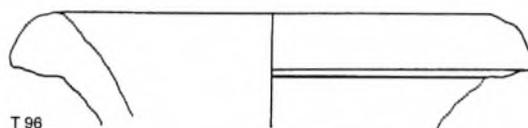
T 93



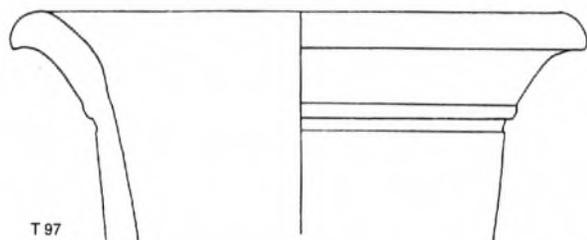
T 94



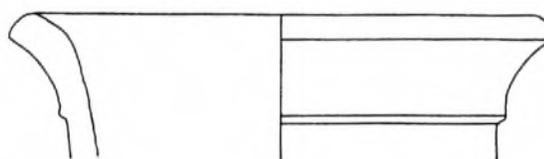
T 95



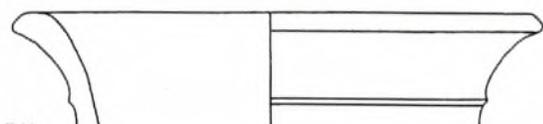
T 96



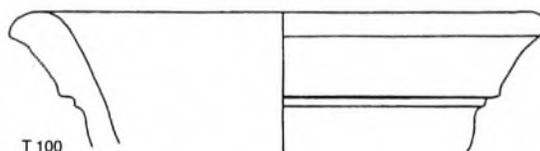
T 97



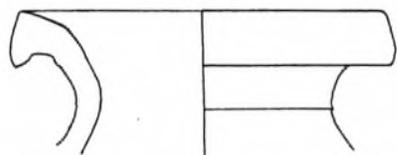
T 98



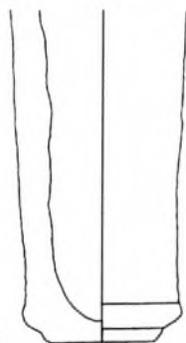
T 99



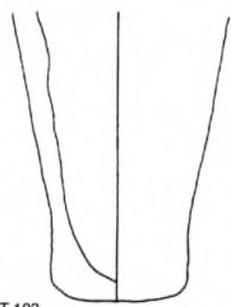
T 100



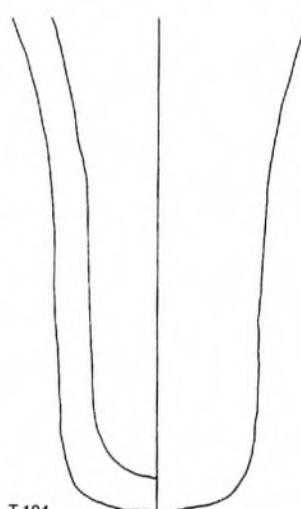
T 101



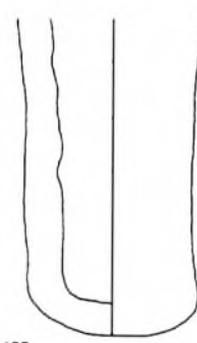
T 102



T 103



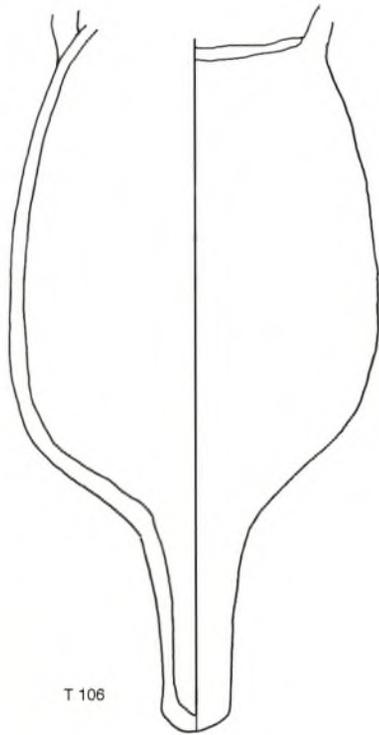
T 104



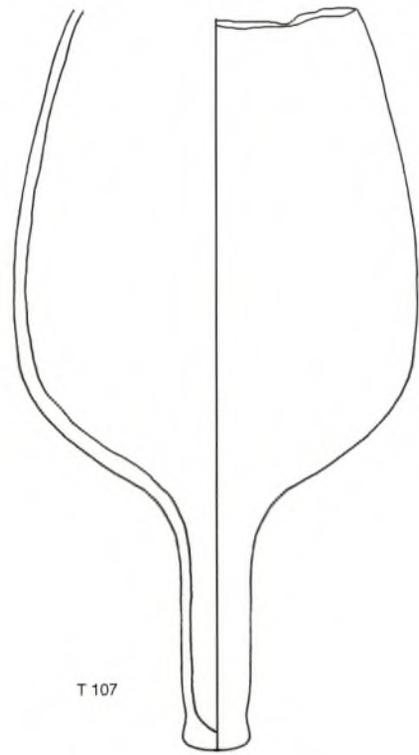
T 105

Amphoren. T 92-105 Fischsaucenamphoren. M. 1 : 3.

TAFEL 108



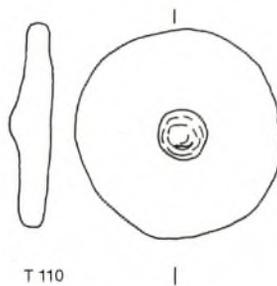
T 106



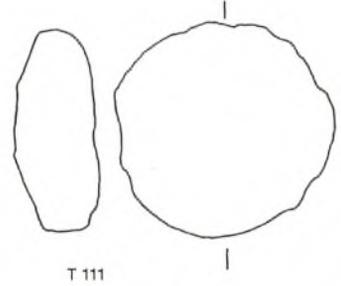
T 107



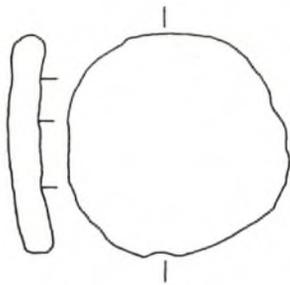
T 108



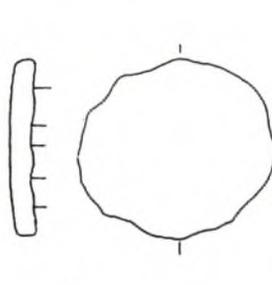
T 110



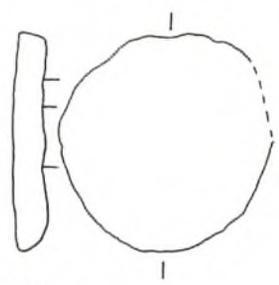
T 111



T 112

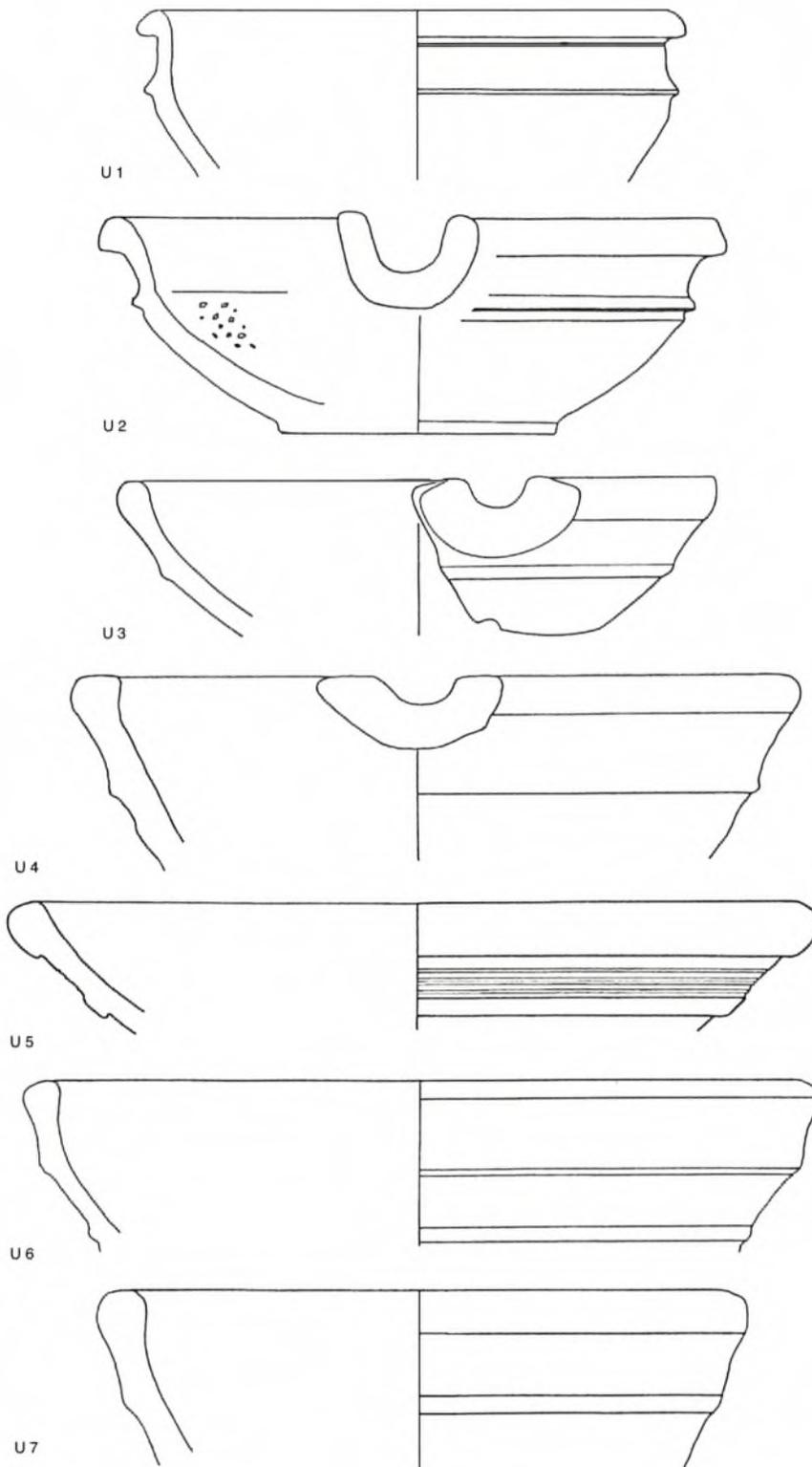


T 113

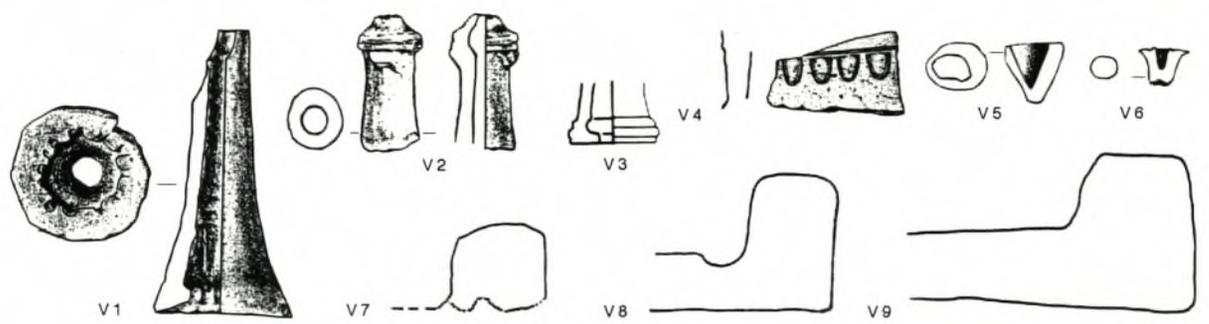
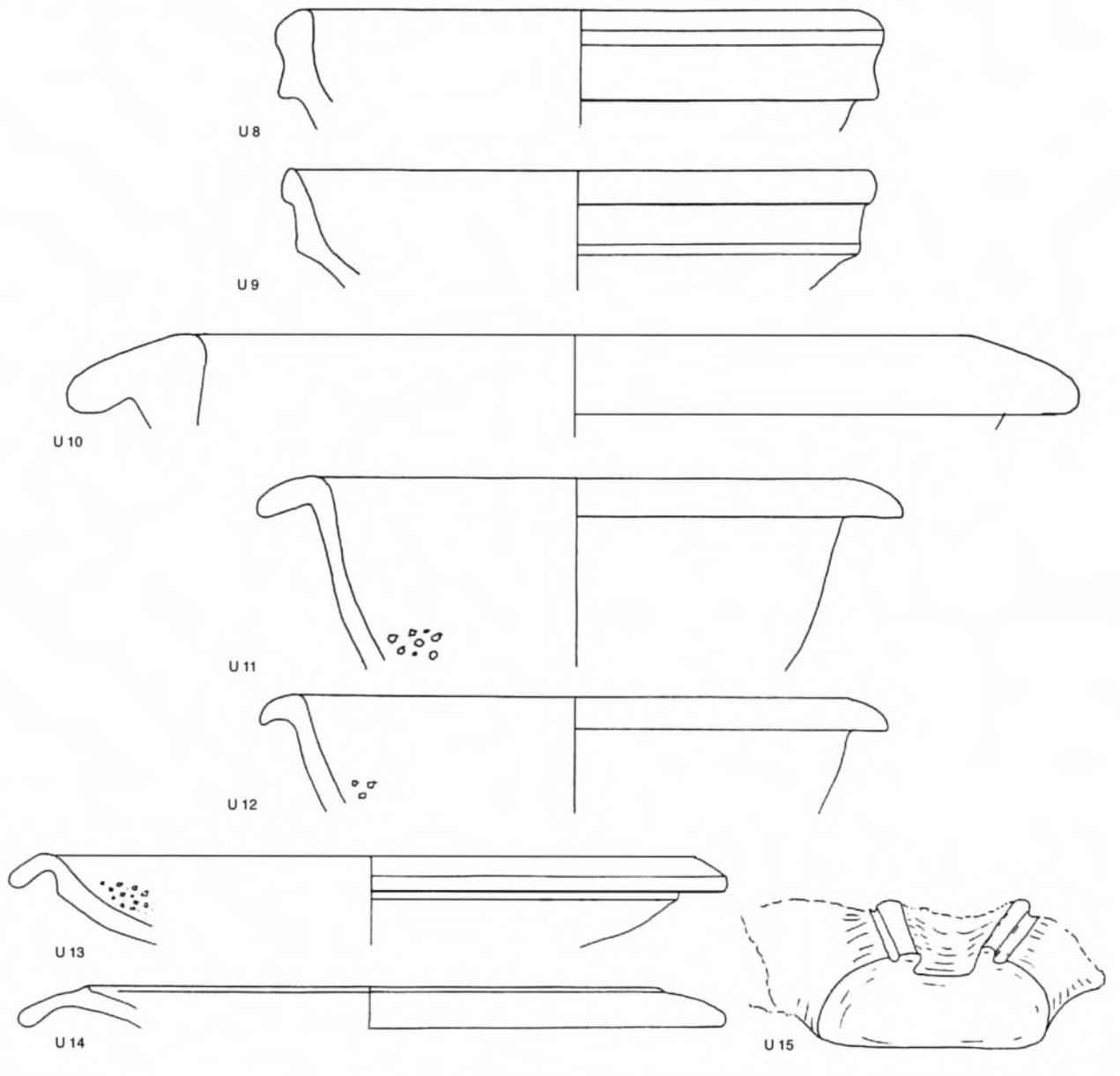


T 114

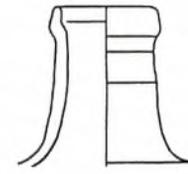
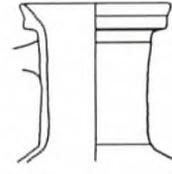
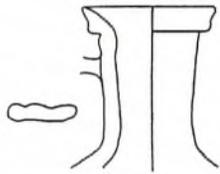
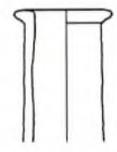
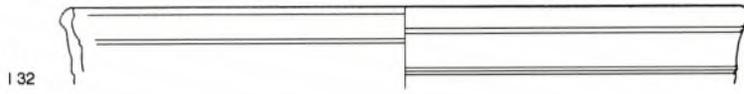
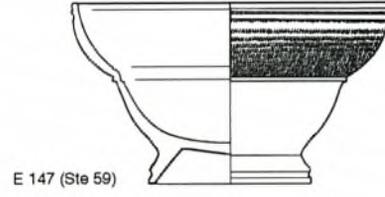
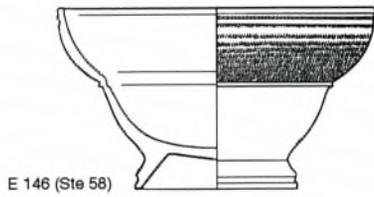
Amphoren. T 106-107 Fischsaucenamphoren. M. 1 : 6; T 108. 110-114 Deckel. M. 1 : 3.



U 1-7 Reibschalen. M. 1 : 3.



U 8-15 Reibschalen. – V 1-9 Technische Keramik. M. 1 : 3.

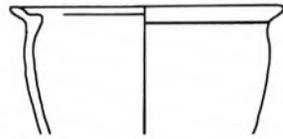
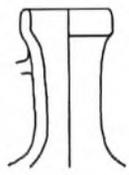


K 59

Ob 52

Ob 53

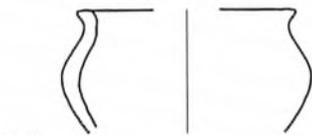
Oc 3



Oc 5

Ok 11

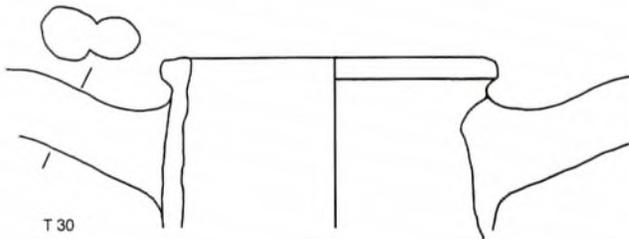
Oq 35



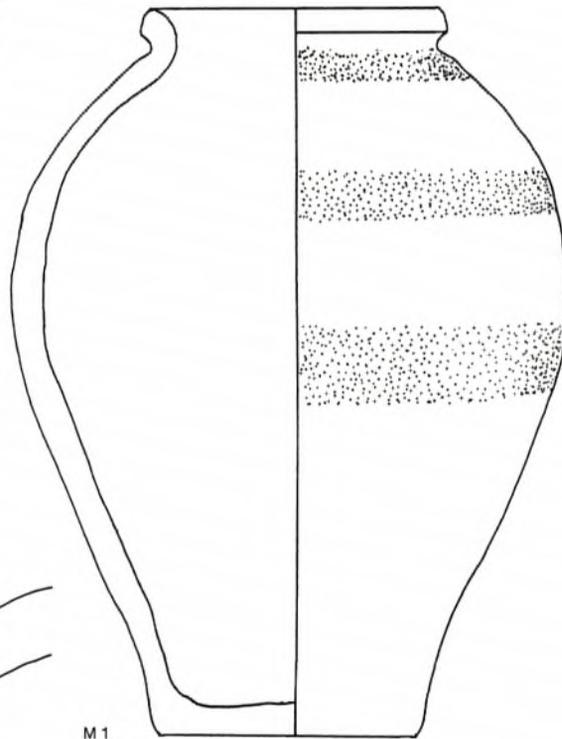
Q 67



V 7



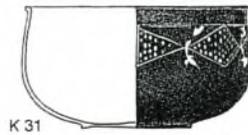
T 30



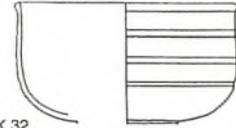
M 1

TAFEL 112

Münze
10 v. Chr./14 n. Chr.



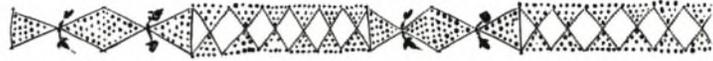
K 31



K 32



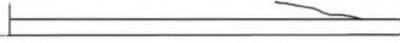
G 2



K 31



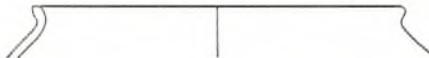
Na 48



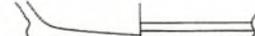
Nj 3



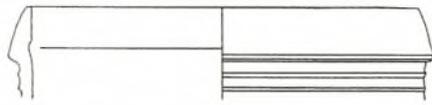
Ok 33



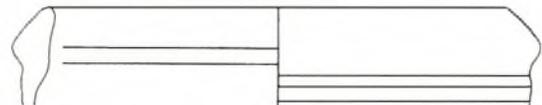
Oq 81



Oz 28



P 10



P 210

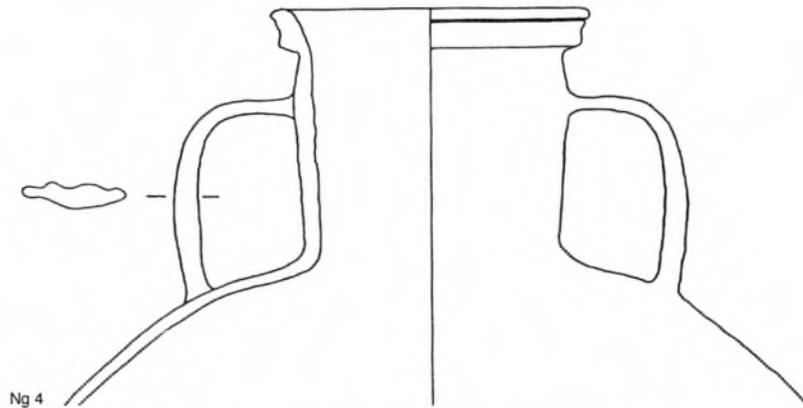
T 18



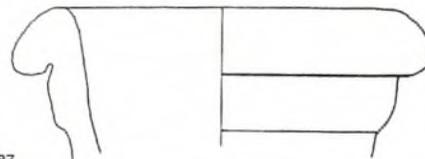
T 73



A Grube 516



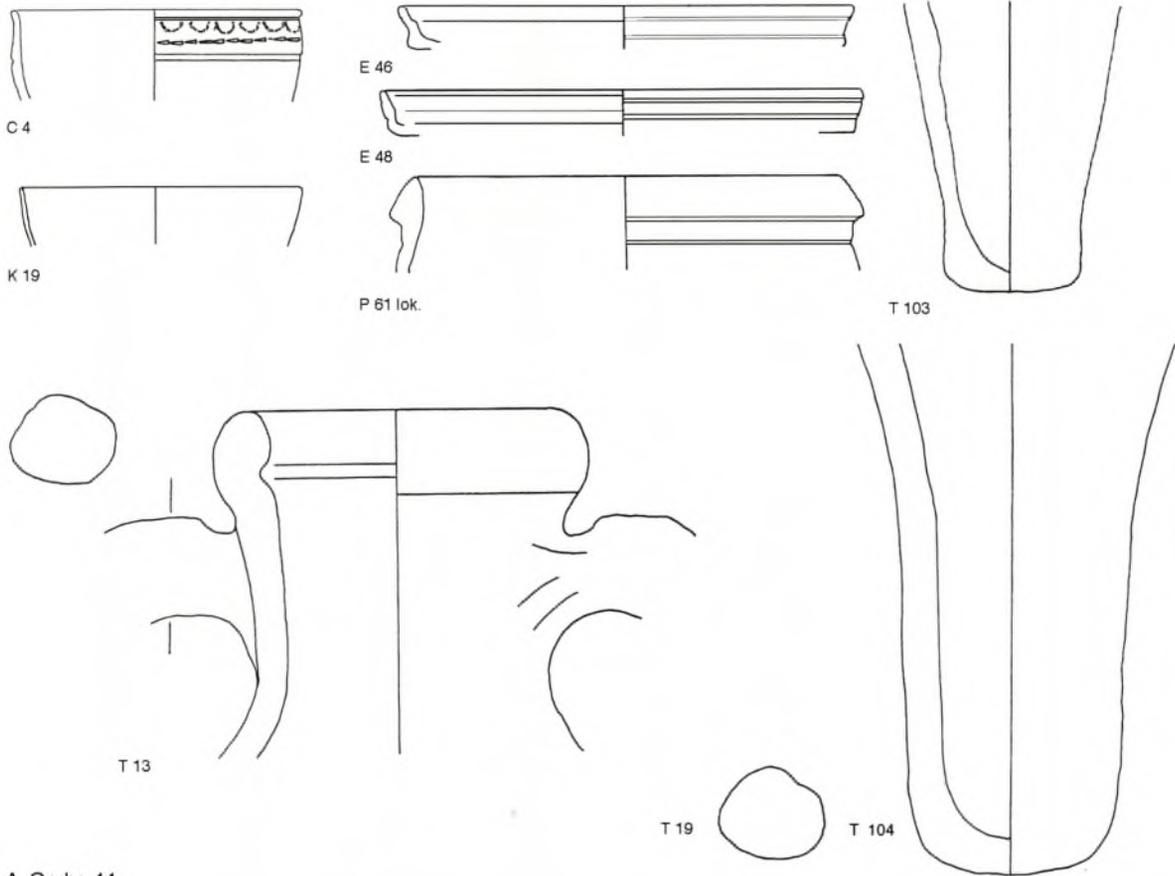
Ng 4



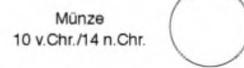
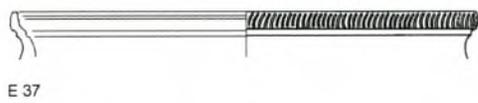
T 87

B Grube 1033

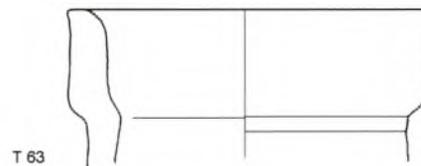
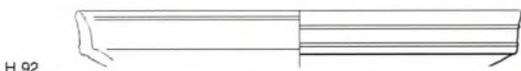
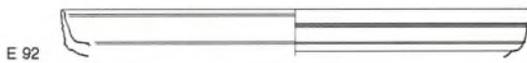
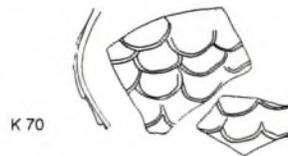
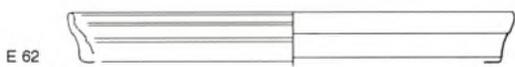
A Grube 516 (Fläche W 27 West). — B Grube 1033 (Fläche W 19). M. 1 : 3.



A Grube 44



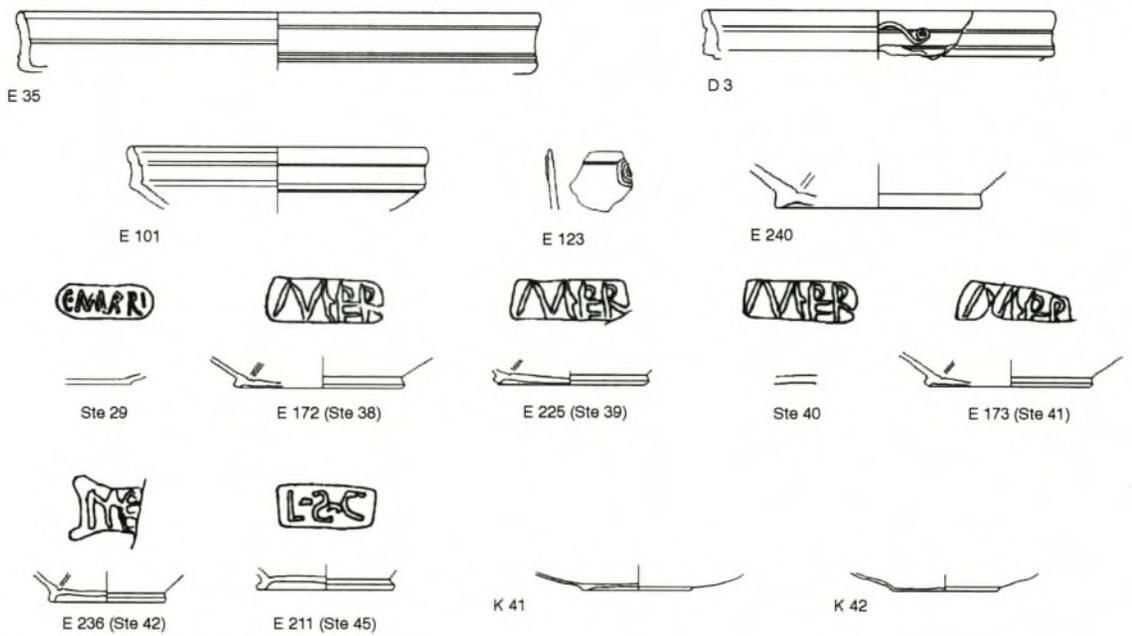
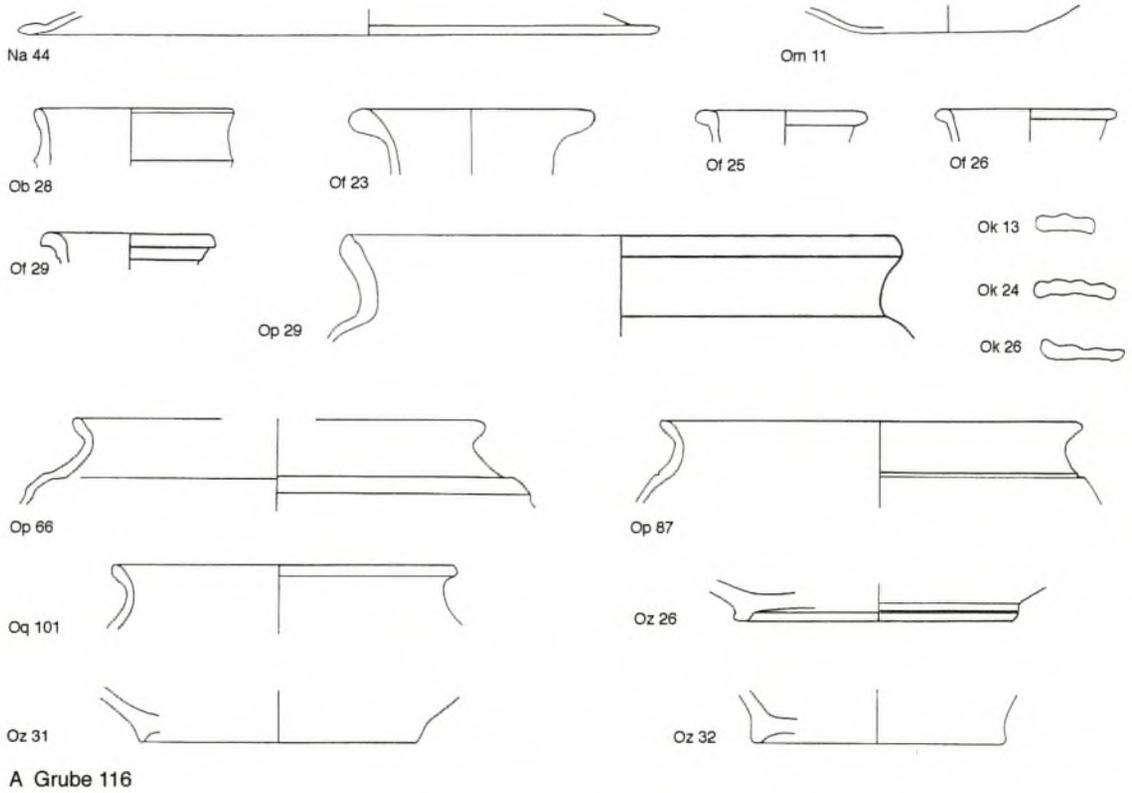
B Grube 723



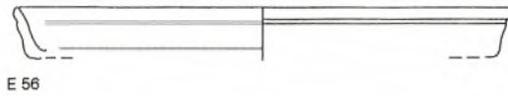
C Grube 545

A Grube 44 (Fläche N 3). — B Grube 723 (Fläche W 33). — C Grube 545 (Fläche W 26 West). M. 1 : 3.

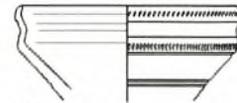
TAFEL 114



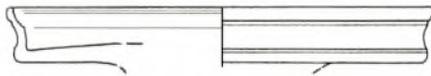
A Grube 116 (Fläche W 55). — B Grube 13 (Fläche W 68). M. 1 : 3; Stempel M. 1 : 1.



E 56



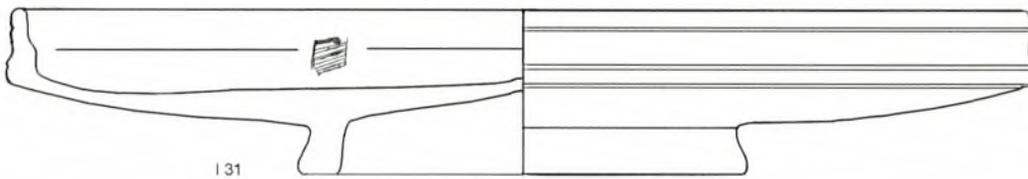
E 95



H 41



Ste 22



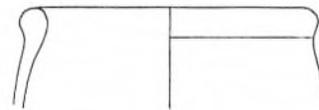
I 31



K 28



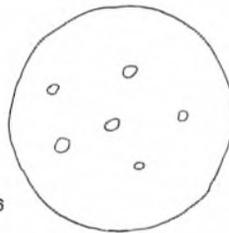
K 40



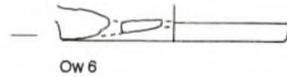
Or 35



L 3



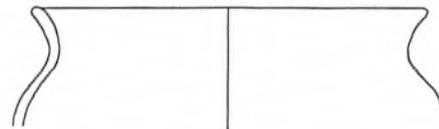
Ow 6



Ow 6



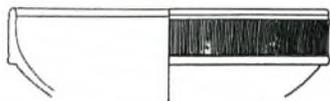
Oq 103



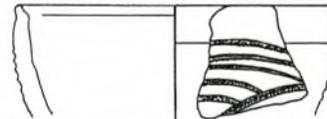
A Grube 793



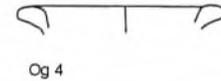
Münze
12-14 n. Chr.



H 115



Q 45

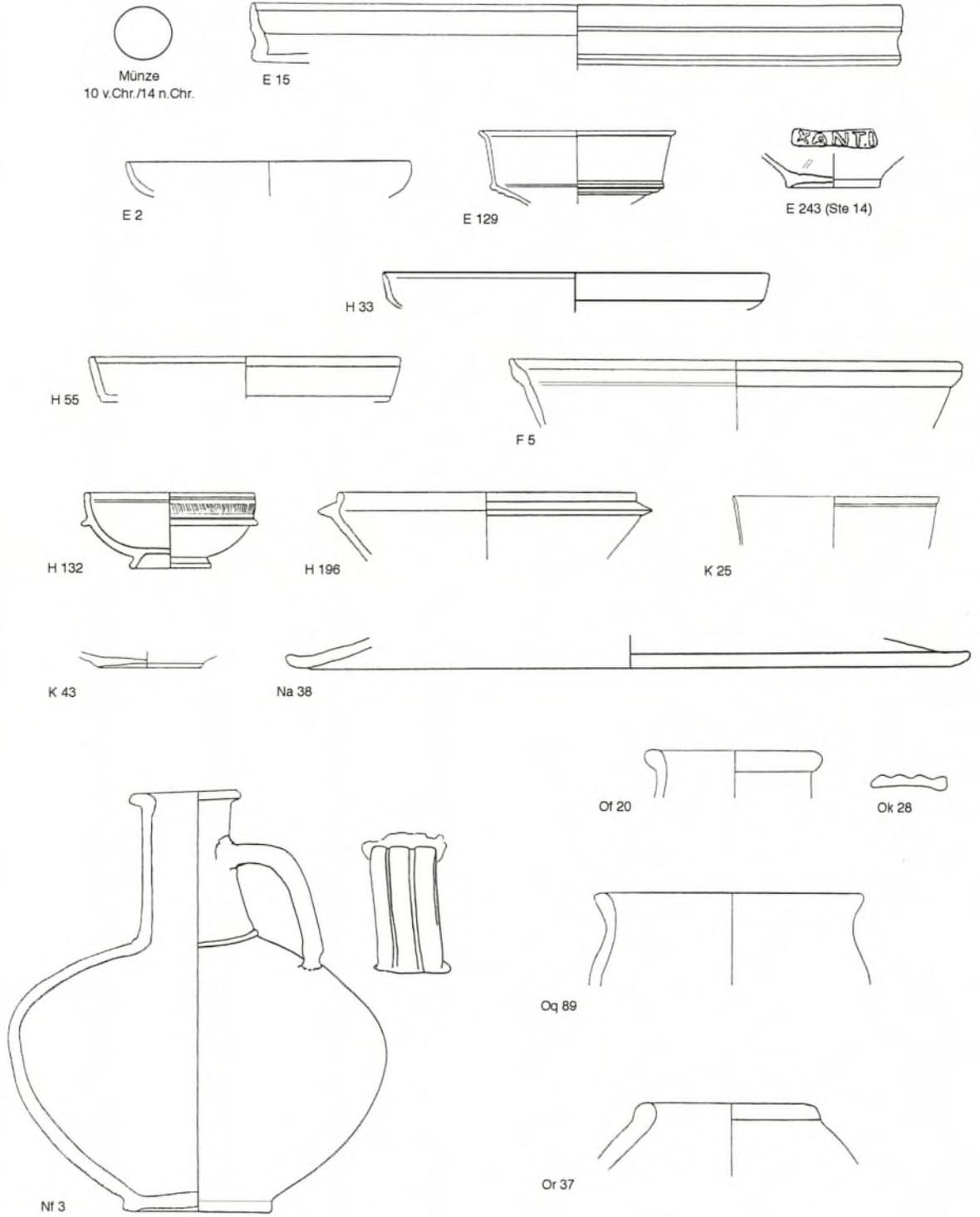


Og 4

B Grube 531

A Grube 793 (Flächen W 23 / W 24 / W 17). — Grube 531 (Fläche W 26 Ost). M. 1 : 3; Stempel M. 1 : 1.

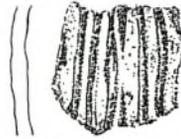
TAFEL 116



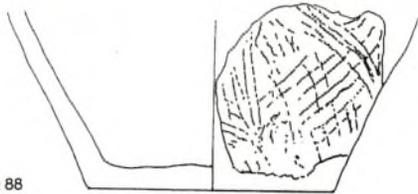
Grube 1005 (Fläche W 13). M. 1 : 3; Stempel M. 1 : 1.



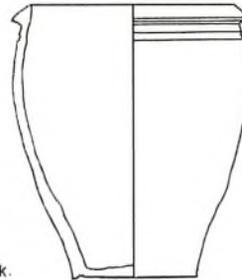
Cl 4



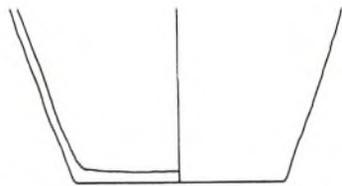
Q 84



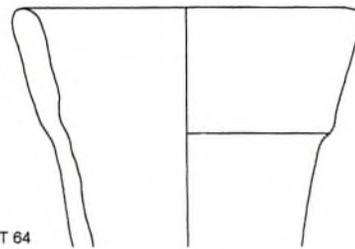
Q 88



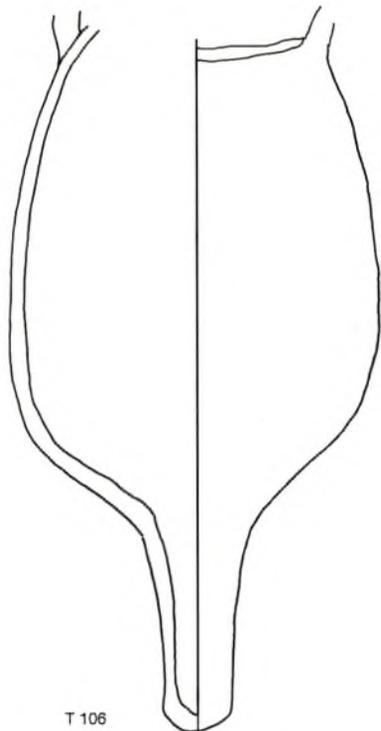
P 115 lok.



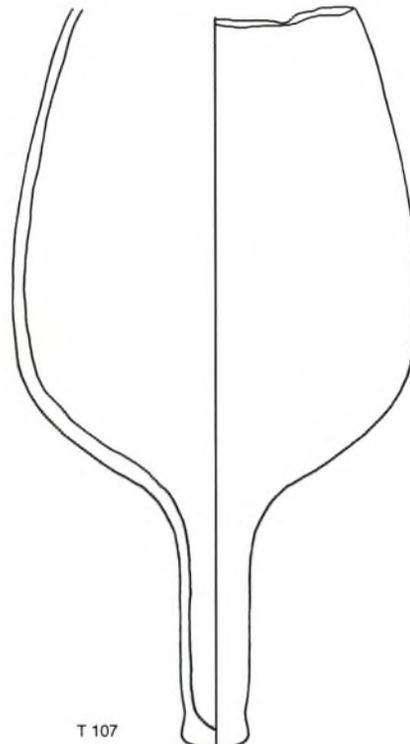
P 298



T 64

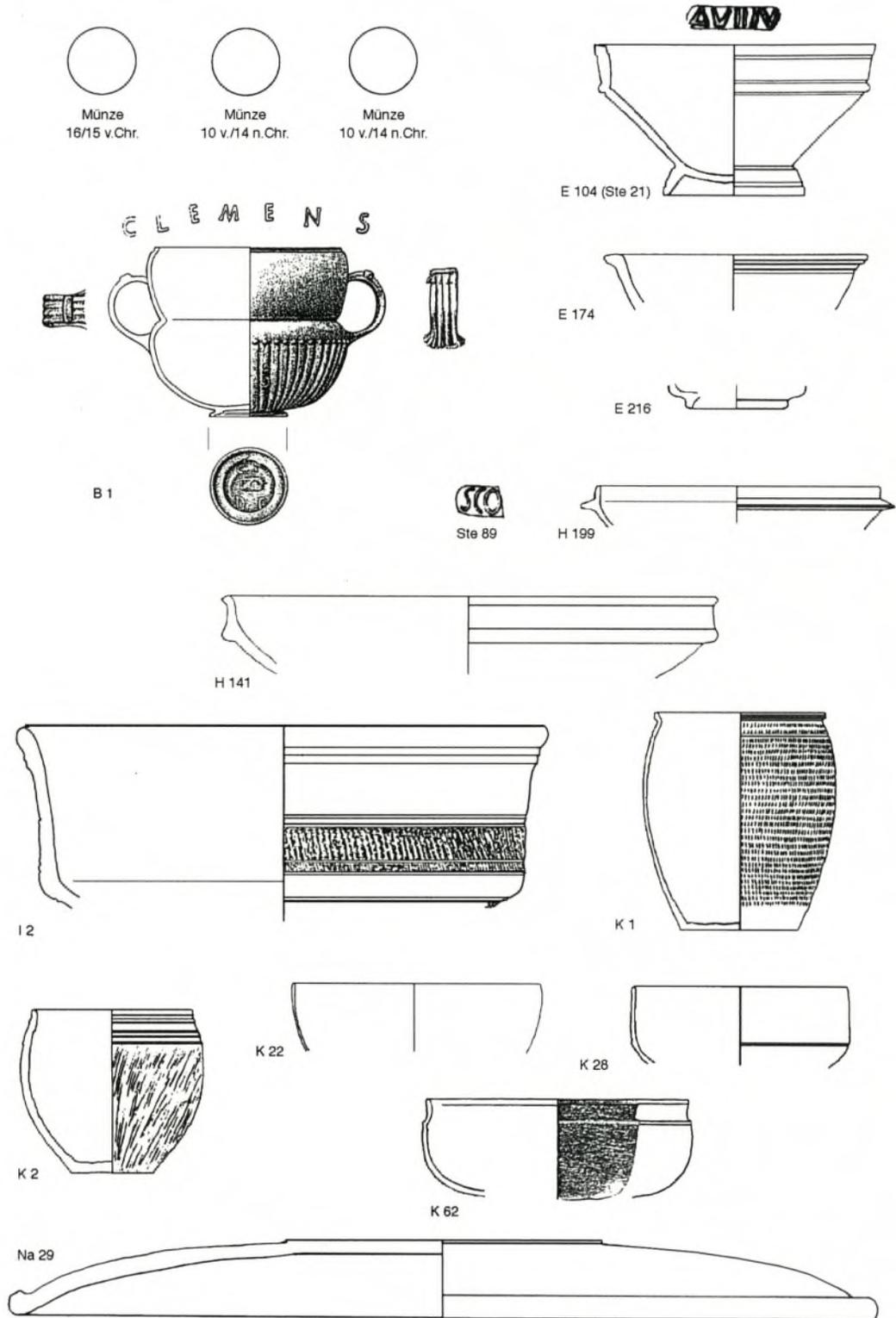


T 106



T 107

Grube 1005 (Fläche W 13). M. 1 : 3; T 106. 107 M. 1 : 6.

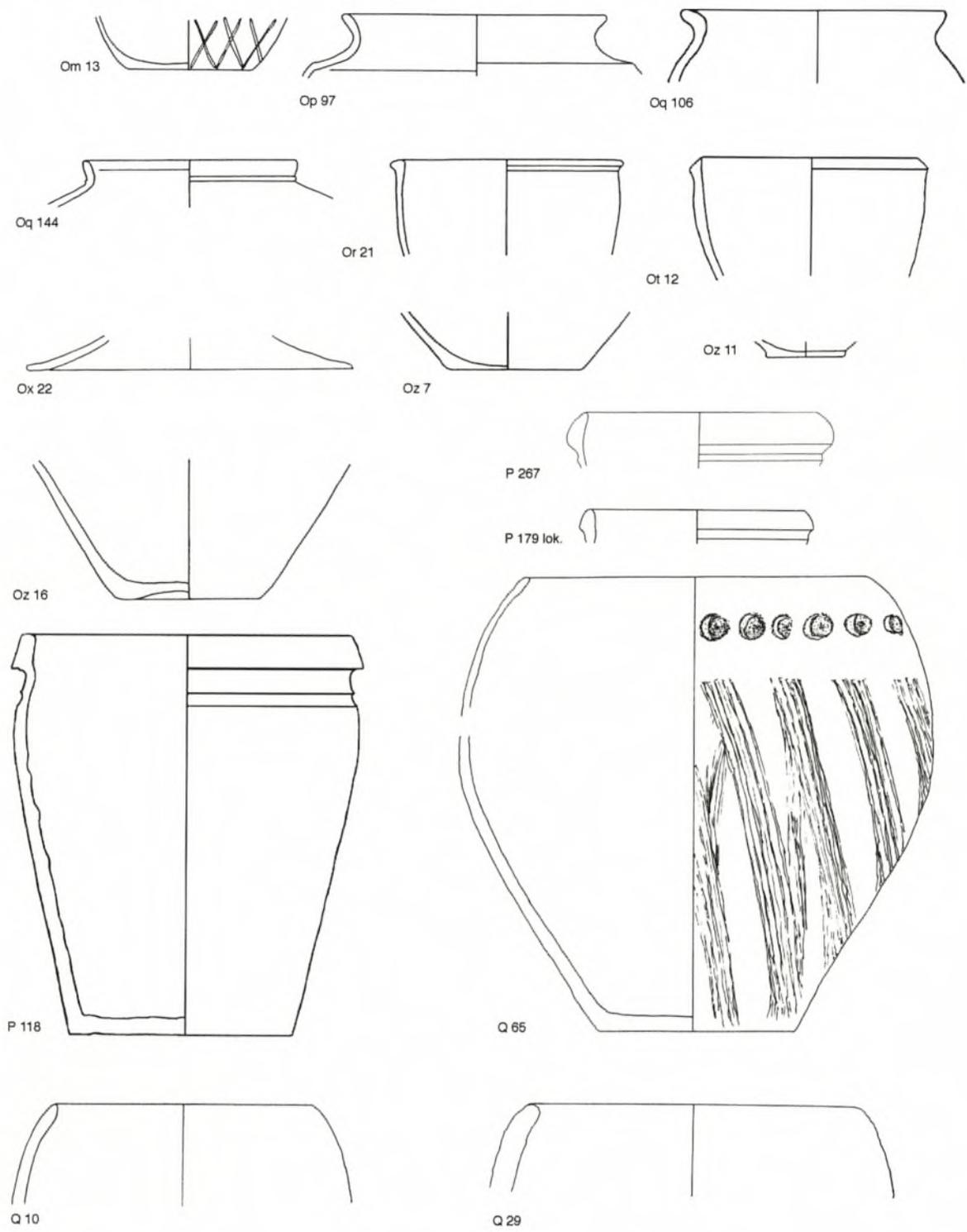


"Clemens"-Keller 487 (Fläche W 31). M. 1 : 3; Stempel M. 1 : 1.

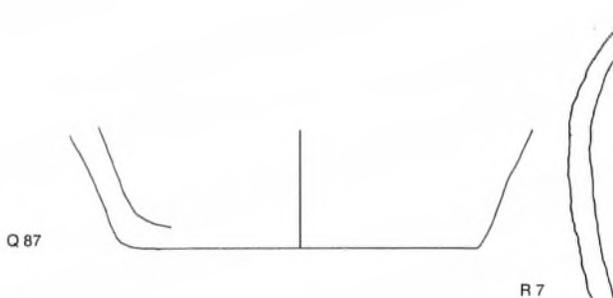
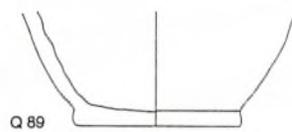
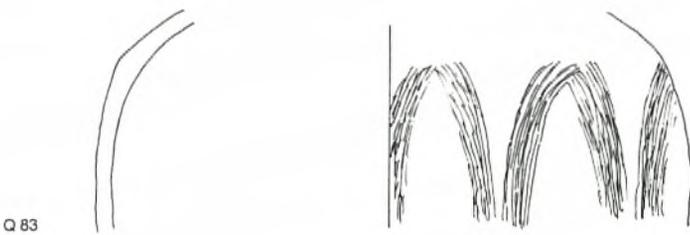
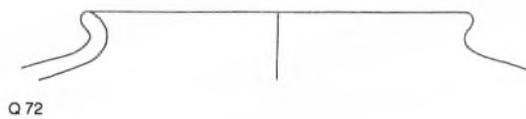
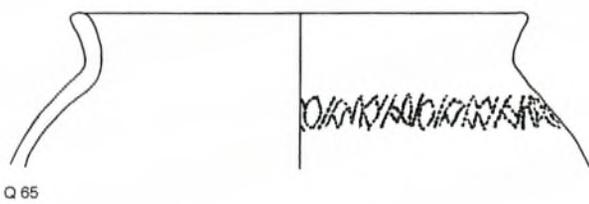
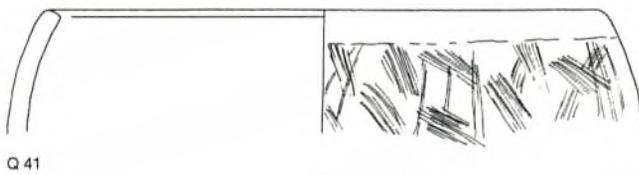
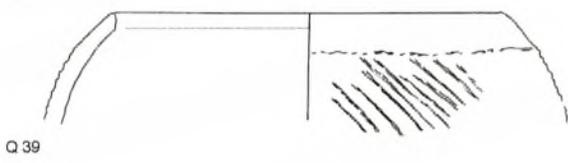
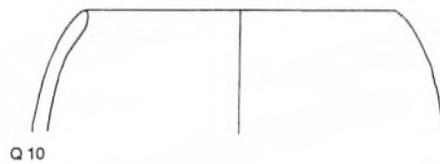
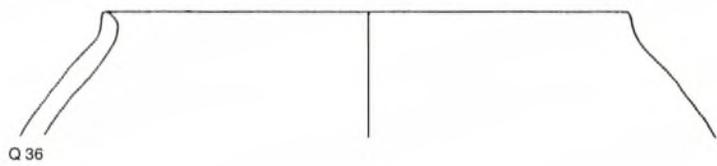
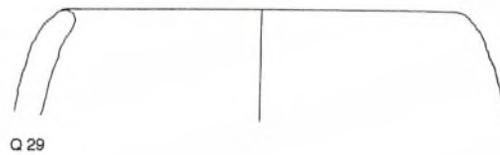
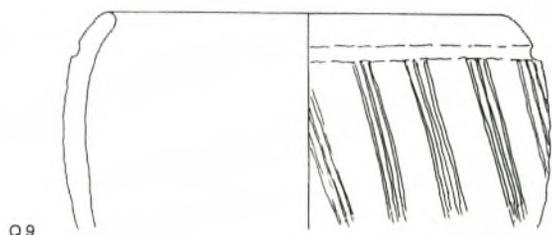


“Clemens”-Keller 487 (Fläche W 31). M. 1 : 3.

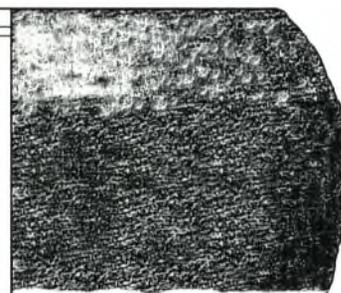
TAFEL 120



“Clemens”-Keller 487 (Fläche W 31). M. 1 : 3.

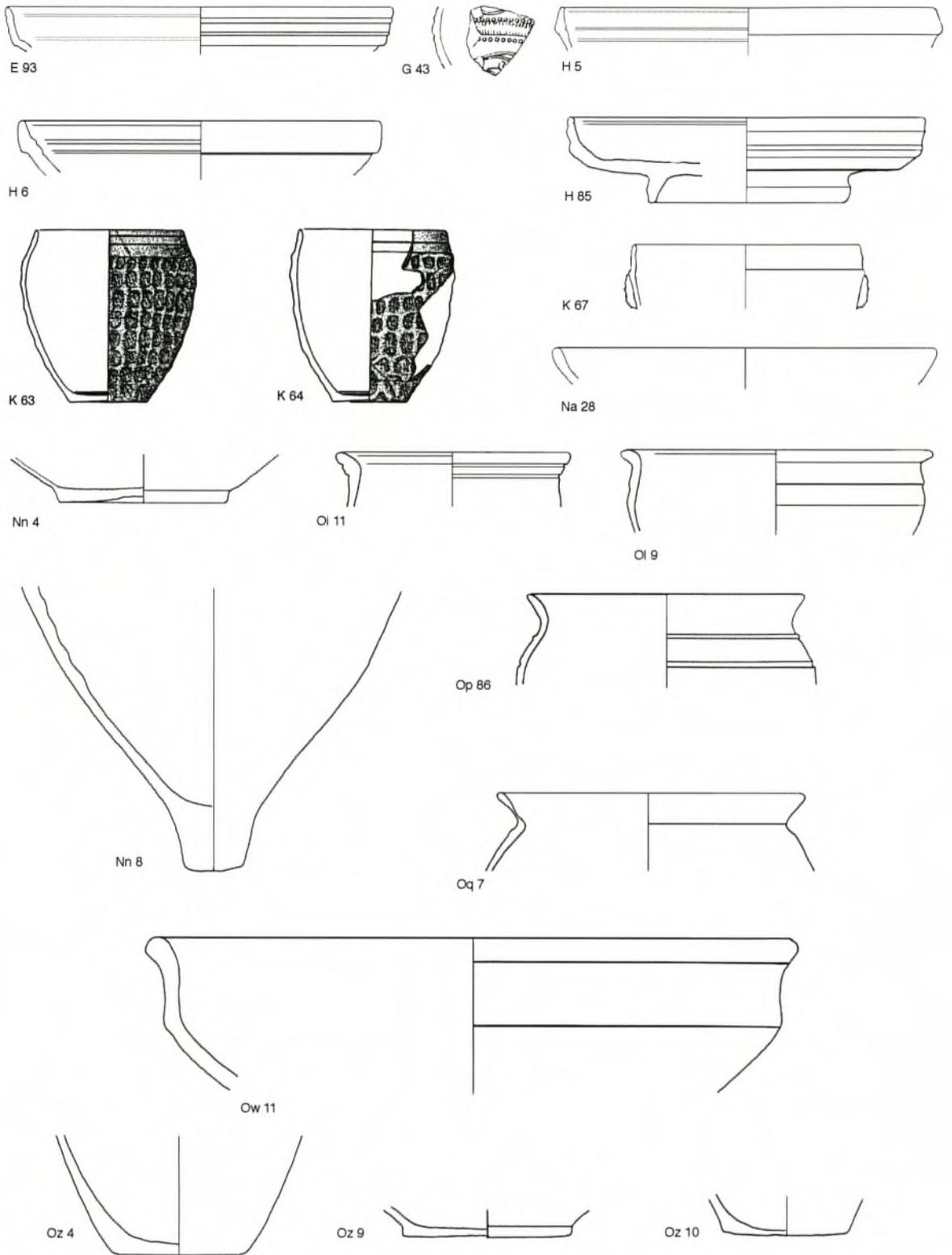


R 7

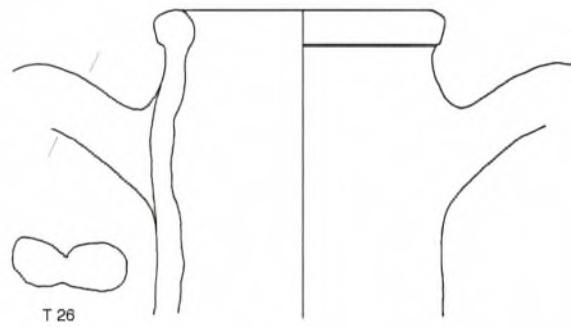
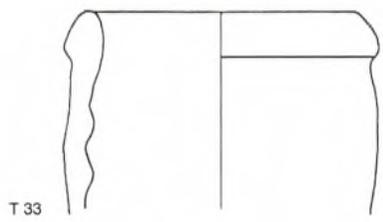
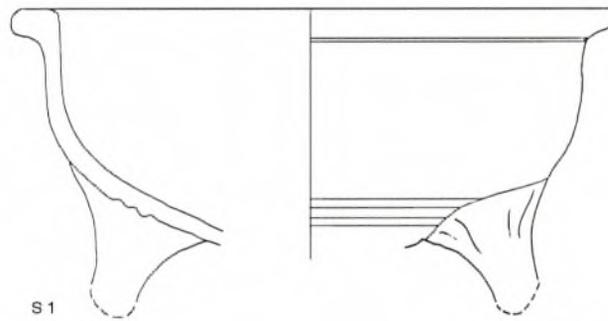
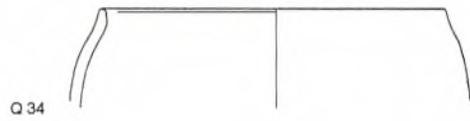
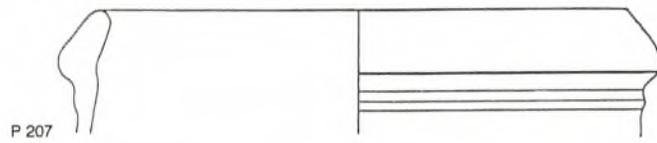
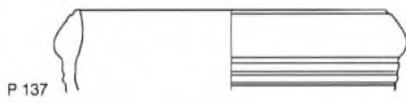
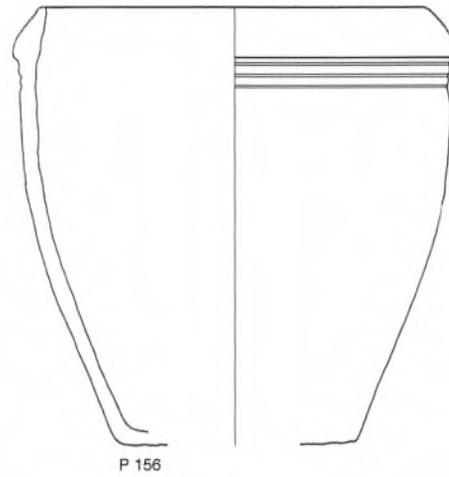
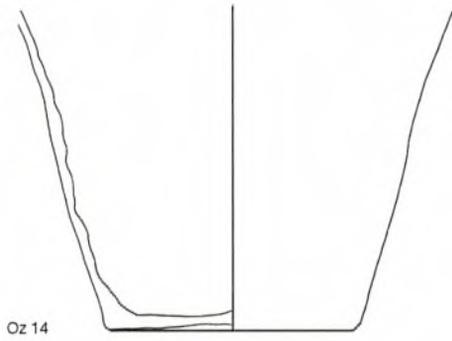


“Clemens”-Keller 487 (Fläche W 31), M. 1 : 3.

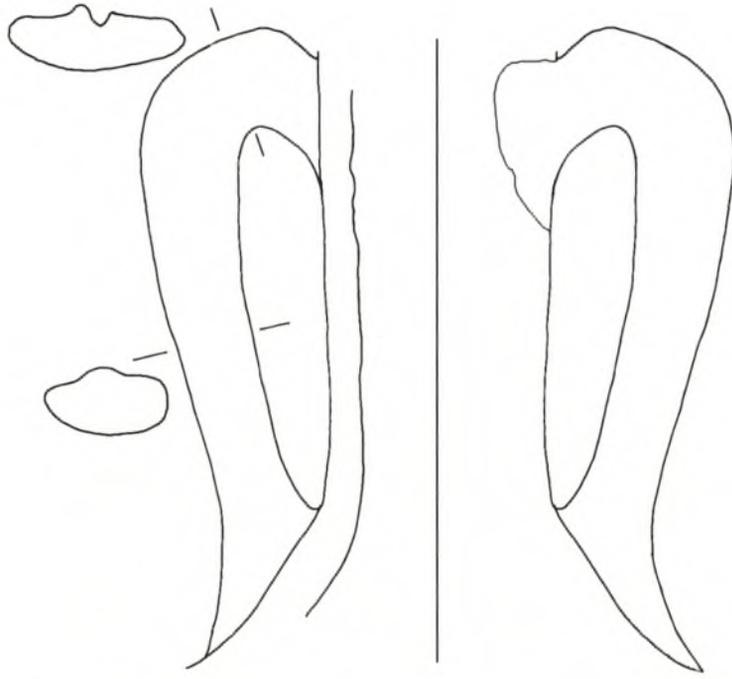
TAFEL 122



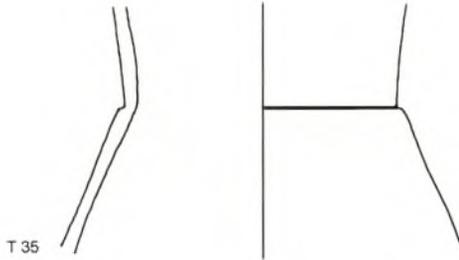
Wasserbecken (Fläche O 37). M. 1 : 3.



Wasserbecken (Fläche O 37). M. 1 : 3.



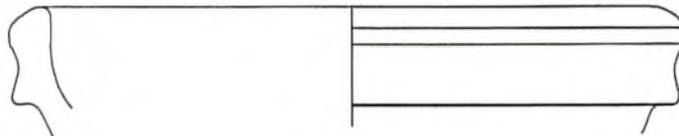
T 66



T 35



T 40



U 8



Stempel auf Terra Sigillata und Terra-Sigillata-Imitation. Ste 1-59 Italische Sigillata;
 Ste 65-96 Süd- und frühmittelgallische Sigillata; Ste 100-101 Helvetische Sigillata-Imitation. M. 1 : 1.



Ste 1



Ste 2



Ste 3



Ste 4



Ste 5



Ste 6



Ste 7



Ste 8



Ste 9



Ste 10



Ste 11



Ste 12



Ste 13



Ste 14



Ste 15



Ste 16



Ste 17



Ste 18



Ste 19



Ste 20



Ste 21



Ste 22



Ste 23



Ste 24



Ste 25



Ste 26



Ste 27



Ste 28



Ste 29



Ste 30



Ste 31



Ste 32



Ste 33



Ste 34



Ste 35



Ste 36



Ste 37



Ste 38



Ste 39



Ste 40



Ste 41



Ste 42



Ste 43



Ste 44



Ste 45



Ste 46



Ste 47



Ste 48

Stempel auf Terra Sigillata. Ste 1-48 Italische Sigillata. M. 1 : 1.



Ste 49



Ste 50



Ste 51



Ste 52



Ste 53



Ste 54



Ste 55



Ste 56



Ste 57



Ste 58



Ste 59



Ste 60



Ste 61



Ste 62



Ste 63



Ste 64



Ste 65



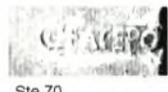
Ste 66



Ste 67



Ste 68



Ste 70



Ste 71



Ste 72



Ste 73



Ste 74



Ste 75



Ste 76



Ste 77



Ste 79



Ste 80



Ste 81



Ste 82



Ste 83



Ste 84



Ste 85



Ste 86



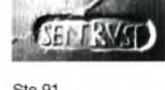
Ste 88



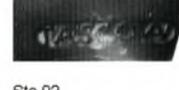
Ste 89



Ste 90



Ste 91



Ste 92



Ste 93



Ste 94



Ste 95



Ste 96



Ste 97



Ste 99

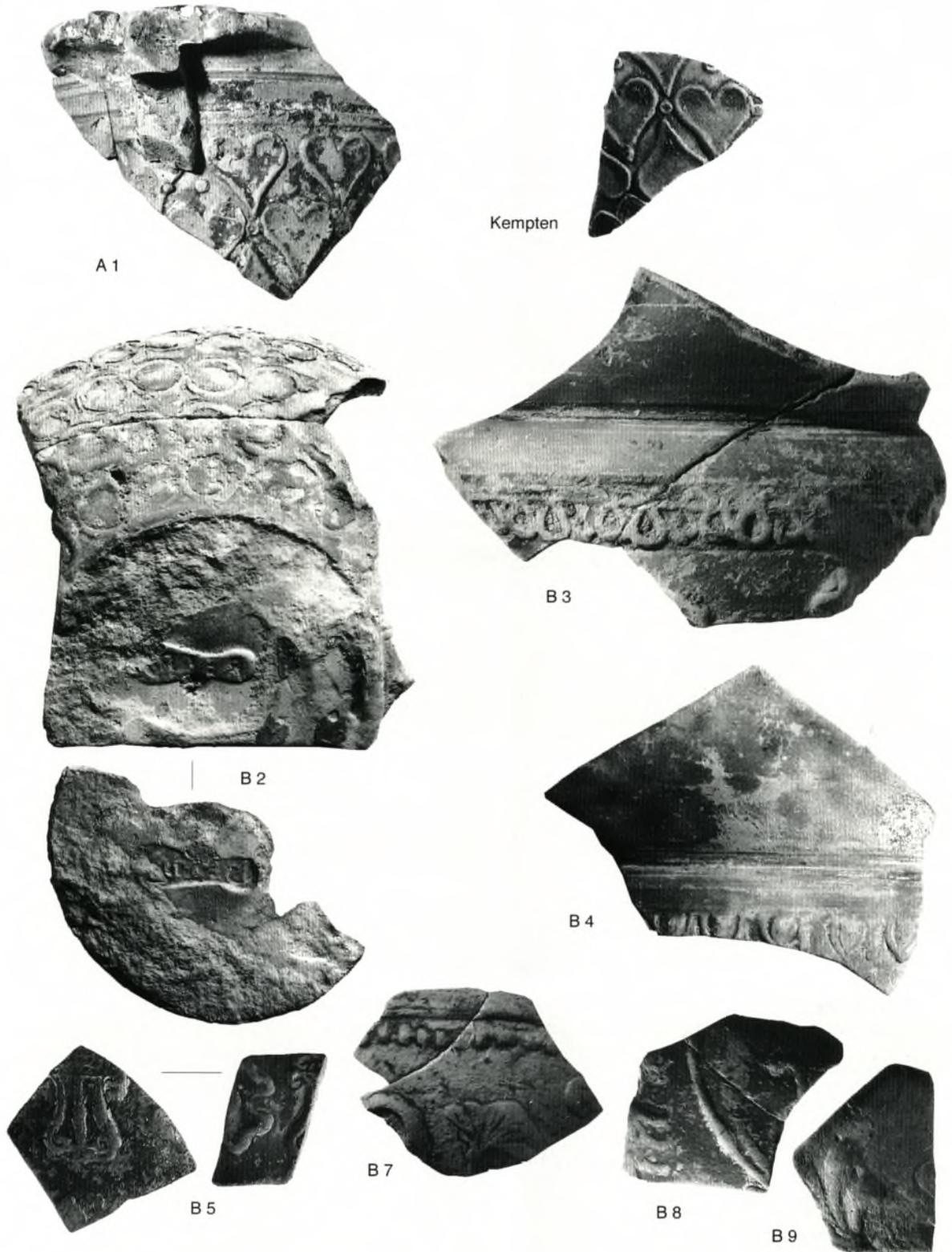


Ste 100



Ste 101

Stempel auf Terra Sigillata. Ste 49-64 Italische Sigillata; Ste 65-99 Süd- und frühmittelgallische Sigillata;
Ste 100-101 Helvetische Terra-Sigillata-Imitation. M. 1 : 1.



Glasierte Reliefkeramik A 1. — Glasierte Reliefkeramik aus Kempten. — Sariuskeramik B 2-5, 7-9. M. 1 : 1.



B 1 Auerberg



Lorenzberg

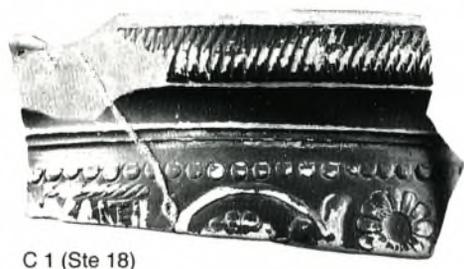


B 1 Auerberg



Lorenzberg

Signierte Sariuschalen des Clemens vom Auerberg und vom Lorenzberg. M. 1 : 1.



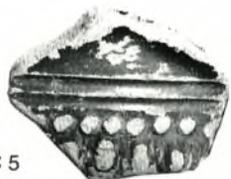
C 1 (Ste 18)



C 2



C 3



C 5



C 4



D 8



D 9



D 10



D 11



D 12



D 13a



D 13b



D 14



D 15



D 17



D 18



D 21



D 22



D 19



F 1



F 2

Arretinische Reliefkeramik C 1-5. — Italische Applikensigillata D 8-15. 17-19. 21, 22. — Südgalische Sigillata. F 1, 2 Reliefkelche. M. 1 : 1.



Südgallische Reliefsigillata G 1-10. M. 1 : 1.



G 11



G 12



G 13



G 14



G 15



G 16



G 17



G 18



G 19



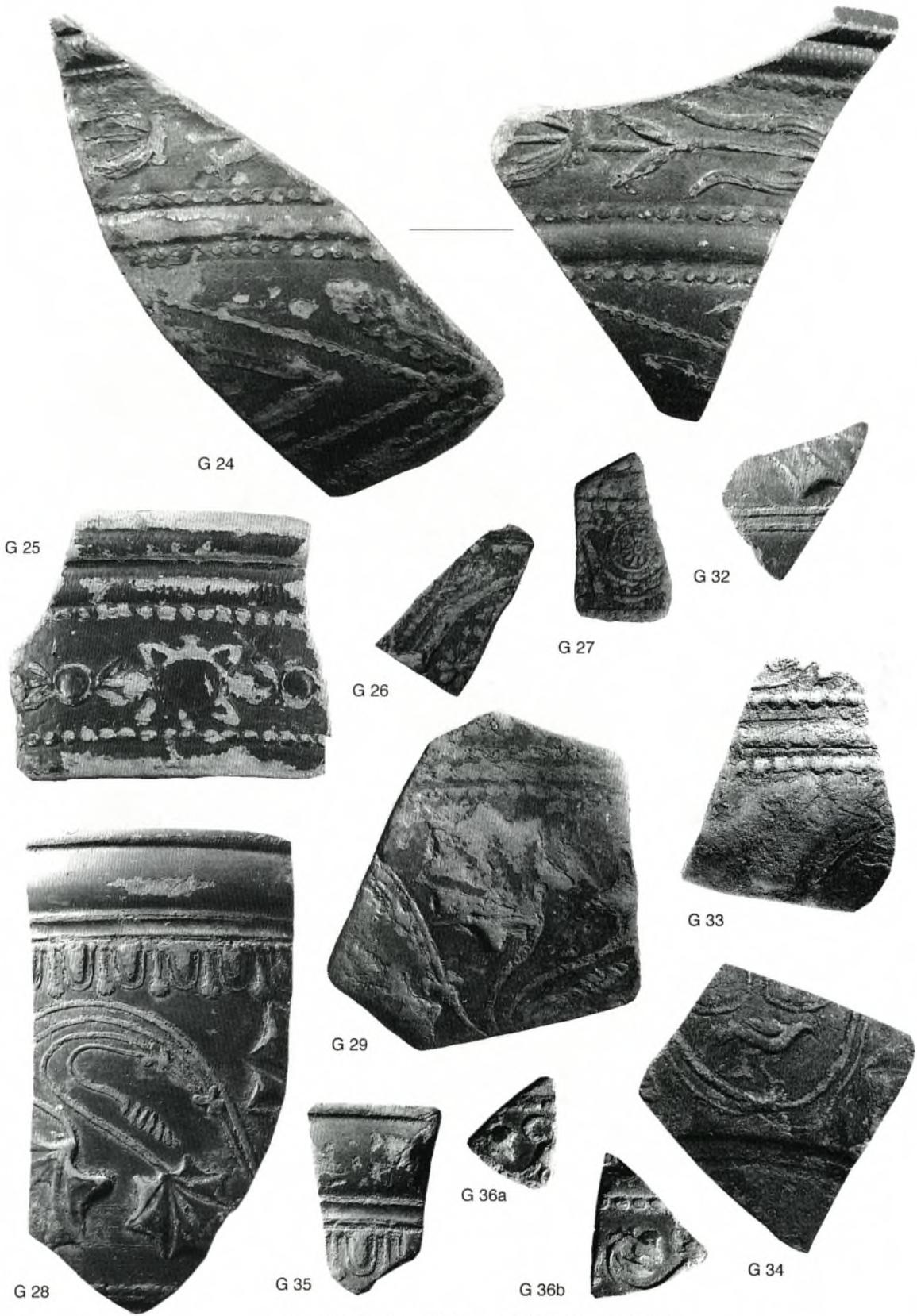
G 20



G 22



G 23



Südgallische Reliefsigillata G 24-29, 32-36. M. 1 : 1.



G 37



G 38



G 39



G 41



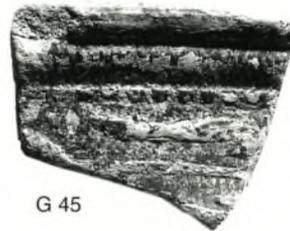
G 42



G 43



G 44



G 45



G 46



G 47



G 48



G 49



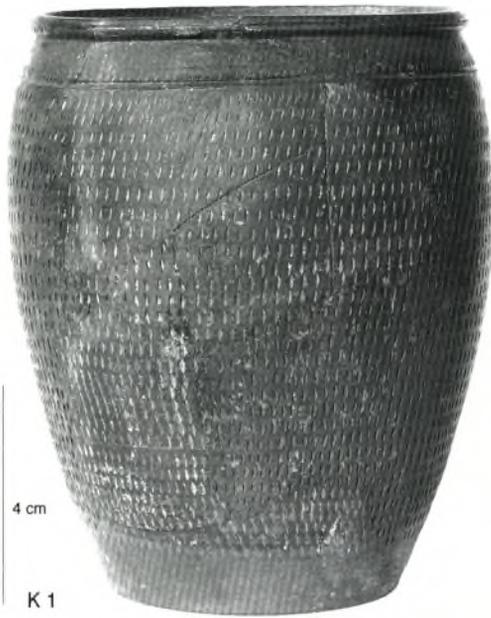
G 50



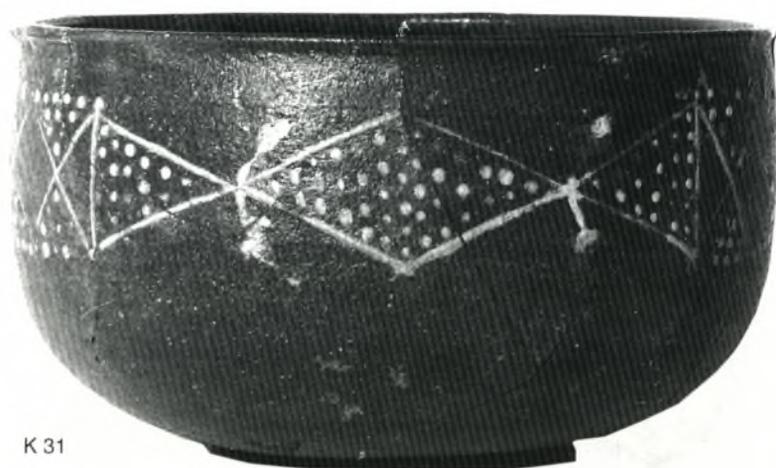
G 51



G 52



Feinkeramik K 1. 2. 23. 27. K 1 mit Maßstabsleiste; K 2. 23. 27 M. 1 : 1.



K 31



K 32



K 65



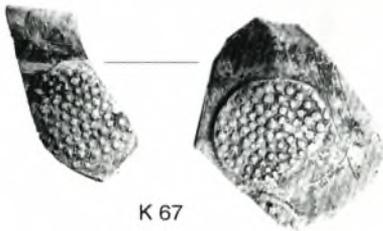
K 66



K 63



K 64



K 67



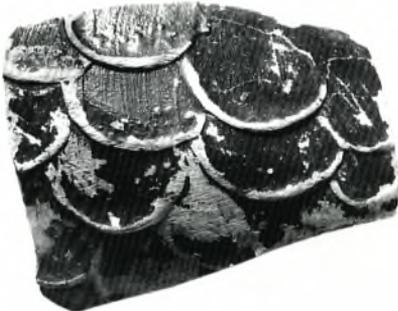
K 68



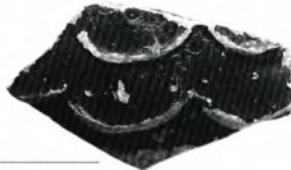
K 71



K 69



K 70



K 76



K 72

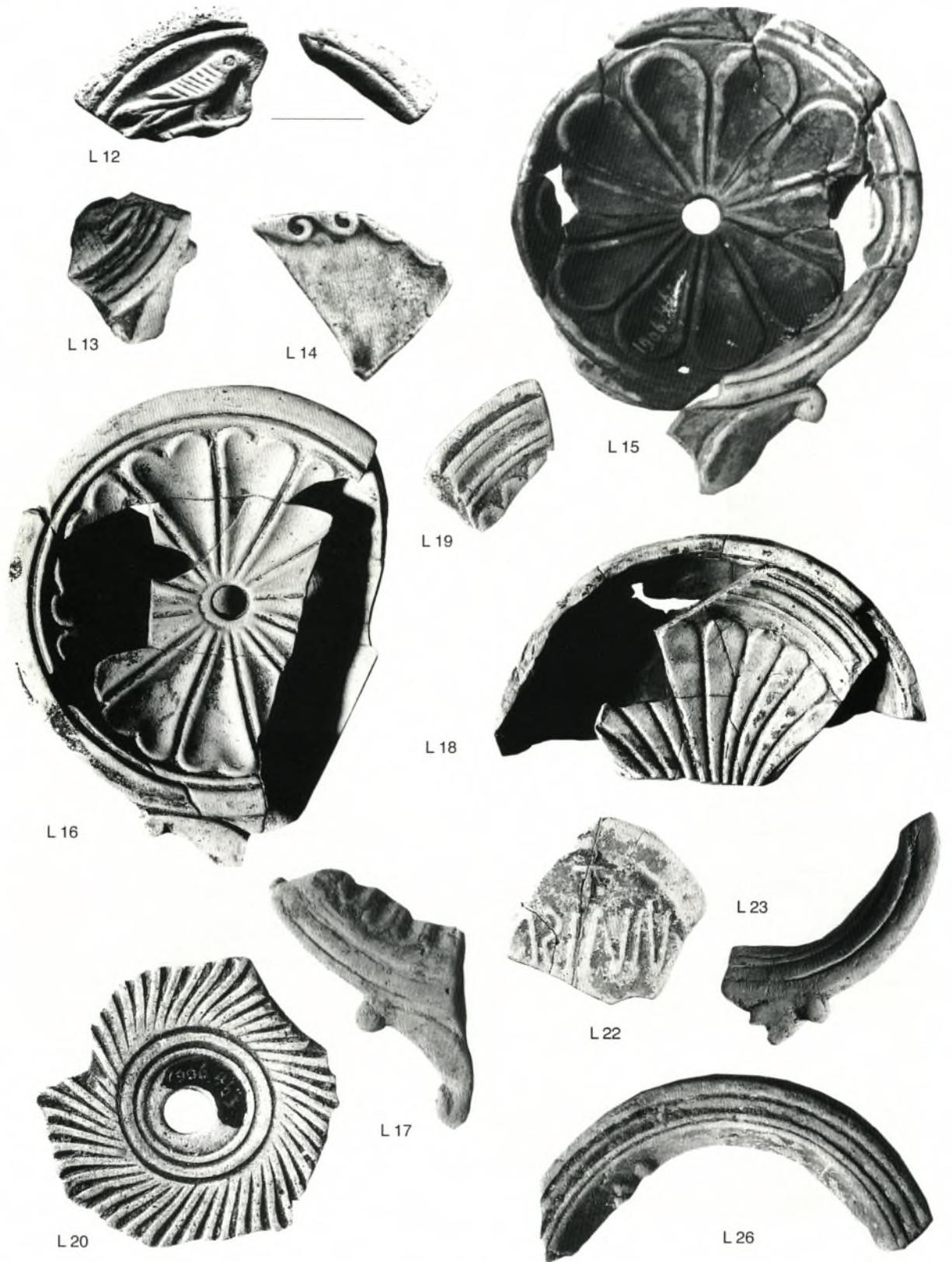




Gauklerlampe L 1 im Vergleich mit einer italischen (A) und einer rheinischen Lampe (B) aus Köln. M. 1 : 1.



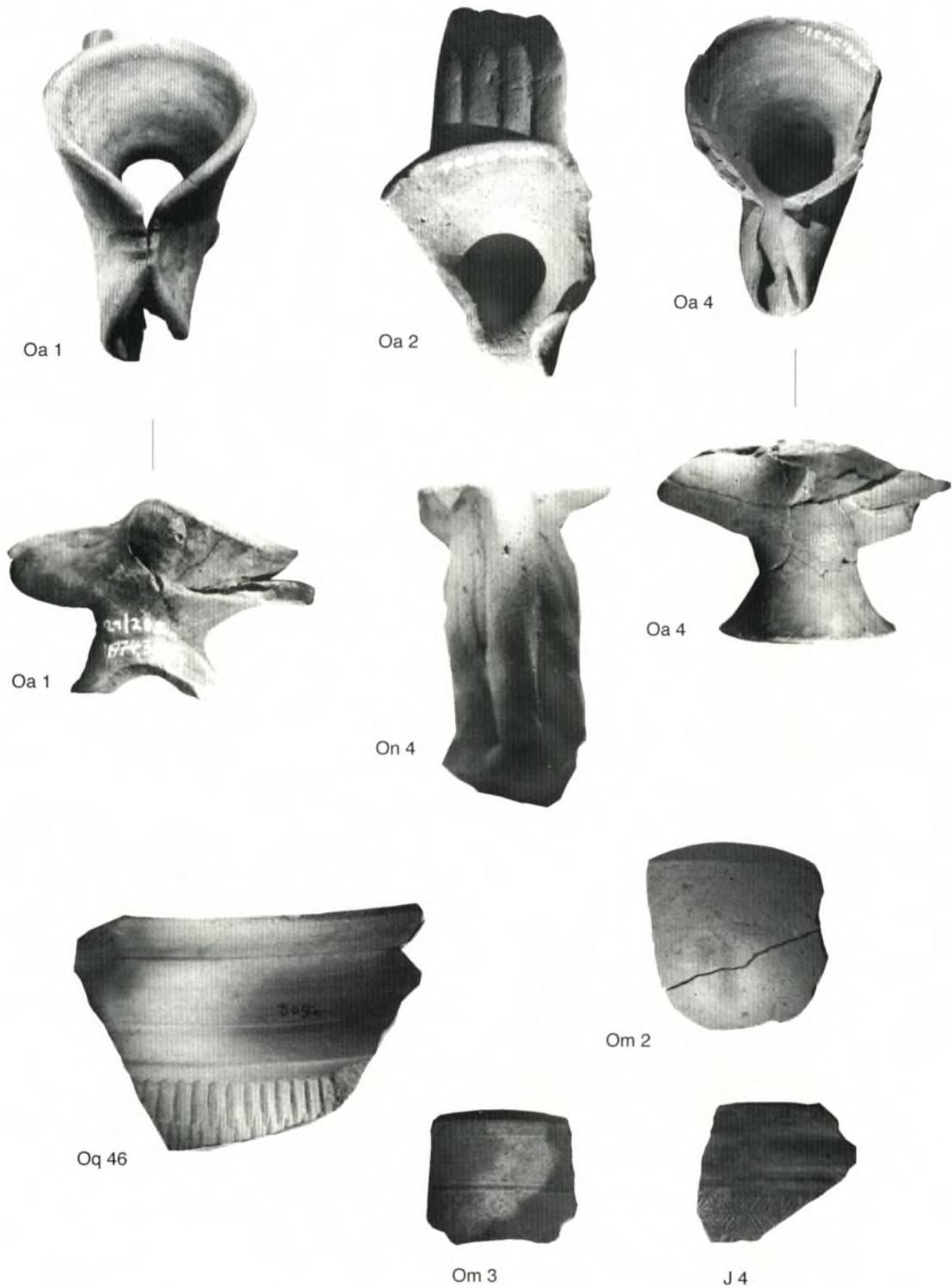
Lampen L 2-4, 6-11 (zu L 3 vgl. Taf. 29). M. 1 : 1.



Lampen L 12-20, 23, 26. M. 1 : 1.



Italische Sigillata. E 17 Teller Consp. 18. – Importierte Gebrauchskeramik. Nf 3 Einhenkelkrug; No 1 Reliefierte Wandscherbe. – Lokale Produktion. Oy 1 Fuß einer Statuette. – Technische Keramik. V 1 Tondüse; V 4 Gestempelte, dickwandige Keramik. E 17; Nf 3 M. 1:2; No 1; Oy 1; V1, 4. M. 1:1.



Belgische Keramik. J 4. Gurtbecher. — Lokale Produktion. Oa 1. 2. 4 Trifoliarkannen; Om 2. 3 Imitation von Feinkeramik; On 4 Henkel; Oq 46 Topf mit Trichterrand. M. 1 : 2.



Op 122



Ow 12



Q 60



P 115



Q 56



Q 59



Q 64



Q 63



Q 70



Q 39

Lokale Produktion. Op 122 Schultertopf; Ow 12 Zylindrischer Becher. — P 115 Auerbergtopf. — Handgemachte Keramik Q 39. 56. 59. 60. 63. 64. 70. M. 1 : 2.



Oa 9



Ow 4

Lokale Produktion. Trifoliarkanne Oa 9; Teller Ow 4. Aus Arbeitsgrube Ofen 5. M. 1 : 2.

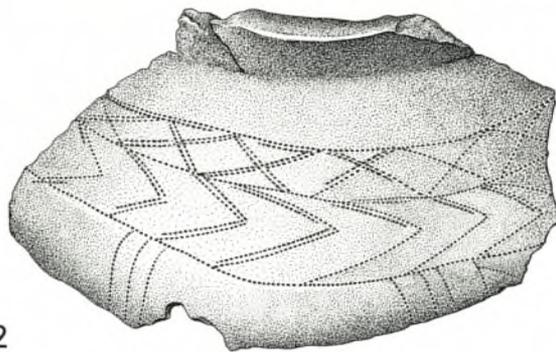
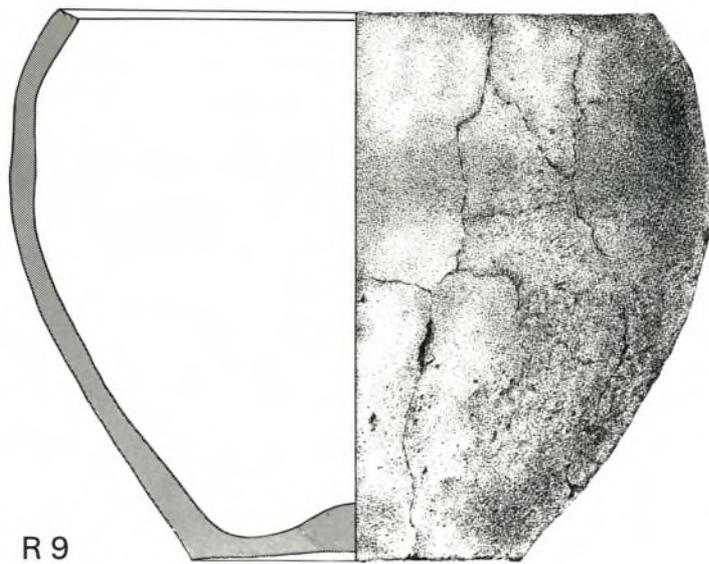
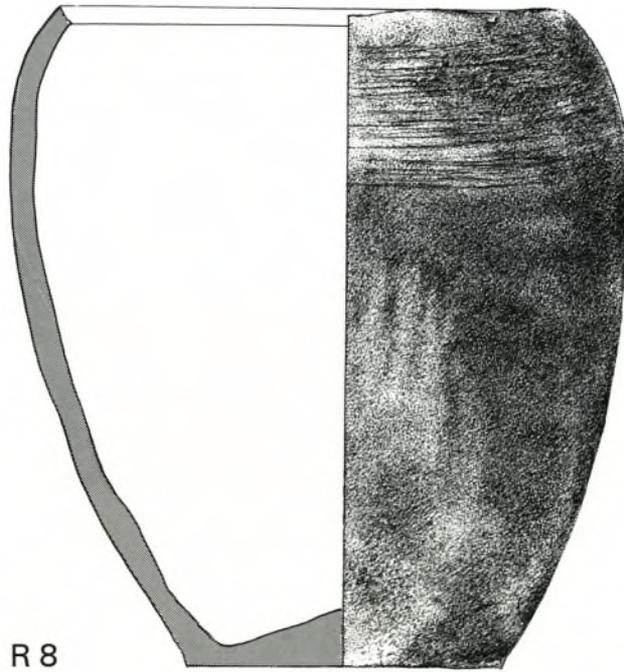


R 8

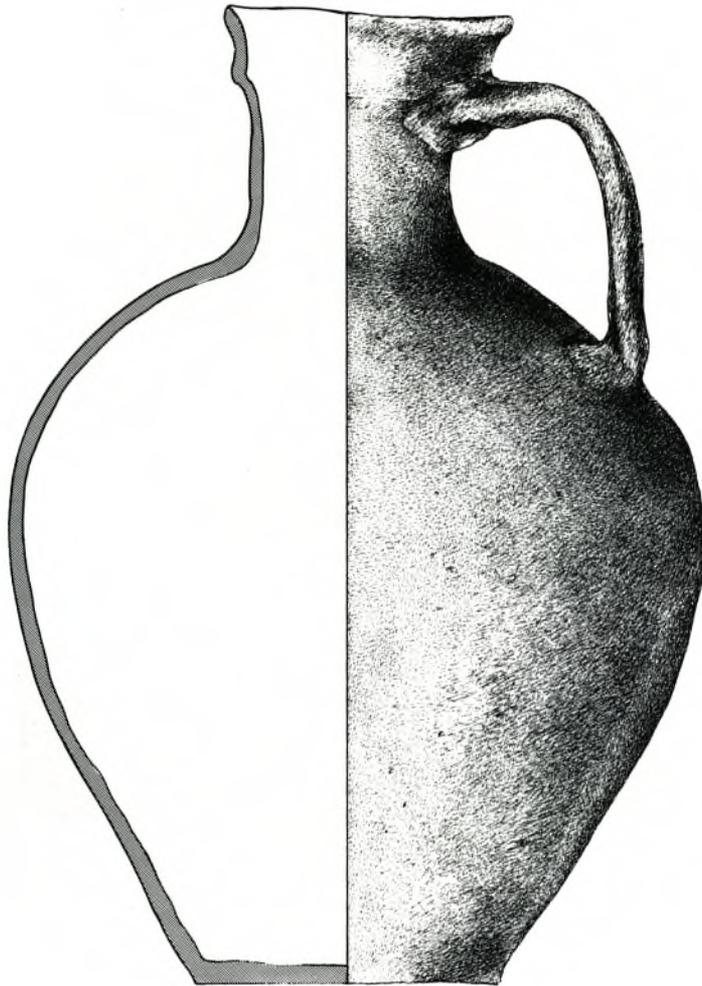


R 9

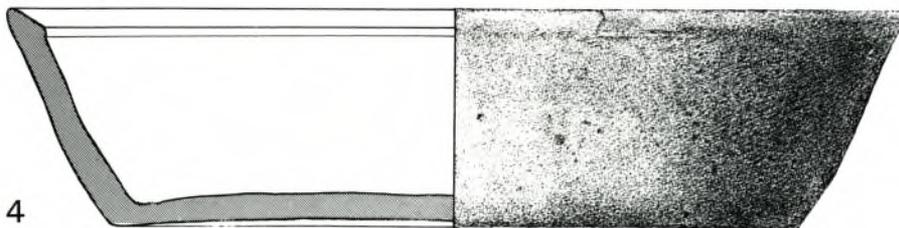
Germanische Keramik. R 8.9 lokale Produktion. Aus Arbeitsgrube Ofen 5. M. 1:2.



Germanische Keramik. R 8.9 lokale Produktion; R 2 Import aus Südböhmen. M. 1:2.



Oa 9



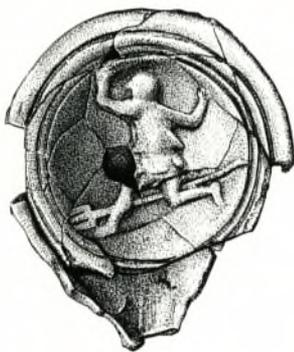
Ow 4

Lokale Produktion. Trifoliarkanne Oa 9 und Teller Ow 4. M. 1 : 2.

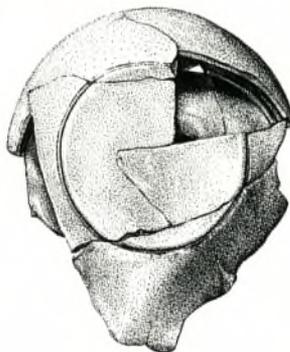
C L E M E N S



B 1



L 2



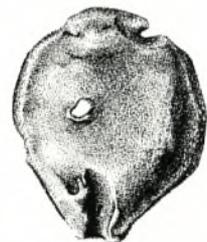
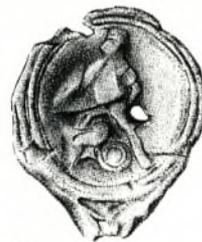
L 9



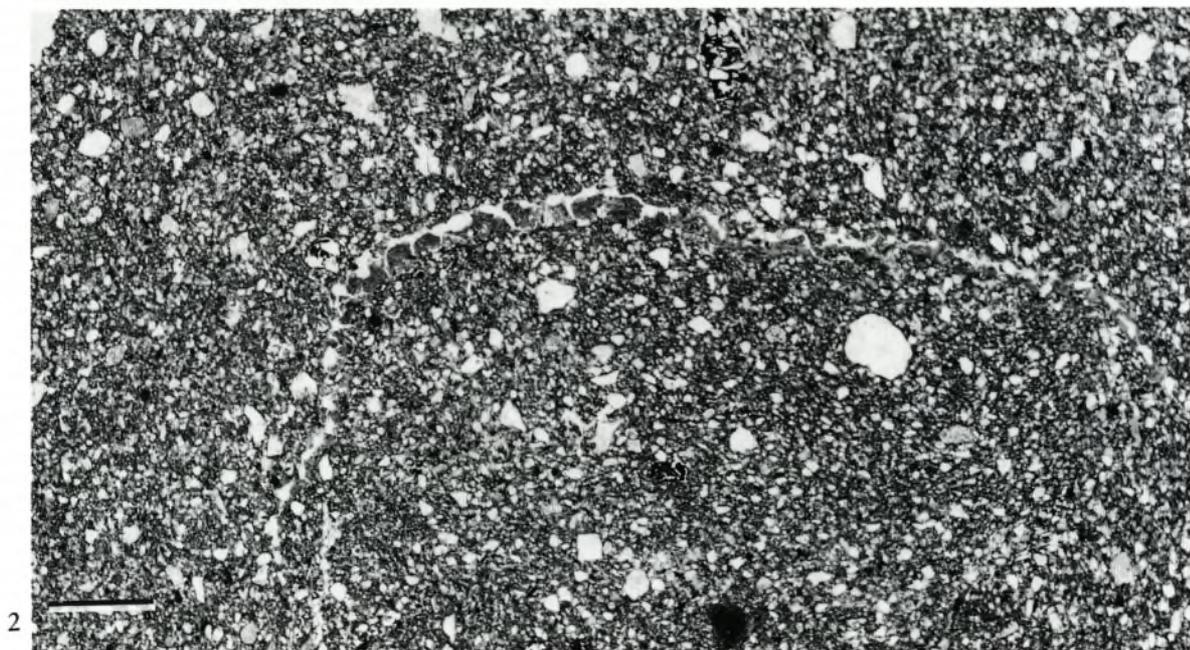
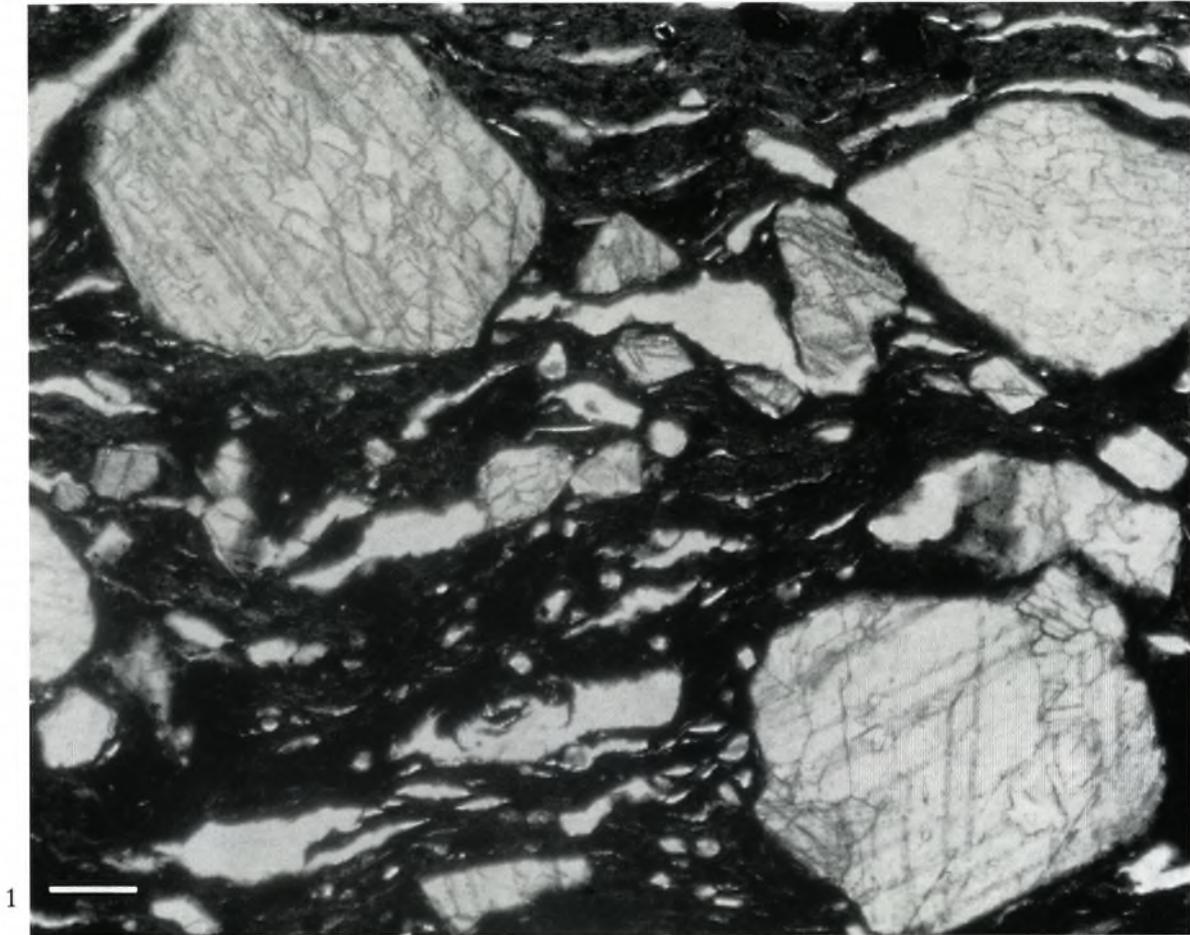
L 7



L 8



B 1 Sariuskeramik. M. 2 : 3. — L 2. 7-9 Lampen. M. 1 : 2.



Dünnschliffe. 1 Schwarzer Auerbergtopf P 48 mit Marmoreinschlüssen. –
2 Lokale Produktion: Einhenkelkrug Ob 40. – Meßbalken 0,5 mm.



1



2



3

Feinkeramik.

1 Becher mit Schlickerdekor K 63. 64. – 2 Becher K 1.2. – 3 Schälchen K 31. 32. – Ohne Maßstab.



1



2

1 Lokale Produktion. Fabrikat A: Bronzegefäßimitation On 1; „Honigtopf“ Oo 1.
2 Fabrikat B: Schälchen Ol 1; „Honigtopf“ Oo 2. Ohne Maßstab.

MÜNCHNER BEITRÄGE
ZUR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE

Herausgegeben von Joachim Werner (†)

Die lieferbaren Bände:

Band 3 *Josef Keim / Hans Klumbach*

Der römische Schatzfund von Straubing

1951. 3., unveränderte Auflage 1978. VIII, 46 Seiten mit 2 Abbildungen, 1 Kartenbeilage, 46 Tafeln
(Bezug über das Gäuboden-Museum Straubing)

Band 4 *Friedrich Holste*

Die bronzezeitlichen Vollgriffschwerter Bayerns

1953. VII, 56 Seiten mit 4 Abbildungen, 18 Tafeln

Band 6 *Hermann Müller-Karpe*

Die Vollgriffschwerter der Urnenfelderzeit
aus Bayern

1961. VII, 134 Seiten, 103 Tafeln

Band 7 *Joachim Werner (Hrsg.)*

Studien zu Abodiacum-Epfach (Epfach I)

1964. X, 261 Seiten mit 18 Abb., 83 Tafeln, 4 Beilagen

Band 8 *Joachim Werner (Hrsg.)*

Der Lorenzberg bei Epfach (Epfach II)

Die spätrömischen und frühmittelalterlichen Anlagen

1969. XII, 291 Seiten mit 103 Abbildungen, 78 Tafeln, 4 Beilagen

Band 9 *Günter Ulbert*

Der Lorenzberg bei Epfach (Epfach III)

Die frühromische Militärstation

1965. VII, 111 Seiten mit 28 Abbildungen, 42 Tafeln, 1 Karte

Band 10 *Gerhard Bersu*

Die spätrömische Befestigung „Bürgle“
bei Gundremmingen

1964. VIII, 75 Seiten mit 6 Abbildungen, 24 Tafeln, 1 Karte

Band 11 *Jochen Garbsch*

Die norisch-pannonische Frauentracht
im 1. und 2. Jahrhundert

1965. VIII, 236 Seiten mit 61 Abbildungen, 52 Tafeln,
16 Karten

Band 12 *Jochen Garbsch*

Der Moosberg bei Murnau

1966. VII, 121 Seiten mit 11 Abbildungen, 54 Tafeln,
1 Karte, 3 Beilagen

Band 13 *Hermann Dannheimer*

Epolding-Mühlthal

Siedlung, Friedhöfe und Kirche des frühen Mittelalters

1968. VII, 156 Seiten mit 31 Abbildungen, 60 Tafeln, 5 Beilagen

Band 14 *Erwin Keller*

Die spätrömischen Grabfunde in Südbayern

1971. 270 Seiten mit 61 Abbildungen, 57 Tafeln, 2 Beilagen

Band 15 *Hans Klumbach (Hrsg.)*

Spätrömische Gardehelme

1973. 119 Seiten mit 27 Abbildungen, 65 Tafeln

Band 16 *Ernst Penninger*

Der Dürrnberg bei Hallein I

Katalog der Grabfunde aus der Hallstatt- und Latènezeit.
1. Teil.

1972. 128 Seiten mit 16 Abbildungen, 142 Tafeln, 2 Beilagen

Band 17 *Fritz Moosleitner / Ludwig Pauli /
Ernst Penninger*

Der Dürrnberg bei Hallein II

Katalog der Grabfunde aus der Hallstatt- und Latènezeit.
2. Teil

1974. 194 Seiten mit 26 Abbildungen, 118 Tafeln, 9 Beilagen

Band 18 *Ludwig Pauli*

Der Dürrnberg bei Hallein III

Auswertung der Grabfunde

1978. 2 Teilbände. 668 Seiten mit 63 Abbildungen, 43 Tabellen,
27 Tafeln, 5 Beilagen

Band 19 *Horst Wolfgang Böhme*

Germanische Grabfunde des 4.–5. Jahrhunderts
zwischen unterer Elbe und Loire

Studien zur Chronologie und Bevölkerungsgeschichte

1974. Textband: XII, 384 Seiten mit 69 Abbildungen, 3 Tafeln.

Tafelband: 148 Tafeln (davon 1 mehrfarbig), 19 Karten.

(Bezug über die Akademie-Kommission)

Band 20 *Bernhard Overbeck*

Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit
auf Grund der archäologischen Zeugnisse

Teil I: Topographie, Fundvorlage und historische Auswertung.

1982. 269 Seiten mit 71 Abbildungen, 45 Tafeln

Band 21 *Bernhard Overbeck*

Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit
auf Grund der archäologischen Zeugnisse

Teil II: Die Fundmünzen der römischen Zeit im Alpenrheintal und Umgebung

1974. 233 Seiten, 12 Karten

Band 22 *Agnes Cs. Sós*

Die slawische Bevölkerung Westungarns im
9. Jahrhundert

1974. VIII, 211 Seiten mit 61 Abbildungen, 32 Tafeln

- Band 23 *Joachim Werner (Hrsg.)*
Die Ausgrabungen in St. Ulrich und Afra in
Augsburg 1961–1968
1977. Textband: XIX, 584 Seiten mit 137 Abbildungen,
19 Tabellen. Tafelband 205 Tafeln (davon 1 farbig), 2 Beilagen
- Band 24 *Irmingard Moosdorf-Ottinger*
Der Goldberg bei Türkheim. Bericht über die Gra-
bungen in den Jahren 1942–1944 und 1958–1961
1981. XIV, 220 Seiten mit 43 Abbildungen, 42 Tafeln,
15 Beilagen
- Band 25 *Majolie Lenerz-de Wilde*
Zirkelornamentik in der Kunst der Latènezeit
1977. IX, 143 Seiten mit 15 Abbildungen, 13 Tabellen,
68 Tafeln, 10 Karten
- Band 26 *Gudrun Schneider-Schneckenburger*
Churrätien im Frühmittelalter auf Grund der
archäologischen Funde
1981. IX, 226 Seiten mit 29 Abbildungen, 75 Tafeln
- Band 27 *Christian Pescheck*
Die germanischen Bodenfunde der römischen
Kaiserzeit in Mainfranken
1978. Textband: XII, 338 Seiten mit 25 Abbildungen;
Tafelband: 161 Tafeln
- Band 28 *Ludwig Pauli*
Keltischer Volksglaube
Amulette und Sonderbestattungen am Dürrnberg bei Hal-
lein und im eisenzeitlichen Mitteleuropa
1975. 235 Seiten mit 22 Abbildungen, 11 Tabellen
- Band 29 *Hans-Jörg Kellner*
Der römische Verwahrfund von Eining
1978. VII, 44 Seiten mit 5 Abbildungen, 40 Tafeln
- Band 30 *Jochen Garbsch*
Römische Paraderüstungen
1978. XII, 100 Seiten mit 6 Abbildungen, 1 Karte, 48 Tafeln
- Band 31 *Thilo Ulbert (Hrsg.)*
Ad Pirum (Hrušica)
Spätromische Paßbefestigung in den Julischen Alpen. Der
deutsche Beitrag zu den slowenisch-deutschen Grabungen
1971–1973.
1981. X, 246 S. mit 36 Abbildungen, 58 Tafeln, 4 Beilagen
- Band 32 *Hermann Dannheimer/
Gertrud Diepolder*
Aschheim im frühen Mittelalter
Teil I: H. Dannheimer, Archäologische Funde und Befunde.
Teil II: G. Diepolder, Ortsgeschichtliche, siedlungs-
und flurgenetische Beobachtungen im Raum Aschheim
1987. Zusammen 229 Seiten mit 31 Abbildungen, 19 Kar-
ten, 56 Tafeln, 16 Beilagen
- Band 33 *Volker Bierbrauer*
Invillino – Ibligo in Friaul I
Die römische Siedlung und das spätantik-frühmittelalter-
liche Castrum
1987. Textband: 484 Seiten mit 67 Abbildungen;
Tafelband: 180 Tafeln, 11 Beilagen
- Band 34 *Volker Bierbrauer*
Invillino – Ibligo in Friaul II
Die spätantiken und frühmittelalterlichen Kirchen
1987. 173 Seiten mit 44 Abbildungen, 55 Tafeln, 11 Beilagen
- Band 35 *Otto H. Urban*
Das Gräberfeld von Kapfenstein (Steiermark)
und die römischen Hügelgräber in Österreich
1984. 304 Seiten mit 178 Abbildungen, 66 Tafeln, 1 Beilage
- Band 36 *Roksanda M. Swoboda*
Die spätromische Befestigung Sponeck am Kai-
serstuhl
1986. 205 Seiten mit 67 Abbildungen, 38 Tafeln, 7 Beilagen
- Band 37 *Erwin Keller*
Die frühkaiserzeitlichen Körpergräber von
Heimstetten bei München und die verwandten
Funde aus Südbayern
1984. 78 Seiten mit 6 Abbildungen, 23 Tafeln
- Band 38 *Sándor Soproni*
Die letzten Jahrzehnte des pannonischen Limes
1985. 128 Seiten mit 52 Abbildungen, 21 Tafeln, 2 Beilagen
- Band 39 In Vorbereitung (Breisach I)
- Band 40 *Helmut Bender/Ludwig Pauli/
Ingo Stork*
Der Münsterberg in Breisach II
Hallstatt- und Latènezeit
1993. 420 Seiten mit 87 Abbildungen, 83 Tafeln, 7 Beilagen
- Band 41 *Michael Mackensen*
Frühkaiserzeitliche Kleinkastelle bei Nersingen
und Burlafingen an der oberen Donau
1987. 344 Seiten mit 129 Abbildungen, 1 Farbtafel, 4 Beilagen
- Band 42 *Thomas Fischer*
Das Umland des römischen Regensburg
1990. Textband: 415 Seiten mit 186 Abbildungen;
Tafelband: 231 Tafeln, 8 Karten, 5 Beilagen
- Band 43 *Syna Uenze*
Die spätantiken Befestigungen von Sadovec
(Bulgarien)
Ergebnisse der deutsch-bulgarisch-österreichischen Aus-
grabungen 1934–1937
1992. Textband: 600 Seiten mit 151 Abbildungen;
Tafelband: 178 Tafeln, 4 Beilagen

Band 44 *Jochen Garbsch / Peter Kos*

Das spätrömische Kastell Vermania bei Isny I
Zwei Schatzfunde des frühen 4. Jahrhunderts
1988. 128 Seiten mit 9 Abbildungen, 22 Tafeln (davon 5 farbig), 1 Beilage

Band 45 *Günter Ulbert*

Der Auerberg I
Topographie, Forschungsgeschichte und Wallgrabungen
1994. 248 Seiten mit 92 Abbildungen, 5 Beilagen

Band 46 *Günter Ulbert / Werner Zanier*

Der Auerberg II
Besiedlung innerhalb der Wälle
1997. 191 Seiten mit 78 Abbildungen, 8 Beilagen in Mappe

Band 47 *Christof Flügel*

Der Auerberg III
Die römische Keramik
1999. 237 Seiten mit 17 Abbildungen, 151 Tafeln

Band 48 *Walter Irlinger*

Der Dürrnberg bei Hallein IV
Die Siedlung auf dem Ramsaukopf
1994. 204 Seiten mit 24 Abbildungen, 87 Tafeln, 1 Beilage

Band 49 *Andrea Faber*

Das römische Auxiliarkastell und der Vicus von
Regensburg-Kumpfmühl
1994. 613 Seiten mit 244 Abbildungen; 30 Beilagen in
Mappe

Band 50 *Michael Mackensen*

Die spätantiken Sigillata- und Lampentöpfereien
von El Mahrine (Nordtunesien)
1993. 2 Teilbände. 679 Seiten mit 135 Abbildungen, 89 Ta-
feln, 3 Farbtafeln, 1 Beilage

Band 51 *Michaela Konrad*

Das römische Gräberfeld von Bregenz-Brigan-
tium I
Die Körpergräber des 3. bis 5. Jahrhunderts
1997. 388 Seiten mit 22 Abbildungen, 13 Tabellen, 107 Ta-
feln (davon 7 farbig), 10 Beilagen

Band 52 *Werner Zanier*

Der spätlatène- und römerzeitliche Brandopfer-
platz im Forggensee (Gde. Schwangau)
1999 (im Druck)

Band 53–54 In Vorbereitung

(Regensburg-Niedermünster I–II)

